

Leben Von Umar Ibn Khattab (RA)



**Die Übernahme Positiver
Eigenschaften Führt
Zu Innerem Frieden**

Leben Von Umar Ibn Khattab (RA)

ShaykhPod Bücher

Veröffentlicht von ShaykhPod Books, 2024

Obwohl bei der Erstellung dieses Buches mit größter Sorgfalt vorgegangen wurde, übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung für Fehler oder Auslassungen oder für Schäden, die sich aus der Verwendung der hierin enthaltenen Informationen ergeben.

Leben von Umar Ibn Khattab (RA)

Zweite Auflage. 17. März 2024.

Urheberrecht © 2024 ShaykhPod-Bücher.

Geschrieben von ShaykhPod Books.

Inhaltsverzeichnis

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Danksagung](#)

[Anmerkungen des Compilers](#)

[Einführung](#)

[Leben von Umar Ibn Khattab \(RA\)](#)

[Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam](#)

[Bedeutung der Bildung](#)

[Unter Ihrer Obhut](#)

[Erleichterung nach Schwierigkeiten](#)

[Bedeutung des Verdienens](#)

[Mit Gerechtigkeit urteilen](#)

[Botschafter des Islam](#)

[Wünsche anbeten](#)

[Empathie empfinden](#)

[Umar \(RA\) findet zum Islam](#)

[Unterstützung des Islam](#)

[Standhaftigkeit im Glauben](#)

[Sturheit vermeiden](#)

[Wahrer Glaube](#)

[Gut von Böse unterscheiden](#)

[Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam](#)

Einen anderen Weg wählen

Kümmere dich um dein Geschäft

Nach der Wahrheit handeln

Schützen Sie sich

Die Auswanderung nach Medina

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das ^{1.} Jahr nach der Migration

Bau der Masjid Nabawi in Medina

Ein schönes Erbe

Der Ruf zum Gebet

Ruf zum Erfolg

Aufrichtigkeit gegenüber anderen

Bruderschaft

Sinnvolle Fragen

Tiefes Verständnis

Gerechte Strafe

Den Glauben vervollkommen

Andere besuchen

Schlüssel zu allem Bösen

An der wahren Führung festhalten

Streben nach Wissen

Ein wahrer Gläubiger

Loslösung von der Welt

Für andere sorgen

Richtig priorisieren

Mit gutem Beispiel vorangehen

Starker Glaube

Schlüssel zum Paradies

Schlechte Einflüsse eindämmen

Liebe zu Allah (SWT)

Wahrhaftigkeit verkörpern

Gier vermeiden

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Standhaft bleiben

Kompromisslos im Glauben

Wahre Liebe

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Schwierigkeiten und Nöte bewältigen

Gehorsam in Schwierigkeiten

Ein passender Ehepartner

Das vierte Jahr nach der Migration

Die Banu Nadir

Auf Rache verzichten

Das zweite Badr

Das fünfte Jahr nach der Migration

[Die Schlacht von Ahzab](#)

[Ein Ausgang](#)

[Die Banu Qurayza](#)

[Verrat](#)

[Das 6. Jahr nach der Migration](#)

[Zwei Feuerzungen](#)

[Profitieren Sie selbst](#)

[Verleumdung von Aisha \(RA\) – Frau des Propheten Muhammad \(PBUH\)](#)

[Dinge loslassen](#)

[Der Pakt von Hudaibiya](#)

[Die Wahrheit unterstützen](#)

[Das Versprechen von Ridwan](#)

[Gelöbnis der Dienerschaft](#)

[Bleibt fest](#)

[Ein klarer Sieg](#)

[Böse Pläne scheitern](#)

[Das 7. Jahr nach der Migration](#)

[Die Schlacht von Khaybar](#)

[Ihr Vermächtnis](#)

[Die Heimsuchung \(Umra\)](#)

[Demut ohne Schwäche](#)

[Das 8. Jahr nach der Migration](#)

[Die Eroberung Mekkas](#)

[Aufrichtigkeit gegenüber dem Islam steht an erster Stelle](#)

Andere mit Barmherzigkeit beobachten

Mitgefühl

Die Schlacht von Hunayn

Standhaft in Schwierigkeiten

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Einspruch gegen das Böse erheben

Das 9. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Tabuk

Wahre Hingabe

Geduld und Zufriedenheit

Ein gesegnetes Grab

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Das 10. Jahr nach der Migration

Die Abschiedswallfahrt

Füge keinen Schaden zu

Das 11. Jahr nach der Migration

Die letzte Krankheit des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Praktische Vorbilder

Am kompetentesten

Gegenseitige Konsultation

Das Prophetentum bewahren

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah, den Erhabenen

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Rede von Abu Bakkar (RA)

Gehorsam bleiben

Wahl von Abu Bakkar (RA) zum Kalifen

Die Wahrheit unterstützen

Konzentration auf relevantere Themen

Eine schöne Predigt

Die Abtrünnigenkriege

Abschied von der Sturheit

Ein würdiger Anführer

Am Glauben festhalten

Gerechtigkeit

Die Zusammenstellung des Korans

Den Koran sammeln

Nominierung von Umar Ibn Khattab (RA) zum nächsten Kalifen

Für das Allgemeinwohl

Angst vor der Führung

Gehorsam in guten Dingen

Gutes vorausschicken

Ein letzter Rat

Das Kalifat von Umar Ibn Khattab (RA)

Ein bescheidener Kalif

Eine bescheidene Predigt

[Eine schöne Predigt – 1](#)

[Eine schöne Predigt – 2](#)

[Eine schöne Predigt – 3](#)

[Ein einfaches Leben](#)

[Der Befehlshaber der Gläubigen](#)

[Andere anleiten](#)

[Barmherzigkeit und Mitgefühl](#)

[Segen oder Fluch](#)

[Andere konsultieren](#)

[Gute Begleiter](#)

[Die Leute des Koran](#)

[Wissensebenen](#)

[Gerechtigkeit für alle](#)

[Gleichwertigkeit](#)

[Das Jahr der Asche \(Hungersnot\)](#)

[Ein Körper](#)

[Adel](#)

[Das Gesetz gilt für alle](#)

[Entfernen fehlerhafter Elemente](#)

[Bedeutung der Bildung](#)

[Andere schützen](#)

[Faire Behandlung](#)

[Recht auf freie Meinungsäußerung](#)

[Gleichbehandlung](#)

Die Wahrheit akzeptieren

Hass versus Meinungsfreiheit

Übermäßiges Loben

Vertrauenswürdig

Der islamische Kalender

Angst vor dem Jüngsten Tag

Eine Bestandsaufnahme über sich selbst machen

Die Waage

Dem Feuer ausweichen

Die richtige Wahrnehmung

Temporär vs. Ewig

Der Schatten eines Baumes

Gesellschaft der Großen

Der beste

Fromm werden

Der Sklave Allahs (SWT)

Im Dienst der Menschen

Selbstreflexion

Andere anerkennen

Rache nehmen

Aufrichtigkeit gegenüber Allah (SWT)

Kein Vorteil

Liebe zum Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Respekt vor Wissen

Ehrung der Frauen

Ratschläge und Kritik annehmen

Schutz der Rechte der Frau

Gründe für die Ehe

Andere beurteilen

Andere ehren

Ich suche gute Gesellschaft

Der Glaube ist die Quelle der Würde

Andere misshandeln

Hilfe für Bedürftige

Ausgewogene Ernährung

Förderung der körperlichen Betätigung

Sanftmut in allen Belangen

Uneinigkeit vermeiden

Die Reinheit des Islam bewahren

Vertrauen in Allah (SWT)

Fanatismus vermeiden

Einführung der Pflichtgebete

Der Wiederbeleber der Religion

Mittel zur Erlösung

Wucher vermeiden

Verdienstrückstellung

Patrouille in Medina

Sorge um andere

Familienbande

Anderen helfen

Heilmittel für Korruption

Mitgefühl für alle Geschöpfe

Überprüfen von Informationen

Erkenntnisse gewinnen

Eine schöne Predigt – 4

Nützliche Gespräche

Ehrung der Eltern

Änderungen an den beiden heiligen Moscheen

Die besten Orte der Welt

Für die Reisenden

Verbesserung der Handelsrouten

Islamische Städte

Gute Ausgaben

Stolz vermeiden

Wahre Dankbarkeit

Lebensmittelbanken

Sanftmut mit Strenge

Vorsorge ist Vertrauen

Die große Plage

Das Schicksal akzeptieren

Abschiedsratschläge

Abschiedsratschläge – 2

Pflichten erfüllen

Fairer Umgang

Der Wahrheit folgen

Edles Verhalten

Finanzielle Angelegenheiten

Verhalten anpassen

Angst um die Nation

Eine Lektion für Richter

Gerechte Richter

Fehler minimieren

Loslösung von weltlichen Dingen

Unwissenheit

Die Überlegenen

Bedeutung der Beratung

Gleichbehandlung

Ausgeglichener Geisteszustand

Ärger vermeiden

Bestechung vermeiden

Gute Behandlung

Nachbarn

Wo Größe liegt

Führungswille

Das Leben ist ein Spiegel

Rechenschaftspflicht

[Beschäftigungsbedingungen](#)

[Blindes Vertrauen vermeiden](#)

[Ratschläge für Führungskräfte](#)

[Asketen](#)

[Demut](#)

[Frömmigkeit annehmen](#)

[Neid vermeiden](#)

[Muslimische Manieren](#)

[Missbrauch von Geldern](#)

[Zu Besuch im Paradies](#)

[Bedeutung der Gleichheit](#)

[Standhafte Haltung](#)

[Andere überwachen](#)

[Gerechtigkeit umsetzen](#)

[Liebe mit Strenge](#)

[Der Beschluss Allahs \(SWT\)](#)

[Zeiten der Trauer](#)

[Feldzug gegen die Perser](#)

[Andere anleiten](#)

[Ratschläge für einen General](#)

[Zweite Chancen](#)

[Sklaven der Welt](#)

[Versprechen erfüllen](#)

[Ein wirkungsvoller Ratschlag](#)

Eine schöne Predigt – 5

An andere denken

Ein weiser Rat

Spirituelle Beratung

Ein Aufruf zum Glauben

Ermächtigung

Schlacht von Qadisiyyah

Bleibt fest

Wirklich reich

Der Wahrheit folgen

Keine Zugeständnisse

Fehler übersehen

Mit Wahrhaftigkeit führen

Einfachheit

Verrat vermeiden

Der Test des Erfolgs

Tests durch Leichtigkeit

Den Wünschen folgen

Stimmen Sie zu, anderer Meinung zu sein

Bedeutung der Glaubensausübung

Ein aufrichtiger Anführer

Den Ärger unter Kontrolle halten

Feldzug gegen die Römer

Eine ehrliche Beschreibung

Ratschläge für Führungskräfte

Bedeutung der Wahrnehmung

Neid beseitigen

Ehre und Demütigung

Überlegenheit und Erfolg

Ein Reisender

Die aufrichtigen Soldaten

Finanztransaktionen

Expedition nach Ägypten

Reparieren, nicht beschädigen

Ein Akt der Dankbarkeit

Haltung der Muslime

Alle sind gleich

Wie man lebt

Stärke der Muslime

Liebe für andere

Streben nach Allah (SWT)

Freundliche Behandlung

Häuser Allahs (SWT)

Religionsfreiheit

Das Jenseits bevorzugen

Eine Erinnerung

Adel liegt im Glauben

Führungsqualitäten

[Ermordung von Umar Ibn Khattab \(RA\)](#)

[Sklave der Welt](#)

[Aufrichtigkeit im Gebet](#)

[Angst vor Rechenschaftspflicht](#)

[Demut](#)

[Reue](#)

[Die beste Kameradschaft](#)

[Trauer um andere](#)

[Der Rat des Kalifats](#)

[Herrschaft](#)

[Letzte Befehle](#)

[Abschließender Rat](#)

[Ein gutes Vorbild](#)

[Gute Kameradschaft](#)

[Ernennung von Uthman Ibn Affan \(RA\) zum Kalifen](#)

[Der nächste Kalif](#)

[Eine wahrheitsgetreue Lobrede](#)

[Abschluss](#)

[Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“](#)

[Andere ShaykhPod-Medien](#)

Danksagung

Aller Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, der uns die Inspiration, Gelegenheit und Kraft gegeben hat, dieses Buch fertigzustellen. Segen und Frieden seien auf dem Heiligen Propheten Muhammad, dessen Weg von Allah, dem Erhabenen, zur Rettung der Menschheit gewählt wurde.

Wir möchten der gesamten ShaykhPod-Familie unseren tiefsten Dank aussprechen, insbesondere unserem kleinen Star Yusuf, dessen fortwährende Unterstützung und Beratung die Entwicklung von ShaykhPod Books inspiriert hat.

Wir beten, dass Allah, der Erhabene, seine Gunst an uns vollendet und jeden Buchstaben dieses Buches vor seinem erhabenen Gericht annimmt und ihm erlaubt, am Jüngsten Tag für uns auszusagen.

Alles Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, und ewiger Segen und Frieden seien mit dem Heiligen Propheten Muhammad, seiner gesegneten Familie und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein.

Anmerkungen des Compilers

Wir haben uns mit aller Sorgfalt bemüht, diesem Band gerecht zu werden. Sollten dennoch Mängel festgestellt werden, so ist dafür ausschließlich der Verfasser persönlich verantwortlich.

Wir akzeptieren die Möglichkeit von Fehlern und Unzulänglichkeiten bei dem Versuch, eine so schwierige Aufgabe zu erfüllen. Wir könnten unbewusst gestolpert sein und Fehler begangen haben, für die wir unsere Leser um Nachsicht und Verzeihung bitten und die uns dankbar wären, wenn Sie uns darauf aufmerksam machen würden. Wir sind aufrichtig um konstruktive Vorschläge dankbar, die an ShaykhPod.Books@gmail.com gerichtet werden können.

Einführung

Das folgende kurze Buch behandelt einige Lehren aus dem Leben des großen Gefährten des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm), des zweiten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein).

Die Umsetzung der besprochenen Lektionen wird einem Muslim dabei helfen, einen edlen Charakter zu entwickeln. Gemäß dem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen, dass das Schwerste auf der Waage des Jüngsten Gerichts ein edler Charakter sein wird. Es ist eine der Eigenschaften des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Allah, der Erhabene, in Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4 des Heiligen Quran lobte:

„Und tatsächlich besitzen Sie eine große moralische Persönlichkeit.“

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, sich die Lehren des Heiligen Qur'an und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) anzueignen und danach zu handeln, um einen edlen Charakter zu erlangen.

Leben von Umar Ibn Khattab (RA)

Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam

Bedeutung der Bildung

Sogar in den vorislamischen Tagen der Unwissenheit lernte Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, Arabisch zu lesen, was damals sehr ungewöhnlich war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 44, besprochen.

Seine Haltung zeigt deutlich, wie wichtig es ist, Wissen zu erlangen und entsprechend zu handeln.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2645, zu finden ist, dass Allah, der Erhabene, jemandem, wenn er ihm Gutes tun möchte, islamisches Wissen vermittelt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, in beiden Welten Gutes wünscht. Obwohl viele Muslime fälschlicherweise glauben, dass dieses Gute, das sie sich wünschen, in Ruhm, Reichtum, Autorität, Kameradschaft und ihrer Karriere liegt, macht dieser Hadith kristallklar, dass wahres, dauerhaftes Gutes darin liegt, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Zweig des religiösen Wissens nützliches weltliches Wissen ist, mit dem man rechtmäßigen Unterhalt verdient, um seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen. Obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen hat, wo das Gute liegt, ist es eine Schande, wie viele Muslime darauf keinen großen Wert legen. In den meisten Fällen streben sie nur danach, das absolute Minimum an islamischem Wissen zu erlangen, um ihre Pflichten zu erfüllen, und versäumen es, mehr zu erwerben und danach zu handeln, wie etwa die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Stattdessen widmen sie ihre Bemühungen weltlichen Dingen und glauben, dass dort wahres Gutes zu finden ist. Viele Muslime verstehen nicht, dass die rechtschaffenen Vorgänger wochenlang reisen mussten, nur um einen einzigen Vers oder Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lernen, während man heute die Lehren des Islam studieren kann, ohne sein Zuhause zu verlassen. Dennoch machen viele keinen Gebrauch von diesem Segen, der den modernen Muslimen zuteil wird. In seiner unendlichen Gnade hat Allah, der Erhabene, durch seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nur gezeigt, wo das wahre Gute liegt, sondern er hat dieses Gute auch an die Fingerspitzen gelegt. Allah, der Erhabene, hat die Menschheit darüber informiert, wo ein ewig vergrabener Schatz liegt, der alle Probleme lösen kann, denen sie in beiden Welten begegnen können. Aber Muslime werden dieses Gute nur erlangen, wenn sie sich bemühen, es zu erwerben und danach zu handeln.

Unter Ihrer Obhut

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte eine harte Kindheit. Er hütete die Kamele seines Vaters Al Khattab, der ihn ermüdete und schlug, wenn er seine Aufgaben nicht erledigte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 45, besprochen.

Die harte Behandlung Umars, möge Allah mit ihm zufrieden sein, während seiner Kindheit hatte negative Auswirkungen auf ihn, da er in den vorislamischen Tagen der Unwissenheit ein harter Erwachsener wurde. Muslime müssen sich bemühen, die ihnen anvertrauten Menschen nicht auf diese Weise zu behandeln und stattdessen ihrer Pflicht nachkommen, sie gemäß den Lehren des Islam richtig zu erziehen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Erleichterung nach Schwierigkeiten

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte eine harte Kindheit. Er hütete die Kamele seines Vaters Al Khattab, der ihn ermüdete und schlug, wenn er seine Aufgaben nicht erledigte. Während seines Kalifats erwähnte er einmal seine harte Kindheit und kommentierte dann, dass er trotz dieser Schwierigkeiten schließlich an einen Punkt gelangte, an dem niemand mehr zwischen ihm und Allah, dem Erhabenen, stand, was bedeutete, dass niemand mehr Autorität über ihn hatte, da er der Kalif war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 45, erörtert.

In einem Hadith, der in Musnad Ahmad, Nummer 2803, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, wie wichtig es ist, zu verstehen, dass auf jede Schwierigkeit, der sich ein Mensch gegenübersieht, Erleichterung folgt. Diese Tatsache wird auch im Heiligen Quran erwähnt, zum Beispiel in Kapitel 65 At Talaq, Vers 7:

„...Allah wird nach der Not Erleichterung [d. h. Erleichterung] schaffen.“

Es ist wichtig für Muslime, diese Realität zu verstehen, da sie Geduld und sogar Zufriedenheit hervorruft. Unsicherheit über die Veränderungen der Umstände kann zu Ungeduld, Undankbarkeit und sogar zu ungesetzlichen Dingen wie ungesetzlicher Versorgung führen. Aber derjenige, der fest

daran glaubt, dass alle Schwierigkeiten schließlich durch Erleichterung ersetzt werden, wird geduldig auf diese Veränderung warten und dabei voll und ganz auf die Lehren des Islam vertrauen. Diese Geduld wird von Allah, dem Erhabenen, sehr geschätzt und reichlich belohnt. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 146:

„...Und Allah liebt die Standhaften.“

Aus diesem Grund hat Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran zahlreiche Beispiele genannt, in denen auf schwierige Situationen Erleichterung und Segen folgten. Beispielsweise erwähnt der folgende Vers des Heiligen Quran die großen Schwierigkeiten, denen der Heilige Prophet Nuh, Friede sei mit ihm, von seinem Volk ausgesetzt war, und wie Allah, der Erhabene, ihn vor der großen Flut rettete. Kapitel 21 Al Anbiya, Vers 76:

„Und [erwähne] Noah, als er [zu Allah] zuvor [anrief], da erhörten Wir ihn und retteten ihn und seine Familie vor der großen Heimsuchung [d. h. der Flut].“

Ein weiteres Beispiel findet sich in Kapitel 21 Al Anbiya, Vers 69:

„Wir [das heißt Allah] sagten: „O Feuer, sei Kühle und Sicherheit über Abraham.“

Der Heilige Prophet Ibrahim, Friede sei mit ihm, sah sich einer großen Schwierigkeit in Form eines großen Feuers gegenüber, aber Allah, der Erhabene, sorgte für Kühle und Frieden für ihn.

Diese und viele weitere Beispiele werden im Heiligen Qur'an und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) erwähnt, damit die Muslime verstehen, dass auf einen Moment der Schwierigkeit für diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld begegnen, letztendlich Erleichterung folgt.

Daher ist es für Muslime wichtig, diese islamischen Lehren zu studieren, um die unzähligen Fälle zu beobachten, in denen Allah, der Erhabene, seinen gehorsamen Dienern Erleichterung gewährte, nachdem sie Schwierigkeiten erlebt hatten. Wenn Allah, der Erhabene, seine gehorsamen Diener vor großen Schwierigkeiten bewahrt hat, die in den göttlichen Lehren erwähnt werden, dann kann und wird er auch die gehorsamen Muslime retten, die kleineren Schwierigkeiten gegenüberstehen.

Bedeutung des Verdienens

Während seiner Kindheit arbeitete Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als Schafhirte für seinen Vater und seine Tanten. Später wurde er Händler und unternahm viele Geschäftsreisen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 45-47, besprochen.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, für seinen rechtmäßigen Unterhalt zu sorgen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass niemand etwas Besseres gegessen habe als das, was er sich selbst verdient habe.

Es ist wichtig, dass Muslime Faulheit nicht mit Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verwechseln. Leider wenden sich viele Muslime von einer legalen Beschäftigung ab, beziehen Sozialleistungen und bevölkern die Moscheen, wobei sie behaupten, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, dass er für sie sorgt. Dies ist überhaupt kein Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Es ist lediglich Faulheit, die den Lehren des Islam widerspricht. Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, in Bezug auf den Erwerb von Reichtum besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, einer Person zur Verfügung gestellt hat, wie etwa ihre körperliche Stärke, um gemäß den Lehren des Islam rechtmäßigen Reichtum zu erlangen, und

dann darauf zu vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihnen durch diese Mittel rechtmäßigen Reichtum zur Verfügung stellt. Das Ziel des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht nicht darin, jemanden dazu zu bringen, die Mittel, die Er geschaffen hat, nicht mehr zu nutzen, da dies diese nutzlos machen würde, und Allah, der Erhabene, erschafft keine nutzlosen Dinge. Der Zweck des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht darin, zu verhindern, dass man durch zweifelhafte oder ungesetzliche Mittel Reichtum erlangt. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm sein Besitz, der Reichtum umfasst, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Zuteilung kann sich unter keinen Umständen ändern. Die Pflicht eines Muslims besteht darin, danach zu streben, dies durch rechtmäßige Mittel zu erlangen, was der Tradition der Heiligen Propheten entspricht, Friede sei mit ihm. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, angedeutet. Die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel zu nutzen, ist ein Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, da Er sie genau zu diesem Zweck geschaffen hat. Ein Muslim sollte daher nicht faul sein, während er behauptet, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, indem er Sozialleistungen in Anspruch nimmt, wenn er die Mittel hat, durch seine eigenen Bemühungen und die von Allah, dem Erhabenen, geschaffenen und bereitgestellten Mittel rechtmäßigen Reichtum zu erwerben.

Mit Gerechtigkeit urteilen

Da Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, immer begierig war, mehr über das Leben, die Umstände und die Bräuche der Araber zu erfahren, kamen die Leute zu ihm, um ihre Streitigkeiten zu klären. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 47, besprochen.

Im Islam ist die Beurteilung von Menschen eine wichtige Angelegenheit. Daher muss man immer danach streben, bei allen Entscheidungen gerecht zu sein.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt

wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. ¹ Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht...“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in

einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Botschafter des Islam

Da Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, weise, redegewandt, stark, edel und klar im Sprechen war, wurde er zum Botschafter des herrschenden Stammes von Mekka, der Quraisch, ernannt. Wenn es einen Streit zwischen dem Stamm der Quraisch und jemand anderem gab, schickten sie Umar, Allahs Wohlwollen, um die Situation in ihrem Namen zu besprechen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 47-48, besprochen.

Dies sollte die Muslime an ihre Rolle als Botschafter des Islam erinnern. Es ist äußerst wichtig, dass Muslime diese Pflicht entsprechend ihren Möglichkeiten erfüllen. Der beste Weg, dies zu erreichen, besteht darin, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und geduldig mit seinen Entscheidungen zu sein. Der Islam verbreitete sich über die ganze Welt, weil die rechtschaffenen Vorgänger diese Pflicht sehr ernst nahmen. Als sie nützliches Wissen erlangten und danach handelten, erkannte die Außenwelt die Wahrhaftigkeit des Islam durch ihr Verhalten. Dies führte dazu, dass zahllose Menschen den Islam annahmen. Leider glauben viele Muslime heute, dass man anderen nur durch sein Aussehen etwas vom Islam zeigen kann, etwa indem man sich einen Bart wachsen lässt oder ein Kopftuch trägt. Dies ist nur ein Aspekt der Repräsentation des Islam. Der größte Teil besteht darin, die Eigenschaften des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, anzunehmen, die im Heiligen Koran und seinen Traditionen beschrieben werden. Nur mit dieser Einstellung wird die Außenwelt die wahre Natur des Islam erkennen. Ein Muslim sollte immer daran denken, dass die Annahme eines islamischen Aussehens, während er Eigenschaften besitzt, die den Lehren des Islam widersprechen, nur dazu führt, dass die Außenwelt den Islam

nicht respektiert. Sie werden für diese Respektlosigkeit zur Rechenschaft gezogen, da sie die Ursache dafür sind. Ein Muslim sollte sich daher wie ein wahrer Botschafter des Islam verhalten, indem er die inneren Lehren des Islam ebenso annimmt wie das äußere Erscheinungsbild des Islam.

Darüber hinaus sollte diese wichtige Position die Muslime daran erinnern, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts zur Rechenschaft gezogen und gefragt werden, ob sie diese Rolle erfüllt haben oder nicht. So wie ein König wütend auf seinen Diplomaten und Vertreter wird, wenn dieser seine Pflicht nicht erfüllt, so wird Allah, der Erhabene, wütend auf den Muslim sein, der seine Pflicht als Botschafter des Islam nicht erfüllt.

Wünsche anbeten

Da Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eine harte Erziehung genossen hatte und die Sitten und Gebräuche seines Volkes sehr liebte, war er zunächst ein starker Gegner des Islam. Er fürchtete, der Islam würde das in Mekka etablierte System zerstören, ein System, das Mekka seine Überlegenheit unter den Arabern sicherte. Dieses System stellte sicher, dass die Mekkaner mit Respekt behandelt wurden und war der Grund für ihren Wohlstand. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die reichen und einflussreichen Nichtmuslime Mekkas den Islam am stärksten ablehnten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 48, erörtert.

Die Wahrheit ist, dass jeder Anbeter falscher Götter nur seine eigenen Wünsche verehrt. Ihre Gottheiten sind nur eine physische Manifestation ihrer Wünsche, die sie verehren. Das ist offensichtlich, denn eine Person, die eine Gottheit in Form eines Götzen verehrt, weiß, dass der leblose Götze ihm nicht befehlen kann, sein Leben auf eine bestimmte Weise zu leben, also entscheidet der Anbeter selbst, wie er sich vorstellt, dass sein lebloser Götze möchte, dass er lebt. Und dieser Verhaltenskodex basiert auf nichts anderem als seinen eigenen Wünschen. Daher ist die Anbetung seiner Wünsche die Wurzel seiner Anbetung. Die Einflussreichen und Reichen sind noch stärker in dieser Mentalität gefangen, da sie sich bewusst sind, dass die Annahme der Wahrheit, also des Islam, sie dazu zwingen wird, nach einem bestimmten Verhaltenskodex zu leben, der sie davon abhält, ihren fehlgeleiteten Wünschen nachzugeben. Sie raten anderen, ihnen zu folgen, da sie ihren Einfluss und ihre Autorität nicht verlieren möchten. Aus diesem Grund waren sie, wie die Geschichte zeigt,

die ersten, die die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, ablehnten und bekämpften.

Empathie empfinden

Als die Gewalt der Nichtmuslime Mekkas gegen die sozial schwachen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunahm, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einigen von ihnen, nach Äthiopien auszuwandern. Er sagte ihnen, ihr König sei ein gerechter Mann und sie würden dort keiner Verfolgung ausgesetzt sein. Mehrere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) verließen das Land und ließen ihre Familien, Geschäfte und Häuser zurück, alles um Allahs, des Erhabenen willen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 1-2, erörtert.

Als eine Gruppe der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Mekka verließ, stellte Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihre Aktivitäten in Frage. Sie sagten ihm, sie würden Mekka verlassen, weil sie genug von ihm und den anderen Nichtmuslimen hätten, die sie ständig verfolgten. Anstatt seine typische Härte zu zeigen, sprach Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einige freundliche Worte, die ihnen den Eindruck vermittelten, dass er sie vermissen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 49-50, erörtert.

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hart zu ihnen war, wurzelte seine Härte nicht im Bösen, sondern in einer fehlgeleiteten Loyalität gegenüber den Nichtmuslimen von Mekka und ihren fehlgeleiteten

Wegen. Es scheint, dass er sich nur so verhielt, weil er wollte, dass sein Volk vereint war, so wie es vor der Ankunft des Islam war.

Generell ist diese Art von Empathie für andere ein wichtiger Aspekt des Islam. Es war höchstwahrscheinlich die erste Emotion, die Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) dazu veranlasste, seine Einstellung zum Islam zu überdenken, da sein Verhalten sein eigenes Volk aus seinen Häusern vertrieb. Viele der anderen Nichtmuslime Mekkas hingegen waren nur daran interessiert, ihre Lebensweise aus Gier nach Reichtum und Macht zu schützen, und freuten sich daher über die abreisenden Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein).

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Körperteil Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe

hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe wie gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Umar (RA) findet zum Islam

Unterstützung des Islam

Kurz bevor Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Islam annahm, flehte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Allah, den Erhabenen, an, den Islam durch denjenigen der folgenden beiden Männer zu unterstützen, der ihm lieber war: Abu Jahl oder Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Der ihm liebste war Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3681, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unterstützte den Islam, da er Aufrichtigkeit annahm. Muslime müssen in seine Fußstapfen treten.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, seinem Buch, d. h. dem Heiligen Koran, dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), den Führungspersönlichkeiten der Gesellschaft und der Öffentlichkeit im Allgemeinen sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein ...“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt ...“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien

auf ihm. Dazu gehört das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„...Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab ...“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich, [O Mohammed]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben ...“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass man den Führern der Gemeinschaft gegenüber aufrichtig sein soll. Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, dem Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben ...“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Das letzte, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies kann in einem einzigen Hadith zusammengefasst werden, der in Sahih Muslim, Nummer 170, zu finden ist. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses

Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...“

Standhaftigkeit im Glauben

Bevor Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Islam annahm, wurde er von den Führern der Nichtmuslime Mekkas dazu ermutigt, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu töten. Als er ihr Treffen mit seinem Schwert verließ und nach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, suchte, traf er Nu'aym ibn Abdullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der versuchte, seine Aufmerksamkeit vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, abzulenken. Er tadelte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm mitteilte, dass Mitglieder seiner eigenen Familie den Islam angenommen hatten: seine Schwester, sein Schwager und sein Cousin. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich dann auf den Weg zum Haus seiner Schwester. Er hörte sie den Heiligen Quran rezitieren und nachdem sie ihr Haus betreten hatten, leugneten sie zunächst, was sie taten. Schließlich erklärten sie trotzig ihren Islam, obwohl dies dazu führte, dass sie von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, geschlagen wurden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 51–53, erörtert.

Selbst angesichts von Gewalt und Unterdrückung blieben die Schwester von Umar, Fatima Bint Al Khattab, und ihr Ehemann Sa'eed, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihrem Glauben treu.

Im Leben eines Muslims wird er immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um seine wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur'an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Sturheit vermeiden

Bevor Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Islam annahm, wurde er von den Führern der Nichtmuslime Mekkas dazu ermutigt, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu töten. Als er ihr Treffen mit seinem Schwert verließ und nach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, suchte, traf er Nu'aym ibn Abdullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der versuchte, seine Aufmerksamkeit vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, abzulenken. Er tadelte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm mitteilte, dass Mitglieder seiner eigenen Familie den Islam angenommen hatten: seine Schwester, sein Schwager und sein Cousin. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich dann auf den Weg zum Haus seiner Schwester. Er hörte sie den Heiligen Quran rezitieren und nachdem sie ihr Haus betreten hatten, leugneten sie zunächst, was sie taten. Schließlich erklärten sie trotzig ihren Islam, obwohl dies dazu führte, dass sie von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, geschlagen wurden. Schließlich beruhigte sich Umar, der mit ihm zufrieden war, und bat seine Schwester, ihm zu zeigen, was sie rezitierten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 51-53, besprochen.

Nachdem Umar - möge Allah mit ihm zufrieden sein - die Standhaftigkeit seiner Verwandten gesehen hatte, legte er seinen Dickköpfigkeit beiseite und beschloss, ihren Glauben gründlich zu untersuchen.

Manche werden in weltlichen Angelegenheiten stur und ändern dadurch ihren Charakter nicht zum Besseren. Stattdessen bleiben sie standhaft in ihrer Haltung und glauben, dass dies irgendwie ein Zeichen ihrer großen Stärke und Weisheit ist. Standhaftigkeit in Glaubensfragen ist eine lobenswerte Haltung, aber in den meisten weltlichen Angelegenheiten wird sie nur als Sturheit bezeichnet, was tadelnswert ist.

Leider glauben manche, dass eine Änderung ihrer Einstellung ein Zeichen von Schwäche ist oder dass sie ihre Fehler eingestehen, und deshalb weigern sie sich hartnäckig, sich zum Besseren zu ändern. Erwachsene verhalten sich wie unreife Kinder und glauben, dass sie verloren haben, wenn sie ihr Verhalten ändern, während andere, die an ihrer Einstellung festhalten, gewonnen haben. Das ist einfach kindisch.

In Wirklichkeit bleibt ein intelligenter Mensch in Glaubensfragen standhaft, aber in weltlichen Angelegenheiten ändert er seine Einstellung, sofern sie nicht sündig ist, um sein Leben einfacher zu machen. Sich zu ändern, um sein Leben zu verbessern, ist also kein Zeichen von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen von Intelligenz.

In vielen Fällen weigert sich eine Person, ihre Einstellung zu ändern und erwartet, dass andere in ihrem Leben, wie zum Beispiel ihre Verwandten, ihre Einstellung ändern. Aber was oft passiert, ist, dass aufgrund von Sturheit alle in derselben Haltung verharren, was nur zu regelmäßigen Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen führt. Eine weise Person versteht, dass sich die Menschen um sie herum nicht zum Besseren verändern sollten. Diese Veränderung wird ihre Lebensqualität

und ihre Beziehungen zu anderen verbessern, was viel besser ist, als sich mit anderen in zirkulären Argumenten zu verlieren. Diese positive Einstellung wird schließlich dazu führen, dass andere sie respektieren, da es echte Stärke erfordert, den eigenen Charakter zum Besseren zu verändern.

Wer stur bleibt, wird immer etwas finden, worüber er sich ärgern kann, was ihm den Frieden im Leben nimmt. Dies wird weitere Schwierigkeiten in allen Aspekten seines Lebens verursachen, beispielsweise in Bezug auf seine geistige Gesundheit. Wer sich jedoch anpasst und zum Besseren verändert, wird immer von einer Ruhe in die nächste gelangen. Wenn man diesen Frieden erreicht, ist es dann wirklich wichtig, wenn andere glauben, man habe sich nur geändert, weil man sich geirrt hat?

Abschließend lässt sich sagen, dass es lobenswert ist, den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu zu bleiben. Aber in weltlichen Angelegenheiten und in Fällen, in denen keine Sünde begangen wurde, sollte eine Person lernen, sich anzupassen und ihre Einstellung zu ändern, damit sie in dieser Welt etwas Frieden findet.

Wahrer Glaube

Bevor Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Islam annahm, wurde er von den Führern der Nichtmuslime Mekkas dazu ermutigt, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu töten. Als er ihr Treffen mit seinem Schwert verließ und nach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, suchte, traf er Nu'aym ibn Abdullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der versuchte, seine Aufmerksamkeit vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, abzulenken. Er tadelte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm mitteilte, dass Mitglieder seiner eigenen Familie den Islam angenommen hatten: seine Schwester, sein Schwager und sein Cousin. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich dann auf den Weg zum Haus seiner Schwester. Er hörte sie den Heiligen Quran rezitieren und nachdem sie ihr Haus betreten hatten, leugneten sie zunächst, was sie taten. Schließlich erklärten sie trotzig ihren Islam, obwohl dies dazu führte, dass sie von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, geschlagen wurden. Schließlich beruhigte sich Umar, möge er mit ihm zufrieden sein, und bat seine Schwester, ihm zu zeigen, was sie rezitierten. Sie befahl ihm, sich zuerst zu waschen, da er unrein sei. Danach nahm er das Papier, das sie rezitierten, und begann, Kapitel 20 Taha aus dem Heiligen Quran zu rezitieren. Während seiner Rezitation durchdrang das Licht des Glaubens sein spirituelles Herz. Dann fragte er nach dem Aufenthaltsort des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Khabbab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, versteckte sich in ihrem Haus und als er sah, wie die Wahrheit in das spirituelle Herz von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eindrang, offenbarte er sich und erzählte ihm von dem Bittgebet des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, das er um seine Führung oder die Führung von Abu Jahl gerichtet hatte. Dieses Flehen wird in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3681, zu finden ist. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, begab sich dann zum

Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der mit seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammen war. Als er den Ort erreichte, waren die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zunächst verängstigt, ließen ihn aber hinein. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ergriffen ihn, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu beschützen, aber dieser befahl ihnen, ihn gehen zu lassen. Dann erkundigte sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seiner Absicht, woraufhin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seinen Islam verkündete. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 51-56 besprochen.

Aus dem Leben Umars (möge Allah mit ihm zufrieden sein) geht hervor, dass er, als er den Islam annahm, nicht nur verbal seinen Glauben verkündete, sondern auch praktisch seinen Lehren folgte und gehorchte. Dies muss die Haltung eines jeden Muslims sein.

Unglaube kann eine wörtliche Ablehnung des Islam sein oder Taten, die Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhalten, obwohl man an Ihn glaubt. Dies kann anhand eines Beispiels deutlich gemacht werden. Wenn eine unwissende Person von einer anderen Person vor einem sich nähernden Löwen gewarnt wird und die unwissende Person praktische Schritte unternimmt, um sich in Sicherheit zu bringen, wird sie als jemand betrachtet, der an die ihr gegebene Warnung geglaubt hat, da sie ihr Verhalten entsprechend der Warnung angepasst hat. Wenn die unwissende Person ihr Verhalten nach der Warnung jedoch nicht praktisch ändert, werden die Leute vermuten, dass sie nicht an die ihr gegebene Warnung glaubt, selbst wenn die unwissende Person verbal erklärt, dass sie an die ihr gegebene Warnung glaubt.

Manche Menschen behaupten, ihr Glaube und ihre Gehorsamkeit gegenüber Gott liege in ihrem Herzen und sie müssten dies deshalb nicht in der Praxis unter Beweis stellen. Leider hat diese dumme Mentalität viele Muslime befallen, die glauben, sie hätten ein reines, gläubiges Herz, obwohl sie die obligatorischen Pflichten des Islam nicht erfüllen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, klar erklärt, dass der Körper rein ist, wenn das Herz rein ist, was bedeutet, dass die Handlungen richtig sind. Aber wenn das Herz verdorben ist, ist der Körper verdorben, was bedeutet, dass die Handlungen verdorben und falsch sind. Daher kann jemand, der Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, indem er seine Pflichten in der Praxis erfüllt, niemals ein reines Herz haben.

Darüber hinaus ist der praktische Nachweis des Glaubens an Allah, den Erhabenen, der Beweis und die Bestätigung, die am Tag des Jüngsten Gerichts erforderlich sind, um ins Paradies zu gelangen. Diese praktischen Beweise nicht zu haben, ist ebenso dumm wie ein Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, sein Wissen sei in seinem Kopf und er müsse es deshalb nicht durch Beantwortung der Prüfungsfragen aufschreiben. So wie dieser Schüler zweifellos durchfallen würde, wird auch eine Person, die den Tag des Jüngsten Gerichts erreicht, ohne Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote erfüllt, Seine Verbote vermeidet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, selbst wenn sie Glauben in ihrem Herzen besitzt, durchfallen.

Gut von Böse unterscheiden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand die Sitten und Gebräuche der vorislamischen Zeit der Unwissenheit vollkommen und verteidigte sie aus Liebe zu ihnen und den weltlichen Vorteilen, die sie mit sich brachten, mit aller Kraft. Doch nachdem er den Islam angenommen hatte, verstand er dessen Schönheit und wahre Natur und erkannte daher den klaren Unterschied zwischen Gut und Böse, Rechtleitung und Irreführung sowie Wahrheit und Lüge. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 48, erörtert.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, islamisches Wissen zu erwerben und danach zu handeln, da Unwissenheit einen daran hindert, Gut von Böse und Wahrheit von Lüge zu unterscheiden.

Eine große Ablenkung, die einen davon abhält, sich dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterwerfen, ist Unwissenheit. Man könnte argumentieren, dass sie der Ursprung jeder Sünde ist, da derjenige, der die Folgen der Sünden wirklich kennt, sie niemals begehen würde. Dies bezieht sich auf wahres nützliches Wissen, also Wissen, nach dem gehandelt wird. In Wirklichkeit ist alles Wissen, nach dem nicht gehandelt wird, kein nützliches Wissen. Das Beispiel eines Menschen, der sich so verhält, wird im Heiligen Quran als Esel beschrieben, der Bücher des Wissens trägt, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„...und es dann nicht übernommen (handelte nicht auf der Grundlage von Wissen) ist wie ein Esel, der Bände [an Büchern] trägt ...“

Eine Person, die nach ihrem Wissen handelt, macht selten einen Ausrutscher und begeht absichtlich Sünden. Tatsächlich ist dies nur auf einen Moment der Unwissenheit zurückzuführen, in dem eine Person vergisst, nach ihrem Wissen zu handeln, was dazu führt, dass sie sündigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat einmal in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2322, zu finden ist, die Schwere der Unwissenheit hervorgehoben. Er erklärte, dass alles in der materiellen Welt verflucht sei, außer der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, was auch immer mit dieser Erinnerung verbunden ist, der Gelehrte und der Schüler des Wissens. Das bedeutet, dass alle Segnungen der materiellen Welt für den Unwissenden zu einem Fluch werden, da er sie missbraucht und dadurch Sünden begeht.

Tatsächlich kann Unwissenheit als der schlimmste Feind eines Menschen angesehen werden, da sie ihn daran hindert, sich vor Schaden zu schützen und Vorteile zu erlangen, was alles nur durch Handeln auf der Grundlage von Wissen erreicht werden kann. Der Unwissende begeht Sünden, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wie kann man eine Sünde vermeiden, wenn man nicht weiß, was als Sünde gilt? Unwissenheit führt dazu, dass man seine Pflichten vernachlässigt. Wie kann man seine Pflichten erfüllen, wenn man sich seiner Pflichten nicht bewusst ist?

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, genügend Wissen zu erwerben, um alle ihre Pflichten zu erfüllen und Sünden zu vermeiden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, zu finden ist.

Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam

Einen anderen Weg wählen

Nachdem Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, den Islam angenommen hatte, besuchte er seinen Onkel mütterlicherseits, Abu Jahl. Umar, Allahs Wohlwollen, teilte ihm mit, dass er den Islam angenommen hatte. Abu Jahl kehrte wütend in sein Haus zurück und schlug ihm die Tür vor der Nase zu. Dasselbe passierte, als er einen anderen Adligen aus den Reihen der Nichtmuslime von Mekka besuchte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 57, besprochen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass man im Allgemeinen Kritik und Widerstand von anderen erfahren wird, wenn man einen Weg wählt, der sich von dem anderer unterscheidet, wie etwa von Verwandten und Freunden. Tatsächlich kommt die meiste Kritik von den Verwandten. Wenn sich ein Muslim beispielsweise dazu entschließt, sich mehr auf die Lehren des Islam zu konzentrieren, und dies etwas ist, was seine Familie selbst nicht verfolgt hat, wird er von ihnen kritisiert. Er wird von denen, von denen er glaubte, dass sie ihn auf seinem Weg unterstützen würden, als dumm und extrem bezeichnet. Es ist wichtig, dass Muslime auf dem rechtmäßigen Weg, den sie gewählt haben, standhaft bleiben und auf die Hilfe Allahs, des Erhabenen, vertrauen, indem sie aufrichtig gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und ihrem Schicksal mit Geduld begegnen, um diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Dies ist eine häufige Reaktion von Menschen, denn wenn eine Person einen anderen Lebensweg wählt als andere, fühlt sie sich, als sei ihr Weg schlecht oder böse und dies sei der Grund, warum die Person einen anderen Weg gewählt hat. Auch wenn die Person dies nicht glaubt, sondern nur einen anderen Weg wählt, weil sie glaubt, dass dieser besser für sie ist, wird sie dennoch kritisiert. Aus demselben Grund wurden alle Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, von ihrem Volk kritisiert, weil sie einen anderen, besseren Weg wählten und andere passiv dazu einluden.

Abschließend sei gesagt, dass man, solange der eigene Lebensweg rechtmäßig ist, standhaft bleiben und sich nicht von der Kritik anderer abschrecken lassen sollte. Das heißt aber nicht, dass man nicht versuchen sollte, seine Situation und seinen Charakter zu verbessern. Es bedeutet, dass man sich nicht davon abhalten lassen sollte, seine rechtmäßige Wahl gemäß den Lehren des Islam zu verfolgen.

Kümmere dich um dein Geschäft

Nachdem Umar ibn Khattab, Allahs Wohlgefallen auf ihm, den Islam angenommen hatte, ging er zu den Versammlungen der Nichtmuslime, die sich in der Nähe des Hauses Allahs, des Erhabenen, der Kaaba befanden, und verkündete seinen Übertritt zum Islam. Jedes Mal, wenn er einer Gruppe seinen Übertritt zum Islam verkündete, griffen sie ihn an, aber er wehrte sie ab, da er ein starker Mann war. Dies ging eine Zeit lang so, und schließlich erkundigte sich ein Edelmann der Nichtmuslime von Mekka, Al Aas ibn Wa'il As Sahmi, was los sei. Ihm wurde gesagt, dass Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, den Islam angenommen habe. Er antwortete, dass sie ihn in Ruhe lassen sollten, da ein Mensch frei sein sollte, seine eigene Religion zu wählen. Er fügte hinzu, dass sein Stamm, die Banu Adiy, Rache für ihn nehmen würden, wenn sie Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, töteten. Also ließen ihn die Nichtmuslime in Ruhe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 57–58, erörtert.

Al Aas war zwar kein Muslim, aber er sprach die Wahrheit. Sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern, ist ein zentraler Aspekt des Islam.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass ein Muslim seinen Islam erst dann perfekt machen könne, wenn er die Dinge vermeidet, die ihn nichts angehen.

Dieser Hadith enthält einen allumfassenden Ratschlag, der auf jeden Aspekt des Lebens angewendet werden sollte. Er umfasst die Sprache einer Person ebenso wie ihre anderen körperlichen Handlungen. Er bedeutet, dass ein Muslim, der seinen Glauben vervollkommen möchte, in Wort und Tat Dinge vermeiden muss, die ihn nicht betreffen. Stattdessen muss er sich mit den Dingen beschäftigen, die ihn betreffen. Man sollte die Dinge, die einen betreffen, sehr ernst nehmen und danach streben, die damit verbundenen Pflichten gemäß den Lehren des Islam einzig und allein zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen. Es ist wichtig zu beachten, dass man seinen Glauben nicht vervollkommen würde, wenn man Dinge gemäß seinen eigenen Gedanken oder Wünschen vermeiden würde. Aber derjenige, der seinen Glauben vervollkommnet, vermeidet die Dinge, die der Islam zu vermeiden rät. Das heißt, man sollte danach streben, alle seine Pflichten zu erfüllen, alle Sünden und die Dinge zu vermeiden, die im Islam verpönt sind, und sogar den übermäßigen Gebrauch unnötiger, erlaubter Dinge vermeiden. Das Erreichen dieser Vortrefflichkeit ist ein Merkmal der Vortrefflichkeit des Glaubens, das in einem Hadith erwähnt wird, der in Sahih Muslim, Nummer 99, zu finden ist. Dies ist der Fall, wenn man handelt und Allah, den Erhabenen, anbetet, als ob man ihn beobachten könnte oder sich zumindest dessen voll bewusst wird, dass Allah, der Erhabene, jeden Gedanken und jede Handlung beobachtet. Sich dieser göttlichen Überwachung bewusst zu sein, wird einen Muslim ermutigen, sich immer von Sünden fernzuhalten und rechtschaffene Taten zu beschreiten. Derjenige, der die Dinge, die ihn nicht betreffen, nicht vermeidet, wird dieses Niveau der Vortrefflichkeit nicht erreichen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Vermeidung von Dingen, die eine Person nichts angehen, ist mit der Sprache verbunden. Die meisten Sünden werden begangen, wenn eine Person Worte äußert, die sie nichts

angehen, wie Verleumdung und üble Nachrede. Die Definition von eitlem Gerede lautet, wenn eine Person Worte äußert, die vielleicht nicht sündig sind, aber nutzlos und daher nichts angehen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2408, bestätigt wird, hasst Allah, der Erhabene, eitle Rede. Unzählige Auseinandersetzungen, Kämpfe und sogar körperliche Schäden sind aufgetreten, nur weil jemand über etwas sprach, das ihn nichts anging. Viele Familien sind auseinander gegangen; viele Ehen sind in die Brüche gegangen, weil sich jemand nicht um seine Angelegenheiten gekümmert hat. Aus diesem Grund hat Allah, der Erhabene, im Heiligen Koran die verschiedenen Arten nützlicher Rede empfohlen, mit denen sich die Menschen befassen sollten. Kapitel 4 An Nisa, Vers 114:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

Tatsächlich ist das Aussprechen von Worten, die einen nichts angehen, der Hauptgrund dafür, dass Menschen in die Hölle kommen. Darauf wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2616, hingewiesen. Deshalb wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2412, darauf hin, dass alles Reden einem Menschen angerechnet wird, sofern es nicht damit verbunden ist, Gutes zu raten, Schlechtes zu verbieten oder Allahs, des Erhabenen, zu gedenken. Das bedeutet, dass alle anderen Formen des Redens einen Menschen nichts angehen, da sie ihm nichts nützen. Es ist wichtig anzumerken, dass das Raten von Gutem alles umfasst, was im weltlichen und religiösen Leben von Nutzen ist, wie beispielsweise der Beruf.

Daher sollten Muslime sich bemühen, Dinge, die sie nicht betreffen, durch Worte und Taten zu vermeiden, damit sie ihren Glauben vervollkommen können. Einfach ausgedrückt: Wer Zeit den Dingen widmet, die ihn nicht betreffen, wird bei den Dingen scheitern, die ihn betreffen. Und wer sich mit den Dingen beschäftigt, die ihn betreffen, wird keine Zeit für Dinge finden, die ihn nicht betreffen. Das heißt, sie werden durch die Gnade Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten Erfolg haben.

Nach der Wahrheit handeln

Als Umar ibn Khattab (Allahs Wohlgefallen auf ihm) den Islam annahm, überzeugte er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm), mit seinen Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihm) öffentlich im Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba in Mekka, zu beten. Zuvor war dies nicht möglich, da ihre Zahl, ihre gesellschaftliche Macht und ihr Einfluss zu gering und schwach waren. Die Nichtmuslime von Mekka wagten nicht, sie anzugreifen, als sie Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) bei ihnen sahen. Danach verlieh der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) den Titel „Al Farooq“, d. h. „derjenige, der zwischen Wahrheit und Lüge unterscheidet“. Dies wurde in Imam Al Asfahanis „Hilyat Al Awliya“, Nummer 63, besprochen.

Die Muslime müssen danach streben, in seine Fußstapfen zu treten, indem sie in allen Aspekten ihres Lebens die Wahrheit an den Tag legen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Schützen Sie sich

Da die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sozial schwach waren, konnten sie nicht im Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, beten, bis Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Muslim wurde. Als er Muslim wurde, verteidigte er die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, vor Schaden und kämpfte weiter gegen die Nichtmuslime von Mekka, bis sie die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in Ruhe ließen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 59, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1931, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder, der die Ehre eines anderen schützt, von Allah, dem Erhabenen, vor dem Höllenfeuer beschützt wird.

So wie ein Muslim von anderen erwartet, dass sie ihre Ehre in ihrer Gegenwart oder Abwesenheit schützen, sollte er auch die Ehre anderer in ihrer Gegenwart oder Abwesenheit schützen. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, ist es tatsächlich ein Merkmal eines wahren Gläubigen, anderen das zu geben, was man sich selbst wünscht. Ein Muslim sollte die Ehre anderer schützen, wenn jemand schlecht über sie spricht, beispielsweise üble Nachrede oder Verleumdung, unabhängig davon, ob das, was sie sagen, wahr ist oder nicht. Dies ist ein Aspekt des Verbergens der Fehler anderer, der dazu führt, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler in beiden Welten verbirgt. Dies wird in einem Hadith in Sunan

Ibn Majah, Nummer 225, empfohlen. Sich auf diese Weise zu verhalten ist ein klarer Beweis der Liebe zu anderen um Allahs, des Erhabenen, willen, was laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2688, eine Eigenschaft ist, die ins Paradies führt.

Der wichtigste Hadith, um den es hier geht, zeigt deutlich, dass es einem Muslim zugutekommt, andere zu unterstützen. Selbst wenn er also zu sehr damit beschäftigt ist, sich um andere zu kümmern, sollte er zumindest in seinem eigenen Interesse so handeln.

Wer jedoch die Ehre anderer nicht verteidigt, wenn er die Möglichkeit und die Kraft dazu hat, ohne Schaden fürchten zu müssen, sollte befürchten, dass Allah, der Erhabene, seine Ehre zu einer Zeit und an einem Ort nicht schützen wird, wo sie von anderen verletzt wird, und insbesondere am Tag der Auferstehung.

Und schließlich weist der wichtigste Hadith, der hier zur Diskussion steht, darauf hin, dass man die Ehre anderer schützen soll, und weist damit indirekt darauf hin, wie wichtig es ist, die Ehre anderer nicht zu verletzen. Dies ist tatsächlich das eigentliche Zeichen eines wahren Muslims und Gläubigen gemäß einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998. Insbesondere wird darin geraten, dass ein wahrer Muslim und Gläubiger verbale und körperliche Verletzungen von sich selbst und dem Besitz anderer fernhält.

Die Auswanderung nach Medina

Nachdem die Gewalt gegen den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) weiter eskalierte, gab er den Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die Erlaubnis, nach Medina auszuwandern. Heimlich begannen sie, nach Medina auszuwandern und ließen alles zurück, was sie besaßen und wussten.

Der einzige, der nicht heimlich auswanderte, war Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Als er sich zur Auswanderung entschloss, legte er sein Schwert an, legte seinen Bogen über die Schulter, nahm seine Pfeile und trug seinen Stock an seiner Seite. Er ging zum Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, wo die Nichtmuslime saßen, umrundete die Kaaba und betete hinter dem Platz Ibrahims, Friede sei mit ihm. Dann ging er zu jeder der Versammlungen der Nichtmuslime und sagte ihnen, dass er auswandere und dass jeder, der seine Mutter seiner selbst berauben, sein Kind zu einer Waise und seine Frau zu einer Witwe machen wolle, ihn hinter einem Tal treffen solle. Niemand wagte es, ihn zu einem Kampf herauszufordern. Stattdessen folgten ihm ein paar schwache und unterdrückte Menschen, und er lehrte sie den Islam. Dann verließ er Mekka und machte sich mit einer Handvoll Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Medina. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 60, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, von Muslimen nicht verlangt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ertragen haben. Sie wanderten beispielsweise von Mekka nach Medina aus, ließen dabei ihre Familien, Häuser und Geschäfte zurück und zogen in ein fremdes Land, alles für Allah, den Erhabenen.

Im Vergleich dazu sind die Schwierigkeiten, mit denen Muslime heute konfrontiert sind, nicht so groß wie die ihrer rechtschaffenen Vorgänger. Muslime sollten daher dankbar sein, dass sie nur ein paar kleine Opfer bringen müssen, wie zum Beispiel etwas Schlaf zu opfern, um das obligatorische Morgengebet zu verrichten, und etwas Vermögen, um die obligatorische Almosenspende zu geben. Allah, der Erhabene, befiehlt ihnen nicht, ihre Häuser und Familien um Seinetwillen zu verlassen. Diese Dankbarkeit muss praktisch zum Ausdruck gebracht werden, indem man die Segnungen, die man besitzt, auf eine Weise nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

Wenn ein Muslim Schwierigkeiten begegnet, sollte er sich außerdem an die Schwierigkeiten erinnern, mit denen die rechtschaffenen Vorgänger konfrontiert waren, und daran, wie sie diese durch standhaften Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, überwunden haben, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dieses Wissen kann einem Muslim die Kraft geben, seine Schwierigkeiten zu überwinden, da er weiß, dass die rechtschaffenen Vorgänger Allah, dem Erhabenen, lieber waren, aber dennoch größere Schwierigkeiten mit Geduld ertrugen. Tatsächlich weist ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4023, darauf hin, dass die

Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die schwierigsten Prüfungen ertragen haben und sie zweifellos die beliebtesten bei Allah, dem Erhabenen, sind.

Wenn ein Muslim der unerschütterlichen Haltung seiner rechtschaffenen Vorgänger folgt, ist zu hoffen, dass er im Jenseits bei ihnen enden wird.

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das ^{1.} Jahr nach der Migration

Bau der Masjid Nabawi in Medina

Ein schönes Erbe

Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina ankam, war eines seiner ersten Dinge, ein Haus für Allah, den Erhabenen, zu bauen, die Masjid An Nabawi. Das Land gehörte zwei Waisenjungen, Suhayl und Sahl, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die das Land kostenlos anboten, aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weigerte sich, es kostenlos anzunehmen und kaufte es ihnen ab. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 165-166, besprochen.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige

Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, die kurz nach ihrem Tod wieder zerrissen und vergessen wurden? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Der Islam lehrt Muslime nicht nur, Segen in Form rechtschaffener Taten ins Jenseits vorauszusenden, sondern er lehrt sie auch, ein schönes Erbe zu hinterlassen, von dem die Menschen profitieren können. Wenn ein Muslim stirbt und etwas Nützliches hinterlässt, wie beispielsweise eine anhaltende Wohltätigkeit in Form eines Wasserbrunnens, wird er dafür belohnt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4223, zu finden ist. Ein Muslim sollte also danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen und so viel Gutes wie möglich nach außen zu senden, aber er sollte auch versuchen, ein gutes Erbe zu hinterlassen, das ihm nach seinem Tod von Nutzen sein wird.

Leider sind viele Muslime so sehr um ihren Reichtum und ihr Eigentum besorgt, dass sie am Ende nur etwas hinterlassen, was ihnen nicht im Geringsten nützt. Kein Muslim sollte sich täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, um sich ein Vermächtnis zu schaffen, denn der Zeitpunkt des Todes ist unbekannt und bricht oft unerwartet über die Menschen herein. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich über das Vermächtnis nachdenken sollte, das er hinterlassen wird. Wenn dieses Vermächtnis gut und nützlich ist, sollten sie Allah, den Erhabenen, dafür preisen, dass er ihnen die Kraft dazu gegeben hat. Aber wenn es etwas ist, das ihnen nicht nützt, sollten sie etwas vorbereiten, das ihnen nicht nur Gutes ins Jenseits schickt, sondern auch Gutes hinterlässt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird. Jeder Muslim sollte sich also fragen, was sein Vermächtnis ist.

Der Ruf zum Gebet

Ruf zum Erfolg

Nach dem Bau der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mussten die Menschen benachrichtigt werden, wenn das Gemeinschaftsgebet in der Moschee beginnen würde. Es wurden einige Vorschläge gemacht, wie die Verwendung eines Horns oder einer Glocke, aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lehnte diese ab, da er die Leute des Buches nicht nachahmen wollte. Jemand schlug vor, dass eine Person rufen sollte, wenn das Gemeinschaftsgebet beginnen würde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bevorzugte diese Option. Abdullah Bin Zaid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte einen Traum, in dem ihm eine Person diktierte, woraus der Gebetsruf bestehen sollte. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte ebenfalls einen ähnlichen Traum. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl Bilal Bin Rabah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Gemeinschaftsgebet zu rufen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Das edle Leben des Propheten (PBUH), Band 1, Seiten 731–733, erörtert.

Als erstes ist zu beachten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen ehemaligen äthiopischen Sklaven für den Gebetsruf auswählte, jemanden, der von der Gesellschaft Arabiens

aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit und seines sozialen Status oft herabgewürdigt wurde. Dies zeigt die Bedeutung der Gleichheit im Islam.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote

meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Schließlich zeigt dieser Vorfall auch, wie wichtig es ist, die Moschee zu besuchen, um sich zu bilden und gemeinsam mit der Gemeinde die obligatorischen Gebete zu verrichten.

Der Heilige Qur'an betont die Wichtigkeit des Verrichtens der obligatorischen Gebete in der Regel in einer Moschee. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 43:

„... und verneige dich mit denen, die sich verneigen [in Anbetung und Gehorsam].“

Tatsächlich haben einige vertrauenswürdige Gelehrte dies aufgrund dieses Verses und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, für muslimische Männer zur Pflicht erklärt. Zum Beispiel warnt ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 550, eindeutig davor, dass Muslime, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee nicht verrichteten, von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als Heuchler angesehen wurden. Tatsächlich drohte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar damit, die Häuser der Männer niederzubrennen, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee ohne gültigen Grund nicht verrichteten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1482, bestätigt. Diejenigen Muslime, die in der Lage sind, diese wichtige Tat zu verrichten, sollten dies tun. Sie sollten sich nicht vormachen, dass sie andere rechtschaffene Taten verrichten, wie etwa ihrer Familie bei der Hausarbeit zu helfen. Obwohl dies eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ist, wie aus einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 676, hervorgeht, ist es wichtig, die Bedeutung seiner Traditionen nicht nach den eigenen Wünschen zu verändern. Wer dies tut, befolgt nicht seine Traditionen, sondern folgt nur seinen eigenen Wünschen, selbst wenn er eine rechtschaffene Tat vollbringt. Tatsächlich endet dieser Hadith mit dem Hinweis, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zur Moschee gehen sollte, wenn es Zeit für das Pflichtgebet war.

Aufrichtigkeit gegenüber anderen

Nach seiner Auswanderung nach Medina wurde Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) darüber informiert, dass zwei Nichtmuslime aus Mekka, Abu Jahl ibn Hisham und Al Harith ibn Hisham, Medina besuchten, um ihren muslimischen Halbbruder Ayyash ibn Abi Rabee'ah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) davon zu überzeugen, mit ihnen nach Mekka zurückzukehren. Sie versprachen ihm, dass sie ihm nichts antun wollten und nur wollten, dass er nach Mekka zurückkehrte, um ihre Mutter zu besuchen, die geschworen hatte, sich nicht um sich selbst zu kümmern, bis sie ihn sah. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war aufmerksam und verstand, dass die beiden Nichtmuslime einen Plan gegen Ayyash (möge Allah mit ihm zufrieden sein) planten. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sagte ihm, er solle nicht mit ihnen gehen. Aus Liebe zu seiner Mutter wollte Ayyash, Allah sei mit ihm zufrieden, nach Mekka reisen und sagte, er würde auch etwas von seinem Vermögen von Mekka nach Medina zurückbringen, nachdem er seine Mutter gesehen hatte. Um ihn davon abzubringen, bot ihm Umar, Allah sei mit ihm zufrieden, die Hälfte seines Vermögens an. Aber Ayyash, Allah sei mit ihm zufrieden, weigerte sich weiterhin, in Medina zu bleiben. Schließlich gab ihm Umar, Allah sei mit ihm zufrieden, sein eigenes schnelles Kamel und warnte ihn, sofort vor den Nichtmuslimen Mekkas zu fliehen, wenn er sie des Verrats verdächtigte. Auf dem Rückweg nach Mekka wurde Ayyash, Allah sei mit ihm zufrieden, verraten und entführt. Sie folterten ihn, bis er den Islam aufgab und zu seiner früheren Religion zurückkehrte.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, glaubten, dass Allah, der Erhabene, niemals die Reue einer Person akzeptieren würde, die vom Glauben abgefallen ist. Später, nachdem der Heilige Prophet Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, wurden die folgenden Verse über diejenigen offenbart, die vom Glauben abgefallen waren. Kapitel 39 Az Zumar, Verse 53-55:

Sag: „Ihr meine Diener, die ihr euch selbst gegenüber verfehlt habt, verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Allahs. Wahrlich, Allah vergibt alle Sünden. Wahrlich, Er ist der Allvergebende, der Barmherzige. Und kehrt um zu eurem Herrn und unterwerft euch Ihm, bevor die Strafe über euch kommt; dann wird euch keine Hilfe zuteil. Und folgt dem Besten von dem, was euch von eurem Herrn offenbart wurde, bevor die Strafe plötzlich über euch kommt, ohne dass ihr es merkt.““

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schrieb diese Verse dann auf und sandte sie an diejenigen, die gefoltert und zum Abfall vom Glauben gezwungen wurden. Sie bereuten aufrichtig und schafften es schließlich, nach Medina auszuwandern, um sich ihren muslimischen Brüdern anzuschließen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 61-64, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zeigte bei jedem Schritt absolute Aufrichtigkeit gegenüber seinen muslimischen Brüdern. Zuerst warnte er Ayyash, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davor, mit den beiden Nichtmuslimen nach Mekka zurückzukehren, und bot ihm sogar die Hälfte seines Vermögens an, damit er in Medina bleiben konnte. Er gab ihm sogar sein eigenes Kamel zum Reisen. Schließlich sandte er ihnen diese Verse aus dem Heiligen Koran, um sie zu ermutigen, aufrichtig zu bereuen und

wieder dem Islam beizutreten. Diese Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist ein wesentlicher Aspekt des Islam.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der

Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...“

Bruderschaft

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, etablierte eine Bruderschaft zwischen seinen Mitauswanderern, den Muhajireen, und den Helfern, den Ansars, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Er riet ihnen, Brüder zu werden auf dem Weg Allahs, des Erhabenen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 215, besprochen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stiftete ein Bündnis der Bruderschaft zwischen Umar Ibn Khattab und drei weiteren Gefährten: Uwaym Ibn Sa'idah, Utban Ibn Malik und Mu'adh Ibn Afra, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 66, besprochen.

Mit der Zeit entzweien sich die Menschen und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht stimmt, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht stimmt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte,

knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen willen. Die meisten Muslime von heute hingegen bringen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen. Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen willen. Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Sinnvolle Fragen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, scheute sich nicht, seine Meinung zu äußern und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Fragen zu stellen, wenn er sich über Dinge nicht sicher war. Dabei beachtete er jedoch immer die richtigen Umgangsformen und stellte vernünftige Fragen und äußerte vernünftige Meinungen, die auf islamischem Wissen beruhten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 75, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 3257, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, davor, zu viele Fragen zu stellen, da dies zur Zerstörung der vergangenen Nationen führte. Muslime sollten stattdessen tun, was ihnen gemäß ihrer Fähigkeit befohlen wurde, und sich von dem fernhalten, was ihnen verboten wurde.

Muslime sollten sich diese Mentalität nicht aneignen, denn Menschen, die die Angewohnheit haben, zu viele Fragen zu stellen, versagen oft bei der Erfüllung ihrer Pflichten und dem Erwerb nützlichen Wissens, da sie zu sehr damit beschäftigt sind, nach weniger wichtigen und manchmal irrelevanten Informationen zu fragen und diese zu recherchieren. Diese Mentalität kann eine Person auch dazu verleiten, über diese Art von Themen zu streiten und zu debattieren. Leider ist diese Einstellung unter Muslimen heutzutage recht weit verbreitet, da sie oft über nicht

obligatorische und weniger wichtige Themen streiten, anstatt sich darauf zu konzentrieren, ihre obligatorischen Pflichten und die etablierten Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu erfüllen, im eigentlichen Sinne, sie mit ihrer vollständigen Etikette und ihren Bedingungen zu erfüllen.

Ein Muslim sollte stattdessen zu Themen forschen und Fragen stellen, die sowohl für weltliche als auch für religiöse Angelegenheiten relevant und wichtig für das Verständnis sind. Andernfalls wird er in die Fußstapfen der in diesem Hadith erwähnten Personen treten und sich das Leben nur schwerer machen.

Tiefes Verständnis

Als Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich bemühte, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, wurde ihm ein tiefes Verständnis des Islam zuteil, ein Verständnis, das nur wenige erreichen. Er erreichte ein solches Niveau, dass seine Meinungen und Aussagen oft durch göttliche Offenbarung bestätigt wurden. Deshalb bemerkte Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, glaubten, dass es einen Engel gab, der mit der Sprache von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 64, erörtert.

In einem einzigen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 402, zu finden ist, bemerkte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass drei seiner Meinungen durch göttliche Offenbarung bestätigt wurden. Die erste war sein Wunsch, den Platz des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm, in Mekka als Gebetsstätte einzunehmen. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 2 Al Baqarah, Verse 125:

„...Und nehmt, [ihr Gläubigen], vom Standpunkt Abrahams aus einen Ort des Gebets ein...“

Der zweite Ratschlag war sein Rat an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Umar, Allahs Wohlwollen, forderte die Frauen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der Mutter der Gläubigen, Allahs Wohlwollen, auf, sich vor den Männern zu verschleiern, da sowohl gute als auch schlechte Männer den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besuchen und daher zwangsläufig mit seinen Frauen verkehren würden. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 24 An Nur, Vers 31:

„Und sag den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Sicht einschränken und ihre Scham bewahren und ihren Schmuck nur vor dem zeigen, was davon sichtbar ist. ³ Und sie sollen ihre Kopfbedeckungen über die Brust hüllen und ihren Schmuck nur vor ihren Ehemännern, ihren Vätern, den Vätern ihrer Ehemänner, ihren Söhnen, den Söhnen ihrer Ehemänner, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder, den Söhnen ihrer Schwestern, ihren Frauen, dem Besitz ihrer rechten Hand, den männlichen Dienern ohne körperliches Verlangen oder den Kindern zeigen, die noch nichts von der Scham der Frauen wissen. Und sie sollen nicht mit den Füßen stampfen, um kundzutun, was sie von ihrem Schmuck verbergen. Und wendet euch alle reumütig Allah zu, ihr Gläubigen, auf dass ihr Erfolg haben möge.“

Und Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 59:

„O Prophet, sag deinen Frauen und deinen Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen einen Teil ihrer Oberbekleidung über sich ziehen ...“

Das dritte Mal war, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, unter Druck durch seine Frauen stand . Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte sie, dass er sich vielleicht von ihnen allen scheiden lassen würde und Allah, der Erhabene, ihm bessere Frauen als sie geben würde. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 66 At Tahrim, Vers 5:

„Wenn er sich von euch [allen] scheiden ließe, würde ihm sein Herr vielleicht bessere Frauen als euch geben – ergebene, gläubige, ergebene, reumütige, anbetende und reisende Frauen –, die bereits verheiratet und Jungfrauen sind.“

Muslime müssen danach streben, dem Eifer Umars – möge Allah mit ihm zufrieden sein – nachzueifern, indem sie islamisches Wissen erwerben und danach handeln, um ein tiefes Verständnis des Islam zu erlangen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass Allah, der Erhabene, jedem, der einem Weg der Suche nach Wissen folgt, den Weg ins Paradies erleichtern wird.

Dies bezeichnet sowohl einen physischen Weg, den jemand auf der Suche nach Wissen beschreitet, wie etwa den Besuch von Vorlesungen und

Kursen, als auch einen Weg, auf dem jemand Wissen sucht, ohne eine physische Reise zu unternehmen. Es umfasst alle Formen des Wissens, wie etwa das Zuhören, Lesen, Studieren und Schreiben über Wissen. Der Weg zum Paradies ist mit vielen Hindernissen behaftet, die einen Muslim davon abhalten, es zu erreichen. Nur derjenige, der über diese Hindernisse Bescheid weiß und weiß, wie man sie überwindet, wird das Paradies sicher erreichen. Darüber hinaus ist es leicht verständlich, dass eine Person eine Stadt in dieser Welt nicht erreichen kann, ohne ihre Lage und den Weg zu kennen, der dorthin führt. Ebenso kann das Paradies nicht erreicht werden, ohne diese Dinge darüber zu wissen, wie etwa den Weg, der dorthin führt.

Wichtig ist jedoch, dass die Absicht eines Muslims, Wissen zu suchen und danach zu handeln, darin bestehen muss, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Wer aus weltlichen Gründen, wie zum Beispiel um anzugeben, nach religiösem Wissen strebt, wird in der Hölle enden, wenn er nicht aufrichtig bereut. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, gewarnt.

Darüber hinaus muss ein Muslim danach streben, nach seinem Wissen zu handeln, da Wissen ohne Handeln weder Wert noch Nutzen hat. Das ist wie bei jemandem, der einen Weg zur Sicherheit kennt, ihn aber nicht nimmt und stattdessen in einem Gebiet voller Gefahren bleibt. Deshalb kann Wissen in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste ist, wenn man nach seinem Wissen handelt, was zu Frömmigkeit und einer Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt. Die zweite ist, wenn man es versäumt, nach seinem Wissen zu handeln. Diese Art von Wissen wird den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht steigern, tatsächlich wird es nur die Arroganz steigern, da man glaubt,

anderen überlegen zu sein, obwohl man wie Esel ist, die Bücher tragen, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„...und es dann nicht annahmen (nicht nach ihrem Wissen handelten), ist wie bei einem Esel, der Bände [an Büchern] trägt...“

Gerechte Strafe

Als Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich bemühte, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, wurde ihm ein tiefes Verständnis des Islam zuteil, ein Verständnis, das nur wenige erreichen. Er erreichte ein solches Niveau, dass seine Meinungen und Aussagen oft durch göttliche Offenbarung bestätigt wurden. Deshalb bemerkte Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, glaubten, dass es einen Engel gab, der mit der Sprache von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 64, erörtert.

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Nachdem die Muslime den Sieg errungen hatten, beriet sich der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinen Gefährten (Möge Allah mit ihnen zufrieden sein), was mit ihren Kriegsgefangenen geschehen sollte. Umar ibn Khattab (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet, sie für ihre vielen Verbrechen und Kriegshandlungen hinzurichten. Doch dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gefiel dieser Vorschlag nicht. Daraufhin schlug Abu Bakkar Siddique (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) vor, ihnen die Hinrichtung zu erlassen und ihnen stattdessen zu erlauben, ihre Freiheit selbst zu erkaufen. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war mit diesem Rat zufrieden und befolgte ihn. Am nächsten Tag fand Umar (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und Abu Bakkar (Möge Allah mit ihm zufrieden sein)

weinend vor. Als er ihr Verhalten in Frage stellte, kommentierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Allah, der Erhabene, ihm die Strafe gezeigt habe, die sie ereilt hätte, wenn sie Lösegeld für die Gefangenen genommen hätten, anstatt sie hinzurichten. Dann offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 8 Al Anfal, Verse 67-68:

„Es steht einem Propheten nicht zu, Kriegsgefangene zu haben, bis er auf der Erde ein Massaker [an Allahs Feinden] angerichtet hat. Ihr [das heißt, einige Muslime] wünscht euch die Güter dieser Welt, Allah aber wünscht [für euch] das Jenseits. Und Allah ist allmächtig und weise. Wenn nicht vorher ein Befehl Allahs ergangen wäre, wäret ihr für das, was ihr genommen habt, von einer schweren Strafe getroffen worden.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 2, Seite 305 und in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4588, erörtert.

Die Hinrichtung der Gefangenen war eine gerechte Strafe für ihre Verbrechen und hätte eine starke Abschreckung gegen das gewalttätige Verhalten der Nichtmuslime Mekkas dargestellt. Diese Abschreckung hätte auf lange Sicht möglicherweise weitere Kämpfe verhindern und so Leben retten können.

Generell ist es wichtig zu wissen, dass ein Mensch, egal wie stark er körperlich oder sozial ist, irgendwann mit den Konsequenzen seiner

Handlungen konfrontiert wird. In den meisten Fällen geschieht dies im Laufe des Lebens, wenn die Handlungen eines Menschen ihm Schwierigkeiten bereiten, beispielsweise ins Gefängnis, und er schließlich auch im Jenseits mit den Konsequenzen seiner Handlungen konfrontiert wird . Dies gilt für alle Menschen, nicht nur für Führungskräfte.

Ein Muslim sollte daher niemals andere, wie zum Beispiel seine Verwandten, schlecht behandeln. Sie sollten eine Lektion von den tyrannischen Führern der Geschichte lernen, die stärker waren als sie, doch eines Tages kam mit Sicherheit der Tag, an dem ihre Stärke ihnen nichts nützte und sie die Konsequenzen ihrer bösen Taten zu spüren bekamen. Sozialer Einfluss und Stärke sind wankelmütige Dinge, da sie schnell von Person zu Person übergehen und nie lange bei jemandem bleiben. Daher sollte ein Muslim, der über eine solche Stärke verfügt, diese auf eine Weise nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, indem er sich selbst und anderen nützt. Aber wenn sie ihre Autorität missbrauchen, werden sie schließlich einer Strafe gegenüberstehen vor denen sie niemand schützen kann.

Darüber hinaus ist es wichtig seine Autorität nicht zu missbrauchen, da dies dazu führen kann, dass man am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geworfen wird. Jeder Unterdrücker muss seinen Opfern seine rechtschaffenen Taten vergelten und, wenn nötig, die Sünden seiner Opfer auf sich nehmen, bis Gerechtigkeit herrscht. Dies wird dazu führen, dass viele Unterdrücker in die Hölle geworfen werden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim niemals vergessen sollte, sich selbst für seine Taten zur Rechenschaft zu ziehen. Wer dies tut, wird vermeiden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein und anderen zu schaden. Wer sich jedoch nicht selbst beurteilt, wird weiterhin Allah, dem Erhabenen, ungehorsam sein und anderen rücksichtslos Schaden zufügen. Sie wissen nicht, dass sie damit in Wirklichkeit nur sich selbst schaden. Doch wenn ihnen das klar wird, ist es für sie zu spät, einer Strafe zu entgehen.

Den Glauben vervollkommen

Als Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich bemühte, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, wurde ihm ein tiefes Verständnis des Islam zuteil, ein Verständnis, das nur wenige erreichen. Er erreichte ein solches Niveau, dass seine Meinungen und Aussagen oft durch göttliche Offenbarung bestätigt wurden. Deshalb bemerkte Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, glaubten, dass es einen Engel gab, der mit der Sprache von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 64, erörtert.

Im neunten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, starb der Anführer der Heuchler, Abdullah Bin Ubayy. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besuchte ihn während seiner letzten Krankheit regelmäßig in der Hoffnung, dass er aufrichtig bereuen und ein wahrer Muslim werden würde. Er bereute jedoch nicht und starb als Heuchler. Sein Sohn Abdullah Bin Abdullah Bin Ubayy, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat um das Hemd des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, damit er den Körper seines Vaters darin einhüllen könne. Darüber hinaus bat er ihn, das Totengebet für seinen Vater zu leiten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gab ihm sein Hemd und stand auf, um das Totengebet zu leiten. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ergriff sein Gewand und drängte ihn, das Totengebet für den Mann nicht zu leiten, der vor nichts zurückschreckte, um den Islam und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu zerstören. Umar, möge Allah mit ihm

zufrieden sein, erinnerte den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar an den Vers, in dem klar steht, dass Allah, der Erhabene, den Heuchlern nicht vergeben würde, selbst wenn er siebenzig Mal um Vergebung für sie bitten würde. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 80:

„Bitte um Vergebung für sie [O Muhammad], oder bitte nicht um Vergebung für sie. Und wenn du siebenzig Mal um Vergebung für sie bittest, wird Allah ihnen niemals vergeben. Dies ist so, weil sie nicht an Allah und seinen Gesandten glaubten, und Allah weist dem aufsässigen, ungehorsamen Volk nicht den Weg.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, dass er mehr als siebenzig Mal um Vergebung für ihn bitten würde. Dann sprach er sein Totengebet. Allah, der Erhabene, verbot ihm dann, dies in Zukunft zu tun. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 84:

„Und betet [das Totengebet] nicht über einem der Verstorbenen und steht nicht an seinem Grab. Sie verleugneten Allah und Seinen Gesandten und starben, während sie sich trotzig verhielten.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 46-47 und in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3097, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verhielt sich so aus Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und aufgrund seines vollkommenen Glaubens.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Eigenschaften, die den Glauben eines Muslims vervollkommen.

Die erste ist, um Allahs willen zu lieben. Dies beinhaltet, dass man sich in weltlichen und religiösen Angelegenheiten das Beste für andere wünscht. Dies muss praktisch durch die eigenen Taten zum Ausdruck kommen, d. h., man muss andere im Rahmen seiner Möglichkeiten finanziell, emotional und physisch unterstützen. Wenn man seine Gefälligkeiten anderen gegenüber aufzählt, hebt das nicht nur die Belohnung auf, sondern beweist auch, dass man um Allahs willen nicht liebt, da diese Person nur Lob und andere Formen der Belohnung von anderen Menschen will. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig ...“

Jegliche Art von negativen Gefühlen gegenüber anderen aus weltlichen Gründen, wie etwa Neid, widerspricht der Liebe zu anderen um Allahs, des Erhabenen, willen und muss vermieden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese edle Eigenschaft darin besteht, für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, und zwar durch Taten und nicht nur durch Worte. Dies ist ein Aspekt eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Die nächste Eigenschaft, die im Haupthadith erwähnt wird, ist der Hass um Allahs, des Erhabenen, willen. Das bedeutet, dass man Dinge, die Allah, der Erhabene, nicht mag, wie beispielsweise seinen Ungehorsam, nicht mögen sollte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man andere hassen sollte, da die Menschen aufrichtig bei Allah, dem Erhabenen, bereuen können. Stattdessen sollte ein Muslim die Sünde selbst nicht mögen, was dadurch bewiesen wird, dass er sie vermeidet und auch andere davor warnt. Muslime sollten weiterhin andere beraten, anstatt die Verbindung zu ihnen abubrechen, da diese freundliche Tat sie durchaus dazu bringen kann, aufrichtig zu bereuen. Dazu gehört, Dinge nicht aufgrund eigener Gefühle abzulehnen, wie beispielsweise eine Handlung, die rechtmäßig ist. Schließlich ist der Beweis dafür, dass jemand um Allahs, des Erhabenen, willen Abneigung empfindet, dass er seine Abneigung niemals in einer Weise zeigen wird, die den Lehren des Islam widerspricht. Das heißt, seine Abneigung gegen etwas wird ihn niemals dazu bringen, eine Sünde zu begehen, da dies beweisen würde, dass seine Abneigung gegen etwas ihm selbst zuliebe ist.

Andere besuchen

Als Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich bemühte, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, wurde ihm ein tiefes Verständnis des Islam zuteil, ein Verständnis, das nur wenige erreichen. Er erreichte ein solches Niveau, dass seine Meinungen und Aussagen oft durch göttliche Offenbarung bestätigt wurden. Deshalb bemerkte Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, glaubten, dass es einen Engel gab, der mit der Sprache von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 64, erörtert.

Einmal schickte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen Sklaven zu Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Der Sklave betrat ohne Erlaubnis sein Haus, während Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schlief und ein Teil seines Körpers unbedeckt war. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, äußerte seinen Wunsch, von Allah, dem Erhabenen, Gebote und Verbote bezüglich gegenseitiger Besuche zu erhalten. Dann offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 24 An Nur, Vers 58:

„Ihr Gläubigen! Jene, denen euer rechter Arm gehört, und jene unter euch, die die Pubertät noch nicht erreicht haben, sollen euch drei Mal um Erlaubnis fragen: vor dem Morgengebet, wenn ihr mittags eure Kleidung

ablegt und nach dem Nachtgebet. Das sind drei Zeiten der Privatsphäre für euch ...“

Generell ist es für einen Muslim wichtig, die Etikette und Bedingungen für Besuche anderer gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, um ihre Belohnung zu erhalten. Sie sollten nicht zu lange bleiben und dadurch dem Gastgeber und seinen Verwandten Ärger bereiten. Heutzutage ist es einfach, den Gastgeber und seine Familie im Voraus zu kontaktieren, um sicherzustellen, dass sie sie zur richtigen Zeit besuchen. Sie sollten ihre Handlungen und ihre Sprache kontrollieren, um alle Arten von Sünden wie Klatsch, Verleumdung und Verleumdung anderer zu vermeiden. Sie sollten nützliche Dinge in Bezug auf die Welt und das Jenseits besprechen. Nur wenn man sich auf diese Weise verhält, wird man die Belohnung erhalten, die in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beschrieben wird. Wenn man dies nicht tut, wird man entweder keine Belohnung erhalten oder es bleiben einem Sünden, je nachdem, wie man sich verhalten hat. Leider verrichten viele Muslime diese rechtschaffene Tat gern, erfüllen aber ihre Bedingungen nicht richtig. Kapitel 4 An Nisa, Vers 114:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

Schlüssel zu allem Bösen

Als Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich bemühte, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, wurde ihm ein tiefes Verständnis des Islam zuteil, ein Verständnis, das nur wenige erreichen. Er erreichte ein solches Niveau, dass seine Meinungen und Aussagen oft durch göttliche Offenbarung bestätigt wurden. Deshalb bemerkte Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, glaubten, dass es einen Engel gab, der mit der Sprache von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 64, erörtert.

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, flehte einst Allah, den Erhabenen, an, Sein Urteil über Alkohol jedem klar zu machen. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 219:

„Sie fragen dich nach Wein und Glücksspiel. Sag: „In ihnen steckt große Sünde und [doch] Nutzen für die Menschen. Doch ihre Sünde ist größer als ihr Nutzen.“ ...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wiederholte sein Flehen und dann offenbarte Allah, der Erhabene, schließlich Kapitel 4 An Nisa, Vers 43:

„Ihr Gläubigen! Geht nicht betrunken zum Gebet, bis ihr wisst, was ihr sagt ...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wiederholte sein Flehen erneut und dann offenbarte Allah, der Erhabene, schließlich Kapitel 5 Al Ma'idah, Verse 90-91:

„Ihr Gläubigen, Rauschmittel, Glücksspiel, Steinaltäre und Wahrsagerpfeile sind nur Befleckung durch das Werk des Satans. Meidet sie also, ^{auf} dass ihr Erfolg haben mögt. Der Satan möchte durch Rauschmittel und Glücksspiel nur Feindseligkeit und Hass zwischen euch säen und euch vom Gedenken an Allah und vom Gebet abhalten. Wollt ihr denn nicht davon ablassen?“

Nachdem Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dies gehört hatte, meinte er, dass sie sich enthalten würden. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3049, zu finden ist.

Unter Aufhebung versteht man den Vorgang, bei dem ein Gebot oder Verbot nach einer gewissen Zeit durch ein anderes Gebot oder Verbot ersetzt wird.

Allah, der Erhabene, hat diese Technik eingesetzt, um einem Menschen den Übergang vom Nichtmuslim zum überzeugten Muslim zu erleichtern. Wenn alle endgültigen Gebote und Verbote auf einmal in Kraft gesetzt würden, wäre dieser Prozess schwierig. Aus diesem Grund wurde Alkohol im Islam nicht sofort verboten, da es den meisten Menschen, die ihn tranken, schwergefallen wäre, sofort darauf zu verzichten. Stattdessen wurde er durch die zuvor zitierten Verse schrittweise verboten.

Dieses Verfahren wird auch von Ärzten angewandt, die nicht sofort die volle Dosis eines Medikaments verschreiben, sondern die Dosis mit der Zeit steigern, damit sich die Patienten positiv daran gewöhnen. Diese Strategie war in der Tat ein großer Segen und eine große Gnade von Allah, dem Erhabenen, denn zahllose Menschen, die den Islam annahmen, hätten ihn abgelehnt, wenn alle endgültigen Gebote und Verbote auf einmal zu Beginn der Offenbarung offenbart worden wären. Wie der letzte Teil dieses Verses zeigt, hat Allah, der Erhabene, zwar zweifellos die Autorität, dies zu tun, doch er hat den Weg der Erleichterung und Gnade für die Menschen gewählt.

Darüber hinaus existieren die Verbote und Gebote Allahs, des Erhabenen, nicht, um das Leben der Menschen schwerer zu machen. Sie existieren nur, um den Menschen in dieser und der nächsten Welt zu nützen, auch wenn diese Vorteile für die Menschen nicht offensichtlich sind. So waren beispielsweise die negativen Auswirkungen von Alkohol, die von der Wissenschaft nachgewiesen wurden, nicht immer offensichtlich, wie etwa seine negativen Auswirkungen auf die Organe des Körpers. Im Islam

wurde Alkohol nur verboten, um die Menschen vor diesem und anderen Schäden zu schützen. Darüber hinaus ist es ein Aspekt des Glaubens, etwas zu akzeptieren, ohne seine Weisheiten zu verstehen. Wenn alle Weisheiten der Gebote und Verbote offengelegt würden, könnten Muslime keinen vollständigen Glauben besitzen. Allah, der Erhabene, zieht keinen Nutzen aus diesen Geboten und Verboten, sondern nur die Menschen.

Dieser Prozess der Aufhebung ist tatsächlich ein Aspekt des Schutzes und der Hilfe Allahs, des Erhabenen, sodass man in beiden Welten problemlos erfolgreich sein kann.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah Nr. 3371 warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass ein Muslim niemals Alkohol trinken dürfe, da dies der Schlüssel zu allem Übel sei.

Leider hat diese schwere Sünde im Laufe der Zeit unter den Muslimen zugenommen. Dies ist der Schlüssel zu allem Übel, da es zu anderen Sünden führt. Dies ist ziemlich offensichtlich, da ein Betrunkener die Kontrolle über seine Zunge und seine körperlichen Handlungen verliert. Man muss sich nur die Nachrichten ansehen, um zu sehen, wie viele Verbrechen aufgrund von Alkoholkonsum begangen werden. Selbst diejenigen, die mäßig trinken, schädigen nur ihren Körper, was die Wissenschaft bewiesen hat. Die mit Alkohol verbundenen körperlichen und geistigen Krankheiten sind zahlreich und stellen eine schwere Belastung für den nationalen Gesundheitsdienst und die Steuerzahler dar. Es ist der Schlüssel zu allem Übel, da es alle drei Aspekte einer Person negativ beeinflusst, nämlich Körper, Geist und Seele. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 90:

„Ihr Gläubigen! Rauschmittel, Glücksspiel, Opfergaben auf Steinaltären und Wahrsagerpfeile sind nichts weiter als Befleckung durch das Werk des Satans. Meidet sie also, auf dass ihr erfolgreich sein mögt.“

Die Tatsache, dass der Alkoholkonsum in diesem Vers neben Dingen genannt wird, die mit Polytheismus in Verbindung gebracht werden, unterstreicht, wie wichtig es ist, ihn zu vermeiden.

Es handelt sich um eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3376, warnte, dass derjenige, der regelmäßig Alkohol trinkt, nicht ins Paradies kommt.

Die Verbreitung des islamischen Friedensgrußes ist gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 68, der Schlüssel zum Paradies. Ein Hadith in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 1017, rät Muslimen jedoch, jemanden nicht zu grüßen, der regelmäßig Alkohol trinkt.

Alkohol ist eine einzigartige schwere Sünde, da er in einem einzigen Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3380, zu finden ist, auf zehn verschiedene Arten verflucht wurde. Dazu gehören der Alkohol selbst,

derjenige, der ihn herstellt, derjenige, für den er hergestellt wird, derjenige, der ihn verkauft, derjenige, der ihn kauft, derjenige, der ihn trägt, derjenige, dem er gebracht wird, derjenige, der den durch den Verkauf erzielten Reichtum nutzt, derjenige, der ihn trinkt, und derjenige, der ihn einschenkt. Derjenige, der mit etwas handelt, das auf diese Weise verflucht wurde, wird keinen wahren Erfolg haben, es sei denn, er bereut aufrichtig.

An der wahren Führung festhalten

Als Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zum Heiligen Koran befragt wurde, vermied er es, seine eigene Meinung zu äußern und hielt sich stattdessen an die Anweisungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Als er beispielsweise einmal zu einigen Versen des Heiligen Korans befragt wurde, kommentierte er sie, fügte aber hinzu, dass er die Interpretationen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gehört habe, sonst hätte er sie nicht kommentiert. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 84, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn

es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Streben nach Wissen

Als Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, in Medina lebte, sorgte er dafür, dass ihn seine anderen Verpflichtungen nicht daran hinderten, Wissen vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu erlangen. Er und sein Nachbar hatten eine Vereinbarung getroffen, wonach einer von ihnen an einem Tag zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ging, um Wissen zu erlangen und es den anderen beizubringen. Und am nächsten Tag ging der andere, um Wissen zu erlangen und es dann dem ersteren beizubringen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 87-88, erörtert.

Das tiefe Wissen Umars, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wird durch einen Traum des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weiter hervorgehoben. Man sollte bedenken, dass die Träume der Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, eine Form göttlicher Offenbarung sind. In seinem Traum wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Milch gebracht. Er trank sie, bis er die Feuchtigkeit aus seinen Fingerspitzen kommen sah. Dann gab er Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Rest. Bei der Deutung dieses Traums bemerkte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die Milch sich auf Wissen bezog. Dies wird in einem Hadith erörtert, der in Sahih Bukhari, Nummer 3681, zu finden ist.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 219, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Lernen eines Verses aus dem Heiligen Koran besser sei als 100 freiwillige Gebete. Und das Lernen eines Themas islamischen Wissens, selbst wenn man nicht danach handelt, ist besser als 1000 freiwillige Gebete.

Das Lernen eines Verses beinhaltet das Studieren und, noch wichtiger, die praktische Umsetzung seiner Lehren im eigenen Leben. Und es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim diese Belohnung nur dann erhält, wenn er aufrichtig danach strebt, das erlernte Wissen in die Tat umzusetzen und es praktisch umzusetzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Nur wenn jemand keine Gelegenheit erhält, sein islamisches Wissen in die Tat umzusetzen, erhält er die Belohnung, 1000 Gebetszyklen zu verrichten, auch wenn er nicht tatsächlich danach handelt. Dies liegt daran, dass Allah, der Erhabene, Menschen auf der Grundlage ihrer Absicht beurteilt und belohnt und daher diejenigen belohnt, die aufrichtig handeln, wenn ihnen die Gelegenheit dazu gegeben wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Schließlich ist, wie der Haupthadith, um den es hier geht, das Erlangen und Handeln nach Wissen der freiwilligen Anbetung weit überlegen. Dies liegt daran, dass die Mehrheit die arabische Sprache nicht versteht und daher weniger wahrscheinlich ihr Verhalten und ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, positiv ändert, da sie die Sprache, die sie verwenden, um Allah, den Erhabenen, anzubeten, nicht verstehen. Das Lernen und Handeln nach Wissen hingegen inspiriert einen viel eher zu einer Veränderung zum Besseren. Dies ist der Grund, warum manche Muslime Jahrzehnte damit verbringen, freiwillige Anbetung zu verrichten, ohne ihr Verhalten gegenüber Allah, dem Erhabenen, oder den Menschen

im Geringsten zu verbessern. Dies ist bei weitem nicht die beste Vorgehensweise.

Ein wahrer Gläubiger

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einst dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er ihm lieber sei als alle anderen außer ihm selbst. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gab zu verstehen, dass er kein wahrer Gläubiger sein würde, bis er ihm lieber sei als sich selbst. Daraufhin antwortete Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er erklärte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihm lieber geworden sei als er selbst. Schließlich gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu verstehen, dass er nun ein wahrer Gläubiger sei. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6632, erörtert.

Als erstes fällt die Ehrlichkeit Umars auf, möge Allah mit ihm zufrieden sein.

Zweitens beinhaltet wahrer Glaube Aufrichtigkeit. In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegnetes, edles Wesen gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„...Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab ...“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich, [O Mohammed]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben ...“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten

gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Loslösung von der Welt

Einmal bemerkte Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die extreme Armut, in der der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lebte, und weinte daraufhin. Als er zu seinem Weinen befragt wurde, antwortete er, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in extremer Armut lebte, während die weltlichen Könige den Luxus der Welt genossen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fragte ihn dann, ob er zufrieden damit sei, dass die weltlichen Könige die materielle Welt genossen, während sie die Freuden des Jenseits genossen. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Muslim, Nummer 3691, zu finden ist.

Sein ganzes Leben lang ahmte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den einfachen Lebensstil des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach, selbst während seines Kalifats, als ihm die Welt zu Füßen lag.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich die materielle Welt, von der man sich lösen sollte, eigentlich auf die eigenen Wünsche bezieht. Sie bezieht sich nicht auf die physische Welt, wie etwa die Berge. Dies wird in Kapitel 3 Alea Imran, Vers 14, deutlich:

„Verschönert wird den Menschen die Liebe zu dem, was sie begehren – zu Frauen und Söhnen, zu aufgehäuften Summen Gold und Silber, zu gebrandmarkten Pferden, Vieh und Ackerland. Das ist der Genuss des weltlichen Lebens, doch bei Allah ist die beste Heimkehr [das Paradies].“

Diese Dinge sind mit den Wünschen der Menschen verbunden und werden dadurch von der Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Wenn man sich von seinen Wünschen fernhält, löst man sich tatsächlich von der materiellen Welt. Deshalb kann ein Muslim, der keine weltlichen Dinge besitzt, aufgrund seines inneren Verlangens und seiner Liebe zu ihnen dennoch als weltlicher Mensch betrachtet werden. Ein Muslim, der weltliche Dinge besitzt, wie einige seiner rechtschaffenen Vorgänger, kann hingegen als von der materiellen Welt losgelöst betrachtet werden, da er sie nicht begehrt und seinen Geist, sein Herz und seine Handlungen nicht damit beschäftigt. Stattdessen begehrt er Dinge im ewigen Jenseits.

Die erste Stufe der Enthaltensamkeit besteht darin, sich von unerlaubten und eiteln Wünschen abzuwenden, die nicht mit der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, verbunden sind. Diese Person ist damit beschäftigt, ihre Pflichten und Verantwortungen zu erfüllen, während sie sich gleichzeitig auf das Jenseits konzentriert. Sie wendet sich von Dingen und Menschen ab, die sie daran hindern, diese wichtige Tat zu erfüllen.

Die nächste Stufe der Abstinenz besteht darin, dass man nur die Dinge aus der materiellen Welt nimmt, die man braucht, um seinen Bedürfnissen und Pflichten nachzukommen. Man verbringt seine Zeit nicht mit Dingen, die einem im Jenseits keinen Nutzen bringen. Dies ist der Rat, den der Heilige

Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith erteilt, der in Sahih Bukhari, Nummer 6416, zu finden ist. Er riet einem Muslim, in dieser materiellen Welt als Fremder oder Reisender zu leben. Beide Arten von Menschen nehmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchen, um ihr Ziel, das Jenseits, sicher zu erreichen. Ein Muslim kann dies erreichen, indem er versteht, wie nahe sein Tod und sein Abschied vom Jenseits sind. Der Tod kann einen Menschen nicht nur jederzeit ereilen, sondern selbst wenn man ein langes Leben hat, scheint es, als sei er in einem Augenblick vorüber. Indem man diese Realität erkennt, opfert man den Augenblick für das ewige Jenseits. Wenn man seine Hoffnung auf ein langes Leben in dieser materiellen Welt einschränkt, wird man dazu ermutigt, rechtschaffene Taten zu vollbringen, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und der Vorbereitung auf das Jenseits den Vorrang vor allem anderen einzuräumen. Wer auf ein langes Leben hofft, wird dazu inspiriert, sich genau entgegengesetzt zu verhalten.

Wer wirklich auf die materielle Welt verzichtet, tadelt sie weder, noch lobt er sie. Er freut sich nicht, wenn er sie erlangt, und trauert auch nicht, wenn sie an ihm vorübergeht. Der Geist dieses frommen Muslims ist zu sehr auf das ewige Jenseits konzentriert, als dass er die kleine materielle Welt gierig zur Kenntnis nehmen würde.

Abstinenz besteht aus mehreren verschiedenen Ebenen. Manche Muslime verzichten, um ihre Herzen von jeder eitlen und nutzlosen Beschäftigung zu befreien, damit sie sich voll und ganz auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, konzentrieren und ihre Verantwortung gegenüber den Menschen erfüllen können. Gemäß dem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 257, wird derjenige, der sich auf diese Weise verhält, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihm genügt, indem er sich um seine weltlichen

Angelegenheiten kümmert. Aber derjenige, der sich nur um weltliche Dinge kümmert, wird sich selbst überlassen sein und nichts als Zerstörung finden. Deshalb heißt es, dass derjenige, der den Exzessen dieser materiellen Welt nachjagt, wie zum Beispiel übermäßigem Reichtum, feststellen wird, dass die minimale Wirkung, die dies auf ihn hat, darin besteht, dass es ihn von der Erinnerung an und dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ablenkt. Dies gilt auch dann, wenn eine Person bei ihrem Streben nach den exzessiven Aspekten der materiellen Welt keine Sünden begeht.

Manche halten sich von der Welt fern, um ihre Verantwortung am Tag des Jüngsten Gerichts zu verringern. Je mehr jemand besitzt, desto mehr wird er zur Verantwortung gezogen. Tatsächlich wird jeder, dessen Taten am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, unter die Lupe genommen werden, bestraft. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6536, gewarnt. Je geringer die Verantwortung, desto unwahrscheinlicher wird dies geschehen. Deshalb warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6444, dass diejenigen, die in der Welt viel besitzen, am Tag der Auferstehung sehr wenig Gutes besitzen werden, mit Ausnahme derjenigen, die ihre Besitztümer und ihren Reichtum auf eine Weise gewidmet haben, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, aber diese sind nicht viele. Diese lange Verantwortung ist der Grund, warum sich jeder Mensch, ob reich oder arm, am Tag des Jüngsten Gerichts wünschen wird, dass ihm während seines Lebens auf der Erde nur sein täglicher Lebensunterhalt gegeben worden wäre. Dies wurde im Hadith von Sunan Ibn Majah, Nummer 4140, bestätigt.

Manche Muslime verzichten auf die Exzesse der materiellen Welt, weil sie sich nach dem Paradies sehnen, das ihnen den Verzicht auf die Freuden der materiellen Welt ausgleicht.

Manche verzichten aus Angst vor der Hölle auf die Exzesse der materiellen Welt. Sie glauben zu Recht, dass man dem Gesetzlosen, das zur Hölle führt, umso näher kommt, je mehr man sich den Exzessen der materiellen Welt hingibt. Davor wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, gewarnt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4215, darauf hingewiesen, dass ein Muslim erst fromm wird, wenn er sich aus Angst, es könne zu einer Sünde führen, von etwas fernhält, das keine Sünde ist.

Der höchste Grad der Enthaltbarkeit besteht darin, zu verstehen und danach zu handeln, was Allah, der Erhabene, von seinen Dienern verlangt, was im gesamten Heiligen Quran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt wird. Nämlich, sich aus Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, von den Exzessen der materiellen Welt fernzuhalten, da man weiß, dass ihr Herr die materielle Welt nicht mag. Allah, der Erhabene, hat die Exzesse dieser materiellen Welt verurteilt und ihren Wert herabgesetzt. Diese frommen Diener waren beschämt, dass ihr Herr sah, wie sie sich zu etwas hinzogen, was ihm missfiel. Dies sind die größten Diener, da sie nur nach den Wünschen ihres Herrn handeln, selbst wenn ihnen die Gelegenheit gegeben wird, den rechtmäßigen Luxus dieser Welt zu genießen. Dies ist der Grund, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Armut wählte, obwohl ihm die Schätze der Erde angeboten wurden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer

6590, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entschied sich dafür, da er wusste, dass es das war, was Allah, der Erhabene, für seine Diener wünschte. Da Allah, der Erhabene, die materielle Welt nicht mochte, lehnte der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sie aus Liebe zu seinem Herrn ab. Wie kann ein wahrer Diener das lieben und sich dem hingeben, was sein Herr nicht mag?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war den Armen ein Vorbild, indem er sich für die Armut entschied und den Reichen durch seine Worte und Taten beibrachte, wie man lebt. Er hätte leicht die Alternative wählen und den Reichen praktisch zeigen können, wie man lebt, indem er die Schätze der Welt annimmt, die ihm angeboten wurden, und er hätte den Armen durch seine Worte und Taten beibringen können, wie man richtig lebt. Aber er entschied sich aus einem bestimmten Grund für die Armut, nämlich aus Dienerschaft gegenüber seinem Herrn, Allah, dem Erhabenen. Diese Enthaltensamkeit wurde von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, übernommen. Beispielsweise weinte der erste rechtgeleitete Kalif des Islam, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, als man ihm mit Honig gesüßtes Wasser gab. Er erklärte, dass er einmal beobachtet habe, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen unsichtbaren Gegenstand wegstieß. Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sagte ihm, die materielle Welt sei zu ihm gekommen, und er befahl ihr, ihn in Ruhe zu lassen. Die materielle Welt antwortete, dass er der materiellen Welt entkommen sei, aber diejenigen nach ihm würden dies nicht tun. Aus diesem Grund weinte Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als er das mit Honig gesüßte Wasser sah, da er glaubte, die materielle Welt sei gekommen, um ihn in die Irre zu führen. Dieser Vorfall ist in Imam Ashfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 47, aufgezeichnet.

In Wirklichkeit aßen oder kleideten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nie, um Vergnügen zu erlangen, sondern nahmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchten, während sie sich auf die Vorbereitung auf das Jenseits konzentrierten. Sie mochten es nicht, wenn ihnen die materielle Welt zu Füßen gelegt wurde, weil sie befürchteten, dass ihnen ihre Belohnung vielleicht in dieser Welt und nicht im Jenseits zuteil wurde.

Jeder, der wirklich enthaltsam ist, wird in ihre Fußstapfen treten. Muslime sollten sich nicht selbst täuschen, indem sie sich den unnötigen Luxus dieser materiellen Welt hingeben und gleichzeitig behaupten, ihr Herz sei mit Allah, dem Erhabenen, verbunden. Wenn das Herz eines Menschen rein ist, zeigt sich dies an seinen Gliedern und in seinen Taten, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, bestätigt wird. Wer mit seinem Herzen mit Allah, dem Erhabenen, verbunden ist, tritt in die Fußstapfen seiner rechtschaffenen Vorgänger, indem er sich aus der materiellen Welt nimmt, was er braucht, nur für Allah, den Erhabenen, ausgibt und sich von den Exzessen der materiellen Welt abwendet, während er sich bemüht, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Das ist wahre Enthaltbarkeit.

Für andere sorgen

Talha Ibn Ubaydullah beobachtete einmal, wie Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nachts heimlich sein Haus verließ. Dann folgte er ihm und beobachtete, wie Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ein Haus betrat und es kurz darauf wieder verließ. Talha (möge Allah mit ihm zufrieden sein) besuchte das Haus am nächsten Tag und fand heraus, dass Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) heimlich einer armen, alten, blinden Frau bei ihren täglichen Aufgaben geholfen hatte. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 71, besprochen.

Dies zeigt im Allgemeinen, wie wichtig es ist, Bedürftigen zu helfen.

Dies umfasst alle Arten der Hilfe für andere, nicht nur finanzielle Hilfe. Jede Art von rechtmäßiger Not anderer sollte entsprechend der eigenen Kräfte erfüllt werden, und wenn ein Muslim feststellt, dass er diese Hilfe nicht leisten kann, sollte er die bedürftige Person an jemanden verweisen, der ihr helfen kann. Dadurch wird sichergestellt, dass er die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der der bedürftigen Person hilft. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2671, zu finden ist. Muslime müssen anderen aufrichtig auf eine Weise helfen, die ihnen allein zum Wohle Allahs, des Erhabenen, zugute kommt, ohne eine Gegenleistung von den Menschen zu erwarten, da dies nur dazu führt, dass ihre Belohnung aufgehoben wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig ...“

Einfach ausgedrückt: Wenn ein Muslim in einer Zeit der Not die Hilfe Allahs, des Erhabenen, möchte, dann muss er danach streben, anderen zu helfen, wenn sie in Not sind. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, empfohlen. Doch wer sich davon abwendet, anderen zu helfen, kann in Zeiten der Not im Stich gelassen werden.

Wenn Muslime gegenüber Allah, dem Erhabenen, wahre Dankbarkeit zeigen möchten, damit sie mehr Segnungen erhalten, müssen sie die Segnungen, die sie bereits besitzen, richtig nutzen, wie es der Islam vorschreibt. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren...‘“

Ein Aspekt davon besteht darin, Bedürftigen mit allem zu helfen, was man besitzt, beispielsweise mit einem guten Rat.

Man sollte einen wichtigen Punkt verstehen, der sie davon abhält, hochmütig zu werden. Nämlich, die Hilfe, die sie den Bedürftigen anbieten, gehört ihnen nicht von Natur aus. Sie wurde geschaffen und gehört daher Allah, dem Erhabenen, und sie müssen sie daher gemäß den Wünschen des wahren Eigentümers verwenden, indem sie den Bedürftigen helfen. In Wirklichkeit tun die Bedürftigen ihrem Helfer einen Gefallen, da sie eine Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten. Wenn es niemanden in Not gäbe, würden die Menschen diese Methode, viel Belohnung zu erhalten, verpassen.

Richtig priorisieren

Einmal verließen während einer Freitagspredigt einige der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), während er predigte, um sich um eine Handelskarawane zu kümmern, die in Medina ankam. Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war unter denen, die bei ihm blieben. Dann wurde Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 11, offenbart:

„Aber [einmal], als sie eine Transaktion oder einen Betrug sahen, eilten sie dorthin und ließen dich stehen. Sag: „Was bei Allah ist, ist besser als Betrug und als eine Transaktion, und Allah ist der beste Versorger.““

Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2000, erörtert.

Auch wenn dies dennoch keine Sünde war, widersprach es den korrekten Manieren, die man dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entgegenbringen muss. Kapitel 24 An Nur, Vers 62:

„Gläubig sind nur diejenigen, die an Allah und seinen Gesandten glauben und, wenn sie sich mit ihm wegen einer Angelegenheit von gemeinsamem

Interesse treffen, nicht auseinandergehen, bis sie ihn um Erlaubnis gebeten haben. Diejenigen, die dich [den Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] um Erlaubnis bitten, sind diejenigen, die an Allah und seinen Gesandten glauben. Wenn sie dich also wegen einer ihrer Angelegenheiten um Erlaubnis bitten, dann gib die Erlaubnis, wem von ihnen du willst ...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand, dass das Verbleiben beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu einer Zunahme nützlichen Wissens führen würde. Das ist besser als Handel und Zeitvertreib. Das bedeutet nicht, dass man seinen rechtmäßigen Lebensunterhalt aufgeben sollte, sondern man sollte ein Gleichgewicht zwischen beiden finden und sich dabei darauf konzentrieren, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zu Frieden und Erfolg in beiden Welten.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2465, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem, der dem Jenseits den Vorzug vor dieser materiellen Welt gibt, Zufriedenheit zuteil wird, seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht werden und er die ihm zugedachte Versorgung auf einfache Weise erhält.

Diese Hälfte des Hadith bedeutet, dass jeder, der seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung richtig erfüllt, wie etwa seine Familie auf rechtmäßige Weise versorgt und dabei die Exzesse dieser materiellen Welt vermeidet, Zufriedenheit erlangen wird. Das ist der Fall, wenn man mit dem zufrieden ist, was man besitzt, ohne gierig zu sein

und aktiv danach zu streben, mehr weltliche Dinge zu erlangen. In Wirklichkeit ist derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, eine wirklich reiche Person, selbst wenn er nur wenig Vermögen besitzt, da er von Dingen unabhängig wird. Unabhängigkeit von irgendetwas macht einen in Bezug darauf reich.

Darüber hinaus wird diese Einstellung es einem ermöglichen, mit allen weltlichen Problemen, die während des Lebens auftreten können, bequem umzugehen. Denn je weniger man mit der materiellen Welt interagiert und sich auf das Jenseits konzentriert, desto weniger weltliche Probleme wird man haben. Je weniger weltliche Probleme eine Person hat, desto angenehmer wird ihr Leben. Wer beispielsweise ein Haus besitzt, wird weniger Probleme damit haben, wie zum Beispiel einen kaputten Herd, als jemand, der zehn Häuser besitzt. Schließlich wird diese Person leicht und angenehm ihren rechtmäßigen Unterhalt erhalten. Nicht nur das, sondern Allah, der Erhabene, wird ihnen eine solche Gnade in ihren Unterhalt legen, dass er alle ihre Pflichten und Bedürfnisse abdeckt, das heißt, er wird sie und ihre Angehörigen zufriedenstellen.

Aber wie in der anderen Hälfte dieses Hadith erwähnt, wird derjenige, der der materiellen Welt den Vorzug vor dem Jenseits gibt, indem er seine Pflichten vernachlässigt oder nach dem Unnötigen und Überfluss dieser materiellen Welt strebt, feststellen, dass sein Bedürfnis, also seine Gier, nach weltlichen Dingen nie befriedigt wird, was ihn per Definition arm macht, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie zu viele weltliche Türen geöffnet haben. Und sie werden ihre ihnen zugedachte Versorgung nur mit Mühe erhalten und sie wird sie nicht zufriedenstellen und nie auszureichen scheinen, um

ihre Gier zu stillen. Dies könnte sie sogar in Richtung des Ungesetzlichen drängen, was nur zu einem Verlust in beiden Welten führt.

Mit gutem Beispiel vorangehen

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte einmal, er wisse nicht, wie lange er noch unter den Gefährten leben werde, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dann befahl er ihnen, den beiden zu folgen, die nach ihm kamen, und zeigte dann auf Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 97, besprochen.

Sie waren beide für Führungspositionen geeignet, da sie beide mit gutem Beispiel vorangingen.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor

man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Starker Glaube

Es ist wichtig zu beachten, dass der Traum der Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, eine Art göttlicher Offenbarung ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, hatte einmal einen Traum, in dem er eine Gruppe von Menschen beobachtete, die Gewänder unterschiedlicher Länge trugen. Einige von ihnen trugen Gewänder, die bis zu ihrer Brust reichten, andere noch tiefer. Dann beobachtete er Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der ein so langes Gewand trug, dass es hinter ihm herschleifte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, interpretierte den Traum und wies darauf hin, dass die Gewänder den Glauben einer Person repräsentierten. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6189, erörtert.

Dieser Traum zeigte, wie gewiss Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, war.

Alle Muslime glauben an den Islam, aber die Stärke ihres Glaubens variiert von Person zu Person. Beispielsweise ist jemand, der den Lehren des Islam folgt, weil seine Familie es ihm gesagt hat, nicht derselbe wie jemand, der aufgrund von Beweisen daran glaubt. Jemand, der von etwas gehört hat, wird nicht auf die gleiche Weise daran glauben wie jemand, der die Sache mit eigenen Augen gesehen hat.

Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, bestätigt wird, ist es für alle Muslime eine Pflicht, nützliches Wissen zu erwerben. Einer der Gründe dafür ist, dass dies der beste Weg für einen Muslim ist, seinen Glauben an den Islam zu stärken. Dies ist wichtig, denn je stärker die Glaubensgewissheit ist, desto größer ist die Chance, dass man auf dem richtigen Weg bleibt, insbesondere wenn man auf Schwierigkeiten stößt. Darüber hinaus wird Glaubensgewissheit in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3849, als eines der besten Dinge beschrieben, die man besitzen kann. Dieses Wissen sollte durch das Studium des Heiligen Koran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aus einer zuverlässigen Quelle erlangt werden.

Allah, der Erhabene, hat im Heiligen Quran nicht nur eine Wahrheit verkündet, sondern auch durch Beispiele Beweise dafür geliefert. Nicht nur Beispiele, die man in den Völkern der Vergangenheit findet, sondern Beispiele, die im eigenen Leben vorhanden sind. Beispielsweise weist Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran darauf hin, dass eine Person manchmal eine Sache liebt, obwohl sie ihr Probleme bereiten würde, wenn sie sie bekäme. Ebenso kann sie eine Sache hassen, obwohl sie für sie viel Gutes birgt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Es gibt in der Geschichte viele Beispiele für diese Wahrheit, wie zum Beispiel den Pakt von Hudaiba. Einige Muslime glaubten, dieser Pakt, der

mit den Nichtmuslimen von Mekka geschlossen wurde, würde letztere Gruppe vollständig begünstigen. Doch die Geschichte zeigt deutlich, dass er den Islam und die Muslime begünstigte. Dieses Ereignis wird in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 2731 und 2732, besprochen.

Wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt, findet man viele Beispiele, bei denen man glaubte, etwas sei gut, obwohl es in Wirklichkeit schlecht für einen war und umgekehrt. Diese Beispiele beweisen die Authentizität dieses Verses und helfen, den eigenen Glauben zu stärken.

Ein weiteres Beispiel findet sich in Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie ihn (den Tag des Jüngsten Gerichts) sehen, wird es so sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon verweilt.“

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man deutlich erkennen, wie große Reiche kamen und gingen. Aber als sie gingen, starben sie auf eine Weise, als ob sie nur für einen Augenblick auf der Erde gewesen wären. Bis auf einige wenige sind alle ihre Zeichen verschwunden, als ob sie nie auf der Erde gewesen wären. Ähnlich verhält es sich, wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt: Egal, wie alt man ist und egal, wie langsam sich manche Tage angefühlt haben mögen, insgesamt ist das Leben bisher wie im Flug vergangen. Das Verständnis

der Wahrhaftigkeit dieses Verses stärkt die Glaubensgewissheit und inspiriert einen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, bevor die Zeit abläuft.

Der Heilige Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sind voller solcher Beispiele. Daher sollte man danach streben, diese göttlichen Lehren zu lernen und danach zu handeln, damit man Gewissheit im Glauben erlangt. Derjenige, der dies erreicht, wird durch keine Schwierigkeiten, denen er gegenübersteht, erschüttert und wird standhaft auf dem Weg bleiben, der zu den Toren des Paradieses führt. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist ...“

Schlüssel zum Paradies

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte einmal zu Abu Hurairah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, er solle die frohe Botschaft des Paradieses jedem verkünden, der mit Gewissheit im Herzen bezeugt, dass niemand das Recht hat, angebetet zu werden außer Allah, dem Erhabenen. Als Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dies hörte, riet er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies nicht zu verbreiten, da die Menschen sonst faul werden und sich auf ihr mündliches Glaubensbekenntnis verlassen könnten, statt sich in aufrichtiger Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, anzustrengen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stimmte seiner Meinung zu. Dies wurde in einem Hadith erörtert, der in Sahih Muslim, Nummer 147, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand, dass der Hadith eigentlich klar macht, dass man nicht mit Gewissheit an den Islam glauben kann, ohne die Lehren des Islam zu lernen und danach zu handeln. Er war jedoch besorgt, dass die Menschen den Hadith missverstehen könnten und meinen könnten, man könne einfach behaupten, an den Islam zu glauben, ohne Allah, dem Erhabenen, aufrichtig zu gehorchen.

Es gibt viele Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die die Menschheit darauf hinweisen, dass jeder, der bezeugt, dass es niemanden gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, dem Erhabenen, und dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, der Diener und letzte Gesandte Allahs, des Erhabenen, ist, vor dem Höllenfeuer gerettet wird. Ein solches Beispiel findet sich in Sahih Bukhari, Nummer 128.

Die Bedeutung dieser Hadithe ist, dass jeder, der stirbt, während er an dieses Glaubensbekenntnis glaubt, entweder ins Paradies kommt und der Hölle entgeht oder in die Hölle kommt, soweit seine Sünden beglichen sind, und dann schließlich ins Paradies darf, wo er für immer verweilen wird. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7510, empfohlen.

Es ist wichtig zu beachten, dass diejenigen, die das Paradies betreten möchten, ohne vorher in die Hölle zu gehen, ihren Glauben an den Islam nicht nur mündlich bekennen, sondern auch dessen Bedingungen und Pflichten erfüllen müssen. Das Glaubensbekenntnis ist zweifellos der Schlüssel zum Paradies, aber ein Schlüssel braucht Zähne, um eine bestimmte Tür aufzuschließen. Die Zähne des Schlüssels zum Paradies sind seine Pflichten und Pflichten. Ohne sie wird der Schlüssel ohne Zähne die Tür zum Paradies nicht öffnen. Dies wird durch viele Hadithe bewiesen, die darauf hinweisen, dass man, um ins Paradies zu gelangen, die Bedingungen und Pflichten des Islam erfüllen muss. Zum Beispiel weist ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1397, darauf hin, dass das Glaubensbekenntnis durch Taten in Form der Säulen des Islam, wie etwa die Verrichtung der obligatorischen Gebete, unterstützt werden muss.

Der erste Teil des Glaubensbekenntnisses, nämlich, dass es niemanden gibt, der der Anbetung würdig ist, außer Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass Allah, der Erhabene, der Einzige ist, dem man gehorchen muss und

dem man niemals ungehorsam sein darf. Wenn man Allah, den Erhabenen, als seinen Gott annimmt, darf man nichts befolgen, was zu Seinem Ungehorsam führt, da Allah, der Erhabene, allein ihr Herr ist und sie nur Seine Sklaven sind. Aber sobald man etwas befolgt, was zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt, hat man seinen Glauben an Seine Einzigartigkeit verdorben, wie in Kapitel 45 Al Jathiyah, Vers 23, dargelegt wird:

„Hast du den gesehen, der seine [eigene] Begierde zu seinem Gott gemacht hat ...“

Der Heilige Koran warnt Muslime, dass jeder, der Sünden begeht, in Wirklichkeit den Teufel anbetet, da sie ihm gehorchen und nicht dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Kapitel 36 Yaseen, Vers 60:

„Habe ich euch nicht geboten, ihr Kinder Adams, dass ihr den Satan nicht anbetet? Denn für euch ist er wahrlich ein offenkundiger Feind.“

Die Muslime, die ihre eigenen Gelüste, die Gelüste anderer und die Gebote des Teufels ablehnen und stattdessen nur Allah, dem Erhabenen, gehorchen, haben Allah, den Erhabenen, wahrhaftig zu ihrem Gott gemacht. Diesen Muslimen wurde der Schutz Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten gewährt. Diese Muslime haben das Glaubensbekenntnis des Islam praktisch in die Tat umgesetzt, da sie ihren verbalen und inneren

Anspruch durch aufrichtige Taten gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, untermauerten. Wer gemäß seinen Überlieferungen handelt, hat den zweiten Aspekt des Glaubensbekenntnisses erfüllt, nämlich, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der Diener und letzte Gesandte Allahs, des Erhabenen, ist. Auf diese Muslime wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 128, Bezug genommen. Darin wird ihnen mitgeteilt, dass Allah, der Erhabene, sie vor dem Höllenfeuer errettet.

Die Person, die den Islam mit der Zunge verkündet und ihn innerlich akzeptiert, ist zweifellos ein Muslim, aber ihr wahrer, aufrichtiger Glaube an die Einheit Allahs, des Erhabenen, wird entsprechend ihrer Sünden geschwächt.

Ein Aspekt des wahren Handelns nach dem Glaubensbekenntnis ist die aufrichtige Liebe zu Allah, dem Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, angedeutet. Darin wird darauf hingewiesen, dass dies ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens ist. Dies geschieht, wenn man liebt, was Allah, der Erhabene, liebt, und hasst, was er hasst. Da dies die Eigenschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war, wurde den Muslimen gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 2333, befohlen, ihm zu folgen. Kapitel 3 Alea Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben ...“

Aus den islamischen Lehren geht klar hervor, dass die Liebe zu dem, was Allah, der Erhabene, hasst, und die Abneigung zu dem, was Allah, der Erhabene, liebt, ein klares Anzeichen dafür ist, dass eine Person ihren eigenen Wünschen folgt und ihnen mehr gehorcht als Allah, dem Erhabenen. Diese Haltung mindert den Glauben an die Einheit Allahs, des Erhabenen. Der folgende Vers macht deutlich, dass die Annahme dieser Mentalität eine Abweichung vom wahren Glauben an das Glaubensbekenntnis des Islam darstellt. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 24:

„Sprich: Wenn euch eure Väter, eure Söhne, eure Brüder, eure Frauen und eure Verwandten, euer Besitz, den ihr erworben habt, euer Handel, dessen Niedergang ihr befürchtet, und eure Wohnstätten, an denen ihr Freude habt, lieber sind als Allah und Sein Gesandter und das Streben auf Seinem Weg, dann wartet, bis Allah Seinen Befehl ausführt. Und Allah weist dem Volk der Trotzigen nicht den Weg.““

Wer Allah, den Erhabenen, nach seinen eigenen Wünschen anbetet, betet ihn am Rande an. Das heißt, wenn es ihm gut geht, ist er zufrieden, aber wenn er auf Schwierigkeiten stößt, wendet er sich wütend von seiner Gehorsamkeit ab. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn

eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6502, informiert Muslime darüber, wie sie richtig an das Glaubensbekenntnis glauben und danach handeln können, um zu verhindern, dass sie im nächsten Leben durch das Höllenfeuer zu Schaden kommen. Dies bedeutet, zuerst die Pflichten richtig zu erfüllen und dabei alle Bedingungen und Verhaltensregeln zu beachten. Dann muss man dies durch freiwillige rechtschaffene Taten ergänzen, von denen die besten die etablierten Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sind. Dies führt zur Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und veranlasst Allah, den Erhabenen, jedes Organ ihres Körpers zu ermächtigen, sodass sie nur Ihm gehorchen. Dieser wahre und aufrichtige Gehorsam ist die Erfüllung des Glaubensbekenntnisses. Dies ist das gesunde Herz, das nur die Liebe zu Allah, dem Erhabenen, enthält und frei von weltlichen Wünschen und der Liebe zur materiellen Welt ist. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88-89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen. Sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Es ist wichtig anzumerken, dass dies nicht bedeutet, dass ein Muslim frei von Sünden wird, sondern dass er diese aufrichtig bereut, sofern es sich nicht um seltene Sünden handelt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es für Muslime von entscheidender Bedeutung ist, ihr Glaubensbekenntnis zum Islam nicht nur innerlich und verbal zu bekunden, sondern es auch durch ihre Taten zu zeigen, da dies der einzige Weg ist, in dieser Welt wahren Erfolg zu haben und auch der Bestrafung in der nächsten Welt vollständig zu entgehen.

Schlechte Einflüsse eindämmen

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3294, besagt, dass der Teufel, egal welchen Weg der zweite rechtgeleitete Kalif des Islam, Umar ibn al-Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einschlug, einen anderen Weg einschlagen würde, nämlich aus Angst vor ihm. Einer der Gründe, warum der Teufel so handelte, war, dass er wenig Einfluss auf Umar ibn al-Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte. Der Teufel kann niemanden physisch zwingen, Sünden zu begehen. Stattdessen ermutigt er sie durch Einflüsterungen dazu. Damit diese jedoch wirksam sind, muss die Person eine Art weltlichen Wunsches haben. Dann fördert er durch seine Einflüsterungen das Wachstum dieses weltlichen Wunsches, bis er die Person dazu bringt, danach zu handeln und damit eine Sünde zu begehen. Der Grund, warum der Teufel wenig Einfluss auf Umar ibn al-Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte, war, dass er weltliche Wünsche aus seinem Herzen verbannt hatte. Seine einzigen Wünsche waren damit verbunden, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Wenn Muslime also den Einfluss des Teufels auf sie minimieren möchten, sollten sie unnötige Wünsche aus ihrem Herzen entfernen. Dies geschieht nur, wenn man sich von den exzessiven und unnötigen Aspekten dieser materiellen Welt fernhält. Je mehr sie dies tun, desto mehr werden diese weltlichen Wünsche ihr Herz verlassen, bis sie einen Punkt erreichen, an dem sie bei all ihren Handlungen nur noch Allah, dem Erhabenen, gefallen wollen. Der Teufel wird vor dieser Person fliehen, da er weiß, dass er wenig Einfluss auf sie haben wird. Aber je mehr man sich den unnötigen Aspekten dieser materiellen Welt hingibt, desto mehr weltliche Wünsche wird man haben und desto mehr Einfluss wird der Teufel auf sie haben.

Liebe zu Allah (SWT)

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde einmal gefragt, wer sein liebster Mensch sei, woraufhin er seine Frau Aisha nannte, möge Allah mit ihr zufrieden sein. Dann wurde er gefragt, welcher der Männer sein liebster sei, und er nannte ihren Vater Abu Bakkar und nach ihm Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3662, zu finden ist.

Anders als die meisten Menschen heutzutage liebte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar und Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, wegen ihrer Aufrichtigkeit und ihres Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen. Das heißt, seine Liebe galt Allah, dem Erhabenen, und nicht weltlichen Gründen.

In einem göttlichen Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6548, zu finden ist, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Allah, der Erhabene, die beiden Menschen, die sich liebten, am Tag des Jüngsten Gerichts um Allahs, des Erhabenen, willen beschatten wird.

Allah, der Erhabene, wird diesen beiden Menschen an einem Tag Schatten spenden, an dem die Sonne bis auf drei Kilometer an die Schöpfung

heranrückt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2421, empfohlen. Wenn die Menschen schon im Sommer mit der Hitze der Sonne zu kämpfen haben, kann man sich dann die Intensität der Hitze am Tag des Jüngsten Gerichts vorstellen?

Liebe um Allahs willen führt zu einer solchen Belohnung, da dieses Gefühl äußerst schwer zu kontrollieren ist. Und wer mit der Kontrolle gesegnet ist, wird die Erfüllung der Pflichten des Islam problemlos finden. Diese Pflichten beinhalten die Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals. Aus diesem Grund wurde die Liebe um Allahs willen in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens bezeichnet.

Andere um Allahs willen zu lieben, beinhaltet, das Beste für andere zu wollen, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Dies muss praktisch durch die eigenen Taten zum Ausdruck kommen, d. h., andere finanziell, emotional und physisch entsprechend den eigenen Möglichkeiten zu unterstützen. Die Gefälligkeiten, die man anderen erweist, aufzuzählen, hebt nicht nur die Belohnung auf, sondern beweist auch ihre Unaufrichtigkeit, da sie nur Lob und andere Formen der Entschädigung von Menschen lieben. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig ...“

Jegliche Art von negativen Gefühlen gegenüber anderen aus weltlichen Gründen, wie etwa Neid, widerspricht der Liebe zu anderen um Allahs, des Erhabenen, willen und muss vermieden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese edle Eigenschaft auch bedeutet, für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, und zwar durch Taten und nicht nur durch Worte. Dies ist tatsächlich ein Aspekt eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Wahrhaftigkeit verkörpern

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte einst, dass Allah, der Erhabene, die Wahrheit auf die Zunge und in das Herz von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gelegt habe. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3682, zu finden ist.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich

ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Gier vermeiden

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schenkte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal einen gewissen Reichtum. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat ihn, ihn stattdessen jemandem zu geben, der ärmer war als er. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, forderte ihn auf, ihn anzunehmen, und fügte hinzu, dass er etwas annehmen solle, wenn ihm jemand etwas gebe, worum er weder gebeten noch gehofft habe. Und alles, was ihm nicht zufließe, solle er nicht suchen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2405, besprochen.

Dieser Vorfall ermutigt einen, Gier zu meiden.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2511, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime vor Gier. Diese kann dazu führen, dass man die obligatorischen Almosen zurückhält, was nur zur Zerstörung in beiden Welten führt. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1403, warnt beispielsweise, dass die Person, die ihre obligatorischen Almosen nicht spendet, am Tag des Jüngsten Gerichts einer großen Giftschlange begegnen wird, die sie ständig beißen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 180:

„Und die, die [gierig] zurückhalten, was Allah ihnen von Seiner Huld gewährt hat, sollen nicht denken, es sei besser für sie. Im Gegenteil, es ist schlimmer für sie. Am Tag der Auferstehung wird ihnen das, was sie zurückgehalten haben, um den Hals gewickelt sein ...“

Wenn die Gier jemanden davon abhält, freiwillige Almosen zu spenden, ist das vielleicht nicht ungesetzlich, aber höchst unerwünscht, da dies den Eigenschaften eines wahren Gläubigen widerspricht. Einfach ausgedrückt: Der Geizige ist weit entfernt von Allah, dem Erhabenen, weit entfernt vom Paradies, weit entfernt von den Menschen und nahe der Hölle. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, zu finden ist.

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Standhaft bleiben

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina fand die erste Schlacht des Islam statt, die Schlacht von Badr. Auf dem Weg zu einem Überfall auf eine Karawane der Nichtmuslime in Mekka wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mitgeteilt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Armee aufgestellt hatten, um den Muslimen entgegenzutreten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fragte seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach ihrer Meinung, was zu tun sei. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 259-260, erörtert.

Zu diesem Zeitpunkt erhob sich Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und tröstete den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, indem er ihm seine Unterstützung unter allen Umständen versprach und die anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ermutigte, dasselbe zu tun. Dann erhob sich Umar Ibn Khattab, möge Allah

mit ihm zufrieden sein, und tat dasselbe: Er versprach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Unterstützung und ermutigte die anderen, dasselbe zu tun. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 93-94, besprochen.

Dieser Vorfall erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was die Befolgung seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals einschließt. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man sich islamisches Wissen aneignet und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, wenn man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen ...“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Ein weiterer Aspekt der Heuchelei besteht darin, dass jemand verbal seine Unterstützung für andere und ihre guten Projekte zeigt, wie etwa den Bau einer Moschee, aber wenn es an der Zeit ist, sich an dem Projekt zu beteiligen, wie etwa durch Spenden von Vermögen, scheint er zu verschwinden. Ähnlich verhält es sich, wenn Menschen gute Zeiten durchmachen, indem sie sie verbal unterstützen und andere an ihre Loyalität ihnen gegenüber erinnern. Aber sobald die Menschen in Schwierigkeiten geraten, bieten diese Heuchler ihnen weder emotionale noch physische Unterstützung. Stattdessen kritisieren sie sie. Dies war die Haltung der Heuchler zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 4 An Nisa, Vers 62:

„Wie nun, wenn sie wegen dem, was ihre Hände vorgebracht haben, ein Unglück trifft und sie dann zu dir kommen und bei Allah schwören: „Wir wollten nur gutes Verhalten und Wohlwollen.“?“

Kompromisslos im Glauben

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina fand die erste Schlacht des Islam statt, die Schlacht von Badr. Nachdem die Schlacht vorüber war und die Nichtmuslime besiegt waren, befahl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Leichen der Nichtmuslime in einen alten Brunnen zu legen. Danach rief er sie auf, zählte die Leichen im Brunnen auf und fragte, ob sie gefunden hätten, was Allah, der Erhabene, ihnen versprochen hatte, da ihm genau das gegeben worden war, was Allah, der Erhabene, ihm versprochen hatte. Als er zum Rufen der Toten befragt wurde, antwortete er, dass sie seine Worte hören, aber nicht antworten könnten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 300, erörtert.

In dieser Schlacht konfrontierte und tötete Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seinen Onkel mütterlicherseits, Al Aas ibn Hashim. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 93-94, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ließ nicht zu, dass irgendeine Beziehung seine Aufrichtigkeit und Loyalität gegenüber Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übertraf. Muslime müssen diese kompromisslose Haltung annehmen, wenn sie in beiden Welten Erfolg haben wollen.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist ...“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Wahre Liebe

Im zweiten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Nachdem die Muslime den Sieg errungen hatten, wurden einige Kriegsgefangene gemacht, darunter auch der Onkel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Al Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der später Muslim wurde. Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermutigte Al Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Islam anzunehmen und bemerkte, dass es ihm mehr gefallen würde, wenn er den Islam annähme, als wenn sein eigener Vater den Islam annähme, da dies dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sehr gefallen würde. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 307-308, erörtert.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, dass man die Gebote und Verbote des Heiligen Quran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den eigenen Wünschen und Meinungen vorzieht. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 24:

„Sprich: Wenn euch eure Väter, eure Söhne, eure Brüder, eure Frauen und eure Verwandten, euer Besitz, den ihr erworben habt, euer Handel, dessen Niedergang ihr befürchtet, und eure Wohnstätten, an denen ihr Freude habt, lieber sind als Allah und Sein Gesandter und das Streben auf Seinem

Weg, dann wartet, bis Allah Seinen Befehl ausführt. Und Allah weist dem Volk der Trotzigen nicht den Weg.““

Ein Mensch neigt nur aus Liebe zu den in diesem Vers erwähnten Dingen. Wenn jemand jedoch den Gehorsam gegenüber dem Islam diesen Dingen vorzieht, beweist dies seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Ein wahrer Liebender möchte seinem Geliebten nur gehorchen und ihn jederzeit zufriedenstellen. Dies ist nur möglich, wenn ein Muslim den Lehren des Islam gehorcht.

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Schwierigkeiten und Nöte bewältigen

Im dritten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina beschlossen die nichtmuslimischen Führer Mekkas, sich für die Niederlage in der Schlacht von Badr im Vorjahr zu rächen. Dies führte zur Schlacht von Uhud. Als die Schlacht begann, besiegten die Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen) die nichtmuslimische Armee schnell, was diese zum Rückzug zwang. Einigen Bogenschützen befahl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), auf einem kleinen Berg, Jabal Al Rumah, vor dem Berg Uhud zu bleiben, ungeachtet des Ausgangs der Schlacht, denn sie glaubten, die Schlacht sei vorbei und der Befehl gelte nicht mehr. Als sie Jabal Al Rumah hinabstiegen, sahen sie die Nachhut der muslimischen Armee. Die nichtmuslimische Armee sammelte sich daraufhin und griff die Muslime von beiden Seiten an. Dies führte zum Märtyrertod vieler Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen). Nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sich sicher auf den Berg Uhud zurückgezogen hatten, rief Abu Sufyan, der nichtmuslimische Führer, sie an und fragte, ob der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakr Siddique und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, getötet worden seien oder nicht. Abu Sufyan

verstand, dass der Fortbestand des Islam von diesen großen Persönlichkeiten abhing. Zunächst antwortete ihm niemand, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihnen sagte, sie sollten schweigen. Doch als Abu Sufyan begann, mit dem Geschehenen zu prahlen, konnte Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht schweigen und tadelte ihn. Abu Sufyan erzählte ihnen dann, dass seine Soldaten die Leichen der gefallenen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, verstümmelt hätten, obwohl er ihnen dies nicht befohlen hatte, doch ihre Taten missfielen ihm nicht. Abu Sufyan prahlte, diese Schlacht sei eine Rache für die Schlacht von Badr, doch Umar, Allahs Wohlwollen, erwiderte, er habe sich geirrt, da die getöteten Nichtmuslime in der Hölle seien, während die gefallenen Gefährten, Allahs Wohlwollen, im Paradies seien. Vor seiner Abreise forderte Abu Sufyan den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf, sich im folgenden Jahr in Badr zu treffen, um erneut zu kämpfen, was dieser annahm. Nach dem Abzug der nichtmuslimischen Armee wurde Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ausgesandt, um Informationen zu sammeln und herauszufinden, ob die nichtmuslimische Armee auf dem Weg nach Hause nach Mekka war oder Medina angreifen wollte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, kommentierte, dass er dorthin marschieren und gegen sie kämpfen würde, wenn sie nach Medina gingen. Doch nachdem Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Lage eingeschätzt hatte, wurde ihm klar, dass sie auf dem Weg nach Hause nach Mekka waren. Dies wurde in „The Sealed Nectar“ von Imam Safi Ur Rahman, Seiten 281–282, besprochen.

Im Leben eines Muslims wird er immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um seine wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren.

Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur'an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Gehorsam in Schwierigkeiten

Im dritten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina beschlossen die nichtmuslimischen Führer Mekkas, sich für die Niederlage in der Schlacht von Badr im Vorjahr zu rächen. Dies führte zur Schlacht von Uhud. Als die Schlacht begann, besiegten die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die nichtmuslimische Armee schnell, was diese zum Rückzug zwang. Einigen Bogenschützen befahl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), auf einem kleinen Berg, Jabal Al Rumah, der vor dem Berg Uhud liegt, zu bleiben, ungeachtet des Ausgangs der Schlacht, denn sie glaubten, die Schlacht sei vorbei und der Befehl gelte nicht mehr. Als sie Jabal Al Rumah hinabstiegen, wurde die Nachhut der muslimischen Armee freigelegt. Die nichtmuslimische Armee sammelte sich daraufhin und griff die Muslime von beiden Seiten an. Dies führte zum Märtyrertod vieler Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und ihre Körper wurden von den Nichtmuslimen verstümmelt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurückkehrten, wurde ihnen bewusst, dass die nichtmuslimischen Führer von Mekka erwogen, nach Medina zurückzumarschieren, um den Islam endgültig auszulöschen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, trotz ihrer schweren Wunden und müden Körper aufzubrechen, um die Nichtmuslime zu verfolgen. Als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, positiv reagierten, offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 3 Alee Imran, Vers 172:

„Diejenigen [Gläubigen], die Allah und dem Gesandten gehorchten, nachdem ihnen Unrecht widerfahren war. Denjenigen unter ihnen, die Gutes taten und Allah fürchteten, wird eine große Belohnung zuteil.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 67-68, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet, um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese

Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Abschließend sei gesagt, dass es für Muslime wichtig ist, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, weiterhin standhaft in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Ein passender Ehepartner

Als Hafsa, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die Tochter von Umar ibn al-Khattab, Witwe wurde, besprach er einen möglichen Heiratsantrag mit Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Letzterer lehnte das Angebot ab, da er nicht in der richtigen Position zum Heiraten war. Umar besprach dann einen Heiratsantrag mit Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der nicht sofort antwortete. Später machte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Hafsa, möge Allah mit ihr zufrieden sein, einen Heiratsantrag und heiratete sie. Abu Bakkar erklärte Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, dass er zunächst nicht geantwortet habe, da er wusste, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Wunsch geäußert hatte, sie zu heiraten. Anstatt diese Information preiszugeben, beschloss er, nicht sofort zu antworten. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sunan An-Nasai, Nummer 3261, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unternahm Schritte, um sicherzustellen, dass seine Tochter einen geeigneten Muslim heiratete, der sich bemühen würde, ihre Rechte zu erfüllen. Muslime müssen in seine Fußstapfen treten, wenn sie für sich selbst oder für die, die ihnen anvertraut sind, einen Ehepartner suchen. Einen geeigneten Ehepartner findet man nur, wenn man der Führung des Islam folgt.

Beispielsweise riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5090, dass eine

Person aus vier Gründen heiratet: aufgrund ihres Reichtums, ihrer Abstammung, ihrer Schönheit oder ihrer Frömmigkeit. Er schloss mit der Warnung, dass eine Person aus Gründen der Frömmigkeit heiraten sollte, sonst sei sie ein Verlierer.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die ersten drei in diesem Hadith erwähnten Dinge sehr vergänglich und unvollkommen sind. Sie mögen jemandem vorübergehendes Glück bringen, aber letztendlich werden diese Dinge für ihn zu einer Last, da sie mit der materiellen Welt verbunden sind und nicht mit dem, was ultimativen und dauerhaften Erfolg bringt, nämlich dem Glauben. Man muss nur die Reichen und Berühmten beobachten, um zu verstehen, dass Reichtum kein Glück bringt. Tatsächlich sind die Reichen die unzufriedensten und unglücklichsten Menschen auf der Erde. Jemanden wegen seiner Abstammung zu heiraten ist töricht, da dies keine Garantie dafür ist, dass die Person ein guter Ehepartner sein wird. Tatsächlich zerstört eine gescheiterte Ehe die familiäre Bindung, die die beiden Familien vor der Ehe hatten. Nur der Schönheit, also der Liebe wegen zu heiraten, ist nicht klug, da dies ein wankelmütiges Gefühl ist, das sich mit der Zeit und der Stimmung ändert. Wie viele Paare, die angeblich in Liebe ertranken, endeten damit, dass sie sich gegenseitig hassten?

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass dieser Hadith nicht bedeutet, dass man sich einen armeren Ehepartner suchen sollte, da es wichtig ist, jemanden zu heiraten, der eine Familie finanziell unterstützen kann. Ebenso wenig bedeutet er, dass man sich nicht zu seinem Ehepartner hingezogen fühlen sollte, da dies ein wichtiger Aspekt einer gesunden Ehe ist. Dieser Hadith bedeutet jedoch, dass diese Dinge nicht der Haupt- oder ultimative Grund sein sollten, warum jemand heiratet. Die wichtigste und ultimative Eigenschaft, nach der ein Muslim bei einem Ehepartner suchen

sollte, ist Frömmigkeit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und dem Schicksal mit Geduld entgegensieht. Einfach ausgedrückt: Wer Allah, den Erhabenen, fürchtet, wird seinen Ehepartner sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten gut behandeln. Auf der anderen Seite werden diejenigen, die nicht religiös sind, ihren Ehepartner schlecht behandeln, wenn sie verärgert sind. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die häusliche Gewalt unter Muslimen in den letzten Jahren zugenommen hat.

Wenn ein Muslim heiraten möchte, sollte er sich zunächst das entsprechende Wissen aneignen, beispielsweise welche Rechte er seinem Ehepartner zusteht, welche Rechte ihm von seinem Ehepartner zustehen und wie man in verschiedenen Situationen richtig mit seinem Ehepartner umgeht. Unglücklicherweise führt Unwissenheit in dieser Hinsicht zu vielen Auseinandersetzungen und Scheidungen, da Menschen Dinge verlangen, zu deren Erfüllung ihr Ehepartner nicht verpflichtet ist. Wissen ist die Grundlage einer gesunden und erfolgreichen Ehe.

Das vierte Jahr nach der Migration

Die Banu Nadir

Auf Rache verzichten

Im vierten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina besuchte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen nichtmuslimischen Stamm, die Banu Nadir, denen er zuvor Unterstützung und Frieden versprochen hatte, um sie um finanzielle Unterstützung zu bitten. Sie antworteten, dass sie ihm helfen würden, planten aber insgeheim, ihn zu ermorden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, empfing eine göttliche Offenbarung, die sie über ihren Verrat informierte, und er verließ den Stamm und kehrte nach Medina zurück, bevor sie eine Chance hatten, ihren bösen Plan in die Tat umzusetzen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schickte dann eine Nachricht an die Banu Nadir, in der er sie warnte, sein Territorium und seinen Schutz zu verlassen. Die Heuchler drängten die Banu Nadir zu bleiben und boten ihnen ihre Unterstützung an. Sie behaupteten, wenn die Banu Nadir dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Widerstand leisteten, würden sie sie unterstützen; wenn die Banu Nadir kämpften, würden sie mit ihnen kämpfen und wenn sie aus dem Gebiet vertrieben würden, würden sie mit ihnen gehen. Dies ermutigte die Banu Nadir, sich gegen den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu stellen. Letztlich taten die Heuchler nichts, als der Heilige Prophet Muhammad

(Friede und Segen seien auf ihm) beschloss, gegen die Banu Nadir zu kämpfen. Als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die Banu Nadir belagerten, baten diese den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), ihr Blut zu schonen und ihnen stattdessen freies Geleit zu gewähren, damit sie das Gebiet mit ihrem Hab und Gut verlassen könnten. Anstatt sich an den Banu Nadir für ihren bösen Plan zu rächen, erlaubte ihnen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), alles mitzunehmen, was sie tragen konnten, außer Waffen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 100-101, erörtert.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die

Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„...und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? ...“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Das zweite Badr

Bevor er die Schlacht von Uhud verließ, verkündete der nichtmuslimische Führer Abu Sufyan einen Termin für ein erneutes Treffen der beiden Armeen in Badr im folgenden Jahr. Als die Zeit gekommen war, marschierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit etwa 1500 Soldaten und lagerte in Badr, wo er auf die Nichtmuslime wartete. Die nichtmuslimische Armee bestand aus etwa 2000 Soldaten, schlug ihr Lager jedoch außerhalb von Badr auf. Allah, der Erhabene, versetzte sie in Angst und Schrecken, und obwohl er den Termin selbst festgelegt hatte, ermutigte Abu Sufyan die Soldaten, nach Mekka zurückzukehren. Da sie Angst hatten, sich mit den Muslimen anzulegen, leisteten sie ihm keinen Widerstand und kehrten nach Mekka zurück. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben in Badr und trieben lukrativen Handel. Nach acht Tagen verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Badr mit Ehrfurcht und Überlegenheit, die sich in den Herzen des arabischen Volkes ausgebreitet hatte. Dies wurde in „The Sealed Nectar“ von Imam Safi Ur Rahman, Seiten 306–307, besprochen.

Aufgrund ihrer Standhaftigkeit gewährte der Erhabene Allah den Muslimen einen psychologischen Sieg, der in ganz Arabien ein stärkeres Echo hervorrief, als es bei einem militärischen Sieg der Fall gewesen wäre.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem

inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was beinhaltet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man islamisches Wissen erlangt und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, indem man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen ...“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt

wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Das fünfte Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Ahzab

Ein Ausgang

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq/Ahzab. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) von ihrem Angriff erfuhr, befahl er auf Anraten von Salman Al Farsi (möge Allah mit ihm zufrieden sein), an der einzigen Seite Medinas einen riesigen Graben auszuheben, von der aus die feindliche Armee angreifen konnte. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beteiligte sich aktiv am Ausheben dieses Grabens. Er ermutigte seine Gefährten (möge Allah mit ihm zufrieden sein), sich aktiv zu beteiligen und nach der Belohnung im Jenseits zu streben. Sie alle arbeiteten Seite an Seite mit ihm. Als die feindlichen Streitkräfte in die Nähe von Medina und dem Graben kamen, schlugen sie ihr Lager auf. Ein nichtmuslimischer Stamm in Medina, die Banu Qurayza, die einen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) hatten, sperrten ihre Festungen ab. Ein Nichtmuslim aus der nichtmuslimischen Armee reiste an und forderte einen der Anführer der Banu Qurayza, Ka'b Bin Asad, auf, seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und

Segen seien auf ihm) zu brechen und sich stattdessen der nichtmuslimischen Armee anzuschließen und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) von Medina aus anzugreifen, sobald die Kämpfe begannen. Ka'b Bin Asad löste daraufhin seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) auf und zerriss das Dokument, auf dem der Friedensvertrag geschrieben stand. Angst und Furcht nahmen zu, als die Feinde außerhalb und innerhalb von Medina waren. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben während der gesamten Schlacht ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, treu und schließlich schickte Allah, der Erhabene, einen heftigen Wind in Richtung der nichtmuslimischen Armee, der ihr Lager völlig zerstörte und sie in Verwirrung und Not versinken ließ. Die Nichtmuslime beschlossen, nach Hause zurückzukehren, da das Wetter gegen sie war, und es gelang ihnen nicht, den Graben zu durchbrechen und Medina zu betreten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 154-155, erörtert.

Bevor die nichtmuslimische Armee aufbrach, entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Hudaifa Bin Yamman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um Informationen aus dem feindlichen Lager zu sammeln, warnte ihn jedoch davor, irgendetwas zu tun, was die Aufmerksamkeit auf ihn lenken könnte. Als er das feindliche Lager erreichte, bemerkte er den nichtmuslimischen Anführer Abu Sufyan. Hudaifa, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lud seinen Bogen und wollte gerade auf Abu Sufyan schießen, hielt jedoch seine Hand zurück, als ihm die ihm erteilten Befehle einfielen. Er nahm heimlich an einem der Treffen der Nichtmuslime teil und stellte fest, dass sie beschlossen hatten, aufzubrechen und nach Hause zurückzukehren, da ihnen die Vorräte ausgingen, der von Allah, dem Erhabenen, gesandte Wind ihnen Verwüstung zufügte und sie den von den Muslimen ausgehobenen Graben nicht durchdringen konnten. Dies wurde in Imam Muhammad As

Sallaabees „Das edle Leben des Propheten (PBUH), Band 1, Seiten 1383-1384, erörtert.

Eine wichtige Lektion, die man aus diesem Ereignis lernen kann, ist das Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Selbst in Situationen, die unausweichlich und katastrophal erscheinen, wie dieses große Ereignis, sollte ein Muslim immer auf die Wahl Allahs, des Erhabenen, vertrauen. Muslime müssen verstehen, dass ihr Wissen sehr begrenzt und sie extrem kurzsichtig sind. Das heißt, sie können die Weisheiten hinter den Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, nicht vollständig erkennen. Andererseits sind das Wissen und die göttliche Wahrnehmung Allahs, des Erhabenen, unbegrenzt. Daher sollte ein Muslim auf die Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, vertrauen, so wie ein Blinder der Führung seines physischen Führers vertraut. Unabhängig von der Einstellung eines Muslims wird die Wahl Allahs, des Erhabenen, erfolgen, daher ist es am besten, auf seine Weisheit zu vertrauen, anstatt Ungeduld zu zeigen, die nur zu weiteren Problemen führt.

Darüber hinaus ist es wichtig, sich an die unzähligen Beispiele aus dem eigenen Leben zu erinnern, in denen sich jemand etwas wünschte, es aber später bereute, nachdem er es bekommen hatte. Und wenn ihm etwas missfiel, nur um später seine Meinung zu ändern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Da das Schicksal nicht in den Händen der Menschen liegt, ist es für Muslime wichtig, sich auf das zu konzentrieren, was in ihrer Macht steht, wenn sie aus Schwierigkeiten gerettet werden wollen, nämlich auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Allah, der Erhabene, hat bereits garantiert, dass Er einen Muslim aus allen Schwierigkeiten in beiden Welten retten wird. Alles, was sie tun müssen, ist, Ihm gehorsam zu bleiben. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„...Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Es ist dumm, sich über Dinge aufzuregen, die man nicht kontrollieren kann, wie etwa das Schicksal, und die Dinge, die man kontrollieren kann, nämlich den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu ignorieren.

Die Banu Qurayza

Verrat

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq. Nachdem Allah, der Erhabene, die nichtmuslimische Armee besiegt hatte, wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen, gegen die Banu Qurayza wegen ihres Verrats zu kämpfen, als sie ihren Friedens- und Unterstützungspakt mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, brachen und sich stattdessen während der Schlacht von Khandaq mit der nichtmuslimischen Armee verbündeten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, belagerte die Banu Qurayza und Allah, der Erhabene, verbreitete Angst in ihren Herzen. Die Banu Qurayza stimmten zu, sich der Entscheidung eines Gefährten, Sa'd Bin Mu'adh, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu unterwerfen, den sie gut kannten, noch bevor er Muslim wurde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, rief dann Sa'd, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Urteilsverkündung und entschied, dass die Soldaten der Banu Qurayza hingerichtet und ihr Vermögen beschlagnahmt werden sollten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte dann, dass er gemäß dem Urteil Allahs, des Erhabenen, geurteilt habe. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 166, erörtert.

Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die Todesstrafe für Hochverrat auch in der heutigen Zeit ein gängiges Urteil ist. Außerdem richtete sich ihr Verbrechen nicht gegen eine einzelne Person, sondern gegen eine ganze Stadt voller Menschen. Wären sie stattdessen verbannt worden, hätten sie nur erneut Krieg gegen Medina geführt.

Allah, der Erhabene, rächt sich an denen, die seine schwachen Diener unterdrücken, da sie nicht die Macht besitzen, sich zu verteidigen oder zu rächen.

Ein Muslim, der diesen göttlichen Namen versteht, wird die Diener Allahs, des Erhabenen, nicht unterdrücken, insbesondere nicht jene, die wehrlos erscheinen, denn in Wirklichkeit ist ihr Beschützer und Rächer Allah, der Erhabene. Allah, der Erhabene, wird sich während ihres Lebens auf Erden und insbesondere am Tag des Jüngsten Gerichts an seinen Dienern rächen. Er wird Gerechtigkeit schaffen, indem er den Unterdrücker zwingt, seine rechtschaffenen Taten seinem Opfer zu überlassen, und wenn nötig, werden die Sünden des Opfers auf seinen Unterdrücker übertragen. Dies kann durchaus dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Ein Muslim muss gemäß diesem göttlichen Namen handeln, indem er sich an seinem eigenen inneren Teufel rächt, der ihn zum Bösen verleitet, indem er ihn dem strengen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen,

unterwirft, was bedeutet, dass er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Und ein Muslim muss sich an allen Dingen rächen, die ihn vom Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, abhalten, indem er sich von ihnen abwendet.

Das 6. Jahr nach der Migration

Zwei Feuerzungen

Im sechsten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Expedition. Als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von dieser Expedition zurückkehrten, umringte eine Gruppe von ihnen einen Brunnen, um ihren Durst zu löschen. Da der Bereich um den Brunnen überfüllt war, gerieten zwei der Gefährten, einer aus Medina und der andere aus Mekka, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in einen kleinen Streit. Der Anführer der Heuchler, Abdullah Bin Ubayy, nutzte diese Gelegenheit, um weitere Unruhe zu stiften, indem er behauptete, die Migranten aus Mekka würden ihnen nur Probleme bereiten. Er begann, die anderen Heuchler dafür zu kritisieren, dass sie den Migranten aus Mekka erlaubten, nach Medina zu ziehen. Ein Kind, Zayd Bin Arqam, möge Allah mit ihm zufrieden sein, belauschte seine bösen Worte und berichtete sie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Abdullah Bin Ubayy wurde vorgeladen, schwor jedoch gewaltige Eide, dass er diese Worte nie ausgesprochen hatte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, unternahm nichts weiter. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 7-8:

„Sie sind es, die sagen: „Gebt nichts für diejenigen aus, die mit dem Gesandten Allahs sind, bis sie sich auflösen.“ Und Allah gehören die

Besitztümer der Himmel und der Erde. Doch die Heuchler verstehen es nicht. Sie sagen: „Wenn wir nach Madīnah zurückkehren, werden die Angeseheneren ganz gewiss die Demütigeren von dort vertreiben.“ Und Allah gehört die Ehre und Seinem Gesandten und den Gläubigen. Doch die Heuchler wissen es nicht.“

Nachdem diese Verse offenbart worden waren, tröstete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Zayd Bin Arqam, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm sein Ohr nahm und sagte, dass dies derjenige war, der sein Ohr Allah, dem Erhabenen, widmete. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 213-215, besprochen.

Ein Zeichen der Heuchelei ist die Doppelzüngigkeit. Das ist derjenige, der sein Verhalten ändert, um verschiedenen Gruppen von Menschen zu gefallen, in der Absicht, dadurch weltliche Dinge zu erlangen. Er spricht in vielen verschiedenen Sprachen und zeigt so seine Unterstützung für verschiedene Menschen, während er Abneigung gegen sie hegt. Er ist den Menschen gegenüber nicht aufrichtig, wie es in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Wenn er nicht bereut, wird er sich im Jenseits mit zwei Feuerzungen wiederfinden. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4873, bestätigt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 14:

„Wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: „Wir glauben“, doch wenn sie ihre bösen Gefährten (unter vier Augen) treffen, sagen sie: „Wir sind gewiss mit euch; wir haben bloß gescherzt.““

Profitieren Sie selbst

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina bemühte sich der Anführer der Heuchler, Abdullah Bin Ubayy, sehr, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Zwietracht und Probleme zu bereiten. Einmal kam sein Sohn, Abdullah Bin Abdullah Bin Ubayy, der ein treuer Gefährte war, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und bot an, seinen heuchlerischen Vater für seinen bösen Verrat an der Stadt Medina und ihrem Anführer, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu töten. Aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, dass er stattdessen seinem Vater, dem Anführer der Heuchler, Abdullah Bin Ubayy, vergeben und ihn freundlich behandeln würde. Nachdem die Menschen in Medina dies gehört hatten, kritisierten sie Abdullah Bin Ubayy oft, wenn er sich böse verhielt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, davon hörte, sagte er gegenüber Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlgefallen auf ihm, der vorgeschlagen hatte, Abdullah Bin Ubayy wegen Hochverrats hinrichten, dass, wenn er vorher den Befehl zur Hinrichtung gegeben hätte, einige Leute für ihn eingetreten wären, während die Leute jetzt, wenn er den Befehl zur Hinrichtung gegeben hätte, nicht zögern würden, ihn auszuführen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 215, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass es ihnen selbst zugute kommt, wenn sie andere freundlich behandeln, und nicht anderen. Denn

die freundliche Behandlung anderer ist ein Gebot Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung dieser wichtigen Pflicht bringt eine Belohnung.

Wenn jemand freundlich zu anderen ist, werden diese zu Lebzeiten für sie beten, was ihnen zugute kommt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat beispielsweise in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6929, darauf hingewiesen, dass ein im Verborgenen für eine Person gesprochenes Gebet immer erhört wird.

Darüber hinaus werden die Menschen nach ihrem Ableben für sie beten, und diese Gebete werden definitiv erhört, denn sie sind im Heiligen Quran festgehalten. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 10:

„... und sagte: „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorausgegangen sind...“

Schließlich wird eine Person, die andere freundlich behandelt hat, am Tag des Jüngsten Gerichts deren Fürsprache erhalten, ein Tag, an dem die Menschen verzweifelt nach der Fürsprache anderer suchen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 7439, zu finden ist.

Doch wer andere schlecht behandelt, obwohl er seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllt, wird die zuvor erwähnten Vorteile nicht genießen. Und am Tag des Jüngsten Gerichts werden sie feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihnen nicht vergibt, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie sich dazu nicht entschließen, werden die guten Taten des Unterdrückers seinem Opfer zugeschrieben und, falls nötig, werden die Sünden des Opfers seinem Unterdrücker zugeschrieben. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Daher sollte ein Muslim nett zu sich selbst sein, indem er nett zu anderen ist, da er in Wirklichkeit nur sich selbst in dieser und der nächsten Welt einen Nutzen bringt. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 6:

„Und wer kämpft, kämpft nur für sich selbst ...“

Verleumdung von Aisha (RA) – Frau des Propheten Muhammad (PBUH)

Dinge loslassen

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina unternahmen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen) einen Feldzug gegen die Banu Al Mustaliq. Auch seine Frau Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) begleitete ihn. Während der Reisen saßen die Frauen in einem kleinen Abteil, das auf ein Kamel gesetzt und festgebunden wurde. Als die Armee ein Lager aufschlug, ging Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) allein, um sich zu erleichtern, und kehrte ins Lager zurück. Bei ihrer Rückkehr bemerkte sie, dass ihre Halskette verschwunden war. Sie ging zurück, bis sie sie fand. Als sie wieder ins Lager zurückkehrte, stellte sie fest, dass sie ohne sie aufgebrochen waren. Dies geschah, weil die Männer, die dafür verantwortlich waren, ihr Abteil auf ein Kamel zu setzen und festzubinden, annahmen, sie sei bereits drinnen. Sie blieb in dem verlassenen Lager, bis ein Gefährte, Safwan Bin Al Mu'attal (Allahs Wohlgefallen auf ihm) vorbeikam und sie sah. Er wurde beauftragt, hinter der Armee zu bleiben und Gepäck aufzusammeln, das unwissentlich von der reisenden Armee heruntergefallen war. Er erkannte Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, da er sie gesehen hatte, bevor das Tragen einer Verschleierung für Frauen im Islam zur Pflicht wurde. Er bot ihr respektvoll sein Kamel zum Reiten an, während er schnell voranschritt. Als sie die Armee erreichten, sahen die Leute, wie Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, das Lager betrat. Die Heuchler nutzten diese Gelegenheit, um eine böse Verleumdung über sie

zu verbreiten, und die Leute waren sehr beunruhigt. Nachdem Allah, der Erhabene, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, von dieser Verleumdung freigesprochen hatte, erklärte ihr Vater, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er seinen Verwandten, der an der Verbreitung dieser Verleumdung beteiligt war, nicht länger finanziell unterstützen würde. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 24 An Nur, Vers 22, und ermutigte ihn und alle Muslime, die Fehler anderer zu vergeben und zu übersehen:

„ Und die Rechtschaffenen und Reichen unter euch sollen nicht schwören, ihren Verwandten, den Bedürftigen und den Auswanderern auf Allahs Weg keine Hilfe zu leisten. Sie sollen vergeben und nachsichtig sein. Möchtet ihr nicht, dass Allah euch vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Danach widerrief Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Aussage und half seinem Verwandten weiter. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3180, besprochen.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere

Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen,

vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler aus der Vergangenheit übersehen.

Der Pakt von Hudaibiya

Die Wahrheit unterstützen

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wollte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als seinen Botschafter zu den Nichtmuslimen in Mekka entsenden, um Konfrontationen zu vermeiden und seine friedliche Absicht deutlich zu machen. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm, stattdessen Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu schicken, da die Nichtmuslime wegen seiner sehr harten Haltung ihnen gegenüber, seit er Muslim geworden war, wütend auf ihn waren. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nahm seine Empfehlung an. Dies wurde in Imam ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 227, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hätte diese wichtige Rolle als Botschafter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annehmen können, was seine Überlegenheit deutlich gezeigt hätte. Aber aus Loyalität und Aufrichtigkeit gegenüber der Wahrheit empfahl er jemanden, der für diese Rolle besser geeignet war.

Seit dem Tod der rechtschaffenen Vorgänger hat die Stärke der muslimischen Nation dramatisch abgenommen. Es ist logisch, dass eine Gruppe umso stärker wird, je größer die Zahl der Menschen ist, doch die Muslime haben sich dieser Logik irgendwie widersetzt. Die Stärke der muslimischen Nation hat nur abgenommen, während die Zahl der Muslime zugenommen hat. Einer der Hauptgründe dafür hängt mit Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2 des Heiligen Quran zusammen:

„... Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Allah, der Erhabene, befiehlt den Muslimen eindeutig, einander in jeder guten Sache zu helfen und sich nicht in einer schlechten Sache zu unterstützen. So handelten die rechtschaffenen Vorgänger, aber viele Muslime sind ihnen nicht gefolgt. Viele Muslime beobachten heute, wer eine Handlung begeht, anstatt zu beobachten, was sie tun. Wenn die Person mit ihnen verbunden ist, zum Beispiel ein Verwandter, unterstützen sie sie, auch wenn die Sache nicht gut ist. Wenn die Person keine

Beziehung zu ihnen hat, wenden sie sich von der Unterstützung ab, auch wenn die Sache gut ist. Diese Haltung widerspricht völlig den Traditionen der rechtschaffenen Vorgänger. Sie unterstützten andere bei guten Taten, unabhängig davon, wer es tat. Tatsächlich gingen sie bei der Befolgung dieses Verses des Heiligen Quran so weit, dass sie sogar diejenigen unterstützten, mit denen sie nicht klarkamen, solange es eine gute Sache war.

Ein weiterer damit verbundener Punkt ist, dass viele Muslime einander nicht im Guten unterstützen, weil sie glauben, dass die Person, die sie unterstützen, mehr Ansehen erlangen wird als sie selbst. Dieser Zustand hat sogar Gelehrte und islamische Bildungseinrichtungen betroffen. Sie erfinden fadenscheinige Ausreden, um anderen nicht im Guten zu helfen, weil sie keine Beziehung zu ihnen haben und sie befürchten, dass ihre eigene Institution vergessen wird und diejenigen, denen sie helfen, mehr Respekt in der Gesellschaft erlangen. Aber das ist völlig falsch, denn man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um die Wahrheit zu erkennen. Solange die Absicht besteht, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, wird die Unterstützung anderer im Guten ihren Respekt in der Gesellschaft erhöhen. Allah, der Erhabene, wird die Herzen der Menschen ihnen zuwenden, selbst wenn sie eine andere Organisation, Institution oder Person unterstützen. Als beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Welt verließ, hätte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, leicht um das Kalifat kämpfen können und hätte viel Unterstützung zu seinen Gunsten gefunden. Aber er wusste, dass es das Richtige war, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu ernennen. Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich keine Sorgen, von der Gesellschaft vergessen zu werden, wenn er eine andere Person unterstützte. Stattdessen befolgte er den Befehl im zuvor erwähnten Vers und unterstützte das Richtige. Dies wird in den Hadithen in Sahih Bukhari Nr. 3667 und 3668 bestätigt. Die Ehre und der Respekt von Umar ibn

Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, innerhalb der Gesellschaft wurden durch diese Aktion nur noch gesteigert. Dies ist für diejenigen offensichtlich, die die islamische Geschichte kennen.

Muslime müssen gründlich darüber nachdenken, ihre Mentalität ändern und danach streben, anderen Gutes zu tun, unabhängig davon, wer es tut, und dürfen sich nicht zurückhalten, weil sie befürchten, dass ihre Unterstützung dazu führt, dass sie in der Gesellschaft vergessen werden. Diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen, werden weder in dieser noch in der nächsten Welt vergessen werden. Tatsächlich werden ihr Respekt und ihre Ehre in beiden Welten nur wachsen.

Das Versprechen von Ridwan

Gelöbnis der Dienerschaft

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Uthman Bin Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als seinen Botschafter zu den nichtmuslimischen Führern Mekkas, um sie über seine friedlichen Absichten zu informieren. Nachdem Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Nachricht überbracht hatte, wurde er von den Nichtmuslimen Mekkas festgenommen. Dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreichte die Nachricht, dass Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Märtyrertod gestorben war. Er nahm den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, das Versprechen ab, Mekka nicht zu verlassen, bis sie Rache für Uthman, möge Allah mit ihm

zufrieden sein, genommen hätten, da er Mekka nicht nur unbewaffnet, sondern als Botschafter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrat. Botschafter wurden immer mit Respekt behandelt und ihnen Schaden zuzufügen ist eine Kriegserklärung. Dies gilt sogar noch heute. Während des Gelöbnisses legte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Hand in die andere und sagte, dass seine Hand die Hand von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und sein Gelöbnis der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, und Seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darstelle. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, zahlreiche Verse, wie etwa Kapitel 48 Al Fath, Vers 10:

„Wer dir Treue schwört, der schwört in Wirklichkeit Allah Treue. Allahs Hand ist über ihren Händen. Wer also sein Wort bricht, bricht es nur zu seinem eigenen Nachteil. Und wer hält, was er Allah versprochen hat, dem wird Er eine große Belohnung geben.“

Und Kapitel 48 Al Fath, Vers 18:

„Wahrlich, Allāh war mit den Gläubigen zufrieden, als sie dir unter dem Baum die Treue schworen. Und Er wusste, was in ihren Herzen war. Also sandte Er Ruhe auf sie herab und belohnte sie mit einer baldigen Eroberung.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 227-228 und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4066, erörtert.

Für die Menschheit ist es wichtig, das Versprechen zu erfüllen, das sie gegenüber Allah, dem Erhabenen, abgelegt hat. Dieses wird im Heiligen Quran in Kapitel 7, Al A'raf, Vers 172 erwähnt:

„Und als dein Herr aus den Kindern Adams – aus ihren Lenden – ihre Nachkommen nahm und sie über sich selbst zeugen ließ: „Bin ich nicht euer Herr?“, sagten sie: „Doch, wir haben es bezeugt.“ (Dies) – damit ihr am Tage der Auferstehung nicht sagt: „Wir waren uns dessen nicht bewusst.““

Alle Menschen wurden geboren, damit sie Allah, dem Erhabenen, dieses Versprechen geben konnten. Die Lehre, die man aus diesem Vorfall ziehen kann, ist, dass alle Menschen Allah, den Erhabenen, als ihren Herrn akzeptierten. Das heißt, derjenige, der sie erschaffen hat, derjenige, der sie erhält und derjenige, der ihre Taten am Tag des Jüngsten Gerichts richten wird. Es ist wichtig, dass alle Muslime dieses Versprechen durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgentreten.

Dieser Vers zeigt, dass Allah, der Erhabene, die Geschöpfe nicht fragte, ob sie Seine Diener seien, sondern ob Er ihr Herr sei. Dies ist ein Hinweis darauf, dass der Wille Allahs, des Erhabenen, immer vor dem Willen und dem Wunsch einer Person stehen sollte. Wenn ein Muslim die Wahl hat, Allah, dem Erhabenen, oder jemand anderem zu gefallen, sollte ihn dieses Versprechen daran erinnern, dass das Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, an erster Stelle stehen muss.

Diese Frage ist auch ein Hinweis auf die unendliche Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, da Er der Schöpfung die Antwort durch seine Formulierung andeutete. Dies zeigt den Muslimen, dass Allah, der Erhabene, zwar der Herr ist, der über ihre Taten richten wird, aber dennoch unendlich barmherzig ist.

Die Wirkung dieses Bundes ist tief in den Herzen der gesamten Menschheit verankert. Tatsächlich ist dies die Natur, die in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6755, beschrieben wird. Daraus kann man verstehen, dass es für die Menschen wichtig ist, nicht erst nach der Wahrheit zu suchen, wenn sie sich im Voraus entschieden haben, und dann nach Beweisen zu suchen, die ihren vorgefassten Glauben stützen. Nur diejenigen, die ihren Geist öffnen, ohne eine vorgefasste Entscheidung zu treffen, werden diesen Bund aufbrechen, der tief in ihren Herzen verankert ist. Tatsächlich ist es in allen Fragen wichtig, offen zu sein, nicht nur in Glaubensfragen, da es einem hilft, die Wahrheit und den besten Weg zu finden. Diese Haltung stärkt die Gesellschaft und fördert immer den Frieden zwischen den Menschen. Aber die Sturheit derjenigen, die ihre Entscheidungen vorbestimmen, wird immer Keile zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft treiben, was die Menschen auf nationaler Ebene beeinflussen kann. Es ist wichtig für Muslime, nicht immer zu glauben, dass

sie in weltlichen Angelegenheiten Recht haben, sonst werden sie diese sture Haltung einnehmen. Dies wird sie daran hindern, die Meinungen anderer zu akzeptieren, was zu Streit, Feindseligkeit und zerrütteten Beziehungen führen wird. Daher sollte diese Haltung um jeden Preis vermieden werden.

Und schließlich zeigt die Tatsache, dass dieser Bund tief im Herzen eines Menschen verankert ist, dass es die Pflicht eines Muslims ist, ihn zu entdecken. Dies führt zu einer Glaubensgewissheit, die viel stärker ist als ein Glaube, der auf Hörensagen beruht, wenn einem von der Familie gesagt wird, dass man Muslim ist. Glaubensgewissheit ermöglicht es einem Muslim, alle Schwierigkeiten dieser Welt erfolgreich zu überwinden und gleichzeitig seinen religiösen und weltlichen Pflichten nachzukommen. Man scheitert nur bei Prüfungen und seinen Pflichten, weil sein Glaube schwach ist. Glaubensgewissheit erlangt man nur, indem man das Wissen aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erlangt und danach handelt. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist ...“

Bleibt fest

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Vorfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen. Eine davon war, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in diesem Jahr die Heimsuchung (Umra) nicht durchführen und stattdessen im folgenden Jahr zurückkehren würde. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war wie viele andere Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, mit diesen Bedingungen nicht zufrieden, da sie äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu bevorzugen schienen. Also sprach er mit Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darüber und ermahnte ihn, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu zu bleiben. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, besprach diese Angelegenheit dann mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und dieser erklärte, dass er sich dem Befehl Allahs, des Erhabenen, nicht widersetzen würde und seine Mission niemals

scheitern lassen würde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gab Umar genau dieselbe Antwort wie Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 228-229, besprochen.

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Meinung äußerte, verhielt er sich dennoch nicht stur und fügte sich stattdessen der Wahl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„...also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung...“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn

Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Ein klarer Sieg

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Zwischenfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Nachdem der Pakt unterzeichnet worden war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück, ohne die Besuchsreise (Umra) durchzuführen, die Teil des Pakts war. Dieser zehnjährige Friedenspakt begünstigte in Wirklichkeit die Muslime. Vor diesem Pakt kam es bei Begegnungen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen oft zu irgendeiner Art von Kampf, aber als der Krieg aufgrund des Pakts zu Ende ging, unterhielten sich diese Menschen bei Begegnungen nur noch. Als den Nichtmuslimen der Islam erklärt wurde, begannen sie, ihn anzunehmen. In den nächsten zwei Jahren eroberte der Islam die Herzen von mehr Menschen als in all den Jahren zuvor seit seiner Entstehung. Dieser klare Sieg wurde von Allah, dem

Erhabenen, anerkannt, der nach der Unterzeichnung des Abkommens Kapitel 48 Al Fath offenbarte. Kapitel 48 Al Fath, Vers 1:

„Wir haben euch wahrlich einen klaren Sieg beschert.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 231, erörtert.

Jahre später bemerkte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass es für den Islam keinen größeren Sieg gegeben habe als den Pakt von Hudaibiya. Auch wenn die Menschen aufgrund ihrer Kurzsichtigkeit dessen Nutzen damals nicht erkannten, hatte Allah der Erhabene einen allmählichen Sieg des Islam geplant. Er fügte hinzu, dass er während der Abschiedspilgerfahrt die Hingabe und den Gehorsam von Suhayl Bin Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beobachtet habe, der schließlich den Islam annahm, obwohl er sich während des Pakts von Hudaibiya hartnäckig dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, widersetzte. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lobte dann Allah den Erhabenen für seine Konvertierung zum Islam und den großen Sieg, den Allah der Erhabene dem Islam gewährte.

Diese Überlegenheit und dieser Erfolg wurden dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zuteil, da sie Allah, dem Erhabenen, zu allen Zeiten aufrichtig gehorsam blieben. Auch wenn die Zahl der Muslime im Laufe der Zeit zugenommen hat, ist es

offensichtlich, dass die Stärke der Muslime nur abgenommen hat. Jeder Muslim, ungeachtet der Stärke seines Glaubens, glaubt an die Echtheit des Heiligen Koran, da Zweifel daran dazu führen würden, dass er seinen Glauben verliert. Im folgenden Vers hat Allah, der Erhabene, den Schlüssel zum Erlangen von Überlegenheit und Erfolg gegeben, der die Schwäche und das Leid beseitigen würde, die Muslime auf der ganzen Welt erfahren. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 139:

„ Werdet also nicht schwach und seid nicht traurig, und ihr werdet überlegen sein, wenn ihr [wahre] Gläubige seid.“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass Muslime nur wahre Gläubige werden müssen, um diese Überlegenheit und diesen Erfolg in beiden Welten zu erreichen. Wahrer Glaube beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, sich von seinen Verboten fernzuhalten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies umfasst die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und jene gegenüber den Menschen, wie zum Beispiel für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, empfohlen wird. Dies erfordert, dass man die islamischen Lehren lernt und danach handelt. Durch diese Haltung wurden den Gefährten Erfolg und Überlegenheit gewährt, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Und wenn Muslime dies erreichen wollen, müssen sie zu dieser rechtgeleiteten Haltung zurückkehren. Da Muslime an den Heiligen Koran glauben, sollten sie diese einfache Lehre verstehen und danach handeln.

Böse Pläne scheitern

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Vorfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Eine davon war, dass jede Person, die den Islam von Mekka aus annahm und nach Medina floh, nach Mekka zurückgeschickt würde. Aber wenn jemand von Medina nach Mekka floh, würde er nicht nach Medina zurückgeschickt. Es war offensichtlich, dass die Nichtmuslime Mekkas dies nur forderten, weil sie glaubten, dass es die muslimische Nation schwächen und ihre Einheit zerstören würde. Nachdem der Pakt unterzeichnet war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück. Ein Gefährte, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entkam seiner Gefangenschaft in Mekka und floh nach Medina. Die nichtmuslimischen Führer Mekkas entsandten zwei Männer,

um Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aus Medina zu holen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hielt sich an die Abmachung und übergab ihn, damit er nach Mekka zurückgebracht werden konnte. Auf seinem Weg zurück nach Mekka entkam Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und floh schließlich in ein anderes abgelegenes Gebiet weit weg von Medina und Mekka. Danach schlossen sich Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, jedes Mal, wenn sie aus der Gefangenschaft in Mekka flüchteten, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an. Ihre Zahl wuchs, bis sie schließlich begannen, die Handelskarawanen der nichtmuslimischen Führer Mekkas zu überfallen und zu plündern, da der Friedenspakt sie nicht einschloss, sondern nur die Bürger Medinas. Dies verursachte schwere finanzielle Probleme für die Bevölkerung Mekkas. Sie schickten schließlich eine Nachricht an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und baten ihn, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und seine Truppen nach Medina zu rufen, damit die Überfälle und Plünderungen ein Ende hätten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stimmte zu und diese Männer wanderten friedlich nach Medina aus. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 240, besprochen.

Man sollte nie etwas Böses planen, denn es wird auf die eine oder andere Weise immer nach hinten losgehen. Selbst wenn diese Konsequenzen bis ins nächste Leben verschoben werden, wird man ihnen irgendwann gegenüberstehen. Zum Beispiel wollten die Brüder des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei mit ihm, ihm schaden, weil sie die Liebe, den Respekt und die Zuneigung ihres Vaters, des Heiligen Propheten Yaqaob, Friede sei mit ihm, wollten. Aber es ist klar, dass ihre Pläne sie nur noch weiter von ihrem Wunsch entfernten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 18:

„Und sie brachten falsches Blut auf sein Hemd. [Jakob] sagte: „Vielmehr haben eure Seelen euch zu etwas verführt, deshalb ist Geduld am angebrachtsten ...“

Je mehr jemand Böses plant, desto weiter wird Allah, der Erhabene, ihn von seinem Ziel entfernen. Selbst wenn er äußerlich seinen Wunsch erfüllt, wird Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass genau das, was er sich gewünscht hat, in beiden Welten zu einem Fluch für ihn wird, wenn er nicht aufrichtig bereut. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„...aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk. Erwarten sie also etwas anderes als den Weg [d. h. das Schicksal] der früheren Völker? ...“

Das 7. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Khaybar

Ihr Vermächtnis

Im siebten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina wurde ihm befohlen, gegen einen nichtmuslimischen Stamm zu kämpfen, der in Khaybar in der Nähe von Medina lebte. Der Befehl wurde erteilt, da sie den Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beharrlich brachen, indem sie ständig mit den nichtmuslimischen Führern Mekkas gegen ihn intrigierten. Als er ihre Festungen erreichte, erklärte er, dass er am nächsten Tag sein Banner jemandem geben würde, der Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) liebt und dass dieser Mann auch ein Geliebter Allahs, des Erhabenen, und des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Er beschloss, dass dieser Mann Khaybar erobern würde. Am nächsten Tag rief er Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und vertraute ihm das Banner an. Damit war Khaybar erobert. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 251, erörtert.

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erhielt aus dieser Eroberung etwas Land und fragte den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wie er es am besten nutzen könne. Er riet ihm, es als wohltätige Stiftung einzurichten. Der Ertrag des Grundstücks wurde kontinuierlich an die Armen gespendet. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 2773, zu finden ist.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, die kurz nach ihrem Tod wieder zerrissen und vergessen wurden? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Der Islam lehrt Muslime nicht nur, Segen in Form rechtschaffener Taten ins Jenseits vorauszusenden, sondern er lehrt sie auch, ein schönes Erbe zu hinterlassen, von dem die Menschen profitieren können. Wenn ein Muslim stirbt und etwas Nützliches hinterlässt, wie beispielsweise eine anhaltende Wohltätigkeit in Form eines Wasserbrunnens, wird er dafür belohnt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4223, zu finden ist. Ein Muslim sollte also danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen und so viel Gutes wie möglich nach außen zu senden, aber er sollte auch versuchen, ein gutes Erbe zu hinterlassen, das ihm nach seinem Tod von Nutzen sein wird.

Leider sind viele Muslime so sehr um ihren Reichtum und ihr Eigentum besorgt, dass sie am Ende nur etwas hinterlassen, was ihnen nicht im Geringsten nützt. Kein Muslim sollte sich täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, um sich ein Vermächtnis zu schaffen, denn der

Zeitpunkt des Todes ist unbekannt und bricht oft unerwartet über die Menschen herein. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich über das Vermächtnis nachdenken sollte, das er hinterlassen wird. Wenn dieses Vermächtnis gut und nützlich ist, sollten sie Allah, den Erhabenen, dafür preisen, dass er ihnen die Kraft dazu gegeben hat. Aber wenn es etwas ist, das ihnen nicht nützt, sollten sie etwas vorbereiten, das ihnen nicht nur Gutes ins Jenseits schickt, sondern auch Gutes hinterlässt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird. Jeder Muslim sollte sich also fragen, was sein Vermächtnis ist.

Die Heimsuchung (Umra)

Demut ohne Schwäche

Im siebten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begab sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Mekka, um die im Vorjahr mit den nichtmuslimischen Führern Mekkas vereinbarte Heimsuchung (Umra) durchzuführen. Ihm wurde mitgeteilt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas die Nachricht verbreiteten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in großer Not und Bedrängnis seien. Die Nichtmuslime stellten sich in der Nähe des Hauses Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, auf, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu sehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, flehte dann um den Segen Allahs, des Erhabenen, für diejenigen, die an diesem Tag Stärke bewiesen. Um ihre Stärke zu zeigen, joggtten sie teilweise um das Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, während sie es umrundeten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 308, erörtert.

In einem Hadith, der in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 2556, zu finden ist, verkündete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, demjenigen, der Demut ohne Mängel im Sinne von Schwäche an den Tag legt, frohe Botschaft. Der Demütige unterwirft sich den Geboten und Verboten Allahs, des Erhabenen,

akzeptiert sie und handelt danach und beweist damit seine Dienerschaft ihm gegenüber. Er akzeptiert bereitwillig die Wahrheit, wenn sie ihm präsentiert wird, selbst wenn sie seinen Wünschen widerspricht und unabhängig davon, wer sie ihm überbringt. Das heißt, er lehnt die Wahrheit nicht ab, weil er glaubt, sie wüsste es am besten. Er sieht nicht auf andere herab, weil er glaubt, sie seien ihnen überlegen, weil sie weltliche Dinge besitzen oder weil sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen, da er versteht, dass sein Endergebnis oder das Endergebnis anderer ihm unbekannt ist. Das heißt, er kann sterben, während Allah, der Erhabene, mit ihm nicht zufrieden ist. Diese Realität sollte einen Menschen vor der Todsünde des Stolzes bewahren. Ein Atom davon reicht aus, um einen in die Hölle zu bringen. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, gewarnt. Demut ohne Schwäche bedeutet, dass ein Muslim anderen gegenüber immer Freundlichkeit zeigt, aber keine Angst hat, sich zu verteidigen, wenn es nötig ist, und dass seine Demut ihn auch nicht in Ungnade fallen lässt und entehrt.

Das 8. Jahr nach der Migration

Die Eroberung Mekkas

Aufrichtigkeit gegenüber dem Islam steht an erster Stelle

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen anderen Stamm unterstützten, der einen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verbündet war. Als die nichtmuslimischen Führer Mekkas erfuhren, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) diese Neuigkeit erreicht hatte, schickten sie einen ihrer Führer, Abu Sufyan, nach Medina, um das Abkommen zu bekräftigen und auszuweiten, da sie sich große Sorgen über die Folgen ihres Verrats machten. Abu Sufyan sprach mit vielen der älteren Gefährten, darunter Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und drängte sie, beim Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) für ihn Fürsprache einzulegen. Um sie für sich zu gewinnen, zählte er die verschiedenen Verbindungen auf, die er zu ihnen hatte, etwa Stammes- und Verwandtschaftsbeziehungen, aber sie antworteten alle auf die gleiche Weise. Sie weigerten sich, Kompromisse in ihrem Glauben einzugehen, um ihm zu gefallen, und wollten den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht davon überzeugen, den Pakt zu erneuern oder nicht. Stattdessen überließen sie die Entscheidung ihrem Anführer

und vertrauten auf seine göttlich geleitete Entscheidung. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 381-382, erörtert.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, unterstützen oder verweigern andere auf der Grundlage ihrer aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, und nicht aus irgendeinem anderen Grund.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Eigenschaften, die den Glauben eines Muslims vervollkommen.

Eine dieser Eigenschaften ist das Geben um Allahs willen. Dies bezieht sich auf jeden Segen, den man anderen geben kann, wie etwa körperliche und emotionale Unterstützung, nicht nur Reichtum. Wenn jemand gibt, tut er dies gemäß den Lehren des Islam, das heißt in Angelegenheiten, die Allah, dem Erhabenen, gefallen, wie etwa aufrichtige Ratschläge zu geben. Tatsächlich ist dies ein Aspekt der Aufrichtigkeit gegenüber anderen, der in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wurde. Es umfasst das Geben und Teilen dieser Segnungen mit anderen, ohne die eigenen Gefälligkeiten zu zählen, da dies beweist, dass man gegeben hat, um etwas von anderen zu erhalten. Kapitel 76 Al Insan, Vers 9:

„[Er sagte:] „Wir geben euch nur für Allahs Angesicht Nahrung. Wir erwarten von euch weder Belohnung noch Dankbarkeit.“

Das letzte Merkmal, das im Haupthadith erwähnt wird, ist das Zurückhalten um Allahs, des Erhabenen, willen. Dazu gehört, dass man anderen die Segnungen vorenthält, die man besitzt, wie z. B. Reichtum, in Angelegenheiten, die Allah, dem Erhabenen, missfallen. Dieser Muslim wird nicht beobachten, wer etwas von ihm verlangt, sondern nur den Grund für die Bitte prüfen. Wenn der Grund den Lehren des Islam widerspricht, wird er die Segnung zurückhalten und nicht an der Aktivität teilnehmen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Dazu gehört, dass man seine Worte und Taten in Angelegenheiten zurückhält, die Allah, dem Erhabenen, nicht gefallen, wie etwa Verleumdung oder das Ausleben seines Zorns. Dieser Muslim wird nicht nach seinen Wünschen sprechen und handeln und nur dann voranschreiten, wenn es Allah, dem Erhabenen, gefällt, andernfalls wird er sich zurückhalten und davon absehen, voranzuschreiten.

Andere mit Barmherzigkeit beobachten

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen Stamm unterstützten, der einen anderen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verbündet war. Der Waffenstillstand hielt nur etwa 18 Monate. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, angewiesen, nach Mekka zu gehen. Hatib Ibn Abu Balta, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schickte eine Botin mit einem Brief nach Mekka, in dem sie die Nichtmuslime darüber informierte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf dem Weg nach Mekka sei. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde durch göttliche Kraft über diesen Brief informiert und schickte daraufhin Ali ibn Abu Talib, Miqdad bin Amr und Zubair bin Awaam, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, los, um sie abzufangen und den Brief zurückzuholen, bevor er Mekka erreichte. Der Plan war erfolgreich und der Brief wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zurückgegeben, der daraufhin Hatib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu sich rief und ihn zu seinem Brief befragte. Hatib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erklärte, dass er weder vom Glauben abgefallen noch den Unglauben dem Islam vorgezogen habe, sondern den Brief nur geschrieben habe, weil er in Mekka niemanden habe, der seine Familie und sein Eigentum dort beschützen könne, und weil er glaubte, dass er durch den Brief ihre Gunst gewinnen würde und sie daher seiner Familie und seinem Eigentum keinen Schaden zufügen würden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bestätigte, dass er die Wahrheit gesprochen habe. Umar Ibn Khattab bat um Erlaubnis, Hatib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) wegen Hochverrats hinrichten zu dürfen, doch der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) antwortete, dass er in der

Schlacht von Badr gekämpft habe und Allah, der Erhabene, allen Teilnehmern der Schlacht von Badr bereits vergeben habe. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 379, und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3007, erörtert. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 60 Mumtahanah, Vers 1:

„Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht Meine Feinde und eure Feinde zu Freunden und erweist ihnen Zuneigung, während sie nicht an das glauben, was euch an Wahrheit zugekommen ist, und den Propheten und euch selbst vertrieben haben, weil ihr an Allah, euren Herrn, glaubt. Wenn ihr ausgezogen seid, um für Meine Sache zu kämpfen und nach Mitteln zu suchen, um Meine Anerkennung zu erlangen, [nehmt sie nicht zu Freunden]. Ihr vertraut ihnen Zuneigung an, aber Ich weiß am besten, was ihr verheimlicht und was ihr offen erklärt. Und wer von euch dies tut, ist gewiss vom rechten Weg abgeirrt.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Das edle Leben des Propheten (PBUH), Band 1, Seiten 1684–1685“ erörtert.

Auch wenn Hatibs Absichten, Allahs Wohlwollen, nicht böse waren, da er seine Familie und sein Eigentum schützen wollte und ganz genau wusste, dass sein Brief an die Nichtmuslime keinen Unterschied für die geplante Eroberung Mekkas machen würde, da die Nichtmuslime Mekkas bereits davon überzeugt waren, dass dies geschehen würde, hätte er dennoch dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegenüber aufrichtig bleiben und seine Familie und sein Vermögen Allah,

dem Erhabenen, anvertrauen sollen. Anstatt ihn für diesen einen Fehler zu bestrafen, opferte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sein ganzes Leben lang für Allah, den Erhabenen, und übersah daher diesen einen Fehler.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine vergangenen Fehler übersieht, die vergangenen Fehler anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, einsam enden, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen abstößt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden

Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen, und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„... und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Mitgefühl

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen Stamm unterstützten, der einen anderen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verbündet war. Der Waffenstillstand hielt nur etwa 18 Monate. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, angewiesen, nach Mekka aufzubrechen. Als die riesige muslimische Armee in Begleitung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Mekka einmarschierte, war allen klar, dass sie Mekka noch an diesem Tag erobern würden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hatte zuvor erklärt, dass jeder Nichtmuslim Mekkas, der das Haus von Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betrete, vor der muslimischen Armee sicher sei. Und wer sein eigenes Haus betrat und seine Türen abschloss, war in Sicherheit, und wer im Hause Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, Zuflucht suchte, war vor der muslimischen Armee sicher. Er befahl der Armee, nur gegen diejenigen zu kämpfen, die gegen sie kämpften, nannte aber einige Leute, die hingerichtet werden sollten, wenn sie gefunden würden. Diese Leute erhielten keinen zusätzlichen Schutz, da ihre Verbrechen zu schwerwiegend waren, wie etwa Hochverrat, der selbst in der heutigen Zeit ein Kapitalverbrechen ist. Ein paar Jahre zuvor beispielsweise kam Miqyas Bin Subaba als Bekenner des Islam nach Medina. Er verlangte eine finanzielle Entschädigung für seinen muslimischen Bruder Hisham Bin Subaba, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der während einer Schlacht versehentlich von einem Muslim getötet worden war. Nachdem er dieses Geld vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erhalten hatte, tötete er den muslimischen Soldaten, der seinen Bruder versehentlich getötet hatte. Miqyas floh dann nach Mekka, wo er vom Glauben abfiel. Miqyas wurde

während der Eroberung Mekkas vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zum Tode verurteilt, da er zwei Kapitalverbrechen begangen hatte, für die beide die Hinrichtung gerechtfertigt war. Das erste war die Ermordung des muslimischen Soldaten, insbesondere nachdem er eine finanzielle Entschädigung erhalten hatte, und das andere war für den Abfall vom Glauben nach der Annahme des Islam. Er wurde in Mekka gefunden und getötet. In Bezug auf ihn offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 4 An Nisa, Vers 93:

„Wer aber einen Gläubigen vorsätzlich tötet, dessen Strafe ist die Hölle, darin er ewig bleiben wird. Und Allah ist zornig auf ihn und hat ihn verflucht und eine schwere Strafe für ihn vorgesehen.“

Ein anderer Mann, Abdul Uzaa Bin Khatal, nahm zunächst den Islam an und als er ausgesandt wurde, um die obligatorischen Almosen in einem Dorf einzusammeln, tötete er einen Muslim, nachdem es zu einem Streit zwischen ihnen gekommen war. Dann fiel er vom Glauben ab und floh zu den Nichtmuslimen. Er beauftragte sogar zwei Sängerinnen, beleidigende Gedichte über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu verfassen.

Als die muslimische Armee in Mekka einmarschierte, floh einer der wegen Abfalls vom Islam zum Tode verurteilten Männer, Abdullah Ibn Sa'd, zu einem Gefährten, Uthman Bin Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und bat ihn um Sicherheit. Dieser wiederum brachte den Mann zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und flehte für ihn. Obwohl seine Verbrechen schwerwiegend waren, begnadigte

ihn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 212-213 und 402, in Imam Safi Ur Rahmans „Der versiegelte Nektar“, Seiten 396-397, und in Imam Wahidis „Asbab Al Nuzul“, 4:93, Seite 59, erörtert.

Im gesamten Heiligen Koran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wird den Muslimen geraten, barmherzig zu anderen zu sein. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, rät beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, denjenigen, die der Schöpfung gegenüber barmherzig sind, Barmherzigkeit erweist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Barmherzigkeit nicht nur durch Taten ausgedrückt wird, wie etwa durch Spenden an die Armen. Sie umfasst tatsächlich jeden Aspekt des Lebens und der Interaktion mit anderen, wie etwa die eigenen Worte. Deshalb warnt Allah, der Erhabene, diejenigen, die anderen gegenüber Barmherzigkeit zeigen, indem sie Almosen spenden, dass sie ihre Belohnung nur zunichte machen, wenn sie keine Barmherzigkeit durch ihre Worte zeigen, wie etwa indem sie die Gefälligkeiten aufzählen, die sie anderen erwiesen haben. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig ...“

Wahre Barmherzigkeit zeigt sich in allem: im Gesichtsausdruck, im Blick und im Tonfall. Dies war die vollkommene Barmherzigkeit, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zeigte, und so müssen Muslime handeln.

Darüber hinaus ist es so wichtig, Barmherzigkeit zu zeigen, dass Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran klarstellte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwar unzählige schöne und edle Eigenschaften besaß, es aber die Barmherzigkeit war, die die Herzen der Menschen zu ihm und dem Islam hinzog. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Es warnt deutlich davor, dass die Menschen ohne Gnade vor dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geflohen wären. Wenn dies bei ihm der Fall war, obwohl er zahllose andere schöne Eigenschaften besaß, wie können Muslime, die solche edlen Eigenschaften nicht besitzen, erwarten, einen positiven Einfluss auf andere, wie ihre Kinder, zu haben, ohne wahre Gnade zu zeigen?

Einfach ausgedrückt sollten Muslime andere so behandeln, wie sie von Allah, dem Erhabenen, und anderen behandelt werden möchten, und das heißt zweifellos mit wahrer und vollkommener Barmherzigkeit.

Die Schlacht von Hunayn

Standhaft in Schwierigkeiten

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunayn. Während der Schlacht wurde die muslimische Armee überwältigt und einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zogen sich vorübergehend vom Schlachtfeld zurück. Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war einer von denen, die ihre Stellung hielten und beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, blieben. Nachdem sie schließlich auf Befehl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zusammengerufen wurden, rückten sie alle vor, bis Allah, der Erhabene, ihnen den Sieg gewährte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 451 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, Sein Leben & Seine Zeiten“, Band 1, Seiten 109-110, erörtert.

Im Leben eines Muslims wird er immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in

Wirklichkeit ein Mittel sind, um seine wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur'an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde über einen nichtmuslimischen Stamm, die Hawazin, informiert, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif zurück. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte dann eine Expedition nach Taif. Die Nichtmuslime von Taif wurden etwa 30 Tage lang belagert, aber sie wurden nicht besiegt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl dann der muslimischen Armee, sich aus Taif zurückzuziehen, und flehte sie um Führung an. Vielleicht hat Allah, der Erhabene, die Muslime daran gehindert, Taif zu erobern, weil sie sich schon Jahre zuvor, vor der Auswanderung nach Medina, entschieden hatten, wo dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Möglichkeit gegeben wurde, die Menschen von Taif wegen ihrer Misshandlung zu vernichten. Er lehnte diese Möglichkeit jedoch ab und äußerte stattdessen die Hoffnung, dass sie schließlich den Islam annehmen würden. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3231, erörtert. Diese Entscheidung zum Schutz wurde fortgesetzt und verhinderte die Eroberung Taifs durch die Muslime.

Darüber hinaus nutzten die Menschen von Taif schließlich diese zweite Chance, die ihnen Allah, der Erhabene, gegeben hatte, um die Wahrheit anzunehmen, und schickten eine Delegation nach Medina, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu besuchen und den Islam anzunehmen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 476, besprochen.

Allah, der Erhabene, beschleunigt die Strafe für denjenigen, der sie verdient, nicht aus Nachsicht. Stattdessen gibt er ihnen die Möglichkeit, aufrichtig zu bereuen und ihr Verhalten zu korrigieren. Der Muslim, der dies versteht, wird die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, niemals aufgeben, wird aber auch nicht die Grenzen überschreiten und Wunschdenken annehmen, indem er glaubt, dass Allah, der Erhabene, sie niemals bestrafen wird. Sie verstehen, dass die Strafe nur hinausgezögert und nicht aufgehoben wird, es sei denn, sie bereuen aufrichtig. Dieser göttliche Name weckt also Hoffnung und Angst in einem Muslim. Ein Muslim sollte diese Verzögerung nutzen, um zu bereuen und sich zu guten Taten zu beeilen.

Ein Muslim sollte nach dieser göttlichen Eigenschaft handeln, indem er nachsichtig mit Menschen ist, insbesondere wenn diese einen schlechten Charakter zeigen. Er sollte Nachsicht gegenüber anderen zeigen, so wie er sich von Allah, dem Erhabenen, in Momenten der Unachtsamkeit Nachsicht gegenüber ihnen wünscht. Gleichzeitig sollte er aber nicht nachsichtig mit seinen eigenen schlechten Eigenschaften sein, da er weiß, dass die Strafe für Sünden aufgeschoben und nicht dauerhaft aufgehoben wird, bis er aufrichtig bereut. Er sollte auch standhaft in seiner Nachsicht bleiben, indem er Böses mit Gutem beantwortet, gemäß den

Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

Einspruch gegen das Böse erheben

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif zurück. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte dann eine Expedition nach Taif an. Nach dieser Expedition kehrte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Mekka zurück. Während der Verteilung der Kriegsbeute bemerkte ein Heuchler namens Dhu Al Khuwaysira, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht gerecht handle. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde wütend und antwortete, wenn er nicht gerecht handle, wer würde es dann tun. Als Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, um Erlaubnis bat, diesen offensichtlichen Heuchler, den Heiligen Propheten Muhammad, zu töten, lehnte er ab und meinte, dieser Mann werde schließlich eine rebellische Fraktion anführen, die den Islam betreten und verlassen werde, so wie ein Pfeil sein Ziel erreicht und wieder verlässt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 492-493, erörtert.

Die Strafe für diese Art von Blasphemie ist der Tod, was Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand. Darüber hinaus zeigt seine Reaktion, wie wichtig es ist, dem Bösen Widerstand zu leisten.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4340, auf die Wichtigkeit hingewiesen, sich gegen böse Dinge zu stellen. Dieser Hadith zeigt deutlich, dass es die Pflicht aller Muslime ist, sich gegen alle Formen des Bösen entsprechend ihrer Kraft und Mittel zu stellen. Die niedrigste Stufe, wie in diesem Hadith erwähnt, ist die Ablehnung des Bösen mit dem Herzen.

Dies zeigt, dass die innere Billigung böser Taten zu den schlimmsten verbotenen Dingen gehört. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4345, dass derjenige, der bei der Begehung einer bösen Tat anwesend ist und sie verurteilt, wie derjenige ist, der nicht anwesend war. Aber derjenige, der abwesend war und die böse Tat billigte, ist wie derjenige, der bei ihrer Begehung anwesend war.

Die ersten beiden Aspekte des Einspruchs gegen das Böse, die im Haupthadith erwähnt werden, betreffen die physischen Handlungen und die Sprache. Dies ist nur die Pflicht eines Muslims, der die Kraft dazu hat, denn er wird durch seine Taten oder Worte nicht verletzt.

Es ist wichtig zu beachten, dass das Einwenden gegen das Böse mit der eigenen Hand nicht das Kämpfen meint. Es bezieht sich auf die Korrektur der bösen Taten anderer, wie zum Beispiel die Wiederherstellung der Rechte einer Person, die unrechtmäßig verletzt wurde. Derjenige, der in

der Lage wäre, dies zu tun, es aber unterlässt, wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4338, vor einer Strafe gewarnt.

Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, hat Muslimen in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2191, geraten, die Schöpfung nicht zu fürchten, wenn es darum geht, die Wahrheit zu sagen. Tatsächlich wird derjenige, der sich aus Furcht vor der Schöpfung davon abhalten lässt, Einwände gegen böse Dinge zu erheben, als derjenige beschrieben, der sich selbst hasst und am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, kritisiert wird. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4008, bestätigt. Es ist wichtig zu beachten, dass sich dies nicht auf denjenigen bezieht, der aus Angst vor Schaden schweigt, da dies eine akzeptable Entschuldigung ist, sondern auf die Person, die schweigt, weil die Menschen in ihren Augen einen hohen Stellenwert haben.

Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4341, weist darauf hin, dass eine Person aufhören kann, durch ihre Taten und Worte Einwände gegen schlechte Dinge zu erheben, wenn andere ihrer Gier nachgeben, ihren falschen Meinungen und Wünschen folgen und wenn sie die materielle Welt dem Jenseits vorziehen. Man muss kein Gelehrter sein, um zu dem Schluss zu kommen, dass diese Zeit gekommen ist. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 105.

„Ihr Gläubigen! Ihr tragt die Verantwortung für euch selbst. Diejenigen, die vom rechten Weg abgekommen sind, werden euch nichts anhaben, wenn ihr rechtgeleitet seid ...“

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass ein Muslim diese wichtige Pflicht gegenüber seinen Angehörigen weiterhin erfüllen sollte, da dies gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht gegenüber ihm ist, und gegenüber jenen, vor denen er sich körperlich und verbal sicher fühlt, da dies die überlegene Haltung ist.

Der Haupthadith, auf den es hier ankommt, ist das Einwenden gegen offensichtliche böse Dinge. Das heißt, er gibt Muslimen nicht die Erlaubnis, andere auszuspionieren, um böse Dinge zu finden, gegen die sie Einwände erheben können. Spionieren und alles, was damit in Verbindung steht, ist verboten. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„Ihr Gläubigen ... spioniert nicht ...“

Es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim das Böse gemäß den Lehren des Islam ablehnen muss und nicht seinen eigenen Wünschen folgen darf. Ein Muslim kann glauben, er handele im Namen Allahs, des Erhabenen, obwohl dies nicht der Fall ist. Dies wird dadurch bewiesen, dass er das Böse auf eine Weise ablehnt, die den Lehren des Islam widerspricht. Tatsächlich kann eine als gute Tat angesehene Tat aufgrund dieser negativen Einstellung durchaus zur Sünde werden.

Ein Muslim muss dem Bösen auf sanfte und faire Weise entgegentreten, vorzugsweise im Privaten, und zwar in Übereinstimmung mit den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Das Gegenteil dieser Eigenschaften wird die Menschen nur von aufrichtiger Reue abhalten und kann sie zu weiteren Sünden verleiten, weil sie dadurch wütend werden.

Das 9. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Tabuk

Wahre Hingabe

Im neunten Jahr, nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich darauf vorbereiteten, Krieg gegen die Muslime zu führen, da sie sich der wachsenden Macht des Islam bewusst wurden. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Vorbereitungen für die Schlacht von Tabuk während einer Zeit extremer Hitze und Unbehagens zu treffen. Darüber hinaus würde die Reise lang und äußerst schwierig sein. Insgesamt 30.000 Soldaten begleiteten ihn bei dieser Expedition, aber einige hielten sich aus Nachlässigkeit oder Heuchelei zurück. Allah, der Erhabene, offenbarte viele Verse des Heiligen Korans, die sie kritisierten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 1, erörtert.

Vor seiner Abreise zu dieser großen Expedition forderte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Menschen in Medina auf, finanziell dazu beizutragen. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, spendete die Hälfte seines Vermögens für wohltätige Zwecke. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, spendete hingegen sein gesamtes Vermögen. Als er gefragt wurde, was er seiner Familie hinterlassen habe , antwortete er, dass er ihnen Allah, den Erhabenen, und seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hinterlassen habe. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3675, besprochen.

Dieses Ereignis zeigt ihren Opfereifer für Allah, den Erhabenen. Dieser Vorfall ist verbunden mit Kapitel 3 Alee Imran, Vers 92:

„Ihr werdet niemals das Gute erlangen, bis ihr von dem spendet, was ihr liebt. Und was immer ihr spendet, Allah weiß es.“

Dieser Vers macht deutlich, dass ein Mensch kein wahrer Gläubiger sein kann, das heißt, sein Glaube wird mangelhaft sein, bis er bereit ist, die Dinge, die er liebt, Allah, dem Erhabenen, zu widmen. Obwohl viele glauben, dieser Vers beziehe sich auf Reichtum, bedeutet er tatsächlich viel mehr. Er umfasst alle Segnungen, die ein Muslim mag und liebt. Beispielsweise widmen Muslime ihre kostbare Zeit gerne den Dingen, die ihnen gefallen. Aber sie weigern sich, Zeit dafür aufzuwenden, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, abgesehen von ihren obligatorischen Pflichten, die kaum ein oder zwei Stunden am Tag in Anspruch nehmen. Unzählige Muslime widmen ihre körperliche Kraft gerne verschiedenen vergnüglichen

Aktivitäten, doch viele von ihnen weigern sich, sie Dingen zu widmen, die Allah, dem Erhabenen, gefallen, wie etwa freiwilliges Fasten. Häufiger streben die Menschen gerne nach Dingen, die sie sich wünschen, wie z. B. nach unnötigem Reichtum, selbst wenn dies bedeutet, dass sie Überstunden machen und auf ihren Schlaf verzichten müssen. Doch wie viele streben auf diese Weise im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegentreten? Wie viele opfern ihren kostbaren Schlaf, um freiwillige Gebete zu verrichten?

Es ist seltsam, dass Muslime nach rechtmäßigen weltlichen und religiösen Segnungen streben, dabei aber eine einfache Tatsache übersehen. Dass sie diese Dinge nur erlangen, wenn sie die Segnungen, die sie besitzen, auf eine Weise widmen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Wie können sie ihm minimale Dinge widmen und trotzdem erwarten, all ihre Träume zu verwirklichen? Diese Einstellung ist wirklich seltsam.

Geduld und Zufriedenheit

Im neunten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sich während einer Zeit extremer Hitze und Unbehagens auf die Schlacht von Tabuk vorzubereiten. Außerdem würde die Reise lang und äußerst beschwerlich sein. Insgesamt 30.000 Soldaten begleiteten ihn bei dieser Expedition, aber einige hielten sich aus Nachlässigkeit oder Heuchelei zurück. Während der Reise litt die Armee unter großem Hunger und Durst. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, baten um Erlaubnis, ihre als Wassertransport dienenden Kamele schlachten und essen zu dürfen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gab ihnen die Erlaubnis dazu, doch bevor sie dies tun konnten, wies Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darauf hin, dass dies zu Transportmangel führen würde. Er riet dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, alle verfügbaren Nahrungsmittel zu sammeln und Allah, den Erhabenen, um Segen dafür anzuflehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stimmte diesem Vorschlag erneut zu und wie durch ein Wunder füllte eine kleine Menge Essen alle ihre Behälter und sie aßen alle bis zur Sättigung. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 11-12, erörtert.

Eines der Dinge, die man beachten sollte, ist, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, leicht hätte vorschlagen können, zu flehen, anstatt ihre Kamele selbst zu schlachten. Eine der Weisheiten hinter seinem Verhalten besteht darin, die Wichtigkeit zu lehren, mit den Entscheidungen und Anordnungen Allahs, des Erhabenen, zufrieden zu sein.

Der Unterschied zwischen Geduld und Zufriedenheit besteht darin, dass der Geduldige sich nicht über eine Situation beschwert, sondern sich wünscht und sogar darum bittet, dass sich die Situation ändert. Der Zufriedene hingegen zieht die Wahl Allahs, des Erhabenen, seiner eigenen Wahl vor und wünscht sich daher keine Veränderung. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hätte leicht zu Allah, dem Erhabenen, beten können, anstatt die Erlaubnis zum Schlachten der Kamele zu erteilen. Aber er wollte nicht möglicherweise dem Willen Allahs, des Erhabenen, widersprechen, da Allah, der Erhabene, gewollt haben könnte, dass er zufrieden blieb. Obwohl ein Bittgebet rechtmäßig gewesen wäre, wollte er Allah, dem Erhabenen, vollkommen dienen und schwieg daher im Vertrauen auf die Wahl Allahs, des Erhabenen. Erst als er dazu aufgefordert wurde, betete er. Die Lektion, die man daraus lernen kann, ist, dass, auch wenn manche Situationen auf lange Sicht erscheinen und sich belastend anfühlen, die Dinge, die passieren, für einen Muslim besser sind als das, was er sich wünscht, selbst wenn er die Weisheit dahinter nicht sofort erkennt. Vielleicht ist es auch so, dass ein Muslim aufgrund einer Schwierigkeit ins Paradies aufgenommen wird. Daher ist es wichtig, zumindest geduldig zu sein, wenn man mit dem Beschluss Allahs, des Erhabenen, nicht zufrieden sein kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst du etwas und es ist gut für dich; und vielleicht liebst du etwas und es ist schlecht für dich...“

Ein Muslim sollte auch daran denken, dass derjenige, der diese Situation für ihn gewählt hat, nämlich Allah, der Erhabene, der Einzige ist, der ihn sicher aus ihr herausführen kann. Dies kann nur erreicht werden, indem man ihm gehorcht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„...Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Ein gesegnetes Grab

Im neunten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Während der Expedition berichtete ein Gefährte, Abdullah Bin Masood, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er einmal mitten in der Nacht aufwachte und ein Licht bemerkte. Als er hinüberging, um es zu untersuchen, fand er den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die ein Grab für einen Gefährten, Dhu Al Bijadayn, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gruben, der verstorben war. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lag im Grab, während Abu Bakkar und Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Leichnam von Dhu Al Bijadayn, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in das Grab legten. Nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seinen Leichnam richtig im Grab positioniert hatte, bat er Allah, den Erhabenen, mit ihm zufrieden zu sein, so wie er mit ihm zufrieden war. Nachdem Abdullah Bin Masood, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dieses Ereignis miterlebt hatte, sagte er oft, er wünschte, dies wäre sein Grab. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 22-23, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2460, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf

hin, dass ein Grab entweder ein Garten des Paradieses oder eine Höllengrube sei. Dieser Hadith erklärt weiter, dass das Grab eines erfolgreichen Gläubigen breiter und bequemer wird, wenn er in sein Grab gelegt wird, wohingegen das Grab eines sündigen Menschen extrem eng und schädlich für ihn wird.

Es ist wichtig zu beachten, dass in Wirklichkeit jeder Mensch den Garten des Paradieses oder die Hölle mitnimmt, wenn er diese Welt verlässt, nämlich seine Taten. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, gehorcht, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, geduldig entgegentritt, dann wird er sicherstellen, dass er die erforderlichen Taten erbringt, um sein Grab in einen Garten des Paradieses zu verwandeln. Aber wenn er Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, dann werden seine Sünden die Hölle erschaffen, in der er bis zum Tag des Jüngsten Gerichts ruhen wird.

Daher müssen Muslime heute handeln und dürfen diese Vorbereitungen nicht verzögern, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist und oft plötzlich eintritt. Auf einen Morgen zu warten, den man vielleicht nicht mehr erlebt, ist dumm und führt nur zu Bedauern. So wie eine Person viel Energie und Zeit darauf verwendet, ihr Zuhause in dieser Welt zu verschönern, muss sie sich noch mehr anstrengen, ihr Grab zu verschönern, da die Reise dorthin unvermeidlich ist und der Aufenthalt dort lange dauert. Und wenn man in seinem Grab leidet, wird das, was folgt, nur noch schlimmer sein. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4267, gewarnt.

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Als die Expedition Tabuk erreichte, hielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die folgende Rede: „Leute, die wahrhaftigste Rede ist die des Buches Allahs, des Erhabenen. Das festeste Band ist das Wort (Glaubensbekenntnis). Die beste Religion ist die des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei auf ihm. Die beste Lebensweise sind die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Die edelste Rede ist das Gedenken an Allah, den Erhabenen. Die schönste Erzählung ist der Heilige Koran. Die besten Praktiken sind jene, die von Allah, dem Erhabenen, gebilligt wurden. Die schlimmsten Praktiken sind jene, die neu erfunden wurden. Die beste Rechtleitung ist die der Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen. Der edelste Tod ist, als Märtyrer getötet zu werden. Am blindesten ist es, nach der Rechtleitung vom rechten Weg abzuweichen. Die besten Taten sind jene, die nützlich sind. Die beste Rechtleitung ist jene, der man folgt (die nicht neu erfunden wird). Die schlimmste Blindheit ist die des (spirituellen) Herzens. Die Oberhand (Almosen geben) ist besser als die Unterhand (derjenige, der Almosen empfängt). Etwas Weniges, das ausreicht, ist besser als etwas Vieles, das aber

verschwenderisch ist. Die schlimmste Entschuldigung ist, wenn der Tod naht. Die schlimmste Reue ist am Tag des Jüngsten Gerichts. Es gibt Menschen, die nur am Ende des Freitagsgebets anwesend sind. Es gibt Menschen, die Allah, den Erhabenen, nur vergeblich erwähnen. Die schlimmste Sünde ist eine lügende Zunge. Der beste Reichtum ist der der Seele (Zufriedenheit). Die beste Eigenschaft ist Frömmigkeit. Der Gipfel der Weisheit ist die Furcht vor Allah, dem Erhabenen. Die beste Eigenschaft im Herzen ist die Gewissheit (des Glaubens). Zweifeln kommt vom Unglauben. Wehklagen in Trauer ist eine Tat aus dem Zeitalter der Unwissenheit (vorislamische Ära). Betrug ist der Boden, der in der Hölle ausgebreitet wird. (Die meiste) Poesie kommt vom Satan. Wein ist die Gesamtheit der Sünde. Frauen (für Männer und Männer für Frauen) sind die Fallen des Satans. Jugend ist ein Ableger des Wahnsinns (aufgrund mangelnder Kontrolle). Das schlechtere Einkommen kommt von Zinsen. Die schlechtere Nahrung ist das Aufbrauchen des Reichtums von Waisen. Der glückliche Mensch ist der, der durch (die Handlungen) anderer gewarnt wird. Einer von euch muss sich nur vier Armlängen wegbewegen, damit die Sache (der Tod) ins Jenseits führt. Das Wesentliche einer Handlung wird durch ihre Ergebnisse bestimmt. Die schlimmsten Erzählungen sind die der Unwahrheit. Alles, was kommen wird, ist nahe. Einen Gläubigen zu beschimpfen ist eine Schandtat. Einen Gläubigen zu bekämpfen ist Unglaube. Sein Fleisch zu essen (üble Nachrede) ist Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Die Heiligkeit seines Eigentums ist wie die Heiligkeit seines Blutes. Wer bei Allah, dem Erhabenen, einen (falschen) Eid schwört, straft Ihn Lügen. Wer Seine Vergebung sucht, dem wird vergeben. Wer vergibt, dem wird Allah, der Erhabene, vergeben. Wer seinen Zorn unterdrückt, den wird Allah, der Erhabene, belohnen. Wer gegenüber Unglück standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, entschädigen. Wer nach Ruhm strebt, den wird Allah, der Erhabene, in Verruf bringen. Wer standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, doppelt belohnen. Wer Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, den wird Allah, der Erhabene, bestrafen. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. Ich bitte um Vergebung für mich

und für Sie.“ Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 16–17, erörtert.

Das 10. Jahr nach der Migration

Die Abschiedswallfahrt

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina mit der Absicht, die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) durchzuführen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 152, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1773, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Belohnung für eine angenommene heilige Pilgerfahrt nichts anderes als das Paradies sei.

Der wahre Zweck der Heiligen Pilgerfahrt ist es, Muslime auf ihre letzte Reise ins Jenseits vorzubereiten. So wie ein Muslim sein Zuhause, sein Geschäft, seinen Reichtum, seine Familie, Freunde und seinen sozialen Status zurücklässt, um die Heilige Pilgerfahrt zu unternehmen, wird dies zum Zeitpunkt seines Todes geschehen, wenn er seine letzte Reise ins Jenseits antritt. Tatsächlich besagt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, dass Familie und Reichtum eines Menschen ihn mit seinem Grab verlassen und nur seine Taten, gute wie schlechte, ihn begleiten.

Wenn ein Muslim dies während seiner heiligen Pilgerfahrt im Hinterkopf behält, wird er alle Aspekte dieser Pflicht richtig erfüllen. Dieser Muslim wird als veränderter Mensch nach Hause zurückkehren, da er die Vorbereitung auf seine letzte Reise ins Jenseits der Anhäufung der überflüssigen Dinge dieser materiellen Welt vorzieht. Er wird danach streben, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten, was beinhaltet, von dieser Welt zu nehmen, um seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz.

Muslime sollten die heilige Pilgerfahrt nicht als Feiertag oder Einkaufsbummel betrachten, denn diese Einstellung verfehlt ihren Zweck. Sie muss Muslime an ihre letzte Reise ins Jenseits erinnern, eine Reise, für die es keine Rückkehr und keine zweite Chance gibt. Nur dies wird einen dazu inspirieren, die heilige Pilgerfahrt richtig zu absolvieren und sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Füge keinen Schaden zu

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina mit der Absicht, die Heilige Pilgerfahrt (Hadsch) zu unternehmen. Ein Aspekt der Heiligen Pilgerfahrt (Hadsch) besteht darin, den Schwarzen Stein zu berühren und zu küssen, der am Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, angebracht ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte einst zu Umar Bin Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er, obwohl er ein starker Mann sei, nicht drängeln solle, um an den Schwarzen Stein zu gelangen, da dies anderen Schaden zufügen könne. Wenn er wegen eines Menschenansturms den Weg zum Schwarzen Stein nicht finden könne, solle er ihn aus der Ferne grüßen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 228, erörtert.

Obwohl das Erreichen des Schwarzen Steins ein Akt der Anbetung ist, darf ein Muslim dabei anderen keinen Schaden zufügen. Dies zeigt, wie wichtig es ist, anderen keinen Schaden zuzufügen. In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, unabhängig von ihrem Glauben. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann auch das Unterlassen des Erteilens des besten Ratschlags an andere ein, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt auch das Raten anderer ein, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu

sein, und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die seinem schlechten Rat folgt. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung. Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder, der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des

wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Das 11. Jahr nach der Migration

Die letzte Krankheit des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Praktische Vorbilder

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Als seine Krankheit schlimmer wurde, befahl er einem Gefährten, Abdullah Bin Zam'a, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu sagen, er solle das Gemeinschaftsgebet leiten. Als Abdullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Moschee betrat, konnte er Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht finden, und da er das Gebet nicht verzögern wollte, sagte er Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, er solle stattdessen das Gebet leiten. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, das Gebet begann, hörte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Stimme und erklärte, dass Allah, der Erhabene, und die Muslime jeden außer Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, abweisen. Dann kam Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und betete mit den Leuten. Später kritisierte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Abdullah Bin Zam'a, möge Allah mit ihm zufrieden sein, da er glaubte, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, habe ihm befohlen, das Gebet zu leiten, sonst hätte

er es nie getan. Abdullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschuldigte sich, fügte aber hinzu, dass, da Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu dieser Zeit nicht in der Moschee war, er der Meinung war, dass niemand würdiger sei, das Gebet nach Abu Bakkar zu leiten, als Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 332-333, erörtert.

Zunächst einmal zeigt dieser Vorfall, wie viele andere auch, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die gewünschte Wahl als erster Kalif des Islam war. Darüber hinaus spielte sich dieser besondere Vorfall auf eine Weise ab, die sogar darauf hindeutete, dass der zweite Kalif des Islam Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sein sollte.

Wichtig ist, dass diese frommen Seelen für die Führung ausgewählt wurden, da sie die Qualitäten eines guten Führers besaßen. Die größte davon ist, mit gutem Beispiel voranzugehen. Diese Qualität sollten alle Muslime anstreben, da jeder Muslim ein Vertreter des Islam für andere Muslime und Nichtmuslime ist.

In den frühen Tagen des Islam musste man tagelang reisen, um an einer Versammlung islamischen Wissens teilzunehmen, doch heute kann man zahllose Vorträge online finden. Doch die Unwissenheit über den richtigen Weg hat seit dem Tod der rechtschaffenen Vorgänger nur noch zugenommen. Dies liegt daran, dass manche ihr Wissen durch das Auswendiglernen von Versen des Heiligen Koran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erworben haben, sie aber nicht zur Reinigung ihres Charakters verwendet

haben. Das heißt, sie haben ihr Wissen nicht in die Tat umgesetzt. Wer so handelt, verliert die Macht, die Herzen anderer durch seinen Rat zu beeinflussen. Manche Vortragende sind wie Nachrichtensendungen, die nur Informationen liefern, ohne andere zum Handeln anzuregen, und versäumen damit ihre Pflicht, andere durch ihr gottgegebenes Wissen zu führen. Nichtmuslime nehmen den Islam hauptsächlich durch ihre eigene Erforschung des Islam an, anstatt ein praktisches Beispiel eines erfolgreichen Muslims zu beobachten. Wer den Islam verbreiten möchte, muss es zu seiner Priorität machen, seinen Charakter durch Wissen zu reinigen. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Wenn man so handelt, hat ein wenig richtiges Wissen einen enormen Einfluss auf einen selbst und andere. Diejenigen, die diese richtige Einstellung ablehnen, besitzen zwar mehr Wissen, aber es wird auf niemanden einen positiven Einfluss haben. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran beschrieben. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„...und sie dann nicht übernommen haben (nicht auf der Grundlage ihres Wissens gehandelt haben) ist wie die eines Esels, der Bände [an Büchern] trägt ...“

Am kompetentesten

Umar Ibn Khattab widmete sich wie alle Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) dem Lernen und Handeln nach islamischem Wissen. Aber es ist offensichtlich, dass er viele von ihnen in dieser und vielen anderen segensreichen Dingen übertraf. Beispielsweise bemerkte Abdullah Bin Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal, dass niemand außer Abu Bakkar und Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) während der Lebenszeit des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Rechtsurteile erlassen würde. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 18, erörtert.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2645, zu finden ist, dass Allah, der Erhabene, jemandem, wenn er ihm Gutes tun möchte, islamisches Wissen vermittelt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, in beiden Welten Gutes wünscht. Obwohl viele Muslime fälschlicherweise glauben, dass dieses Gute, das sie sich wünschen, in Ruhm, Reichtum, Autorität, Kameradschaft und ihrer Karriere liegt, macht dieser Hadith kristallklar, dass wahres, dauerhaftes Gutes darin liegt, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Zweig des religiösen Wissens nützliches weltliches Wissen ist, mit dem man rechtmäßigen Unterhalt verdient, um seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen.

Obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen hat, wo das Gute liegt, ist es eine Schande, wie viele Muslime darauf keinen großen Wert legen . In den meisten Fällen streben sie nur danach, das absolute Minimum an islamischem Wissen zu erlangen, um ihre Pflichten zu erfüllen, und versäumen es, mehr zu erwerben und danach zu handeln, wie etwa die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Stattdessen widmen sie ihre Bemühungen weltlichen Dingen und glauben, dass dort wahres Gutes zu finden ist. Viele Muslime verstehen nicht, dass die rechtschaffenen Vorgänger wochenlang reisen mussten, nur um einen einzigen Vers oder Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lernen, während man heute die Lehren des Islam studieren kann, ohne sein Zuhause zu verlassen. Dennoch machen viele keinen Gebrauch von diesem Segen, der den modernen Muslimen zuteil wird. In seiner unendlichen Gnade hat Allah, der Erhabene, durch seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nur gezeigt, wo das wahre Gute liegt, sondern er hat dieses Gute auch an die Fingerspitzen gelegt. Allah, der Erhabene, hat die Menschheit darüber informiert, wo ein ewig vergrabener Schatz liegt, der alle Probleme lösen kann, denen sie in beiden Welten begegnen können. Aber Muslime werden dieses Gute nur erlangen, wenn sie sich bemühen, es zu erwerben und danach zu handeln.

Gegenseitige Konsultation

Ibn Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies einmal darauf hin, dass sich der folgende Vers speziell auf Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und allgemein auf andere bezieht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„Und durch die Barmherzigkeit Allahs [des Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] warst du nachsichtig mit ihnen ... und hast sie in dieser Angelegenheit zu Rate gezogen ...“

Dies wurde im Tarikh Al Khulafa von Imam Suyuti, Seite 28, besprochen.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„...Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

Das Prophetentum bewahren

Abdullah Bin Umar und Ibn Abbas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, haben beide gesagt, dass der folgende Vers speziell über Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und allgemein für andere offenbart wurde. Kapitel 66 At Tahrir, Vers 4:

„...Wenn ihr aber gegen ihn [den Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] zusammenarbeitet, dann ist Allah wahrlich sein Beschützer, und Gabriel und die Rechtschaffenen der Gläubigen...“

Dies wurde in Imam Suyutis Buch Tarikh Al Khulafa, Seiten 28-29, besprochen.

Der Kern der Verteidigung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) liegt in der Aufrichtigkeit.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach

Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„...Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab ...“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Ale Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben ...“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah, den Erhabenen

Im elften Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Vor seiner Krankheit hatte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal erklärt, dass kein Heiliger Prophet, Friede sei auf ihnen, vom Tod ereilt würde, bis er seine Ruhestätte im Paradies gesehen und aufgefordert worden sei, eine Wahl zwischen Leben und Tod zu treffen. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4428, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, an, dass das Gift, das ihm Jahre zuvor in Khaybar verabreicht worden war, ihm Schmerzen bereitete und er das Gefühl hatte, daran sterben zu müssen. Dies deutet darauf hin, dass Allah, der Erhabene, ihm die Ehre des Märtyrertums zuteil werden ließ. In seinen letzten Augenblicken erhob er seinen Blick zum Himmel und verkündete: „Zum höchsten Gefährten, das heißt zu Allah, dem Erhabenen.“ Er war 63 Jahre alt, als er starb. Er wurde an einen erhabenen Ort in der Höhe gebracht, die erhabenste und prächtigste Ebene des Paradieses. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seite 343, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet,

um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen

gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Für Muslime ist es wichtig, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, von diesem vorübergehenden Aufenthaltsort in ewige Ruhe an einen erhabenen Ort in der Höhe entführt, in die erhabenste und prächtigste Ebene des Paradieses. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„... es wird erwartet, dass Ihr Herr Sie zu einem gelobten Rang wiedererwecken wird.“

Und Kapitel 93 Ad Duhaa, Verse 4-5:

„ Und das Jenseits ist besser für euch als das erste [Leben]. Und euer Herr wird euch geben, und ihr werdet zufrieden sein.“

Das geschah, nachdem er die Mission erfüllt hatte, die Allah, der Erhabene, ihm anvertraut hatte. Er hatte seinem Volk Ratschläge gegeben und es zum Besten in beiden Welten geführt. Er hatte es gewarnt und vor dem bewahrt, was ihm hier auf Erden und im Jenseits schaden könnte. Friede und Segen seien auf ihm, dem letzten Gesandten Allahs, des Erhabenen, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Rede von Abu Bakkar (RA)

Gehorsam bleiben

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit aufzutreten. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen in Medina in große Angst und Verwirrung. Aufgrund ihrer tiefen Trauer reagierte jeder anders auf den Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weigerte sich zunächst, es zu glauben und behauptete, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sei gegangen, um Allah, den Erhabenen, zu besuchen und würde zurückkehren, genau wie der Heilige Prophet Musa, Friede sei auf ihm, eine Verabredung mit Allah, dem Erhabenen, hatte und deshalb sein Volk für vierzig Tage verließ.

Als Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ankam, sprach er zu den Menschen in der Moschee des Heiligen Propheten

Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Er rezitierte Kapitel 3 Alee Imran, Vers 144:

„Mohammed ist nichts weiter als ein Gesandter. Vor ihm sind bereits Gesandte gestorben. Wenn er nun sterben oder getötet werden sollte, würdet ihr dann umkehren [zum Unglauben]? Und wer umkehrt, wird Allah niemals Schaden zufügen ...“

Und dann sagte er Folgendes: „Allah, der Erhabene, gab dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, das Leben und ließ ihn am Leben, bis er die Religion Allahs, des Erhabenen, etabliert, die Befehle Allahs, des Erhabenen, deutlich gemacht, seine Botschaft überbracht und für seine Sache gekämpft hatte. Danach nahm ihn Allah, der Erhabene, zu sich und ließ euch auf dem Weg zurück. Und niemand wird umkommen, außer nach deutlichen Zeichen und Schmerz. Diejenigen, deren Herr Allah, der Erhabene, ist, sollten wissen, dass Allah, der Erhabene, lebt und niemals sterben wird. Und diejenigen, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, angebetet haben, sollten wissen, dass er gestorben ist. Fürchtet Allah, den Erhabenen, Leute! Haltet an eurer Religion fest und vertraut auf euren Herrn. Die Religion Allahs, des Erhabenen, ist etabliert. Das Wort Allahs, des Erhabenen, ist vollständig. Allah, der Erhabene, wird denen helfen, die ihn unterstützen und seine Religion verehren. Das Buch Allahs, des Erhabenen, ist unter uns. Es ist sowohl das Licht als auch die Heilung. Durch es leitete Allah, der Erhabene, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Darin steht, was Allah, der Erhabene, für rechtmäßig und was für unrechtmäßig hält. Es wird uns egal sein, wer aus der Schöpfung auf uns herabsteigt (um uns anzugreifen). Wir werden energisch gegen diejenigen kämpfen, die sich uns widersetzen, so wie wir

an der Seite des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gekämpft haben.“

Nachdem Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, zu den Menschen gesprochen hatte, akzeptierten alle die Wahrheit. Umar, Allahs Wohlwollen, wurde schwindlig und er fiel zu Boden. Schließlich akzeptierte er, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tatsächlich gestorben war. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 348-349, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, Sein Leben und seine Zeiten“, Band 1, Seiten 139-141, erörtert.

Wahl von Abu Bakkar (RA) zum Kalifen

Die Wahrheit unterstützen

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen von Medina in große Angst und Verwirrung. Zu dieser Zeit einigten sich die Gefährten aus Mekka und Medina, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, darauf, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu wählen. Dies wurde in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 3667 und 3668, besprochen.

Aus diesem Ereignis lässt sich eine wichtige Lektion lernen: Wie wichtig es ist, andere in guten Angelegenheiten zu unterstützen. Aus diesem und anderen Hadithen geht klar hervor, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Menschen riet, jemand anderen zu ihrem Kalifen zu wählen. Er ernannte sogar Umar ibn Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies war die perfekte Gelegenheit für Umar ibn Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die wichtige Rolle des ersten Repräsentanten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ohne jegliche Auseinandersetzungen oder Probleme zu übernehmen. Aber Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschied sich, das Richtige zu tun und der muslimischen Nation zu helfen, indem er die beste Person für diese Rolle ernannte. Er machte sich keine Sorgen,

dass sein Rang und sein sozialer Status sinken oder er in Vergessenheit geraten könnte, wenn er jemand anderen unterstützte. Tatsächlich wuchsen seine Ehre und sein sozialer Status nach dieser richtigen Entscheidung nur noch mehr.

Leider verhalten sich viele Muslime und sogar islamische Institutionen nicht auf diese Weise. Sie unterstützen oft nur diejenigen, mit denen sie eine Beziehung haben, anstatt jedem zu helfen, der etwas Gutes tut. Sie verhalten sich, als würde ihr sozialer Status sinken, wenn sie andere bei guten Dingen unterstützen. Einige sind noch tiefer gesunken und unterstützen ihre Freunde und Verwandten bei schlechten Dingen und versäumen es, Fremde zu unterstützen, die Gutes tun. Dies ist ein Hauptgrund, warum die islamische Gemeinschaft im Laufe der Zeit schwächer geworden ist. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren zwar klein an Zahl, erfüllten jedoch immer ihre Pflicht, indem sie sich gegenseitig bei guten Dingen unterstützten, ohne sich um irgendetwas anderes zu sorgen. Muslime müssen ihre Haltung ändern und in ihre Fußstapfen treten, wenn sie in beiden Welten Stärke und Respekt wünschen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Obwohl es klar war, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sogar die bevorzugte Wahl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war, nominierte er ihn dennoch nicht ausdrücklich. Einer der Gründe dafür ist, dass der Tod des Heiligen

Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Nominierung eines neuen Führers eine Prüfung durch Allah, den Erhabenen, war. Eine Prüfung, um zu sehen, ob die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um die Führung streiten und kämpfen oder sich aufrichtig Allah, dem Erhabenen, unterwerfen und die beste Person für die Rolle nominieren würden. Wie die Geschichte deutlich zeigt, haben sie diese Prüfung mit Bravour bestanden. Daher war es eine Prüfung für sie und eine Lektion für die zukünftigen Muslime, immer danach zu streben, anderen bei dem Guten zu helfen. Wenn er außerdem ausdrücklich vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ernannt worden wäre, dann hätten einige Leute in der Zukunft gesagt, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nie einstimmig mit seiner Ernennung zufrieden waren und sie nur akzeptierten, weil ihnen dies befohlen wurde. Durch die Vermeidung eines expliziten Befehls konnte dieser falsche Glaube verhindert werden, da die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) ihren Anführer unter dem impliziten Hinweis wählen konnten, dass Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) der erste Kalif des Islam sein sollte. Dies stärkte das Recht von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) als Kalif weiter, wie er implizit vom Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) angegeben wurde und von den Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) unabhängig ernannt wurde.

Konzentration auf relevantere Themen

Die Ernennung von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum zweiten Kalifen war schon immer ein viel diskutiertes Thema. Rechtgeleitete Gelehrte haben oft ausführlich über die überwältigenden Beweise für ihr Recht diskutiert, der erste und zweite Kalif des Islam zu sein, um die beiden Gruppen in der Wahrheit zu vereinen: die Sunniten und die Schiiten. Obwohl dies ein ehrenwertes Ziel ist, sollte sich der durchschnittliche Muslim dennoch nicht in diese oder andere ähnliche Diskussionen vertiefen, wie etwa die Meinungsverschiedenheiten unter den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, da dies Angelegenheiten sind, nach denen Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird. Diese Angelegenheiten sind zwischen Allah, dem Erhabenen, und den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 141:

„Das ist ein Volk, das untergegangen ist. Es wird bekommen, was es verdient hat, und euch wird zuteil, was ihr verdient habt. Und ihr werdet nicht gefragt werden, was sie zu tun pflegten.“

Ein Muslim muss fest daran glauben, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, rechtgeleitet waren und dass Allah, der Erhabene, mit ihnen allen zufrieden war. Dies wird durch den Heiligen Quran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bewiesen. Zum Beispiel Kapitel 9 At Tawbah, Vers 100:

„Und die ersten Vorläufer unter den Muhājireen (Auswanderern aus Mekka) und den Anṣār (Einwohnern von Medina) und jene, die ihnen mit gutem Verhalten folgten – Allāh ist mit ihnen zufrieden und sie sind mit Ihm zufrieden, und Er hat für sie Gärten bereitet, durch die Flüsse fließen, in denen sie ewig verweilen werden. Das ist die große Errungenschaft.“

Da diese Fragen am Tag des Jüngsten Gerichts nicht gestellt werden, muss sich ein Muslim stattdessen auf die Dinge konzentrieren, die am Tag des Jüngsten Gerichts gestellt werden. Erst wenn ein Muslim den Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vollständig verstanden und danach gehandelt hat, hat er das Recht, sich mit anderen Fragen zu befassen. Da praktisch niemand dieses Niveau erreicht hat, muss man sicherstellen, dass man sich auf die relevanten Fragen konzentriert, also auf die Fragen, die darüber entscheiden, ob man ins Paradies oder in die Hölle kommt.

Eine schöne Predigt

Am Tag nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, saß Abu Bakkar auf der Kanzel, während Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, eine Predigt hielt. Er sagte: „O Leute, gestern habe ich euch Dinge gesagt, die nicht angebracht waren. Ich habe das nicht im Buch Allahs, des Erhabenen, gefunden, und es war nichts, was mir der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erzählt hat. Aber ich dachte, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, würde uns weiterhin führen, bis er der Letzte von uns wäre, der stirbt. Aber Allah, der Erhabene, hat euch Sein Buch hinterlassen, in dem die Führung Allahs, des Erhabenen, und seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, enthalten sind. Wenn ihr euch daran haltet, wird Allah, der Erhabene, euch dorthin führen, wohin Er ihn geführt hat. Allah, der Erhabene, hat euch unter der Führung des Besten unter euch vereint, dem Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dem Zweiten von zweien, als sie in der Höhle waren. Also steht auf und schwört ihm eure Treue.“

Umar ermutigte die Menschen, sich unter demjenigen zu vereinen, der ihrer Führung am würdigsten war, und zeigte dabei keinerlei Anzeichen von Neid. Seine Taten verhinderten Spaltungen und Drangsal für die Menschen und stärkten die Muslime für die bevorstehenden Schwierigkeiten, denen sie sich stellen mussten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 143, erörtert.

Die Muslime müssen ihm nacheifern, indem sie sich die Eigenschaften aneignen, die zur Einigung der Muslime beitragen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der

Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur

dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die

Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, geschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz

ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Die Abtrünnigenkriege

Abschied von der Sturheit

Viele arabische Stämme fielen nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vom Glauben ab. Einige von ihnen begannen, falschen Propheten zu folgen und andere weigerten sich, die obligatorischen Almosen zu geben. Diese arabischen Stämme nahmen den Islam erst an, als er zur dominierenden Kraft in der Region wurde und daher war ihr Glaube immer schwach und basierte auf blinder Nachahmung statt auf Glaubensgewissheit. Die falschen Propheten nutzten diese Glaubensschwäche aus und die Gier der Menschen nach weltlichen Dingen überwog ihren schwachen Glauben. Obwohl die überwiegende Mehrheit, wie zum Beispiel Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Abu Bakkar zunächst riet, nicht gegen die arabischen Stämme zu kämpfen, die sich weigerten, die obligatorischen Almosen zu geben, lehnte er ihren Rat ab. Er verstand, dass die Ablehnung dieser Säule des Islam Unglaube und daher ein klarer Grund zum Kämpfen war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, *The Biography of Abu Bakkar As Siddeeq*, Seiten 314–317, und in den Hadithen in *Sahih Bukhari*, Nummern 1399–1400, besprochen.

Wenn Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, tatsächlich bei der obligatorischen Almosengabe Kompromisse eingegangen wäre, hätten ihn fehlgeleitete und unwissende Muslime bis ans Ende aller Zeiten als Vorwand benutzt, um offen bei den Lehren des Islam Kompromisse einzugehen. Der Islam

hätte dann seine Essenz verloren und nur eine leere Hülle wäre übrig geblieben, in der sich Menschen Muslime nennen, aber keine seiner Lehren praktizieren. Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, war mit weitreichender Erkenntnis ausgestattet und verstand dies, als andere es nicht taten. Dieser Schutz der Essenz des Islam ist der Grund, warum er diejenigen bekämpfte, die sich weigerten, die obligatorische Almosengabe zu geben. Diese Erkenntnis spiegelt sich in der kurzen Erklärung wider, die er denen gab, die ihn drängten, nicht gegen diejenigen zu kämpfen, die sich weigerten, die obligatorische Almosengabe zu geben. Er sagte: „Die Offenbarung hat aufgehört herabzusteigen und die Religion ist vollständig. Soll ich sie nun, während ich lebe, schwinden lassen (verändern oder anpassen)?“ Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakkar As Siddeeq, Seite 361, besprochen.

Die anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, verstanden dann, dass der Kampf die richtige Wahl war. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, vermieden es, eine sture Haltung einzunehmen und unterwarfen sich stattdessen der Wahrheit, als sie ihnen klar gemacht wurde.

Manche werden in weltlichen Angelegenheiten stur und ändern dadurch ihren Charakter nicht zum Besseren. Stattdessen bleiben sie standhaft in ihrer Haltung und glauben, dass dies irgendwie ein Zeichen ihrer großen Stärke und Weisheit ist. Standhaftigkeit in Glaubensfragen ist eine lobenswerte Haltung, aber in den meisten weltlichen Angelegenheiten wird sie nur als Sturheit bezeichnet, was tadelnswert ist.

Leider glauben manche, dass eine Änderung ihrer Einstellung ein Zeichen von Schwäche ist oder dass sie ihre Fehler eingestehen, und deshalb weigern sie sich hartnäckig, sich zum Besseren zu ändern. Erwachsene verhalten sich wie unreife Kinder und glauben, dass sie verloren haben, wenn sie ihr Verhalten ändern, während andere, die an ihrer Einstellung festhalten, gewonnen haben. Das ist einfach kindisch.

In Wirklichkeit bleibt ein intelligenter Mensch in Glaubensfragen standhaft, aber in weltlichen Angelegenheiten ändert er seine Einstellung, sofern sie nicht sündig ist, um sein Leben einfacher zu machen. Sich zu ändern, um sein Leben zu verbessern, ist also kein Zeichen von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen von Intelligenz.

In vielen Fällen weigert sich eine Person, ihre Einstellung zu ändern und erwartet, dass andere in ihrem Leben, wie zum Beispiel ihre Verwandten, ihre Einstellung ändern. Aber was oft passiert, ist, dass aufgrund von Sturheit alle in derselben Haltung verharren, was nur zu regelmäßigen Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen führt. Eine weise Person versteht, dass sich die Menschen um sie herum nicht zum Besseren verändern sollten. Diese Veränderung wird ihre Lebensqualität und ihre Beziehungen zu anderen verbessern, was viel besser ist, als sich mit anderen in zirkulären Argumenten zu verlieren. Diese positive Einstellung wird schließlich dazu führen, dass andere sie respektieren, da es echte Stärke erfordert, den eigenen Charakter zum Besseren zu verändern.

Wer stur bleibt, wird immer etwas finden, worüber er sich ärgern kann, was ihm den Frieden im Leben nimmt. Dies wird weitere Schwierigkeiten in allen Aspekten seines Lebens verursachen, beispielsweise in Bezug auf seine geistige Gesundheit. Wer sich jedoch anpasst und zum Besseren verändert, wird immer von einer Ruhe in die nächste gelangen. Wenn man diesen Frieden erreicht, ist es dann wirklich wichtig, wenn andere glauben, man habe sich nur geändert, weil man sich geirrt hat?

Abschließend lässt sich sagen, dass es lobenswert ist, den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu zu bleiben. Aber in weltlichen Angelegenheiten und in Fällen, in denen keine Sünde begangen wurde, sollte eine Person lernen, sich anzupassen und ihre Einstellung zu ändern, damit sie in dieser Welt etwas Frieden findet.

Ein würdiger Anführer

Während seiner letzten Krankheit entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Armee unter der Führung von Usamah Bin Zaid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Al Balqaa und Palästina, um gegen die Römer zu kämpfen. Diese Armee blieb drei Meilen von Medina entfernt auf ihrem Lager, als sie erfuhren, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, krank war. Als er starb, kehrten sie nach Medina zurück, um weitere Anweisungen zu erhalten.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschloss, der Armee zu befehlen, ihre Mission fortzusetzen. Einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zeigten eine gewisse Abneigung gegenüber Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der die Armee anführte, da er extrem jung und unerfahren war und sogar zum Anführer vieler älterer Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ernannt worden war. Vor seinem Tod kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar diejenigen, die so dachten, indem er erklärte, er sei der Führung würdig, genau wie sein Vater, Zaid Bin Haritha, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vor ihm der Führung würdig gewesen sei, obwohl die Leute auch seine Ernennung zum Anführer kritisierten. Dies wird in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4469, zu finden ist.

Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und nachdem Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden

sein, die von Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, angeführte Armee neu entsandt hatte, ermutigten einige der Gefährten Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der Teil dieser Armee war, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu bitten, die Führung der Armee jemandem zu übertragen, der älter und erfahrener sei. Nachdem Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Bitte gehört hatte, packte er Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aus Wut am Bart und meinte, wie könne er ihn entlassen, wenn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihn persönlich ernannt und klargestellt habe, dass er der Führung würdig sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seiten 325-326, erörtert.

Es ist wichtig anzumerken, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die ein Problem mit der Ernennung von Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatten, nicht unzufrieden mit der Wahl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, waren. Sie hatten nur ein Problem mit seiner Führung, da er extrem jung und unerfahren in der Kriegsführung war. Ein erfahrener und ehrfurchtgebietender Anführer ist ein extrem wichtiger Aspekt der Führung während einer Schlacht. Ein Anführer, dem diese Qualitäten fehlen, kann durchaus Zögern in den Herzen der Soldaten verursachen, wenn er seine Befehle erteilt. Dieses Zögern ist oft der Unterschied zwischen Leben und Tod auf dem Schlachtfeld. Aus diesem Grund stellten einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, seine Ernennung zum Anführer in Frage.

Darüber hinaus war Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einer Führung würdig, da er mit gutem Beispiel voranging.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Und obwohl Usama, möge Allah mit ihm zufrieden sein, noch sehr jung war, wurde er doch, da er richtig erzogen wurde, das heißt, gemäß den Lehren des Islam, ein edler Mensch und Führer. Muslime müssen der Erziehung der Jugend gemäß den Lehren des Islam große Aufmerksamkeit schenken, damit sie sicherstellen, dass die nächste Generation von Muslimen edel und lobenswert wird.

So weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beispielsweise in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nr. 1952, darauf hin, dass das tugendhafteste Geschenk, das Eltern ihren Kindern machen können, darin besteht, ihnen einen guten Charakter beizubringen.

Dieser Hadith erinnert Muslime daran, sich mehr um den Glauben ihrer Verwandten, wie etwa ihrer Kinder, zu kümmern als um den Erwerb und die Weitergabe von Reichtum und Besitz an sie. Es ist wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Imperien aufgebaut, nur um sie kurz nach ihrem Tod wieder zu zerreißen und zu vergessen? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur fort, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Leider sind viele Muslime so sehr damit beschäftigt, ihren Kindern beizubringen,

wie man ein Reich aufbaut und viel Reichtum und Besitz erwirbt, dass sie es vernachlässigen, ihnen den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beizubringen, der das Befolgen seiner Gebote, das Vermeiden seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals beinhaltet. Dazu gehört auch gutes Benehmen gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, er habe noch viel Zeit, seinen Kindern gutes Benehmen beizubringen, da der Zeitpunkt ihres Todes unbekannt ist und die Menschen oft unerwartet trifft.

Außerdem ist es äußerst schwierig, Kindern gute Manieren beizubringen, wenn sie älter werden und in ihren Gewohnheiten festgefahren sind. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich darüber nachdenken sollte, welches Geschenk er seinen Kindern und Verwandten machen möchte. Auf diese Weise sendet ein Muslim Gutes ins Jenseits, hinterlässt aber auch Gutes, denn ein rechtschaffenes Kind, das für seine verstorbenen Eltern betet, profitiert davon. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1376, zu finden ist. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird.

Am Glauben festhalten

Vor dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, begann der falsche Prophet Aswad Al Ansee seine Botschaft zu verbreiten und zwang die Menschen, an ihn zu glauben. Abu Muslim Al Khaulaane, möge Allah ihm gnädig sein, blieb seinem Islam treu, was dazu führte, dass Aswad befahl, ihn in ein großes Feuer zu werfen. Zum Erstaunen der Menschen schadete das Feuer Abu Muslim, möge Allah ihm gnädig sein, nicht. Aswad wurde daraufhin geraten, ihn ins Exil zu schicken, bevor dieses Wunder für die Menschen ein Grund wurde, ihn abzulehnen. Abu Muslim, möge Allah ihm gnädig sein, erreichte schließlich Medina während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Nachdem er die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betreten hatte, wurde er von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu seiner Identität befragt. Da dieser scharfsinnig war, fragte er, ob er der Mann sei, den Allah, der Erhabene, vor dem Feuer beschützt hatte. Abu Muslim, möge Allah ihm gnädig sein, wurde gezwungen, die Wahrheit zuzugeben, und daraufhin setzte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn stolz zwischen sich und Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lobte Allah, den Erhabenen, dafür, dass er ihm eine Person gezeigt hatte, die Er vor dem Feuer beschützte, so wie Er den Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm, beschützte. Kapitel 21 Al Anbiya, Verse 28-29:

„Sie sagten: „Verbrennt ihn [den Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm] und unterstützt eure Götter – wenn ihr handeln wollt.“ Wir [Allāh] sagten: „O Feuer, sei Kühle und Sicherheit über Abraham.““

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakkar As Siddeeq, Seiten 422-423, besprochen.

Generell zeigt dieser Vorfall, wie wichtig es ist, auch in Zeiten äußerster Schwierigkeiten an seinem Glauben festzuhalten.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7400, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der während weit verbreiteter Unruhen und Aufstände weiterhin Allah, den Erhabenen, anbetet, demjenigen gleicht, der zu Lebzeiten zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ausgewandert ist.

Die Belohnung für die Auswanderung zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war eine große Tat. Tatsächlich wurden dadurch alle früheren Sünden getilgt, wie aus einem Hadith in Sahih Muslim, Nr. 321, hervorgeht.

Allah, den Erhabenen, anzubeten bedeutet, Allah, dem Erhabenen, weiterhin aufrichtig zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote ignoriert und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten

Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Geduld mit dem Schicksal hat.

Es ist offensichtlich, dass die in diesem Hadith erwähnte Zeit gekommen ist. Es ist sehr leicht geworden, von den Lehren des Islams abzukommen, da sich weltliche Begierden in der muslimischen Nation aufgetan haben. Daher sollten sich Muslime nicht von ihnen ablenken lassen und kontroverse Themen und Menschen meiden und stattdessen Allah, dem Erhabenen, in jedem Aspekt ihres Lebens gehorsam bleiben, wenn sie die in diesem Hadith erwähnte Belohnung erhalten möchten.

Gerechtigkeit

Während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, baten ihn zwei Muslime, ihm ein Stück Sumpfland zu geben, das überhaupt nicht genutzt wurde. Sie bestanden darauf, dass sie das Land kultivieren könnten, damit man einen gewissen Nutzen daraus ziehen könnte. Zunächst stimmte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu, nachdem er die Muslime, die zu dieser Zeit bei ihm waren, um Rat gefragt hatte. Als Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über den Vorfall informiert wurde, vernichtete er wütend das Dokument, auf dem diese Entscheidung vermerkt war, und sagte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, es sei nicht fair, ihnen das Land zu geben, da es der Öffentlichkeit gehöre. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab ihm recht und nahm seine Entscheidung zurück. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 149-150, erörtert.

Obwohl die Entscheidung von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gut war, da das Land auf gewinnbringende Weise genutzt worden wäre, hielt es Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht für richtig, ihnen öffentliches Land zu geben, da es allen Muslimen gehörte.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen,

sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. ¹ Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht...“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Die Zusammenstellung des Korans

Den Koran sammeln

Nach der Schlacht von Yamaamah, die viele muslimische Opfer forderte, von denen viele den Heiligen Quran auswendig gelernt hatten, ermutigte Umar ibn Khattab Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Heiligen Quran in Buchform zusammenzutragen, aus Angst, dass die Verse verloren gehen könnten, wenn die Auswendigler des Heiligen Quran weiterhin während der Schlachten sterben oder den Märtyrertod erleiden würden. Zuvor waren die Verse des Heiligen Quran nicht in einem einzigen Buch enthalten, sondern wurden entweder auswendig gelernt oder auf verschiedene Gegenstände wie Steine geschrieben, die sich im Besitz verschiedener Personen befanden. Anfangs zögerte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, etwas, was der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht getan hatte. Er folgte sehr strikt den Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Doch als Umar schließlich nicht nachgab, erkannte Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), dass dies die beste Vorgehensweise war, um die Verse des Heiligen Quran für zukünftige Generationen zu sichern. Abu Bakkar beauftragte Zaid Bin Thabit (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) mit dieser bedeutsamen und schwierigen Aufgabe. Er arbeitete unermüdlich daran, den Heiligen Quran in Buchform zusammenzustellen. Das Exemplar verblieb bei Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein), bis er starb. Dann wurde es an Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und schließlich an seine Tochter und die Mutter der Gläubigen, Hafsa Bint Umar (möge Allah mit ihr zufrieden sein), weitergegeben. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7191, besprochen.

Sie arbeiteten unermüdlich, um sicherzustellen, dass der Heilige Koran die zukünftigen Muslime erreichte. Daher müssen Muslime ihr edles Erbe ehren, indem sie die Rechte des Heiligen Koran erfüllen, da dies der Zweck ihrer Opfer war.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen

Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Nominierung von Umar Ibn Khattab (RA) zum nächsten Kalifen

Für das Allgemeinwohl

Während seiner letzten Krankheit suchte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Rat der älteren Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, hinsichtlich der Ernennung des nächsten Kalifen des Islam. Jeder der konsultierten Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, bestätigte, dass Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der richtige Mann für den Job war, da er zweifellos der Beste von ihnen war, gleich nach Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seiten 724-725.

Als erstes ist zu beachten, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den nächsten Kalifen nicht aus weltlichen Gründen wie familiären Bindungen, Freundschaft usw. in Betracht zog. Er ernannte keinen Verwandten wie seinen Sohn, um seinen Namen weiterzutragen. Anders als die Führer von heute traf er seine Entscheidung ausschließlich zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, und basierte darauf, wer am besten für die Rolle geeignet war.

Darüber hinaus sollten Muslime in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß

den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„...Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

Angst vor der Führung

Als Abu Bakkar seine Entscheidung traf, Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zum nächsten Kalifen zu ernennen, lehnte dieser aus Angst vor den Prüfungen, die die Herrschaft mit sich bringt, rundweg ab. Doch Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bestand darauf, bis er Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) dazu zwang, zuzustimmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seite 728, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Dies zeigt, dass der Glaube eines Muslims kaum gefestigt ist, wenn er nach Reichtum und Ruhm in dieser Welt strebt, so wie kaum ein Schaf vor zwei hungrigen Wölfen gerettet wird. Dieses großartige Gleichnis enthält also eine ernste Warnung vor dem Übel der Gier nach übermäßigem Reichtum und sozialem Status in dieser Welt.

Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist für seinen Glauben wohl zerstörerischer als das Verlangen nach übermäßigem

Reichtum. Ein Mensch gibt seinen geliebten Reichtum oft für den Erwerb von Ruhm und Prestige aus.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Gehorsam in guten Dingen

Während seiner letzten Krankheit sprach Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, öffentlich zu den Menschen von Medina und teilte ihnen seine Entscheidung mit, Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum nächsten Kalifen des Islam zu ernennen. Sie alle erklärten, dass sie Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zuhören und gehorchen würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seite 728, besprochen.

Einem Bericht zufolge fragte Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), bevor er Umar Ibn Khattab benannte, die Leute, ob sie mit der Person, die er auswählte, zufrieden wären. Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stand auf und erklärte, sie wären nicht zufrieden, wenn es nicht Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wäre. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 71, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nummer 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei . Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nummer 56, Hadith Nummer 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben ...“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Gutes vorausschicken

Während seiner letzten Krankheit riet Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, seiner Familie, die Kleidung, die er trug, zu waschen und ihn darin einzuhüllen, anstatt ein neues Kleidungsstück als Leichentuch zu kaufen. Als er um Erlaubnis gebeten wurde, ein neues Leichentuch zu kaufen, antwortete er, dass die Lebenden neue Kleidung mehr verdienen als die Toten. Obwohl Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, der Kalif der muslimischen Nation war, entschied er sich dennoch, ein einfaches Leben zu führen, ein Leben in Armut, genau wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Er war zu sehr damit beschäftigt, sich um das Wohl der Menschen zu bemühen, als dass er sich um seine eigenen Bedürfnisse kümmern konnte. Indem er seinen eigenen Komfort opferte, wollte er das Leben seines Volkes angenehmer machen. Das dürftige Gehalt, das er während seiner zwei Jahre als Kalif aus der Staatskasse nahm, wurde ebenfalls in die Staatskasse zurückgeführt, wodurch sichergestellt wurde, dass er den Muslimen ausschließlich zum Wohle Allahs, des Erhabenen, diene. Er nahm nichts von dieser Welt und die Welt nahm nichts von ihm. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakkar As Siddeeq, Seiten 734-735, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, konzentrierte sich mehr auf die Vorbereitung seiner letzten Reise ins Jenseits als darauf, die Annehmlichkeiten dieser Welt anzuhäufen, zu horten und zu genießen. Wie weit sind die heutigen Führer und die einfachen Muslime von dieser gesegneten Haltung entfernt!

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 6514, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass zwei Dinge einen Verstorbenen an seinem Grab verlassen und nur eines bei ihm bleibt. Die beiden Dinge, die ihn verlassen, sind seine Familie und sein Reichtum und das einzige, was bei ihm bleibt, sind seine Taten.

Im Laufe der Geschichte haben die Menschen immer den Großteil ihrer Bemühungen darauf konzentriert, Wohlstand und eine glückliche Familie zu erlangen. Obwohl der Islam diese Dinge nicht verbietet, da sie beispielsweise erforderlich sein können, um seine Pflichten zu erfüllen, ist Reichtum erforderlich, um seine Angehörigen zu unterstützen. Der Islam hält Muslime lediglich davon ab, nach diesen Dingen zu streben, über ihre Bedürfnisse hinaus, und sie wichtigeren Pflichten vorzuziehen, wie etwa rechtschaffenen Taten.

Man muss danach streben, den nötigen Reichtum zu erlangen, um seinen Pflichten gemäß den Lehren des Islam nachzukommen und eine Familie zu gründen, die einen ermutigt, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Beides gilt als gute Tat, wenn man es auf diese Weise nutzt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 6373, zu finden ist. Dies ist das Zeichen einer intelligenten Person, die dem den Vorzug gibt, was sie in Zeiten der Not überdauert und unterstützt, nämlich rechtschaffenen Taten. Andererseits werden diejenigen, die zulassen, dass ihr Reichtum und ihre Verwandten sie davon abhalten, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen und seine Verbote zu missachten, im Heiligen Quran als Verlierer beschrieben. Kapitel 63 Al Munafiqun, Vers 9:

„Ihr Gläubigen! Lasst euch von eurem Besitz und euren Kindern nicht vom Gedenken an Allah abbringen. Wer dies tut, der ist der Verlierer.“

Manche glauben fälschlicherweise, sie seien Allah, dem Erhabenen, nahe, da Er sie mit großem Reichtum und einer Familie beschenkt hat. Doch Allah, der Erhabene, klärt ihre Verwirrung auf, indem er erklärt, dass Ihm diejenigen am liebsten und näher sind, die glauben und rechtschaffene Taten vollbringen. Kapitel 34 Saba, Vers 37:

„Und es sind nicht euer Besitz oder eure Kinder, die euch eine Stellung näher zu Uns bringen, sondern der Glaube und die guten Werke ...“

An einer anderen Stelle des Heiligen Quran warnt Allah, der Erhabene, die Menschheit, dass ihr Reichtum und ihre Verwandten ihnen im Jenseits nichts nützen werden, wenn sie das Jenseits nicht mit einem gesunden Herzen erreichen. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88-89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen. Sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Die Definition eines gesunden Herzens ist lang. Einfach ausgedrückt kann man es nicht erlangen, bis man die Gebote Allahs des Erhabenen aufrichtig befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und dem Schicksal

gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentritt.

Der Reichtum kann einem im Jenseits nur dann von Nutzen sein, wenn man ihn für laufende Wohltätigkeitsprojekte ausgibt. Dies wird vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1376, zu finden ist. Derselbe Hadith informiert die Menschheit darüber, dass die Gebete eines rechtschaffenen Kindes um Vergebung seiner verstorbenen Eltern ebenfalls angenommen werden. Leider sind heutzutage viele Kinder zu sehr damit beschäftigt, ihr Erbe zu suchen, als für ihre verstorbenen Eltern zu beten.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Erziehung eines rechtschaffenen Kindes, das für seine verstorbenen Eltern betet, nicht möglich ist, wenn die Eltern selbst zu Lebzeiten keine rechtschaffenen Taten vollbringen. Zweitens ist es nicht die Art des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) oder seiner Gefährten (möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein), sich rechtschaffener Taten zu enthalten und zu hoffen, dass andere für sie beten, nachdem sie diese Welt verlassen haben. Man sollte zu Lebzeiten nach rechtschaffenen Taten streben und dann hoffen, dass andere für sie beten, nachdem sie gestorben sind.

Es ist wichtig zu verstehen, dass nur der Reichtum, den man weitergibt, einem selbst zugute kommt. Dies kann erreicht werden, indem man Geld für die Erfüllung seiner Pflichten ausgibt, wie zum Beispiel für die Ausbildung seiner Kinder. Jeder Reichtum, der falsch ausgegeben wird, wird für den Besitzer zur Last und kann durchaus zu seiner Bestrafung führen. Diejenigen, die die obligatorischen Almosen aus Gier

zurückhalten, wurden vor schrecklichen Strafen gewarnt. Beispielsweise warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1403, dass eine Person, die diese schwere Sünde begeht, am Tag des Jüngsten Gerichts einer riesigen Giftschlange begegnen wird, die sich um sie winden und sie ununterbrochen beißen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 180:

„Und die, die [gierig] zurückhalten, was Allah ihnen von Seiner Huld gewährt hat, sollen nicht denken, es sei besser für sie. Im Gegenteil, es ist schlimmer für sie. Am Tag der Auferstehung wird ihnen das, was sie zurückgehalten haben, um den Hals gewickelt sein ...“

Ein Hadith aus Sunan Abu Dawud, Nummer 1658, warnt davor, dass das Gold und Silber einer Person am Tag des Jüngsten Gerichts in den Flammen der Hölle erhitzt und ihr Körper damit gebrandmarkt wird, wenn sie es versäumt, die dafür fällige obligatorische Almosenabgabe zu spenden.

Jeglicher Reichtum, den der Verstorbene hinterlässt, wird anderen zur Verfügung gestellt, während der Verstorbene für den Besitz verantwortlich gemacht wird. Es ist wichtig zu beachten, dass, wenn eine Person wissentlich Reichtum jemandem hinterlässt, der nicht geeignet ist, ihn zu besitzen, und ihn daher missbraucht, der Verstorbene auch dafür verantwortlich gemacht werden kann. Umgekehrt wird der Verstorbene, wenn jemand Reichtum jemandem hinterlässt, der ihn richtig ausgibt, am Tag des Jüngsten Gerichts viel Bedauern empfinden, wenn er die große Belohnung sieht, die demjenigen zuteil wird, der ihn richtig ausgegeben hat.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7420, deutlich, dass eine Person ihren Reichtum in Wirklichkeit nur auf drei Arten verwenden kann. Die erste ist der Reichtum, den sie für ihre Nahrung ausgibt. Die zweite ist der Reichtum, den sie für ihre Kleidung ausgibt, und der letzte Reichtum ist das, was sie auf eine Weise ausgeben, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Alle anderen Reichtümer werden hinterlassen, damit andere Menschen sie genießen können, während der Verstorbene dafür verantwortlich ist, sie einzusammeln.

Das Anhäufen und falsche Ausgeben von Reichtum führt dazu, dass man die materielle Welt liebt und das Jenseits ablehnt, da man seinen geliebten Reichtum nicht zurücklassen möchte, was mit dem Tod passieren wird. Wer das Jenseits ablehnt, bereitet sich nicht ausreichend darauf vor.

Darüber hinaus muss man, wenn man wahre Frömmigkeit annehmen möchte, bereit sein, seinen Reichtum für Allah, den Erhabenen, auszugeben. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 92:

„Niemals werdet ihr das Gute [erlangen], bis ihr [auf dem Weg Allahs] von dem spendet, was ihr liebt ...“

In Wirklichkeit ist Reichtum ein seltsamer Begleiter, denn er nützt jemandem nur dann etwas, wenn er ihm einen Sinn gibt und auf die richtige Weise ausgegeben wird.

Ein Mensch würde als Narr abgestempelt, wenn er ohne Proviant auf eine lange Reise ginge. Ebenso ist derjenige ein Narr, der seinen Reichtum nicht in Form von Proviant für die lange Reise ins Jenseits vorausschickt.

Es besteht kein Zweifel, dass einer der größten Schmerzen, die ein Mensch im Augenblick des Todes empfindet, darin besteht, dass er erkennt, dass er seinen hart erarbeiteten Reichtum zurücklässt und mit leeren Händen ins Jenseits reist. Ein Muslim sollte dieses Ergebnis um jeden Preis vermeiden.

Die Verrichtung rechtschaffener Taten ist die einzige Möglichkeit, sich auf das Grab vorzubereiten, da man dort keine anderen Annehmlichkeiten findet. Tatsächlich ist es das Mittel, um sich auf sein ewiges Zuhause im Jenseits vorzubereiten. Daher sollte diese Vorbereitung Vorrang vor der Vorbereitung auf die irdische materielle Welt haben.

Eine Person würde als Narr abgestempelt, wenn sie zwei Heime hätte und den Großteil ihrer Bemühungen der Verschönerung des Heims widmen würde, in dem sie weniger Zeit verbringt. Ähnlich verhält es sich, wenn ein Muslim mehr Zeit und Mühe in die Verschönerung seines temporären Heims in dieser Welt steckt als in das ewige Heim im

Jenseits, auch er ist einfach nur ein Narr. Dies ist die Einstellung mancher, obwohl sie zugeben und glauben, dass ihr Aufenthalt in dieser Welt kurz und von unbekannter Dauer ist, während ihr Aufenthalt im Jenseits ewig sein wird.

Diese Haltung weist auf einen Mangel an Glaubensgewissheit hin und daher ist es für jeden, der diese Mentalität teilt, lebenswichtig, islamisches Wissen zu suchen und danach zu handeln, um seine Glaubensgewissheit zu stärken, bevor er das Jenseits ohne alles Gute erreicht.

Wer sich in aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, auf sein Grab vorbereitet, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, wird feststellen, dass seine guten Taten ihm Trost spenden, während die angehäuften Sünden seinen Aufenthalt im dunklen Grab nur verschlimmern. Ein Muslim sollte daher während seiner Kraft und Fähigkeit gute Taten vollbringen, bevor seine Zeit der Schwäche kommt. Jeder Muslim sollte die im Haupthadith angedeutete Realität erkennen und mit seinem Besitz richtig umgehen, bevor eine Zeit eintritt, in der seine Bitte um mehr Zeit für rechtschaffene Taten abgelehnt wird. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch nur eine kurze Frist gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird einer Seele niemals Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist...“

Sie sollten jetzt über ihre Taten nachdenken, damit sie ihre Sünden aufrichtig bereuen und sich mehr anstrengen können, rechtschaffene Taten zu vollbringen, bevor der Tag kommt, an dem ihnen das Nachdenken nichts mehr nützt. Kapitel 89 Al Fajr, Vers 23:

„Und an jenem Tag ist die Hölle gekommen. An jenem Tag wird der Mensch sich erinnern, doch was wird ihm die Erinnerung nützen?“

Jeder sollte über die Menschen nachdenken, die vor ihm gestorben sind, und über ihre Unfähigkeit, in der Stunde der Not mehr rechtschaffene Taten zu vollbringen, um sie zu trösten. Beeilen Sie sich, bevor diese Zeit kommt, und bereiten Sie sich auf das Unvermeidliche vor. Kapitel 15 Al Hijr, Vers 99:

„Und diene deinem Herrn, bis die Gewissheit zu dir kommt.“

Ein letzter Rat

Imam Al Asfahanis „Hilyat Al Awliya“, Nummer 59, besprochen werden .

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm, zu allen Zeiten in erster Linie Allah, den Erhabenen, zu fürchten.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das

Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies ihn auch darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Verpflichtungen auferlegt hat, die tagsüber erfüllt werden müssen und die Er nicht annimmt, wenn sie nachts erfüllt werden. Und Er hat Verpflichtungen auferlegt, die nachts erfüllt werden müssen und die Er nicht annimmt, wenn sie tagsüber erfüllt werden. Und Er akzeptiert keine freiwilligen Taten, bis die obligatorischen Taten zuerst ausgeführt werden.

Dieser Ratschlag unterstreicht, wie wichtig es ist, den Lehren des Islam treu zu bleiben und es zu vermeiden, seinen eigenen Lebensweg zu bestimmen.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies ihn auch darauf hin, dass die Waage am Tag des Jüngsten Gerichts schwer zu seinen Gunsten ausfallen wird, wenn er in dieser Welt der Wahrheit folgt, auch wenn es schwer für ihn war, dies zu tun. Und die Waage am Tag des Jüngsten Gerichts wird leicht zu seinen Gunsten ausfallen, wenn er in dieser Welt der Unwahrheit folgt.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas

spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, dass ein Diener zwischen Furcht und Hoffnung abwägen müsse: Furcht vor der Hölle und Hoffnung, das Paradies zu erlangen. Der Diener sollte seine Hingabe nicht als wertvoll betrachten, noch sollte er an der Gnade und Gunst Allahs, des Erhabenen, verzweifeln.

In einem langen göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 7405, zu finden ist, rät Allah, der Erhabene, dass Er Seine Diener entsprechend ihrer Wahrnehmung von Ihm handeln und behandeln soll. Das heißt, wenn ein Muslim gute Gedanken hat und Gutes von Allah, dem Erhabenen, erwartet, wird Er ihn im Gegenzug nicht enttäuschen. Ähnlich verhält es sich, wenn eine Person negative Gedanken über Allah, den Erhabenen, hegt, beispielsweise glaubt, dass ihr nicht

vergeben wird, dann kann Allah, der Erhabene, entsprechend ihrer Überzeugung handeln.

Es ist wichtig zu beachten, dass es einen großen Unterschied zwischen der wahren Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, auf die sich dieser Hadith bezieht, und Wunschdenken gibt. Wunschdenken liegt vor, wenn man sich nicht darum bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt und dann erwartet, dass Allah, der Erhabene, einem vergibt. Das ist keine wahre Hoffnung, sondern bloßes Wunschdenken. Das ist wie bei einem Bauern, der es versäumt, Samen zu säen, seine Felder nicht bewässert und trotzdem hofft, eine große Ernte einzufahren. Wahre Hoffnung liegt vor, wenn man sich bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, und wenn man einen Ausrutscher begeht, aufrichtig bereut und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, hofft. Das ist wie bei einem Bauern, der Samen sät, seine Felder bewässert, sich Mühe gibt, die Felder gesund zu halten und dann auf eine große Ernte hofft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat diese Erklärung in einem Hadith zusammengefasst, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist.

Generell sollte ein Muslim während seines Lebens mehr Furcht vor Allah, dem Erhabenen, hegen, da diese vor Sünden schützt, was besser ist als Hoffnung, die einen dazu inspiriert, vor allem rechtschaffene Taten zu vollbringen, die freiwilliger Natur sind. Doch in Zeiten der Krankheit und Schwierigkeiten und insbesondere in der Stunde des Todes sollte ein Muslim nichts anderes als Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, haben, selbst wenn er sein Leben damit verbracht hat, Ihm ungehorsam zu sein, da dies vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2877, ausdrücklich befohlen wurde.

Das Kalifat von Umar Ibn Khattab (RA)

Ein bescheidener Kalif

Als er Kalif wurde, bestieg Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die Kanzel und wollte sich auf dieselbe Ebene setzen, auf der Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu sitzen pflegte, nämlich eine Ebene unter dem Sitz des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Aber Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) hielt inne und meinte, er wolle nicht, dass Allah, der Erhabene, sähe, wie er sich auf dieselbe Ebene wie Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) setzte. Dann setzte er sich eine Ebene unter die Ebene, auf der Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) saß. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 172, besprochen.

Dies hängt mit Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63 zusammen:

„Und die Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die problemlos auf der Erde wandeln ...“

Die Diener Allahs, des Erhabenen, haben verstanden, dass sie alles Gute, was sie besitzen, nur deshalb besitzen, weil Allah, der Erhabene,

es ihnen gewährt hat. Und alles Böse, vor dem sie verschont bleiben, verdanken sie dem Schutz Allahs, des Erhabenen. Ist es nicht dumm, auf etwas stolz zu sein, das niemandem gehört? So wie man nicht mit einem Sportwagen prahlt, der gehört ihnen nicht. Muslime müssen erkennen, dass ihnen in Wirklichkeit nichts gehört. Diese Haltung stellt sicher, dass man jederzeit demütig bleibt. Die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen, glauben voll und ganz an den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist und besagt, dass die rechtschaffenen Taten eines Menschen ihn nicht ins Paradies bringen. Nur die Gnade Allahs, des Erhabenen, kann dies bewirken. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur möglich ist, wenn Allah, der Erhabene, einem das Wissen, die Kraft, die Gelegenheit und die Inspiration gibt, sie auszuführen. Sogar die Annahme der Tat hängt davon ab auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn man sich das vor Augen hält, bewahrt es einen vor Stolz und inspiriert einen, Demut anzunehmen. Man sollte immer daran denken, dass Demut kein Zeichen von Schwäche ist, da der Islam einen ermutigt, sich bei Bedarf zu verteidigen. Mit anderen Worten, der Islam lehrt Muslime, demütig zu sein, ohne Schwäche zu zeigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, bestätigt, dass jeder, der sich vor Allah, dem Erhabenen, demütigt, von Ihm erhoben wird. In Wirklichkeit führt Demut also in beiden Welten zu Ehre. Man muss nur über den Demütigsten der Schöpfung nachdenken, um diese Tatsache zu verstehen, nämlich den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Allah, der Erhabene, hat den Menschen eindeutig befohlen, diese wichtige Eigenschaft anzunehmen, indem er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen hat. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 215:

„Und senke deine Flügel gegenüber denen von den Gläubigen, die dir folgen.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte ein bescheidenes Leben. So erledigte er beispielsweise gerne die häuslichen Pflichten zu Hause und bewies damit, dass diese Pflichten geschlechtsneutral sind. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 538, bestätigt.

Demut ist eine innere Eigenschaft, die sich äußerlich zeigt, beispielsweise in der Art, wie man geht. Dies wird in einem anderen Vers, Kapitel 31 Luqman, Vers 18, besprochen:

„Und wende den Menschen nicht verächtlich deine Wange zu, und schreite nicht triumphierend auf der Erde umher...“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass das Paradies den demütigen Dienern vorbehalten ist, die keine Spur von Stolz besitzen. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 83:

„Diese Wohnstätte des Jenseits bestimmen Wir für jene, die weder nach Ruhm auf Erden noch nach Verderben streben. Und den Rechtschaffenen gebührt das [beste] Ende.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1998,

bestätigt, dass jeder, der auch nur ein Atom Stolz besitzt, nicht ins Paradies kommt. Nur Allah, der Erhabene, hat das Recht, stolz zu sein, da Er der Schöpfer, Erhalter und Eigentümer des gesamten Universums ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Stolz dann entsteht, wenn jemand glaubt, anderen überlegen zu sein und die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, da er die Wahrheit nicht gerne akzeptiert, wenn sie von jemand anderem kommt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4092, zu finden ist.

Eine bescheidene Predigt

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende kurze Predigt wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 96, besprochen.

Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) flehte Allah, den Erhabenen, zunächst an, weil er grob sei, und bat Ihn, ihn sanft zu machen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen

eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, flehte dann Allah, den Erhabenen, an, dass er geizig sei, und bat ihn, ihn großzügig zu machen. Die Geschichte zeigt deutlich, dass Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, großzügig war und noch großzügiger werden wollte.

Ein Aspekt der Heuchelei ist Gier. Ihre extreme Gier bringt sie weit weg von Allah, dem Erhabenen, weit weg von den Menschen und nahe an die Hölle. Davor wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, gewarnt. Sie mögen es nicht, wenn andere Almosen spenden, da ihre Gier für andere offensichtlich wird. Sie halten die Menschen auch davon ab, Almosen zu spenden, da sie es nicht mögen, wenn die Gesellschaft andere als großzügig bezeichnet. Daher versuchen sie immer, die Menschen mit fadenscheinigen Gründen davon abzuhalten, Almosen zu spenden, beispielsweise indem sie Wohltätigkeitsorganisationen als Betrüger bezeichnen. Diese Menschen sollten ignoriert werden, da Allah, der Erhabene, die Menschen nach ihrer Absicht beurteilt, was in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird. Selbst wenn also ihr gespendeter Reichtum die Armen nicht erreicht, wird eine Person, solange sie über eine vertrauenswürdige, bekannte Wohltätigkeitsorganisation spendet, ihre Belohnung entsprechend ihrer Absicht erhalten. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 67:

„Die heuchlerischen Männer und die heuchlerischen Frauen gehören einander an. Sie gebieten das Falsche und verbieten das Richtige und verschließen ihre Hände ...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, flehte dann Allah, den Erhabenen, an, dass er schwach sei, und bat Ihn, ihn stark zu machen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4168, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der starke Gläubige bei Allah, dem Erhabenen, beliebter sei als ein schwächerer Gläubiger.

Dies bezieht sich nicht unbedingt auf die körperliche Stärke, die man einsetzt, um rechtschaffene Taten zu vollbringen. Es bezieht sich aber auch auf Wissen und darauf, danach zu handeln. Wenn man nach seinem Wissen handelt, führt dies zu Glaubensgewissheit. Derjenige, der starken Glauben besitzt, wird seine Pflichten gemäß seinem Wissen erfüllen und nicht blind nachahmen wie der schwache Gläubige. Ein schwacher Gläubiger glaubt etwas aufgrund von Hörensagen, beispielsweise wenn ihm gesagt wird, dass sich eine Person in seinem Haus befindet, wohingegen der starke Gläubige aufgrund von Wissen glaubt und handelt, beispielsweise wenn er die Person durch ein Fenster in seinem Haus gesehen hat. Je stärker der Glaube eines Menschen ist, desto größer ist sein Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, in Form der Erfüllung seiner Gebote, des Verzichts auf seine Verbote und der geduldigen Begegnung mit dem Schicksal. Dies wiederum erhöht seinen Erfolg in beiden Welten. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist ...“

Eine schöne Predigt – 1

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und rief sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 172, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, dass Allah, der Erhabene, ihn bei den Menschen auf die Probe stellen wollte, indem er ihn zum Kalifen machte.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte dann, dass Allah, der Erhabene, die Menschen mit ihm auf die Probe stellte.

Die Prüfung für die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, bestand darin, ob sie ihrem Führer in guten oder schlechten Angelegenheiten aufrichtig gehorchen würden.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei. Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben ...“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen

sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte dann, dass er eine Angelegenheit nicht an jemand anderen delegieren würde, wenn er sich selbst direkt darum kümmern könne.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, unabhängig zu sein.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7432, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass Allah, der Erhabene, den Diener liebt, der unabhängig von der Schöpfung ist. Das bedeutet, dass ein Muslim die Mittel, die ihm von Allah, dem Erhabenen, zur Verfügung gestellt wurden, wie etwa seine körperliche Stärke, voll ausschöpfen sollte, um seine Pflichten zu erfüllen. Er sollte sich nicht faul verhalten und Dinge von anderen erbitten, da diese Gewohnheit zu einer Abhängigkeit von ihnen führt und das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verringert. Man sollte fest daran

glauben, dass, egal was geschieht und was auch immer bestimmt ist, seine Versorgung ihm über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6748, bestätigt. Ein Muslim sollte sich auf seine Bemühungen konzentrieren und darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihm das gewährt, was das Beste für ihn ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte dann, dass er eine Angelegenheit nur dann an jemand anderen delegieren würde, wenn er sie nicht selbst direkt erledigen könne. Er würde jemanden auswählen, der fähig und vertrauenswürdig sei.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren...‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte dann, dass er seine Gouverneure belohnen würde, wenn sie gute Arbeit leisteten, sie jedoch bestrafen würde, wenn sie ihren Pflichten nicht nachkämen.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestrafen, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren

Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Eine schöne Predigt – 2

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 172-173, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, regelmäßig den Heiligen Koran zu rezitieren und danach zu handeln, damit sie zu seinem Volk gehören.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran sei. Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud (Nr. 1342) bestätigt wird.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, sich selbst zur Rechenschaft zu ziehen, bevor sie am Tag des Jüngsten Gerichts zur Rechenschaft gezogen werden.

Es ist wichtig, dass Muslime regelmäßig ihre eigenen Taten beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalzalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, sich auf die große Parade für den Tag vorzubereiten, an dem sie vor Allah, dem Erhabenen, zum Gericht gestellt werden und kein einziges Geheimnis vor Ihm verborgen sein wird.

Zur Vorbereitung auf den Tag des Jüngsten Gerichts gehört es, die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem

leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Die richtige Einstellung kann man einnehmen, wenn man den Zweck dieser Segnungen versteht.

Jeder weltliche Segen, den ein Muslim besitzt, ist nur ein Mittel, das ihm dabei helfen soll, das Jenseits sicher zu erreichen. Es ist kein Selbstzweck. Reichtum zum Beispiel ist ein Mittel, das man nutzen sollte, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt und seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt. Es ist kein Selbstzweck oder höchstes Ziel.

Dies hilft einem Muslim nicht nur dabei, seinen Fokus auf das Jenseits zu richten, sondern es hilft ihm auch, wenn er weltliche Segnungen verliert. Wenn ein Muslim jede weltliche Segnung, wie zum Beispiel ein Kind, als Mittel betrachtet, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und sicher ins Jenseits zu gelangen, dann wird der Verlust dieser Segnungen keine so nachteiligen Auswirkungen auf ihn haben. Er wird

vielleicht traurig, was ein akzeptables Gefühl ist, aber er wird nicht betrübt, was zu Ungeduld und anderen psychischen Problemen wie Depressionen führen würde. Dies liegt daran, dass sie fest davon überzeugt sind, dass die weltlichen Segnungen, die sie besaßen, nur ein Mittel waren, sodass der Verlust dieser Segnungen keinen Verlust des ultimativen Ziels, nämlich des Paradieses, bedeutet, dessen Verlust verheerend ist. Wenn sie also weiterhin das ultimative Ziel besitzen und sich darauf konzentrieren, werden sie nicht betrübt.

Darüber hinaus werden sie verstehen, dass sie, genau wie das, was sie verloren haben, nur ein Mittel war, fest davon überzeugt sind, dass Allah, der Erhabene, ihnen ein anderes Mittel geben wird, um ihr endgültiges Ziel zu erreichen und zu erfüllen. Dies wird sie auch davon abhalten zu trauern. Derjenige hingegen, der glaubt, dass sein weltlicher Segen das Ziel und nicht ein Mittel ist, wird bei seinem Verlust schwere Trauer empfinden, da sein ganzer Sinn und Zweck verloren gegangen ist. Diese Trauer wird zu Depressionen und anderen psychischen Problemen führen.

Abschließend sei gesagt, dass Muslime jeden Segen, den sie besitzen, als Mittel betrachten sollten, um das Jenseits sicher zu erreichen, und nicht als Selbstzweck. So kann man Dinge besitzen, ohne von ihnen besessen zu werden. So können sie weltliche Dinge in ihren Händen und nicht in ihren Herzen behalten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen darauf hin, dass man einem Menschen nicht gehorchen könne, wenn dies Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeute.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist ...“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt . Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Eine schöne Predigt – 3

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 173-174, besprochen.

Umar, Allahs Wohlwollen, wies die Menschen darauf hin, dass er als Kalif nur Übeltäter und Unterdrücker mit Härte behandeln werde. Er werde niemandem erlauben, sich an anderen zu vergehen und werde sie zwingen, sich der Wahrheit zu unterwerfen.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Eigenschaften, die den Glauben eines Muslims vervollkommen.

Die erste ist, um Allahs willen zu lieben. Dies beinhaltet, dass man sich in weltlichen und religiösen Angelegenheiten das Beste für andere wünscht. Dies muss praktisch durch die eigenen Taten zum Ausdruck kommen, d. h., man muss andere im Rahmen seiner Möglichkeiten finanziell, emotional und physisch unterstützen. Wenn man seine Gefälligkeiten anderen gegenüber aufzählt, hebt das nicht nur die Belohnung auf, sondern beweist auch, dass man um Allahs willen nicht liebt, da diese Person nur Lob und

andere Formen der Belohnung von anderen Menschen will. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig ...“

Jegliche Art von negativen Gefühlen gegenüber anderen aus weltlichen Gründen, wie etwa Neid, widerspricht der Liebe zu anderen um Allahs, des Erhabenen, willen und muss vermieden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese edle Eigenschaft darin besteht, für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, und zwar durch Taten und nicht nur durch Worte. Dies ist ein Aspekt eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Die nächste Eigenschaft, die im Haupthadith erwähnt wird, ist der Hass um Allahs, des Erhabenen, willen. Das bedeutet, dass man Dinge, die Allah, der Erhabene, nicht mag, wie beispielsweise seinen Ungehorsam, nicht mögen sollte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man andere hassen sollte, da die Menschen aufrichtig bei Allah, dem Erhabenen, bereuen können. Stattdessen sollte ein Muslim die Sünde selbst nicht mögen, was dadurch bewiesen wird, dass er sie vermeidet und auch andere davor warnt. Muslime sollten weiterhin andere beraten, anstatt

die Verbindung zu ihnen abubrechen, da diese freundliche Tat sie durchaus dazu bringen kann, aufrichtig zu bereuen. Dazu gehört, Dinge nicht aufgrund eigener Gefühle abzulehnen, wie beispielsweise eine Handlung, die rechtmäßig ist. Schließlich ist der Beweis dafür, dass jemand um Allahs, des Erhabenen, willen Abneigung empfindet, dass er seine Abneigung niemals in einer Weise zeigen wird, die den Lehren des Islam widerspricht. Das heißt, seine Abneigung gegen etwas wird ihn niemals dazu bringen, eine Sünde zu begehen, da dies beweisen würde, dass seine Abneigung gegen etwas ihm selbst zuliebe ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, sich vor den Demütigen und Bescheidenen zu demütigen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Mensch im Rang aufsteigt, wenn er um Allahs, des Erhabenen, willen in Demut lebt. Dies geschieht, weil Demut ein wichtiger Aspekt der Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Das Gegenteil von Demut, nämlich Stolz, gehört nur dem Meister, nämlich Allah, dem Erhabenen, da alles, was die Menschen besitzen, von Ihm erschaffen und gewährt wurde. Das Verständnis dieser Realität stellt sicher, dass man Stolz vermeidet und stattdessen Demut zeigt, indem man Allah, dem Erhabenen, gehorcht, Seine Gebote erfüllt, Seine Verbote ignoriert und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies ist wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, und führt zu wahrer Größe in beiden Welten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, versprach den Menschen, dass er ihnen nur die Reichtümer wegnehmen würde, die Allah, der Erhabene, ihm zu nehmen befohlen hatte.

Es ist eine schwere Sünde, das Unerlaubte zu verwenden. Dazu gehört die Verwendung von unerlaubtem Vermögen, die Verwendung von unerlaubten Gegenständen und der Verzehr von unerlaubten Lebensmitteln. Es ist wichtig zu beachten, dass die spezifischen Dinge, die im Islam als unerlaubt bezeichnet werden, wie z. B. Alkohol, nicht die einzigen Dinge sind, die unerlaubt sind. Tatsächlich können sogar erlaubte Dinge unerlaubt werden, wenn sie durch unerlaubte Dinge erworben wurden. Zum Beispiel kann ein erlaubtes Lebensmittel unerlaubt werden, wenn es mit unerlaubtem Vermögen gekauft wurde. Daher ist es für Muslime wichtig, sicherzustellen, dass sie nur mit erlaubten Dingen handeln, da nur ein Element des Unerlaubten ausreicht, um jemanden zu ruinieren.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 2346, zu finden ist, dass alle Bittgebete desjenigen, der Unrechtmäßiges tut, abgelehnt werden. Wenn Allah, der Erhabene, seine Bittgebete ablehnt, kann man dann erwarten, dass irgendeine seiner guten Taten angenommen wird? Dies wurde tatsächlich in einem anderen Hadith beantwortet, der in Sahih Bukhari, Nummer 1410, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte eindeutig, dass Allah, der Erhabene, nur das Erlaubte akzeptiert. Daher wird jede Tat, die auf Unrechtmäßigem beruht, wie die Durchführung der Heiligen Pilgerfahrt mit unrechtmäßigem Besitz, abgelehnt.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3118, dass diese Art von Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geschickt wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 188:

„ Und verzehrt nicht das Vermögen der anderen auf unrechtmäßige Weise, und schickt es nicht [als Bestechung] an die Herrscher, damit [sie euch helfen], einen Teil des Vermögens der Menschen in Sünde zu verzehren, obwohl ihr wisst, dass [es verboten ist].“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, versprach den Menschen, dass er ihnen nur den Reichtum wegnehmen würde, den Allah, der Erhabene, ihm zu nehmen befohlen hatte. Er würde diesen Reichtum dann auf eine Art und Weise ausgeben, die Allah, dem Erhabenen, gefiel.

Es ist eine Schande, wie sehr sich die Dinge seit den Tagen der rechtschaffenen Vorgänger verändert haben. Damals, als sie Führer wurden, wurden sie tatsächlich zu Dienern des Volkes und anstatt das Geld des Volkes für ihre eigenen persönlichen Dinge auszugeben, gaben sie ihr eigenes persönliches Geld für das Volk aus. Heutzutage hingegen geben die Führer und Königsfamilien stattdessen den Reichtum des Volkes aus und benehmen sich, als wären sie die Herren der Nation.

Es ist wichtig, dass Muslime ihre rechtschaffenen Vorgänger als Vorbilder wählen und ihre Eigenschaften übernehmen. Muslime müssen beispielsweise ihre Pflichten gegenüber allen erfüllen, die ihnen anvertraut sind. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht um sich selbst kümmern sollte. Es bedeutet, dass sie ihre eigenen persönlichen Pflichten erfüllen und sich dann bemühen sollten, ihre Pflichten gegenüber ihren Angehörigen zu erfüllen, ohne zu übertreiben. Sie müssen zuerst Allah, dem Erhabenen, gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten und dann die Rechte der Menschen erfüllen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie dann alle daran, Allah, den Erhabenen, stets zu fürchten.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie dann an ihre Pflicht, das Gute zu gebieten und das Böse zu verbieten.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu

verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie dann an ihre Pflicht, ihm aufrichtige Ratschläge zu geben.

Generell ist es für Muslime wichtig, richtige und aufrichtige Ratschläge zu erteilen, da dies laut einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, ein Aspekt des Islam ist. In Rechtsfragen besteht ein Aspekt davon darin, dass ein Muslim Ratschläge basierend auf dem Charakter des Ratsuchenden erteilen sollte, anstatt sie auf seinem eigenen Charakter basieren zu lassen. Dies ist in der Tat eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der verschiedenen Leuten verschiedene Ratschläge gab, wenn sie von ihnen zu derselben Sache befragt wurden. Dies ist wichtig, da Menschen unterschiedlich sind und was eine Person erträglich findet, kann für eine andere Person unerträglich sein, deshalb ist es am besten, Ratschläge basierend auf dem Charakter des Fragenden zu erteilen. Diese Einstellung verringert die Wahrscheinlichkeit, dass jemand eine voreingenommene Meinung äußert, die auf seinen eigenen Charakter und Lebensstil zugeschnitten ist.

Darüber hinaus ist es in Rechtsangelegenheiten in den meisten Fällen am besten, den Leuten nicht direkt zu raten, was sie tun sollen. Stattdessen sollte man sie beraten und ihnen dabei helfen, eine Liste mit Vor- und Nachteilen jeder möglichen Wahl zusammenzustellen und dann auf der Grundlage dieser Liste eine fundierte Entscheidung zu treffen. Dies wird höchstwahrscheinlich zu einem besseren und zufriedenstellenden Ergebnis führen und verhindert, dass eine Person in Zukunft ihrem Berater die Schuld gibt, weil dieser sie nicht direkt beraten und ihnen gesagt hat, sie sollten eine bestimmte Option wählen.

Abschließend sei gesagt, dass sich niemand schämen sollte, wenn er zugibt, in einer Sache unsicher zu sein und anderen raten sollte, sich bei Bedarf von einer qualifizierteren Person beraten zu lassen.

Ein einfaches Leben

Nachdem Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Kalif geworden war, lenkte ihn die Verwaltung der Staatsangelegenheiten davon ab, den Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu verdienen. Ihm wurde ein armseliges Gehalt zugeteilt, das ein Reittier, ein Kleidungsstück für den Winter, ein Kleidungsstück für den Sommer, ausreichend Nahrung für seine Angehörigen und dieselbe Summe umfasste, die jedem anderen Muslim in Medina zugeteilt wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 223, erörtert.

Ähnlich wie die Politiker von heute hätte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein luxuriöses Gehalt verlangen können, doch er sah davon ab und führte stattdessen einen einfachen Lebensstil, ganz im Sinne des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres

Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann und dadurch inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, desto mehr Schwierigkeiten begegnet er und desto weniger strebt er nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts.

Der Befehlshaber der Gläubigen

Anfangs bezeichnete sich Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) offiziell als Kalif des Kalifen (Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein)) des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Bei einer Gelegenheit befahl Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) dem Gouverneur des Irak, ihm zwei Muslime zu schicken, die ihn über die Angelegenheiten des irakischen Volkes informieren konnten. Als diese ankamen, baten sie um Erlaubnis, Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) treffen zu dürfen, und bezeichneten ihn als Befehlshaber der Gläubigen. Danach nahm er diesen Titel an und seine Nachfolger taten dies ebenfalls. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 228-229, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verkörperte und machte diesem Titel alle Ehre, indem er mit gutem Beispiel voranging.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime,

insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Andere anleiten

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, sagte einmal, er würde die Menschen auf den rechten Weg führen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 174, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2674, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der andere zu etwas Gutem führt, die gleiche Belohnung erhält wie diejenigen, die ihrem Rat folgen. Und diejenigen, die andere zu Sünden verleiten, werden zur Rechenschaft gezogen, als hätten sie die Sünden begangen.

Es ist wichtig, dass Muslime vorsichtig sind, wenn sie anderen Ratschläge und Anleitungen geben. Ein Muslim sollte anderen nur in guten Dingen Ratschläge geben, damit sie eine Belohnung dafür erhalten, und es vermeiden, anderen zu raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Eine Person wird der Strafe am Tag des Jüngsten Gerichts nicht entgehen, indem sie einfach behauptet, sie würde andere nur zu Sünden auffordern, selbst wenn sie die Sünden nicht selbst begangen hat. Allah, der Erhabene, wird sowohl den Führer als auch den Anhänger für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Muslime sollten anderen daher nur raten, die Dinge zu tun, die sie selbst tun würden. Wenn ihnen eine Tat, die in ihrem Buch der Taten aufgezeichnet wird, nicht gefällt, sollten sie anderen nicht raten, diese Tat zu begehen.

Aufgrund dieses islamischen Grundsatzes sollten Muslime sicherstellen, dass sie sich das nötige Wissen aneignen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, da sie ihre eigenen Sünden leicht vervielfachen können, wenn sie anderen falsche Ratschläge erteilen.

Darüber hinaus ist dieses Prinzip für Muslime eine äußerst einfache Möglichkeit, Belohnungen für Taten zu erhalten, die sie selbst nicht ausführen können, weil ihnen die Mittel, wie etwa Reichtum, fehlen. So kann beispielsweise eine Person, die finanziell nicht in der Lage ist, Almosen zu spenden, andere dazu ermutigen, dies zu tun, und dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der Almosen gegeben hat.

Barmherzigkeit und Mitgefühl

Eine der ersten Taten Umar ibn Khattabs, Allahs Wohlwollen, während seines Kalifats war die Rückgabe der weiblichen Gefangenen, die während der Abtrünnigenkriege gefangen genommen wurden, an ihre Stämme, die bereut hatten und zum Islam zurückgekehrt waren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 180, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte das Recht, dies nicht zu tun, entschied sich jedoch, diese freundliche Tat auf die Stämme auszudehnen, die nach ihrem Abfall vom Glauben Buße taten. Auf diese Weise erinnerte er die Muslime, die während der Abtrünnigenkriege am Islam festhielten, daran, jegliche bösen Gefühle gegenüber denen, die ihren Abfall vom Glauben bereuten, loszulassen.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in

keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„... und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Segen oder Fluch

Aus Angst vor den Konsequenzen meinte Umar ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, einmal, er wisse nicht, ob er Kalif oder König sei. Jemand antwortete, es gebe einen Unterschied zwischen beiden. Ein Kalif nimmt und verwendet die Dinge, die dem Volk gehören, nur auf die richtige Weise. Ein König hingegen missbraucht und missbraucht die Dinge, die dem Volk gehören. Er schloss daraus, dass Umar, Allahs Wohlwollen, sich wie ein Kalif und nicht wie ein König verhielt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 181, erörtert.

In Wirklichkeit liegt der Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg, zwischen Segen und Fluch darin, wie man die weltlichen Segnungen nutzt, über die man die Kontrolle hat.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie eine Situation nicht nach weltlichen Definitionen als gut oder schlecht definieren sollten. Nach weltlichen Definitionen ist es beispielsweise gut, reich zu sein, wohingegen es schlecht ist, arm zu sein. Stattdessen sollten Muslime Ereignissen und Dingen gemäß den Lehren des Islam Gutes und Schlechtes zuschreiben. Das bedeutet, dass alles, was einen der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, näher bringt, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, gut ist, auch wenn es aus weltlicher Sicht als schlecht angesehen wird. Und alles, was einen von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt, ist schlecht, auch wenn es gut erscheint.

In den Lehren des Islam gibt es viele Beispiele, die dies belegen. So war beispielsweise Qarun ein extrem reicher Mann, der zur Zeit des Heiligen Propheten Mosa, Friede sei mit ihm, lebte. Viele Menschen mögen seinen Reichtum damals und heute als etwas Gutes betrachten, aber da er ihn zu Stolz machte, wurde er zu einem Mittel seiner Zerstörung. In seinem Fall war Reichtum also etwas Schlechtes. Kapitel 28 Al Qasas, Verse 79-81.

„ Also trat er in seinem Schmuck vor sein Volk. Diejenigen, die das weltliche Leben begehrten, sagten: „Oh, hätten wir doch das, was Qārūn gegeben wurde. Er ist wahrlich einer mit großem Glück.“ Doch diejenigen, denen Wissen gegeben worden war, sagten: „Wehe euch! Allahs Lohn ist besser für den, der glaubt und rechtschaffen handelt. Und niemandem wird er gewährt außer den Geduldigen.“ Und Wir ließen die Erde ihn und sein Haus verschlingen. Und es gab für ihn keine Gesellschaft, die ihm half außer Allah, noch gehörte er zu denen, die sich verteidigen konnten.“

Andererseits war der dritte rechtgeleitete Kalif des Islam, Usman Bin Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ebenfalls reich, doch er nutzte seinen Reichtum auf die richtige Weise. Tatsächlich sagte ihm der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nachdem er einmal eine große Menge seines Reichtums gespendet hatte, dass seinem Glauben von diesem Tag an nichts mehr schaden könne. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3701, erwähnt. In seinem Fall war Reichtum also eine gute Sache.

Abschließend sollte ein Muslim daran denken, dass hinter jeder Schwierigkeit, der er gegenübersteht, Weisheiten stecken, auch wenn er sie nicht wahrnimmt. Er sollte also nicht glauben, dass etwas aus weltlicher Sicht gut oder schlecht ist. Das heißt, wenn die Sache ihn dazu ermutigt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, dann ist sie gut, auch wenn sie schlecht aussieht. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Andere konsultieren

Wie seine Vorgänger war Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) immer daran interessiert, andere in öffentlichen Angelegenheiten zu konsultieren. Er sagte einmal, dass eine Entscheidung ohne Konsultation nichts Gutes habe. Er sagte auch einmal, dass eine individuelle Meinung wie ein einzelner Faden sei, zwei Meinungen wie zwei ineinander verwobene Fäden und drei nicht zerreißen könnten. Er riet anderen, nur diejenigen zu konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchteten. Er riet sogar seinen Militärkommandanten, die ranghöchsten Mitglieder seiner Armee zu konsultieren, insbesondere die Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 182-183, erörtert.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„...Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren,

sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

Gute Begleiter

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, rät anderen, nur gute Gesellschaft zu suchen, da schlechte Gesellschaft in beiden Welten zu vielen Problemen führt. Er befahl einst einem seiner Gouverneure, Sa'd Ibn Abi Waqqas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aufrichtige Freunde zu suchen und Lügner zu meiden, da sie ihm nichts nützen, selbst wenn sie gelegentlich die Wahrheit sagen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 184, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren,

Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Die Leute des Koran

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt diejenigen, die den Heiligen Koran verstanden und danach handelten, in seiner Nähe, um ihren Rat einzuholen. Er achtete nicht auf ihr Alter, ihren sozialen Status oder andere weltliche Etiketten. Aus diesem Grund versammelten sich regelmäßig viele junge Leute und unterhielten sich mit Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über die Angelegenheiten der Menschen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 185, erörtert.

Laut Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, waren die Menschen des Heiligen Koran nicht diejenigen, die ihn nur rezitierten, sondern diejenigen, die seine Lehren verstanden und umsetzten. Muslime müssen danach streben, sich in dieser Weise zu verhalten.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine

weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Wissensebenen

Während seines Kalifats arbeitete Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unermüdlich daran, die Angelegenheiten der Nation nach dem richtigen Wissensstand zu verwalten. Das bedeutet gemäß dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegenseitiger Konsens der Gelehrten und in seltenen Fällen unabhängiges Denken. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 186-188, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, würde auch die Urteile von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über die Ebene des gegenseitigen Konsenses und der unabhängigen Argumentation stellen. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 20, erörtert.

Dieser Vorgang wurde anhand eines Ereignisses zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm) erklärt.

Im zehnten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, entsandte er Muadth Bin Jabal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um eine Provinz im Jemen zu regieren. Als er ging, fragte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, was er tun würde, wenn ihm ein Fall vor Gericht gebracht würde. Muadth, möge Allah mit ihm

zufrieden sein, antwortete, er würde gemäß dem Heiligen Quran urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, was wäre, wenn er den Fall und sein Urteil nicht im Heiligen Quran finden würde. Dann antwortete er, er würde gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete dann, was wäre, wenn er den Fall und sein Urteil nicht in seinen Überlieferungen finden würde. Mu'adth, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete schließlich, dass er eine unabhängige Argumentation verwenden würde, eine Beurteilung, die mit dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, im Einklang steht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lobte Allah, den Erhabenen, dafür, dass er ihm einen Vertreter gegeben hatte, der ihm gefiel. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 140-141, erörtert.

Wenn ein Gelehrter die verschiedenen Wissenschaften des Islam beherrscht, kann er eine Ebene erreichen, die als unabhängiges Denken bezeichnet wird. Dies ermöglicht es ihm, die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinem professionellen, unvoreingenommenen Urteil anzuwenden, um eine Entscheidung innerhalb des Islam abzuleiten. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4487, wird dieser Gelehrte für seine Bemühungen einmal belohnt, wenn er eine falsche Entscheidung trifft. Wenn er eine richtige Entscheidung trifft, wird er doppelt belohnt.

Gerechtigkeit für alle

Einer der wichtigsten Grundsätze des Islam, den Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stets hochhielt, war Gerechtigkeit für alle, ungeachtet ihres Glaubens oder ihrer Herkunft. So entschied er beispielsweise einmal zugunsten eines Juden gegenüber einem Muslim. Er beachtete die Unterschiede in ihrem Glauben nicht und urteilte stattdessen gerecht entsprechend den Beweisen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 191, erörtert.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist ...“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Gleichwertigkeit

Einer der wichtigsten Grundsätze des Islam, den Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stets hochhielt, war Gerechtigkeit für alle, ungeachtet ihres Glaubens oder ihrer Herkunft. So kam beispielsweise einmal ein Mann aus Ägypten zu Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und beschwerte sich, dass der Sohn seines Statthalters ihn ungerechterweise geschlagen habe, während er mit seiner eigenen Adelswürde prahlte. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) rief sofort seinen Statthalter von Ägypten, Amr ibn Al Aas (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und dessen Sohn nach Medina. Als sie ankamen, befahl er dem Ägypter, seine Strafe am Sohn des Statthalters zu nehmen. Dann befahl er ihm sogar, seinen Statthalter zu schlagen, doch der Ägypter weigerte sich, da der einzige, der ihn geschlagen hatte, der Sohn und nicht der Vater war. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) kritisierte daraufhin seinen Statthalter Amr (möge Allah mit ihm zufrieden sein), der antwortete, er wisse nichts von dem Fall, da sich der Ägypter nicht bei ihm beschwert habe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 191–192, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann

belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah,

dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Das Jahr der Asche (Hungersnot)

Ein Körper

Während seines Kalifats wurde Medina und die umliegenden Regionen von einer Hungersnot heimgesucht. Dieses Jahr wurde weithin als das Jahr der Asche bekannt. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schwor, kein Ghee, keinen Joghurt und keine Milch zu essen, bis sich alle Menschen diese Dinge leisten könnten. Selbst als ihm jemand diese Dinge anbot, weigerte er sich, sie zu essen und antwortete, wie könne er sich um die Menschen sorgen, wenn er nicht erfahre, wie sie leiden.

Bei einer anderen Gelegenheit brachte man ihm die besten Teile eines geschlachteten Kamels, doch er weigerte sich, sie zu essen, und antwortete, er wäre ein schlechter Herrscher, wenn er die besten Teile äße, während sein Volk die schlechteren Teile äße. Stattdessen aß er etwas in Olivenöl getränktes Brot.

Er befahl seinen Gouverneuren sogar, die gleiche Qualität an Nahrungsmitteln zu sich zu nehmen wie die breite Öffentlichkeit. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 193-195, erörtert.

Er sorgte immer dafür, dass seine Familie genauso lebte wie jede andere Familie. Im Jahr der Asche verbot er seinem Sohn, Wassermelonen zu essen, und meinte, wie könne er Obst essen, wenn die Anhänger des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hungerten? Er war so besorgt um die Muslime und erlegte sich selbst solche Beschränkungen auf, dass die Menschen befürchteten, er würde sterben. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 411-412, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Körperteil Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe wie gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Adel

Einer der wichtigsten Grundsätze des Islam, den Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stets hochhielt, war Gerechtigkeit für alle, ungeachtet ihres Glaubens oder ihrer Herkunft. Während seines Kalifats kam Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zur Heiligen Pilgerfahrt (Hadsch) nach Mekka und wurde von einem Einwohner Mekkas, Safwan ibn Umayyah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), beherbergt. Letzterer hatte einige Diener, die nach dem Servieren des Essens stehen blieben und nicht mit ihnen aßen. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) fragte, warum sie sich nicht zu ihnen setzten, und Safwan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) antwortete, dass das Essen nur für sie sei. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wies ihn wütend zurecht und befahl den Dienern zu essen, während er selbst auf das Essen verzichtete. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 194, erörtert.

Bei einer anderen Gelegenheit nahm ein Stammesführer aus Ghassan den Islam an und besuchte Medina, wo Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn mit Respekt behandelte. Dieser Stammesführer machte sich dann auf den Weg nach Mekka, und als er das Haus Allahs, des Erhabenen, die Kaaba, umrundete, trat ein armer Beduine versehentlich auf sein Untergewand, woraufhin der Stammesführer den Beduinen traf und ihm die Nase brach. Der verletzte Beduine beschwerte sich bei Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Als er den Stammesführer zu sich rief und ihm befahl, den Beduinen entweder zu entschädigen oder eine gleichwertige Vergeltung vorzubereiten, antwortete der Stammesführer schockiert, dass er ein König und der Beduine ein armer einfacher Mensch sei. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn daran, dass sie im Islam gleich seien. Der Stammesführer bat um Bedenkzeit, floh heimlich aus Mekka und fiel

vom Glauben ab. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 197–198, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass einige unwissende Muslime zwar die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind. Aufgrund dieser Gruppen hat der Islam jedoch ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„....In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass ihre rechtschaffenen Vorfahren sich genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Das Gesetz gilt für alle

Der Gouverneur von Ägypten, Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verhängte die gesetzliche Strafe für Alkoholkonsum an Abdur Rahman, dem Sohn von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Normalerweise werden diese gesetzlichen Strafen öffentlich vollstreckt, um andere von solchen Verbrechen abzuhalten, aber in diesem Fall wurde die Strafe in seinem eigenen Haus vollstreckt. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon in Kenntnis gesetzt wurde, schrieb er einen Brief an seinen Gouverneur, in dem er ihn scharf kritisierte und bedrohte, weil er die gesetzliche Strafe nicht korrekt und gemäß seinen Anweisungen vollstreckt hatte. Er erinnerte ihn daran, dass er niemals Menschen eine Vorzugsbehandlung zukommen lassen sollte, wenn es um das Gesetz Allahs, des Erhabenen, geht. Dann befahl er ihm, seinen Sohn nach Medina zu schicken, wo er die gesetzliche Strafe erneut öffentlich an ihm vollstreckte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 196-197, erörtert.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht

handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Entfernen fehlerhafter Elemente

Obwohl Umar ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, den Nichtmuslimen in islamischen Ländern Religionsfreiheit zusicherte, erlaubte er es dennoch niemandem, die mit ihm geschlossenen Vereinbarungen zu brechen. Die in Khaybar und Najran lebenden Nichtmuslime hielten sich nicht an die Bedingungen, denen sie zugestimmt hatten, und aufgrund ihrer bösen Absichten vertrieb Umar, Allahs Wohlwollen, sie aus ihrem Land. So wurde beispielsweise Abdullah Bin Umar, Allahs Wohlwollen, einmal angegriffen und schwer verletzt, als er sein Anwesen in Khaybar besuchte. Die übrigen Nichtmuslime, die sich nicht an ihren Plänen beteiligten, wurden in Ruhe gelassen. Selbst als er sie vertrieb, sorgte er dafür, dass sie mit Reichtum und neuem Besitz entschädigt wurden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 206-208, erörtert.

Für die Sicherheit der Community ist es unabdingbar, schlechte Elemente aus der Community zu entfernen.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Bedeutung der Bildung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte einmal, dass er keine Herrscher über das Volk ernannte, damit sie ihm Schaden zufügen, seine Ehre beleidigen oder seinen Reichtum an sich reißen. Vielmehr ernannte er sie, damit sie dem Volk den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lehren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 210, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 219, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Lernen eines Verses aus dem Heiligen Koran besser sei als 100 freiwillige Gebete. Und das Lernen eines Themas islamischen Wissens, selbst wenn man nicht danach handelt, ist besser als 1000 freiwillige Gebete.

Das Lernen eines Verses beinhaltet das Studieren und, noch wichtiger, die praktische Umsetzung seiner Lehren im eigenen Leben. Und es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim diese Belohnung nur dann erhält, wenn er aufrichtig danach strebt, das erlernte Wissen in die Tat umzusetzen und es praktisch umzusetzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Nur wenn jemand keine Gelegenheit erhält, sein islamisches Wissen in die Tat umzusetzen, erhält er die Belohnung, 1000 Gebetszyklen zu verrichten, auch wenn er nicht tatsächlich danach handelt. Dies liegt daran, dass Allah, der Erhabene, Menschen auf der Grundlage ihrer Absicht beurteilt und belohnt und daher diejenigen belohnt, die aufrichtig handeln, wenn ihnen die Gelegenheit dazu gegeben wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Schließlich ist, wie der Haupthadith, um den es hier geht, das Erlangen und Handeln nach Wissen der freiwilligen Anbetung weit überlegen. Dies liegt daran, dass die Mehrheit die arabische Sprache nicht versteht und daher weniger wahrscheinlich ihr Verhalten und ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, positiv ändert, da sie die Sprache, die sie verwenden, um Allah, den Erhabenen, anzubeten, nicht verstehen. Das Lernen und Handeln nach Wissen hingegen inspiriert einen viel eher zu einer Veränderung zum Besseren. Dies ist der Grund, warum manche Muslime Jahrzehnte damit verbringen, freiwillige Anbetung zu verrichten, ohne ihr Verhalten gegenüber Allah, dem Erhabenen, oder den Menschen im Geringsten zu verbessern. Dies ist bei weitem nicht die beste Vorgehensweise.

Andere schützen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte einmal, dass er keine Gouverneure über das Volk ernannte, damit sie ihm Schaden zufügen, seine Ehre beleidigen oder seinen Reichtum an sich reißen. Vielmehr ernannte er sie, damit sie dem Volk den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lehren. Er schloss daraus, dass jeder, der von seinem Gouverneur Unrecht erlitten habe, zu ihm kommen solle und er die Angelegenheit regeln würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 210, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand, wie wichtig es ist, die Menschen, ihren Reichtum und ihre Ehre zu schützen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 67, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Blut, der Besitz und die Ehre eines Muslims im Islam heilig seien.

Dieser Hadith lehrt die Muslime wie viele andere auch, dass Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn man die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, wie etwa die Pflichtgebete und die Rechte der Menschen. Das eine ohne das andere ist nicht gut genug.

Ein wahrer Gläubiger und Muslim ist derjenige, der sich selbst und den Besitz anderer nicht verbal und körperlich verletzt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist. Daher ist es für Muslime von entscheidender Bedeutung, anderen durch ihre Taten oder Worte keinen Schaden zuzufügen.

Ein Muslim muss den Besitz anderer respektieren und darf nicht versuchen, ihn sich auf unrechtmäßige Weise anzueignen, zum Beispiel in einem Rechtsstreit. Ein Hadith in Sahih Muslim, Nummer 353, warnt, dass jemand, der dies tut, in die Hölle kommt, selbst wenn der erworbene Gegenstand so unbedeutend wie ein Baumzweig ist. Muslime sollten den Besitz anderer nur nach ihren Wünschen verwenden und ihn auf eine Weise zurückgeben, die dem Besitzer gefällt.

Die Ehre eines Muslims darf nicht durch Taten oder Worte, wie etwa Verleumdung oder üble Nachrede, verletzt werden. Ein Muslim sollte stattdessen die Ehre anderer verteidigen, egal ob in ihrer Anwesenheit oder Abwesenheit, da dies zu ihrem Schutz vor dem Höllenfeuer führt. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1931, zu finden ist.

Abschließend sollte man vermeiden, sich selbst, Besitz oder Ehre anderer zu schädigen, indem man andere genau so behandelt, wie man selbst behandelt werden möchte. So wie man dies für sich selbst liebt, sollte man es auch für andere lieben und dies durch seine Taten und Worte beweisen. Dies ist das Zeichen eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Faire Behandlung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sorgte dafür, dass alle Menschen fair behandelt wurden, selbst diejenigen, die von der Obrigkeit verdächtigt wurden, Verbrechen begangen zu haben. Er bemerkte einmal, dass eine Person durchaus ein Verbrechen gestehen könnte, das sie nicht begangen hat, wenn sie verängstigt, eingesperrt und ausgehungert wird. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 210, erörtert.

Generell müssen Muslime darauf achten, alle anderen fair zu behandeln.

In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, ungeachtet ihres Glaubens. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann beinhalten, anderen nicht den besten Rat zu geben, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt ein, anderen zu raten, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu sein und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die seinem schlechten Rat folgt. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung. Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder, der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Recht auf freie Meinungsäußerung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sorgte dafür, dass die Menschen ihre Meinung äußern konnten, unabhängig davon, wer sie waren. Er drängte so sehr darauf, dass er den Menschen einmal öffentlich verkündete, dass sie, wenn sie irgendeine Abweichung von ihm bemerkten, dies ansprechen und ihn zurechtweisen sollten. Ein Mann stand auf und erklärte, dass sie ihn sogar mit ihren Schwertern zurechtweisen würden. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lobte dann Allah, den Erhabenen, dafür, von solchen Menschen umgeben zu sein.

Bei einer anderen Gelegenheit meinte er, derjenige, der ihm seine Fehler aufzeige, sei ihm am liebsten.

Er sagte auch einmal, er habe Angst davor, einen Beurteilungsfehler zu machen und niemand würde ihn aus Respekt vor ihm korrigieren.

Einmal sagte ein Mann zu Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, er solle Allah, den Erhabenen, fürchten. Die Leute wollten ihn zum Schweigen bringen, doch Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, meinte, es sei nichts Gutes an Leuten, die nicht Gutes sagen, und nichts Gutes an Leuten, die nicht auf Gutes hören. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 213-214, erörtert.

Wenn man das Leben der rechtschaffenen Vorgänger studiert, wird man viele Unterschiede zwischen ihnen und den Muslimen von heute feststellen. Ein großer Unterschied ist die Art und Weise, wie Menschen auf diejenigen reagieren, die Gutes gebieten und Böses verbieten, was nach ihrem Wissen eine Pflicht aller Muslime ist. Es ist wichtig für Muslime, diese Verhaltensänderung zu verstehen, da sie viele Auseinandersetzungen und Feindseligkeiten zwischen Menschen verhindern kann. In der Vergangenheit liebten Muslime diejenigen, die ihnen rieten, Gutes zu tun und sie vor Schlechtem warnten. Tatsächlich betrachteten sie jemanden erst dann als aufrichtigen Freund, wenn er sich ihm gegenüber so verhielt. Sie liebten sogar diejenigen, die ihnen zu Dingen rieten, die im Islam nicht als Sünden, sondern nur als Dinge galten, die man nicht mochte. Dies ist die größte Veränderung, die stattgefunden hat. Viele Muslime heutzutage mögen es nicht, auf diese Weise konstruktiv kritisiert zu werden. In Fällen, in denen ungesetzliche Dinge geschehen, ist es die Pflicht eines Muslims, gemäß den Lehren des Islam sanft und freundlich davor zu warnen, selbst wenn anderen ihr Verhalten missfällt. Aber in den meisten Fällen, in denen andere keine Sünde begehen, sondern nur Dinge tun, die ihnen missfallen, ist es für einen Muslim besser, sie nicht zu kritisieren, da dies nur zu Feindseligkeit und Streit führt und sogar dazu führen kann, dass man aufhört, anderen Ratschläge zu erteilen, weil man negative Reaktionen erhält. Die Ausnahme ist, wenn derjenige, dem geraten wird, es mag, auf diese Weise beraten zu werden. Daher sollte ein Muslim, der seine Pflicht erfüllen und Streit mit anderen vermeiden möchte, Gutes gebieten und vor dem Unrechten warnen, aber Dinge beiseite lassen, die nicht in diese beiden Kategorien fallen.

Gleichbehandlung

Während einer Predigt forderte Umar ibn Khattab (Allahs Wohlgefallen auf ihm) die Leute auf, (den Autoritäten) zuzuhören und zu gehorchen. Ein Mann stand auf und erwiderte, dass sie weder zuhören noch gehorchen würden. Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) bat ihn ruhig um eine Erklärung. Der Mann erklärte, dass jeder Mensch ein einziges Kleidungsstück aus der Staatskasse erhalten habe, während Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) zwei Kleidungsstücke trage. Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) rief seinen Sohn zu sich, der bezeugte, dass er seinem Vater sein einziges Kleidungsstück geschenkt habe. Als die Leute zufrieden waren, antwortete der Mann, dass sie auf ihn hören und ihm gehorchen würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 214-215, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, übernahm das Prinzip, alle Menschen gleich zu behandeln, es sei denn, es gab einen offensichtlichen Grund, warum manche, wie etwa Behinderte, eine Vorzugsbehandlung erfahren sollten.

Man kann sich diese Denkweise aneignen, indem man andere so behandelt, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte.

Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wies einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 13, darauf hin, dass ein

Mensch kein wahrer Gläubiger werden könne, solange er für andere nicht das liebt, was er für sich selbst liebt.

Das bedeutet nicht, dass ein Muslim seinen Glauben verliert, wenn er diese Eigenschaft nicht annimmt. Es bedeutet, dass der Glaube eines Muslims nicht vollständig ist, bis er diesen Rat befolgt. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass ein Muslim seinen Glauben nicht vervollkommen wird, bis er auch anderen das verabscheut, was er selbst verabscheut. Dies wird durch einen anderen Hadith unterstützt, der in Sahih Muslim, Nummer 6586, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass die muslimische Nation wie ein Körper ist. Wenn ein Teil des Körpers schmerzt, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieses gegenseitige Gefühl umfasst, dass man für andere das liebt und hasst, was man für sich selbst liebt und hasst.

Ein Muslim kann diesen Status nur erreichen, wenn sein Herz frei von schlechten Eigenschaften wie Neid ist. Diese schlechten Eigenschaften führen immer dazu, dass man sich etwas Besseres wünscht. In Wirklichkeit ist dieser Hadith also ein Hinweis darauf, dass man sein Herz reinigen sollte, indem man gute Eigenschaften wie Vergebung annimmt und schlechte Eigenschaften wie Neid eliminiert. Dies ist nur möglich, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lernt und danach handelt.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie Gutes verpassen, wenn sie Gutes für andere wollen. Der Schatz Allahs, des Erhabenen, ist unbegrenzt, daher besteht kein Grund, eine selbstsüchtige und gierige Mentalität anzunehmen.

Das Gute für andere zu wollen, bedeutet, dass man danach strebt, anderen auf jede erdenkliche Weise zu helfen, beispielsweise durch finanzielle oder emotionale Unterstützung, so wie man sich in Momenten der Not Hilfe von anderen wünscht. Daher muss diese Liebe durch Taten und nicht nur durch Worte zum Ausdruck gebracht werden. Selbst wenn ein Muslim das Böse verbietet und Ratschläge erteilt, die den Wünschen anderer widersprechen, sollte er dies sanft tun, so wie er von anderen freundlich beraten werden möchte.

Wie bereits erwähnt, weist der wichtigste Hadith, um den es hier geht, darauf hin, wie wichtig es ist, alle schlechten Eigenschaften zu beseitigen, die der gegenseitigen Liebe und Fürsorge entgegenstehen, wie etwa Neid. Neid liegt vor, wenn eine Person den Wunsch hat, einen bestimmten Segen zu besitzen, den sie nur erlangen kann, wenn sie ihn einer anderen Person wegnimmt. Diese Haltung stellt eine direkte Herausforderung für die Verteilung der Segnungen dar, die von Allah, dem Erhabenen, bestimmt wurde. Deshalb ist Neid eine schwere Sünde und führt zur Zerstörung der guten Taten des Neiders. Davor wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, gewarnt. Wenn ein Muslim die rechtmäßigen Dinge begehren muss, die andere besitzen, sollte er Allah, den Erhabenen, bitten, ihm dasselbe oder etwas Ähnliches zu gewähren, ohne dass die andere Person den Segen verliert. Diese Art von Eifersucht ist rechtmäßig und in religiösen Aspekten lobenswert. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1896, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet Muslimen, nur auf eine reiche Person eifersüchtig zu sein, die ihren Reichtum richtig einsetzt. Und seien Sie neidisch auf eine kenntnisreiche Person, die ihr Wissen zum eigenen und zum Nutzen anderer einsetzt.

Ein Muslim sollte anderen nicht nur rechtmäßige weltliche Segnungen wünschen, sondern ihnen auch religiöse Segnungen in beiden Welten. Wenn man dies für andere wünscht, ermutigt es sie tatsächlich, sich mehr darum zu bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Diese Art von gesundem Wettbewerb wird im Islam begrüßt. Kapitel 83 Al Mutaaffin, Vers 26:

„... Also lasst die Wettbewerber darum konkurrieren.“

Diese Ermutigung wird einen Muslim auch dazu inspirieren, sich selbst zu beurteilen, um etwaige Fehler in seinem Charakter zu finden und zu beseitigen. Wenn diese beiden Elemente Sinn ergeben, nämlich das Streben nach aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und die Läuterung des eigenen Charakters, führt dies in beiden Welten zum Erfolg.

Ein Muslim muss daher nicht nur verbal behaupten, dass er anderen das gibt, was er sich selbst wünscht, sondern dies auch durch seine Taten zeigen. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der sich auf diese Weise um andere sorgt, die Fürsorge Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten erfährt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1930, angedeutet.

Die Wahrheit akzeptieren

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unterwarf sich der Wahrheit, egal woher oder von wem sie kam. Er beobachtete einmal, wie die Leute ihren Bräuten große Summen als Mitgift gaben, und befürchtete, dass dies es den Leuten erschweren würde, zu heiraten. Daher beschloss er, eine Grenze dafür festzulegen. Während einer Predigt äußerte er seine Meinung und erklärte, dass er, wenn jemand mehr als die von ihm festgelegte Grenze gebe, den Überschuss einbehalten und in die Staatskasse legen würde. Daraufhin stand eine Frau auf und widersprach seiner Entscheidung, indem sie einen Vers aus dem Heiligen Qur'an zitierte, der besagt, dass man so viel Mitgift geben kann, wie man möchte. Kapitel 4 An Nisa, Vers 20:

„Wenn ihr aber eine Frau durch eine andere ersetzen wollt und einer von ihnen eine große Summe [als Mitgift] gegeben habt, nehmt davon nichts zurück. Würdet ihr es sonst ungerechterweise und als offenkundige Sünde nehmen?“

Obwohl dieser Vers niemanden dazu ermutigt, eine große Mitgift zu geben, räumte Umar, Allahs Wohlwollen, dennoch ein, dass er Unrecht hatte und die Frau Recht hatte, und revidierte daher öffentlich sein ursprüngliches Urteil. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 215, erörtert.

Die Wahrheit aus Sturheit abzulehnen ist ein Zeichen von Stolz.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person, die auch nur ein Fünkchen Stolz in ihrem Herzen trägt, nicht ins Paradies kommen wird. Er stellte klar, dass Stolz dann vorliegt, wenn eine Person die Wahrheit ablehnt und auf andere herabsieht.

Keine noch so große Menge guter Taten wird jemandem nützen, der stolz ist. Das ist ganz offensichtlich, wenn man den Teufel betrachtet und wie ihm seine zahllosen Jahre der Anbetung nichts nützten, als er stolz wurde. Tatsächlich verbindet der folgende Vers Stolz eindeutig mit Unglauben, daher muss ein Muslim diese böse Eigenschaft um jeden Preis vermeiden. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 34:

„ Und als Wir zu den Engeln sagten: „Werft euch vor Adam nieder!“, warfen sie sich nieder, außer Iblis. Er weigerte sich und verhielt sich überheblich und wurde einer der Ungläubigen.“

Der Stolz ist derjenige, der die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, einfach weil sie nicht von ihm kommt und weil sie seine Wünsche und seine Mentalität in Frage stellt. Der stolze Mensch glaubt auch, er sei anderen überlegen, obwohl er sich seines eigenen endgültigen Ziels und des endgültigen Ziels anderer nicht bewusst ist. Das ist schlichte Ignoranz. In Wirklichkeit ist es dumm, auf irgendetwas stolz zu sein, da Allah, der Erhabene, alles erschaffen und gewährt hat, was einem Menschen gehört. Sogar die rechtschaffenen Taten, die jemand vollbringt, sind nur der Inspiration, dem Wissen und der Kraft zu

verdanken, die ihm von Allah, dem Erhabenen, gewährt wurden. Daher ist es schlichte Dummheit, auf etwas stolz zu sein, das einem nicht von Natur aus gehört. Das ist genau wie eine Person, die stolz auf ein Anwesen ist, das ihr nicht einmal gehört oder in dem sie nicht einmal lebt.

Aus diesem Grund gehört der Stolz Allah, dem Erhabenen, da Er allein der Schöpfer und angeborene Besitzer aller Dinge ist. Derjenige, der Allah, den Erhabenen, in Stolz herausfordert, wird in die Hölle geworfen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4090, zu finden ist.

Ein Muslim sollte stattdessen in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) treten und Demut an den Tag legen. Die Demütigen erkennen wirklich, dass alles Gute, das sie besitzen, und alles Böse, vor dem sie geschützt sind, von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, kommt. Daher ist Demut für einen Menschen angemessener als Stolz. Man sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass Demut zu Schande führt, da niemand mehr geehrt wurde als die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, demjenigen, der um Allahs, des Erhabenen, willen Demut an den Tag legt, eine Statussteigerung garantiert.

Hass versus Meinungsfreiheit

Anders als viele Menschen heute verstand Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Unterschied zwischen Meinungsfreiheit und der Verbreitung von Hass in der Gesellschaft. Meinungsfreiheit ermöglicht es, konstruktive Kritik friedlich und respektvoll zu äußern, ohne Angst vor Verfolgung haben zu müssen. Hass zu verbreiten hingegen bedeutet, Menschen und ihre Überzeugungen unkonstruktiv zu kritisieren und zu beleidigen. Das Ziel der Meinungsfreiheit ist es, die Grenzen zwischen Gemeinschaften zu zerstören und stattdessen die Bindungen zwischen ihnen zu stärken, sodass alle davon profitieren. Hass zu verbreiten hingegen hat die gegenteilige Bedeutung: Es schafft Spaltungen zwischen Gemeinschaften und führt zu Uneinigkeit.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt die islamischen Prinzipien der Meinungsfreiheit aufrecht und stellte sich gegen die Verbreitung von Hass. So ließ er beispielsweise einmal jemanden einsperren, weil dieser einen Muslim offen und beharrlich verleumdet hatte. Er ließ den Mann schließlich frei, als er versprach, keinen derartigen Hass in der Gesellschaft zu verbreiten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 217, erörtert.

Übermäßiges Loben

Ein Mann sagte einmal zu Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein), nachdem er seine Armut bemerkt hatte, dass er als Kalif das meiste Recht auf das beste Essen, ein schönes Reittier und schöne Kleidung habe. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) kritisierte ihn, weil er ihm nur gefallen wollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 224, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2662, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, davor, andere übermäßig zu loben.

Dies ist eine verpönte Tat, da sie erstens sündhaft sein kann, wenn das Lob auf Lügen beruht. Selbst wenn es wahr ist, kann übermäßiges Loben insbesondere bei Unwissenden dazu führen, dass sie stolz werden. Dies ist eine böse Eigenschaft, da ein Atom davon ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist. Übermäßiges Loben kann sogar dazu führen, dass die gelobte Person glaubt, sie habe ihr Potenzial im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ausgeschöpft und müsse sich daher nicht mehr anstrengen, ihm zu gehorchen.

Ein Muslim sollte sich nicht vom Lob anderer täuschen lassen, da er seine Taten und seinen verborgenen inneren Charakter besser kennt als

jeder andere Mensch. Wenn er darüber nachdenkt und darüber, wie oft Allah, der Erhabene, seine Fehler vor den Menschen verborgen hat, sollte er nicht stolz werden. Darüber hinaus sollte er sich daran erinnern, dass die gelobte Eigenschaft, die er besitzt, ihm von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, verliehen wurde, und daher gebührt ihm alles Lob. Schließlich sollte ein Muslim Allah, dem Erhabenen, dankbarer sein, indem er die Segnungen, die er besitzt, auf eine Weise nutzt, die ihm gefällt. Stattdessen sollte er andere auf diesen Hadith aufmerksam machen und sie warnen, andere nicht zu sehr zu loben.

Nur in bestimmten Fällen ist es akzeptabel, andere zu loben. Dabei sollte man nicht übertreiben, bei der Wahrheit bleiben und andere dazu ermutigen, mehr Gutes zu tun. Dies gilt insbesondere für Kinder, beispielsweise für ihre schulischen Leistungen, ihr gutes Benehmen und die Erfüllung der Pflichten des Islam.

Vertrauenswürdig

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erklärte einmal einem Mann, der ihn drängte, ein luxuriöseres Leben zu führen, dass sein Beispiel für die Menschen das einer Gruppe von Menschen sei, die auf eine Reise gingen. Die Menschen gaben ihren Reichtum einer einzigen Person und sagten ihr, sie solle ihn für sie ausgeben, wenn sie ihn brauchten. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte dann, dass es nicht richtig wäre, wenn diese Person diesen Reichtum für sich selbst ausgeben und die anderen vernachlässigen würde. Dies war das Beispiel für ihn und sein Volk. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 224, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren...‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Der islamische Kalender

Einmal erhielt Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein Dokument, auf dem nur der Monat vermerkt war. Daher konnte er das Jahr, auf das sich das Dokument bezog, nicht ermitteln. Daraufhin versammelte er die ältesten Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um einen islamischen Kalender zu erstellen. Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schlug vor, dass ihr Kalender mit der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina beginnen sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 225-227, erörtert.

Dies war ein weiterer Akt der Einheit, der von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, durchgeführt wurde, da die Menschen dieser Zeit die Zeit anhand vergangener Ereignisse beurteilten, von denen einige mit der vorislamischen Zeit der Unwissenheit verbunden waren. Die Einführung des islamischen Kalenders verhinderte dies und vereinte stattdessen die Muslime.

Die Muslime müssen alle erforderlichen Schritte unternehmen, um die Einheit unter ihnen zu schaffen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet

Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere

Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine

Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht,

sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern

die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz

anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Angst vor dem Jüngsten Tag

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dachte ständig über den Tag des Jüngsten Gerichts nach und bemühte sich sehr, sich praktisch darauf vorzubereiten. Ein Beduine bat ihn einmal um etwas Reichtum und erinnerte ihn daran, dass er am Tag des Jüngsten Gerichts, einem Tag, an dem es keine anderen Ziele als das Paradies und die Hölle gibt, zu seiner Führungsrolle befragt werden würde. Dies brachte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Weinen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 230, besprochen.

Man muss die Haltung Umars, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nachahmen, sodass man sich praktisch auf den Tag des Jüngsten Gerichts vorbereitet, bevor seine Zeit abläuft.

Der Posaunenstoß wird zum Tod der Schöpfung führen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 7381, zu finden ist. Wichtig zu lernen ist, dass dies ein Ruf ist, dessen Antwort niemand ablehnen kann oder wird. Er wird zur Auferstehung und zum Jüngsten Gericht führen. Daher sollten Muslime dem Ruf Allahs, des Erhabenen, durch den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, durch aufrichtigen Gehorsam folgen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten. Kapitel 8 An Anfal, Vers 24:

„Ihr Gläubigen, antwortet Allah und dem Gesandten, wenn er euch zu dem aufruft, was euch Leben gibt ...“

Wer in dieser Welt auf diesen Ruf antwortet, wird den letzten Ruf leicht ertragen und beantworten können. Wer dagegen in dieser Welt achtlos dem Ruf Allahs, des Erhabenen, gegenüber lebt, wird darin keinen Frieden finden und wird gezwungen sein, dem Ruf der Posaune zu folgen, was für ihn eine große Belastung sein wird, die er ertragen und beantworten muss. Ein Mensch kann den Ruf Allahs, des Erhabenen, nur so lange ignorieren, wie der letzte Ruf früher oder später erklingen wird, und niemand wird in der Lage sein, ihn zu vermeiden oder zu ignorieren. Wenn dies unvermeidlich ist, macht es Sinn, jetzt, heute, darauf zu reagieren, anstatt in Achtlosigkeit zu leben. Wenn man die Posaune hört, während man achtlos ist, wird ihm weder eine Tat noch ein Bedauern nützen, und was danach für diese Person kommt, wird noch schrecklicher sein.

Eine Bestandsaufnahme über sich selbst machen

Umar ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, hatte die Angewohnheit, ständig über seine Taten nachzudenken und sie zu korrigieren. Einmal ging er über den Markt, bat jemanden, ihm aus dem Weg zu gehen, und stieß mit seinem Stock gegen den Saum seines Gewandes. Im folgenden Jahr sah er denselben Mann und fragte ihn, ob er die heilige Pilgerfahrt machen wolle. Als der Mann dies bejahte, nahm Umar, Allahs Wohlwollen, ihn mit nach Hause und gab ihm 600 Silbermünzen, sagte ihm, er solle sie für seine Bedürfnisse ausgeben und sagte, dieser Reichtum sei für das, was im Vorjahr auf dem Markt passiert sei. Der Mann antwortete, er habe das Geschehene völlig vergessen, und Umar, Allahs Wohlwollen, erwiderte schließlich, er habe es nie vergessen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 231-232, erörtert.

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Mann keinen Schaden zufügte, korrigierte er sein Handeln, als sich die Gelegenheit dazu bot. Er verstand, dass die gefährlichste Tat nach dem Unglauben darin besteht, anderen Unrecht zuzufügen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber da er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie körperliche und verbale Schäden vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, was bedeutet, dass er denen vergibt, die ihm gegenüber aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Die Waage

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte immer Angst vor seiner Verantwortung am Tag des Jüngsten Gerichts. Er sagte einmal, wenn ein Lamm am Ufer des Euphrat (am Rande der islamischen Nation) sterben würde, fürchtete er, dass Allah, der Erhabene, ihn dafür zur Rechenschaft ziehen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 232, erörtert.

Es ist wichtig, dass Muslime regelmäßig ihre eigenen Taten beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch

schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Dem Feuer ausweichen

Um sich an die Hölle zu erinnern und sie praktisch zu vermeiden, zündete Umar Ibn Al Khattab, Allahs Wohlwollen, ein Feuer an, hielt seine Hand darüber und fragte sich, ob er das ertragen könne. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 234, besprochen.

Man sollte bedenken, dass in Wirklichkeit jeder Mensch, der in der Hölle landet, das Feuer, das ihm in der Hölle begegnet, in Form seiner Sünden aus dieser Welt mitnimmt. Wenn sich ein Muslim diese Realität in sein Gedächtnis einprägt, wird er jede Sünde, egal ob groß oder klein, als ein Stück unerträglichen Feuers betrachten. So wie ein Mensch das Feuer in dieser Welt meidet, sollte er auch Sünden meiden, denn in Wirklichkeit sind Sünden wie verborgenes Feuer, das ihm im Jenseits gezeigt wird.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nicht in Achtlosigkeit leben und glauben, er könne einfach seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, bekunden, ohne diese verbale Erklärung durch Taten zu untermauern. Wenn dies wahr wäre, dann hätten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht so sehr darum bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, und sie hätten den Islam und den Tag des Jüngsten Gerichts zweifellos besser verstanden als die Menschen nach ihnen. Einfach ausgedrückt, eine Liebeserklärung ohne Taten wird einen nicht vor der Hölle retten. Tatsächlich wurde klargestellt, dass einige Muslime am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle kommen werden. Der Muslim, der

aufhört, nach den Lehren des Islam zu handeln, sollte verstehen, dass seine Haltung dazu führen kann, dass er seinen Glauben vor seinem Tod verliert, sodass er am Tag des Jüngsten Gerichts als Nichtmuslim ankommt , was der größte Verlust ist.

So wie jemand nicht ohne Rüstung und Schild in die Schlacht ziehen würde, sollte ein Muslim auch am Tag des Jüngsten Gerichts nicht ohne Rüstung und Schild der rechtschaffenen Taten antreten. Andernfalls wird ein Soldat ohne Schutz höchstwahrscheinlich Schaden nehmen, ebenso wie ein Muslim, der am Tag des Jüngsten Gerichts ohne den Schutz durch den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ankommt. Dies beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Ein Muslim sollte bedenken, dass der Luxus und die Freuden der materiellen Welt, die er genossen hat, ihm kein besseres Gefühl geben werden, wenn er in der Hölle landet. Tatsächlich wird er sich dadurch nur noch schlechter fühlen.

Die richtige Wahrnehmung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal an einer Müllhalde vorbei und blieb dort stehen und grübelte. Als er bemerkte, dass seinen Gefährten nicht gefiel, was er tat, meinte er, dies sei das Ergebnis der Welt, die ihnen so viel bedeutete und die sie so gerne horteten. Dies sei das Ergebnis dessen, dem sie am meisten vertrauten und worauf sie sich für ihre Bedürfnisse verließen. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 72, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand den Unterschied zwischen dem ewigen Jenseits und der vergänglichen materiellen Welt, als er sich die richtige Wahrnehmung aneignete.

Für Muslime ist es wichtig, die richtige Wahrnehmung zu entwickeln, damit sie ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, steigern können. Dazu gehört, dass man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote nicht beachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies war es, was die rechtschaffenen Vorgänger besaßen, und es ermutigte sie, den übermäßigen Luxus der materiellen Welt zu meiden und sich stattdessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die man besitzen sollte, und sie kann mit einem weltlichen Beispiel erklärt werden. Zwei Menschen sind extrem durstig und stoßen auf eine Tasse trübes Wasser. Sie wollen beide daraus trinken, obwohl es nicht rein ist und selbst wenn dies bedeutet, dass sie darüber streiten müssen. Je größer ihr Durst wird, desto mehr konzentrieren sie sich auf die Tasse trübes Wasser, bis zu dem Punkt, an dem sie den Fokus auf alles andere verlieren. Aber wenn einer von ihnen seinen Fokus änderte und einen Fluss mit reinem Wasser betrachtete, der nur eine kurze

Strecke vor ihnen war, würden sie sofort den Fokus auf die Tasse Wasser verlieren, bis zu dem Punkt, an dem sie sich nicht mehr darum kümmern und nicht mehr darüber streiten würden. Und stattdessen ertragen sie ihren Durst geduldig, im Wissen, dass ein Fluss mit reinem Wasser in der Nähe ist. Die Person, die den Fluss nicht kennt, würde die andere Person wahrscheinlich für verrückt halten, nachdem sie die veränderte Einstellung der anderen Person bemerkt hat. Das ist bei den beiden Arten von Menschen auf dieser Welt der Fall. Die eine Gruppe konzentriert sich gierig auf die materielle Welt. Die andere Gruppe hat ihren Fokus auf das Jenseits und die reinen und ewigen Segnungen darin verlagert. Wenn man seinen Fokus auf die Glückseligkeit des Jenseits richtet, scheinen weltliche Probleme keine so große Sache zu sein. Daher fällt es leichter, Geduld zu entwickeln. Aber wenn man seinen Fokus auf diese Welt richtet, wird sie einem alles bedeuten. Man wird streiten, kämpfen, sie lieben und hassen. Genau wie die Person im zuvor erwähnten Beispiel, die sich nur auf den Becher mit trübem Wasser konzentriert.

Diese richtige Wahrnehmung kann nur durch den Erwerb und die Anwendung islamischen Wissens aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreicht werden. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist ...“

Temporär vs. Ewig

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, er habe nachgedacht und erkannt, dass er, wenn er sich in dieser Welt nach Komfort sehne, seinem dauerhaften Komfort in der nächsten Welt schaden würde. Und wenn er sich das Jenseits wünsche, müsse er (auf den übermäßigen) Komfort in dieser Welt verzichten. Daher beschloss er, auf die vorübergehende Bleibe zu verzichten. Er kam zu dem Schluss, dass es sicherlich besser sei, in diesem Leben ein wenig Unbequemlichkeit zu ertragen (um des dauerhaften Jenseits willen). Dies wurde in folgendem Artikel besprochen : Imam Al Asfahanis, Hilyat Al Awliya, Nummer 79.

Wenn Menschen, unabhängig von ihrem Glauben, in den Urlaub fahren, packen sie nur die Dinge ein, die sie brauchen, und vielleicht ein bisschen mehr, aber sie versuchen, zu viel Gepäck zu vermeiden. Sogar die Menge an Geld, die sie mitnehmen, beschränken sie im Hinblick auf ihren Auslandsaufenthalt. Bei ihrer Ankunft übernachten sie oft in einem Hotel, das in der Regel über die wichtigsten Lebensbedürfnisse und ein paar Extras verfügt. Wenn sie glauben, dass sie nie wieder an denselben Ort zurückkehren werden, werden sie nie ein Haus kaufen, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie würden nicht zurückkehren. Sie suchen sich während ihres Urlaubs keine Arbeit, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie deshalb nicht mehr Geld verdienen müssten. Sie heiraten nicht und bekommen keine Kinder, da das Urlaubsland nicht ihre Heimat sei, in der sie heiraten und Kinder bekommen würden. Im Allgemeinen ist dies die Einstellung und Geisteshaltung von Urlaubern.

Es ist seltsam, dass Muslime wirklich glauben, sie würden diese Welt bald verlassen, was bedeutet, dass ihr Aufenthalt in dieser Welt nur vorübergehend ist, wie im Urlaub, und dass sie glauben, ihr Aufenthalt im Jenseits sei dauerhaft, und sich dennoch nicht ausreichend darauf vorbereiten. Wenn ihnen wirklich bewusst wäre, wie kurz ihre Zeit ist, ähnlich wie bei einem Urlaub, würden sie nicht zu viel Aufwand in ihr Zuhause stecken und sich stattdessen mit einem einfachen Zuhause zufrieden geben, so wie der Reisende, der sich mit einem einfachen Hotel zufrieden gibt. In Wirklichkeit ist diese Welt also wie das Urlaubsziel im Beispiel, aber Muslime behandeln sie nicht wie eines. Stattdessen widmen sie den Großteil ihrer Bemühungen der Verschönerung ihrer Welt und vernachlässigen dabei das ewige Jenseits. Es ist manchmal schwer zu glauben, dass einige Muslime tatsächlich an ein dauerhaftes Jenseits glauben, wenn man bedenkt, wie viel Aufwand sie in die vergängliche Welt stecken. Muslime sollten sich daher bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, sich von seinen Verböten fernhalten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegentreten, während sie mit dem Erlangen und Nutzen der Notwendigkeiten dieser Welt zufrieden sind. Aus diesem Grund riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Muslimen in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6416, in dieser Welt wie Reisende zu leben. Sie sollten diese Welt nicht als dauerhaftes Zuhause betrachten, sondern sie wie ein Urlaubsziel behandeln.

Der Schatten eines Baumes

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, brach einmal zur heiligen Pilgerfahrt (Hadsch) auf. Während seiner Reise wurde kein Zelt für ihn aufgestellt, stattdessen legte er einen Mantel oder eine Matte auf einen Baum und suchte sich darunter Schatten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 237, besprochen.

Er lebte wirklich als Reisender in dieser materiellen Welt, genau wie seine Vorgänger vor ihm.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2377, zu finden ist, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er sich über die Exzesse dieser materiellen Welt keine Sorgen mache und dass sein Beispiel in dieser Welt das eines Reiters sei, der eine kurze Rast im Schatten eines Baumes einlegt und ihn dann hinter sich lässt, indem er weiterzieht.

In Wirklichkeit ist jeder Mensch ein Reisender, der im Vergleich zu seiner Herkunft, also der Welt der Seelen, und seinem Ziel, dem ewigen Jenseits, nur eine sehr begrenzte Zeit in dieser Welt verweilt. Tatsächlich ist diese Welt im Vergleich dazu wie das Warten an einer Bushaltestelle. In diesem Hadith wird diese Welt mit einem Schatten verglichen. Dies liegt daran, dass ein Schatten nicht lange währt und schnell verschwindet, ohne dass die Menschen es überhaupt bemerken,

und genau so vergehen die Tage und Nächte eines Menschen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnte kein Gasthaus oder Hotel für Reisende, da dies solide Strukturen sind, die auf Beständigkeit hinweisen. Ein verblassender Schatten beschreibt diese materielle Welt besser. Dies liegt daran, dass Menschen, egal wie alt sie sind, immer zugeben, dass ihr Leben wie im Flug vergangen ist und sich wie ein Augenblick angefühlt hat. Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie ihn (den Tag des Jüngsten Gerichts) sehen, wird es sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon verweilt.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnete einen Reiter und nicht einen Fußgänger, da der Fußgänger sich eher im Schatten eines Baumes ausruhte als ein Reiter. Dies zeigt weiter, wie begrenzt die Zeit ist, die die Menschen in dieser Welt verbringen.

Eine Pause im Schatten zeigt, wie wichtig es ist, die materielle Welt richtig zu nutzen, um die benötigten Vorräte zu erhalten, genau wie der Reiter die benötigte Versorgung erhält, nämlich Ruhe. Ein Muslim sollte sich daher auf seinen unmittelbaren Abschied von dieser Welt vorbereiten, indem er sich auf das Jenseits vorbereitet, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote ignoriert und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt.

Dies bedeutet nicht, dass man diese Welt verlassen sollte, da dieser Hadith klar darauf hinweist, dass man die materielle Welt nutzen sollte, um sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der Reiter macht eine Pause und Muslime müssen Dinge sammeln, die ihnen im Jenseits von Nutzen sein werden, anstatt ihre Zeit unnötigen Dingen zu widmen, die sie am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen zurücklassen werden. Kapitel 89 Al Fajar, Verse 23-24:

„Und an jenem Tag ist die Hölle gekommen. An jenem Tag wird der Mensch sich erinnern. Doch was wird ihm die Erinnerung nützen? Er wird sagen: „Oh, hätte ich doch etwas Gutes vorausgeschickt, um mein Leben zu retten.“

Gesellschaft der Großen

Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wurde einmal geraten, ein bequemerer Leben zu führen. Er antwortete, indem er das schwierige und einfache Leben des Heiligen Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seiner Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) erwähnte, die bereits verstorben waren, und kommentierte dann, dass er sich sagte, wenn er einige ihrer Nöte in dieser Welt teilen könne, könne er vielleicht auch einige ihrer Annehmlichkeiten im Jenseits teilen. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 74, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand, dass er im Jenseits nicht bei ihnen enden würde, wenn er einen anderen Weg als den ihren wählte.

Jeder Muslim erklärt offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und ihrer Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren häufig den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe für diese rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, dass sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, ihn jedoch kaum kennen, da sie zu beschäftigt sind, sein Leben, seinen Charakter und seine Lehren zu studieren. Das ist dumm, denn wie kann man jemanden wirklich lieben, den man nicht einmal kennt?

Wenn diese Leute außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis für diese Erklärung ist das Studium des Lebens, des Charakters und der Lehren des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das Handeln danach. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Abschließend ist es wichtig anzumerken, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Da sie jedoch nicht in ihre Fußstapfen traten und nicht nach ihren Lehren handelten, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Der beste

Ein älterer Gefährte, Sa'd Ibn Abi Waqqas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte einmal, dass Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zwar nicht der erste von ihnen war, der nach Medina auswanderte (noch war er der erste, der den Islam annahm), aber dennoch der beste von ihnen war, weil er am weitesten von der materiellen Welt losgelöst war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 238, erörtert.

Dies wird noch von einem anderen älteren Gefährten, Abdullah Bin Mas'ud, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unterstützt, der einmal sagte, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die beste Gruppe nach den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, waren, weil sie sich mehr von der materiellen Welt losgelöst hatten als alle anderen und sich mehr nach dem Jenseits sehnten als alle anderen. Dies wurde in Imam Abu Na'im Al-Asfahanis Hilyat Ul Awliya Wa Tabaqat Al Asfiya, Erzählung 278, erörtert.

Umar und der Rest der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, entwickelten die richtige Einstellung gegenüber dieser materiellen Welt und dem Jenseits. Eine Einstellung, die es ihnen ermöglichte, sich von der materiellen Welt zu lösen und all ihre Bemühungen auf das ewige Jenseits zu konzentrieren, indem sie ihre weltlichen Segnungen auf eine Weise nutzten, die Allah, dem Erhabenen, gefiel.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim dieser materiellen Welt nur so viel

entnehmen, wie er braucht, um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu befriedigen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islam mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Fromm werden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aß nur von seinem eigenen Vermögen, obwohl er, genau wie die anderen Muslime, das Recht hatte, aus der Staatskasse zu essen. Er sagte einmal, er habe Angst, dass das Essen aus der Staatskasse im Jenseits zu einem Feuer in seinem Magen werden würde.

Bei einer anderen Gelegenheit gab ihm ein Diener einmal etwas Milch. Nachdem er sie probiert hatte, fragte er sich, woher sie stammte. Der Diener erzählte ihm, dass sein Kamel keine Milch mehr hatte und er eines der Kamele aus der Staatskasse gemolken und ihm diese gegeben hatte. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war verärgert und trank die Milch erst, als er die Erlaubnis einiger der älteren Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) erhielt.

Bei einer anderen Gelegenheit wurde ihm nach einer Krankheit geraten, Honig zu sich zu nehmen. In der Staatskasse war etwas Honig vorhanden, aber er verzichtete darauf, ihn zu nehmen, bis er öffentlich die Erlaubnis des Volkes erhielt, ihn zu verwenden.

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 238–240, erörtert.

Er schützte sich vor dem Ungesetzlichen, indem er sich des Gesetzlichen enthielt. Diese Haltung führt zur Frömmigkeit.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass ein Muslim erst dann fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Angst, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte.

Frömmigkeit kann zusammengefasst werden als die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die Befolgung seiner Verbote und die geduldige Begegnung mit dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört auch, andere so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte.

Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht darin, Dinge zu vermeiden, die zweifelhaft sind, nicht nur unerlaubte. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Unerlaubte. Und je näher man dem Unerlaubten ist, desto leichter fällt man ihm. Deshalb rät ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der unerlaubte und zweifelhafte Dinge vermeidet und nur erlaubte Dinge verwendet, seine Religion und Ehre schützt.

Wenn man diejenigen beobachtet, die in der Gesellschaft auf Abwege geraten sind, so ist dies in den meisten Fällen nicht plötzlich, sondern allmählich geschehen. Das heißt, die Person hat sich zuerst

zweifelhaften Dingen hingegeben, bevor sie ins Gesetzlose abrutschte. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im eigenen Leben zu vermeiden, da sie zum Gesetzlosen führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, also Rede, die weder Nutzen bringt noch eine Sünde ist, oft zu böser Rede wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, würde sie böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und vor allem zweifelhaft sind. Daher sollte ein Muslim danach streben, Frömmigkeit anzunehmen, wie oben beschrieben, wozu auch gehört, eitle und zweifelhafte Dinge zu vermeiden, aus Angst, sie könnten zum Gesetzlosen führen.

Der Sklave Allahs (SWT)

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ging einmal in der Hitze der Sonne spazieren, als ein junger Mann auf einem Esel an ihm vorbeiritt. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat den Mann, hinter ihm reiten zu dürfen, doch er stieg ab und bot Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an, zu reiten. Doch Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bestand darauf, dass der junge Mann auf dem Pferd ritt, während er vorne in überlegener Position saß und hinten ritt. Die Leute sahen ihn in diesem Zustand in Medina einziehen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 241, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand, dass es damals üblich war, auf einem Esel zu reiten, und er scheute sich nicht davor, sich wie alle anderen zu benehmen und das zu tun, was sie taten. Er verstand, dass sein Verhalten seinen Status in keiner Weise minderte. Er war ein Sklave Allahs, des Erhabenen, und kein Sklave weltlichen Luxuses.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2886, zu finden ist, kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Sklaven des Reichtums und der feinen Kleidung. Diese Menschen sind erfreut, wenn sie diese Dinge erhalten, und sind unzufrieden, wenn sie sie nicht erhalten.

In Wirklichkeit gilt dies für alle nicht lebensnotwendigen weltlichen Dinge. Diese Kritik richtet sich nicht gegen diejenigen, die in der materiellen Welt danach streben, ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Sie richtet sich jedoch gegen diejenigen, die entweder das Ungesetzliche verfolgen, um Reichtum und andere weltliche Dinge zu erlangen, um ihre Wünsche und die Wünsche anderer zu erfüllen. Und sie richtet sich gegen diejenigen, die nicht lebensnotwendige rechtmäßige Dinge auf eine Weise verfolgen, die dazu führt, dass sie den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vernachlässigen. Dieser Gehorsam beinhaltet das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies hindert sie daran, sich angemessen auf das Jenseits und ihr Jüngstes Gericht vorzubereiten.

Darüber hinaus gilt diese Kritik denjenigen, die ungeduldig werden, wenn ihre unnötigen Wünsche in dieser Welt nicht erfüllt werden. Diese Haltung kann dazu führen, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, bis an die Grenzen seines Gehorsams gehorcht. Das heißt, sie gehorchen Ihm, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, aber wenn dies nicht der Fall ist, wenden sie sich zornig von Seinem Gehorsam ab. Der Heilige Quran warnt vor einem schweren Verlust in beiden Welten für denjenigen, der diese Haltung einnimmt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Muslime sollten stattdessen lernen, geduldig und zufrieden mit dem zu sein, was sie besitzen, denn dies ist wahrer Reichtum gemäß einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2420. In Wirklichkeit ist eine Person voller Wünsche bedürftig, das heißt arm, selbst wenn sie viel Reichtum besitzt. Ein Muslim sollte wissen, dass Allah, der Erhabene, den Menschen das gewährt, was für sie am besten ist, und nicht nach ihren Wünschen, da dies in den meisten Fällen zu ihrer Zerstörung führen würde. Kapitel 42 Ash Shuraa, Vers 27:

„Und wenn Allah seinen Dienern die Versorgung übermäßig gewährt hätte, hätten sie auf der ganzen Erde Gewaltherrschaft verübt. Doch Er sendet sie herab in der Menge, die Er will. Wahrlich, Er ist seiner Diener kundig und allsehend.“

Im Dienst der Menschen

An einem heißen Tag besuchte eine Delegation aus dem Irak Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Sie fanden ihn dabei, wie er sich um die Kamele der Staatskasse kümmerte, die für die Witwen, Waisen und Bedürftigen vorbereitet wurden. Jemand meinte, er solle die Kamele den Dienern überlassen, aber Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, wer sei ein größerer Diener des Volkes als er. Er schloss daraus, dass derjenige, der mit der Leitung der Angelegenheiten der Muslime beauftragt wird, die Position eines Dieners eines Herrn einnimmt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 241-242, erörtert.

Es ist eine Schande, wie sehr sich die Dinge seit den Tagen der rechtschaffenen Vorgänger verändert haben. Damals, als sie Führer wurden, wurden sie tatsächlich zu Dienern des Volkes und anstatt das Geld des Volkes für ihre eigenen persönlichen Dinge auszugeben, gaben sie ihr eigenes persönliches Geld für das Volk aus. Heutzutage hingegen geben die Führer und Königsfamilien stattdessen den Reichtum des Volkes aus und benehmen sich, als wären sie die Herren der Nation.

Es ist wichtig, dass Muslime ihre rechtschaffenen Vorgänger als Vorbilder wählen und ihre Eigenschaften übernehmen. Muslime müssen beispielsweise ihre Pflichten gegenüber allen erfüllen, die ihnen anvertraut sind. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht um sich selbst kümmern sollte. Es bedeutet, dass sie ihre eigenen

persönlichen Pflichten erfüllen und sich dann bemühen sollten, ihre Pflichten gegenüber ihren Angehörigen zu erfüllen, ohne zu übertreiben. Sie müssen zuerst Allah, dem Erhabenen, gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten und dann die Rechte der Menschen erfüllen.

Selbstreflexion

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dachte oft über seinen Zustand und seine Taten nach. Einmal hörte man ihn sich selbst tadeln und sich daran erinnern, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, sonst würde Er ihn bestrafen. Dies wurde in einem Hadith in Muwatta Malik, Buch 56, Hadith Nummer 24, besprochen.

Durch bloßes Beten wird man nicht auf die höchste Ebene des Glaubens gehoben. Muslime können diese Ebene nur erreichen, indem sie ihr Inneres reinigen. Dies wird erreicht, indem man die negativen Eigenschaften, die man besitzt, entfernt und durch gute ersetzt. Dies kann jedoch nur durch ernsthafte Reflexion und Selbsteinschätzung erreicht werden.

Wenn man seine eigene Realität erkennt, wird man ermutigt, wie ein Diener zu leben und den Zweck der eigenen Schöpfung zu erfüllen. Dies wird dazu führen, dass man Allah, den Erhabenen, als seinen Herrn anerkennt, was das ultimative Ziel ist. Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Diese Selbsteinschätzung ist entscheidend, um die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den eigenen Charakter und die Seele von schlechten Eigenschaften zu reinigen, was in beiden Welten der Weg zum Erfolg ist. Manche sind so in der materiellen Welt verloren, dass sie diese wichtige Tat nie vollbringen, und deshalb vergehen Jahrzehnte, ohne dass sie sich auch nur ein bisschen ändern. Muslime müssen die Zeit der Kraft, die ihnen gegeben wurde, nutzen, um sich selbst einzuschätzen und sich zum Besseren zu verändern, bevor sie das letzte Stadium der Schwäche erreichen. An diesem Punkt werden sie sich ändern wollen, aber nicht die Intelligenz oder Kraft dazu besitzen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6412, angedeutet.

Man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um jene zu sehen, denen große Macht und Reichtum verliehen wurden, deren Stärke jedoch irgendwann erschöpft war und die aufgrund ihres beharrlichen Ungehorsams vernichtet wurden.

Diejenigen, die ihre Momente der Stärke auf die richtige Weise genutzt haben, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, werden von Ihm derart gesegnet, dass sie sogar nach ihrem Ableben von dieser Welt noch immer von der Gesellschaft geehrt werden.

Da die Mehrheit der Muslime die arabische Sprache nicht versteht, wird eine übermäßige Anbetung diese innere Reinigung nicht auslösen. Man kann sie nur erreichen, indem man über diese materielle Welt, den Tod, das Grab und die Hölle nachdenkt. Aus diesem Grund kann ein einziger Moment der Reflexion besser sein als sechzig Jahre freiwilliger Anbetung.

Wer ohne Weisheit oder Reflexion lebt, macht gewohnheitsmäßig Fehler, die nur zu ständigem Stress führen. Es sind diese Menschen, die ein zielloses Leben ohne höhere Ziele führen und jeden Tag durchleben, ohne ihren wahren Zweck zu verstehen.

Die Frommen nehmen sich immer Zeit, um über ihre Ziele nachzudenken, über ihre Taten und darüber, ob sie Allah, dem Erhabenen, gefallen haben oder nicht. Diese Einstellung stellt sicher, dass man Sünden vermeidet, rechtschaffene Taten vollbringt und, falls man doch einmal Sünden begeht, aufrichtig bereut. Diese Einstellung entspricht dem Rat des zweiten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Omar Bin Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der in Imam Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 98, festgehalten ist. Er riet, dass man seine eigenen Taten beurteilen sollte, bevor jemand anderes, nämlich Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts beurteilt.

Diese Selbsteinschätzung ist der Schlüssel, der einen dazu inspiriert, aufrichtig zu bereuen und sich zum Besseren zu ändern. Dies ist die beste Phase im Vergleich zu der Phase, in der man seine Fehler erst erkennt, wenn ein anderer einen darauf hinweist. Aber selbst diese Phase erfordert, dass man gute Freunde und Verwandte hat, die weise sind und sich aufrichtig um das eigene ewige Wohlergehen sorgen, anstatt sich nur um die materielle Welt zu kümmern. Ein wahrhaft gesegneter Muslim ist derjenige, der diese Art von Verwandten und Freunden hat, die ihm helfen, Frömmigkeit anzunehmen.

Durch die Reflexion zu Beginn des Tages können Sie außerdem Ihre täglichen Aufgaben priorisieren und Zeit sparen, indem Sie Aufgaben vermeiden, die aufgeschoben werden sollten.

Der folgende Vers beschreibt den Zustand erfolgreicher Muslime. Sie denken über die Lehren des Islam nach, sind davon tief berührt und bemühen sich, sie in ihrem Leben umzusetzen. Wenn jemand auf diese Weise beeinflusst wird, sollte er Allah, dem Erhabenen, dankbar sein und keine Anzeichen von Stolz zeigen. Aber wenn jemand nicht auf diese Weise beeinflusst wird, muss er Buße tun und sich ändern, bevor es zu spät ist. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 83:

„Und wenn sie hören, was dem Gesandten offenbart wurde, siehst du, wie ihre Augen von Tränen überfließen, weil sie die Wahrheit erkannt haben ...“

Ein Mangel an Selbstreflexion hat dazu geführt, dass Muslime sich in der materiellen Welt verlieren, obwohl islamisches Wissen heute leichter zugänglich ist als je zuvor. Freiwillige Anbetung bringt einen nur bis zu einem gewissen Punkt, aber um den Gipfel des Glaubens zu erreichen, müssen sie über ihren Charakter nachdenken und ihn bewerten. Dies wird sie dazu inspirieren, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben und durch gute zu ersetzen. Die entscheidende Zutat, die zur Anregung dieser Selbsteinschätzung und Reflexion benötigt wird, ist islamisches Wissen, das aus einer zuverlässigen Quelle stammen muss. Dies ist einer der Gründe, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, erklärte, dass der Erwerb dieser Art von Wissen für alle Muslime obligatorisch sei.

Andere anerkennen

Eine Gruppe von Leuten meinte einmal, sie hätten noch nie jemanden gesehen, der gerechter urteilte, die Wahrheit deutlicher aussprach und mit Heuchelei härter umging als Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Sie schlussfolgerten, dass er ihrer Meinung nach der beste Mann nach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war. Ein Gefährte, Awf ibn Malik, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mischte sich ein und kritisierte sie für ihren Urteilsfehler. Er erinnerte sie daran, dass Abu Bakkar besser als Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und der Tugendhafteste nach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sei. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, meinte dann, er habe die Wahrheit gesprochen und Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sei besser als der Duft von Moschus, während er noch immer fehlgeleiteter sei als das Kamel seines Volkes (bevor er den Islam annahm). Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 242–243, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ehrte immer diejenigen, die den Erhabenen Allah fürchteten, und hielt sich selbst nie für besser als andere, da dies ein Aspekt des Stolzes ist.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person, die auch nur ein Fünkchen Stolz in ihrem Herzen trägt, nicht ins Paradies kommen wird. Er stellte klar, dass Stolz dann vorliegt, wenn eine Person die Wahrheit ablehnt und auf andere herabsieht.

Keine noch so große Menge guter Taten wird jemandem nützen, der stolz ist. Das ist ganz offensichtlich, wenn man den Teufel betrachtet und wie ihm seine zahllosen Jahre der Anbetung nichts nützten, als er stolz wurde. Tatsächlich verbindet der folgende Vers Stolz eindeutig mit Unglauben, daher muss ein Muslim diese böse Eigenschaft um jeden Preis vermeiden. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 34:

„ Und als Wir zu den Engeln sagten: „Werft euch vor Adam nieder!“, warfen sie sich nieder, außer Iblis. Er weigerte sich und verhielt sich überheblich und wurde einer der Ungläubigen.“

Der Stolze ist derjenige, der die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, einfach weil sie nicht von ihm kommt und weil sie seine Wünsche und seine Mentalität in Frage stellt. Der stolze Mensch glaubt auch, er sei anderen überlegen, obwohl er sich seines eigenen endgültigen Ziels und des endgültigen Ziels anderer nicht bewusst ist. Das ist schlichte Ignoranz. In Wirklichkeit ist es dumm, auf irgendetwas stolz zu sein, da Allah, der Erhabene, alles erschaffen und gewährt hat, was einem Menschen gehört. Sogar die rechtschaffenen Taten, die jemand vollbringt, sind nur der Inspiration, dem Wissen und der Kraft zu verdanken, die ihm von Allah, dem Erhabenen, gewährt wurden. Daher ist es schlichte Dummheit, auf etwas stolz zu sein, das einem nicht von Natur aus gehört. Das ist genau wie eine Person, die stolz auf ein Anwesen ist, das ihr nicht einmal gehört oder in dem sie nicht einmal lebt.

Aus diesem Grund gehört der Stolz Allah, dem Erhabenen, da Er allein der Schöpfer und angeborene Besitzer aller Dinge ist. Derjenige, der

Allah, den Erhabenen, in Stolz herausfordert, wird in die Hölle geworfen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4090, zu finden ist.

Ein Muslim sollte stattdessen in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) treten und Demut an den Tag legen. Die Demütigen erkennen wirklich, dass alles Gute, das sie besitzen, und alles Böse, vor dem sie geschützt sind, von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, kommt. Daher ist Demut für einen Menschen angemessener als Stolz. Man sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass Demut zu Schande führt, da niemand mehr geehrt wurde als die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, demjenigen, der um Allahs, des Erhabenen, willen Demut an den Tag legt, eine Statussteigerung garantiert.

Rache nehmen

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde einst von einem unwissenden Mann beschuldigt, geizig zu sein, indem er ihm nicht genügend Reichtum zuteilte und es versäumte, das Volk gerecht zu richten. Der Neffe des Mannes, der im Heiligen Quran unterrichtet war, erinnerte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an den folgenden Vers des Heiligen Quran: Kapitel 7 At Tawbah, Vers 199:

„Wende dich der Vergebung zu, gebiete das Gute und wende dich von den Unwissenden ab.“

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über die Kommentare des Mannes verärgert war, dachte er nach, als er den Koranvers hörte, und beruhigte sich. Dann verzichtete er darauf, den Mann zu kritisieren. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4642, zu finden ist.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch

niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„...und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? ...“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht

übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah (SWT)

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte einmal, dass die Menschen ihrem Herrscher gegenüber ehrlich sein würden, solange dieser gegenüber Allah, dem Erhabenen, ehrlich (aufrichtig gehorsam) sei. Wenn der Herrscher gegenüber Allah, dem Erhabenen, unehrlich wäre, würden auch die Menschen unehrlich werden.

Außerdem erinnerte Umar, Allahs Wohlwollen, seine Familie jedes Mal daran, wenn er den Menschen etwas verbot, dass er sie doppelt bestrafen würde, wenn sie dabei erwischt würden, da sie seine Familie seien und daher eine größere Verantwortung hätten, Allah, dem Erhabenen, aufrichtig zu gehorchen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 246, erörtert.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht

handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Kein Vorteil

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verbot seiner Familie, öffentlich verfügbare Ressourcen zu nutzen, aus Angst, sie würden bevorzugt behandelt. So nutzte beispielsweise sein Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal öffentliches Land, um seine Kamele weiden zu lassen, die er später verkaufen wollte. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dies herausfand, befahl er ihm, die Kamele zu verkaufen und den Erlös der Staatskasse zu spenden. Er fürchtete, dass seine Kamele bevorzugt behandelt würden, da er der Sohn des Kalifen war.

Bei einer anderen Gelegenheit kaufte Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Kriegsbeute mit der Absicht, sie mit Gewinn zu verkaufen. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dies herausfand, sagte er ihm, er dürfe einen Teil seines Gewinns behalten, da er befürchtete, dass ihm die Beute zu einem niedrigen Preis verkauft worden sei, da er der Sohn des Kalifen war. Nach dem Verkauf erlaubte ihm Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, 80.000 Silbermünzen zu behalten und spendete die restlichen 320.000 Silbermünzen an die Armen und Bedürftigen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 246-247, erörtert.

Er hinderte seine Frau sogar daran, Parfüm abzumessen, um es unter den Leuten aufzuteilen, da er befürchtete, sie könnte sich etwas davon einreiben und sich dadurch mehr nehmen als die anderen Muslime. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 250, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt das wichtige islamische Prinzip der Gleichheit aufrecht.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das

heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Liebe zum Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Obwohl viele unwissende Menschen versucht haben, einen Keil zwischen Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und die Familie des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu treiben, ist aus ihrem Umgang miteinander und ihrem Verhalten klar ersichtlich, dass zwischen ihnen nichts als Liebe und Respekt herrschte. Jegliche Feindseligkeit zwischen ihnen würde nur auf Selbstsucht und Gier hindeuten – negative Eigenschaften, von denen sie alle frei waren.

So gab beispielsweise Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) jenen den Vorzug, die dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) näher standen und beliebter waren, und jenen, die in Angelegenheiten, die der Gerechtigkeit nicht widersprachen, mehr für den Islam opferten. Einmal beispielsweise teilte er Usamah bin Zayd (möge Allah mit ihm zufrieden sein) mehr Reichtum aus der Staatskasse zu als seinem eigenen Sohn, Abdullah bin Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Als sein Sohn ihn hierzu befragte, antwortete er, dass Usamahs Vater, Zayd bin Haritha (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), beim Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beliebter gewesen sei als sein Vater (gemeint ist Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein)) und dass Usamah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beim Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beliebter gewesen sei als er (gemeint ist Abdullah bin Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein)). Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 248–249, erörtert.

Bei einer anderen Gelegenheit lud Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Sohn von Ali und den Enkel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Husayn Bin Ali, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ein, Zeit mit ihm zu verbringen. Als er nach Hause kam, bemerkte er, dass Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, keine Erlaubnis erhielt, Umar zu sehen, der mit Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammen war, und so kehrte er um, ohne um Erlaubnis zu bitten, Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu betreten. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schließlich herausfand, was geschehen war, sagte er Husayn Bin Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass dieser ein größeres Recht habe, ihn zu betreten, als sein eigener Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dann kommentierte er, dass die Segnungen, die den Menschen zuteil wurden, von Allah, dem Erhabenen, wegen der Familie des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewährt wurden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 256, erörtert.

Sogar als Umar, Allahs Wohlwollen, entschied, wie viel regelmäßiger Reichtum den Menschen aus der Staatskasse zugeteilt werden sollte, teilte er die Menschen entsprechend ihrer Beziehung zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu, obwohl ihm geraten wurde, bei sich selbst und seiner eigenen Familie anzufangen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 257, erörtert.

Die Familie des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, liebte und respektierte alle Gefährten, einschließlich Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab sogar seine Tochter Umm Kulthoom, möge Allah mit ihr zufrieden sein, die Enkelin des Heiligen

Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Frau. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, benannte seine Kinder sogar nach den ersten drei Kalifen: Abu Bakkar, Umar und Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Würde sich ein vernünftiger Mensch so gegenüber jemandem verhalten, den er nicht mag oder mit dem er nicht auskommt? Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 258, erörtert.

Umar küsste einmal den Kopf von Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und flehte, möge Allah, der Erhabene, ihn nicht in einem Land festhalten, in dem Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nicht anwesend war.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, alle zu lieben, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um Allahs, des Erhabenen Willen lieben, selbst wenn dies der eigenen persönlichen Meinung über sie widerspricht. Diese Liebe schließt diejenigen ein, die Liebe durch ihre Worte und, noch wichtiger, durch ihre Taten verkünden. Zum Beispiel ist es für alle offensichtlich, dass der gesamte Haushalt des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger diese wahre Liebe besaßen. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der behauptet, Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, jeden von ihnen zu lieben. Dies wurde durch viele Hadithe bewiesen, wie zum Beispiel durch den in Sahih Bukhari, Nummer 17. Er rät, dass die Liebe zu den Helfern des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, also den Bewohnern der Heiligen Stadt Medina, ein Teil des Glaubens ist und Hass ihnen gegenüber ein

Zeichen der Heuchelei ist. In einem anderen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3862, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime eindeutig davor gewarnt, einen seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu kritisieren, da sie zu lieben ein Zeichen der Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist und sie zu hassen ein Zeichen des Hasses auf den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, und Allah, den Erhabenen. Diese Person wird keinen Erfolg haben, wenn sie nicht aufrichtig bereut. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte eine ähnliche Aussage bezüglich seiner gesegneten Familie, möge Allah mit ihr zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 143.

Wenn ein Muslim einen Muslim, der seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, zeigt, ungerechtfertigt kritisiert, beweist dies, dass er Allah, dem Erhabenen, nicht liebt. Wenn ein Muslim eine Sünde begeht, sollten andere Muslime diese Sünde hassen, aber sie sollten, um Allahs, des Erhabenen Willen, den sündigen Muslim trotzdem lieben, weil sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Das Zeichen der Nächstenliebe ist, sie freundlich und respektvoll zu behandeln. Einfach ausgedrückt: Man sollte andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.

Darüber hinaus sollte ein Muslim alle Menschen ablehnen, die Abneigung gegen diejenigen zeigen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben, unabhängig davon, ob es sich bei der Person um einen Verwandten oder einen Fremden handelt. Die Gefühle eines Muslims sollten ihn niemals davon abhalten, dieses Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu erfüllen. Dies bedeutet nicht, dass sie ihnen schaden sollten, aber sie sollten ihnen klar machen, dass es

inakzeptabel ist, diejenigen zu hassen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Wenn sie an dieser abweichenden Haltung festhalten, sollte man sich von ihnen trennen, bis sie aufrichtig bereuen.

Respekt vor Wissen

Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) hielt diejenigen, die über islamisches Wissen verfügten, in seiner Nähe, ungeachtet ihres Alters oder ihrer sozialen Herkunft. Ein Gefährte (möge Allah mit ihm zufrieden sein) kritisierte einmal die Anwesenheit von Abdullah ibn Abbas (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bei einer von Umars Versammlungen, weil er diesen für zu jung hielt, um bei ihnen zu sitzen. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) fragte einmal nach der Auslegung des Kapitels 110 An Nasr des Heiligen Quran. Einige Leute aus der Versammlung äußerten ihre Meinung, während andere schwiegen. Als er Abdullah ibn Abbas (möge Allah mit ihm zufrieden sein) fragte, gab dieser eine andere Auslegung, der Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zustimmte. Dies wird in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4294, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte eine tiefe Wertschätzung für die Menschen des Wissens und suchte immer ihre Gesellschaft. Muslime müssen danach streben, einer dieser Menschen zu werden.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass Allah, der Erhabene, jedem, der einem Weg der Suche nach Wissen folgt, den Weg ins Paradies erleichtern wird.

Dies bezeichnet sowohl einen physischen Weg, den jemand auf der Suche nach Wissen beschreitet, wie etwa den Besuch von Vorlesungen und Kursen, als auch einen Weg, auf dem jemand Wissen sucht, ohne eine physische Reise zu unternehmen. Es umfasst alle Formen des Wissens, wie etwa das Zuhören, Lesen, Studieren und Schreiben über Wissen. Der Weg zum Paradies ist mit vielen Hindernissen behaftet, die einen Muslim davon abhalten, es zu erreichen. Nur derjenige, der über diese Hindernisse Bescheid weiß und weiß, wie man sie überwindet, wird das Paradies sicher erreichen. Darüber hinaus ist es leicht verständlich, dass eine Person eine Stadt in dieser Welt nicht erreichen kann, ohne ihre Lage und den Weg zu kennen, der dorthin führt. Ebenso kann das Paradies nicht erreicht werden, ohne diese Dinge darüber zu wissen, wie etwa den Weg, der dorthin führt.

Wichtig ist jedoch, dass die Absicht eines Muslims, Wissen zu suchen und danach zu handeln, darin bestehen muss, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Wer aus weltlichen Gründen, wie zum Beispiel um anzugeben, nach religiösem Wissen strebt, wird in der Hölle enden, wenn er nicht aufrichtig bereut. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, gewarnt.

Darüber hinaus muss ein Muslim danach streben, nach seinem Wissen zu handeln, da Wissen ohne Handeln weder Wert noch Nutzen hat. Das ist wie bei jemandem, der einen Weg zur Sicherheit kennt, ihn aber nicht nimmt und stattdessen in einem Gebiet voller Gefahren bleibt. Deshalb kann Wissen in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste ist, wenn man nach seinem Wissen handelt, was zu Frömmigkeit und einer Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt. Die zweite ist, wenn man es versäumt, nach seinem Wissen zu handeln. Diese Art von Wissen wird den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht steigern, tatsächlich wird es nur die Arroganz steigern,

da man glaubt, anderen überlegen zu sein, obwohl man wie Esel ist, die Bücher tragen, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„...und es dann nicht annahmen (nicht nach ihrem Wissen handelten), ist wie bei einem Esel, der Bände [an Büchern] trägt...“

Ehrung der Frauen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat immer das wichtige islamische Prinzip der Ehrung der Frauen hochgehalten. Er arbeitete unermüdlich daran, sicherzustellen, dass sie ihre Rechte erhielten und in der Gesellschaft nie Unrecht erlitten. Er sagte einmal, wenn er lange genug lebte, würde er dafür sorgen, dass keine Witwe im Irak (dem damals entferntesten Land des islamischen Reiches) die Unterstützung anderer benötigte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 294, erörtert.

Bei einer anderen Gelegenheit ließ sich ein Mann, der dem Tode nahe war, von seinen Frauen scheiden, um zu verhindern, dass sie einen Teil seines Vermögens erben. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon erfuhr, bedrohte er den Mann und warnte ihn, dass er ihm nach seinem Tod seinen Reichtum gewaltsam wegnehmen und jeder von ihnen ihren Anteil am Erbe geben würde, wenn er seine Frauen nicht zurücknähme. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 531-532, besprochen.

Generell war es vor dem Islam, im Zeitalter der Unwissenheit, üblich, Frauen mit Haushaltsgegenständen gleichzusetzen. Sie wurden wie Vieh gekauft und verkauft. Eine Frau hatte keine Rechte in Bezug auf die Ehe. Sie hatte keinen Anspruch auf einen Anteil am Erbe ihrer Verwandten, sondern wurde wie andere Haushaltsgegenstände als Teil des Erbes behandelt. Sie wurde als etwas angesehen, das Männern gehörte, während sie nichts besitzen durfte. Und sie konnte nur nach den Wünschen eines Mannes ausgehen. Der Mann hingegen konnte

jeden Reichtum, der ihr zustehen sollte, wie etwa Lohn, nach seinen Wünschen ausgeben. Sie hatte nicht einmal das Recht, diese Methode in Frage zu stellen. Einige Gruppen in Europa betrachteten Frauen sogar als keine Menschen und setzten sie mit Tieren gleich. Frauen hatten in der Religion keinen Platz. Sie galten als unwürdig für die Anbetung. Einige erklärten sogar, Frauen hätten keine Seele. Es galt als völlig normal, dass ein Vater sein Neugeborenes oder seine kleine Tochter tötete, da sie als Schande für die Familie angesehen wurden. Einige glaubten sogar, dass derjenige, der eine Frau tötete, nicht strafrechtlich verfolgt würde. Manche Bräuche führten sogar dazu, dass die Frau eines verstorbenen Mannes getötet wurde, da sie nicht für fähig genug erachtet wurde, ohne ihn zu leben. Manche erklärten sogar, dass der Zweck der Frau nur darin bestehe, dem Mann zu dienen.

Doch Allah, der Erhabene, lehrte den Menschen durch den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, alle Menschen zu respektieren, machte Gerechtigkeit und Gleichheit zum Gesetz und machte die Männer dafür verantwortlich, die Rechte der Frauen parallel zu ihren eigenen Rechten ihnen gegenüber zu erfüllen. Frauen wurden frei und unabhängig gemacht. Sie wurden Eigentümerin ihres eigenen Lebens und Eigentums, genau wie Männer. Kein Mann kann eine Frau zwingen, jemanden zu heiraten. Wenn sie ohne ihre Zustimmung dazu gezwungen wird, ist es ihre Entscheidung, die Ehe fortzusetzen oder sie zu annullieren. Kein Mann hat das Recht, ohne ihre Zustimmung und Genehmigung etwas von dem auszugeben, was ihr gehört. Nach dem Tod ihres Mannes oder nach einer Scheidung wird sie unabhängig und kann von niemandem zu irgendetwas gezwungen werden. Sie erhält wie die Männer einen Anteil am Erbe gemäß den ihr von Allah, dem Erhabenen, übertragenen Pflichten. Für Frauen auszugeben und sie gut zu behandeln, wurde von Allah, dem Erhabenen, zu einem Akt der Anbetung erklärt. All diese Rechte und mehr wurden den Frauen von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, gewährt. Es ist seltsam, wie diejenigen, die sich heute für die Rechte der Frau einsetzen, den Islam kritisieren, obwohl dieser den Frauen schon Jahrhunderte zuvor Rechte gewährte.

Ratschläge und Kritik annehmen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm konstruktive Kritik und Ratschläge von jedem an, unabhängig von dessen Wissensstand oder sozialem Hintergrund. So wurde er beispielsweise einmal von einer älteren Frau, Khawlah Bint Tah'labah, möge Allah mit ihr zufrieden sein, vor der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aufgehalten. Sie erteilte ihm ausführlich konstruktive Ratschläge. Als jemand sie tadelte, weil sie schroff war und viel von seiner Zeit in Anspruch nahm, kritisierte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn und fügte hinzu, dass er stehen bleiben und ihr zuhören würde, solange sie rede, da sie diejenige sei, deren Beschwerde von Allah, dem Erhabenen, gehört und beantwortet werde. Kapitel 58 Al Mujadila, Verse 1-4 des Heiligen Quran wurden wegen ihr offenbart:

„Diejenigen unter euch, die sich von ihren Frauen trennen, sind nicht ihre Mütter. Ihre Mütter sind nur diejenigen, die sie geboren haben. Und sie sagen in der Tat eine anstößige Aussage und eine Lüge. Doch in der Tat ist Allah verzeihend und allverzeihend... Und für die Ungläubigen gibt es eine schmerzhaft Strafe.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 265–266, erörtert.

Generell sollte ein Muslim immer daran denken, dass es zwei Arten von Menschen gibt. Die ersten sind richtig geleitet, da ihre Kritik an anderen auf der Kritik und den Ratschlägen des Heiligen Quran und der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruht. Diese Art von Menschen wird immer konstruktiv sein und einen zu Segen und der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten führen. Diese Menschen werden auch davon absehen, andere zu über- oder unterschätzen. Übermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie stolz und arrogant werden. Untermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie faul werden und davon abhalten, Gutes zu tun. Diese Reaktion kann oft bei Kindern beobachtet werden. Loben gemäß den Lehren des Islam wird andere dazu inspirieren, sich sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten mehr anzustrengen, und es wird sie davon abhalten, arrogant zu werden. Daher sollte das Lob und die konstruktive Kritik dieser Person angenommen und entsprechend gehandelt werden, auch wenn sie von einem Fremden kommen.

Der zweite Typ kritisiert aufgrund seiner eigenen Wünsche. Diese Kritik ist meist unkonstruktiv und zeigt nur die schlechte Laune und Einstellung des Menschen. Diese Menschen loben andere oft zu sehr oder zu wenig, da sie aufgrund ihrer eigenen Wünsche handeln. Die negativen Auswirkungen dieser beiden Arten wurden bereits erwähnt. Daher sollte die Kritik und das Lob dieser Person in den meisten Fällen ignoriert werden, selbst wenn sie von einer geliebten Person kommen, da sie im Falle von Kritik nur dazu führt, dass man unnötig traurig und im Falle von Lob arrogant wird.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass eine Person, die andere übermäßig lobt, sie oft auch übermäßig kritisiert. Die Regel, die man immer befolgen sollte, ist, dass man nur Kritik und Lob annehmen sollte,

die auf den Lehren des Islam basieren. Alles andere sollte ignoriert und nicht persönlich genommen werden.

Schutz der Rechte der Frau

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte einmal der Tochter von Abu Bakkar, Umm Kulthoom, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, einen Heiratsantrag. Sie lehnte ab, da er ein hartes Leben führte und seine Strenge fürchtete. Amr ibn Al Aas teilte Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, subtil ihre Antwort mit und er akzeptierte ihre Entscheidung ohne sich zu beschweren oder Druck auf sie auszuüben, ein Verhalten, das in den vorislamischen Tagen der Unwissenheit sehr üblich war. Außerdem warnte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Leute einmal davor, ihre Töchter zu zwingen, unattraktive Männer zu heiraten, da sie an ihren Ehepartnern das mögen, was Männer an ihren Ehepartnern mögen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 268-269, erörtert.

Generell kann man, wie aus der Warnung Umars – möge Allah mit ihm zufrieden sein – hervorgeht, die Rechte anderer schützen, indem man sich bemüht, andere so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte.

Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wies einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 13, darauf hin, dass ein Mensch kein wahrer Gläubiger werden könne, solange er für andere nicht das liebt, was er für sich selbst liebt.

Das bedeutet nicht, dass ein Muslim seinen Glauben verliert, wenn er diese Eigenschaft nicht annimmt. Es bedeutet, dass der Glaube eines Muslims nicht vollständig ist, bis er diesen Rat befolgt. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass ein Muslim seinen Glauben nicht vervollkommen wird, bis er auch anderen das verabscheut, was er selbst verabscheut. Dies wird durch einen anderen Hadith unterstützt, der in Sahih Muslim, Nummer 6586, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass die muslimische Nation wie ein Körper ist. Wenn ein Teil des Körpers schmerzt, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieses gegenseitige Gefühl umfasst, dass man für andere das liebt und hasst, was man für sich selbst liebt und hasst.

Ein Muslim kann diesen Status nur erreichen, wenn sein Herz frei von schlechten Eigenschaften wie Neid ist. Diese schlechten Eigenschaften führen immer dazu, dass man sich etwas Besseres wünscht. In Wirklichkeit ist dieser Hadith also ein Hinweis darauf, dass man sein Herz reinigen sollte, indem man gute Eigenschaften wie Vergebung annimmt und schlechte Eigenschaften wie Neid eliminiert. Dies ist nur möglich, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lernt und danach handelt.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie Gutes verpassen, wenn sie Gutes für andere wollen. Der Schatz Allahs, des Erhabenen, ist unbegrenzt, daher besteht kein Grund, eine selbstsüchtige und gierige Mentalität anzunehmen.

Das Gute für andere zu wollen, bedeutet, dass man danach strebt, anderen auf jede erdenkliche Weise zu helfen, beispielsweise durch

finanzielle oder emotionale Unterstützung, so wie man sich in Momenten der Not Hilfe von anderen wünscht. Daher muss diese Liebe durch Taten und nicht nur durch Worte zum Ausdruck gebracht werden. Selbst wenn ein Muslim das Böse verbietet und Ratschläge erteilt, die den Wünschen anderer widersprechen, sollte er dies sanft tun, so wie er von anderen freundlich beraten werden möchte.

Wie bereits erwähnt, weist der wichtigste Hadith, um den es hier geht, darauf hin, wie wichtig es ist, alle schlechten Eigenschaften zu beseitigen, die der gegenseitigen Liebe und Fürsorge entgegenstehen, wie etwa Neid. Neid liegt vor, wenn eine Person den Wunsch hat, einen bestimmten Segen zu besitzen, den sie nur erlangen kann, wenn sie ihn einer anderen Person wegnimmt. Diese Haltung stellt eine direkte Herausforderung für die Verteilung der Segnungen dar, die von Allah, dem Erhabenen, bestimmt wurde. Deshalb ist Neid eine schwere Sünde und führt zur Zerstörung der guten Taten des Neiders. Davor wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, gewarnt. Wenn ein Muslim die rechtmäßigen Dinge begehren muss, die andere besitzen, sollte er Allah, den Erhabenen, bitten, ihm dasselbe oder etwas Ähnliches zu gewähren, ohne dass die andere Person den Segen verliert. Diese Art von Eifersucht ist rechtmäßig und in religiösen Aspekten lobenswert. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1896, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet Muslimen, nur auf eine reiche Person eifersüchtig zu sein, die ihren Reichtum richtig einsetzt. Und seien Sie neidisch auf eine kenntnisreiche Person, die ihr Wissen zum eigenen und zum Nutzen anderer einsetzt.

Ein Muslim sollte anderen nicht nur rechtmäßige weltliche Segnungen wünschen, sondern ihnen auch religiöse Segnungen in beiden Welten. Wenn man dies für andere wünscht, ermutigt es sie tatsächlich, sich mehr darum zu bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem

sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Diese Art von gesundem Wettbewerb wird im Islam begrüßt. Kapitel 83 Al Mutaaffin, Vers 26:

„... Also lasst die Wettbewerber darum konkurrieren.“

Diese Ermutigung wird einen Muslim auch dazu inspirieren, sich selbst zu beurteilen, um etwaige Fehler in seinem Charakter zu finden und zu beseitigen. Wenn diese beiden Elemente Sinn ergeben, nämlich das Streben nach aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und die Läuterung des eigenen Charakters, führt dies in beiden Welten zum Erfolg.

Ein Muslim muss daher nicht nur verbal behaupten, dass er anderen das gibt, was er sich selbst wünscht, sondern dies auch durch seine Taten zeigen. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der sich auf diese Weise um andere sorgt, die Fürsorge Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten erfährt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1930, angedeutet.

Gründe für die Ehe

Ein Mann sagte einst zu Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er sich von seiner Frau scheiden lassen wolle, da er sie nicht liebe. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass nicht alle Häuser auf Liebe gebaut seien und er Loyalität und Wertschätzung bedenken sollte, bevor er eine übereilte Entscheidung treffe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 270, erörtert.

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht zum Ausdruck brachte, dass Liebesgefühle in einer Ehe nicht wichtig seien, sollte man seine Entscheidungen nicht ausschließlich auf der Grundlage der Liebe treffen, da es sich um ein wankelmütiges Gefühl handelt.

Ein freigelassener Sklave machte einmal einer Frau aus dem edelsten aller Stämme, den Quraysh, einen Heiratsantrag, doch ihr Bruder lehnte seinen Antrag ab. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach dann mit seinem Bruder und riet ihm, den Antrag anzunehmen, da er ein rechtschaffener Mann sei, der seiner Familie in beiden Welten Nutzen bringen würde, solange seine Schwester damit einverstanden sei. Sie waren alle einverstanden und die Hochzeit fand statt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 281, besprochen.

Generell sollte man bei der Partnersuche auf den Lehren des Islam basieren und nicht auf wankelmütigen Gefühlen oder weltlichen Beweggründen, da dies die Chance auf eine erfolgreiche Ehe erhöht.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5090, zu finden ist, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person aus vier Gründen heiratet: wegen ihres Reichtums, ihrer Abstammung, ihrer Schönheit oder ihrer Frömmigkeit. Er schloss mit der Warnung, dass eine Person aus Gründen der Frömmigkeit heiraten sollte, sonst sei sie ein Verlierer.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die ersten drei in diesem Hadith erwähnten Dinge sehr vergänglich und unvollkommen sind. Sie mögen jemandem vorübergehendes Glück bringen, aber letztendlich werden diese Dinge für ihn zu einer Last, da sie mit der materiellen Welt verbunden sind und nicht mit dem, was ultimativen und dauerhaften Erfolg bringt, nämlich dem Glauben. Man muss nur die Reichen und Berühmten beobachten, um zu verstehen, dass Reichtum kein Glück bringt. Tatsächlich sind die Reichen die unzufriedensten und unglücklichsten Menschen auf der Erde. Jemanden wegen seiner Abstammung zu heiraten ist töricht, da dies keine Garantie dafür ist, dass die Person ein guter Ehepartner sein wird. Tatsächlich zerstört eine gescheiterte Ehe die familiäre Bindung, die die beiden Familien vor der Ehe hatten. Nur der Schönheit, also der Liebe wegen zu heiraten, ist nicht klug, da dies ein wankelmütiges Gefühl ist, das sich mit der Zeit und der Stimmung ändert. Wie viele Paare, die angeblich in Liebe ertranken, endeten damit, dass sie sich gegenseitig hassten?

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass dieser Hadith nicht bedeutet, dass man sich einen armeren Ehepartner suchen sollte, da es wichtig ist, jemanden zu heiraten, der eine Familie finanziell unterstützen kann. Ebenso wenig bedeutet er, dass man sich nicht zu seinem Ehepartner hingezogen fühlen sollte, da dies ein wichtiger Aspekt einer gesunden Ehe ist. Dieser Hadith bedeutet jedoch, dass diese Dinge nicht der Haupt- oder ultimative Grund sein sollten, warum jemand heiratet. Die wichtigste und ultimative Eigenschaft, nach der ein Muslim bei einem Ehepartner suchen sollte, ist Frömmigkeit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und dem Schicksal mit Geduld entgegensieht. Einfach ausgedrückt: Wer Allah, den Erhabenen, fürchtet, wird seinen Ehepartner sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten gut behandeln. Auf der anderen Seite werden diejenigen, die nicht religiös sind, ihren Ehepartner schlecht behandeln, wenn sie verärgert sind. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die häusliche Gewalt unter Muslimen in den letzten Jahren zugenommen hat.

Wenn ein Muslim heiraten möchte, sollte er sich zunächst das entsprechende Wissen aneignen, beispielsweise welche Rechte er seinem Ehepartner zusteht, welche Rechte ihm von seinem Ehepartner zustehen und wie man in verschiedenen Situationen richtig mit seinem Ehepartner umgeht. Unglücklicherweise führt Unwissenheit in dieser Hinsicht zu vielen Auseinandersetzungen und Scheidungen, da Menschen Dinge verlangen, zu deren Erfüllung ihr Ehepartner nicht verpflichtet ist. Wissen ist die Grundlage einer gesunden und erfolgreichen Ehe.

Andere beurteilen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte einmal, dass man sich nicht durch das Fasten oder Gebet eines anderen täuschen lassen sollte. Stattdessen sollte man auf Vernunft und Ehrlichkeit achten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 272, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich

ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Andere ehren

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, einmal, einen Mann namens Uways ibn Amir, möge Allah ihm gnädig sein, zu bitten, für sie um Vergebung zu beten, falls sie ihn jemals treffen sollten. Uways, möge Allah ihm gnädig sein, lebte zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hatte jedoch nie die Möglichkeit, ihn zu treffen. Jahre später, während seines Kalifats, traf Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Uways, möge Allah ihm gnädig sein, und bat ihn, für ihn um Vergebung zu beten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6492, besprochen.

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, tugendhafter war als Uways, möge Allah ihm gnädig sein, hinderte ihn das nicht daran, ihn zu bitten, in seinem Namen zu beten. Dies ist ein Hinweis auf die große Demut, die Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, besaß.

Dies hängt mit Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63 zusammen:

„Und die Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die problemlos auf der Erde wandeln ...“

Die Diener Allahs, des Erhabenen, haben verstanden, dass sie alles Gute, was sie besitzen, nur deshalb besitzen, weil Allah, der Erhabene, es ihnen gewährt hat. Und alles Böse, vor dem sie verschont bleiben, verdanken sie dem Schutz Allahs, des Erhabenen. Ist es nicht dumm, auf etwas stolz zu sein, das niemandem gehört? So wie man nicht mit einem Sportwagen prahlt, der gehört ihnen nicht. Muslime müssen erkennen, dass ihnen in Wirklichkeit nichts gehört. Diese Haltung stellt sicher, dass man jederzeit demütig bleibt. Die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen, glauben voll und ganz an den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist und besagt, dass die rechtschaffenen Taten eines Menschen ihn nicht ins Paradies bringen. Nur die Gnade Allahs, des Erhabenen, kann dies bewirken. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur möglich ist, wenn Allah, der Erhabene, einem das Wissen, die Kraft, die Gelegenheit und die Inspiration gibt, sie auszuführen. Sogar die Annahme der Tat hängt davon ab auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn man sich das vor Augen hält, bewahrt es einen vor Stolz und inspiriert einen, Demut anzunehmen. Man sollte immer daran denken, dass Demut kein Zeichen von Schwäche ist, da der Islam einen ermutigt, sich bei Bedarf zu verteidigen. Mit anderen Worten, der Islam lehrt Muslime, demütig zu sein, ohne Schwäche zu zeigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, bestätigt, dass jeder, der sich vor Allah, dem Erhabenen, demütigt, von Ihm erhoben wird. In Wirklichkeit führt Demut also in beiden Welten zu Ehre. Man muss nur über den Demütigsten der Schöpfung nachdenken, um diese Tatsache zu verstehen, nämlich den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Allah, der Erhabene, hat den Menschen eindeutig befohlen, diese wichtige Eigenschaft anzunehmen, indem er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen hat. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 215:

„Und senke deine Flügel gegenüber denen von den Gläubigen, die dir folgen.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte ein bescheidenes Leben. So erledigte er beispielsweise gerne die häuslichen Pflichten zu Hause und bewies damit, dass diese Pflichten geschlechtsneutral sind. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 538, bestätigt.

Demut ist eine innere Eigenschaft, die sich äußerlich zeigt, beispielsweise in der Art, wie man geht. Dies wird in einem anderen Vers, Kapitel 31 Luqman, Vers 18, besprochen:

„Und wende den Menschen nicht verächtlich deine Wange zu, und schreite nicht triumphierend auf der Erde umher...“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass das Paradies den demütigen Dienern vorbehalten ist, die keine Spur von Stolz besitzen. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 83:

„Diese Wohnstätte des Jenseits bestimmen Wir für jene, die weder nach Ruhm auf Erden noch nach Verderben streben. Und den Rechtschaffenen gebührt das [beste] Ende.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1998, bestätigt, dass jeder, der auch nur ein Atom Stolz besitzt, nicht ins Paradies kommt. Nur Allah, der Erhabene, hat das Recht, stolz zu sein, da Er der Schöpfer, Erhalter und Eigentümer des gesamten Universums ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Stolz dann entsteht, wenn jemand glaubt, anderen überlegen zu sein und die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, da er die Wahrheit nicht gerne akzeptiert, wenn sie von jemand anderem kommt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4092, zu finden ist.

Ich suche gute Gesellschaft

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen einst, gute Gefährten zu suchen. Er sagte ihnen, sie sollten sich aufrichtige Gefährten suchen, da diese andere glücklich machen und in guten Zeiten eine Quelle der Freude und in schwierigen Zeiten eine Stütze sein werden. Sie sollten immer positiv über andere denken, bis sie etwas tun, das es rechtfertigt, sich von ihnen fernzuhalten. Sie sollten sich von ihren Feinden fernhalten und sich vor anderen in Acht nehmen, außer vor denen, die vertrauenswürdig sind. Und niemand war vertrauenswürdig, wenn er nicht Allah, den Erhabenen, fürchtete. Sie sollten nicht die Gesellschaft eines Übeltäters pflegen, da sie sonst negativ beeinflusst würden. Sie sollten ihnen ihre Geheimnisse nicht verraten und nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 277-278, erörtert.

Muslime sollten beachten, dass ein wichtiges Zeichen wahrer Liebe darin besteht, dass man seinen Geliebten dazu anhält, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Denn Gehorsam führt zu Erfolg und Sicherheit sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits. Eine Person, die sich für eine andere Person keine Sicherheit und keinen Erfolg wünscht, kann sie niemals wirklich lieben, unabhängig davon, was sie behauptet oder wie sie die andere Person behandelt. So wie eine Person glücklich ist, wenn ihre Geliebte weltlichen Erfolg hat, beispielsweise einen Job, wird sie auch wünschen, dass ihre Geliebte im Jenseits Erfolg hat. Wenn eine Person sich nicht darum kümmert, dass

eine andere Person Sicherheit und Erfolg hat, insbesondere im Jenseits, dann liebt sie sie nicht.

Ein wahrer Liebhaber könnte es nicht ertragen, zu wissen und zu sehen, dass sein Geliebter in dieser oder der nächsten Welt Schwierigkeiten und Bestrafung ausgesetzt ist. Dies kann nur durch den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermieden werden. Daher würden sie ihren Geliebten immer an den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ausrichten. Wenn eine Person eine andere Person an ihren eigenen egoistischen Interessen oder den Interessen anderer ausrichtet, anstatt an den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist dies ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich liebt. Dies gilt für alle Beziehungen wie Freundschaften und Verwandte.

Daher sollte ein Muslim beurteilen, ob die Menschen in seinem Leben ihn zu Allah, dem Erhabenen, führen oder nicht. Wenn sie das tun, ist das ein klares Zeichen ihrer Liebe zu ihnen. Wenn sie das nicht tun, ist das ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich lieben. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Der Glaube ist die Quelle der Würde

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab denen den Vorzug, die dem Islam länger dienten und mehr für ihn opferten, selbst wenn dies bedeutete, dass er dem Dienst und der Erfüllung der Bedürfnisse ehemaliger Sklaven Vorrang vor den edlen arabischen Männern gab. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 278-279, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass einige unwissende Muslime zwar die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind. Aufgrund dieser Gruppen hat der Islam jedoch ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verböten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass ihre rechtschaffenen Vorfahren sich genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Andere misshandeln

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war immer darauf bedacht, dass niemand misshandelt wurde. So warnte er beispielsweise einmal einen seiner Angestellten, keinem Muslim Schaden zuzufügen und das Bittgebet der Unterdrückten zu fürchten, da es immer erhört werde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 284-285, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber da er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie körperliche und verbale Schäden vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, was bedeutet, dass er denen vergibt, die ihm gegenüber aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Hilfe für Bedürftige

Ein Sklave bat einst seinen Besitzer, einen Freilassungsvertrag abzuschließen, doch der Besitzer lehnte ab. Der Sklave beschwerte sich bei Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der den Besitzer zu sich rief und ihm befahl, dem Heiligen Koran zu gehorchen und den Vertrag abzuschließen. Kapitel 24 An Nur, Vers 33:

„...Und mit denen, die einen Vertrag [zur eventuellen Befreiung] anstreben, von denen ihr mit rechter Hand Besitz haltet – dann schließt einen Vertrag mit ihnen, wenn ihr wisst, dass in ihnen Gutes steckt...“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 285, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hätte den Besitzer ehren und den Sklaven entlassen können, doch sein Gehorsam gegenüber dem Heiligen Qur'an führte ihn dazu, gerecht zu handeln.

Allgemein gesprochen besagt ein Hadith des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), der in Sahih Muslim

(Nummer 6853) zu finden ist, dass derjenige, der die Not eines Muslims lindert, Allah, der Erhabene, ihn am Tag des Jüngsten Gerichts von einer Not befreien wird.

Dies zeigt, dass ein Muslim von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt wird, wie er handelt. In den Lehren des Islam gibt es dafür viele Beispiele. Zum Beispiel Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken ...“

Ein weiteres Beispiel wird in einem Hadith erwähnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies darauf hin, dass derjenige, der anderen gegenüber Barmherzigkeit erweist, Barmherzigkeit von Allah, dem Erhabenen, erfahren wird.

Eine Not ist alles, was jemanden in Angst und Not bringt. Wer also einem anderen, sei es weltlicher oder religiöser Natur, um Allahs, des Erhabenen willen eine solche Not lindert, wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, vor Not bewahrt. In vielen Hadithen wird dies auf unterschiedliche Weise angedeutet. Zum Beispiel riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2449, dass derjenige, der einen hungrigen Muslim speist, am Tag des Jüngsten Gerichts mit den Früchten des Paradieses

gespeist wird. Und wer einem durstigen Muslim zu trinken gibt, dem wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, etwas aus dem Paradies zu trinken gegeben.

Da die Schwierigkeiten im Jenseits viel größer sind als jene in dieser Welt, wird diese Belohnung einem Muslim vorenthalten, bis er das Jenseits erreicht.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Allah, der Erhabene, einem Muslim so lange helfen wird, wie er anderen hilft. Ein Muslim muss verstehen, dass, wenn er nach etwas strebt oder von einer anderen Person dabei unterstützt wird, eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, das Ergebnis erfolgreich sein oder scheitern kann. Aber wenn Allah, der Erhabene, jemandem bei irgendetwas hilft, ist ein erfolgreiches Ergebnis garantiert. Daher sollten Muslime um ihrer selbst willen danach streben, anderen in allen guten Dingen zu helfen, damit sie die Hilfe Allahs, des Erhabenen, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten erhalten.

Ausgewogene Ernährung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet einst anderen, sich gesund zu ernähren. Er sagte ihnen, sie sollten sich vor übermäßigem Essen hüten, da dies zu Faulheit beim Beten und zu Krankheiten führt. Er warnte sie, dass Allah, der Erhabene, übergewichtige Menschen hasst. Sie sollten in ihrer Ernährung maßvoll sein, denn das kommt der Rechtschaffenheit näher und ist weiter von Extravaganz entfernt und stärkt die Kraft für die Anbetung. Er kam zu dem Schluss, dass eine Person verdammt ist, wenn sie ihren Wünschen den Vorrang vor ihrer religiösen Hingabe gibt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 288-289, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2380, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung hin. Er empfahl, den Magen in drei Teile aufzuteilen. Der erste Teil ist für das Essen, der zweite Teil für das Trinken und der letzte Teil sollte zum Atmen leer bleiben.

Dies kann erreicht werden, wenn man mit dem Essen aufhört, bevor man satt ist. Dies war das Verhalten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein.

Wenn die Menschen diesen Rat befolgen würden, wären sie vor körperlichen und geistigen Erkrankungen geschützt. Tatsächlich ist nach Ansicht vieler sachkundiger Menschen eine der Hauptursachen für Krankheiten die Verdauungsstörung.

In Bezug auf das Herz führt wenig Essen zu einem weichen Herzen, Demut des Selbst und Schwäche der Wünsche und des Zorns. Ein voller Magen führt zu Faulheit, die die Anbetung und andere rechtschaffene Taten verhindert. Er verleitet den Schlaf, wodurch man die freiwilligen und sogar die obligatorischen Nachtgebete versäumt. Er verhindert das Nachdenken, das der Schlüssel zur Beurteilung der eigenen Taten und damit zur Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren ist. Derjenige mit vollem Magen vergisst die Armen und ist daher weniger geneigt, ihnen zu helfen. All diese negativen Auswirkungen führen zu einem harten Herzen. Derjenige, der ein hartes Herz besitzt, wird am Tag des Gerichts nicht sicher sein. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88-89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen, sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Wer sich nur um seinen Magen sorgt, wird von wichtigeren Dingen abgelenkt, wie dem Lernen und Handeln nach religiösem Wissen. Muslime sollten wissen, dass die Sattsten dieser Welt am Tag des Jüngsten Gerichts die Hungrigsten sein werden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2478, zu finden ist.

Deshalb sollten Muslime auf eine ausgewogene Ernährung achten, um die genannten negativen Auswirkungen zu vermeiden, die ihren Erfolg sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt zweifellos beeinträchtigen werden.

Förderung der körperlichen Betätigung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war um die körperliche und geistige Gesundheit anderer besorgt. Er riet anderen, ihren Kindern Schwimmen, Bogenschießen und Reiten beizubringen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 289, besprochen.

Der Heilige Quran rät von Aktivitäten ab, die keinen Nutzen in dieser Welt und in der nächsten . Aber alle anderen Aktivitäten, auch wenn sie weltlich erscheinen, wie z. B. körperliche Betätigung, sind erlaubt. Zum Beispiel wurden die Gefährten , möge Allah mit ihnen zufrieden sein, vom Heiligen Propheten Muhammad , Friede sei mit ihm , ermutigt, Reiten und Bogenschießen zu üben und Segen sei mit ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 3608 , da dies eine Form der Übung und des Selbstverteidigungstrainings ist . Der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, riet einst in einem Hadith In Imam Asfahanis Hilyat Al Awliya , Nummer 420 , heißt es, dass eine der besten körperlichen Aktivitäten ist Schwimmen, was auch die moderne Wissenschaft bezeugt. Der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei mit ihm, gab sogar einem Gefährten, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Erlaubnis, gegen eine andere Person anzutreten , wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4678 , zu finden ist , und bewies damit, dass solche Sportarten im Islam erlaubt sind. Laut der Frau des Heiligen Propheten Muhammad , Friede sei mit ihm, und der Segen sei auf ihm , Aisha , möge Allah mit ihr zufrieden sein , sie haben sogar zweimal gegeneinander angetreten. Aisha , möge Allah mit ihr zufrieden sein, gewann das erste Rennen und der Heilige Prophet Muhammad , Friede sei mit ihm und Segen sei auf ihm, gewann den zweiten. Dies wurde in einem Hadith aufgezeichnet, der in

Sunan Abu Dawud, Nummer 2578 , zu finden ist . Schließlich sagte der Heilige Prophet Muhammad , Friede sei mit ihm, und Segen sei mit ihm, nahm sogar an einem Ringkampf teil, bei dem er von einem örtlichen Ringer herausgefordert wurde , den der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, gewann . Dieser Vorfall ist in einem Hadith festgehalten, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4078 , zu finden ist .

Alle Aktivitäten, die sich positiv auf die körperliche, geistige und oder der Sozialstaat sind im Islam rechtmäßig, solange die vom Islam festgelegten Bedingungen erfüllt sind. Diese Mentalität wurde in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 43, zu finden ist, wo der Heilige Prophet Muhammad , Frieden und Segen sei mit ihm, wies darauf hin , dass er denjenigen nicht mochte, der in seinen freiwilligen Gottesdiensten zu streng war. Leider behaupten einige fälschlicherweise, dass der Islam eine strenge Religion sei. Dies kann passieren, wenn ungebildete Menschen den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad , Friede und Segen seien mit ihm , falsch interpretieren . Laut einem Hadith gefunden in Imam Bukhari 's , Adab Al Mufrad, Nummer 287 , Allah , der Erhaben, liebt eine einfache Religion. Diese Aussage kann man auch im Heiligen Quran beobachten, wo er klar erklärt: dass Allah , der Erhaben, wünscht sich keine Not für die Menschheit. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 185:

„...Allah möchte es euch leicht machen und nicht schwer machen...“

Der Islam rät den Muslimen, so zu leben, dass die materielle Welt und ihr Glaube Hand in Hand gehen. Leider haben einige diese Philosophie verdreht, um ihren eigenen Wünschen zu entsprechen. Sie nehmen an vielen sinnlosen Dingen teil und behaupten, dass sie dieser Mentalität gerecht werden. Sie erkennen nicht, dass nur die Dinge in der materiellen Welt, die einen echten Nutzen in dieser oder der nächsten Welt bringen, unter diese Aussage fallen. Zum Beispiel ist Sport eine Form der Bewegung, die von Vorteil ist für den Körper. Arbeiten, um rechtmäßigen Unterhalt zu verdienen, ist nützlich, da man dadurch seine Bedürfnisse befriedigen kann. Mit den eigenen Kindern zu spielen hilft, die Liebesbindung zu ihnen zu stärken. All dies sind weltliche Handlungen, die einen gewissen Nutzen bringen und somit unter die zuvor erwähnte Aussage fallen, solange sie maßvoll, d. h. auf ausgewogene Weise, durchgeführt werden. Aber jene Handlungen, die weder in dieser noch in der nächsten Welt Nutzen bringen, fallen nicht in diese Aussage. Man muss aus den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad lernen, Frieden und Der Segen sei mit ihm, damit er das Gleichgewicht bestimmen kann, das sie in dieser Welt annehmen sollten, sodass sie in beiden Welten erfolgreich sein können.

Sanftmut in allen Belangen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erkundigte sich einmal nach einem Mann, den er eine Zeit lang nicht gesehen hatte. Ihm wurde gesagt, dass er alkoholabhängig geworden sei und er sich deshalb von ihm fernhielt. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schrieb ihm einen Brief, zitierte die folgenden Verse und betete für seine Reue. Kapitel 40 Ghafir, Verse 1-3:

„Hā, Meem. Die Offenbarung des Buches [des Korans] ist von Allah, dem Allmächtigen, dem Allwissenden. Er vergibt Sünden, nimmt Reue an, ist streng in der Bestrafung und besitzt Überfluss. Es gibt keine Gottheit außer Ihm; zu Ihm ist das Ziel.“

Nachdem der Mann seinen Brief erhalten hatte, rezitierte er die Verse wiederholt und bereute schließlich seine Sünden. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon erfuhr, sagte er anderen, dass man mit anderen sanft umgehen sollte, indem man sie korrigiert, für sie betet und es vermeidet, dem Teufel gegen sie zu helfen, indem man sie durch Härte weiter vom Islam abbringt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 289-290, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Uneinigkeit vermeiden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unternahm Schritte, um die Einheit unter den Muslimen sicherzustellen. So riet er den Menschen beispielsweise einmal, keine regelmäßigen privaten Treffen abzuhalten, da dies zur Bildung von Gruppen und Fraktionen führen könnte. Dies würde zu Uneinigkeit unter den Muslimen führen. Stattdessen sollten sie ihre Versammlungen für alle offen gestalten, damit sich Liebe in der Gesellschaft verbreitet. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 291, erörtert.

Muslime müssen bestrebt sein, Maßnahmen zu ergreifen, um Uneinigkeit innerhalb der Gesellschaft zu vermeiden.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und

Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten

und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß

den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf

weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Die Reinheit des Islam bewahren

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, unternahm große Schritte, um sicherzustellen, dass die Menschen sich strikt an den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hielten und alles andere vermieden. Als beispielsweise einige Nichtgefährten begannen, an dem Baum zu beten, von dem sie annahmen, dass es der Baum sei, unter dem das Ridwan-Gelöbnis abgelegt wurde, verbot ihnen Umar, Allahs Wohlwollen, dies und befahl, den Baum zu fällen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 296, erörtert.

Bei einer anderen Gelegenheit sagte er in einer Predigt, dass diejenigen, die ihren eigenen persönlichen Meinungen folgen, die Feinde der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sind. Sie versäumen es, sich diese Traditionen einzuprägen und danach zu handeln, und treffen Entscheidungen auf der Grundlage ihrer eigenen Meinungen. Sie sind fehlgeleitet und führen andere in die Irre. Er betonte, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, immer an diesen Traditionen festhielten. Er schloss daraus, dass sie nicht fehlgeleitet würden, solange sie an den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, festhielten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 298, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Vertrauen in Allah (SWT)

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fragte einmal nach einer Gruppe von Menschen, die ihm sagten, sie seien diejenigen, die auf Allah, den Erhabenen, vertrauten. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, tadelte sie mit der Bemerkung, sie seien eigentlich faule Menschen, die erwarteten, dass andere Dinge für sie tun. Er schloss daraus, dass diejenigen, die auf Allah, den Erhabenen, vertrauen, Samen in die Erde säen und dann ihr Vertrauen in Allah, den Erhabenen, setzen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 297-298, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2344, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, für die Menschen sorgen würde, wenn sie wirklich auf ihn vertrauen würden, so wie er für die Vögel sorgt. Sie verlassen ihre Nester morgens hungrig und kehren abends zufrieden zurück.

Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist etwas, das man im Herzen fühlt, aber durch die Glieder bewiesen wird, d. h., wenn man Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Kapitel 65 At Talaq, Vers 3:

„...Und wer sich auf Allah verlässt, dem genügt Er...“

Der Aspekt des Vertrauens, der innerlich ist, beinhaltet den festen Glauben, dass nur Allah, der Erhabene, einem nützliche Dinge geben und einen vor schädlichen Dingen schützen kann, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Ein Muslim versteht, dass niemand außer Allah, dem Erhabenen, jemandem etwas geben, vorenthalten, schaden oder nützen kann.

Es ist wichtig zu beachten, dass wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, nicht bedeutet, dass man auf die Mittel verzichten sollte, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, wie etwa Medizin. Wie der wichtigste Hadith, um den es hier geht, deutlich erwähnt, verlassen die Vögel ihre Nester, um aktiv nach Nahrung zu suchen. Wenn man die Kraft und Mittel nutzt, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, gehorcht man Ihm gemäß den Lehren des Islam zweifellos. Dies ist in der Tat das äußere Element des Vertrauens in Allah, den Erhabenen. Dies wurde in vielen Versen und Hadithen deutlich gemacht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 71:

„Ihr Gläubigen, seid vorsichtig ...“

In Wirklichkeit ist die äußere Aktivität eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das innere Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist der innere Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Man sollte die

äußere Tradition nicht aufgeben, selbst wenn man den inneren Zustand des Vertrauens besitzt.

Handlungen und die Verwendung der von Allah dem Erhabenen bereitgestellten Mittel sind ein Aspekt des Vertrauens in Ihn. In dieser Hinsicht können Handlungen in drei Kategorien unterteilt werden. Die erste sind jene Handlungen des Gehorsams, die Allah der Erhabene den Muslimen befiehlt, damit sie der Hölle entgehen und das Paradies erlangen können. Diese zu unterlassen und dabei zu behaupten, darauf zu vertrauen, dass Allah der Erhabene ihnen vergeben wird, ist einfach Wunschdenken und daher tadelnswert.

Die zweite Art von Handlungen sind jene Mittel, die Allah, der Erhabene, in dieser Welt geschaffen hat, damit die Menschen sicher darin leben können, wie etwa Essen, wenn man hungrig ist, Trinken, wenn man durstig ist, und das Tragen warmer Kleidung bei kaltem Wetter. Eine Person, die diese unterlässt und sich selbst schadet, ist tadelnswert. Es gibt jedoch einige Menschen, denen Allah, der Erhabene, besondere Kraft verliehen hat, sodass sie diese Mittel vermeiden können, ohne sich selbst zu schaden. Beispielsweise pflegte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tagelang ununterbrochen zu fasten, verbot jedoch anderen, dasselbe zu tun, da Allah, der Erhabene, ihn direkt versorgte, ohne dass er etwas essen musste. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1922, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betete für den vierten rechtgeleiteten Kalifen Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, damit dieser weder übermäßige Kälte noch übermäßige Hitze spüren müsse. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 117, zu finden ist. Wenn sich daher eine Person von diesen Mitteln abwendet, aber mit der Kraft ausgestattet wird, durchzuhalten, ohne in ihren Pflichten gegenüber

Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu versagen, dann ist dies akzeptabel, andernfalls ist es tadelnswert.

Die dritte Art von Handlungen im Hinblick auf das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, sind jene Dinge, die als übliche Praxis festgelegt wurden, die Allah, der Erhabene, manchmal für bestimmte Menschen bricht. Ein Beispiel hierfür sind die Menschen, die von Krankheiten geheilt werden, ohne dass sie Medikamente benötigen. Dies ist besonders in ärmeren Ländern, in denen Medikamente schwer zu bekommen sind, recht häufig der Fall. Dies ist mit einem Hadith verknüpft, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 2144, zu finden ist und besagt, dass kein Mensch sterben wird, bis er nicht jede Unze seines ihm zugeteilten Vorrats verbraucht hat, was laut einem anderen Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6748, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde durch Allah, den Erhabenen, geschah. Derjenige, der diesen Hadith wirklich erkennt, sucht also möglicherweise nicht aktiv nach Vorräten, da er weiß, dass das, was ihm vor so langer Zeit zugeteilt wurde, ihn nicht vermissen kann. Für diese Person wird also die übliche Art, sich Vorräte zu beschaffen, wie sie durch eine Arbeit zu erhalten, von Allah, dem Erhabenen, gebrochen. Dies ist ein hoher und seltener Rang. Nur wer sich so verhalten kann, ohne zu klagen, in Panik zu geraten oder etwas von anderen zu erwarten, ist frei von Schuld, wenn er diesen Weg wählt. Es ist wichtig zu beachten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1692, gewarnt hat, dass es eine Sünde ist, wenn eine Person es versäumt, für ihre Angehörigen zu sorgen, selbst wenn sie einen so hohen Rang innehat.

Echtes Vertrauen in Allah, den Erhabenen, führt dazu, mit dem Schicksal zufrieden zu sein. Das heißt, was auch immer Allah, der Erhabene, für sie auswählt, akzeptieren sie ohne zu klagen und ohne

den Wunsch, dass sich etwas ändert, da sie fest darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es das Beste ist, den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu folgen, indem man die rechtmäßigen Mittel nutzt, die einem gewährt wurden, im festen Glauben, dass sie von Allah, dem Erhabenen, stammen, und innerlich darauf zu vertrauen, dass nur das geschieht, was Allah, der Erhabene, entscheidet, was zweifellos die beste Wahl für jeden Menschen ist, ob er dies beachtet oder nicht.

Fanatismus vermeiden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Menschen einst, ihre Verbindung zum Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aufrechtzuerhalten und sich nicht zu sehr mit anderen Dingen zu beschäftigen. Er warnte, dass die Nationen der Vergangenheit zerstört wurden, weil sie den Büchern ihrer Gelehrten und Priester Vorrang vor der Thora und der Bibel einräumten, bis sie sie vernachlässigten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 298, erörtert.

Auch wenn das Studium der Lehren rechtgeleiteter Gelehrter wichtig ist, muss man dennoch eine aktive und direkte Verbindung zum Heiligen Qur'an und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufrechterhalten, da viele der Lehren der Gelehrten Nebenthemen behandeln, die in den beiden Quellen der Rechtleitung nicht angesprochen werden. Themen, die am Tag des Jüngsten Gerichts nicht hinterfragt werden.

Darüber hinaus sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und

andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Einführung der Pflichtgebete

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemühte sich sehr, die Einhaltung der Säulen des Islam sicherzustellen, von denen die Pflichtgebete die wichtigste sind. Er schrieb einmal an seine Gouverneure und ermahnte sie, dafür zu sorgen, dass die Muslime die Pflichtgebete einhielten. Er sagte ihnen, die Gebete seien für ihn eines der wichtigsten Themen. Wer seine Gebete verrichtete, habe seine religiöse Verpflichtung gewahrt und sei damit gut zurechtgekommen. Wer sie jedoch vernachlässigte, würde wahrscheinlich auch andere religiöse Verpflichtungen vernachlässigen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 300-301, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2618, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Unterschied zwischen Glauben und Unglauben die Unterlassung der obligatorischen Gebete sei.

In der heutigen Zeit ist dies viel zu üblich geworden. Viele verzichten aus trivialen Gründen auf ihr Pflichtgebet, die alle zweifellos abgelehnt werden. Wenn die Pflicht zum Gebet für denjenigen, der in den Kampf zieht, nicht aufgehoben wurde, wie kann sie dann für jemand anderen aufgehoben werden? Kapitel 4 An Nisa, Vers 102:

„Und wenn du [also der Befehlshaber einer Armee] unter ihnen bist und sie im Gebet führst, dann lass eine Gruppe von ihnen bei dir [im Gebet] stehen und lass sie ihre Waffen tragen. Und wenn sie sich niedergeworfen haben, lass sie hinter dir [in Position] sein und lass die andere Gruppe, die [noch] nicht gebetet hat, nach vorne kommen und lass sie mit dir beten, wobei sie Vorsicht walten lassen und ihre Waffen tragen ...“

Weder der Reisende noch der Kranke sind von der Verrichtung der Pflichtgebete befreit. Dem Reisenden wurde zwar geraten, die Anzahl der Zyklen einiger Pflichtgebete zu reduzieren, um die Belastung für ihn zu verringern, aber er ist nicht von der Verrichtung der Gebete befreit. Kapitel 4 An Nisa, Vers 101:

„Und wenn ihr durch das Land reist, ist es keine Sünde für euch, das Gebet zu verkürzen ...“

Den Kranken wird geraten, eine trockene Waschung vorzunehmen, wenn der Kontakt mit Wasser ihnen schaden würde. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 6:

„...Wenn ihr aber krank seid oder auf einer Reise oder wenn einer von euch von der Toilette kommt oder ihr Kontakt zu Frauen hattet und kein Wasser findet, dann sucht euch saubere Erde und reibt euch damit Gesicht und Hände ab...“

Darüber hinaus können Kranke das Pflichtgebet auf eine für sie einfachere Weise verrichten. Das heißt, wenn sie nicht stehen können, dürfen sie sich hinsetzen, und wenn sie nicht sitzen können, können sie sich hinlegen und das Pflichtgebet verrichten. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 372, zu finden ist. Aber auch hier gilt, dass Kranken keine vollständige Befreiung von der Pflicht gewährt wird, es sei denn, sie sind psychisch krank, was sie daran hindert, die Pflicht des Gebets zu verstehen.

Das andere große Problem ist, dass manche Muslime ihre Pflichtgebete verzögern und sie nach der vorgeschriebenen Zeit verrichten. Dies widerspricht eindeutig dem Heiligen Koran, da Gläubige als diejenigen beschrieben werden, die ihre Pflichtgebete pünktlich verrichten. Kapitel 4 An Nisa, Vers 103:

„...In der Tat ist den Gläubigen das Gebet in festgelegten Zeiten vorgeschrieben.“

Viele glauben, dass sich der folgende Vers des Heiligen Quran auf diejenigen bezieht, die ihre Pflichtgebete unnötig verzögern. Dies wurde in Tafseer Ibn Kathir, Band 10, Seiten 603-604, erörtert. Kapitel 107 Al Ma'un, Verse 4-5:

„Wehe also denen, die beten. Die aber ihres Gebets nicht nachkommen.“

Hier hat Allah, der Erhabene, diejenigen, die diese böse Eigenschaft angenommen haben, eindeutig verflucht. Wie kann man in dieser oder der nächsten Welt Erfolg haben, wenn man von der Gnade Allahs, des Erhabenen, ausgeschlossen ist?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 512, dass das unnötige Aufschieben der Pflichtgebete ein Zeichen der Heuchelei sei. Der Heilige Koran hat deutlich gemacht, dass einer der Hauptgründe, warum Menschen in die Hölle kommen, das Versäumnis ist, die Pflichtgebete zu verrichten. Kapitel 74 Al Muddaththir, Verse 42-43:

„[Und wenn man sie fragt:] „Was hat euch nach Saqar geführt?“, werden sie sagen: „Wir gehörten nicht zu denen, die gebetet haben.“

Das Unterlassen der obligatorischen Gebete ist eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2621, erklärte, dass jeder, der diese Sünde begeht, nicht an den Islam glaubt.

Darüber hinaus wird einem Muslim keine andere gute Tat nützen, solange er nicht seine Pflichtgebete verrichtet. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 553, warnt deutlich, dass die guten Taten zerstört werden, wenn man das Pflichtgebet am Nachmittag versäumt. Wenn

dies schon für das Versäumen eines Pflichtgebets gilt, kann man sich dann die Strafe vorstellen, wenn man sie alle versäumt?

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 252, wird darauf hingewiesen, dass die Verrichtung der Pflichtgebete zur richtigen Zeit eine der von Allah dem Erhabenen am meisten geliebten Taten ist. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass das Verschieben der Pflichtgebete über ihre Zeit hinaus oder das vollständige Versäumen derselben eine von Allah dem Erhabenen am meisten gehasste Tat ist.

Es ist eine wichtige Pflicht aller Älteren, die ihnen anvertrauten Kinder schon in jungen Jahren zum Verrichten der Pflichtgebete zu ermutigen, damit sie diese einführen, bevor sie gesetzlich bindend werden. Erwachsene, die dies hinauszögern und warten, bis ihre Kinder älter sind, haben diese äußerst wichtige Pflicht versäumt. Kinder, die erst zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigt wurden, als diese zur Pflicht wurden, haben dies nur sehr selten schnell getan. In den meisten Fällen dauert es Jahre, bis sie diese wichtige Pflicht richtig erfüllen. Und die Schuld dafür tragen insbesondere die Älteren der Familie, die Eltern. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 495, empfohlen, dass Familien ihre Kinder am besten zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigen sollten, wenn diese sieben Jahre alt werden.

Ein weiteres großes Problem, mit dem viele Muslime konfrontiert sind, ist, dass sie zwar die Pflichtgebete verrichten, dies aber nicht richtig tun. Viele führen beispielsweise die einzelnen Gebetsphasen nicht richtig aus und überstürzen sie stattdessen. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 757, eindeutig, dass jemand, der auf diese

Weise betet, überhaupt nicht gebetet hat. Das heißt, er wird nicht als jemand registriert, der sein Gebet verrichtet hat, und daher ist seine Verpflichtung nicht erfüllt. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 265, warnt eindeutig, dass das Gebet desjenigen, der nicht jede Gebetsposition einnimmt, nicht angenommen wird.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnete denjenigen, der sich beim Gebet nicht richtig verbeugt oder niederwirft, als den schlimmsten Dieb. Dies wird in einem Hadith in Muwatta Malik, Buch Nr. 9, Hadith Nr. 75, gewarnt. Leider werden viele Muslime, die Jahrzehnte damit verbracht haben, ihre obligatorischen und viele freiwillige Gebete auf diese Weise zu verrichten, feststellen, dass keines davon zählte und sie daher als jemand behandelt werden, der seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist. Dies wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nr. 1313, bestätigt.

Der Heilige Qur'an betont die Wichtigkeit des Verrichtens der obligatorischen Gebete in der Regel in einer Moschee. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 43:

„... und verneige dich mit denen, die sich verneigen [in Anbetung und Gehorsam].“

Tatsächlich haben einige vertrauenswürdige Gelehrte dies aufgrund dieses Verses und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, für muslimische Männer zur Pflicht erklärt. Zum Beispiel warnt ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer

550, eindeutig davor, dass Muslime, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee nicht verrichteten, von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als Heuchler angesehen wurden. Tatsächlich drohte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar damit, die Häuser der Männer niederzubrennen, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee ohne gültigen Grund nicht verrichteten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1482, bestätigt. Diejenigen Muslime, die in der Lage sind, diese wichtige Tat zu verrichten, sollten dies tun. Sie sollten sich nicht vormachen, dass sie andere rechtschaffene Taten verrichten, wie etwa ihrer Familie bei der Hausarbeit zu helfen. Obwohl dies eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ist, wie aus einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 676, hervorgeht, ist es wichtig, die Bedeutung seiner Traditionen nicht nach den eigenen Wünschen zu verändern. Wer dies tut, befolgt nicht seine Traditionen, sondern folgt nur seinen eigenen Wünschen, selbst wenn er eine rechtschaffene Tat vollbringt. Tatsächlich endet dieser Hadith mit dem Hinweis, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zur Moschee gehen sollte, wenn es Zeit für das Pflichtgebet war.

Der Wiederbeleber der Religion

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war bestrebt, die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu etablieren. Beispielsweise leitete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, drei Nächte hintereinander im Gemeinschaftsgebet während der Nächte des Ramadan. Aber nach der vierten Nacht leitete er sie nicht mehr im Gebet und meinte, er habe Angst, dass dieses Gebet (Tarawih) für sie zur Pflicht werden würde. Daher beteten die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, diese Gebete während des Monats Ramadan einzeln oder in kleinen Gruppen. Während seines Kalifats belebte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wieder und vereinte die Muslime, indem sie dieses Gebet erneut in der Gemeinschaft verrichteten. Dies wurde in Hadithen erörtert, die in Sahih Bukhari, Nummern 2012 und 2010, zu finden sind.

Da Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Muslime zu dieser Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte, wird er die Belohnung für jeden erhalten, der danach handelt.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2674, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der andere zu etwas Gutem führt, die gleiche Belohnung erhält wie diejenigen, die ihrem Rat folgen. Und diejenigen,

die andere zu Sünden verleiten, werden zur Rechenschaft gezogen, als hätten sie die Sünden begangen.

Es ist wichtig, dass Muslime vorsichtig sind, wenn sie anderen Ratschläge und Anleitungen geben. Ein Muslim sollte anderen nur in guten Dingen Ratschläge geben, damit sie eine Belohnung dafür erhalten, und es vermeiden, anderen zu raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Eine Person wird der Strafe am Tag des Jüngsten Gerichts nicht entgehen, indem sie einfach behauptet, sie würde andere nur zu Sünden auffordern, selbst wenn sie die Sünden nicht selbst begangen hat. Allah, der Erhabene, wird sowohl den Führer als auch den Anhänger für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Muslime sollten anderen daher nur raten, die Dinge zu tun, die sie selbst tun würden. Wenn ihnen eine Tat, die in ihrem Buch der Taten aufgezeichnet wird, nicht gefällt, sollten sie anderen nicht raten, diese Tat zu begehen.

Aufgrund dieses islamischen Grundsatzes sollten Muslime sicherstellen, dass sie sich das nötige Wissen aneignen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, da sie ihre eigenen Sünden leicht vervielfachen können, wenn sie anderen falsche Ratschläge erteilen.

Darüber hinaus ist dieses Prinzip für Muslime eine äußerst einfache Möglichkeit, Belohnungen für Taten zu erhalten, die sie selbst nicht ausführen können, weil ihnen die Mittel, wie etwa Reichtum, fehlen. So kann beispielsweise eine Person, die finanziell nicht in der Lage ist, Almosen zu spenden, andere dazu ermutigen, dies zu tun, und dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der Almosen gegeben hat.

Mittel zur Erlösung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, einige Zeit in Isolation zu verbringen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 309, besprochen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2406, gibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Ratschläge, wie man Erlösung erlangt.

In diesem Hadith wird unter anderem erwähnt, dass man sein Zuhause nicht unnötig verlassen sollte. Sich so zu verhalten, führt zu Zeitverschwendung und sowohl verbalen als auch körperlichen Sünden. Wenn man wirklich ernsthaft darüber nachdenkt, wird man erkennen, dass die meisten der eigenen Sünden und Probleme auf unnötigen Umgang mit anderen zurückzuführen sind. Das bedeutet nicht, dass es immer die Schuld anderer war, aber es bedeutet, dass man weniger sündigt und weniger Probleme und Schwierigkeiten hat, wenn man es vermeidet, unnötig das Haus zu verlassen. Dadurch bleibt auch mehr Zeit, die islamischen Lehren zu lernen und danach zu handeln, was in allen Aspekten des Lebens von Vorteil ist.

Wucher vermeiden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unternahm Schritte, um sicherzustellen, dass die Menschen auf den Märkten nicht unerlaubt Handel trieben. So erklärte er beispielsweise, dass jemand, der nichts über Wucher weiß, nicht auf den Märkten handeln sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 312, erörtert.

Finanzielle Zinsen bezeichnen den Betrag, den ein Kreditgeber von einem Kreditnehmer zu einem festen Zinssatz erhält. Zur Zeit der Offenbarung des Heiligen Quran wurden viele Formen von Zinsgeschäften praktiziert. Eine davon bestand darin, dass der Verkäufer einen Artikel verkaufte und eine Frist für die Zahlung des Preises festlegte, wobei er festlegte, dass, wenn der Käufer nicht innerhalb der angegebenen Frist zahlte, er die Frist verlängerte, aber den Preis des Artikels erhöhte. Eine andere Form bestand darin, dass eine Person einer anderen Person einen Geldbetrag lieh und festlegte, dass der Kreditnehmer innerhalb einer bestimmten Frist einen bestimmten Betrag zurückzahlen sollte, der den geliehenen Betrag übersteigt. Eine dritte Form von Zinsgeschäft bestand darin, dass Kreditnehmer und Verkäufer vereinbarten, dass ersterer das Darlehen innerhalb einer bestimmten Frist zu einem festen Zinssatz zurückzahlen würde, und dass, wenn sie dies nicht innerhalb der Frist täten, der Kreditgeber die Frist verlängerte, aber gleichzeitig den Zinssatz erhöhte. Auf solche Transaktionen beziehen sich die hier erwähnten Verfügungen.

Diejenigen, die dies glauben, unterscheiden nicht zwischen dem Gewinn aus legalen Investitionen und finanziellen Zinsen. Als Folge dieser Verwirrung argumentieren einige, wenn der Gewinn aus in ein Unternehmen investiertem Geld legal ist, warum sollte der Gewinn aus einem Kredit dann als illegal gelten? Sie argumentieren, dass eine Person ihr Vermögen nicht investiert, sondern es jemandem leiht, der wiederum einen Gewinn daraus zieht. Warum sollte der Kreditnehmer unter solchen Umständen dem Kreditgeber nicht einen Teil des Gewinns zahlen? Sie erkennen nicht, dass kein Geschäftsvorhaben vor Risiken gefeit ist. Kein Vorhaben bietet eine absolute Gewinngarantie. Daher ist es nicht fair, dass nur der Finanzier Anspruch auf einen Gewinn zu einem festen Satz unter allen Umständen hat und gegen jegliche Verlustgefahr geschützt sein sollte. Es ist nicht gerecht, dass denen, die ihre Mittel einsetzen, kein Gewinn zu einem festen Satz garantiert wird, während denen, die ihr Vermögen verleihen, vollständig gegen alle Verlustrisiken abgesichert sind und ein Gewinn zu einem festen Satz garantiert wird.

Bei einer normalen, rechtmäßigen Transaktion zieht ein Käufer einen Nutzen aus einem Artikel, den er von einem Verkäufer kauft. Der Verkäufer erhält eine Entschädigung für den Aufwand und die Zeit, die er für die Herstellung des Artikels aufgewendet hat. Bei zinsbezogenen Transaktionen hingegen findet der Austausch von Vorteilen nicht gerecht statt. Die Partei, die die Zinsen erhält, erhält einen festen Betrag als Zahlung für das von ihr gewährte Darlehen und damit ist ihr Gewinn gesichert. Die andere Partei kann die geliehenen Mittel nutzen, muss aber nicht immer einen Gewinn erzielen. Wenn eine solche Person die geliehenen Mittel für einen Bedarf ausgibt, wird kein Gewinn erzielt. Selbst wenn die Mittel investiert werden, besteht die Möglichkeit, sowohl einen Gewinn zu erzielen als auch einen Verlust zu erleiden. Daher verursacht eine zinsbezogene Transaktion entweder einen Verlust auf der einen Seite und einen Gewinn auf der anderen oder einen sicheren und festen Gewinn auf der einen Seite und einen unsicheren Gewinn auf der anderen Seite. Daher ist rechtmäßiger Handel nicht dasselbe wie finanzielles Interesse.

Darüber hinaus macht es die Zinslast den Kreditnehmern extrem schwer, den Kredit zurückzuzahlen. Sie müssen sich möglicherweise sogar Geld von einer anderen Quelle leihen, um den ursprünglichen Kredit und die Zinsen zurückzuzahlen. Aufgrund der Art und Weise, wie Zinsen wirken, bleibt der ausstehende Betrag oft auch nach der Rückzahlung des Kredits bestehen. Dieser finanzielle Druck kann Menschen daran hindern, sich und ihre Familien die notwendigen Lebensgrundlagen zu leisten. Dieser Stress kann zu vielen körperlichen und psychischen Problemen führen.

Letztlich werden in einem solchen System nur die Reichen reicher, während die Armen ärmer werden.

Auch wenn es äußerlich so aussieht, als würde eine Person durch finanzielle Belange Reichtum erlangen, führt dies in Wirklichkeit nur zu einem Gesamtverlust. Dieser Verlust kann viele Formen annehmen. Er kann zum Beispiel dazu führen, dass sie gute und rechtmäßige Geschäftsabschlüsse verliert, die sie hätten erzielen können, wenn sie auf finanzielle Belange verzichtet hätten. Allah, der Erhabene, kann sie dazu veranlassen, ihren Reichtum auf eine Art und Weise zu verwenden, die ihnen nicht gefällt. Sie können zum Beispiel an körperlichen Beschwerden leiden, die sie dazu veranlassen, ihren kostbaren unrechtmäßigen Reichtum auszugeben und ihn somit nicht auf eine Art und Weise zu verwenden, die ihnen gefällt. Der Gesamtverlust hat auch einen spirituellen Aspekt. Je mehr sie sich mit finanziellen Belangen beschäftigen, desto bedeutsamer wird ihre Gier. Ihre Gier nach weltlichen Dingen wird nie befriedigt, was sie per Definition arm macht, selbst wenn sie viel Reichtum besitzen. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum

nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie die Gnade verloren haben, die mit rechtmäßigen Geschäften und Reichtum einhergeht. Dies kann sie sogar dazu drängen, durch finanzielle Belange und andere Mittel noch mehr unrechtmäßigen Reichtum anzuhäufen. Der Verlust im Jenseits ist offensichtlicher. Sie werden am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen dastehen, da Allah, der Erhabene, keine gute Tat anerkennt, die auf Unrecht beruht, wie etwa Almosen mit unrechtmäßigem Vermögen zu geben. Man muss kein Gelehrter sein, um zu wissen, wo diese Person am Tag des Jüngsten Gerichts wahrscheinlich landen wird.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen legalen Geschäftstransaktionen und interessebezogenen Transaktionen. Erstere spielen eine positive Rolle in der Gesellschaft, während letztere zu ihrem Niedergang führen. Von Natur aus erzeugen Zinsen Gier, Egoismus, Apathie und Grausamkeit gegenüber anderen. Sie führen zur Anbetung des Reichtums und zerstören Mitgefühl und Einheit mit anderen. Auf diese Weise können sie die Gesellschaft sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus moralischer Sicht ruinieren.

Wohltätigkeit hingegen ist das Ergebnis von Großzügigkeit und Mitgefühl. Durch gegenseitige Zusammenarbeit und Wohlwollen wird sich die Gesellschaft positiv entwickeln, was wiederum allen zugute kommt. Es ist offensichtlich, dass eine Gesellschaft, deren Individuen im Umgang miteinander egoistisch sind und in der die Interessen der Reichen den Interessen der einfachen Leute direkt entgegenstehen, nicht auf stabilen Grundlagen ruht. In einer solchen Gesellschaft wachsen statt Liebe und Mitgefühl zwangsläufig gegenseitige Gehässigkeit und Bitterkeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich Handel, Industrie und Landwirtschaft in einer solchen Gesellschaft verbessern werden, wenn die Menschen ihre eigenen Bedürfnisse und die ihrer Angehörigen befriedigen und dann ihren Überschuss für wohltätige Zwecke ausgeben oder an gegenseitig legalen Geschäftsvorhaben teilnehmen. Der Lebensstandard in einer Gesellschaft wird steigen und die Produktion wird viel höher sein als in Gesellschaften, in denen die Wirtschaftstätigkeit durch finanzielle Interessen eingeschränkt wird.

Verdienstrückstellung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermutigte die Menschen, Faulheit und Abhängigkeit von anderen zu vermeiden, indem sie sich bemühten, ihren rechtmäßigen Lebensunterhalt zu verdienen. So sagte er beispielsweise einmal, dass die Menschen von anderen abhängig würden, wenn sie nicht handeln würden. Er sagte auch, dass es besser sei, durch körperliche Arbeit Geld zu verdienen, als andere anzubetteln. Bei einer anderen Gelegenheit ermutigte er die Menschen, Handel zu treiben und nicht von anderen abhängig zu werden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 314, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass niemand etwas Besseres gegessen habe als das, was er sich selbst verdient habe.

Es ist wichtig, dass Muslime Faulheit nicht mit Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verwechseln. Leider wenden sich viele Muslime von einer legalen Beschäftigung ab, beziehen Sozialleistungen und bevölkern die Moscheen, wobei sie behaupten, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, dass er für sie sorgt. Dies ist überhaupt kein Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Es ist lediglich Faulheit, die den Lehren des Islam widerspricht. Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, in Bezug auf den Erwerb von Reichtum besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, einer Person zur Verfügung gestellt hat, wie etwa ihre körperliche Stärke, um gemäß den Lehren des Islam rechtmäßigen Reichtum zu erlangen, und dann darauf zu vertrauen, dass Allah, der

Erhabene, ihnen durch diese Mittel rechtmäßigen Reichtum zur Verfügung stellt. Das Ziel des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht nicht darin, jemanden dazu zu bringen, die Mittel, die Er geschaffen hat, nicht mehr zu nutzen, da dies diese nutzlos machen würde, und Allah, der Erhabene, erschafft keine nutzlosen Dinge. Der Zweck des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht darin, zu verhindern, dass man durch zweifelhafte oder ungesetzliche Mittel Reichtum erlangt. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm sein Besitz, der Reichtum umfasst, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Zuteilung kann sich unter keinen Umständen ändern. Die Pflicht eines Muslims besteht darin, danach zu streben, dies durch rechtmäßige Mittel zu erlangen, was der Tradition der Heiligen Propheten entspricht, Friede sei mit ihm. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, angedeutet. Die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel zu nutzen, ist ein Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, da Er sie genau zu diesem Zweck geschaffen hat. Ein Muslim sollte daher nicht faul sein, während er behauptet, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, indem er Sozialleistungen in Anspruch nimmt, wenn er die Mittel hat, durch seine eigenen Bemühungen und die von Allah, dem Erhabenen, geschaffenen und bereitgestellten Mittel rechtmäßigen Reichtum zu erwerben.

Patrouille in Medina

Sorge um andere

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kämpfte hart, um seinem Volk ein angenehmes und sicheres Leben zu ermöglichen. Er nahm persönlich an der Nachtpatrouille in Medina teil.

Einmal begegnete ihm ein Baby, das über einen längeren Zeitraum weinte. Er wies die Mutter des Kindes zurecht, die, ohne zu wissen, mit wem sie sprach, erwiderte, sie versuche, das Kind von ihrer Muttermilch zu entwöhnen. Als er nach dem Grund fragte, antwortete sie, dass Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nur Kindern, die von der Muttermilch entwöhnt wurden, regelmäßig finanzielle Unterstützung gewähren würde. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies sich daraufhin selbst zurecht und gab öffentlich den Befehl, dass alle Kinder regelmäßig finanzielle Unterstützung erhalten würden, und er schrieb entsprechende Anweisungen an alle anderen islamischen Regionen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 317, erörtert.

Man muss die Haltung der Sorge um andere annehmen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Körperteil Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe wie gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Familienbande

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kämpfte hart, um seinem Volk ein angenehmes und sicheres Leben zu ermöglichen. Er nahm persönlich an der Nachtpatrouille in Medina teil.

Einmal hörte er, wie eine Frau in einem Gedicht ihren Kummer darüber ausdrückte, dass sie ihren Mann vermisste. Ihr Mann war auf einem Militärausflug. Nach Rücksprache mit seiner Tochter, der Mutter der Gläubigen, Hafsah, möge Allah mit ihr zufrieden sein, setzte er eine Grenze dafür, wie lange ein Soldat von seiner Frau getrennt sein durfte, nämlich vier Monate. Die Soldaten, die nach dieser Zeit nicht zu ihren Familien zurückkehrten, hatten die Wahl, entweder zurückzukehren, ihren Familien finanziell Unterhalt zu zahlen oder sich von ihren Frauen scheiden zu lassen. Aber wenn sie sich für eine Scheidung entschieden, waren sie verpflichtet, ihnen für die vergangene Zeit Unterhalt zu zahlen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 318-319, erörtert.

Dieses Verhalten förderte ein gutes Verhältnis zur Familie.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2612, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf

hin, dass derjenige, der vollkommenen Glauben besitzt, sich am besten verhält und seiner Familie gegenüber am freundlichsten ist.

Leider haben sich manche die schlechte Angewohnheit angeeignet, Nichtverwandte freundlich zu behandeln, während sie ihre eigene Familie schlecht behandeln. Sie verhalten sich so, weil sie nicht verstehen, wie wichtig es ist, die eigene Familie freundlich zu behandeln, und weil sie ihre Familie nicht wertschätzen. Ein Muslim wird nie Erfolg haben, bis er beide Aspekte des Glaubens erfüllt. Der erste ist, seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Der zweite ist, die Rechte der Menschen zu erfüllen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Niemand hat mehr Recht auf diese freundliche Behandlung als die eigene Familie. Ein Muslim muss seiner Familie in allen guten Angelegenheiten helfen und sie gemäß den Lehren des Islam auf sanfte Weise vor schlechten Dingen und Praktiken warnen. Er sollte sie nicht blind in schlechten Dingen unterstützen, nur weil sie seine Verwandten sind, und er sollte ihnen auch nicht in guten Angelegenheiten nicht helfen, weil er ihnen gegenüber etwas Böses empfindet, da dies den Lehren des Islam widerspricht. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Die beste Art, andere anzuleiten, besteht in der Verwendung praktischer Beispiele, wie es die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorsieht. Dies ist weitaus wirkungsvoller als bloße verbale Anleitung.

Schließlich sollte man in allen Angelegenheiten generell Sanftmut an den Tag legen, insbesondere im Umgang mit der eigenen Familie. Selbst wenn die Familie Sünden begeht, sollte man sie auf sanfte Weise ermahnen und ihnen dennoch in guten Angelegenheiten helfen, denn diese Freundlichkeit ist wirksamer, um sie wieder zum Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bringen, als sie hart zu behandeln.

Anderen helfen

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kämpfte hart, um seinem Volk ein angenehmes und sicheres Leben zu ermöglichen. Er nahm persönlich an der Nachtpatrouille in Medina teil.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, traf einmal auf eine Frau und ihre Kinder, die außerhalb von Medina ihr Lager aufgeschlagen hatten. Sie hatten nichts zu essen, und so eilte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zurück zur Staatskasse, holte einige Zutaten und kochte für sie. Nachdem die Familie gegessen hatte, riet er der Frau, am nächsten Tag den Kalifen aufzusuchen, damit er ihr finanziell unter die Arme greifen könne. Dann ging er, während er ihre spielenden Kinder beobachtete. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 321-323, besprochen.

Im Allgemeinen gibt Allah, der Erhabene, den Menschen das, was sie tun. Der Heilige Quran erwähnt beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, gedenkt, wenn man sich an ihn erinnert. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken ...“

Andere zum Wohle Allahs, des Erhabenen, zu speisen, ist genau dasselbe. Derjenige, der diese rechtschaffene Tat vollbringt, wird mit Nahrung aus dem Paradies gespeist, und wer anderen zu trinken gibt, wird am Tag des Jüngsten Gerichts mit etwas aus dem Paradies gespeist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2449, zu finden ist.

Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach der besten Form des Islam gefragt wurde, antwortete er in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6236, dass die besten Eigenschaften des Islam darin bestehen, andere zu speisen und sie mit freundlichen Worten zu begrüßen.

Muslime sollten diese rechtschaffene Tat zur obersten Priorität machen und sich bemühen, regelmäßig andere zu ernähren, insbesondere die Armen. Dies ist eine erstaunliche Tat, für die man nicht viel Geld braucht. Jeder sollte andere entsprechend seiner Möglichkeiten ernähren, selbst wenn es nur eine halbe Dattelfrucht ist, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1417, geraten hat, dass dies sie vor dem Höllenfeuer am Tag des Jüngsten Gerichts bewahren wird. Damit haben die Menschen keine Entschuldigung dafür, diese rechtschaffene Tat zu unterlassen.

Heilmittel für Korruption

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kämpfte hart, um seinem Volk ein angenehmes und sicheres Leben zu ermöglichen. Er nahm persönlich an der Nachtpatrouille in Medina teil.

Einmal hörte er, wie eine Mutter ihrer Tochter befahl, Milch mit Wasser zu verdünnen, um ihr Volumen zu erhöhen und so den Verkaufspreis zu steigern. Die Tochter warnte die Mutter, dass Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Leuten verboten habe, dies zu tun. Die Mutter antwortete, dass weder Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, noch seine Angestellten anwesend seien und sie tun solle, was sie befiehlt. Die Tochter antwortete schließlich, dass sie ihm in der Öffentlichkeit nicht gehorchen und ihm im Geheimen nicht gehorchen würde. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ging dann und erkundigte sich am nächsten Morgen nach der Tochter. Er riet seinen Söhnen, dass einer von ihnen sie aufgrund ihrer Frömmigkeit heiraten sollte. Sie wurde schließlich mit seinem Sohn Asim, möge Allah ihm gnädig sein, verheiratet. Ihr Enkel war Umar ibn Abdul Aziz, der fünfte rechtgeleitete Kalif des Islam, möge Allah ihm gnädig sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 324–325, erörtert.

Generell kann man aus diesem Vorfall lernen, dass Korruption in der Gesellschaft bei den einfachen Leuten beginnt. Die Tochter hat ihren Teil dazu beigetragen, die Korruption in ihrer Gesellschaft auszumerzen, indem sie sich an die Regeln hielt.

Korruption liegt vor, wenn eine Person die ihr zustehenden Güter, insbesondere ihren sozialen Einfluss, missbraucht, um weltliche Dinge wie Macht und Reichtum zu erlangen. Dies beeinträchtigt die Pflichten eines Muslims gegenüber Allah, dem Erhabenen, und führt zu vielen Sünden gegen Menschen, wie etwa Unterdrückung.

Ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4019, warnt, dass Allah, der Erhabene, die Menschen bestraft, indem er sie unterdrückerische Führer einsetzt, wenn sie sich gegenseitig finanziell betrügt. Ein Aspekt dieser Unterdrückung ist Korruption, die der Bevölkerung großes Leid zufügt. Derselbe Hadith warnt, dass die Bevölkerung, wenn sie ihren Bund der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bricht, von ihren Feinden überwältigt wird, die ihr ihren Reichtum und ihr Eigentum illegal wegnehmen. Auch dies ist ein Aspekt der Korruption, bei dem einflussreiche Menschen, wie etwa Regierungsbeamte, sich ohne Angst vor den Konsequenzen den Besitz anderer aneignen. Wenn die Bevölkerung korrupt wird, werden ihre Führer und andere Menschen in einflussreichen sozialen Positionen dazu inspiriert, auf die gleiche Weise zu handeln, weil sie glauben, dass dieses Verhalten von der Bevölkerung akzeptiert wird. Dies führt zu Korruption auf nationaler Ebene. Wenn die breite Öffentlichkeit jedoch Allah, dem Erhabenen, gehorcht und es vermied, andere durch Korruption zu misshandeln, würden ihre Führer und diejenigen in einflussreichen sozialen Positionen es nicht wagen, korrupt zu handeln, wohl wissend, dass die breite Öffentlichkeit dies nicht dulden würde. Und gemäß dem zuvor zitierten Hadith würde Allah, der Erhabene, die breite Öffentlichkeit vor korrupten Beamten schützen, indem er einflussreiche Positionen mit Menschen besetzt, die in ihren Angelegenheiten gerecht sind, wenn die breite Öffentlichkeit Allah, dem Erhabenen, gehorcht.

Anstatt den unreifen Weg einzuschlagen, andere für die weit verbreitete Korruption in der Welt verantwortlich zu machen, sollten Muslime wirklich über ihr eigenes Verhalten nachdenken und, wenn nötig, ihre Haltung anpassen. Andernfalls wird die Korruption in der Gesellschaft mit der Zeit nur zunehmen. Niemand sollte glauben, dass er, da er keine einflussreiche soziale Position innehat, keinen Einfluss auf die Korruption in der Gesellschaft hat. Wie diese Diskussion beweist, entsteht Korruption aufgrund des negativen Verhaltens der Allgemeinheit und kann daher nur durch das gute Verhalten der Allgemeinheit beseitigt werden. Kapitel 13 Ar Ra'd, Vers 11:

„...Wahrlich, Allah wird den Zustand eines Volkes nicht ändern, bis sie das ändern, was in ihnen selbst ist...“

Mitgefühl für alle Geschöpfe

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, übernahm den wichtigen Grundsatz, alle Geschöpfe mit Gnade und Mitgefühl zu behandeln.

Er tadelte oft die Leute, die sich nicht richtig um ihre Tiere kümmerten. Er machte klar, dass die Tiere, die in ihrer Obhut waren, Rechte an ihnen hatten, die nicht vernachlässigt werden durften. Einmal sagte er sogar, nachdem er ein erschöpftes Kamel gesehen hatte, er habe Angst, dass Allah, der Erhabene, ihn am Tag des Jüngsten Gerichts danach fragen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 326-327, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass am Tag des Jüngsten Gerichts ein guter Charakter am schwersten zu wiegen sei.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 3318, zu finden ist, dass eine Frau in die Hölle kommen wird, weil sie eine Katze misshandelt hat, was zu ihrem Tod geführt hat. Und ein anderer Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2550, zu finden ist, besagt, dass einem Mann

vergeben wurde, weil er einen durstigen Hund gefüttert hat. Wenn dies das Ergebnis davon ist, einen guten Charakter zu zeigen, und die Folgen davon, einen bösen Charakter gegenüber Tieren zu zeigen, kann man sich dann vorstellen, wie wichtig es ist, einen guten Charakter gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu zeigen? Tatsächlich endet der wichtigste Hadith, um den es hier geht, mit dem Hinweis, dass derjenige, der einen guten Charakter besitzt, belohnt wird, wie der Muslim, der Allah, den Erhabenen, beharrlich anbetet und regelmäßig fastet.

Überprüfen von Informationen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unternahm große Anstrengungen, um sicherzustellen, dass die Menschen nach islamischem Wissen suchten und danach handelten. Ein Teil davon bestand darin, sicherzustellen, dass das erworbene Wissen korrekt und genau war. Um den Menschen dieses wichtige Prinzip beizubringen, verlangte er Beweise in Form von Zeugen, wenn jemand einen Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnte, den er nicht persönlich gehört hatte. Er verhielt sich nicht auf diese Weise, weil er an der Ehrlichkeit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zweifelte, sondern er tat dies, um anderen und den kommenden Generationen die Bedeutung der Sicherstellung der Richtigkeit und Genauigkeit des Wissens, das sie erlernten und nach dem sie handelten, zu verdeutlichen.

So bat beispielsweise Abu Musa Al Ashari (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal dreimal um Erlaubnis, Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu sehen, erhielt jedoch keine Erlaubnis. Dann ging er, bis Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ihn zurückrief, nachdem er die Geschäfte erledigt hatte, die ihn beschäftigten. Als er Abu Musa (möge Allah mit ihm zufrieden sein) fragte, warum er gegangen sei, sagte dieser ihm, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geraten habe, dass eine Person dreimal um Erlaubnis bitten solle, eine andere Person zu betreten, aber wenn sie keine Erlaubnis erhält, solle sie den Ort verlassen. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bat ihn, ihm einen Beweis für diese Aussage zu bringen. Abu Musa brachte dann einen anderen Gefährten, Abu Sa'eed Al Khudri (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), mit, der bezeugte, dass er diese Aussage auch vom

Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gehört habe. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 6245, zu finden ist.

Daraus sollte man das wichtige Prinzip lernen, Informationen zu überprüfen, bevor man auf ihrer Grundlage handelt oder sie an andere weitergibt.

Man kann sich vorstellen, wie schwierig es ist, die Verbreitung unechter Nachrichten zu kontrollieren, insbesondere in Zeiten der sozialen Medien. Daher ist es für Muslime wichtig, nach dem folgenden Vers des Heiligen Koran zu handeln und keine Informationen an andere weiterzugeben, auch wenn sie glauben, dass sie anderen dadurch einen Nutzen bringen, ohne die Informationen vorher zu überprüfen. Das heißt, sie sollten sicherstellen, dass die Informationen aus einer zuverlässigen Quelle stammen und korrekt sind. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 6:

„Ihr Gläubigen, wenn ein Ungehorsam mit Informationen zu euch kommt, dann forscht nach, damit ihr nicht aus Unwissenheit einem Volk Schaden zufügt und eure Taten bereut.“

Obwohl dieser Vers auf eine böse Person hinweist, die Nachrichten verbreitet, kann er dennoch auf alle Menschen zutreffen, die Informationen mit anderen teilen. Wie in diesem Vers erwähnt, kann eine Person glauben,

anderen zu helfen, aber durch die Verbreitung unbestätigter Informationen könnte sie anderen stattdessen schaden, beispielsweise emotionalen Schaden zufügen. Leider achten viele Muslime nicht darauf und haben die Angewohnheit, Informationen einfach per Textnachricht und über soziale Medien weiterzuleiten, ohne sie zu überprüfen. In Fällen, in denen die Informationen mit religiösen Angelegenheiten in Verbindung stehen, ist es sogar noch wichtiger, die Informationen vor der Verbreitung zu überprüfen. Denn man kann für die Handlungen anderer aufgrund der falschen Informationen, die man ihnen gegeben hat, bestraft werden. Darauf wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, hingewiesen.

Angesichts all dessen, was in der Welt vor sich geht und welche Auswirkungen das auf Muslime hat, ist es außerdem noch wichtiger, Informationen zu überprüfen, denn andere vor Dingen zu warnen, die nicht geschehen sind, führt nur zu Unfrieden in der Gesellschaft und vertieft die Kluft zwischen Muslimen und anderen Gemeinschaften. Dies widerspricht den Lehren des Islam.

Ein Muslim muss verstehen, dass Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird, warum sie unbestätigte Informationen nicht mit anderen geteilt haben. Aber Er wird sie sicherlich fragen, wenn sie Informationen mit anderen teilen, egal ob sie verifiziert sind oder nicht. Daher wird ein intelligenter Muslim nur verifizierte Informationen teilen und alles, was nicht verifiziert ist, wird er hinter sich lassen, in dem Wissen, dass er dafür nicht zur Verantwortung gezogen wird.

Erkenntnisse gewinnen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte alle Menschen ständig dazu, islamisches Wissen zu erwerben und danach zu handeln, und hob oft dessen Vorzüge hervor. So sagte er beispielsweise einmal, wenn jemand mit einer großen Sündenlast aus dem Haus kommt und dann etwas Islamisches hört, das ihn ermutigt, aufrichtig zu bereuen, dann wird er ohne Sünde nach Hause zurückkehren. Daher sollten die Menschen die Zusammenkünfte der Gelehrten nicht vernachlässigen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 332, erörtert.

Er sagte einmal, der Tod von tausend Gläubigen sei leichter zu ertragen als der Tod eines Gelehrten, der weiß, was Allah, der Erhabene, erlaubt und verboten hat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 330, erörtert.

Der Wissensdurst, den Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) besaß, wird durch die Aussage von Abdullah Bin Mas'ud (möge Allah mit ihm zufrieden sein) deutlich. Er sagte einmal, dass das Wissen von Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) das Wissen aller Menschen auf der Erde zusammen übertreffen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 360, erörtert.

Umar, Allahs Wohlwollen, sorgte für die finanzielle Unterstützung aller islamischen Lehrer im islamischen Reich, da er wollte, dass sie sich ganz dem Lernen und Lehren widmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 369, besprochen.

Umar, Allahs Wohlwollen, ließ überall im islamischen Reich Schulen errichten und stellte dort Lehrer ein, um sicherzustellen, dass die breite Öffentlichkeit Zugang zu Wissen hatte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 371, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 219, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Lernen eines Verses aus dem Heiligen Koran besser sei als 100 freiwillige Gebete. Und das Lernen eines Themas islamischen Wissens, selbst wenn man nicht danach handelt, ist besser als 1000 freiwillige Gebete.

Das Lernen eines Verses beinhaltet das Studieren und, noch wichtiger, die praktische Umsetzung seiner Lehren im eigenen Leben. Und es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim diese Belohnung nur dann erhält, wenn er aufrichtig danach strebt, das erlernte Wissen in die Tat umzusetzen und es praktisch umzusetzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Nur wenn jemand keine Gelegenheit erhält, sein islamisches Wissen in die Tat umzusetzen, erhält er die Belohnung, 1000 Gebetszyklen zu verrichten,

auch wenn er nicht tatsächlich danach handelt. Dies liegt daran, dass Allah, der Erhabene, Menschen auf der Grundlage ihrer Absicht beurteilt und belohnt und daher diejenigen belohnt, die aufrichtig handeln, wenn ihnen die Gelegenheit dazu gegeben wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Schließlich ist, wie der Haupthadith, um den es hier geht, das Erlangen und Handeln nach Wissen der freiwilligen Anbetung weit überlegen. Dies liegt daran, dass die Mehrheit die arabische Sprache nicht versteht und daher weniger wahrscheinlich ihr Verhalten und ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, positiv ändert, da sie die Sprache, die sie verwenden, um Allah, den Erhabenen, anzubeten, nicht verstehen. Das Lernen und Handeln nach Wissen hingegen inspiriert einen viel eher zu einer Veränderung zum Besseren. Dies ist der Grund, warum manche Muslime Jahrzehnte damit verbringen, freiwillige Anbetung zu verrichten, ohne ihr Verhalten gegenüber Allah, dem Erhabenen, oder den Menschen im Geringsten zu verbessern. Dies ist bei weitem nicht die beste Vorgehensweise.

Eine schöne Predigt – 4

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 334-335, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies darauf hin, dass Gier Armut und Verzweiflung Reichtum sei.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2305, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass der reichste Mensch derjenige ist, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat. Derjenige, der immer mehr weltliche Dinge braucht, ist bedürftig, was ein anderes Wort für arm ist, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Aber derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, ist nicht bedürftig und daher reich, selbst wenn er wenig Reichtum oder weltliche Dinge besitzt.

Darüber hinaus wird demjenigen, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat, Gnade zuteil, die sicherstellt, dass sein Besitz seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt und ihm Seelenfrieden und körperlichen Frieden gewährt. Diejenigen hingegen, die

unzufrieden sind, werden diese Gnade nicht erlangen, was dazu führen wird, dass sie das Gefühl haben, dass ihr Besitz nicht ausreicht, um ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen. Dies wird sie daran hindern, Seelenfrieden und körperlichen Frieden zu erlangen.

Zufriedenheit bedeutet, mit dem zufrieden zu sein, was Allah, der Erhabene, für eine Person bestimmt hat, nämlich das Schicksal. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass Allah, der Erhabene, immer das Beste für seinen Diener wählt, selbst wenn er die Weisheit hinter der Wahl nicht erkennt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Wenn sich ein Muslim darauf konzentriert, Allah, dem Erhabenen, in jeder Situation zu gehorchen, beispielsweise Geduld in schwierigen Zeiten und Dankbarkeit in guten Zeiten zeigt, wird ihm Seelenfrieden zuteil.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies auch darauf hin, dass manche Menschen Dinge anhäufen, die sie nicht nutzen.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies auch darauf hin, dass manche Menschen auf Dinge hoffen, die sie nie bekommen können.

Dies könnte eine Kritik an der Hoffnung auf ein langes Leben sein.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben. Dies ist eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft, da sie der Hauptgrund dafür ist, dass ein Muslim dem Anhäufen von materiellem Besitz den Vorzug vor der Vorbereitung auf das Jenseits gibt. Man muss nur seinen durchschnittlichen 24-Stunden-Tag betrachten und beobachten, wie viel Zeit er der materiellen Welt und wie viel Zeit er dem Jenseits widmet, um diese Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben eine der stärksten Waffen, die der Teufel einsetzt, um Menschen in die Irre zu führen. Wenn eine Person glaubt, sie werde lange leben, verzögert sie die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie fälschlicherweise glaubt, sie könne sich in naher Zukunft darauf vorbereiten. In den meisten Fällen kommt diese nahe Zukunft nie und eine Person stirbt, ohne sich ausreichend auf das Jenseits vorbereitet zu haben.

Darüber hinaus führt die falsche Hoffnung auf ein langes Leben dazu, dass man aufrichtige Reue und eine Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren hinauszögert, da man glaubt, dass man noch viel Zeit dafür hat. Es ermutigt einen Menschen, Dinge dieser materiellen Welt wie Reichtum anzuhäufen, da es ihn davon überzeugt, dass er diese Dinge während seines langen Lebens auf der Erde brauchen wird. Der Teufel macht den Menschen Angst, indem er sie glauben lässt, sie müssten Reichtum für ihr Alter anhäufen, da sie möglicherweise niemanden finden, der sie unterstützt, wenn sie körperlich schwächer werden und daher nicht mehr für sich selbst arbeiten können. Sie vergessen, dass Allah, der Erhabene, genauso für sie sorgte, wie er für ihre Versorgung sorgte, als sie jünger waren, und dass er auch im Alter für sie sorgen wird. Tatsächlich wurde die

Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Es ist seltsam, wie jemand 40 Jahre seiner Lebensersparnisse für seinen Ruhestand aufwendet, der sehr selten länger als 20 Jahre reicht, aber es versäumt, sich in gleicher Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Der Islam lehrt Muslime nicht, nichts für die Welt vorzubereiten. Es ist nicht schlimm, für die nahe Zukunft zu sparen, solange man dem Jenseits Priorität einräumt. Obwohl die Menschen zugeben, dass sie jederzeit sterben können, verhalten sich manche so, als würden sie ewig in dieser Welt leben. Sogar so weit, dass sie, wenn ihnen ewiges Leben auf Erden versprochen würde, aufgrund der Beschränkungen von Tag und Nacht nicht mehr danach streben könnten, mehr von der materiellen Welt anzuhäufen. Wie viele Menschen sind früher gestorben als erwartet? Und wie viele haben daraus eine Lektion gelernt und ihr Verhalten geändert?

In Wirklichkeit ist einer der größten Schmerzen, die ein Mensch zum Zeitpunkt des Todes oder in jedem anderen Stadium des Jenseits empfinden wird, das Bedauern darüber, dass er seine Vorbereitung auf das Jenseits hinausgezögert hat. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch eine kurze Frist Aufschub gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird keiner Seele

Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Eine Person würde als Narr abgestempelt werden, wenn sie mehr Zeit und Geld für ein Haus aufwenden würde, in dem sie nur kurze Zeit leben wird, als für ein Haus, in dem sie sehr lange leben möchte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie man der irdischen Welt den Vorzug vor dem ewigen Jenseits gibt.

Muslime sollten sowohl für die Welt als auch für das Jenseits arbeiten, aber wissen, dass der Tod einen Menschen nicht zu einem Zeitpunkt, in einer Situation oder in einem Alter ereilt, das ihm bekannt ist, sondern mit Sicherheit. Deshalb sollte die Vorbereitung auf den Tod und seine Folgen Vorrang vor der Vorbereitung auf eine Zukunft in dieser Welt haben, deren Eintritt ungewiss ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab auch den Rat, dass er es nicht glauben soll, wenn ihm jemand etwas (eine böse Tat) zeigt, aber behauptet, in seinem Herzen gut zu sein.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 52, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der ganze Körper gesund sei, wenn das spirituelle Herz gesund sei, doch wenn das spirituelle Herz verdorben sei, dann werde der ganze Körper verdorben.

Erstens widerlegt dieser Hadith den törichten Glauben, dass jemand behauptet, ein reines Herz zu haben, obwohl seine Worte und Taten schlecht sind. Denn was im Inneren ist, wird sich irgendwann äußerlich zeigen.

Die Reinigung des spirituellen Herzens ist nur möglich, wenn man schlechte Eigenschaften aus sich selbst eliminiert und sie durch gute Eigenschaften ersetzt, die in den islamischen Lehren beschrieben werden. Dies ist nur möglich, wenn man die islamischen Lehren lernt und danach handelt, sodass man die Gebote Allahs des Erhabenen aufrichtig erfüllen, seine Verbote missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgentreten kann. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zu einem gereinigten spirituellen Herzen. Diese Reinigung wird sich dann in den äußeren Gliedern des Körpers widerspiegeln, wie der Zunge und den Augen. Das heißt, man wird seine Organe nur auf eine Weise verwenden, die Allah dem Erhabenen gefällt. Dies ist tatsächlich ein Zeichen der Liebe, die Allah, der Erhabene, für seinen rechtschaffenen Diener empfindet, gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6502.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Reinigung einen erfolgreich durch alle weltlichen Schwierigkeiten führt, sodass man sowohl weltlichen als auch religiösen Erfolg erreicht.

Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gab außerdem den Rat, dass er gut über jemanden denken wird, der ihm gute Taten zeigt.

In einem Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4993, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass es ein Aspekt der richtigen Anbetung Allahs, des Erhabenen, ist, gut über die Menschen nachzudenken. Das heißt, es ist ein Aspekt des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen.

Eine negative Interpretation von Dingen führt oft zu Sünden wie Verleumdung und übler Nachrede. In allen Fällen sollte ein Muslim Dinge, wenn möglich, positiv interpretieren, um anderen im Zweifel zu vertrauen. Leider wirkt sich eine negative Denkweise auf Menschen aus, von der Familie bis hin zur nationalen Ebene. Wie oft ist eine Nation beispielsweise wegen einer Annahme oder eines Verdachts in den Krieg gezogen? Die große Mehrheit der Skandale, die in den Medien auftauchen, basiert auf Annahmen. Es wurden sogar Gesetze erlassen, die die Verwendung von Annahmen und Verdacht unterstützen. Dies führt oft zu zerbrochenen und zerrütteten Beziehungen, da Menschen mit dieser Denkweise immer glauben, dass andere sie durch ihre Worte oder Taten angreifen. Dies hindert einen daran, Ratschläge von anderen anzunehmen, da man glaubt, dass man von demjenigen, der Ratschläge gibt, nur verspottet wird, und es hindert einen daran, Ratschläge zu geben, da man glaubt, dass die andere Person dem, was man sagt, keine Beachtung schenken wird. Und man wird davon absehen, jemandem mit dieser negativen Denkweise Ratschläge zu erteilen, da man glaubt, dass dies nur zu einem Streit führen wird. Dies führt zu anderen negativen Eigenschaften wie Bitterkeit.

Es ist wichtig, dass Muslime verstehen, dass sie, selbst wenn sie annehmen, dass jemand sie angreift, den Rat anderer annehmen sollten, sofern er auf dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) basiert. Sie sollten sich bemühen, Dinge, wenn möglich, positiv zu interpretieren, was zu einer positiven Einstellung führt. Und eine positive Einstellung führt zu gesunden Beziehungen und Gefühlen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„Ihr Gläubigen, vermeidet viele [negative] Annahmen. Gewiss ist manche Annahme eine Sünde ...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies auch darauf hin, dass Gier eine Form der Heuchelei sei, und riet den Menschen, ihr Geld auf gute Weise auszugeben. Er zitierte den folgenden Vers: Kapitel 59 Al Hashr, Vers 9:

„...Und wer vor der Geizigkeit seiner Seele geschützt ist, der ist der, der Erfolgreich sein wird.“

Ein Aspekt der Heuchelei ist Gier. Ihre extreme Gier bringt sie weit weg von Allah, dem Erhabenen, weit weg von den Menschen und nahe an die Hölle. Davor wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, gewarnt. Sie mögen es nicht, wenn andere Almosen spenden, da ihre Gier für

andere offensichtlich wird. Sie halten die Menschen auch davon ab, Almosen zu spenden, da sie es nicht mögen, wenn die Gesellschaft andere als großzügig bezeichnet. Daher versuchen sie immer, die Menschen mit fadenscheinigen Gründen davon abzuhalten, Almosen zu spenden, beispielsweise indem sie Wohltätigkeitsorganisationen als Betrüger bezeichnen. Diese Menschen sollten ignoriert werden, da Allah, der Erhabene, die Menschen nach ihrer Absicht beurteilt, was in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird. Selbst wenn also ihr gespendeter Reichtum die Armen nicht erreicht, wird eine Person, solange sie über eine vertrauenswürdige, bekannte Wohltätigkeitsorganisation spendet, ihre Belohnung entsprechend ihrer Absicht erhalten. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 67:

„Die heuchlerischen Männer und die heuchlerischen Frauen gehören einander an. Sie gebieten das Falsche und verbieten das Richtige und verschließen ihre Hände ...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, auf das Jenseits zu achten und ihre Angelegenheiten dementsprechend zu regeln.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2465, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem, der dem Jenseits den Vorzug vor dieser materiellen Welt gibt, Zufriedenheit zuteil wird, seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht werden und er die ihm zugedachte Versorgung auf einfache Weise erhält.

Diese Hälfte des Hadith bedeutet, dass jeder, der seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung richtig erfüllt, wie etwa seine Familie auf rechtmäßige Weise versorgt und dabei die Exzesse dieser materiellen Welt vermeidet, Zufriedenheit erlangen wird. Das ist der Fall, wenn man mit dem zufrieden ist, was man besitzt, ohne gierig zu sein und aktiv danach zu streben, mehr weltliche Dinge zu erlangen. In Wirklichkeit ist derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, eine wirklich reiche Person, selbst wenn er nur wenig Vermögen besitzt, da er von Dingen unabhängig wird. Unabhängigkeit von irgendetwas macht einen in Bezug darauf reich.

Darüber hinaus wird diese Einstellung es einem ermöglichen, mit allen weltlichen Problemen, die während des Lebens auftreten können, bequem umzugehen. Denn je weniger man mit der materiellen Welt interagiert und sich auf das Jenseits konzentriert, desto weniger weltliche Probleme wird man haben. Je weniger weltliche Probleme eine Person hat, desto angenehmer wird ihr Leben. Wer beispielsweise ein Haus besitzt, wird weniger Probleme damit haben, wie zum Beispiel einen kaputten Herd, als jemand, der zehn Häuser besitzt. Schließlich wird diese Person leicht und angenehm ihren rechtmäßigen Unterhalt erhalten. Nicht nur das, sondern Allah, der Erhabene, wird ihnen eine solche Gnade in ihren Unterhalt legen, dass er alle ihre Pflichten und Bedürfnisse abdeckt, das heißt, er wird sie und ihre Angehörigen zufriedenstellen.

Aber wie in der anderen Hälfte dieses Hadith erwähnt, wird derjenige, der der materiellen Welt den Vorzug vor dem Jenseits gibt, indem er seine Pflichten vernachlässigt oder nach dem Unnötigen und Überfluss dieser materiellen Welt strebt, feststellen, dass sein Bedürfnis, also seine Gier,

nach weltlichen Dingen nie befriedigt wird, was ihn per Definition arm macht, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie zu viele weltliche Türen geöffnet haben. Und sie werden ihre ihnen zugedachte Versorgung nur mit Mühe erhalten und sie wird sie nicht zufriedenstellen und nie auszureichen scheinen, um ihre Gier zu stillen. Dies könnte sie sogar in Richtung des Ungesetzlichen drängen, was nur zu einem Verlust in beiden Welten führt.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte auch, dass er hoffte, mit knapper Mehrheit gerettet zu werden.

Dies zeigt, wie gefährlich Führung ist und wie sie denjenigen korrumpieren kann, der seine Wünsche nicht den Geboten Allahs, des Erhabenen, unterordnet.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Dies zeigt, dass der Glaube eines Muslims kaum gefestigt ist, wenn er nach Reichtum und Ruhm in dieser Welt strebt, so wie kaum ein Schaf vor

zwei hungrigen Wölfen gerettet wird. Dieses großartige Gleichnis enthält also eine ernste Warnung vor dem Übel der Gier nach übermäßigem Reichtum und sozialem Status in dieser Welt.

Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist für seinen Glauben wohl zerstörerischer als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Ein Mensch gibt seinen geliebten Reichtum oft für den Erwerb von Ruhm und Prestige aus.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab auch den Rat, dass er, unabhängig davon, ob er kurz oder lang unter ihnen lebte, danach streben würde, ihnen gegenüber das Richtige zu tun.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses

Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies auch darauf hin, dass jeder Mensch mit dem Reichtum haushalten müsse, den Allah, der Erhabene, ihm gewährt habe.

Dazu gehört, den Reichtum richtig zu verwenden, so wie es Allah, der Erhabene, will. Generell kann man die richtige Haltung einnehmen, wenn man den Zweck von Segnungen versteht.

Jeder weltliche Segen, den ein Muslim besitzt, ist nur ein Mittel, das ihm dabei helfen soll, das Jenseits sicher zu erreichen. Es ist kein Selbstzweck. Reichtum zum Beispiel ist ein Mittel, das man nutzen sollte, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen,

befolgt und seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt. Es ist kein Selbstzweck oder höchstes Ziel.

Dies hilft einem Muslim nicht nur dabei, seinen Fokus auf das Jenseits zu richten, sondern es hilft ihm auch, wenn er weltliche Segnungen verliert. Wenn ein Muslim jede weltliche Segnung, wie zum Beispiel ein Kind, als Mittel betrachtet, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und sicher ins Jenseits zu gelangen, dann wird der Verlust dieser Segnungen keine so nachteiligen Auswirkungen auf ihn haben. Er wird vielleicht traurig, was ein akzeptables Gefühl ist, aber er wird nicht betrübt, was zu Ungeduld und anderen psychischen Problemen wie Depressionen führen würde. Dies liegt daran, dass sie fest davon überzeugt sind, dass die weltlichen Segnungen, die sie besaßen, nur ein Mittel waren, sodass der Verlust dieser Segnungen keinen Verlust des ultimativen Ziels, nämlich des Paradieses, bedeutet, dessen Verlust verheerend ist. Wenn sie also weiterhin das ultimative Ziel besitzen und sich darauf konzentrieren, werden sie nicht betrübt.

Darüber hinaus werden sie verstehen, dass sie, genau wie das, was sie verloren haben, nur ein Mittel war, fest davon überzeugt sind, dass Allah, der Erhabene, ihnen ein anderes Mittel geben wird, um ihr endgültiges Ziel zu erreichen und zu erfüllen. Dies wird sie auch davon abhalten zu trauern. Derjenige hingegen, der glaubt, dass sein weltlicher Segen das Ziel und nicht ein Mittel ist, wird bei seinem Verlust schwere Trauer empfinden, da sein ganzer Sinn und Zweck verloren gegangen ist. Diese Trauer wird zu Depressionen und anderen psychischen Problemen führen.

Abschließend sei gesagt, dass Muslime jeden Segen, den sie besitzen, als Mittel betrachten sollten, um das Jenseits sicher zu erreichen, und nicht als Selbstzweck. So kann man Dinge besitzen, ohne von ihnen besessen zu werden. So können sie weltliche Dinge in ihren Händen und nicht in ihren Herzen behalten.

Nützliche Gespräche

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sorgte dafür, dass die Menschen, die ihn begleiteten, immer über nützliche Dinge sprachen. Er erlangte dafür so viel Anerkennung, dass Al Abbas seinem Sohn Abdullah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, oft begleitete, riet, in seiner Gegenwart niemals über jemanden zu lästern. Dies wurde in Imam Al Asfahanis „Hilyat Al Awliya“, Nummer 889, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6593, erklärt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Bedeutung von übler Nachrede und Beleidigung.

Verleumdung ist, wenn jemand jemanden hinter seinem Rücken auf eine Weise kritisiert, die ihm missfällt, obwohl es die Wahrheit ist. Verleumdung hingegen ist ähnlich wie Verleumdung, nur dass die Aussage nicht wahr ist. Diese Sünden betreffen hauptsächlich die Sprache, können aber auch andere Dinge umfassen, wie z. B. die Verwendung von Handzeichen. Dies sind schwere Sünden und Verleumdung wird im Heiligen Koran mit dem Essen des Fleisches einer Leiche verglichen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„...Und spioniert nicht und verleumdet einander nicht. Würde einer von euch gern das Fleisch seines toten Bruders essen? Ihr würdet es verabscheuen...“

Es ist wichtig zu verstehen, dass diese Sünden schlimmer sind als die meisten Sünden zwischen einem Menschen und Allah, dem Erhabenen. Dies liegt daran, dass die Sünden zwischen einem Menschen und Allah, dem Erhabenen, von Ihm vergeben werden, wenn der Sünder aufrichtig bereut. Aber Allah, der Erhabene, wird einem Verleumder oder einem Verleumder nicht vergeben, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie dies nicht tun, werden am Tag des Jüngsten Gerichts die guten Taten des Verleumders/Verleumders ihrem Opfer als Entschädigung gegeben und wenn nötig werden die Sünden des Opfers ihrem Verleumder/Verleumder gegeben, bis Gerechtigkeit hergestellt ist. Dies kann durchaus dazu führen, dass der Verleumder/Verleumder in die Hölle geschleudert wird. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Verleumdung ist nur dann rechtmäßig, wenn jemand eine andere Person warnt und vor Schaden bewahrt oder wenn jemand eine Beschwerde gegen eine andere Person mit einer Drittpartei klärt, beispielsweise in einem Rechtsstreit.

Man sollte Verleumdung und üble Nachrede vermeiden, indem man sich zunächst über die schlimmen Folgen dieser schweren Sünden informiert. Zweitens sollte man nur Worte äußern, die man auch gerne vor der anderen Person sagen würde, wohl wissend, dass diese es nicht als

Beleidigung auffassen würde. Drittens sollte ein Muslim nur dann Worte über andere äußern, wenn es ihm nichts ausmacht, wenn jemand anderes diese oder ähnliche Worte über ihn sagt. Das heißt, er sollte über andere so sprechen, wie er möchte, dass die Leute über ihn sprechen. Schließlich sollte sich ein Muslim darauf konzentrieren, seine eigenen Fehler zu beheben. Wenn er dies aufrichtig tut, wird er davon absehen, über andere zu lästern und sie zu verleumden.

Diese Eigenschaft Umars, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weist auch auf die Bedeutung guter Kameradschaft hin.

Muslime sollten beachten, dass ein wichtiges Zeichen wahrer Liebe darin besteht, dass man seinen Geliebten dazu anhält, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Denn Gehorsam führt zu Erfolg und Sicherheit sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits. Eine Person, die sich für eine andere Person keine Sicherheit und keinen Erfolg wünscht, kann sie niemals wirklich lieben, unabhängig davon, was sie behauptet oder wie sie die andere Person behandelt. So wie eine Person glücklich ist, wenn ihre Geliebte weltlichen Erfolg hat, beispielsweise einen Job, wird sie auch wünschen, dass ihre Geliebte im Jenseits Erfolg hat. Wenn eine Person sich nicht darum kümmert, dass eine andere Person Sicherheit und Erfolg hat, insbesondere im Jenseits, dann liebt sie sie nicht.

Ein wahrer Liebhaber könnte es nicht ertragen, zu wissen und zu sehen, dass sein Geliebter in dieser oder der nächsten Welt Schwierigkeiten und

Bestrafung ausgesetzt ist. Dies kann nur durch den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermieden werden. Daher würden sie ihren Geliebten immer an den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ausrichten. Wenn eine Person eine andere Person an ihren eigenen egoistischen Interessen oder den Interessen anderer ausrichtet, anstatt an den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist dies ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich liebt. Dies gilt für alle Beziehungen wie Freundschaften und Verwandte.

Daher sollte ein Muslim beurteilen, ob die Menschen in seinem Leben ihn zu Allah, dem Erhabenen, führen oder nicht. Wenn sie das tun, ist das ein klares Zeichen ihrer Liebe zu ihnen. Wenn sie das nicht tun, ist das ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich lieben. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Ehrung der Eltern

Obwohl die Teilnahme an militärischen Feldzügen im Islam vorgeschrieben und hoch belohnt wurde, sorgte Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) dafür, dass die Eltern der Soldaten mit deren Abreise einverstanden waren. Bei mehreren Gelegenheiten, als sich einige ältere Eltern bei Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschwerten, dass sie ihre Söhne vermissten, die zu militärischen Expeditionen aufgebrochen waren, befahl er ihnen, zu ihren Eltern zurückzukehren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 380-383, erörtert.

Im Allgemeinen ist es unter Muslimen weithin bekannt, nett zu seinen Eltern zu sein, doch leider erfüllen viele diese wichtige Pflicht nicht. Allah, der Erhabene, hat die Freundlichkeit gegenüber den Eltern an vielen Stellen des Heiligen Qurans neben die reine Anbetung Gottes gestellt, beispielsweise in Kapitel 17 Al Isra, Vers 23:

„ Und dein Herr hat befohlen, dass ihr niemanden außer Ihm anbetet und die Eltern gut behandelt. Wenn einer oder beide von ihnen bei dir ein hohes Alter erreichen, dann sage nicht zu ihnen: „Pfui!“, und weise sie nicht zurück, ^{sondern} sprich ein gutes Wort zu ihnen.“

Tatsächlich verbietet dieser Vers den Muslimen, auch nur ein einziges Wort aus Ärger über ihre Eltern zu äußern. An einer anderen Stelle des Heiligen Quran verbindet Allah, der Erhabene, die Dankbarkeit ihm gegenüber mit der Dankbarkeit gegenüber den Eltern. Kapitel 31 Luqman, Vers 14:

„... Sei mir und deinen Eltern dankbar...“

Obwohl es unzählige Hadithe gibt, die dazu auffordern, Eltern freundlich zu behandeln, genügt ein einziger Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3662, um seine Bedeutung zu verstehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete jemandem, der fragte, welche Rechte die eigenen Eltern hätten, indem er erklärte, dass sie das Paradies oder die Hölle eines Kindes seien. Das heißt, wenn jemand seine Eltern um Allahs Willen freundlich behandelt, kann er deswegen durchaus ins Paradies eingelassen werden. Aber diejenigen, die ihre Eltern schlecht behandeln, können deswegen durchaus in die Hölle geschleudert werden.

Obwohl es sehr schwierig ist, den Eltern gegenüber gehorsam zu sein, solange dies nicht Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, sollten Muslime in der heutigen Zeit versuchen, geduldig zu bleiben und nicht mit ihren Eltern zu streiten. Wenn ein Muslim anderer Meinung ist als sie, kann und sollte er ihnen gegenüber dennoch jederzeit Respekt zeigen.

Änderungen an den beiden heiligen Moscheen

Die besten Orte der Welt

Die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina wurde ursprünglich aus Ziegeln gebaut und hatte ein leichtes Dach aus Palmblättern. Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm während seines Kalifats keine Verbesserungen daran vor. Doch während seines Kalifats erweiterte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie und baute sie auf die gleiche Weise wie zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wieder auf, das heißt mit Ziegeln und Palmblättern, und er restaurierte auch die Holzsäulen. Während seines Kalifats nahm Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Änderungen und größere Anbauten vor. Er ließ die Wände aus behauenen Steinen und Gips bauen, die Säulen aus Stein und das Dach aus Teakholz.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm auch einige einfache Änderungen an der Masjid Al Haram in Mekka vor. Er verlegte die Station von Ibrahim, die an die Moschee angeschlossen war, an den Ort, an dem sie sich heute befindet, um es den Menschen zu erleichtern, das Haus Allahs, des Erhabenen, die Kaaba, zu umrunden und dort zu beten. Er vergrößerte die Moschee, indem er einige der Häuser rund um die Moschee kaufte und abriß. Er baute auch niedrige Mauern um die Moschee, damit Lampen darauf platziert werden konnten. Dies wurde in

Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 387, besprochen.

Sie setzten den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Sunan Ibn Majah, Nummer 738, in die Tat um. Darin wird angewiesen, dass jeder, der für Allah, den Erhabenen, eine Moschee baut, und sei sie auch nur so klein wie ein Spatzennest oder kleiner als Allah, der Erhabene, für sie ein Haus im Paradies bauen wird. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 201-202, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig

aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichnete Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Für die Reisenden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stellte eine große Anzahl Kamele zur Verfügung, um es Menschen, die keine Reittiere hatten, zu erleichtern, sich zwischen den islamischen Regionen zu bewegen. Er richtete Speisehäuser ein, die gestrandete Reisende und ausländische Gäste unterstützten. Er organisierte Verpflegung und Reitkamele für Reisende, die zwischen Mekka und Medina reisten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 388-389, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befolgte die koranischen Gebote, um dem Reisenden zu helfen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 215:

„Sie fragen dich [den Propheten Muhammad, Friede sei mit ihm], was sie ausgeben sollen. Sag: „Was immer ihr an Gutem spendet, soll für ... den Reisenden sein ...““

Der Reisende ist der Fremde, der in einem fremden Land festsetzt. Allah, der Erhabene, ermutigt Muslime, ihnen etwas von ihrem Vermögen zu geben, um ihnen auf ihrer Reise zu helfen, da sie möglicherweise Hilfe benötigen und große Ausgaben haben. Derjenige, der Vermögen besitzt, sollte Mitgefühl gegenüber diesem Fremden zeigen und ihm auf jede erdenkliche Weise helfen, selbst wenn dies nur bedeutet, ihm Nahrung

oder ein Transportmittel zu geben oder ihn vor jeglichem Unrecht zu schützen, das ihm während seiner Reise widerfahren könnte.

Darüber hinaus kann dies jeden einschließen, dem ein Muslim außerhalb seines Zuhauses begegnet. In einem Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4815, zu finden ist, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die Menschen die Rechte auf der öffentlichen Straße beachten müssen, wenn sie sich in der Öffentlichkeit treffen.

Der erste Ratschlag in diesem Hadith lautet, dass Muslime ihren Blick senken und nicht auf Dinge schauen sollten, die ihnen verboten sind. Tatsächlich sollte man jedes Organ seines Körpers, wie Zunge und Ohren, auf die gleiche Weise schützen.

Der nächste Ratschlag in diesem Hadith ist, dass man anderen keinen Schaden zufügen sollte. Dies umfasst sowohl Schaden in Form von Sprache, wie Schimpfwörter und Verleumdung, als auch Schaden, der durch körperliche Handlungen verursacht wird. Tatsächlich kann eine Person kein wahrer Gläubiger sein, bis sie ihren körperlichen und verbalen Schaden von Menschen und ihrem Besitz fernhält. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass man den islamischen Friedensgruß an andere weitergeben soll. Dazu gehört, den islamischen Friedensgruß durch Worte zu initiieren und anderen Frieden durch Taten zu zeigen. Es ist reine Heuchelei, anderen Frieden durch Worte zu erweisen und ihnen dann durch Taten zu schaden.

Schließlich rät der wichtigste Hadith, um den es hier geht, den Muslimen, das Gute zu gebieten und das Böse zu verbieten. Dies sollte gemäß den drei Ebenen erfolgen, die in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2172, beschrieben werden. Die höchste Ebene besteht darin, es mit den eigenen Taten im Rahmen des Gesetzes zu tun. Die nächste Ebene besteht darin, es mit den eigenen Worten zu tun. Und die niedrigste Ebene besteht darin, es mit dem Herzen zu tun, das heißt im Verborgenen. Diese Pflicht muss immer gemäß dem islamischen Wissen und auf sanfte Weise erfüllt werden. Oft raten Muslime zum Richtigen, aber da sie dies auf eine harte Art und Weise tun, entfernen sie die Menschen nur noch weiter vom Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Es ist daher wichtig, Wissen mit freundlichem Verhalten zu verbinden, damit der Ratschlag andere positiv beeinflusst.

Abschließend ist es wichtig festzustellen, dass ein Muslim diese Eigenschaften allen Menschen gegenüber annehmen und zeigen sollte, unabhängig von ihrem Glauben.

Verbesserung der Handelsrouten

Umar ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, unternahm große Anstrengungen zur Verbesserung der Infrastruktur der islamischen Regionen, etwa durch das Graben von Wasserstraßen und die Reparatur von Brücken. Er legte Routen zwischen verschiedenen weit entfernten Regionen an, um Reisen und Handel zu erleichtern. So ließ er beispielsweise eine alte Wasserstraße neu graben, die die Arabische Halbinsel mit Al-Fustat verband, das zur neuen Hauptstadt Ägyptens wurde. Dies brachte der gesamten Region Wohlstand.

Er ließ auch einen Wasserweg graben, um Wasser vom Tigris in die Stadt Basra zu bringen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 390-391, besprochen.

Dies zeigt im Allgemeinen, wie wichtig es ist, einen rechtmäßigen Lebensunterhalt anzustreben.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass niemand etwas Besseres gegessen habe als das, was er sich selbst verdient habe.

Es ist wichtig, dass Muslime Faulheit nicht mit Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verwechseln. Leider wenden sich viele Muslime von einer legalen Beschäftigung ab, beziehen Sozialleistungen und bevölkern die Moscheen, wobei sie behaupten, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, dass er für sie sorgt. Dies ist überhaupt kein Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Es ist lediglich Faulheit, die den Lehren des Islam widerspricht. Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, in Bezug auf den Erwerb von Reichtum besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, einer Person zur Verfügung gestellt hat, wie etwa ihre körperliche Stärke, um gemäß den Lehren des Islam rechtmäßigen Reichtum zu erlangen, und dann darauf zu vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihnen durch diese Mittel rechtmäßigen Reichtum zur Verfügung stellt. Das Ziel des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht nicht darin, jemanden dazu zu bringen, die Mittel, die Er geschaffen hat, nicht mehr zu nutzen, da dies diese nutzlos machen würde, und Allah, der Erhabene, erschafft keine nutzlosen Dinge. Der Zweck des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht darin, zu verhindern, dass man durch zweifelhafte oder ungesetzliche Mittel Reichtum erlangt. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm sein Besitz, der Reichtum umfasst, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Zuteilung kann sich unter keinen Umständen ändern. Die Pflicht eines Muslims besteht darin, danach zu streben, dies durch rechtmäßige Mittel zu erlangen, was der Tradition der Heiligen Propheten entspricht, Friede sei mit ihm. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, angedeutet. Die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel zu nutzen, ist ein Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, da Er sie genau zu diesem Zweck geschaffen hat. Ein Muslim sollte daher nicht faul sein, während er behauptet, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, indem er Sozialleistungen in Anspruch nimmt, wenn er die Mittel hat, durch seine eigenen Bemühungen und die von Allah, dem Erhabenen, geschaffenen und bereitgestellten Mittel rechtmäßigen Reichtum zu erwerben.

Islamische Städte

Als das islamische Reich während seines Kalifats stark expandierte, ließ Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in den Gebieten zwischen den islamischen Regionen und den neu eroberten Ländern Städte errichten. Er ermutigte die Menschen, mit ihren Familien umzuziehen, und unterstützte sie mit Lebensmitteln und Arbeitsmöglichkeiten. Er baute in diesen Städten Moscheen, Häuser, Märkte und alles, was nötig war, um den Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen. Diese Städte wurden zu Lernzentren für Nichtmuslime, wo sie miterleben konnten, wie die Umsetzung der Lehren des Islam Frieden, Gerechtigkeit und andere Vorteile für alle bringt. Dies war einer der Gründe, warum der Islam von so vielen angenommen wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 391-393, erörtert.

Leider gibt es einige, die behaupten, dass Glaube in dieser Welt nicht erforderlich ist, und andere Muslime behaupten, es reiche aus, sich zum Islam zu bekennen, ohne ihn durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterstützen. Aber die Zunahme der Verbrechen in der Gesellschaft beweist die Bedeutung des Glaubens und seiner Stärkung durch Wissen und Handeln. Denn Verbrechen und Sünden geschehen nur, wenn eine Person glaubt, dass sie entweder keine Konsequenzen für ihre Taten zu befürchten hat, wie etwa Gefängnis, oder ihnen irgendwie entgehen kann, zum Beispiel indem sie aus dem Land flieht. Aber die Person, die glaubt, dass sie, egal welche Tat sie begeht, ob offen oder geheim, groß oder klein, und egal, welche Tricks sie täglich versucht, zweifellos dort ankommen wird, wo sie für all ihre Taten zur Rechenschaft gezogen wird, wird es sich immer zweimal überlegen, bevor

sie ein Verbrechen oder eine Sünde begeht. Wenn dieser Glaube durch den Erwerb und die Umsetzung islamischen Wissens gestärkt wird, wird er einen davon abhalten, Verbrechen und Sünden zu begehen. Wenn die Menschen so handeln würden, würden sich Frieden und Gerechtigkeit in der Gesellschaft verbreiten. Die Kriminalitätsrate würde sinken und die Zeiten würden sich denen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seiner rechtgeleiteten Kalifen (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) annähern. Allein diese Tatsache zeigt die Bedeutung des Glaubens und seiner Stärkung durch den Erwerb und die Anwendung von Wissen in der Gesellschaft. Kapitel 16 An Nahl, Vers 90:

„Allah gebietet Gerechtigkeit und gutes Benehmen und die Hilfe für Verwandte und verbietet Unmoral und schlechtes Benehmen und Unterdrückung. Er ermahnt euch, damit ihr vielleicht daran erinnert werdet.“

Gute Ausgaben

Als Umar ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, neue Städte bauen ließ, waren die Häuser zunächst aus Schilf. Als in diesen Städten, wie Kufah und Basra, Brände ausbrachen, wurden viele dieser Schilfhäuser zerstört. Die Gouverneure baten um Erlaubnis, sie aus Ziegeln wieder aufzubauen. Umar, Allahs Wohlwollen, gab die Erlaubnis, warnte sie jedoch davor, Extravaganzen an den Tag zu legen, indem er erklärte, dass kein Haus mehr als drei Räume haben dürfe und dass niemand mit anderen beim Bau hoher Gebäude konkurrieren dürfe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 399-400, erörtert.

Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der Gouverneur von Ägypten, gründete die Stadt Al Fustat, die zu dieser Zeit die Hauptstadt Ägyptens wurde. Er baute ein Haus für Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und die zukünftigen Kalifen, damit sie einen Ort zum Übernachten hatten, wenn sie Ägypten besuchten. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon erfuhr, befahl er ihm, das Haus abzureißen und stattdessen einen Marktplatz an seiner Stelle zu errichten, um die lokale Bevölkerung zu bedienen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 405, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2482, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass alle rechtmäßigen Ausgaben eine Belohnung von Allah, dem

Erhabenen, einbringen, mit Ausnahme des Vermögens, das für Gebäude ausgegeben wird.

Dazu gehören alle Ausgaben für rechtmäßige Dinge, die frei von Übertreibung, Verschwendung oder Extravaganz sind. Ausgaben für Bauvorhaben, die notwendig sind, sind in diesem Hadith nicht enthalten, Bauvorhaben, die über die eigenen Bedürfnisse hinausgehen, jedoch schon. Dies ist unerwünscht, da Ausgaben für Bauvorhaben leicht zu Verschwendung und Extravaganz führen. Darüber hinaus spendet jemand, der Vermögen für Bauvorhaben ausgibt, weniger wohltätige Zwecke und gibt weniger auf eine Weise aus, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Außerdem führt dieses Verhalten oft dazu, dass ein Muslim auf ein langes Leben hofft, denn jemand, der glaubt, dass sein Aufenthalt in dieser Welt extrem kurz ist, wird weder Energie noch Vermögen für den Bau eines schönen Hauses verschwenden. Je größer die Hoffnung auf ein langes Leben ist, desto weniger rechtschaffene Taten wird man vollbringen, weil man glaubt, in Zukunft immer gute Taten vollbringen zu können. Es führt auch dazu, dass man aufrichtige Reue hinauszögert, weil man glaubt, sich in Zukunft immer zum Besseren ändern zu können. Schließlich führt es dazu, dass man mehr Anstrengungen in die Welt steckt, um sich für den vermeintlich langen Aufenthalt in dieser Welt ein angenehmeres Leben zu schaffen.

Die aktive Teilnahme an unnötigen Bauarbeiten nimmt die eigene Zeit in Anspruch und hindert einen daran, freiwillige rechtschaffene Taten zu verrichten, wie etwa das Fasten und das freiwillige Nachtgebet aufgrund extremer Erschöpfung. Es hindert einen auch daran, sich islamisches Wissen anzueignen und danach zu handeln.

Und schließlich hört die Teilnahme an unnötigen Bauarbeiten in Wirklichkeit nie auf. Das heißt, sobald jemand einen Teil seines Hauses fertiggestellt hat, geht er zum nächsten über, bis sich der Zyklus wiederholt.

Daher sollten sich Muslime in allen Dingen, nicht nur im Bauwesen, auf das beschränken, was für sie notwendig ist, damit sie diese negativen Folgen vermeiden können.

Stolz vermeiden

Als Umar ibn al-Khattab Utbah ibn Ghazwan (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) als Gouverneur von Basra entsandte, riet er ihm, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, und warnte ihn vor Arroganz, da dies seine Bindung zu seinen muslimischen Brüdern zerstören würde. Er erinnerte ihn daran, dass man ihm als Führer zuhören und ihm gehorchen würde, und dies wäre ein großer Segen für ihn, solange er sich nicht besser fühlte, als er war, und auf andere herabschaute. Dies wurde in Imam Muhammad As-Sallaabees „Umar ibn al-Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 352-353, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person, die auch nur ein Fünkchen Stolz in ihrem Herzen trägt, nicht ins Paradies kommen wird. Er stellte klar, dass Stolz dann vorliegt, wenn eine Person die Wahrheit ablehnt und auf andere herabsieht.

Keine noch so große Menge guter Taten wird jemandem nützen, der stolz ist. Das ist ganz offensichtlich, wenn man den Teufel betrachtet und wie ihm seine zahllosen Jahre der Anbetung nichts nützten, als er stolz wurde. Tatsächlich verbindet der folgende Vers Stolz eindeutig mit Unglauben, daher muss ein Muslim diese böse Eigenschaft um jeden Preis vermeiden. Kapitel 2 Al-Baqarah, Vers 34:

„ Und als Wir zu den Engeln sagten: „Werft euch vor Adam nieder!“, warfen sie sich nieder, außer Iblis. Er weigerte sich und verhielt sich überheblich und wurde einer der Ungläubigen.“

Der Stolz ist derjenige, der die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, einfach weil sie nicht von ihm kommt und weil sie seine Wünsche und seine Mentalität in Frage stellt. Der stolze Mensch glaubt auch, er sei anderen überlegen, obwohl er sich seines eigenen endgültigen Ziels und des endgültigen Ziels anderer nicht bewusst ist. Das ist schlichte Ignoranz. In Wirklichkeit ist es dumm, auf irgendetwas stolz zu sein, da Allah, der Erhabene, alles erschaffen und gewährt hat, was einem Menschen gehört. Sogar die rechtschaffenen Taten, die jemand vollbringt, sind nur der Inspiration, dem Wissen und der Kraft zu verdanken, die ihm von Allah, dem Erhabenen, gewährt wurden. Daher ist es schlichte Dummheit, auf etwas stolz zu sein, das einem nicht von Natur aus gehört. Das ist genau wie eine Person, die stolz auf ein Anwesen ist, das ihr nicht einmal gehört oder in dem sie nicht einmal lebt.

Aus diesem Grund gehört der Stolz Allah, dem Erhabenen, da Er allein der Schöpfer und angeborene Besitzer aller Dinge ist. Derjenige, der Allah, den Erhabenen, in Stolz herausfordert, wird in die Hölle geworfen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4090, zu finden ist.

Ein Muslim sollte stattdessen in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) treten und Demut an den Tag legen. Die Demütigen erkennen wirklich, dass alles Gute, das sie besitzen, und alles Böse, vor dem sie geschützt sind, von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, kommt. Daher ist Demut für einen Menschen angemessener als Stolz. Man sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass Demut zu Schande führt, da niemand mehr geehrt wurde als die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, demjenigen, der um Allahs, des Erhabenen, willen Demut an den Tag legt, eine Statussteigerung garantiert.

Wahre Dankbarkeit

Als das islamische Reich während seines Kalifats schnell expandierte und die Muslime infolgedessen weltliche Segnungen erhielten, hielt Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, oft Predigten, in denen er die Wichtigkeit der Vermeidung von Weltlichkeit besprach. Er ermutigte die Menschen, sich nicht weltlichen Dingen hinzugeben und sich stattdessen darauf zu konzentrieren, Allah, dem Erhabenen, ihre Dankbarkeit zu zeigen, indem sie die Segnungen, die ihnen gewährt wurden, auf eine Weise nutzen, die Ihm gefällt. Er warnte, dass sie Allah, dem Erhabenen, umso weniger Dankbarkeit zeigen würden, je mehr sie sich weltlichen Dingen hingaben, und dass sie infolgedessen religiöse Segnungen in beiden Welten verlieren würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 402-404, erörtert.

Ein Muslim muss sicherstellen, dass er alle drei Aspekte der Dankbarkeit erfüllt, damit er nicht zu einem Leugner Allahs, des Erhabenen, wird, denn derjenige, der undankbar ist, verachtet in Wirklichkeit denjenigen, der ihm den Segen gewährt hat. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„...Und sei mir dankbar und verleugne mich nicht.“

Die drei Aspekte der Dankbarkeit bestehen darin, Allah, den Erhabenen, innerlich als den alleinigen Schöpfer und Geber aller Segnungen anzuerkennen. Ein Aspekt davon besteht darin, seine Absichten zu korrigieren, sodass man nur Handlungen ausführt, die Allah, dem Erhabenen, gefallen. Der nächste Aspekt besteht darin, Allah, den Erhabenen, mit der Zunge zu loben. Und der letzte und höchste Aspekt besteht darin, seine Dankbarkeit praktisch durch seine Handlungen zu zeigen, indem man jede Segnung gemäß den Vorschriften des Islam nutzt, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: „Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss mehren; wenn ihr aber leugnet, dann ist meine Strafe wahrlich streng.““

Da wahre Dankbarkeit zu mehr Segen führt, sollten Muslime befürchten, dass Undankbarkeit dazu führen kann, dass ihnen die Segnungen, die sie besitzen, entweder genommen werden oder dass ihre Segnungen gegen sie verwendet werden, indem sie in beiden Welten zu einer Last und einem Fluch für sie werden. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim, selbst wenn er wahrhaft dankbar ist, trotzdem Prüfungen und Schwierigkeiten durchstehen muss, wie es garantiert ist. Aber wenn er sich richtig verhält, wird er durch jede Situation geleitet, sodass er in dieser Welt Seelenfrieden und Körper und im Jenseits eine große Belohnung erhält. Dies ist vergleichbar mit dem Patienten, der operiert wird, aber keinen Schmerz spürt, weil er betäubt wurde.

Lebensmittelbanken

Während einer schweren Hungersnot, die Medina und die umliegenden Gebiete im Jahr der Asche heimsuchte, organisierte Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Nahrungsmittelbanken für die Menschen, die nach Medina kamen, um Nahrung zu suchen. Er sorgte dafür, dass jeder, der zu ihm kam, entsprechend seinen Mitteln ernährt wurde. Er überwachte persönlich das Kochen und Verteilen des Essens an die Armen und Bedürftigen und kochte sogar selbst für die Menschen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 412-414, besprochen.

Dies zeigt die große Aufrichtigkeit, die Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, anderen gegenüber zeigte.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man

andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...”

Sanftmut mit Strenge

Im Jahr der Asche, einem Jahr, in dem Medina und die umliegenden Gebiete von einer schweren Hungersnot heimgesucht wurden, setzte Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die gesetzliche Bestrafung für Diebstahl vorübergehend aus. Er tat dies, da die Bedingungen für die Anwendung der gesetzlichen Bestrafung nicht gegeben waren. Wer aus großem Hunger vom Eigentum eines anderen isst, wird nicht mit jemandem gleichgestellt, der aus Gier das Eigentum anderer Leute stiehlt. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verstand, dass der Heilige Qur'an jemandem im Falle großen Hungers die Erlaubnis erteilt, verbotene Nahrung zu sich zu nehmen. Dies kann daher auch auf das Nehmen des Eigentums anderer angewendet werden, um sich in Zeiten großen Hungers zu ernähren. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 3:

„Verboten sind euch tote Tiere, Blut, Schweinefleisch und das, was einem anderen Opfer als Allah geweiht ist, und [jene Tiere], die durch Erwürgen oder durch einen heftigen Schlag oder durch einen Sturz auf den Kopf oder durch das Abstoßen der Hörner getötet wurden, und jenes, wovon ein wildes Tier gefressen hat, außer dem, was ihr [vor seinem Tod] schlachten [dürft], und jenes, was auf steinernen Altären geopfert wird... Wer aber von starkem Hunger getrieben wird, ohne Neigung zur Sünde – dann ist Allah wahrlich Vergebend und Barmherzig.“

Die Diebe wurden stark kritisiert und bedroht und in einigen Fällen sogar ausgepeitscht. Mehr geschah jedoch während der Hungersnot nicht.

Umar (Allahs Wohlwollen) verzögerte außerdem das Einsammeln der obligatorischen Almosen in den von der Hungersnot betroffenen Gebieten bis zum folgenden Jahr, als die Hungersnot vorüber war.

Keiner der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, erhob Einwände gegen seine Urteile, da diese gerechtfertigt waren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 421-423, erörtert.

Dies weist auf die sanfte Natur des Islam hin.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch

seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Vorsorge ist Vertrauen

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschloss einmal, Syrien zu besuchen, um sich ein Bild von der Lage der Menschen zu machen. Als er die Grenze zwischen der arabischen Halbinsel und Syrien erreichte, wurde ihm gesagt, dass in Syrien eine Seuche ausgebrochen sei und er umkehren solle. Dann befragte er die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, was zu tun sei. Einige von ihnen rieten ihm, auf Kurs zu bleiben und auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, und andere rieten, nach Medina zurückzukehren, da Vorsichtsmaßnahmen nicht dem Vertrauen auf Allah, den Erhabenen, widersprächen. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschloss umzukehren, und bevor er aufbrach, traf Abdur Rahman Bin Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in ihrem Lager ein und teilte ihnen mit, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal gesagt habe, wenn eine Seuche in einem Land ausbreche, sollten die Menschen es nicht betreten. Wenn sie sich jedoch bereits im Land befanden, wenn die Seuche ausbrach, sollten sie das Land nicht verlassen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5729, erörtert.

Vertrauen in Allah, den Erhabenen, besteht darin, die Mittel, die einem zur Verfügung gestellt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, und dann fest daran zu glauben, dass der Ausgang der Situation, den Allah, der Erhabene, allein bestimmt, für alle Beteiligten das Beste ist. Daher wurzelte die Entscheidung Umars, möge Allah mit ihm zufrieden sein, im Vertrauen in Allah, den Erhabenen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2344, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, für die Menschen sorgen würde, wenn sie wirklich auf ihn vertrauen würden, so wie er für die Vögel sorgt. Sie verlassen ihre Nester morgens hungrig und kehren abends zufrieden zurück.

Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist etwas, das man im Herzen fühlt, aber durch die Glieder bewiesen wird, d. h., wenn man Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Kapitel 65 At Talaq, Vers 3:

„...Und wer sich auf Allah verlässt, dem genügt Er...“

Der Aspekt des Vertrauens, der innerlich ist, beinhaltet den festen Glauben, dass nur Allah, der Erhabene, einem nützliche Dinge geben und einen vor schädlichen Dingen schützen kann, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Ein Muslim versteht, dass niemand außer Allah, dem Erhabenen, jemandem etwas geben, vorenthalten, schaden oder nützen kann.

Es ist wichtig zu beachten, dass wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, nicht bedeutet, dass man auf die Mittel verzichten sollte, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, wie etwa Medizin. Wie der wichtigste Hadith, um den es hier geht, deutlich erwähnt, verlassen die Vögel ihre Nester, um aktiv nach Nahrung zu suchen. Wenn man die Kraft und Mittel nutzt, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, gehorcht man Ihm gemäß den Lehren des Islam zweifellos. Dies ist in der Tat das äußere Element des Vertrauens in Allah, den Erhabenen. Dies wurde in vielen Versen und Hadithen deutlich gemacht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 71:

„Ihr Gläubigen, seid vorsichtig ...“

In Wirklichkeit ist die äußere Aktivität eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das innere Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist der innere Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Man sollte die äußere Tradition nicht aufgeben, selbst wenn man den inneren Zustand des Vertrauens besitzt.

Handlungen und die Verwendung der von Allah dem Erhabenen bereitgestellten Mittel sind ein Aspekt des Vertrauens in Ihn. In dieser Hinsicht können Handlungen in drei Kategorien unterteilt werden. Die erste sind jene Handlungen des Gehorsams, die Allah der Erhabene den Muslimen befiehlt, damit sie der Hölle entgehen und das Paradies erlangen können. Diese zu unterlassen und dabei zu behaupten, darauf zu vertrauen, dass Allah der Erhabene ihnen vergeben wird, ist einfach Wunschdenken und daher tadelnswert.

Die zweite Art von Handlungen sind jene Mittel, die Allah, der Erhabene, in dieser Welt geschaffen hat, damit die Menschen sicher darin leben können, wie etwa Essen, wenn man hungrig ist, Trinken, wenn man durstig ist, und das Tragen warmer Kleidung bei kaltem Wetter. Eine Person, die diese unterlässt und sich selbst schadet, ist tadelnswert. Es gibt jedoch einige Menschen, denen Allah, der Erhabene, besondere Kraft verliehen hat, sodass sie diese Mittel vermeiden können, ohne sich selbst zu schaden. Beispielsweise pflegte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tagelang ununterbrochen zu fasten, verbot jedoch anderen, dasselbe zu tun, da Allah, der Erhabene, ihn direkt versorgte, ohne dass er etwas essen musste. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1922, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betete für den vierten rechtgeleiteten Kalifen Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, damit dieser weder übermäßige Kälte noch übermäßige Hitze spüren müsse. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 117, zu finden ist. Wenn sich daher eine Person von diesen Mitteln abwendet, aber mit der Kraft ausgestattet wird, durchzuhalten, ohne in ihren Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu versagen, dann ist dies akzeptabel, andernfalls ist es tadelnswert.

Die dritte Art von Handlungen im Hinblick auf das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, sind jene Dinge, die als übliche Praxis festgelegt wurden, die Allah, der Erhabene, manchmal für bestimmte Menschen bricht. Ein Beispiel hierfür sind die Menschen, die von Krankheiten geheilt werden, ohne dass sie Medikamente benötigen. Dies ist besonders in ärmeren Ländern, in denen Medikamente schwer zu bekommen sind, recht häufig der Fall. Dies ist mit einem Hadith verknüpft, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 2144, zu finden ist und besagt, dass kein Mensch sterben wird,

bis er nicht jede Unze seines ihm zugeteilten Vorrats verbraucht hat, was laut einem anderen Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6748, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde durch Allah, den Erhabenen, geschah. Derjenige, der diesen Hadith wirklich erkennt, sucht also möglicherweise nicht aktiv nach Vorräten, da er weiß, dass das, was ihm vor so langer Zeit zugeteilt wurde, ihn nicht vermissen kann. Für diese Person wird also die übliche Art, sich Vorräte zu beschaffen, wie sie durch eine Arbeit zu erhalten, von Allah, dem Erhabenen, gebrochen. Dies ist ein hoher und seltener Rang. Nur wer sich so verhalten kann, ohne zu klagen, in Panik zu geraten oder etwas von anderen zu erwarten, ist frei von Schuld, wenn er diesen Weg wählt. Es ist wichtig zu beachten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1692, gewarnt hat, dass es eine Sünde ist, wenn eine Person es versäumt, für ihre Angehörigen zu sorgen, selbst wenn sie einen so hohen Rang innehat.

Echtes Vertrauen in Allah, den Erhabenen, führt dazu, mit dem Schicksal zufrieden zu sein. Das heißt, was auch immer Allah, der Erhabene, für sie auswählt, akzeptieren sie ohne zu klagen und ohne den Wunsch, dass sich etwas ändert, da sie fest darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es das Beste ist, den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu folgen, indem man die rechtmäßigen Mittel nutzt, die einem gewährt wurden, im festen Glauben, dass sie von Allah, dem Erhabenen, stammen, und innerlich darauf zu vertrauen, dass nur das geschieht, was Allah, der Erhabene, entscheidet, was zweifellos die beste Wahl für jeden Menschen ist, ob er dies beachtet oder nicht.

Die große Plage

Das Schicksal akzeptieren

Im 17. ^{Jahr} der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, brach eine schwere Seuche aus und breitete sich im ganzen Land aus, insbesondere in Syrien. Viele der älteren Gefährten, wie Abu Ubaidah Bin Jarrah und Mu'adh Bin Jabal, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, starben. Sie alle blieben geduldig und gehorchten Allah, dem Erhabenen, und akzeptierten bereitwillig, was Allah, der Erhabene, für sie bestimmt hatte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 424-426, erörtert.

Es ist wichtig, dass Muslime eine einfache Sache verstehen, die ihnen dabei helfen kann, dem Schicksal und den damit verbundenen Schwierigkeiten geduldig entgegenzutreten. Eine Person nimmt gerne eine bittere Medizin, die ihr Arzt verschreibt, und vertraut dabei voll und ganz auf ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Wahl, während sie gleichzeitig glaubt, dass ihr Arzt weiß, was das Beste für sie ist. Dies trifft zu, obwohl sie nur Menschen sind und Fehler begehen. Dennoch versäumen viele Muslime, dasselbe Maß an Vertrauen in Allah, den Erhabenen, zu setzen, obwohl sein Wissen unendlich und seine Entscheidungen immer die weisesten sind. Muslime sollten versuchen, das Schicksal und die damit verbundenen Schwierigkeiten genauso zu akzeptieren, wie sie die bittere Medizin ohne Klagen einnehmen, da sie wissen, dass es das Beste für sie

ist. Sie sollten verstehen, dass die Schwierigkeiten und Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind, das Beste für sie sind, auch wenn sie die Weisheiten darin nicht verstehen oder beachten, genauso wie sie die Wissenschaft hinter der bitteren Medizin, die sie gerne einnehmen, nicht verstehen. Auch wenn sie in den meisten Fällen die Wissenschaft hinter der bitteren Medizin, die sie einnehmen, nie verstehen werden, wird sicherlich eine Zeit kommen, ob in dieser Welt oder im Jenseits, in der ihnen die Weisheit hinter den bitteren Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert waren, offenbart wird. Ein Muslim sollte also dieser Zeit geduldig entgegensehen, da er weiß, dass alles in Kürze offenbart wird. Wenn man gründlich darüber nachdenkt, kann man seine Geduld im Umgang mit Schwierigkeiten steigern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Abschiedsratschläge

Im 17. ^{Jahr} der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, brach eine schwere Seuche aus und breitete sich im ganzen Land aus, insbesondere in Syrien. Viele der älteren Gefährten, wie Abu Ubaidah Bin Jarrah und Mu'adh Bin Jabal, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, starben. Sie alle blieben geduldig und gehorchten Allah, dem Erhabenen, und akzeptierten bereitwillig, was Allah, der Erhabene, für sie bestimmt hatte.

Abu Ubaidah Bin Jarrah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab auf seinem Sterbebett einige Ratschläge. Er riet den Menschen, die Gebete zu verrichten, die obligatorischen Almosen zu spenden, zu fasten, Almosen zu geben, die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) und die Heimsuchung (Umra) durchzuführen, die Bindungen untereinander aufrechtzuerhalten, einander zu lieben, den Herrschern gegenüber aufrichtig zu sein und sich nicht von der materiellen Welt ablenken zu lassen. Er erinnerte sie daran, dass sie, egal wie lange sie lebten, irgendwann sterben würden, und dass daher die klügste Person diejenige sei, die Allah, dem Erhabenen, am gehorsamsten sei und sich auf das Jenseits vorbereitete. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 424-426, erörtert.

Man kann diesem Rat folgen, indem man die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Die richtige Einstellung kann man einnehmen, wenn man den Zweck dieser Segnungen versteht.

Jeder weltliche Segen, den ein Muslim besitzt, ist nur ein Mittel, das ihm dabei helfen soll, das Jenseits sicher zu erreichen. Es ist kein Selbstzweck. Reichtum zum Beispiel ist ein Mittel, das man nutzen sollte, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt und seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt. Es ist kein Selbstzweck oder höchstes Ziel.

Dies hilft einem Muslim nicht nur dabei, seinen Fokus auf das Jenseits zu richten, sondern es hilft ihm auch, wenn er weltliche Segnungen verliert. Wenn ein Muslim jede weltliche Segnung, wie zum Beispiel ein Kind, als Mittel betrachtet, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und sicher ins Jenseits zu gelangen, dann wird der Verlust dieser Segnungen keine so nachteiligen Auswirkungen auf ihn haben. Er wird vielleicht traurig, was ein akzeptables Gefühl ist, aber er wird nicht betrübt, was zu Ungeduld und anderen psychischen Problemen wie Depressionen führen würde. Dies liegt daran, dass sie fest davon überzeugt sind, dass die weltlichen Segnungen, die sie besaßen, nur ein Mittel waren, sodass der Verlust dieser Segnungen keinen Verlust des ultimativen Ziels, nämlich des Paradieses, bedeutet, dessen Verlust verheerend ist. Wenn sie also weiterhin das ultimative Ziel besitzen und sich darauf konzentrieren, werden sie nicht betrübt.

Darüber hinaus werden sie verstehen, dass sie, genau wie das, was sie verloren haben, nur ein Mittel war, fest davon überzeugt sind, dass Allah, der Erhabene, ihnen ein anderes Mittel geben wird, um ihr endgültiges Ziel zu erreichen und zu erfüllen. Dies wird sie auch davon abhalten zu trauern. Derjenige hingegen, der glaubt, dass sein weltlicher Segen das Ziel und nicht ein Mittel ist, wird bei seinem Verlust schwere Trauer empfinden, da

sein ganzer Sinn und Zweck verloren gegangen ist. Diese Trauer wird zu Depressionen und anderen psychischen Problemen führen.

Abschließend sei gesagt, dass Muslime jeden Segen, den sie besitzen, als Mittel betrachten sollten, um das Jenseits sicher zu erreichen, und nicht als Selbstzweck. So kann man Dinge besitzen, ohne von ihnen besessen zu werden. So können sie weltliche Dinge in ihren Händen und nicht in ihren Herzen behalten.

Abschiedsratschläge - 2

Im 17. ^{Jahr} der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, brach eine schwere Seuche aus und breitete sich im ganzen Land aus, insbesondere in Syrien. Viele der älteren Gefährten, wie Abu Ubaidah Bin Jarrah und Mu'adh Bin Jabal, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, starben. Sie alle blieben geduldig und gehorchten Allah, dem Erhabenen, und akzeptierten bereitwillig, was Allah, der Erhabene, für sie bestimmt hatte.

Mu'adh Bin Jabal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab auf seinem Sterbebett einige Ratschläge. Er riet den Menschen, sich anzustrengen, solange sie die Gelegenheit dazu hätten, bevor sie in eine Zeit kämen, in der sie rechtschaffene Taten vollbringen wollten, aber daran gehindert würden. Er warnte sie, dass ihnen nichts gehöre, außer dem, was sie für Allah, den Erhabenen, aßen, tranken, trugen und ausgaben, während aller andere Reichtum zurückgelassen würde, damit andere ihn genießen könnten. Er kam zu dem Schluss, dass er nur auf der Welt bleiben wollte, um lange Nächte im Gebet zu verbringen, viele Stunden des Tages zu fasten und an den Versammlungen der Gelehrten teilzunehmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 424-430, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6442, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der wahre Reichtum eines Menschen das sei, was er ins Jenseits schicke,

wohingegen das, was er hinterlasse, in Wirklichkeit der Reichtum seiner Erben sei.

Für Muslime ist es wichtig, so viele Segnungen wie möglich, wie beispielsweise ihren Reichtum, ins Jenseits zu senden, indem sie ihn auf eine Weise verwenden, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dazu gehört, für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer auszugeben, die ihnen zu Diensten sind, ohne verschwenderisch, übertrieben oder extravagant zu sein. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4006, zu finden ist.

Wenn ein Muslim seine Segnungen jedoch nicht richtig nutzt, werden sie ihm in beiden Welten zur Last. Und wenn er sie hortet und sie seinen Erben hinterlässt, wird er dafür zur Rechenschaft gezogen, dass er sie erhalten hat, auch wenn andere sie nach seinem Tod genießen werden. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, angedeutet.

Wenn ihre Erben die Segnungen richtig verwenden, werden sie zudem von Allah, dem Erhabenen, belohnt, während derjenige, der sie erhalten hat, am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen dasteht. Oder ihre Erben werden die Segnungen missbrauchen, was sowohl für den, der die Segnungen erhalten hat, als auch für ihre Erben ein großes Bedauern sein wird, insbesondere, wenn sie ihren Erben, beispielsweise ihren Kindern, nicht beigebracht haben, wie man die Segnungen richtig verwendet, da dies ihre Pflicht ist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist.

Muslime sollten daher ihre Verantwortung gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen erfüllen und sicherstellen, dass sie den Rest ihres Segens mit ins Jenseits nehmen, indem sie ihn richtig verwenden, wie es der Islam vorschreibt. Andernfalls werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen und voller Reue zurückbleiben.

Pflichten erfüllen

Nachdem die Pest in Syrien vorüber war, schickte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihnen nicht nur Hilfe, sondern reiste auch selbst nach Syrien, um ihnen zu helfen. Er brachte die durch die Pest gestörten Verhältnisse wieder in Ordnung und bemühte sich nach Kräften, die Rechte derer zu erfüllen, die unter seiner Herrschaft standen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 431-433, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise

verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Fairer Umgang

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stellte sicher, dass seine Familie und seine Angestellten, wie etwa seine Gouverneure, ihre soziale Stellung nicht für weltliche Zwecke ausnutzten, wie etwa durch Handel mehr Reichtum anzuhäufen. Ein Prozentsatz ihres durch Handel erworbenen Reichtums wurde einbehalten und in die Staatskasse gesteckt, da Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, es für unfair hielt, wenn jemand seine soziale Stellung ausnutzte, um Profit zu machen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 441, erörtert.

Im Allgemeinen bedeutet diese Einstellung, dass man sich auf ehrliche Weise am Geschäftsleben beteiligen und seine weltlichen Verbindungen nicht auf unfaire Weise dazu missbrauchen sollte, den eigenen Gewinn zu steigern.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 2146, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Kaufleute am Tag des Jüngsten Gerichts als unmoralische Menschen erzogen würden, mit Ausnahme derer, die Allah, den Erhabenen, fürchten, rechtschaffen handeln und die Wahrheit sprechen.

Dieser Hadith gilt für alle, die an Geschäftstransaktionen teilnehmen. Es ist äußerst wichtig, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dazu gehört auch, andere gemäß den Lehren des Islam freundlich zu behandeln. In Bezug auf Geschäftsbeziehungen sollte ein Muslim in seiner Rede ehrlich sein, indem er allen Beteiligten alle Einzelheiten der Transaktion offenlegt. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2079, warnt davor, dass Muslime, wenn sie bei Finanztransaktionen Dinge wie Mängel an ihren Waren verheimlichen, zu einem Verlust an Segen führen.

Rechtschaffen zu handeln bedeutet, andere nicht zu betrügen, indem man sie zu viel für Waren bezahlen lässt. Ein Muslim sollte andere einfach so behandeln, wie er selbst behandelt werden möchte, das heißt ehrlich und offen. Genauso wie ein Muslim in finanziellen Angelegenheiten nicht schlecht behandelt werden möchte, sollte er andere nicht schlecht behandeln.

Wer Geschäfte macht, sollte es immer vermeiden zu lügen, da es zur Unmoral führt und Unsterblichkeit zur Hölle führt. Tatsächlich wird eine Person so lange lügen und danach handeln, bis sie von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner gebrandmarkt wird. Dies wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist.

Der Wahrheit folgen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte die Menschen um ihn herum immer dazu, ihm ehrliche und aufrichtige Ratschläge zu geben, selbst wenn sie seiner Meinung widersprachen. Einmal riet er einer Gruppe von Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die er um Rat fragte, dass er genauso sei wie sie und dass sie ihre Entscheidungen auf der Wahrheit basieren sollten, ob sie nun mit ihm übereinstimmten oder nicht. Und er drängte sie dazu, sich bei ihren Entscheidungen an den Heiligen Qur'an zu halten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 466, erörtert.

Dieses Verhalten untereinander war einer der Hauptgründe für den Erfolg des Kalifats von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Jeder sprach ehrlich, gemäß den Lehren des Islam, und fürchtete sich nicht vor der Kritik anderer. Muslime müssen sich diese Eigenschaft aneignen, indem sie in allen ihren Angelegenheiten der Wahrhaftigkeit treu bleiben.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Edles Verhalten

Unter der Führung des Heiligen Koran, der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und der älteren Gefährten beschloss Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, die neu eroberten Ländereien nicht unter den Soldaten aufzuteilen. Stattdessen erlaubte er den Nichtmuslimen, ihre Ländereien zu behalten, und erlegte ihnen eine Steuer auf, die sie sich leisten konnten. Die Nichtmuslime waren mit seiner Entscheidung zufrieden, da sie dadurch zum ersten Mal in ihrem Leben das Gefühl bekamen, dass sie und nicht die herrschende Klasse die Eigentümer der landwirtschaftlichen Flächen waren. Unter der vorherigen Herrschaft waren diese Nichtmuslime lediglich Arbeiter, die das Land bebauten und praktisch nichts dafür bekamen. Das gesamte Einkommen wurde von der herrschenden Klasse einbehalten, während ihnen nur ein paar Cent blieben. Die Entscheidung Umars, Allahs Wohlgefallen auf ihm, ermutigte diese Nichtmuslime, sich mit den Muslimen gegen ausländische Feinde zu verbünden, und viele von ihnen nahmen den Islam an, nachdem sie Zeuge der Gerechtigkeit und des Friedens geworden waren, die sich dank seines Kalifats im ganzen Land ausbreiteten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 466–467, erörtert.

Generell ist es für Muslime wichtig zu verstehen, dass es ihnen selbst und nicht anderen zugute kommt, wenn sie andere freundlich behandeln. Denn die freundliche Behandlung anderer ist ein Gebot Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung dieser wichtigen Pflicht bringt eine Belohnung.

Wenn jemand freundlich zu anderen ist, werden diese zu Lebzeiten für sie beten, was ihnen zugute kommt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat beispielsweise in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6929, darauf hingewiesen, dass ein im Verborgenen für eine Person gesprochenes Gebet immer erhört wird.

Darüber hinaus werden die Menschen nach ihrem Ableben für sie beten, und diese Gebete werden definitiv erhört, denn sie sind im Heiligen Quran festgehalten. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 10:

„... und sagte: „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorausgegangen sind...“

Schließlich wird eine Person, die andere freundlich behandelt hat, am Tag des Jüngsten Gerichts deren Fürsprache erhalten, ein Tag, an dem die Menschen verzweifelt nach der Fürsprache anderer suchen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 7439, zu finden ist.

Doch wer andere schlecht behandelt, obwohl er seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllt, wird die zuvor erwähnten Vorteile nicht genießen. Und am Tag des Jüngsten Gerichts werden sie feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihnen nicht vergibt, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie sich dazu nicht entschließen, werden die guten Taten des Unterdrückers seinem Opfer zugeschrieben und, falls nötig, werden die

Sünden des Opfers seinem Unterdrücker zugeschrieben. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Daher sollte ein Muslim nett zu sich selbst sein, indem er nett zu anderen ist, da er in Wirklichkeit nur sich selbst in dieser und der nächsten Welt einen Nutzen bringt. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 6:

„Und wer kämpft, kämpft nur für sich selbst ...“

Finanzielle Angelegenheiten

Als das islamische Reich während des Kalifats von Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) schnell wuchs, eröffneten sich bessere Handelsmöglichkeiten zwischen den Nationen. Aufgrund des Anstiegs des Außenhandels erhob Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) eine Zollsteuer auf jeden Händler, der das islamische Reich betrat oder verließ, genau wie es die ausländischen Nationen damals taten. Doch Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sorgte dafür, dass die Steuer minimal blieb, erhob sie nur auf diejenigen, die sie sich leisten konnten und verzichtete oft darauf, wenn es im Interesse der Nation war. Diese Großzügigkeit ermutigte Händler aus verschiedenen Regionen, in das islamische Land zu reisen und es wieder zu verlassen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 468-472, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2076, flehte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um die Gnade Allahs, des Erhabenen, für diejenigen, die in finanziellen Angelegenheiten wie dem Kauf und Verkauf von Gütern und bei der Forderung nach der Rückzahlung eines Darlehens nachsichtig sind.

Es ist wichtig, dass Muslime in finanziellen Angelegenheiten nicht gierig sind, da Gier einen dazu verleitet, das Gesetzlose zu tun. Selbst wenn dies nicht der Fall ist, wird ein Muslim dieses Flehen um Gnade verlieren, da Gier ihn daran hindert, nachsichtig mit anderen umzugehen. Einfach

ausgedrückt: Gier führt einen weit weg von Allah, dem Erhabenen, weit weg vom Paradies, weit weg von den Menschen und nahe an die Hölle. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, zu finden ist.

Ein Muslim darf andere niemals ausnutzen, indem er deren Waren zu teuer verkauft, insbesondere nicht in Zeiten allgemeiner Schwierigkeiten wie einer Finanzkrise. In allen finanziellen Angelegenheiten sollten Muslime den anderen Beteiligten alles klar machen, da das Verheimlichen von Dingen, wie etwa Mängeln an ihren Waren, betrügerisch ist und dem Charakter eines wahren Muslims widerspricht. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2079, davor, dass Menschen, die andere in finanziellen Angelegenheiten täuschen, ihren Segen Allahs, des Erhabenen, verlieren. Dies nimmt ihnen die Zufriedenheit mit ihrem Reichtum, unabhängig davon, wie viel sie erwerben und besitzen. Dies wiederum führt dazu, dass man gieriger wird.

Und schließlich sollte ein Muslim, wenn andere in finanzielle Schwierigkeiten geraten, ihnen nach Kräften zu helfen versuchen, da dies in beiden Welten zur ständigen Unterstützung durch Allah, den Erhabenen, führt. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, bestätigt. Tatsächlich wird derjenige, der eine Schuld, die er um Allahs, des Erhabenen, willen schuldet, erlässt, in beiden Welten von Allah, dem Erhabenen, entlastet. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 225, empfohlen.

Verhalten anpassen

Während seines Kalifats behandelte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, alle Mitglieder der Gesellschaft gleich und gemäß den Lehren des Islam. Beispielsweise verteilte er an jeden Mann und jede Frau die gleiche Menge an Reichtum, egal ob sie frei oder versklavt waren. Auf die Frage, warum er denen, die dem Islam dienten und mehr opferten, nicht mehr gab, antwortete er, dass ihr Lohn bei Allah, dem Erhabenen, liege, aber in Fragen des Lebensunterhalts und der Verteilung des Reichtums seien die Menschen in seinen Augen gleich. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seiten 259-260, erörtert.

Als Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Kalif wurde, gab er bei der Verteilung des Reichtums bestimmten Personengruppen Vorrang vor anderen. Die Bedürftigen erhielten den Vorrang vor allen anderen, genau wie während des Kalifats von Abu Bakkar, doch Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gab den älteren und frühen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und den Soldaten mehr. Er glaubte, dass sie mehr verdienten, da der islamische Staat auf ihren Opfern aufgebaut war. Sie hatten auch ein besseres Verständnis des Islam und seiner Ziele, hielten sich strenger an seine Gesetze und gaben ihren Reichtum auf eine Weise aus, die Allah, dem Erhabenen, gefiel. Daher stärkte es nur die gesamte Gemeinschaft, ihnen Reichtum zu geben. Dennoch überdachte Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gegen Ende seines Kalifats seine Vorgehensweise und beschloss, zum Weg von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zurückzukehren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 488, erörtert.

Generell zeigt Umars (Allahs Wohlwollen) Überprüfung seiner Vorgehensweise und sein Entschluss, diese zu ändern, wie wichtig es ist, sich in Dingen, die nichts mit den Geboten und Verboten des Islam zu tun haben, angepasst zu verhalten.

Manche werden in weltlichen Angelegenheiten stur und ändern dadurch ihren Charakter nicht zum Besseren. Stattdessen bleiben sie standhaft in ihrer Haltung und glauben, dass dies irgendwie ein Zeichen ihrer großen Stärke und Weisheit ist. Standhaftigkeit in Glaubensfragen ist eine lobenswerte Haltung, aber in den meisten weltlichen Angelegenheiten wird sie nur als Sturheit bezeichnet, was tadelnswert ist.

Leider glauben manche, dass eine Änderung ihrer Einstellung ein Zeichen von Schwäche ist oder dass sie ihre Fehler eingestehen, und deshalb weigern sie sich hartnäckig, sich zum Besseren zu ändern. Erwachsene verhalten sich wie unreife Kinder und glauben, dass sie verloren haben, wenn sie ihr Verhalten ändern, während andere, die an ihrer Einstellung festhalten, gewonnen haben. Das ist einfach kindisch.

In Wirklichkeit bleibt ein intelligenter Mensch in Glaubensfragen standhaft, aber in weltlichen Angelegenheiten ändert er seine Einstellung, sofern sie nicht sündig ist, um sein Leben einfacher zu machen. Sich zu ändern, um sein Leben zu verbessern, ist also kein Zeichen von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen von Intelligenz.

In vielen Fällen weigert sich eine Person, ihre Einstellung zu ändern und erwartet, dass andere in ihrem Leben, wie zum Beispiel ihre Verwandten, ihre Einstellung ändern. Aber was oft passiert, ist, dass aufgrund von Sturheit alle in derselben Haltung verharren, was nur zu regelmäßigen Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen führt. Eine weise Person versteht, dass sich die Menschen um sie herum nicht zum Besseren verändern sollten. Diese Veränderung wird ihre Lebensqualität und ihre Beziehungen zu anderen verbessern, was viel besser ist, als sich mit anderen in zirkulären Argumenten zu verlieren. Diese positive Einstellung wird schließlich dazu führen, dass andere sie respektieren, da es echte Stärke erfordert, den eigenen Charakter zum Besseren zu verändern.

Wer stur bleibt, wird immer etwas finden, worüber er sich ärgern kann, was ihm den Frieden im Leben nimmt. Dies wird weitere Schwierigkeiten in allen Aspekten seines Lebens verursachen, beispielsweise in Bezug auf seine geistige Gesundheit. Wer sich jedoch anpasst und zum Besseren verändert, wird immer von einer Ruhe in die nächste gelangen. Wenn man diesen Frieden erreicht, ist es dann wirklich wichtig, wenn andere glauben, man habe sich nur geändert, weil man sich geirrt hat?

Abschließend lässt sich sagen, dass es lobenswert ist, den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu zu bleiben. Aber in weltlichen Angelegenheiten und in Fällen, in denen keine Sünde begangen wurde,

sollte eine Person lernen, sich anzupassen und ihre Einstellung zu ändern, damit sie in dieser Welt etwas Frieden findet.

Angst um die Nation

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verteilte den Reichtum, den er erhielt, immer auf eine Weise, die Allah, dem Erhabenen, gefiel, fürchtete sich jedoch immer vor den Konsequenzen der weltlichen Segnungen, die sich den Muslimen boten. Als er beispielsweise die riesigen Reichtümer sah, die ihm nach der Eroberung Persiens zuteil wurden, weinte er. Als er zu seinem Weinen befragt wurde, erklärte er, dass Reichtum nur zu Feindschaft und Hass unter den Menschen führe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 488-489, erörtert.

In einem Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3997, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er keine Armut für die muslimische Nation befürchte. Stattdessen befürchtete er, dass die Welt für sie leicht zu erlangen und reich an Reichtum werden würde. Dies würde sie dazu veranlassen, darum zu konkurrieren, was zu ihrer Zerstörung führen würde, so wie dieser Wettbewerb die vorherigen Nationen zerstörte.

Es ist wichtig zu verstehen, dass dies nicht nur auf Reichtum zutrifft. Diese Warnung gilt für alle Aspekte der weltlichen Wünsche der Menschen, die den Wunsch nach Ruhm, Reichtum, Autorität und den sozialen Aspekten des eigenen Lebens wie Familie, Freunde und Karriere umfassen können. Wenn jemand versucht, seine Wünsche zu erfüllen, indem er diese Dinge verfolgt, selbst wenn sie rechtmäßig sind, wird er dadurch von der

Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Es wird zu einem schlechten Charakter führen, beispielsweise zu Verschwendung und Extravaganz, und er kann sogar Sünden begehen, um diese Dinge zu erlangen. Wenn es ihm nicht gelingt, diese Dinge zu erlangen, kann dies zu Ungeduld und anderen Akten der Trotzigkeit und des Ungehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führen. Es ist offensichtlich, dass diese Wünsche die Kontrolle über viele Muslime übernommen haben, da sie gerne mitten in der Nacht aufstehen würden, um diese Dinge wie Reichtum zu erlangen oder in den Urlaub zu fahren, dies jedoch nicht tun, wenn ihnen geraten wird, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten oder mit der Gemeinde am obligatorischen Morgengebet in der Moschee teilzunehmen.

Es ist nicht schädlich, sich diese Dinge zu besorgen, solange sie legal sind und benötigt werden, um die Bedürfnisse einer Person und ihrer Angehörigen zu erfüllen. Wenn eine Person jedoch darüber hinausgeht, wird sie sich mit ihnen beschäftigen und dabei ihr Jenseits verlieren, denn je mehr man seinen Wünschen nachgeht, desto weniger wird man sich bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Und deshalb gilt die Warnung dieses Hadith für sie.

Eine Lektion für Richter

Als das islamische Reich expandierte, sah sich Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dazu gedrängt, seinen Gouverneuren und Richtern die Autorität zu verleihen, unabhängige Entscheidungen zu treffen, da sie sich nicht immer auf ihn verlassen konnten. Er ermutigte sie daher, im Umgang mit der Öffentlichkeit stets Gerechtigkeit und Sanftmut zu zeigen und die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, jederzeit umzusetzen. So riet er beispielsweise einmal einem seiner Gouverneure, Abu Musa Al Ash'ari, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich nach Kräften zu bemühen, die ihm vorgelegten Fälle zu verstehen. Er ermahnte ihn, alle Menschen gleich zu behandeln, wenn er mit ihnen zu tun hatte, damit kein edler Mann hoffen würde, dass er ihm unfair zur Seite stehen würde, und kein sozial schwacher Mensch an der Gerechtigkeit verzweifeln würde. Er riet ihm, die Menschen zu ermutigen, in ihren Streitigkeiten Kompromisse einzugehen, solange dies nicht gegen die Gesetze des Islam verstößt. Er sagte ihm, er solle sich nicht scheuen, seine Meinung zu ändern, auch wenn ein Tag vergangen sei, da es besser sei, zur Wahrheit zurückzukehren, als an der Unwahrheit festzuhalten. Er sollte sich an den Text des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten und erst dann unabhängiges Denken anwenden, das mit den beiden Quellen der Führung im Einklang steht. Alle Urteile sollten auf Beweisen und Eiden beruhen. Er warnte ihn davor, ungeduldig zu werden, da ein Urteil gemäß der Wahrheit eine große Belohnung bringt. Und er sollte immer eine gute Absicht verfolgen, damit er die Hilfe Allahs des Erhabenen erhält. Wenn er jedoch im Umgang mit Menschen eine falsche Absicht verfolgt, wird Allah des Erhabenen ihn entehren.

In einem anderen Brief an Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte er ähnliche Dinge wie die zuvor besprochenen und fügte hinzu, dass er mit den sozial Schwachen, die zu ihm kommen, sanft umgehen solle, damit sie den Mut haben, zu sprechen. Er solle sich um den Fremden kümmern, denn wenn die Untersuchung seines Falles lange dauert, könnte er aufgeben und zu seiner Familie zurückkehren, ohne Gerechtigkeit zu erfahren. Er sagte ihm, er solle sich sehr bemühen, zwei gegnerische Parteien zu versöhnen, es sei denn, dies widerspreche dem islamischen Gesetz oder es stelle sich heraus, wer Recht und wer Unrecht habe, da eine Versöhnung dazu führe, dass beide Parteien zufrieden auseinandergehen, während ein Urteil eine Partei gegenüber der anderen begünstigt und daher oft zu Groll führt.

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 497–499, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. ¹ Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht...“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Gerechte Richter

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, ernannte immer nur rechtschaffene Menschen zu Richtern und befahl seinen Gouverneuren, dasselbe zu tun. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 501, erörtert.

Die Rechtschaffenen fürchten Allah, den Erhabenen, und diese Furcht bewahrt sie davor, ihrer Pflicht, gerecht zwischen den Menschen zu richten, nachzukommen.

Rechtschaffenheit kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass ein Muslim nicht rechtschaffen werden kann, solange er nicht Dinge vermeidet, die seiner Religion nicht schaden, aus Angst, dass dies zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Rechtschaffenheit ist daher, Dinge zu vermeiden, die zweifelhaft und nicht nur ungesetzlich sind. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Ungesetzliche heran, und je näher man dem Ungesetzlichen ist, desto leichter fällt man ihm. Deshalb weist ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, darauf hin, dass derjenige, der ungesetzliche und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Wenn man diejenigen beobachtet, die in der Gesellschaft fehlgeleitet wurden, geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Ungesetzlichen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge in seinem Leben zu vermeiden, da sie zum Ungesetzlichen führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos auch böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und vor allem zweifelhaft sind.

Fehler minimieren

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ordnete an, dass nur seine Gouverneure in Rechtsfällen, die eine Vergeltung beinhalteten, das Urteil fällen durften. Das bedeutet, dass die Richter in jedem Gebiet den Fall an ihre Gouverneure zur Entscheidung weiterleiten mussten. Aber er beschränkte die Fälle, die eine Vergeltung beinhalteten, die zur Todesstrafe führte, auf sich selbst. Das bedeutet, dass kein Richter oder Gouverneur die Todesstrafe ohne die Erlaubnis von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verhängen durfte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 502, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, tat dies, um die Möglichkeit etwaiger Fehleinschätzungen weiter zu verringern.

Diese Diskussion steht im Zusammenhang mit Kapitel 2 Al Baqarah, Verse 178-179:

„... vorgeschrieben ist euch die gesetzliche Vergeltung für die Ermordeten... Wer aber seinem Bruder [d. h. dem Mörder] etwas vorenthält... Dies ist eine Erleichterung von eurem Herrn und eine Barmherzigkeit... Und es gibt für euch in der gesetzlichen Vergeltung [Rettung des] Lebens, oh ihr [Leute] des Verstehens, auf dass ihr rechtschaffen werden möget.“

Bei der gesetzlichen Vergeltung gibt es lebenslange Haft, da viele Mörder durch keine geringere Strafe als die Hinrichtung davon abgehalten werden, weitere Morde zu begehen. Es gibt unzählige Beispiele, bei denen ein Mörder nur einige Jahre seiner Strafe verbüßte, um nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis erneut einen Mord zu begehen. Die Hinrichtung einer Person rettet also das Leben anderer.

Darüber hinaus kann diese rechtliche Vergeltung auch der psychischen Verfassung der Angehörigen des Opfers helfen, denn das Wissen, dass der Mörder für dieses Verbrechen mit seinem Leben bezahlt hat, hilft den Angehörigen des Opfers, mit ihrem Leben weiterzumachen. Aber wenn der Mörder nur ins Gefängnis kommt und in vielen Fällen schließlich freigelassen wird, kann die Qual der Erinnerung an den Mord die Angehörigen des Opfers daran hindern, weiterzumachen und in Frieden zu leben. Diese psychische Folter zu verhindern, gibt ihnen Leben. Wenn die Regierung eine Entscheidung bezüglich eines Täters trifft, haben die Angehörigen des Opfers oft das Gefühl, dass der Gerechtigkeit nicht Genüge getan wurde. Aus diesem Grund haben die Angehörigen des Opfers in Fällen vorsätzlichen Mordes die Wahl, den Mörder entweder hinzurichten oder ihn mit/ohne finanzielle Entschädigung zu begnadigen. Wenn die Entscheidung den Angehörigen des Opfers überlassen wird, verringert sich die Wahrscheinlichkeit von psychischem Stress, der entstehen würde, wenn die Regierung das Ergebnis bestimmen würde. Dies wiederum ermöglicht es den Angehörigen des Opfers, mit ihrem Leben weiterzumachen, anstatt ein Leben voller Groll zu führen, das in Wirklichkeit überhaupt kein Leben ist.

Rechtliche Vergeltung durch Hinrichtung rettet auch Leben, indem sie Rachemorde verhindert, die sich über Generationen erstrecken können. Die Hinrichtung eines Mörders verhindert also viele Morde.

Die rechtliche Vergeltung durch Hinrichtung hat auch eine starke abschreckende Wirkung auf die Allgemeinheit, wie der letzte Teil dieses Verses zeigt. Wenn sie Zeuge der Hinrichtung von Mördern werden, wird dies diejenigen, die jemanden töten wollen, davon abhalten, ihre Hand zurückzuhalten, aus Angst, ihr eigenes Leben zu verlieren und damit sich selbst und andere zu töten. Dies kann auf alle Arten von Verbrechen zutreffen. Wenn die Strafe für Verbrechen wie Vergewaltigung strenger wäre, würde dies viele potenzielle Täter von der Begehung von Verbrechen abhalten. Mildere Gesetze sind einer der Hauptgründe dafür, dass die Kriminalitätsrate in den meisten Ländern nicht sinkt.

Ein Aspekt der rechtlichen Vergeltung ist die Vergebung des Mörders. Dieser Akt der Güte kann den Mörder dazu ermutigen, sein Leben als Krimineller aufrichtig zu bereuen. Darüber hinaus kann er andere potenzielle Opfer und deren Angehörige dazu ermutigen, ihren Peinigern ebenfalls zu vergeben, was Frieden und Barmherzigkeit in der Gesellschaft verbreitet.

Es ist wichtig zu beachten, dass all dies zutrifft, wenn das islamische Recht in Rechtsfällen befolgt und korrekt angewendet wird. Um jemanden wegen Mordes zu verurteilen, sind echte und starke Beweise erforderlich, die über jeden vernünftigen Zweifel erhaben sein müssen. Darüber hinaus ist dies heutzutage leichter zu beschaffen, da Videoüberwachungsmaterial, DNA-Tests und andere wissenschaftliche Verfahren zur Verfügung stehen, mit denen Täter mit hoher Sicherheit verurteilt werden können. All dies minimiert die Wahrscheinlichkeit, einen Unschuldigen zu verurteilen. Selbst wenn nichtislamische Länder nur in diesen bestimmten Fällen eine korrekte rechtliche Vergeltung

anwenden würden, würde dies die Kriminalität erheblich reduzieren. In diesen Fällen gilt die Entschuldigung, der Hinrichtung aus Angst vor der Hinrichtung eines Unschuldigen zu entgehen, nicht, da kein Zweifel daran besteht, dass die richtige Person hingerichtet wurde.

Aber wie der Hauptvers der Diskussion zeigt, werden nur diejenigen dies verstehen, die ihr Denken richtig anwenden. Zum Beispiel wird sich jemand, dem es an Verständnis mangelt, weigern, ein Körperteil zu amputieren, um sein Leben zu retten, da er sich nur auf einen Aspekt dieser Aussage konzentriert, nämlich die Amputation eines Körperteils. Er denkt nicht über das größere Ganze nach, nämlich die Rettung seines Lebens, und weigert sich daher, ein Körperteil zu amputieren. Derjenige hingegen, der klar denkt, wird zustimmen, dass die Amputation eines Körperteils sehr ernst ist, aber es zu belassen, zu etwas Schlimmerem führen wird, nämlich zum Tod. Also denkt er über das größere Ganze nach und entscheidet sich für die Amputation eines Körperteils. Dies kann auch auf den Vers der Diskussion angewendet werden. Die Hinrichtung eines Mitglieds der Gesellschaft wegen Mordes klingt hart, aber wenn es zu vielen Vorteilen für den Rest der Gesellschaft, einschließlich der Verwandten des Opfers, führt, dann macht es Sinn, da eine Regierung das größere Ganze berücksichtigen muss, das Wohlergehen der gesamten Gesellschaft über das Leben eines verurteilten Mörders oder in sehr seltenen Fällen über das einzelne Leben einer zu Unrecht verurteilten Person.

Loslösung von weltlichen Dingen

Als Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, Gouverneure und Richter ernannte, suchte er nach Leuten, die kein Interesse daran hatten, weltliche Dinge zu erwerben und anzuhäufen. Er bemerkte einmal, dass niemand die Gebote Allahs, des Erhabenen, ausführen kann, außer demjenigen, der nicht versucht, den Menschen zu gefallen, anzugeben und keine materialistischen Ambitionen hat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 503, erörtert.

Die Ernennung einer Person, die sich nicht vom Besitz anderer löste, wurde auch erreicht, als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschied, dass eine wohlhabende Person zum Richter ernannt werden sollte. Eine wohlhabende Person hätte kein Bedürfnis nach dem Reichtum anderer und würde sich daher bei der Urteilsfindung über reiche Leute nicht beeinflussen lassen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 505, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4102, gibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Ratschläge, wie man die Liebe Allahs, des Erhabenen, und die Liebe der Menschen erlangt.

Die Liebe Allahs des Erhabenen erlangt man, wenn man die Exzesse dieser materiellen Welt vermeidet, die über die eigenen Bedürfnisse hinausgehen. Das bedeutet, dass ein Muslim in dieser Welt danach streben sollte, seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen. Und sie sollten sich im Gehorsam gegenüber Allah dem Erhabenen bemühen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten. Alles aus der materiellen Welt, das einem bei diesen Dingen hilft, ist in Wirklichkeit keine weltliche Sache. Daher ist es nicht erforderlich, sie zu vermeiden. Aber man muss jene Dinge vermeiden, die einen entweder behindern oder davon abhalten, diese Pflichten zu erfüllen. Auf diese Weise kann ein Muslim die Welt in seiner Hand und nicht in seinem Herzen behalten. Auf diese Weise erlangt ein Muslim die Liebe Allahs des Erhabenen, da diese Haltung ihn dazu veranlasst, in Seinem Gehorsam zu streben, was die Liebe Allahs des Erhabenen anzieht. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 6502, zu finden ist.

Schließlich kann ein Muslim die Liebe der Menschen gewinnen, indem er deren weltlichen Besitz vermeidet und begehrt. In Wirklichkeit verhält sich eine Person nur dann negativ gegenüber anderen, wenn sie das Gefühl hat, dass andere aktiv ihren Besitz begehren oder wenn andere aktiv um die weltlichen Dinge konkurrieren, die sie selbst begehren. Das heißt, die Angst, das zu verlieren, was man besitzt, und durch den Wettbewerb mit anderen die Dinge zu verlieren, die man begehrt, kann zu negativen Gefühlen gegenüber anderen führen. Wenn sich ein Muslim stattdessen damit beschäftigt, nach dem ersten Teil dieses Hadith zu handeln, wird er davon abgehalten, um die überschüssigen weltlichen Dinge zu konkurrieren, die andere begehren, da die überwiegende Mehrheit dieser Wünsche auf unnötige weltliche Dinge gerichtet ist. Und wenn ein Muslim sich selbst und den Besitz anderer nicht schadet, was laut einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, das Zeichen eines wahren Gläubigen ist, dann wird er auch die Liebe der Menschen gewinnen.

Unwissenheit

Als Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, Gouverneure und Richter ernannte, suchte er nach Leuten, die fest im islamischen Wissen verankert waren, ungeachtet ihres sozialen Hintergrunds. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 503, erörtert.

Eine große Ablenkung, die einen davon abhält, sich dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterwerfen, ist Unwissenheit. Man könnte argumentieren, dass sie der Ursprung jeder Sünde ist, da derjenige, der die Folgen der Sünden wirklich kennt, sie niemals begehen würde. Dies bezieht sich auf wahres nützliches Wissen, also Wissen, nach dem gehandelt wird. In Wirklichkeit ist alles Wissen, nach dem nicht gehandelt wird, kein nützliches Wissen. Das Beispiel eines Menschen, der sich so verhält, wird im Heiligen Quran als Esel beschrieben, der Bücher des Wissens trägt, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„...und es dann nicht übernommen (handelte nicht auf der Grundlage von Wissen) ist wie ein Esel, der Bände [an Büchern] trägt ...“

Eine Person, die nach ihrem Wissen handelt, macht selten einen Ausrutscher und begeht absichtlich Sünden. Tatsächlich ist dies nur auf einen Moment der Unwissenheit zurückzuführen, in dem eine Person

vergisst, nach ihrem Wissen zu handeln, was dazu führt, dass sie sündigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat einmal in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2322, zu finden ist, die Schwere der Unwissenheit hervorgehoben. Er erklärte, dass alles in der materiellen Welt verflucht sei, außer der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, was auch immer mit dieser Erinnerung verbunden ist, der Gelehrte und der Schüler des Wissens. Das bedeutet, dass alle Segnungen der materiellen Welt für den Unwissenden zu einem Fluch werden, da er sie missbraucht und dadurch Sünden begeht.

Tatsächlich kann Unwissenheit als der schlimmste Feind eines Menschen angesehen werden, da sie ihn daran hindert, sich vor Schaden zu schützen und Vorteile zu erlangen, was alles nur durch Handeln auf der Grundlage von Wissen erreicht werden kann. Der Unwissende begeht Sünden, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wie kann man eine Sünde vermeiden, wenn man nicht weiß, was als Sünde gilt? Unwissenheit führt dazu, dass man seine Pflichten vernachlässigt. Wie kann man seine Pflichten erfüllen, wenn man sich seiner Pflichten nicht bewusst ist?

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, genügend Wissen zu erwerben, um alle ihre Pflichten zu erfüllen und Sünden zu vermeiden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, zu finden ist.

Die Überlegenen

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, ernannte Gouverneure und Richter mit einem so starken Charakter, dass die Übeltäter Angst bekamen, wenn sie sie ansahen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 504-505, beschrieben.

Dazu gehören diejenigen, die den Lehren des Islam treu bleiben, sodass ihre Bedeutung in ihrem Auftreten, ihren Worten und Taten zum Ausdruck kommt.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4119, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die besten Menschen diejenigen seien, die andere an Allah, den Erhabenen, erinnern, wenn sie beachtet werden.

Dies bezieht sich nicht auf diejenigen, die ein islamisches Erscheinungsbild annehmen, wie etwa einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, da viele dieser Menschen andere überhaupt nicht an Allah, den Erhabenen, erinnern. Dieser Hadith bezieht sich auf diejenigen, die islamisches Wissen erlernen und danach handeln, sodass sie Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten. Dies führt zur Reinigung des

eigenen Herzens, was wiederum zur Reinigung der äußeren Glieder führt. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, zu finden ist. Dies wird andere dazu bringen, sich an Allah, den Erhabenen, zu erinnern, wenn sie diese rechtschaffenen Muslime beobachten . Und diese Erinnerung wird nur noch zunehmen, wenn diese rechtschaffenen Muslime so sprechen, wie sie nur auf eine Weise sprechen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, das heißt, sie vermeiden böse und eitle Sprache und sprechen nur über nützliche Dinge in Bezug auf die Welt und das Jenseits. Diese Erinnerung wird noch verstärkt, wenn man ihre Taten beobachtet, wenn sie die Lehren des Islam praktisch umsetzen und dabei nur auf eine Weise handeln, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Zum Beispiel lieben, hassen, geben und verweigern sie nur um Allahs, des Erhabenen, willen. Dies führt dazu, dass man seinen Glauben vervollkommnet, gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681.

Bedeutung der Beratung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befahl seinen Gouverneuren und Richtern, andere in den Angelegenheiten des Volkes zu konsultieren. Er riet ihnen, diejenigen zu konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchteten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 506, erörtert.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„...Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen

hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

Gleichbehandlung

Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stellte sicher, dass alle gleich behandelt wurden, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, selbst wenn es um ihn selbst ging. Einmal hatte er einen Streit mit einem anderen Gefährten, Ubayy ibn Ka'b (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Sie trugen ihren Streit vor Zayd ibn Thabit, der Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) ein Kissen zum Sitzen anbot und ihn mit seinem Titel statt seinem Namen ansprach. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) tadelte ihn und warnte ihn, ihn genauso zu behandeln, wie er alle anderen behandelte, die zu ihm kämen, um eine Entscheidung zu erfahren. Dann setzte sich Umar neben Ubayy (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf den Boden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 506-507, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch

nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Ausgeglichener Geisteszustand

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, warnte seine Richter davor, ein Urteil zu fällen, wenn sie emotional sind, wie z. B. Langeweile, Wut, Angst usw., da ihr Urteil durch ihren psychologischen Zustand beeinflusst werden könnte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 507, erörtert.

Generell muss ein Muslim danach streben, einen ausgeglichenen Geisteszustand zu erlangen, damit er im Leben die richtigen Entscheidungen trifft. Das bedeutet, dass man versucht, seine Emotionen so zu kontrollieren, dass man keine extremen Gefühlszustände erlebt, da diese oft zu Stress und psychischen Störungen führen. Dies wird in Kapitel 57 Al Hadid, Vers 23 des Heiligen Qurans dargelegt:

„Damit du nicht darüber verzweifelst, was dir entgangen ist, und nicht [stolz] über das frohlockst, was Er dir gegeben hat ...“

Der Islam verbietet es nicht, Gefühle zu zeigen, da dies zum Menschsein gehört. Er empfiehlt jedoch einen ausgeglichenen Geisteszustand, bei dem man nicht von einer extremen Emotion in die nächste schwankt. In schwierigen Situationen traurig zu sein, ist akzeptabel, aber man sollte nicht verzweifeln, was extreme Traurigkeit ist, da dies häufig zu anderen psychischen Störungen wie Depressionen

führt. Und glücklich zu sein ist akzeptabel, aber man sollte nicht übermäßig glücklich, d. h. übermütig, werden, da dies in beiden Welten häufig zu Sünden und Reue führen kann. Ein Muslim sollte sich bemühen, einen ausgeglichenen Geisteszustand zu erreichen, indem er sich in schwierigen Zeiten an die unzähligen Segnungen erinnert, die er noch besitzt, was extreme Traurigkeit, d. h. Verzweiflung, verhindert. Und in guten Zeiten sollte er daran denken, dass er für das, was ihm Freude bereitet, zur Rechenschaft gezogen wird und dass er, wenn er es missbraucht oder die damit verbundenen Pflichten nicht erfüllt, dafür bestraft werden kann. Dies wird verhindern, dass man übermäßig glücklich, d. h. übermütig wird.

Ein ausgeglichener Geisteszustand ist immer am besten, da er die negativen Auswirkungen extremer Stimmungen verhindert. Dies bringt einen Muslim dem wahren Seelenfrieden und dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, näher, was die Befolgung seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals einschließt.

Ärger vermeiden

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, warnte seine Richter davor, im Zorn zu urteilen, da dies ihre Entscheidung negativ beeinflussen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 508, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6116, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Menschen, nicht wütend zu werden.

In Wirklichkeit bedeutet dieser Hadith nicht, dass eine Person niemals wütend werden sollte, da Wut eine angeborene Eigenschaft ist, die sogar bei den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, zu finden ist. Tatsächlich kann Wut in einigen seltenen Fällen nützlich sein, zum Beispiel zur Selbstverteidigung. Dieser Hadith bedeutet eigentlich, dass eine Person ihre Wut kontrollieren sollte, damit sie nicht zu Sünden führt. Darüber hinaus zeigt dieser Hadith, dass Wut zu vielen Übeln führen kann und ihre Kontrolle zu viel Gutem führt.

Erstens ist dieser Ratschlag ein Befehl, alle guten Eigenschaften anzunehmen, die einen dazu ermutigen, seinen Ärger zu kontrollieren, wie zum Beispiel Geduld. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass eine Person nicht nach ihrem Ärger handeln sollte. Stattdessen sollte sie mit sich selbst kämpfen, um ihn zu kontrollieren, damit er sie nicht zu Sünden führt. Den Ärger um Allahs Willen, des Erhabenen, zu

kontrollieren, ist eine große Tat und führt zu göttlicher Liebe. Kapitel 3 Alea Imran, Vers 134:

„...die ihren Zorn unterdrücken und den Menschen vergeben – und Allah liebt die Guten.“

Es gibt viele Lehren im Islam, die Muslime dazu ermutigen, ihren Zorn zu kontrollieren. Da Zorn beispielsweise mit dem Teufel verbunden ist und von ihm inspiriert wird, rät ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3282, dass ein wütender Mensch bei Allah, dem Erhabenen, Zuflucht vor dem Teufel suchen sollte.

Einem wütenden Muslim wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2191, geraten, sich am Boden festzuklammern. Das könnte bedeuten, dass man sich auf die Erde werfen sollte, bis man sich beruhigt. Tatsächlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass man vor Wut ausrastet, umso geringer, je mehr man eine inaktive Körperhaltung einnimmt. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4782, angedeutet. Wenn man diesen Rat befolgt, kann man seinen Ärger in sich einschließen, bis er vorüber ist, sodass er andere nicht negativ beeinflusst.

Ein Muslim, der wütend ist, sollte den Ratschlag des Hadiths in Sunan Abu Dawud, Nummer 4784, befolgen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet dem wütenden Muslim, die rituelle Waschung durchzuführen. Dies liegt daran, dass Wasser der angeborenen Eigenschaft des Zorns, nämlich Hitze, entgegenwirkt.

Wenn man dann betet, hilft dies dabei, den Zorn besser zu kontrollieren und führt zu einer großen Belohnung.

Die bisher besprochenen Ratschläge helfen einem wütenden Muslim, seine körperlichen Handlungen zu kontrollieren. Um seine Sprache zu kontrollieren, ist es am besten, nicht zu sprechen, wenn man wütend ist. Leider können Worte oft eine nachhaltigere Wirkung auf andere haben als körperliche Handlungen. Unzählige Beziehungen sind durch im Zorn gesprochene Worte zerbrochen und zerstört worden. Dieses Verhalten führt oft auch zu anderen Sünden und Verbrechen. Für einen Muslim ist es wichtig, den Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3970, zu beachten, der warnt, dass nur ein einziges böses Wort ausreicht, um eine Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen.

Die Kontrolle des Zorns ist eine große Tugend und derjenige, der diese beherrscht, wurde vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6114, als starker Mensch beschrieben. Tatsächlich wird das Herz desjenigen, der seinen Zorn um Allahs, des Erhabenen, willen herunterschluckt, das heißt, der aufgrund seines Zorns keine Sünde begeht, mit Frieden und wahren Glauben erfüllt sein. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4778, empfohlen. Dies ist ein Merkmal des gesunden Herzens, das im Heiligen Quran erwähnt wird. Nur diesem Herzen wird am Tag des Jüngsten Gerichts Sicherheit gewährt. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88 und 89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen. Sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Wie bereits erwähnt, kann Wut in Grenzen nützlich sein. Sie sollte dazu verwendet werden, Schaden von sich selbst, dem Glauben und dem Besitz abzuwenden, was, wenn es richtig gemacht wird, gemäß den Lehren des Islam als Wut um Allahs, des Erhabenen, gewertet wird. Dies war der Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nie um seiner eigenen Wünsche willen wütend wurde. Er wurde nur um Allahs, des Erhabenen, willen wütend, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6050, bestätigt wird. Der Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war der Heilige Koran, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1739, bezeugt wird. Dies bedeutet, dass er mit dem zufrieden war, worüber er sich freute, und wütend war über das, worüber er wütend war.

Es ist wichtig zu beachten, dass es lobenswert ist, nur um Allahs, des Erhabenen willen, wütend zu werden, aber wenn dieser Zorn dazu führt, dass man die Grenzen überschreitet, ist er tadelnswert. Es ist absolut wichtig, dass man seinen Zorn gemäß den Lehren des Islam kontrolliert, selbst wenn man um Allahs, des Erhabenen willen wütend ist. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4901, warnt vor einem Gläubigen, der wütend behauptete, Allah, der Erhabene, würde einer bestimmten sündigen Person nicht vergeben. Infolgedessen wird dieser Gläubige in die Hölle geschickt, während dem Sünder am Tag des Jüngsten Gerichts vergeben wird.

Die Ursprünge des Bösen bestehen aus vier Dingen: mangelnder Kontrolle der eigenen Wünsche, Angst, bösen Gelüsten und Wut. Wer also den Rat dieses Hadith befolgt, wird ein Viertel des Bösen aus seinem Charakter und Leben entfernen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es für Muslime von entscheidender Bedeutung ist, ihren Ärger zu kontrollieren, sodass er sie nicht dazu veranlasst, auf eine Weise zu handeln oder zu sprechen, die sie sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt zu großem Bedauern führt.

Bestechung vermeiden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verbot seinen Gouverneuren und Richtern, an Geschäftsabschlüssen teilzunehmen oder Geschenke von irgendjemandem anzunehmen, da dies ihre Urteile beeinflussen und somit eine Form der Bestechung darstellen könnte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 508, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1337, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass sowohl derjenige, der Bestechungsgelder anbietet, als auch derjenige, der Bestechungsgelder annimmt, verflucht sind.

Ein Fluch bedeutet den Verlust der Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn dies geschieht, ist wahrer, dauerhafter Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten nicht möglich. Welchen weltlichen Erfolg man auch immer erlangt, wie z. B. Reichtum durch Bestechung, wird in beiden Welten zu einer Quelle großer Schwierigkeiten und Strafen, wenn man nicht aufrichtig bereut.

Darüber hinaus ist es ohne die Barmherzigkeit Allahs des Erhabenen nicht möglich, die drei Aspekte des Glaubens richtig zu erfüllen, nämlich die Gebote Allahs des Erhabenen zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten.

Leider ist die größte Sünde der Bestechung heutzutage in allen Teilen der Welt weit verbreitet. Der einzige Unterschied besteht darin, dass Bestechung in den Ländern der Dritten Welt offen und in den weiter entwickelten Ländern heimlich geschieht. In den meisten Fällen handelt es sich bei Bestechung um jemanden, der einflussreichen Personen, wie etwa einem Richter, Geschenke anbietet, um etwas zu bekommen, das ihm nicht gehört. Bestechung wird nur dann nicht als Sünde geahndet, wenn jemand gezwungen wird, Bestechungsgelder anzubieten, um sein eigenes Eigentum zurückzuerhalten. In diesem Fall liegt der Fluch auf demjenigen, der das Bestechungsgeld annimmt.

Es ist wichtig zu beachten, dass Muslime, wenn sie als Ganzes Bestechung und andere korrupte Praktiken ausmerzen wollen, diese selbst vermeiden müssen. Nur wenn diese richtige Haltung auf individueller Ebene eingenommen wird, wirkt sie sich auf diejenigen aus, die in einflussreichen sozialen und politischen Positionen tätig sind. Der Grund, warum diese Menschen so handeln, ist, dass sie beobachten, dass die Gesellschaft als Ganzes selbst korrupte Praktiken begeht. Wenn jedoch die Gesellschaft auf individueller Ebene diese Praktiken ablehnt, würde es keine Person in einer einflussreichen sozialen oder politischen Position wagen, so zu handeln, da sie weiß, dass die Menschen dies nicht dulden würden.

Gute Behandlung

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, stellte klar, dass eine Person, die eines Verbrechens angeklagt ist, nicht als schuldig betrachtet oder behandelt werden darf, bis das Verbrechen bewiesen ist. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 511, erörtert.

Man kann die richtige Einstellung gegenüber anderen einnehmen, indem man andere so behandelt, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte.

Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wies einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 13, darauf hin, dass ein Mensch kein wahrer Gläubiger werden könne, solange er für andere nicht das liebt, was er für sich selbst liebt.

Das bedeutet nicht, dass ein Muslim seinen Glauben verliert, wenn er diese Eigenschaft nicht annimmt. Es bedeutet, dass der Glaube eines Muslims nicht vollständig ist, bis er diesen Rat befolgt. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass ein Muslim seinen Glauben nicht vervollkommen wird, bis er auch anderen das verabscheut, was er selbst verabscheut. Dies wird durch einen anderen Hadith unterstützt, der in Sahih Muslim, Nummer 6586, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass die muslimische Nation wie ein Körper ist. Wenn ein Teil des Körpers schmerzt, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieses

gegenseitige Gefühl umfasst, dass man für andere das liebt und hasst, was man für sich selbst liebt und hasst.

Ein Muslim kann diesen Status nur erreichen, wenn sein Herz frei von schlechten Eigenschaften wie Neid ist. Diese schlechten Eigenschaften führen immer dazu, dass man sich etwas Besseres wünscht. In Wirklichkeit ist dieser Hadith also ein Hinweis darauf, dass man sein Herz reinigen sollte, indem man gute Eigenschaften wie Vergebung annimmt und schlechte Eigenschaften wie Neid eliminiert. Dies ist nur möglich, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lernt und danach handelt.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie Gutes verpassen, wenn sie Gutes für andere wollen. Der Schatz Allahs, des Erhabenen, ist unbegrenzt, daher besteht kein Grund, eine selbstsüchtige und gierige Mentalität anzunehmen.

Das Gute für andere zu wollen, bedeutet, dass man danach strebt, anderen auf jede erdenkliche Weise zu helfen, beispielsweise durch finanzielle oder emotionale Unterstützung, so wie man sich in Momenten der Not Hilfe von anderen wünscht. Daher muss diese Liebe durch Taten und nicht nur durch Worte zum Ausdruck gebracht werden. Selbst wenn ein Muslim das Böse verbietet und Ratschläge erteilt, die den Wünschen anderer widersprechen, sollte er dies sanft tun, so wie er von anderen freundlich beraten werden möchte.

Wie bereits erwähnt, weist der wichtigste Hadith, um den es hier geht, darauf hin, wie wichtig es ist, alle schlechten Eigenschaften zu beseitigen, die der gegenseitigen Liebe und Fürsorge entgegenstehen, wie etwa Neid. Neid liegt vor, wenn eine Person den Wunsch hat, einen bestimmten Segen zu besitzen, den sie nur erlangen kann, wenn sie ihn einer anderen Person wegnimmt. Diese Haltung stellt eine direkte Herausforderung für die Verteilung der Segnungen dar, die von Allah, dem Erhabenen, bestimmt wurde. Deshalb ist Neid eine schwere Sünde und führt zur Zerstörung der guten Taten des Neiders. Davor wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, gewarnt. Wenn ein Muslim die rechtmäßigen Dinge begehren muss, die andere besitzen, sollte er Allah, den Erhabenen, bitten, ihm dasselbe oder etwas Ähnliches zu gewähren, ohne dass die andere Person den Segen verliert. Diese Art von Eifersucht ist rechtmäßig und in religiösen Aspekten lobenswert. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1896, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet Muslimen, nur auf eine reiche Person eifersüchtig zu sein, die ihren Reichtum richtig einsetzt. Und seien Sie neidisch auf eine kenntnisreiche Person, die ihr Wissen zum eigenen und zum Nutzen anderer einsetzt.

Ein Muslim sollte anderen nicht nur rechtmäßige weltliche Segnungen wünschen, sondern ihnen auch religiöse Segnungen in beiden Welten. Wenn man dies für andere wünscht, ermutigt es sie tatsächlich, sich mehr darum zu bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Diese Art von gesundem Wettbewerb wird im Islam begrüßt. Kapitel 83 Al Mutaaffin, Vers 26:

„... Also lasst die Wettbewerber darum konkurrieren.“

Diese Ermutigung wird einen Muslim auch dazu inspirieren, sich selbst zu beurteilen, um etwaige Fehler in seinem Charakter zu finden und zu beseitigen. Wenn diese beiden Elemente Sinn ergeben, nämlich das Streben nach aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und die Läuterung des eigenen Charakters, führt dies in beiden Welten zum Erfolg.

Ein Muslim muss daher nicht nur verbal behaupten, dass er anderen das gibt, was er sich selbst wünscht, sondern dies auch durch seine Taten zeigen. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der sich auf diese Weise um andere sorgt, die Fürsorge Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten erfährt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1930, angedeutet.

Nachbarn

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sorgte dafür, dass die Rechte der Nachbarn gewahrt wurden. Ein Mann beschwerte sich einmal bei ihm, dass sein Nachbar ihn daran hinderte, einen Bach durch ihr Grundstück zu graben, obwohl beide davon profitieren würden und es seinem Nachbarn keinen Schaden zufügen würde. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, rief den Nachbarn zu sich und ermutigte ihn, zuzustimmen. Als er sich weiterhin weigerte, zwang Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn gegen seinen Willen dazu. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, setzte den Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4130, um, dass ein Muslim seinen Nachbarn nicht daran hindern sollte, einen Balken in seiner Wand zu befestigen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 534, erörtert.

Die moderne Philosophie des Rechtsmissbrauchs besteht darin, dass Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seinen Nächsten davon abgehalten hat, dies zu tun.

Allgemein gesprochen gibt der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 6014, zu finden ist, den Rat, er sei dazu angehalten, seine Nachbarn so freundlich zu behandeln, dass er glaubte, sein Nachbar werde zum Erben eines jeden Muslims.

Leider wird diese Pflicht oft vernachlässigt, obwohl der freundliche Umgang mit dem Nächsten ein wichtiger Aspekt des Islam ist. Zunächst einmal ist es wichtig zu beachten, dass der Nächste einer Person im Islam alle Menschen umfasst, die im Umkreis von vierzig Häusern in jede Richtung zum Haus eines Muslims wohnen. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 109, bestätigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verband einst den Glauben an Allah, den Erhabenen, und den Tag des Jüngsten Gerichts mit der Freundlichkeit gegenüber dem Nächsten in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 174, zu finden ist. Dieser Hadith allein reicht aus, um die Ernsthaftigkeit der Freundlichkeit gegenüber dem Nächsten zu zeigen. Ein Hadith, der in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 119, zu finden ist, warnt, dass eine Frau, die ihre Pflichten erfüllt und viel freiwillige Anbetung darbringt, in die Hölle kommen wird, weil sie ihre Nächsten durch ihre Worte schlecht behandelt. Wenn dies für jemanden gilt, der seinem Nächsten mit Worten schadet, kann man sich dann die Ernsthaftigkeit vorstellen, die es hat, seinem Nächsten körperlichen Schaden zuzufügen?

Ein Muslim muss geduldig sein, wenn sein Nachbar ihn schlecht behandelt. Tatsächlich sollte ein Muslim ihn in solchen Fällen freundlich behandeln. Gutes mit Gutem zu vergelten ist nicht schwer. Ein guter Nachbar ist derjenige, der Schlechtes mit Gutem vergilt. Ein Muslim sollte die Privatsphäre des Eigentums seines Nachbarn respektieren, ihn aber gleichzeitig grüßen und ihm Hilfe anbieten, ohne zu aufdringlich zu sein. Er sollte mit allen Mitteln unterstützt werden, die einem Menschen zur Verfügung stehen, beispielsweise finanzielle oder emotionale Unterstützung.

Ein Muslim sollte immer die Fehler seiner Nachbarn verbergen. Die Fehler desjenigen, der die Fehler anderer verbirgt, werden von Allah, dem Erhabenen, vertuscht. Und die Fehler desjenigen, der die Fehler anderer offenlegt, wird von Allah, dem Erhabenen, offengelegt und öffentlich entehrt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4880, zu finden ist.

Wo Größe liegt

Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verstand, dass der Rang einer Person in den Augen Allahs, des Erhabenen, auf Frömmigkeit und auf nichts anderem beruht. Einmal traf Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) während der Heiligen Pilgerfahrt seinen Gouverneur von Mekka und erkundigte sich bei ihm, wen er während seiner Abwesenheit mit der Aufsicht über Mekka betraut habe. Der Gouverneur erwähnte einen freigelassenen Sklaven und fügte hinzu, dass dieser den Heiligen Koran und das Erbrecht kenne. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) antwortete dann, dass er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sagen hörte, dass Allah, der Erhabene, durch den Heiligen Koran den Status einiger erhöht und den anderer erniedrigt. Dies wird in einem Hadith erörtert, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 218, zu finden ist.

Größe und wahrer Erfolg sind nicht an weltliche Dinge wie Reichtum oder Ruhm gebunden. Eine Person kann durch diese Dinge weltlichen Erfolg erlangen, aber wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, ist es ziemlich offensichtlich, dass diese Art von Erfolg sehr vorübergehend ist und schließlich zu einer Last und einem Bedauern für eine Person wird. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass Überlegenheit in diesen Dingen liegt, und sich daher dem Erlangen dieser Dinge widmen und dabei seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung vernachlässigen. Ebenso wenig sollten sie auf andere herabsehen, die diese weltlichen Dinge nicht besitzen, und glauben, dass sie keinen Wert oder keine Bedeutung haben, da diese Einstellung den Lehren des Islam widerspricht. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6071, darauf hingewiesen, dass die Menschen im Paradies diejenigen sind, die von der Gesellschaft als unbedeutend angesehen werden, und kam zu dem Schluss, dass Allah,

der Erhabene, einen Eid auf etwas für sie erfüllen würde, wenn sie einen Eid auf etwas ablegen würden.

Wahre Ehre, Erfolg und Größe in dieser und der nächsten Welt liegen nur in der Frömmigkeit. Je aufrichtiger man sich also bemüht, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, sich von seinen Verboten fernzuhalten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten, desto größer sind sie, selbst wenn sie der Gesellschaft unbedeutend erscheinen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte daher darin nach wahren Erfolg streben und nicht seine Zeit und Mühe mit der Suche nach ihm in weltlichen Dingen vergeuden, sonst könnte er im Jenseits als großer Verlierer ankommen. Kapitel 18 Al Kahf, Verse 103-104:

„Sprich: „Sollen wir [die Gläubigen] dir die größten Verlierer hinsichtlich ihrer Taten nennen? [Das sind] diejenigen, deren Anstrengung im weltlichen Leben vergeblich ist, während sie meinen, dass sie in ihrer Arbeit Gutes tun.““

Führungswille

Bei der Auswahl der Gouverneure folgte Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der Anleitung seiner Vorgänger und ernannte nur qualifizierte und vertrauenswürdige Personen. Er sagte einmal, dass jeder, der eine Person über eine Gruppe ernennt, obwohl es eine andere Person gibt, die Allah, dem Erhabenen, angenehmer ist und dessen würdig ist, Allah, den Erhabenen, seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Gläubigen verraten hat. Bei einer anderen Gelegenheit warnte er die Menschen davor, andere aufgrund weltlicher Bindungen wie Freundschaft oder Blutsverwandtschaft zu ernennen. Aus diesem Grund verzichtete Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darauf, seine eigenen Verwandten als Gouverneure oder Richter zu ernennen, obwohl viele von ihnen dessen würdig waren, wie beispielsweise sein Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Darüber hinaus ernannte er nie jemanden, der um Führung bat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 45-46 und 49-50, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Dies zeigt, dass der Glaube eines Muslims kaum gefestigt ist, wenn er nach Reichtum und Ruhm in dieser Welt strebt, so wie kaum ein Schaf vor zwei hungrigen Wölfen gerettet wird. Dieses großartige Gleichnis

enthält also eine ernste Warnung vor dem Übel der Gier nach übermäßigem Reichtum und sozialem Status in dieser Welt.

Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist für seinen Glauben wohl zerstörerischer als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Ein Mensch gibt seinen geliebten Reichtum oft für den Erwerb von Ruhm und Prestige aus.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Das Leben ist ein Spiegel

Wenn Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Personen zu Führern und Gouverneuren ernannte, achtete er darauf, dass sie nachsichtig und sanftmütig waren. Er forderte alle seine Führer auf, Mitgefühl mit denen zu zeigen, die ihnen unterstanden. Einmal wollte er einen Mann zum Führer ernennen. Als dieser Mann zu Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) kam, während dieser sein Kind küsste, bemerkte er, dass er nie eines seiner Kinder geküsst habe. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) kritisierte ihn, indem er erklärte, dass er denen, die ihm unterstanden, kein Mitgefühl entgegenbringen würde, und ernannte ihn deshalb nicht zum Führer.

Er hat einmal gesagt, dass keine Nachsicht Allah, dem Erhabenen, lieber ist und keine größere Reichweite hat als die Nachsicht und Güte eines Führers. Und nichts wird von Allah, dem Erhabenen, mehr gehasst und hat größere Reichweite als die Ignoranz eines Führers. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 48-49, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Allah, der Erhabene, demjenigen keine Gnade erweist, der anderen gegenüber keine Gnade erweist.

Der Islam ist eine sehr einfache Religion. Eine seiner grundlegenden Lehren ist so einfach, dass selbst ungebildete Menschen sie verstehen und danach handeln können. Sie besagt nämlich, dass Allah, der Erhabene, die Menschen so behandelt, wie sie andere behandeln. Wer beispielsweise lernt, die Fehler anderer zu übersehen und ihnen zu vergeben, dem wird Allah, der Erhabene, vergeben. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„...und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? ...“

Wer andere in wohltätigen weltlichen und religiösen Angelegenheiten unterstützt, beispielsweise emotional oder finanziell, wird von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten unterstützt. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, empfohlen. Derselbe Hadith besagt, dass derjenige, der die Fehler anderer verheimlicht, von Allah, dem Erhabenen, ebenfalls verheimlicht wird.

Einfach ausgedrückt: Wenn jemand andere gemäß den Lehren des Islam mit Freundlichkeit und Respekt behandelt, wird er von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt. Und diejenigen, die andere schlecht behandeln, werden von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt, selbst wenn sie die mit Ihm verbundenen Pflichten erfüllen, wie beispielsweise die obligatorischen Gebete. Dies liegt daran, dass ein Muslim beide Pflichten erfüllen muss, um Erfolg zu haben, nämlich die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen.

Schließlich ist es wichtig zu beachten, dass ein Muslim von Allah, dem Erhabenen, nur dann freundlich behandelt wird, wenn er andere um Seinetwillen freundlich behandelt. Wenn er es aus einem anderen Grund tut, verliert er zweifellos die in diesen Lehren erwähnte Belohnung. Die Grundlage aller Taten und des Islam selbst ist die eigene Absicht. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Rechenschaftspflicht

Bevor Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, eine Person in eine Führungsposition berief, zeichnete er deren Nettovermögen auf und überprüfte es nach Ablauf des Arbeitsvertrags. Wenn er eine Steigerung ihres Nettovermögens feststellte, die nicht mit dem ihnen zugeteilten Einkommen übereinstimmte, nahm er ihnen den Gewinn ab und legte das Vermögen in die Staatskasse. Er verbot ihnen Geschäftstransaktionen, da ihre Führungsrolle durchaus zu einer Benachteiligung zu ihren Gunsten führen könnte, was als Bestechung angesehen werden könnte. Er verbot ihnen auch, Geschenke anzunehmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 50-51, erörtert.

Generell muss jeder Mensch sich selbst zur Verantwortung ziehen, so wie auch Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich selbst und seine Mitarbeiter stets zur Verantwortung zog.

Es ist wichtig, dass Muslime regelmäßig ihre eigenen Taten beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts

äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Beschäftigungsbedingungen

Wenn Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, jemanden für eine Führungsrolle ernennen wollte, schrieb er einen Vertrag auf, ließ ihn beglaubigen und dieser enthielt Folgendes: Sie würden kein Elitepferd reiten, kein feines Essen zu sich nehmen, keine feine Kleidung tragen und ihre Tür vor Muslimen nicht verschließen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 51, erörtert.

Dies zwang die Führer, einen einfachen Lebensstil zu übernehmen, der den islamischen Lehren entsprach, was die breite Masse ermutigen würde, ihrem Beispiel zu folgen. Darüber hinaus würde ein einfaches Leben sicherstellen, dass die sozial Schwachen keine unfaire Behandlung durch sie befürchten müssten, da ihre Führer selbst zu ihrer sozialen Schicht gehören würden. Und die Eliteklasse würde es nicht wagen, Entscheidungen zu ihren Gunsten zu treffen, da dies oft die Haltung von Führern ist, die im Luxus versinken. Schließlich würde ein einfaches Leben sicherstellen, dass sie ihre Bemühungen auf die Vorbereitung auf das Jenseits konzentrieren würden, anstatt weltliche Segnungen zu erlangen und zu genießen. Diese praktische Vorbereitung würde ihnen helfen, andere gerecht zu behandeln.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann und dadurch inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, desto mehr Schwierigkeiten begegnet er und desto weniger strebt er nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts.

Blindes Vertrauen vermeiden

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vertraute Leuten, die er zu Gouverneuren ernennen wollte, nicht blind. Er prüfte sie zunächst, indem er ihr Verhalten beobachtete, und wenn er beeindruckt war, ernannte er sie. So behielt er beispielsweise einmal Ahnaf Ibn Qays, möge Allah ihm gnädig sein, ein Jahr lang bei sich, nur um ihn zu prüfen, bevor er ihn zum Gouverneur ernannte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 53, erörtert.

Ein wahrer Gläubiger vertraut den Menschen nicht blind und erhöht dadurch die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihm Unrecht tun. Aber wenn er von jemandem getäuscht wird, sollte er darüber hinwegsehen und verzeihen, denn das führt zu seiner Vergebung. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„...und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? ...“

Aber sie sollten auch ihr Verhalten ändern, indem sie im Umgang mit dieser Person vorsichtig vorgehen und so sicherstellen, dass sie nicht wieder getäuscht werden. Es besteht ein großer Unterschied zwischen der

Vergebung anderer und dem blinden Vertrauen in sie, insbesondere nachdem sie jemandem Unrecht getan haben.

Ratschläge für Führungskräfte

Als Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Ahnaf ibn Qays, möge Allah ihm gnädig sein, zu einem seiner Statthalter ernannte, gab er ihm einen Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 53 aufgezeichnet ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies ihn darauf hin, dass derjenige, der zu viel lacht, seine Würde verliert und derjenige, der zu viel scherzt, den Respekt verliert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2315, zu finden ist, verfluchte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dreimal denjenigen, der lügt, um die Leute zum Lachen zu bringen.

Scherze zu machen und dabei der Wahrheit treu zu bleiben, ist keine Sünde, aber es ist schwierig, konsequent zu scherzen. Wer übermäßig scherzt, wird irgendwann einen Ausrutscher begehen und sündige Worte äußern, wie Lügen, Verleumdung oder das Verspotten anderer. Daher ist es sicherer, übermäßige Scherze zu vermeiden, wie in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1995, geraten wird. Darüber hinaus wird derjenige, der übermäßig scherzt, selbst wenn er es schafft, immer die Wahrheit zu sagen und niemanden zu beleidigen, einer spirituellen Krankheit ausgesetzt sein, vor der in einem Hadith in Sunan Ibn Majah,

Nummer 4193, gewarnt wird, nämlich einem spirituell toten Herzen. Dies passiert der Person, die übermäßig scherzt und lacht, da diese Mentalität erfordert, dass sie immer über lustige Dinge nachdenkt und diskutiert und ernste Dinge vermeidet. Die Vorbereitung auf den Tod und das Jenseits ist eine ernste Angelegenheit, und wenn man es vermeidet, darüber nachzudenken und zu diskutieren, wird man sich nie richtig darauf vorbereiten. Dieser Mangel an Vorbereitung wird dazu führen, dass das spirituelle Herz stirbt. Tatsächlich wird man umso weniger lachen und scherzen, je ernsthafter man über das Jenseits nachdenkt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6486, angedeutet.

Wenn sie zu oft scherzen, verlieren andere auch den Respekt vor ihnen. Das kann viele Probleme verursachen, beispielsweise, dass sie nicht ernst genommen werden, wenn sie Gutes gebieten und Böses verbieten, selbst wenn es um ihre eigenen Kinder geht.

Übermäßiges Scherzen führt oft zu Feindseligkeit zwischen Menschen, da man Dinge leicht ernst nimmt. Dies führt zu zerbrochenen und zerrütteten Beziehungen. Tatsächlich sind viele Menschen durch Witze sogar körperlich und emotional verletzt worden.

Außerdem sollte man beim Scherzen lautes Lachen oder Lachen mit vollem Mund vermeiden, da dies im Islam verpönt ist. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6092, war das Lachen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ein Lächeln.

Ein Muslim sollte es unter allen Umständen vermeiden zu lügen, auch nicht im Scherz, denn das würde dazu führen, dass er ein Haus mitten im Paradies erhält. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4800, zu finden ist.

Das heißt nicht, dass ein Muslim überhaupt keine Scherze machen sollte. Ab und zu Scherze zu machen und dabei andere Sünden wie Lügen zu vermeiden, ist akzeptabel, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gelegentlich Scherze machte. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1990, bestätigt. Übermäßige Scherze sind verpönt und eine Sünde, wenn sie mit einer Sünde in Verbindung stehen. Es ist eine Sünde, eine Überlieferung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, absichtlich falsch zu interpretieren, um die eigenen Wünsche zu erfüllen. Wenn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, selten Scherze machte, ohne damit eine der damit verbundenen Sünden zu begehen, dann sollten Muslime dasselbe tun und die Grenzen nicht überschreiten, um ihre eigenen Wünsche zu erfüllen.

Außerdem besteht ein großer Unterschied zwischen Fröhlichkeit gegenüber anderen, wie z. B. Lächeln, und übermäßigem Scherzen. Fröhlichkeit ist ein Segen Allahs, des Erhabenen, gemäß einem Hadith in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 301. Sogar Lächeln, um anderen ein gutes Gefühl zu geben, wird gemäß einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nr. 1970, als Akt der Nächstenliebe bezeichnet. Man sollte also nicht glauben, dass das Vermeiden übermäßiger Scherze bedeutet, dass die Leute immer traurig und deprimiert sein sollten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, dass jeder, der viel für etwas leiste, dafür bekannt werde.

Vielleicht spielt dies auf den Unterschied zwischen einem Lügner und einer ehrlichen Person an.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich

ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies ihn auch darauf hin, dass jeder, der zu viel redet, viele Fehler macht und dies zu einem Verlust an Würde führt. Ein Verlust an Würde führt zu einem Verlust der Furcht vor Allah, dem Erhabenen, was wiederum zu einem spirituell toten Herzen führt.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2501, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige gerettet sei, der schweigt.

Das bedeutet, dass derjenige, der eitle oder böse Worte vermeidet und nur gute Worte spricht, von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten gerettet wird. Das ist wichtig zu verstehen, da der Hauptgrund, warum Menschen in die Hölle kommen, ihre Worte sind. Davor wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2616, gewarnt. Tatsächlich genügt ein einziges böses Wort, um jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, bestätigt wurde.

Es gibt drei Arten von Sprache. Die erste ist böse Sprache, die um jeden Preis vermieden werden sollte. Die zweite ist eitle Sprache, die nur Zeitverschwendung verursacht, was am Tag des Jüngsten Gerichts zu großem Bedauern führen wird. Darüber hinaus ist der erste Schritt sündiger Sprache oft eitle Sprache. Daher ist es sicherer, diese Art von Sprache zu vermeiden. Die letzte Art ist gute Sprache, die immer angenommen werden sollte. Basierend auf diesen Aspekten sollten zwei Drittel der Sprache aus dem eigenen Leben entfernt werden.

Darüber hinaus wird derjenige, der zu viel redet, nur wenig über seine Taten und das Jenseits nachdenken, da dies Schweigen erfordert. Dies wird einen daran hindern, seine Taten zu bewerten, was einen dazu inspirieren würde, mehr rechtschaffene Taten zu vollbringen und seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird dann daran gehindert, sich zum Besseren zu ändern.

Und schließlich diskutieren diejenigen, die zu viel reden, oft über weltliche Dinge und Dinge, die unterhaltsam und lustig sind. Dies führt dazu, dass sie eine Mentalität annehmen, bei der sie ernsthafte Themen wie Tod und Jenseits nicht gerne diskutieren oder ihnen zuhören. Dies wird sie daran hindern, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten, was zu großem Bedauern und einer möglichen Bestrafung führen wird.

All dies kann vermieden werden, wenn man einfach sündige und eitle Worte vermeidet und stattdessen nur gute Worte spricht. Daher wird derjenige, der auf diese Weise schweigt, vor Problemen in dieser Welt und vor Strafen in der nächsten Welt bewahrt.

Asketen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, führte ein asketisches und einfaches Leben, genau wie seine Vorgänger, und ermutigte seine Gouverneure, dasselbe zu tun. Dies stellte sicher, dass sie sich auf die praktische Vorbereitung auf das Jenseits konzentrierten, wozu auch die korrekte Erfüllung ihrer Führungspflichten gehört. Beispielsweise spendete Salman Al Farisi, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sein gesamtes Gehalt von 5.000 Silbermünzen für wohltätige Zwecke und verdiente mit seinen eigenen Händen Reichtum, indem er Matten aus Palmblättern herstellte. Da Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seinen Gouverneuren den Handel verbot, da ihre Führungsrolle ihnen einen unfairen Vorteil verschaffen würde, ist es klar, dass Salman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Matten verkaufte, während er die Tatsache verbarg, dass er sie hergestellt hatte.

Dennoch sorgte Umar, Allahs Wohlwollen, dafür, dass seine Angestellten einen guten Lohn für ihre Dienste erhielten, da er nicht wollte, dass sie von ihrem Dienst am Volk abgelenkt würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 56 und Seiten 63-65, erörtert.

Sie nahmen die Askese an und entwickelten dadurch die richtige Wahrnehmung und das richtige Verständnis in Bezug auf diese materielle Welt und das Jenseits.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim dieser materiellen Welt nur so viel entnehmen, wie er braucht, um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu befriedigen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islam mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Demut

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, übte, genau wie seine Vorgänger, Demut aus und ermutigte seine Gouverneure, dasselbe zu tun. So konnten sie vermeiden, dass sie stolz wurden, denn das würde sie daran hindern, die Rechte derer zu erfüllen, die in der Gesellschaft als schwach gelten.

So war beispielsweise Abu Ubaidah Bin Jarrah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) der Anführer der Expedition nach Syrien, als ein römischer Soldat zu ihm kam, um zu verhandeln. Der römische Soldat konnte ihn nicht von seinen Männern unterscheiden, da sie alle gleich aussahen. Der römische Soldat fand ihn schließlich auf dem Boden sitzend. Als er sein einfaches Benehmen in Frage stellte, antwortete Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), dass er nicht die Annehmlichkeiten dieser Welt besitze, sondern tatsächlich nur ein Pferd und eine Waffe. Er fügte hinzu, dass er, wenn er ein Kissen zum Sitzen hätte, es einem anderen Muslim geben würde, da dieser in den Augen Allahs, des Erhabenen, besser sein könnte als er. Dann erinnerte er den römischen Soldaten daran, dass das Gehen auf der Erde (anstatt auf einem Tier zu reiten), das Sitzen auf dem Boden, das Essen auf dem Boden und das Hinlegen auf dem Boden den Status einer Person vor Allah, dem Erhabenen, nicht herabsetzt. Vielmehr erhöht Allah, der Erhabene, die Belohnung einer solchen Person und erhöht ihren Rang aufgrund ihrer Demut. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 56–57, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Mensch im Rang aufsteigt, wenn er um Allahs, des Erhabenen, willen in Demut lebt. Dies geschieht, weil Demut ein wichtiger Aspekt der Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Das Gegenteil von Demut, nämlich Stolz, gehört nur dem Meister, nämlich Allah, dem Erhabenen, da alles, was die Menschen besitzen, von Ihm erschaffen und gewährt wurde. Das Verständnis dieser Realität stellt sicher, dass man Stolz vermeidet und stattdessen Demut zeigt, indem man Allah, dem Erhabenen, gehorcht, Seine Gebote erfüllt, Seine Verbote ignoriert und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies ist wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, und führt zu wahrer Größe in beiden Welten.

Frömmigkeit annehmen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde wie seine Vorgänger fromm und ermutigte seine Gouverneure, dasselbe zu tun. Viele der Leute, die er ernennen wollte, lehnten dies aufgrund ihrer Frömmigkeit ab, weil sie fürchteten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, wie beispielsweise Ibn Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der das Gouverneursamt in Homs in Syrien ablehnte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 57-58, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass ein Muslim erst dann fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Angst, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte.

Frömmigkeit kann zusammengefasst werden als die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die Befolgung seiner Verbote und die geduldige Begegnung mit dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört auch, andere so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte.

Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht darin, Dinge zu vermeiden, die zweifelhaft sind, nicht nur unerlaubte. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Unerlaubte. Und je näher man dem Unerlaubten ist, desto leichter fällt man ihm. Deshalb rät ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der unerlaubte und zweifelhafte Dinge vermeidet und nur erlaubte Dinge verwendet, seine Religion und Ehre schützt.

Wenn man diejenigen beobachtet, die in der Gesellschaft auf Abwege geraten sind, so ist dies in den meisten Fällen nicht plötzlich, sondern allmählich geschehen. Das heißt, die Person hat sich zuerst zweifelhaften Dingen hingegeben, bevor sie ins Gesetzlose abrutschte. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im eigenen Leben zu vermeiden, da sie zum Gesetzlosen führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, also Rede, die weder Nutzen bringt noch eine Sünde ist, oft zu böser Rede wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, würde sie böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und vor allem zweifelhaft sind. Daher sollte ein Muslim danach streben, Frömmigkeit anzunehmen, wie oben beschrieben, wozu auch gehört, eitle und zweifelhafte Dinge zu vermeiden, aus Angst, sie könnten zum Gesetzlosen führen.

Neid vermeiden

Die von Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ernannten und entlassenen Gouverneure beneideten niemals andere, wie etwa diejenigen, die sie in ihrer Führungsrolle ersetzten. Auch diejenigen, die nicht in Führungsrollen ernannt wurden, beneideten diejenigen nicht, die ernannt wurden. Jeder von ihnen akzeptierte aufrichtig die Entscheidungen von Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein), da es von Allah, dem Erhabenen, befohlen wurde, seinem Führer in Angelegenheiten zu gehorchen, die Allah, dem Erhabenen, gefallen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben ...“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 58-59, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4210, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Neid ist eine schwerwiegende und schwere Sünde, denn das Problem des Neiders ist in Wirklichkeit nicht eine andere Person, sondern Allah, der Erhabene, da Er derjenige ist, der den Segen gewährt hat, um den er beneidet wird. Der Neid einer Person zeigt also nur ihr Missfallen über die Zuteilung und Wahl Allahs, des Erhabenen. Sie glauben, dass Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht hat, als er einen bestimmten Segen einer anderen Person statt ihnen zuteilte.

Manche bemühen sich durch ihre Worte und Taten, der anderen Person den Segen zu entreißen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmste Art ist, wenn der Neider versucht, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn er den Segen nicht erhält. Neid ist nur dann rechtmäßig, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und versucht, einen ähnlichen Segen zu erhalten, ohne dass der Besitzer den Segen verliert. Obwohl diese Art keine Sünde ist, gilt sie als verabscheut, wenn der Neid einen weltlichen Segen betrifft, und als lobenswert, wenn er einen religiösen Segen betrifft. Beispielsweise erwähnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Die erste Person, die rechtmäßig beneidet werden kann, ist diejenige, die rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Die zweite Person, die rechtmäßig beneidet werden kann, ist diejenige, die ihr Wissen auf die richtige Weise anwendet und es anderen beibringt.

Ein neidischer Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der beneideten Person gegenüber einen guten Charakter und Freundlichkeit zeigt, beispielsweise ihre guten

Eigenschaften lobt und für sie betet, bis sich aus dem Neid Liebe für sie entwickelt.

Muslimische Manieren

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, unternahm große Schritte, um sicherzustellen, dass die Nichtmuslime im islamischen Reich mit Respekt behandelt wurden. Er forderte alle seine Gouverneure auf, sich um sie zu kümmern, da sie unter dem Schutz Allahs, des Erhabenen, und seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stünden, und sie vor ihren Feinden zu schützen und sie niemals mit etwas zu belasten, was sie nicht ertragen könnten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 72, erörtert.

In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, ungeachtet ihres Glaubens. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann beinhalten, anderen nicht den besten Rat zu geben, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt ein, anderen zu raten, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu sein und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die seinem schlechten Rat folgt. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung. Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder, der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Missbrauch von Geldern

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sorgte immer dafür, dass die öffentlichen Gelder richtig ausgegeben wurden. Er drängte seine Gouverneure, sie richtig auszugeben, und verlangte von ihnen strenge Rechenschaft. Er verteilte diesen Reichtum ständig an die Bürger und erinnerte seine Gouverneure daran, dass dieser Reichtum von Allah, dem Erhabenen, kam und nicht ihm oder seiner Familie gehörte, weshalb sie ihn richtig unter den Menschen aufteilen mussten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 73, erörtert.

Leider ist der Missbrauch von Geldern zu einem weit verbreiteten Problem geworden, insbesondere in islamischen Ländern. Dadurch werden die Reichen reicher und die Armen ärmer.

Es ist eine Schande, wie sehr sich die Dinge seit den Tagen der rechtschaffenen Vorgänger verändert haben. Damals, als sie Führer wurden, wurden sie tatsächlich zu Dienern des Volkes und anstatt das Geld des Volkes für ihre eigenen persönlichen Dinge auszugeben, gaben sie ihr eigenes persönliches Geld für das Volk aus. Heutzutage hingegen geben die Führer und Königsfamilien stattdessen den Reichtum des Volkes aus und benehmen sich, als wären sie die Herren der Nation.

Es ist wichtig, dass Muslime ihre rechtschaffenen Vorgänger als Vorbilder wählen und ihre Eigenschaften übernehmen. Muslime müssen beispielsweise ihre Pflichten gegenüber allen erfüllen, die ihnen anvertraut sind. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht um sich selbst kümmern sollte. Es bedeutet, dass sie ihre eigenen persönlichen Pflichten erfüllen und sich dann bemühen sollten, ihre Pflichten gegenüber ihren Angehörigen zu erfüllen, ohne zu übertreiben. Sie müssen zuerst Allah, dem Erhabenen, gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten und dann die Rechte der Menschen erfüllen.

Zu Besuch im Paradies

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entließ seine Gouverneure, wenn sie es versäumten, die kranken Menschen unter ihrer Herrschaft regelmäßig zu besuchen. Dies war wichtig, da diese Tat Einheit innerhalb der Gesellschaft schafft und ein klares Zeichen dafür ist, dass sich ein Führer um die Menschen unter seiner Herrschaft kümmert. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 76-77, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6551, gab der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Rat, dass ein Muslim, der einen Kranken besucht, bis zu seiner Rückkehr in einem Obstgarten des Paradieses bleibt.

Als erstes ist zu beachten, dass dieser Hadith den Besuch jeder kranken Person unabhängig von ihrem Glauben einschließt. Obwohl dies zweifellos eine große Tat ist, ist es für einen Muslim wichtig, diese rechtschaffene Tat zunächst ausschließlich zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, auszuführen. Wenn sie es aus einem anderen Grund tun, etwa um vor den Leuten anzugeben, werden sie dafür von Allah, dem Erhabenen, nicht belohnt.

Darüber hinaus sollten sie die Etikette und Bedingungen für Krankenbesuche gemäß den Lehren des Islam einhalten, um ihre Belohnung zu erhalten. Sie sollten nicht zu lange bleiben und dadurch dem Kranken und seinen Verwandten Ärger bereiten. Heutzutage ist es einfach, die Kranken und ihre Familien im Voraus zu kontaktieren, um sicherzustellen, dass sie sie zur richtigen Zeit besuchen, da ein Kranker den ganzen Tag ruht. Sie sollten ihre Handlungen und ihre Sprache kontrollieren, um alle Arten von Sünden wie Klatsch, Verleumdung und Verleumdung anderer zu vermeiden. Sie sollten die Kranken ermutigen, geduldig zu sein und die damit verbundenen Belohnungen zu besprechen und allgemein nützliche Dinge in Bezug auf die Welt und das Jenseits zu besprechen. Nur wenn man sich auf diese Weise verhält, wird man die Belohnung erhalten, die in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beschrieben wird. Wenn man dies nicht tut, wird man entweder keine Belohnung erhalten oder man bleibt möglicherweise mit Sünden zurück, je nachdem, wie man sich verhalten hat. Leider verrichten viele Muslime diese rechtschaffene Tat gern, erfüllen aber ihre Bedingungen nicht richtig. Kapitel 4 An Nisa, Vers 114:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

Bedeutung der Gleichheit

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemühte sich, das wichtige islamische Prinzip der Gleichheit im gesamten islamischen Reich zu verbreiten. Er kritisierte jeden seiner Gouverneure und Führer scharf, wenn er hörte, dass sie die Menschen nicht gleich behandelten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 77, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass einige unwissende Muslime zwar die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind. Aufgrund dieser Gruppen hat der Islam jedoch ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass ihre rechtschaffenen Vorfahren sich genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Standhafte Haltung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ließ keine Türhüter oder Wächter anstellen, die die Menschen daran hinderten, ihn zu treffen, und er verbot seinen Gouverneuren auch Wächter und Türhüter. Tatsächlich befahl er ihnen, ihre Türen ständig für die Öffentlichkeit offen zu halten und sich rund um die Uhr um deren Belange zu kümmern, genau wie er es tat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 79, erörtert.

Diese unerschütterliche Einstellung zur eigenen Pflicht muss von allen Muslimen übernommen werden.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln

anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht . Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„...also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung...“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Andere überwachen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte die vertrauenswürdigsten, zuverlässigsten und fähigsten Leute in Führungspositionen. Aber er ließ ihnen keinen freien Lauf. Er beobachtete sie ständig durch andere Mitarbeiter.

Er ließ regelmäßig zufällig ausgewählte Bürger aus unterschiedlichen Gebieten kommen, um sie über ihren Gouverneur und die Angelegenheiten des Volkes zu befragen.

Er beschäftigte Briefträger, die jeden Brief von jedem Bürger direkt zu Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, brachten, ohne dass jemand anderes eingreifen oder den Inhalt des Briefes lesen musste. Dadurch wurde sichergestellt, dass jeder eine Beschwerde gegen einen Gouverneur direkt bei Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einreichen konnte, ohne befürchten zu müssen, dass der Gouverneur die Beschwerde abfing und verhinderte, dass sie ihn erreichte.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte einen leitenden Inspektor, Muhammad Ibn Maslamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dessen Aufgabe es war, die Gouverneure zu beaufsichtigen und mit den Einheimischen zusammenzuarbeiten, um sicherzustellen, dass die Gouverneure ihre Pflichten erfüllten. Er wiederum hatte viele Helfer, um

sicherzustellen, dass seine Pflicht nach den höchsten Standards erfüllt wurde.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, plante außerdem, auf einer einjährigen Reise jede Region zu bereisen, um seine Gouverneure persönlich zu beaufsichtigen. Er starb jedoch den Märtyrertod, bevor er Gelegenheit dazu hatte.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nutzte die Pilgerzeit, in der Menschen aus dem gesamten islamischen Reich nach Mekka kamen, um die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) zu unternehmen. Er führte sie auch durch und nutzte die Zeit, um die Menschen zu ermutigen, alle Probleme, die sie mit ihren Gouverneuren hatten, mit ihm zu besprechen. Während der Pilgerzeit hielt er regelmäßige Treffen mit seinen Angestellten ab, die ebenfalls teilnahmen, und befragte sie über ihre Pflichten und die Angelegenheiten der Menschen, die ihnen unterstanden.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stattete seinen Gouverneuren Überraschungsbesuche ab und erhielt die Erlaubnis, ihre Häuser zu betreten, ohne dass diese merkten, dass sie den Kalifen einluden. Er überprüfte ihren Reichtum und ihre Besitztümer, um sicherzustellen, dass sie ihre Autorität nicht missbrauchten, um weltliche Dinge anzuhäufen.

Er stellte seine Gouverneure auch regelmäßig auf die Probe, indem er ihnen einen Bonus schickte, etwas Geld aus der Staatskasse, und stellte Leute ein, die beobachteten, was sie mit dem Geld machten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 80-85, besprochen.

Anhand seines Verhaltens lässt sich erkennen, dass er die Wahrung der Rechte der ihm anvertrauten Personen sehr ernst nahm.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu

verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Gerechtigkeit umsetzen

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war gegenüber seinen Statthaltern so streng, dass er allen Völkern des islamischen Reiches beharrlich erklärte, dass sie, wenn einer seiner Statthalter ihnen Unrecht tue, die Angelegenheit vor ihn bringen sollten, und er würde den Streit persönlich regeln.

Er beschäftigte viele Leute, nur um nach Menschen zu suchen, denen von ihren Gouverneuren Unrecht getan worden war, damit er die Dinge wiedergutmachen konnte.

Während der Pilgerzeit lud er die Menschen ein, ihm ihre Beschwerden vorzutragen. Einmal stand ein Mann auf und beschwerte sich, dass sein Gouverneur ihn zu Unrecht bestraft habe. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mit der Antwort seines Gouverneurs nicht zufrieden war, forderte er den Mann auf, aufzustehen und sich an seinem Gouverneur zu rächen. Amr Ibn Al Aas, ein anderer Gouverneur, warnte Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, dies nicht zu tun, da dies in der Gemeinschaft weit verbreitet sein könnte und die Gouverneure ihren Einfluss und Respekt bei den Menschen verlieren würden. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, tadelte ihn und erinnerte ihn daran, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, während seiner letzten Krankheit den Menschen sogar angeboten hatte, sich an ihm zu rächen, wenn sie der Meinung waren, dass er ihnen Unrecht getan hatte. Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dann, mit dem Mann, dem Unrecht geschehen war,

einen Deal zu machen, und er willigte in 200 Goldmünzen ein und verzichtete auf sein Recht auf Vergeltung. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 83, erörtert.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Liebe mit Strenge

Obwohl Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sehr streng mit seinen Angestellten war, empfanden sie dennoch alle einen tiefen Respekt und Liebe füreinander. Der Grund dafür war die Tatsache, dass sie in der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, vereint waren. Wann immer Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Gouverneure kritisierte, akzeptierten sie es daher, da sie wussten, dass es auf der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beruhte. Wenn die Verbindung zwischen einem Menschen auf der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beruht, werden die Unterschiede zwischen ihnen niemals zu Feindseligkeit und Missgunst führen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 103, erörtert.

Im Laufe der Zeit entzweien sich die Menschen oft und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht richtig ist, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht richtig ist. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte, knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen Willen. Die meisten Muslime von heute hingegen bringen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen. Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge

Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen Willen. Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„...Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression...“

Der Beschluss Allahs (SWT)

Während des Kalifats von Umar ibn Khattab starb Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Seine letzten Worte waren: „... Ich war Zeuge dieser und jener Schlachten und es gibt keine Stelle an meinem Körper, die nicht von einem Schwerthieb oder einem Pfeil oder Speer getroffen wurde, und doch liege ich hier und sterbe auf meinem Bett, wie ein Kamel stirbt. Mögen die Feiglinge nie Erfolg haben. Ich suchte den Tod (das Martyrium) an den Orten, an denen man ihn suchen kann, aber es wurde nur bestimmt, dass ich auf meinem eigenen Bett sterben sollte.“ Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 115-116, erörtert.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2516, auf die unendliche und absolute Macht und Autorität Allahs, des Erhabenen, hin. Dieser Hadith weist darauf hin, dass die gesamte Schöpfung einem Menschen nicht nützen kann, wenn Allah, der Erhabene, dies nicht wünscht. Ebenso könnte die gesamte Schöpfung zusammen niemandem schaden, wenn Allah, der Erhabene, dies nicht wünscht. Dies bedeutet, dass im Universum nur das geschieht, was Allah, der Erhabene, entscheidet. Es ist wichtig zu beachten, dass dieser Rat nicht bedeutet, dass man auf die Verwendung von Mitteln wie Medikamenten verzichten sollte, sondern dass man die Mittel verwenden kann, da sie von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurden. Man muss jedoch verstehen, dass Allah, der Erhabene, der Einzige ist, der über den Ausgang aller Dinge entscheidet. Beispielsweise gibt es viele Kranke, die Medikamente nehmen und von ihrer Krankheit genesen. Aber es gibt auch andere, die Medikamente nehmen und nicht genesen. Dies weist darauf hin, dass ein

anderer Faktor über das Endergebnis entscheidet, nämlich der Wille Allahs, des Erhabenen. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 51:

„Sprich: „Wir werden niemals geschlagen werden, außer durch das, was Allah uns bestimmt hat ...“

Wer das versteht, weiß, dass alles, was ihn betraf, nicht hätte vermieden werden können. Und dass die Dinge, die ihm fehlten, nie hätten erreicht werden können.

Es ist wichtig zu beachten, dass man, egal wie das Endergebnis ausfällt, geduldig bleiben und aufrichtig glauben sollte, dass Allah, der Erhabene, das Beste für einen Menschen gewählt hat, auch wenn man die Weisheit hinter dem Ergebnis nicht erkennt, auch wenn man es nicht möchte. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Wenn man diese Wahrheit wirklich versteht, hört man auf, sich auf die Schöpfung zu verlassen, da man weiß, dass diese einem weder Schaden

noch Nutzen bringen kann. Stattdessen wendet man sich Allah, dem Erhabenen, zu und sucht Seine Unterstützung und seinen Schutz durch aufrichtigen Gehorsam, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies führt einen Muslim dazu, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen. Es ermutigt einen auch, nur Allah, den Erhabenen, zu fürchten, da man weiß, dass die Schöpfung einem ohne den Willen Allahs, des Erhabenen, nicht schaden kann.

Zu erkennen, dass alle Dinge, die im eigenen Leben und im Universum geschehen, von Allah, dem Erhabenen, stammen, ist Teil des Verständnisses der Einheit Allahs, des Erhabenen. Dies ist ein Thema, das kein Ende hat und über den oberflächlichen Glauben hinausgeht, dass es niemanden gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, dem Erhabenen. Wenn dies im Herzen verankert ist, dann hoffen sie nur auf Allah, den Erhabenen, und wissen, dass Er der Einzige ist, der ihnen helfen kann. Sie werden sich nur Allah, dem Erhabenen, in allen Aspekten ihres Lebens unterwerfen und gehorchen. In Wirklichkeit gehorcht eine Person einem anderen nur, um Schutz vor Schaden zu erhalten oder einen Nutzen zu erlangen. Nur Allah, der Erhabene, kann dies gewähren, daher verdient nur Er, dass man ihm gehorcht und ihn anbetet. Wenn jemand den Gehorsam eines anderen dem Gehorsam Allahs, des Erhabenen, vorzieht, zeigt dies, dass er glaubt, dass dieser andere ihm irgendeinen Nutzen bringen oder ihn vor Schaden schützen kann. Dies ist ein Zeichen der Schwäche seines Glaubens. Die Quelle aller Dinge, die geschehen, ist Allah, der Erhabene, also sollten Muslime nur Ihm gehorchen. Kapitel 35 Fatir, Vers 2:

„Was auch immer Allah den Menschen an Barmherzigkeit gewährt – niemand kann es zurückhalten, und was auch immer Er zurückhält – niemand kann es danach freigeben ...“

Es ist wichtig zu beachten, dass der Gehorsam gegenüber einer Person, die den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, fördert, in Wirklichkeit der Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Zum Beispiel der Gehorsam gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 4 An Nisa, Vers 80:

„Wer dem Gesandten gehorcht, hat Allah gehorcht ...“

Zeiten der Trauer

Während des Kalifats von Umar ibn Khattab starb Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und die Menschen trauerten sehr um ihn. Er meinte, dass es den Menschen erlaubt sein sollte, um ihn zu weinen, solange sie nicht plappern (sündige Reden führen). Er schloss mit der Aussage, dass die Weinenden um Leute wie Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weinen sollten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 116-117, erörtert.

Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3127, warnt, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Menschen das Wehklagen verboten habe.

Leider glauben manche, dass es in schwierigen Zeiten, wie zum Beispiel beim Verlust eines geliebten Menschen, nicht erlaubt sei zu weinen. Das ist falsch, denn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weinte oft, wenn jemand starb. Zum Beispiel weinte er, als sein Sohn Ibrahim, möge Allah mit ihm zufrieden sein, starb. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 3126, zu finden ist.

Tatsächlich ist das Weinen über den Tod eines Menschen ein Zeichen der Barmherzigkeit, die Allah, der Erhabene, in die Herzen seiner Diener gelegt

hat. Und nur diejenigen, die anderen gegenüber Barmherzigkeit zeigen, werden von Allah, dem Erhabenen, Barmherzigkeit erfahren. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1284, empfohlen. In demselben Hadith wird deutlich erwähnt, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, über seinen verstorbenen Enkel geweint hat.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nummer 2137, besagt, dass eine Person nicht bestraft wird, wenn sie über den Tod einer Person oder über die Trauer, die sie in ihrem Herzen empfindet, weint. Sie kann jedoch bestraft werden, wenn sie Worte äußert, die ihre Ungeduld gegenüber der Wahl Allahs, des Erhabenen, zeigen.

Es ist klar, dass es im Islam nicht verboten ist, Kummer im Herzen zu empfinden oder Tränen zu vergießen. Verboten sind jedoch Wehklagen und das Zeigen der eigenen Ungeduld durch Worte oder Taten, wie das Zerreißen der Kleidung oder das Rasieren des Kopfes vor Kummer. Dies sind strenge Warnungen an diejenigen, die so handeln. Daher sollte man diese Handlungen um jeden Preis vermeiden. Eine Person kann nicht nur für ein solches Verhalten bestraft werden, sondern wenn der Verstorbene nach seinem Tod andere dazu aufgefordert und aufgefordert hat, so zu handeln, wird auch er dafür zur Verantwortung gezogen. Wenn der Verstorbene dies jedoch nicht gewollt hat, ist er von jeglicher Verantwortung befreit. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1006, zu finden ist. Es ist allgemein bekannt, dass Allah, der Erhabene, niemanden für die Taten eines anderen bestrafen würde, wenn dieser ihm nicht geraten hat, so zu handeln. Kapitel 35 Fatir, Vers 18:

„Und kein Lastenträger wird die Last eines anderen tragen ...“

Feldzug gegen die Perser

Andere anleiten

Während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war der Feldzug gegen die Perser in vollem Gange. Nach seinem Tod setzte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Feldzug fort und forderte die Menschen auf, sich freiwillig dem Feldzug anzuschließen. Abu Ubayd ibn Mas'ud, möge Allah ihm gnädig sein, reagierte als Erster, und in der Folge folgten viele Menschen seinem Beispiel und meldeten sich für den Feldzug an. Als seine Reaktion andere dazu veranlasste, zu reagieren, ernannte ihn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Anführer der Armee, obwohl er kein Gefährte, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 119-120, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2674, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der andere zu etwas Gutem führt, die gleiche Belohnung erhält wie diejenigen, die ihrem Rat folgen. Und diejenigen, die andere zu Sünden verleiten, werden zur Rechenschaft gezogen, als hätten sie die Sünden begangen.

Es ist wichtig, dass Muslime vorsichtig sind, wenn sie anderen Ratschläge und Anleitungen geben. Ein Muslim sollte anderen nur in

guten Dingen Ratschläge geben, damit sie eine Belohnung dafür erhalten, und es vermeiden, anderen zu raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Eine Person wird der Strafe am Tag des Jüngsten Gerichts nicht entgehen, indem sie einfach behauptet, sie würde andere nur zu Sünden auffordern, selbst wenn sie die Sünden nicht selbst begangen hat. Allah, der Erhabene, wird sowohl den Führer als auch den Anhänger für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Muslime sollten anderen daher nur raten, die Dinge zu tun, die sie selbst tun würden. Wenn ihnen eine Tat, die in ihrem Buch der Taten aufgezeichnet wird, nicht gefällt, sollten sie anderen nicht raten, diese Tat zu begehen.

Aufgrund dieses islamischen Grundsatzes sollten Muslime sicherstellen, dass sie sich das nötige Wissen aneignen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, da sie ihre eigenen Sünden leicht vervielfachen können, wenn sie anderen falsche Ratschläge erteilen.

Darüber hinaus ist dieses Prinzip für Muslime eine äußerst einfache Möglichkeit, Belohnungen für Taten zu erhalten, die sie selbst nicht ausführen können, weil ihnen die Mittel, wie etwa Reichtum, fehlen. So kann beispielsweise eine Person, die finanziell nicht in der Lage ist, Almosen zu spenden, andere dazu ermutigen, dies zu tun, und dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der Almosen gegeben hat.

Ratschläge für einen General

Als Umar ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, eine Armee in den Irak entsandte, um den Kampf gegen die Perser fortzusetzen, gab er seinem General Abu Ubayd ibn Mas'ud, Allahs Wohlwollen, den folgenden Rat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 120-121, aufgezeichnet.

Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet ihm, auf die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), die ihn begleiteten, zu hören und ihnen Beachtung zu schenken.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„...Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm außerdem, Entscheidungen nicht zu überstürzen, da ein Krieg nicht richtig geführt werden könne, wenn man sich für Entscheidungen nicht Zeit lasse und nicht wisse, wann der richtige Zeitpunkt zum Handeln sei.

Generell zeigt dieser Ratschlag, wie wichtig es ist, die Dinge gründlich zu durchdenken.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2012, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm)

darauf hin, dass das Durchdenken von Allah, dem Erhabenen, stamme, während Eile vom Teufel käme.

Dies ist eine äußerst wichtige Lehre, die man verstehen und danach handeln muss, denn Muslime, die viele rechtschaffene Taten vollbringen, zerstören diese oft durch ihre Hast. Beispielsweise äußern sie in einem Wutanfall böse Worte, die dazu führen können, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stürzen. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, zu finden ist.

Die überwiegende Mehrheit der Sünden und Schwierigkeiten, wie z. B. Streitigkeiten, entstehen, weil die Menschen nicht nachdenken und stattdessen übereilt handeln. Ein Zeichen von Intelligenz ist, wenn jemand nachdenkt, bevor er spricht oder handelt, und nur dann vorgeht, wenn er weiß, dass seine Rede oder Handlung gut und in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten nützlich ist.

Obwohl ein Muslim nicht zögern sollte, rechtschaffene Taten zu vollbringen, sollte er dennoch über die Dinge nachdenken, bevor er sie vollbringt. Denn eine rechtschaffene Tat kann einfach deshalb nicht belohnt werden, weil ihre Bedingungen und Etikette aufgrund der Hast nicht erfüllt wurden. In dieser Hinsicht sollte man in jeder Angelegenheit erst weitermachen, nachdem man über alles nachgedacht hat.

Wer sich auf diese Weise verhält, wird nicht nur seine Sünden minimieren und seinen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erhöhen, sondern er wird auch die Schwierigkeiten, denen er in allen

Aspekten seines Lebens begegnet, wie etwa Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten, minimieren.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte ihn, dass er in ein Land voller Hinterlist, Betrug und Unterdrückung gehen würde. Wo die meisten Menschen mutig Böses taten und das Gute vergessen hatten.

Dies erinnert die Muslime daran, ihren Feinden gegenüber standhaft zu bleiben, nämlich dem Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben, was die Befolgung seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals beinhaltet. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man sich islamisches Wissen aneignet und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, wenn man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen ...“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Zweite Chancen

Während seines Kalifats erlaubte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, jenen, die ihre Abtrünnigkeit bereuten, nicht, sich muslimischen Expeditionen anzuschließen, da er befürchtete, sie könnten erneut zum Abfall vom Glauben verleitet werden. Dies wäre für die muslimischen Soldaten, die in fremden Ländern mit Supermächten kämpften, verheerend gewesen. Doch nachdem viel Zeit vergangen war, während jene, die ihre Abtrünnigkeit bereuten, dem Islam treu blieben, erlaubte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihnen, sich muslimischen Expeditionen anzuschließen, ernannte sie jedoch nicht in Führungspositionen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 121 und 157-158, erörtert.

Im Allgemeinen hoffen alle Muslime, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte

verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine vergangenen Fehler übersieht, die vergangenen Fehler anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, einsam enden, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen abstößt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen, und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„... und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Sklaven der Welt

Während des Feldzugs in den Irak ermutigte die persische Armee die Führer der Menschen, die in den von den Muslimen eroberten Gebieten lebten, zum Aufstand, obwohl sie Friedensverträge mit den Muslimen unterzeichnet hatten. Sie machten ihnen leere Versprechungen für weltliche Dinge wie Reichtum und Macht und verleiteten sie damit zum Aufstand gegen die Muslime. Dies führte zur Schlacht von An Namariq. Eine Schlacht, die die Muslime letztendlich gewannen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 122-123, erörtert.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist ...“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es

schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre

Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Versprechen erfüllen

Nach einem Sieg in einer Schlacht gegen die Perser wurde einer ihrer Anführer von der muslimischen Armee gefangen genommen. Der Soldat, der ihn festnahm, wusste nicht, wer er war, und wurde dazu verleitet, ihn gegen ein Lösegeld freizulassen. Bevor er entkommen konnte, wurde der persische Anführer festgenommen und zum Anführer der muslimischen Armee, Abu Ubayd ibn Mas'ud, möge Allah ihm gnädig sein, gebracht. Aber als der muslimische Soldat versprach, den persischen Anführer freizulassen, wollte Abu Ubayd, möge Allah ihm gnädig sein, sein Versprechen nicht brechen und ließ den persischen Anführer frei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 123, erörtert.

Umar Ibn Khattab gab seinem General Sa'd Ibn Abi Waqas (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) denselben Befehl, als er ihn in den Irak entsandte. Das heißt, er befahl ihm, jedem feindlichen Soldaten Sicherheit zu gewähren, dem ein muslimischer Soldat Sicherheit gewährte, selbst wenn dies aus Versehen geschah. Er fügte hinzu, dass das Einhalten von Versprechen ein Mittel zum Sieg ist, während das Brechen von Versprechen zur Niederlage führt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 162, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Brechen von Versprechen ein Aspekt der Heuchelei sei.

Das größte Versprechen, das ein Muslim jemals gemacht hat, hat er Allah, dem Erhabenen, gegeben. Es besteht darin, Ihm aufrichtig zu gehorchen. Dies beinhaltet, Seine Gebote zu befolgen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Alle anderen Versprechen, die man anderen Menschen gibt, muss man ebenfalls einhalten, es sei denn, man hat einen gültigen Vorwand, insbesondere die Versprechen, die Eltern ihren Kindern geben. Versprechen zu brechen, lehrt Kinder nur einen schlechten Charakter und ermutigt sie zu glauben, dass Hinterlistigkeit eine akzeptable Eigenschaft ist. In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2227, zu finden ist, erklärt Allah, der Erhabene, dass Er gegen denjenigen sein wird, der in Seinem Namen ein Versprechen macht und es dann ohne gültigen Vorwand bricht. Wie kann derjenige, der Allah, den Erhabenen, gegen sich hat, am Tag des Jüngsten Gerichts Erfolg haben?

Ein wirkungsvoller Ratschlag

Umar ibn Khattab ernannte Sa'd ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zum Kommandeur der Expedition in den Irak. Bevor er ihn aus Medina entsandte, gab er ihm den folgenden Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 146-148, aufgezeichnet wurde.

Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, wies ihn darauf hin, dass es zwischen Allah, dem Erhabenen, und irgendjemandem keine Beziehung gäbe, außer durch aufrichtigen Gehorsam Ihm gegenüber. Die Menschen, ob edel oder unedel, seien vor Allah, dem Erhabenen, alle gleich. Und die Menschen würden das, was bei Ihm ist, nur durch Gehorsam erlangen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten

Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum,

ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, erinnerte ihn auch daran, dass er dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, strikt folgen müsse, denn das sei der richtige Weg. Und er warnte ihn, dass er zu den Verlierern gehören würde, wenn er seinen Rat missachtete.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„...Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab ...“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich, [O Mohammed]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben ...“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, dass die Expedition in den Irak schwierig sei und ihn nichts davor retten könne, außer an der Wahrheit festzuhalten.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten

Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, sich daran zu gewöhnen, Gutes zu tun und diejenigen, die mit ihm sind, dazu zu drängen, dasselbe zu tun.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche

Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„...also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung...“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen,

auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, dass die Furcht vor Allah, dem Erhabenen, eine Kombination aus zwei Dingen ist: Ihm zu gehorchen und Ungehorsam zu vermeiden.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At

Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, dass die Furcht vor Allah, dem Erhabenen, eine Kombination aus zwei Dingen ist: Ihm zu gehorchen und Ungehorsam zu vermeiden. Diejenigen, die Ihm gehorchen, tun dies, indem sie die materielle Welt ablehnen und das Jenseits lieben. Und diejenigen, die Ihm nicht gehorchen, tun dies, indem sie diese Welt lieben und das Jenseits ablehnen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In

Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim dieser materiellen Welt nur so viel entnehmen, wie er braucht, um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu befriedigen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islam mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, dass es ein Zeichen des Glaubens sei, wenn derjenige, der ihn auf der Grundlage der Wahrheit kritisiert und lobt, ihm gegenüber ebenso verfahren sollte.

Ein Muslim sollte immer daran denken, dass es zwei Arten von Menschen gibt. Die ersten sind richtig geleitet, da ihre Kritik an anderen auf der Kritik und den Ratschlägen des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruht. Diese Art von Menschen wird immer konstruktiv sein und einen zu Segen und der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten führen. Diese Menschen werden auch davon absehen, andere zu über- oder unterschätzen. Übermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie stolz und arrogant werden. Untermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie faul werden und davon abhalten, Gutes zu tun. Diese Reaktion kann oft bei Kindern beobachtet werden. Loben gemäß den Lehren des Islam wird andere dazu inspirieren, sich sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten mehr anzustrengen, und es wird sie davon abhalten, arrogant zu werden. Daher sollte das Lob und die konstruktive Kritik dieser Person angenommen und entsprechend gehandelt werden, auch wenn sie von einem Fremden kommen.

Der zweite Typ kritisiert aufgrund seiner eigenen Wünsche. Diese Kritik ist meist unkonstruktiv und zeigt nur die schlechte Laune und Einstellung des Menschen. Diese Menschen loben andere oft zu sehr oder zu wenig, da sie aufgrund ihrer eigenen Wünsche handeln. Die negativen Auswirkungen dieser beiden Arten wurden bereits erwähnt. Daher sollte die Kritik und das Lob dieser Person in den meisten Fällen ignoriert werden, selbst wenn sie von einer geliebten Person kommen, da sie im Falle von Kritik nur dazu führt, dass man unnötig traurig und im Falle von Lob arrogant wird.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass eine Person, die andere übermäßig lobt, sie oft auch übermäßig kritisiert. Die Regel, die man immer befolgen sollte, ist, dass man nur Kritik und Lob annehmen sollte, die auf den Lehren des Islam basieren. Alles andere sollte ignoriert und nicht persönlich genommen werden.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, dass wenn Allah, der Erhabene, einen Menschen liebt, Er dafür sorgt, dass auch andere ihn lieben. Und wenn Er einen Menschen hasst, sorgt Er dafür, dass auch andere ihn hassen. Er schloss daraus, dass er seinen Status vor Allah, dem Erhabenen, überprüfen sollte, indem er seinen Status bei den Menschen überprüfte, die mit ihm sind.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7432, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, den Diener liebt, der die folgenden Eigenschaften besitzt. Die erste Eigenschaft ist Frömmigkeit. Dies bedeutet, dass sie danach streben, ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und

dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten. Außerdem erfüllen sie ihre Pflichten gegenüber den Menschen, wie etwa sich in dieser Welt anzustrengen, um ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz zu erfüllen.

Die nächste Eigenschaft, die im Haupthadith erwähnt wird, ist die Unabhängigkeit von der Schöpfung. Das bedeutet, dass ein Muslim die Mittel, die ihm von Allah, dem Erhabenen, zur Verfügung gestellt wurden, wie etwa seine körperliche Stärke, voll ausschöpfen sollte, um seine Pflichten zu erfüllen. Er sollte sich nicht faul verhalten und Dinge von anderen verlangen, da diese Gewohnheit zu einer Abhängigkeit von ihnen führt und das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verringert. Man sollte fest daran glauben, dass, egal was passiert, was auch immer ihm bestimmt sein mag, seine Versorgung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Ein Muslim sollte sich auf seine Bemühungen konzentrieren und darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihm das Beste für ihn gewähren wird.

Das letzte Merkmal, das im Haupthadith erwähnt wird, ist die Anonymität. Das bedeutet, dass ein Muslim nicht in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten danach streben sollte, Ruhm zu erlangen. Denn dies kann zu vielen Sünden führen, wie zum Beispiel Angeberei, und dies zerstört nur die eigene Belohnung. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, dass das Streben nach Ruhm für die eigene Religion zerstörerischer ist als zwei Wölfe, die auf eine Schafherde losgelassen werden. Stattdessen sollte ein Muslim danach streben, seine Pflichten zu erfüllen, und wenn er berühmt wird, muss er seine Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bewahren, ohne

seine Gehorsamkeit ihm gegenüber zu ändern, um den Menschen zu gefallen, denn dies führt in beiden Welten zur Zerstörung.

Eine schöne Predigt – 5

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und rief sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Nachdem er Sa'd Ibn Abi Waqas in den Irak entsandt hatte, hielt Umar, Allahs Wohlwollen, die folgende Predigt, die in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 149-150, besprochen wurde.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet, dass jeder, der etwas weiß, danach streben sollte, daraus Nutzen zu ziehen.

Ein Muslim muss danach streben, nach seinem Wissen zu handeln, da Wissen ohne Handeln weder Wert noch Nutzen hat. Das ist wie bei jemandem, der einen Weg zur Sicherheit kennt, ihn aber nicht nimmt und stattdessen in einem Gebiet voller Gefahren bleibt. Deshalb kann Wissen in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste ist, wenn man nach seinem Wissen handelt, was zu Frömmigkeit und einer Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt. Die zweite ist, wenn man es versäumt, nach seinem Wissen zu handeln. Diese Art von Wissen wird den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht steigern, tatsächlich wird es die Arroganz nur steigern, da man glaubt, anderen überlegen zu sein, obwohl man wie Esel ist, die Bücher tragen, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„...und es dann nicht annahmen (nicht nach ihrem Wissen handelten), ist wie bei einem Esel, der Bände [an Büchern] trägt...“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen, ihre Lehren daraus zu ziehen, indem sie sich an den Tod erinnern, an die Toten denken und sich durch das Senden guter Taten auf den Tod vorbereiten.

Der Tod ist etwas, das mit Sicherheit eintritt, dessen Zeitpunkt jedoch unbekannt ist. Daher ist es verständlich, dass ein Muslim, der an das Jenseits glaubt, der Vorbereitung darauf Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die vielleicht nie eintreten werden, wie etwa Heirat, Kinder oder Ruhestand. Es ist seltsam, wie viele Muslime die entgegengesetzte Einstellung angenommen haben, obwohl sie bezeugen, dass die Welt vergänglich und unsicher ist, wohingegen das Jenseits ewig ist und sie es mit Sicherheit erreichen werden. Egal, wie man sich verhält, man wird für seine Taten beurteilt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass er sich in Zukunft auf das Jenseits vorbereiten kann und wird, denn diese Einstellung führt nur dazu, dass er weiter hinauszögert, bis sein Tod eintritt, und er diese Welt mit Bedauern verlässt, die ihm nicht weiterhelfen.

Das Wichtige ist also nicht, dass Menschen sterben, denn das ist unvermeidlich, sondern der Schlüssel liegt darin, so zu handeln, dass man vollständig darauf vorbereitet ist. Die einzige Möglichkeit, sich richtig darauf vorzubereiten, besteht darin, nach den Lehren des Islam zu handeln,

nämlich die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies ist nur möglich, wenn man der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die möglicherweise nicht eintreten.

Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) wies sie darauf hin, dass, wenn eine Person nicht mit den Grundbedürfnissen zufrieden ist, nichts ihr das Gefühl geben kann, finanziell unabhängig zu sein.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2305, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass der reichste Mensch derjenige ist, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat. Derjenige, der immer mehr weltliche Dinge braucht, ist bedürftig, was ein anderes Wort für arm ist, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Aber derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, ist nicht bedürftig und daher reich, selbst wenn er wenig Reichtum oder weltliche Dinge besitzt.

Darüber hinaus wird demjenigen, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat, Gnade zuteil, die sicherstellt, dass sein Besitz seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt und ihm Seelenfrieden und körperlichen Frieden gewährt. Diejenigen hingegen, die unzufrieden sind, werden diese Gnade nicht erlangen, was dazu führen wird, dass sie das Gefühl haben, dass ihr Besitz nicht ausreicht, um ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen. Dies wird sie daran hindern, Seelenfrieden und körperlichen Frieden zu erlangen.

Zufriedenheit bedeutet, mit dem zufrieden zu sein, was Allah, der Erhabene, für eine Person bestimmt hat, nämlich das Schicksal. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass Allah, der Erhabene, immer das Beste für seinen Diener wählt, selbst wenn er die Weisheit hinter der Wahl nicht erkennt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Wenn sich ein Muslim darauf konzentriert, Allah, dem Erhabenen, in jeder Situation zu gehorchen, beispielsweise Geduld in schwierigen Zeiten und Dankbarkeit in guten Zeiten zeigt, wird ihm Seelenfrieden zuteil.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen, dass man ihm alle Beschwerden vortragen sollte. Wenn sie das nicht tun konnten, sollten sie die Beschwerde jedem vortragen, der sie ihm übermitteln konnte, und er würde ihnen ihre Rechte wiedergeben.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin,

dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. ¹ Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht...“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

An andere denken

Bevor Sa'd Ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Irak erreichte, starb der große General Al Muthanna Ibn Haritha, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an den schweren Wunden, die er in seinen früheren Schlachten erlitten hatte. Sogar auf seinem Sterbebett sorgte er sich um die Sicherheit der muslimischen Soldaten und hinterließ Sa'd, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einige taktische Ratschläge. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 150-151, erörtert.

Dies ist ein Aspekt der Aufrichtigkeit gegenüber anderen.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses

Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...“

Ein weiser Rat

Umar ibn Khattab befahl schließlich Sa'd ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von seinem Lager an der Grenze des islamischen Reiches in Richtung Irak aufzubrechen. Er sandte ihm auch den folgenden Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 152-155, aufgezeichnet wurde.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm und den Soldaten bei ihm, Allah, den Erhabenen, ständig zu fürchten, denn dies sei die beste Waffe gegen den Feind und die stärkste Waffe im Krieg.

Wer Allah, den Erhabenen, fürchtet, wird Seine Gesellschaft haben. Wer Seine Gesellschaft hat, kann weder in dieser noch in der nächsten Welt verlieren. Kapitel 16 An Nahl, Vers 128:

„Wahrlich, Allah ist mit denen, die ihn fürchten ...“

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und

dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„...Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen...“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm und den Soldaten bei ihm auch, beim Vermeiden von Sünden vorsichtiger zu sein als beim Vermeiden des Feindes, denn die Sünden der Armee sind mehr zu fürchten als die ihres Feindes. Die Muslime werden durch den Ungehorsam ihrer Feinde gegenüber Allah, dem Erhabenen, unterstützt; wäre dies nicht der Fall, hätten sie keine Stärke, denn die Zahl der Muslime ist nicht so groß wie ihre und die Waffen der Muslime sind nicht so groß wie ihre. Wenn die beiden Seiten in Bezug auf Sünde gleich stark wären, hätten sie den Muslimen an Stärke überlegen. Wenn die Muslime ihnen gegenüber nicht durch Tugend im Vorteil wären, könnten die Muslime sie nicht durch ihre Stärke besiegen. Er erinnerte ihn daran, dass es Beschützer von Allah, dem Erhabenen, über jeder Person gibt, die wissen, was sie tun (die aufzeichnenden Engel), weshalb jede Person vor ihnen schüchtern sein und sich von Taten des Ungehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, fernhalten muss. Er sollte nicht sagen, dass der Feind schlimmer ist als die Muslime und deshalb niemals über sie siegen wird, selbst wenn sie Sünden begehen. Ein Volk kann von anderen besiegt werden, die schlimmer sind als sie, so wie die Kinder Israels von den Polytheisten besiegt wurden, als sie Taten begingen, die Allah, den Erhabenen, erzürnten. Kapitel 17 Al Isra, Vers 5:

„...und sie durchsuchten [sogar] die Häuser, und ihr Versprechen wurde erfüllt.“

Im Allgemeinen werden S-Ins klassifiziert als Moll und Dur. Im Laufe der Zeit viele Definitionen gegeben wurden, was genau eine schwere Sünde

ist. Eine einfache Klassifizierung ist, dass jede Sünde die der Islam der islamischen Regierung zur Bestrafung befohlen hat, wird als schwere Sünde eingestuft. Eine weitere Klassifizierung ist, dass jede Sünde, die im Zusammenhang mit Höllenfeuer, dem Zorn Allahs, des Erhabenen, oder dem Fluch Allahs, des Erhabenen, erwähnt wird, eine schwere Sünde ist. Zum Beispiel ist Verleumdung eine schwere Sünde, da sie im Heiligen Quran verflucht wird. Kapitel 104 Al Humazah, Vers 1:

„Wehe jedem Verleumder und Lästere.“

Einige Muslime glauben, dass es nur sieben große Sünden gibt, die erwähnt wurden in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2766, zu finden ist. Aber sie erkennen nicht, dass, obwohl es sich bei diesen sieben um schwere Sünden handelt, es nicht bedeutet, dass es nur sieben sind. Tatsächlich gibt es noch andere Hadithe, die andere schwere Sünden erwähnen, wie beispielsweise Ungehorsam gegenüber den Eltern. Dieser Hadith findet sich in Sahih Bukhari, Nummer 6273. Die sieben schweren Sünden, die in dem oben zitierten Hadith genannt werden, sind: Polytheismus, Magie, das Töten eines Unschuldigen, Geschäfte mit finanziellen Interessen, die Aneignung des Vermögens von Waisen, die Flucht vom Schlachtfeld und die Beschuldigung einer unschuldigen Frau der Unzucht.

Es ist wichtig zu beachten, dass kleinere Sünden, die jemand begeht, aus Sicht des Islam zu großen Sünden werden.

Schwere Sünden werden nur durch aufrichtige Reue vergeben, während kleinere Sünden durch das Vermeiden schwerer Sünden und rechtschaffene Taten getilgt werden können. Kapitel 4 An Nisa, Vers 31:

„Wenn ihr die großen Sünden vermeidet, die euch verboten sind, werden Wir euch eure kleineren Sünden erlassen ...“

Aufrichtige Reue beinhaltet Bedauern, die Bitte um Vergebung bei Allah dem Erhabenen und bei jedem, dem Unrecht geschehen ist, das feste Versprechen, dieselbe oder eine ähnliche Sünde nie wieder zu begehen, sowie die Wiedergutmachung aller verletzten Rechte gegenüber Allah dem Erhabenen und den Menschen.

Muslime sollten sicherstellen, Sie vermeiden alle Arten von Sünden, unabhängig von ihrer Größe, denn eine der Fallen des Teufels besteht darin, dass er Muslime dazu inspiriert, kleine Sünden zu ignorieren. Man sollte immer daran denken, dass Berge aus kleinen Steinen bestehen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, während ihrer Reisen freundlich zu den muslimischen Soldaten zu sein und dass sie nicht erschöpft sein sollten, damit sie ihren Feind nicht geschwächt von der Reise erreichen, da ihr Feind nicht weit gereist sei und über starke Pferde und Reiter verfüge.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm außerdem, keinen der Stadtbewohner zu belästigen, da diese durch ihre Verträge mit den Muslimen geschützt seien.

In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, ungeachtet ihres Glaubens. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann beinhalten, anderen nicht den besten Rat zu geben, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt ein, anderen zu raten, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu sein und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die seinem schlechten Rat folgt. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung. Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat

in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder, der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Spirituelle Beratung

Umar ibn Khattab schrieb einst während seiner Expedition in den Irak an Sa'd ibn Abi Waqas (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und gab ihm den folgenden Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 160 aufgezeichnet wurde.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn daran, auf sein spirituelles Herz zu achten.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 52, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der ganze Körper gesund sei, wenn das spirituelle Herz gesund sei, doch wenn das spirituelle Herz verdorben sei, dann werde der ganze Körper verdorben.

Erstens widerlegt dieser Hadith den törichten Glauben, dass jemand behauptet, ein reines Herz zu haben, obwohl seine Worte und Taten schlecht sind. Denn was im Inneren ist, wird sich irgendwann äußerlich zeigen.

Die Reinigung des spirituellen Herzens ist nur möglich, wenn man schlechte Eigenschaften aus sich selbst eliminiert und sie durch gute Eigenschaften ersetzt, die in den islamischen Lehren beschrieben werden. Dies ist nur möglich, wenn man die islamischen Lehren lernt und danach handelt, sodass man die Gebote Allahs des Erhabenen aufrichtig erfüllen, seine Verbote missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zu einem gereinigten spirituellen Herzen. Diese Reinigung wird sich dann in den äußeren Gliedern des Körpers widerspiegeln, wie der Zunge und den Augen. Das heißt, man wird seine Organe nur auf eine Weise verwenden, die Allah dem Erhabenen gefällt. Dies ist tatsächlich ein Zeichen der Liebe, die Allah, der Erhabene, für seinen rechtschaffenen Diener empfindet, gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6502.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Reinigung einen erfolgreich durch alle weltlichen Schwierigkeiten führt, sodass man sowohl weltlichen als auch religiösen Erfolg erreicht.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, seinen Soldaten Ratschläge zu erteilen und sie an die Wichtigkeit guter Absichten und Selbstkontrolle zu erinnern. Die Hilfe Allahs des Erhabenen kommt entsprechend der guten Absichten eines Menschen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jene, die Taten zum Wohle der Menschen vollbringen, wie etwa

Angeberei, anstatt sie für die Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, zu tun, am Tag des Jüngsten Gerichts von den Menschen, für die sie gehandelt haben, bestraft werden, was in Wirklichkeit nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Grundlage aller Taten und sogar des Islam selbst die Absicht des Einzelnen ist. Dies ist genau das, wonach Allah, der Erhabene, die Menschen gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, beurteilt. Ein Muslim sollte sicherstellen, dass er alle religiösen und nützlichen weltlichen Handlungen um Allahs, des Erhabenen, willen ausführt, damit er in beiden Welten von Ihm belohnt wird. Ein Zeichen dieser korrekten Mentalität ist, dass diese Person weder erwartet noch wünscht, dass die Menschen sie für ihre Taten wertschätzen oder sich bei ihnen bedanken. Wenn jemand dies wünscht, dann weist dies auf seine falsche Absicht hin.

Darüber hinaus verhindert Handeln mit der richtigen Absicht Traurigkeit und Bitterkeit, denn wer zum Wohle anderer handelt, wird irgendwann auf undankbare Menschen treffen, die ihn ärgern und verbittern, weil er das Gefühl hat, seine Mühe und Zeit verschwendet zu haben. Leider sieht man dies bei Eltern und Verwandten, da sie ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern und Verwandten oft um deren Willen erfüllen, anstatt um Allahs, des Erhabenen, Willen. Doch wer zum Wohle Allahs, des Erhabenen, handelt, wird all seine Pflichten gegenüber anderen, wie seinen Kindern, erfüllen und niemals verbittert oder wütend werden, wenn er ihnen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt. Diese Haltung führt zu innerem Frieden und allgemeinem Glück, da sie wissen, dass Allah, der Erhabene, sich ihrer rechtschaffenen Tat voll bewusst ist und sie dafür belohnen wird. So müssen alle Muslime handeln, sonst gehen sie am Tag des Jüngsten Gerichts möglicherweise mit leeren Händen da.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, seine Hoffnung stets auf niemand anderen als Allah, den Erhabenen, zu setzen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen wahrer Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, und Wunschdenken. Wahre Hoffnung besteht darin, dass man seine Seele kontrolliert, indem man den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeidet und aktiv darum kämpft, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der törichte Wunschdenker hingegen folgt seinen Wünschen und erwartet dann, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Es ist wichtig, dass Muslime diese beiden Einstellungen nicht verwechseln, damit sie nicht als Wunschdenker leben und sterben, denn diese Person wird höchstwahrscheinlich weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben. Wunschdenken ist wie ein Bauer, der es versäumt, das Land für die Bepflanzung vorzubereiten, es versäumt, Samen zu säen, das Land nicht zu bewässern und dann erwartet, eine riesige Ernte einzufahren. Das ist schlichte Dummheit und dieser Bauer wird höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wahre Hoffnung hingegen ist wie ein Bauer, der das Land vorbereitet, Samen sät, das Land bewässert und dann hofft, dass Allah, der Erhabene, ihn mit einer riesigen Ernte segnen wird. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass derjenige, der wahre Hoffnung besitzt, aktiv danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den

Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegnet. Und wann immer sie einen Fehler machen, bereuen sie es aufrichtig. Der Wunschdenker hingegen wird nicht aktiv danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, sondern stattdessen seinen Wünschen folgen und weiterhin erwarten, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Muslime müssen daher den entscheidenden Unterschied lernen, damit sie Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, entwickeln können, die in beiden Welten immer nur zu Gutem und Erfolg führt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, angedeutet.

Eine besondere Art von Wunschdenken, die die Nationen der Vergangenheit und sogar die muslimische Nation beeinflusst hat, besteht darin, dass eine Person glaubt, sie könne die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, ignorieren und am Tag des Jüngsten Gerichts werde sich irgendwie jemand für sie einsetzen und sie vor der Hölle retten. Obwohl die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Tatsache ist und in vielen Hadithen, wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 4308, besprochen wurde, werden trotz seiner Fürsprache einige Muslime, deren Strafe dadurch gemildert wird, dennoch in die Hölle kommen. Sogar ein einziger Moment in der Hölle ist wirklich unerträglich. Man sollte also das Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung annehmen, indem man sich praktisch um den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemüht.

Der Teufel überzeugt diejenigen, die nicht an den Tag des Jüngsten Gerichts glauben, dass sie, selbst wenn er eintritt, an diesem Tag Frieden mit Allah, dem Erhabenen, schließen werden, indem sie behaupten, dass sie nicht so schlecht waren, da sie schwere Verbrechen wie Mord vermieden haben. Sie haben sich selbst davon überzeugt, dass ihre Bitten angenommen werden und sie ins Paradies geschickt werden, obwohl sie während ihres Lebens auf der Erde nicht an Allah, den Erhabenen, geglaubt haben. Das ist unglaublich dumm, da Allah, der Erhabene, die Person, die an Ihn glaubte und versuchte, ihm zu gehorchen, nicht wie die Person behandeln wird, die nicht an Ihn glaubte. Ein einziger Vers hat diese Art von Wunschdenken ausgelöscht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 85:

„ Und wer sich eine andere Religion als den Islam wünscht, von dem wird sie niemals angenommen, und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.“

Ein Aufruf zum Glauben

Umar ibn Khattab befahl während der Irak-Expedition seinem General Sa'd ibn Abi Waqas (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), eine Delegation weiser Muslime zum König von Persien zu schicken, um ihn zum Islam zu bewegen. Obwohl der König unhöflich und barsch zu ihnen war, behielten sie während des gesamten Gesprächs gute Manieren und Sanftmut. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 163-167, erörtert.

Die Schönheit des Islam liegt in der Sanftmut. Dies wurde vom Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in vielen Hadithen wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 3689 , empfohlen . Der Heilige Quran erwähnt sogar, dass die Gefährten (möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein) den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufgrund seiner Sanftmut und seines sanften Wesens ständig liebevoll begleiteten. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„ Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Die Araber waren berüchtigt für ihre Hartherzigkeit, aber dank des Heiligen Propheten Muhammads , des Friedens und der Segen sei mit ihm, s oft

Temperament ihre harten Herzen schmolzen und so nahmen sie diese Qualität und wurden zu Leuchtfeuern, die den Rest der Menschheit führten . Deshalb der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, warnte in einem Hadith In Sunan Abu Dawud, Nummer 4809, steht, dass derjenige, dem Sanftmut fehlt, des Guten beraubt ist. Kapitel 3 Alea Imran, Vers 103:

„... Und gedenkt der Gnade Allahs, die Er euch erwiesen hat, als ihr Feinde wart und Er eure Herzen vereinte und ihr durch Seine Gnade zu Brüdern wurdet...“

Dies ist eine klare Botschaft an diejenigen, die das Wort des Islam verbreiten möchten. Sie müssen eine sanfte, konstruktive Geisteshaltung besitzen, statt einer harten, destruktiven. Sie sollten die Menschen vereinen und danach streben, anderen zu helfen, statt Kontroverse innerhalb der Gesellschaft. Ein gutes Beispiel für Das zeigt sich in der Haltung gegenüber den Kindern. Die Eltern, die ihren Kindern gegenüber sanftmütig waren, hatten einen größeren positiven Einfluss auf sie als die Eltern, die adoptierten ein raues Temperament. Oftmals treiben manche Menschen mit ihrer rauen Haltung die Menschen weiter vom Islam weg und stellen damit die Traditionen völlig in Frage des Heiligen Propheten Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm. Zum Beispiel urinierte einmal ein ungebildeter Beduine in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm . Wenn die Gefährten , Allah sei mit ihnen allen zufrieden, wollte ihn bestrafen der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, verbot sie und erklärte dem Beduinen sanft die Etikette des Aufenthalts in einer Moschee. Dieser Vorfall wird in einem Hadith erwähnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer

529 , zu finden ist . Diese sanfte Herangehensweise wirkte sich positiv auf den Mann aus.

Dieses wichtige Merkmal wird auch an vielen Stellen des Heiligen Quran erwähnt. Obwohl Pharao beispielsweise behauptete, der höchste Herr zu sein, Doch Allah , der Erhabene, befahl dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon , Friede sei mit ihnen beide, um den Pharao einzuladen zur Führung durch sanfte und freundliche Worte. Kapitel 79 An Naziat, Vers 24:

„Und sagte: „Ich bin euer erhabenster Herr.““

und Kapitel 20 Taha, Verse 43-44:

„Geht beide zu Pharao. Er hat sich wahrlich vergangen. Und redet mit ihm in sanfter Sprache, damit er sich vielleicht erinnert oder [Allah] fürchtet.“

Kinder und sogar Tiere verstehen die Sprache der Sanftmut. Wie kann also ein Erwachsener nicht richtig geführt werden, wenn man diese Eigenschaft annimmt, wenn man ihn zum Islam und zum Guten einlädt? Deshalb sagt der Heilige Prophet Muhammad , Friede sei mit ihm, und Segen sei auf ihm, riet einst in einem Hadith findet sich in Sahih Muslim, Nummer 6601 ,

dass Allah , der Erhaben, ist freundlich und sanft gemäß seiner unendlichen Würde und mag es, wenn die Schöpfung sanft miteinander umgeht. Leider verbreiten viele, die das Wort des Islam haben den falschen Glauben angenommen, dass Sanftmut ein Zeichen von Schwäche ist. Dies ist nichts weiter als ein Trick des Teufels, der die Menschheit vom Islam abbringen möchte .

Ermächtigung

Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandte eine muslimische Armee in den Irak und ernannte Sariyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Kommandanten. Diese Armee war in eine Schlacht im Irak verwickelt, während Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in Medina eine Predigt hielt. Während seiner Predigt rief er dreimal die Worte „O Sariyah, beweg dich zum Berg!“. Nach langer Zeit kam ein Bote aus der Armee von Sariyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und erzählte den Leuten von Medina, dass sie während der Schlacht besiegt worden waren, bis sie die Stimme von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hörten, der ihnen befahl, zum Berg zu ziehen. Als sie seinen Anweisungen folgten, besiegten sie den Feind. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seiten 127-128, besprochen.

Die Tatsache, dass Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sah, was viele Meilen entfernt geschah, und dass seine Stimme die Armee erreichte, war ein Wunder Allahs, des Erhabenen. Diese Ermächtigung ist nur möglich, wenn man sich strikt an den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hält.

In einem göttlichen Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu finden in Sahih Bukhari, Nummer 6502, erklärt Allah, der Erhabene, dass Er die fünf Sinne eines Menschen segnet, wenn er sich bemüht, seine Pflichten zu erfüllen und freiwillig rechtschaffene Taten zu vollbringen, sodass er sie in Gehorsam ihm gegenüber nutzt.

Dieser rechtschaffene Diener wird sehr selten Sünden begehen. Diese Zunahme der Führung wird in Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69, angedeutet:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen ...“

Dieser Muslim erreicht die Stufe der Vortrefflichkeit, die in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, beschrieben wird. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim Handlungen wie das Gebet so ausführt, als ob er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Derjenige, der diese Stufe erreicht, wird seinen Geist und Körper vor Sünden bewahren. Das ist derjenige, der, wenn er spricht, für Allah, den Erhabenen, spricht, wenn er schweigt, schweigt er für Allah, den Erhabenen. Wenn er handelt, handelt er für Ihn, und wenn er schweigt, tut er es um Seinetwillen. Dies ist ein Aspekt des Monotheismus und des Verständnisses der Einheit Allahs, des Erhabenen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass das Gebet dieses Muslims erfüllt wird und ihm Zuflucht und Schutz bei Allah, dem Erhabenen, gewährt wird. Dies ist eine klare Lektion für diejenigen, die sich nach rechtmäßigen weltlichen Dingen sehnen. Sie sollten nicht versuchen, diese mit anderen Mitteln zu erlangen, als durch den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Kein spiritueller Lehrer oder sonst jemand wird in der Lage sein, einer Person Dinge zu gewähren, es sei denn, die Person strebt im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und es ist ihr bestimmt, diese Dinge zu erlangen.

Abschließend macht dieser Hadith deutlich, dass die Nähe Allahs, des Erhabenen, nur durch aufrichtigen Gehorsam ihm gegenüber erlangt werden kann, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und Geduld mit dem Schicksal hat. Dies ist der Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und der einzige Weg zum Erfolg in beiden Welten.

Schlacht von Qadisiyyah

Bleibt fest

Allah, der Erhabene, gewährte den Muslimen den Sieg während der Hauptschlacht gegen die Perser: der Schlacht von Al Qadisiyyah. Die Muslime waren viermal so stark und verfügten über weniger Ressourcen, doch unter der Führung von Sa'd Ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, blieben sie standhaft gegen den Feind, bis ihnen der Sieg gewährt wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 200, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln

anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht . Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„...also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung...“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Wirklich reich

Nach dem Sieg in der Schlacht von Al Qadisiyyah hielt Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die folgende Predigt, die in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 203 aufgezeichnet wurde .

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte den Menschen, dass er darauf bedacht sei, keines ihrer Bedürfnisse unbefriedigt zu lassen. Er wünsche sich, dass alle gleich seien und dass jeder genug zum Überleben habe. Er erinnerte sie daran, dass er kein König sei, der Menschen versklave, sondern vielmehr der Sklave Allahs, des Erhabenen, dem eine Aufgabe anvertraut worden sei. Er erklärte, dass er gesegnet werde, wenn er sich vom öffentlichen Reichtum fernhalte und ihn für die Menschen ausbe. Behalte er den Reichtum jedoch für sich, werde er eine kurzlebige Freude haben, der ein langes Verderben folgen werde.

Im Allgemeinen zeigt dies, wie wichtig es ist, die weltlichen Dinge, für die man verantwortlich ist, mit anderen zu teilen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6444, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die Reichen dieser Welt im Jenseits arm sein werden, wenn sie ihren Reichtum nicht richtig ausgeben. Doch diese Menschen sind nicht viele.

Dies bedeutet, dass die Mehrheit der reichen Leute ihr Vermögen falsch ausgibt, d. h. für Dinge, die entweder nutzlos sind und ihnen deshalb im Jenseits keinen Nutzen bringen, oder sie geben es für sündige Dinge aus, die ihnen in beiden Welten zur Last werden, oder sie geben es für erlaubte Dinge auf eine Weise aus, die im Islam missbilligt wird, wie z. B. Verschwendung oder Extravaganz. Aus diesen Gründen werden die Reichen am Tag des Jüngsten Gerichts arm, da sie dafür zur Rechenschaft gezogen und sogar bestraft werden.

Darüber hinaus werden diejenigen, die ihren Reichtum nicht richtig ausgeben, feststellen, dass dieser sie mit dem Grab verlässt und sie im Jenseits mit leeren Händen dastehen, also arm sind. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, gewarnt. Der Verstorbene hinterlässt den Reichtum, damit andere ihn genießen können, während er selbst dafür zur Rechenschaft gezogen wird.

Und schließlich werden die Reichen durch das Anhäufen, Horten, Sichern und Mehren ihres Reichtums abgelenkt, was sie davon abhält, rechtschaffene Taten zu vollbringen, die jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts reich machen. In Wirklichkeit werden sie arm, wenn sie darauf verzichten.

Es ist wichtig zu beachten, dass das richtige Ausgeben von Vermögen nicht nur das Spenden für wohltätige Zwecke umfasst, sondern auch das

Ausgeben für die eigenen Lebensbedürfnisse und die Lebensbedürfnisse der Angehörigen, ohne dabei verschwenderisch oder extravagant zu sein.

Der wirklich reiche Mensch ist derjenige, der seinen Reichtum richtig einsetzt, wie es der Islam vorschreibt. Diese Person wird in dieser Welt und in der nächsten reich sein. Und diese Einstellung hängt nicht davon ab, ob man viel Reichtum besitzt. Jeder Reichtum, der richtig eingesetzt wird, macht einen reich, selbst wenn man nur wenig besitzt. Tatsächlich nimmt diese Person ihren Reichtum mit ins Jenseits und diese Einstellung verschafft ihr freie Zeit, die es ihr ermöglicht, rechtschaffene Taten zu vollbringen, die ihren Reichtum im Jenseits nur vergrößern.

Der Wahrheit folgen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen einst daran, dass jeder, der seinen Launen und Wünschen nachgeht, verlieren und nur sich selbst schaden wird. Wer jedoch den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgt, sich an die Gesetze hält und dem rechten Weg folgt und das sucht, was bei Allah, dem Erhabenen, ist, hat Gutes getan und wird siegreich sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 203-204, erörtert.

Dieser Ratschlag ermutigt einen, den beiden Führungsquellen strikt zu gehorchen und zu folgen.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran und dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen

zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„...Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab ...“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich, [O Mohammed]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben ...“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Keine Zugeständnisse

Umar Ibn Khattab schrieb einen Brief an Sa'd Ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 205 aufgezeichnet wurde.

Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, wies ihn darauf hin, dass Allah, der Erhabene, in bestimmten Situationen Zugeständnisse erlaubt, außer in zwei Dingen: Gerechtigkeit und das Gedenken an Allah, den Erhabenen. Für das Gedenken an Allah, den Erhabenen, gibt es kein Zugeständnis, und Er akzeptiert nur sehr viel davon.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6407, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Unterschied zwischen einer Person, die sich an Allah, den Erhabenen, erinnert, und einer Person, die dies nicht tut, dem Unterschied zwischen einem lebenden und einem toten Menschen gleicht.

Für Muslime, die eine starke Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, aufbauen möchten, damit sie alle Schwierigkeiten in dieser Welt und im Jenseits erfolgreich überwinden können, ist es wichtig, Allah, dem Erhabenen, so oft wie möglich zu gedenken. Einfach ausgedrückt: Je mehr sie sich an ihn erinnern, desto eher werden sie dieses wichtige Ziel erreichen.

Dies wird erreicht, indem man auf den drei Ebenen des Gedenkens an Allah, den Erhabenen, praktisch handelt. Die erste Ebene besteht darin, sich innerlich und still an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Dies beinhaltet, dass man seine Absichten korrigiert, sodass man nur handelt, um Allah, den Erhabenen, zu gefallen. Die zweite Ebene besteht darin, sich mit der Zunge an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Aber der höchste und effektivste Weg, die Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, zu stärken, besteht darin, sich praktisch mit seinen Gliedern an ihn zu erinnern. Dies wird erreicht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Dies erfordert, dass man islamisches Wissen erlangt und danach handelt, was wiederum die Wurzel allen Guten und allen Erfolgs in beiden Welten ist.

Diejenigen, die auf den ersten beiden Ebenen bleiben, werden je nach Absicht belohnt, es ist jedoch unwahrscheinlich, dass ihr Glaube und ihre Frömmigkeit stärker werden, wenn sie nicht zur dritten und höchsten Ebene der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, übergehen.

Diese Phasen sind der Schlüssel zu Frieden und Erfolg in beiden Welten.
Kapitel 13 Ar Ra'd, Vers 28:

„...Zweifellos finden die Herzen Frieden durch die Erinnerung an Allah.“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies ihn darauf hin, dass Allah, der Erhabene, in bestimmten Situationen Zugeständnisse erlaubt, außer in zwei Dingen: Gerechtigkeit und das Gedenken an Allah, den Erhabenen. Es gibt keine Zugeständnisse für Gerechtigkeit, weder in guten noch in schlechten Zeiten. Auch wenn Gerechtigkeit milde erscheint, ist sie immer noch stärker als Ungerechtigkeit und kann Falschheit besser beseitigen als Ungerechtigkeit.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. ¹ Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht...“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Fehler übersehen

Während des Irak-Feldzugs rebellierte viele der Städte, die zunächst unter muslimische Kontrolle gefallen waren, gegen die Muslime, obwohl sie Friedensabkommen mit ihnen unterzeichnet hatten, bis zur entscheidenden Schlacht von Al Qadisiyyah, die es den Muslimen ermöglichte, diese Städte zurückzuerobern. Umar ibn al-Khattab befahl Sa'd ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Menschen, die gegen die muslimische Autorität rebellierte, entweder zu vergeben, wenn er von ihrer Reue überzeugt war, oder ihnen freies Geleit an einen sicheren Ort zu gewähren, wenn er ihnen aus irgendeinem Grund misstraute. Aber er erlaubte niemandem, sich an ihnen zu rächen. Dies wurde in Imam Muhammad As-Sallaabees „Umar ibn al-Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 205, erörtert.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al-Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„...und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? ...“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Mit Wahrhaftigkeit führen

Als Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, die große Menge Kriegsbeute aus der Irak-Expedition geschickt bekam, kommentierte er, dass die Leute, die ihm das geschickt hatten, ehrlich waren, was bedeutete, dass sie es behalten hätten, wenn sie unehrlich gewesen wären. Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlwollen, antwortete, dass die Leute ehrlich waren, weil er ehrlich war, und dass die Leute unehrlich gewesen wären, wenn er unehrlich gewesen wäre. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 223, erörtert.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der

Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Einfachheit

Nach einem wichtigen Sieg im Irak ergab sich Al Hormuzan, der Befehlshaber der persischen Armee, unter der Bedingung, dass man ihn zu Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bringen würde. Als sie Medina erreichten, gab man Al Hormuzan seine übliche teure Kleidung und eine Krone, damit die Menschen ihn in seinem gewohnten Zustand sehen konnten. Als sie Medina betraten, fanden sie Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) auf dem Boden der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) schlafend. Al Hormuzan war schockiert, als er bemerkte, dass er von keinerlei Wachen oder Torwächtern umgeben war und ein einfaches Leben führte. Nachdem Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) aufwachte und Al Hormuzan sah, kommentierte er, dass die Menschen der Führung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) folgen müssten und sich nicht von dieser materiellen Welt täuschen lassen dürften, da sie ausschließlich aus Täuschung bestehe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 228–232, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres

Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann und dadurch inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, desto mehr Schwierigkeiten begegnet er und desto weniger strebt er nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts.

Verrat vermeiden

Während des Feldzugs in den Irak kam es zur Eroberung von Jundaisaboor. Nach einigen Kämpfen waren die Muslime überrascht, als sie sahen, wie die Tore der Stadt geöffnet wurden und die einfachen Leute ihren alltäglichen Beschäftigungen nachgingen, wie zum Beispiel dem Weiden ihrer Schafe. Als sie zu ihrem Verhalten befragt wurden, sagten sie den Muslimen, dass sie einen Friedensvertrag von den Muslimen erhalten hätten und dass sie diesem zugestimmt hätten. Der muslimische Führer schickte keinen solchen Vertrag, aber als sie seine Soldaten befragten, erfuhren sie, dass einer von ihnen, ein Sklave aus Jundaisaboor, ihnen einen Friedensvertrag geschickt hatte. Die Leute von Jundaisaboor betonten, dass sie einen Vertrag von den Muslimen erhalten und akzeptiert hätten und dass die Muslime daher verpflichtet seien, ihn einzuhalten. Der muslimische Führer schrieb Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) über das Geschehene und befahl ihnen, den Vertrag anzunehmen, da eine Person nicht aufrichtig wäre, wenn sie ihre Verpflichtungen nicht einhielte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 233–234, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem

von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren...‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Der Test des Erfolgs

Nach der Eroberung des Persischen Reiches erhielt Umar ibn Khattab (Allahs Wohlgefallen auf ihm) große Mengen an Kriegsbeute, darunter auch persönliche Besitztümer des persischen Königs Chosrau. Als er dies sah, kommentierte er, dass Allah der Erhabene dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm) und Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) diese Art von weltlichem Erfolg und Gewinn vorenthalten hatte, obwohl sie beide Allah dem Erhabenen lieber waren als ihm. Dann suchte er Zuflucht bei Allah dem Erhabenen, da dies für ihn eine Prüfung sei. Er weinte bitterlich und befahl, die Beute an die Armen zu verteilen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 234, erörtert.

In einem Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3997, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er keine Armut für die muslimische Nation befürchte. Stattdessen befürchtete er, dass die Welt für sie leicht zu erlangen und reich an Reichtum werden würde. Dies würde sie dazu veranlassen, darum zu konkurrieren, was zu ihrer Zerstörung führen würde, so wie dieser Wettbewerb die vorherigen Nationen zerstörte.

Es ist wichtig zu verstehen, dass dies nicht nur auf Reichtum zutrifft. Diese Warnung gilt für alle Aspekte der weltlichen Wünsche der Menschen, die den Wunsch nach Ruhm, Reichtum, Autorität und den sozialen Aspekten des eigenen Lebens wie Familie, Freunde und Karriere umfassen können.

Wenn jemand versucht, seine Wünsche zu erfüllen, indem er diese Dinge verfolgt, selbst wenn sie rechtmäßig sind, wird er dadurch von der Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Es wird zu einem schlechten Charakter führen, beispielsweise zu Verschwendung und Extravaganz, und er kann sogar Sünden begehen, um diese Dinge zu erlangen. Wenn es ihm nicht gelingt, diese Dinge zu erlangen, kann dies zu Ungeduld und anderen Akten der Trotzigkeit und des Ungehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führen. Es ist offensichtlich, dass diese Wünsche die Kontrolle über viele Muslime übernommen haben, da sie gerne mitten in der Nacht aufstehen würden, um diese Dinge wie Reichtum zu erlangen oder in den Urlaub zu fahren, dies jedoch nicht tun, wenn ihnen geraten wird, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten oder mit der Gemeinde am obligatorischen Morgengebet in der Moschee teilzunehmen.

Es ist nicht schädlich, sich diese Dinge zu besorgen, solange sie legal sind und benötigt werden, um die Bedürfnisse einer Person und ihrer Angehörigen zu erfüllen. Wenn eine Person jedoch darüber hinausgeht, wird sie sich mit ihnen beschäftigen und dabei ihr Jenseits verlieren, denn je mehr man seinen Wünschen nachgeht, desto weniger wird man sich bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Und deshalb gilt die Warnung dieses Hadith für sie.

Tests durch Leichtigkeit

Nachdem das Persische Reich erobert war, wies Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Muslime darauf hin, dass Allah, der Erhabene, ihnen das Land, die Häuser und den Reichtum der Perser gewährt habe, damit sie sehen, was sie damit tun würden. Daher müssten sie Seine Gebote befolgen, und dann werde Er Seinen Bund mit ihnen erfüllen. Er warnte sie davor, sich zu ändern, sonst würde Allah, der Erhabene, sie durch ein anderes Volk ersetzen. Er befürchtete, dass, wenn der muslimischen Nation etwas Schlimmes zustoßen sollte, dies daran liegen würde, dass die Muslime sich geändert hätten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 251-252, erörtert.

Muslime sind Allah, dem Erhabenen, oft gehorsamer, indem sie beispielsweise in schwierigen Zeiten die Moscheen zum gemeinsamen Gebet besuchen oder mehr spirituelle Übungen rezitieren . In ruhigen Zeiten hingegen entspannen sie sich oft und werden faul. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass es im Allgemeinen wichtiger ist, in ruhigen Zeiten wachsender zu sein und seinen Gehorsam zu steigern als in schwierigen Zeiten. Dies liegt daran, dass man in ruhigen Zeiten oft mehr sündigt als in schwierigen, beispielsweise indem man seine Pflichten vernachlässigt. Wenn man sich die verschiedenen fehlgeleiteten Menschen in der Geschichte ansieht, wie etwa Pharao und Quroon, wird man feststellen, dass ihre Sünden in ruhigen Zeiten nur zugenommen haben. Jemand, der in Schwierigkeiten steckt und keine andere Wahl hat, als geduldig auf Erleichterung zu warten, sündigt weniger wahrscheinlich, da er sich wünscht, von seinen Schwierigkeiten befreit zu werden. Eine Person, die ruhige Zeiten erlebt, ist hingegen eher in der Lage, weltliche Dinge zu

genießen und sich ihnen zu überlassen, was oft zu Sünden führt. Beispielsweise sündigt eine Person, die in Armut lebt, weniger wahrscheinlich, da viele Sünden Reichtum erfordern. Eine wohlhabende Person hingegen ist in einer leichteren Lage, solche Sünden zu begehen, wie etwa den Kauf von Alkohol oder Drogen. Daher sollten Muslime dies zur Kenntnis nehmen und sicherstellen, dass sie in Zeiten der Ruhe ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufrechterhalten oder sogar steigern, damit sie nicht in Sünden und Ungehorsam verfallen.

Darüber hinaus wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, gehorcht, indem er Seine Gebote befolgt und in guten Zeiten Seine Verbote missachtet, in schwierigen Zeiten die Unterstützung Allahs, des Erhabenen, erlangen, die ihm helfen wird, diese erfolgreich zu überwinden. Kapitel 47 Muhammad, Vers 7:

„Ihr Gläubigen! Wenn ihr Allah unterstützt, wird Er euch unterstützen und euch einen festen Stand geben.“

Den Wünschen folgen

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal zu einem seiner Söhne, der gerade Fleisch aß. Als er ihn danach fragte, antwortete der Sohn, dass er Heißhunger darauf hatte und es sich deshalb selbst kaufte. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, meinte dann, dass es schon eine ausreichende Verschwendung sei, wenn eine Person alles esse, wonach sie Lust habe. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 132, besprochen.

Auch wenn der Islam die Erfüllung rechtmäßiger Wünsche gestattet, zeigt dieser Vorfall, wie wichtig es ist, nicht an dieser Haltung festzuhalten, da sie oft zu Sünden führt.

Es ist wichtig, einen Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu verstehen, der diese Mentalität diskutiert und in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, zu finden ist. Er warnt davor, dass, wenn man in die Nähe einer verbotenen Zone reist, es passieren kann, dass man einen falschen Schritt macht und in der verbotenen Zone landet, auch wenn man sich noch in einem legalen Gebiet befindet. Das ist wie bei einer Person, die Zeit mit anderen verbringt, die rauchen, auch wenn sie selbst nicht raucht. Aber mit der Zeit wird ihnen das Rauchen normal erscheinen, was sie einen Schritt näher daran bringt, Raucher zu werden.

Ähnlich verhält es sich, wenn man sich übermäßig unnötigen, erlaubten Dingen hingibt, und man nähert sich so den unerlaubten Dingen, wie der Verschwendung von Reichtum. Und mit der Zeit werden die unerlaubten Dinge, die man sich unvorstellbar vorstellte, in seinen Augen zu einer normalen Sache. Dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch man diese unerlaubten Dinge begeht.

Aus diesem Grund ist es für Muslime wichtig, sich davor zu hüten, sich unnötigen Dingen hinzugeben, auch wenn diese erlaubt sind. Wie der zuvor zitierte Hadith erklärt, schützt diese Einstellung auf lange Sicht ihren Glauben und ihre Ehre.

Stimmen Sie zu, anderer Meinung zu sein

Umar Ibn Khattab und Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, wurden einmal dabei beobachtet, wie sie sich über eine bestimmte Angelegenheit stritten, bis ein Zuschauer meinte, sie würden nie zu einer Einigung kommen. Doch die beiden trennten sich nur im besten und schönsten Einvernehmen. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seite 150, besprochen.

Sie verhielten sich so, weil es ihnen nur darum ging, sich der Wahrheit zu unterwerfen. Wenn man sich so verhält, hegt man im Herzen keine schlechten Gefühle für andere.

Darüber hinaus kann man sich diese Haltung aneignen, indem man lernt, mit den Streitpartnern auch anderer Meinung zu sein.

Da nicht alle Menschen gleich geschaffen sind, sind sie in bestimmten Dingen zwangsläufig unterschiedlicher Meinung. In religiösen Angelegenheiten und in solchen, in denen zwischen erlaubten und unerlaubten Dingen unterschieden wird, muss ein Muslim der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, treu bleiben, unabhängig davon, wer ihn in Frage stellt oder ihm widerspricht. In Angelegenheiten, in denen es um die Wahl zwischen zwei erlaubten weltlichen Optionen geht, ist ein Muslim jedoch berechtigt, anderen seine Meinung mitzuteilen, wenn

er dazu aufgefordert wird. Er sollte jedoch weder seine Zeit verschwenden noch sich aufregen, wenn andere seiner Meinung nicht zustimmen. Wenn man über längere Zeit an diesen Meinungsverschiedenheiten festhält, kann sich Feindschaft zwischen den Menschen aufbauen, was zu zerbrochenen und zerrütteten Beziehungen führen kann. Dies kann sogar zu der Sünde führen, die Bindungen zu Menschen abzubrechen. In solchen Fällen ist es für Muslime also wichtig, die Dinge loszulassen und keine negativen Gefühle gegenüber jemandem zu hegen, der mit ihrer Meinung und Wahl nicht einverstanden ist. Sie sollten sich stattdessen dazu zwingen, ihre Meinungsverschiedenheit zu akzeptieren und die Situation ohne schlechte Gefühle hinter sich zu lassen. Wer dies nicht tut, wird ständig mit anderen streiten und Feindseligkeit gegenüber empfinden, da er aufgrund unterschiedlicher Charaktereigenschaften und Mentalität in bestimmten Themen und Fragen zwangsläufig anderer Meinung ist als andere. Diesen Rat zu verstehen und danach zu handeln ist ein Weg, in dieser Welt Frieden zu finden.

Bedeutung der Glaubensausübung

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde einmal dabei beobachtet, wie er einen Strohalm aufhob und sagte, er wüsste, er wäre dieser Strohalm, er wüsste, er wäre nichts und er wüsste, seine Mutter hätte ihn nie geboren. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seite 133, besprochen.

Dies deutet darauf hin, dass Umar, Allah sei mit ihm zufrieden, eine tiefe Furcht vor Allah, dem Erhabenen, hatte. Ein Aspekt dieser Furcht war sein Verständnis, dass er weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben würde, wenn er Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig gehorchte.

Unglaube kann eine wörtliche Ablehnung des Islam sein oder Taten, die Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhalten, obwohl man an Ihn glaubt. Dies kann anhand eines Beispiels deutlich gemacht werden. Wenn eine unwissende Person von einer anderen Person vor einem sich nähernden Löwen gewarnt wird und die unwissende Person praktische Schritte unternimmt, um sich in Sicherheit zu bringen, wird sie als jemand betrachtet, der an die ihr gegebene Warnung geglaubt hat, da sie ihr Verhalten entsprechend der Warnung angepasst hat. Wenn die unwissende Person ihr Verhalten nach der Warnung jedoch nicht praktisch ändert, werden die Leute vermuten, dass sie nicht an die ihr gegebene Warnung glaubt, selbst wenn die unwissende Person verbal erklärt, dass sie an die ihr gegebene Warnung glaubt.

Manche Menschen behaupten, ihr Glaube und ihre Gehorsamkeit gegenüber Gott liege in ihrem Herzen und sie müssten dies deshalb nicht in der Praxis unter Beweis stellen. Leider hat diese dumme Mentalität viele Muslime befallen, die glauben, sie hätten ein reines, gläubiges Herz, obwohl sie die obligatorischen Pflichten des Islam nicht erfüllen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, klar erklärt, dass der Körper rein ist, wenn das Herz rein ist, was bedeutet, dass die Handlungen richtig sind. Aber wenn das Herz verdorben ist, ist der Körper verdorben, was bedeutet, dass die Handlungen verdorben und falsch sind. Daher kann jemand, der Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, indem er seine Pflichten in der Praxis erfüllt, niemals ein reines Herz haben.

Darüber hinaus ist der praktische Nachweis des Glaubens an Allah, den Erhabenen, der Beweis und die Bestätigung, die am Tag des Jüngsten Gerichts erforderlich sind, um ins Paradies zu gelangen. Diese praktischen Beweise nicht zu haben, ist ebenso dumm wie ein Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, sein Wissen sei in seinem Kopf und er müsse es deshalb nicht durch Beantwortung der Prüfungsfragen aufschreiben. So wie dieser Schüler zweifellos durchfallen würde, wird auch eine Person, die den Tag des Jüngsten Gerichts erreicht, ohne Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote erfüllt, Seine Verbote vermeidet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, selbst wenn sie Glauben in ihrem Herzen besitzt, durchfallen.

Ein aufrichtiger Anführer

Ein Verwandter von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat ihn einmal, ihm Vermögen aus der Staatskasse zu geben. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kritisierte ihn und meinte, er wünsche sich, dass er Allah, den Erhabenen, begegne, während er ein verräterischer König sei. Dann gab ihm Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Vermögen aus seinem eigenen Besitz. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seite 133, besprochen.

Bei einer anderen Gelegenheit fragte Umar, Allahs Wohlwollen, die Menschen um ihn herum, ob er König oder Kalif sei. Wenn er König sei, dann sei das eine große Sache (gegen ihn). Jemand meinte, dass es einen Unterschied zwischen beiden gäbe. Ein Kalif nimmt den Menschen nur das, was ihnen zusteht (nach islamischem Recht), und er verwendet dies nur auf die richtige Weise, was Umar, Allahs Wohlwollen, tat. Ein König hingegen behandelt die Menschen ungerecht und nimmt ihnen zu Unrecht ihren Besitz und verwendet ihn falsch. Umar, Allahs Wohlwollen, verstummte, als er dies hörte. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seite 144, besprochen.

Es ist eine Schande, wie sehr sich die Dinge seit den Tagen der rechtschaffenen Vorgänger verändert haben. Damals, als sie Führer wurden, wurden sie tatsächlich zu Dienern des Volkes und anstatt das Geld des Volkes für ihre eigenen persönlichen Dinge auszugeben, gaben sie ihr eigenes persönliches Geld für das Volk aus. Heutzutage hingegen

geben die Führer und Königsfamilien stattdessen den Reichtum des Volkes aus und benehmen sich, als wären sie die Herren der Nation.

Es ist wichtig, dass Muslime ihre rechtschaffenen Vorgänger als Vorbilder wählen und ihre Eigenschaften übernehmen. Muslime müssen beispielsweise ihre Pflichten gegenüber allen erfüllen, die ihnen anvertraut sind. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht um sich selbst kümmern sollte. Es bedeutet, dass sie ihre eigenen persönlichen Pflichten erfüllen und sich dann bemühen sollten, ihre Pflichten gegenüber ihren Angehörigen zu erfüllen, ohne zu übertreiben. Sie müssen zuerst Allah, dem Erhabenen, gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten und dann die Rechte der Menschen erfüllen.

Den Ärger unter Kontrolle halten

Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, dass er sich immer dann, wenn er seinen Vater, Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wütend werden sah, unter Kontrolle hielt und seinem Zorn nicht nachgab, wenn er Allah, den Erhabenen, erwähnte oder ihm ein Vers aus dem Heiligen Koran vorlas. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 133, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6116, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Menschen, nicht wütend zu werden.

In Wirklichkeit bedeutet dieser Hadith nicht, dass eine Person niemals wütend werden sollte, da Wut eine angeborene Eigenschaft ist, die sogar bei den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, zu finden ist. Tatsächlich kann Wut in einigen seltenen Fällen nützlich sein, zum Beispiel zur Selbstverteidigung. Dieser Hadith bedeutet eigentlich, dass eine Person ihre Wut kontrollieren sollte, damit sie nicht zu Sünden führt. Darüber hinaus zeigt dieser Hadith, dass Wut zu vielen Übeln führen kann und ihre Kontrolle zu viel Gutem führt.

Erstens ist dieser Ratschlag ein Befehl, alle guten Eigenschaften anzunehmen, die einen dazu ermutigen, seinen Ärger zu kontrollieren, wie

zum Beispiel Geduld. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass eine Person nicht nach ihrem Ärger handeln sollte. Stattdessen sollte sie mit sich selbst kämpfen, um ihn zu kontrollieren, damit er sie nicht zu Sünden führt. Den Ärger um Allahs Willen, des Erhabenen, zu kontrollieren, ist eine große Tat und führt zu göttlicher Liebe. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 134:

„...die ihren Zorn unterdrücken und den Menschen vergeben – und Allah liebt die Gutes Tun.“

Es gibt viele Lehren im Islam, die Muslime dazu ermutigen, ihren Zorn zu kontrollieren. Da Zorn beispielsweise mit dem Teufel verbunden ist und von ihm inspiriert wird, rät ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3282, dass ein wütender Mensch bei Allah, dem Erhabenen, Zuflucht vor dem Teufel suchen sollte.

Einem wütenden Muslim wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2191, geraten, sich am Boden festzuklammern. Das könnte bedeuten, dass man sich auf die Erde werfen sollte, bis man sich beruhigt. Tatsächlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass man vor Wut ausrastet, umso geringer, je mehr man eine inaktive Körperhaltung einnimmt. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4782, angedeutet. Wenn man diesen Rat befolgt, kann man seinen Ärger in sich einschließen, bis er vorüber ist, sodass er andere nicht negativ beeinflusst.

Ein Muslim, der wütend ist, sollte den Ratschlag des Hadiths in Sunan Abu Dawud, Nummer 4784, befolgen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet dem wütenden Muslim, die rituelle Waschung durchzuführen. Dies liegt daran, dass Wasser der angeborenen Eigenschaft des Zorns, nämlich Hitze, entgegenwirkt. Wenn man dann betet, hilft dies dabei, den Zorn besser zu kontrollieren und führt zu einer großen Belohnung.

Die bisher besprochenen Ratschläge helfen einem wütenden Muslim, seine körperlichen Handlungen zu kontrollieren. Um seine Sprache zu kontrollieren, ist es am besten, nicht zu sprechen, wenn man wütend ist. Leider können Worte oft eine nachhaltigere Wirkung auf andere haben als körperliche Handlungen. Unzählige Beziehungen sind durch im Zorn gesprochene Worte zerbrochen und zerstört worden. Dieses Verhalten führt oft auch zu anderen Sünden und Verbrechen. Für einen Muslim ist es wichtig, den Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3970, zu beachten, der warnt, dass nur ein einziges böses Wort ausreicht, um eine Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen.

Die Kontrolle des Zorns ist eine große Tugend und derjenige, der diese beherrscht, wurde vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6114, als starker Mensch beschrieben. Tatsächlich wird das Herz desjenigen, der seinen Zorn um Allahs, des Erhabenen, willen herunterschluckt, das heißt, der aufgrund seines Zorns keine Sünde begeht, mit Frieden und wahren Glauben erfüllt sein. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4778, empfohlen. Dies ist ein Merkmal des gesunden Herzens, das im Heiligen Quran erwähnt wird. Nur diesem Herzen wird am Tag des

Jüngsten Gerichts Sicherheit gewährt. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88 und 89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen. Sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Wie bereits erwähnt, kann Wut in Grenzen nützlich sein. Sie sollte dazu verwendet werden, Schaden von sich selbst, dem Glauben und dem Besitz abzuwenden, was, wenn es richtig gemacht wird, gemäß den Lehren des Islam als Wut um Allahs, des Erhabenen, gewertet wird. Dies war der Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nie um seiner eigenen Wünsche willen wütend wurde. Er wurde nur um Allahs, des Erhabenen, willen wütend, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6050, bestätigt wird. Der Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war der Heilige Koran, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1739, bezeugt wird. Dies bedeutet, dass er mit dem zufrieden war, worüber er sich freute, und wütend war über das, worüber er wütend war.

Es ist wichtig zu beachten, dass es lobenswert ist, nur um Allahs, des Erhabenen willen, wütend zu werden, aber wenn dieser Zorn dazu führt, dass man die Grenzen überschreitet, ist er tadelnswert. Es ist absolut wichtig, dass man seinen Zorn gemäß den Lehren des Islam kontrolliert, selbst wenn man um Allahs, des Erhabenen willen wütend ist. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4901, warnt vor einem Gläubigen, der wütend behauptete, Allah, der Erhabene, würde einer bestimmten sündigen Person

nicht vergeben. Infolgedessen wird dieser Gläubige in die Hölle geschickt, während dem Sünder am Tag des Jüngsten Gerichts vergeben wird.

Die Ursprünge des Bösen bestehen aus vier Dingen: mangelnder Kontrolle der eigenen Wünsche, Angst, bösen Gelüsten und Wut. Wer also den Rat dieses Hadith befolgt, wird ein Viertel des Bösen aus seinem Charakter und Leben entfernen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es für Muslime von entscheidender Bedeutung ist, ihren Ärger zu kontrollieren, sodass er sie nicht dazu veranlasst, auf eine Weise zu handeln oder zu sprechen, die sie sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt zu großem Bedauern führt.

Feldzug gegen die Römer

Eine ehrliche Beschreibung

Die Syrienexpedition wurde während der gesamten Herrschaft von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fortgesetzt. Nach dem Tod von Abu Bakkar Siddique schrieb Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, an Abu Ubaidah Bin Jarrah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und ernannte ihn zum Leiter der Syrienexpedition. Er erwähnte auch einige wahre Eigenschaften von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die es zu kennen und nachzuahmen gilt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 269-270, erörtert.

Umar beschrieb Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als jemanden, der im Einklang mit der Wahrheit handelte.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit

beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Umar beschrieb Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auch als den, der das Gute fordert.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die

Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Umar beschrieb Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auch als sanfte, gelassene und freundliche Person.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen

Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Umar beschrieb Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auch als eine weise Person.

Weisheit ermutigt einen, sein Wissen richtig einzusetzen, sodass man selbst und andere in beiden Welten davon profitieren.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2645, zu finden ist, dass Allah, der Erhabene, jemandem, wenn er ihm Gutes tun möchte, islamisches Wissen vermittelt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, in beiden Welten Gutes wünscht. Obwohl viele Muslime fälschlicherweise glauben, dass dieses Gute, das sie sich wünschen, in Ruhm, Reichtum, Autorität, Kameradschaft und ihrer Karriere liegt, macht

dieser Hadith kristallklar, dass wahres, dauerhaftes Gutes darin liegt, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Zweig des religiösen Wissens nützliches weltliches Wissen ist, mit dem man rechtmäßigen Unterhalt verdient, um seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen. Obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen hat, wo das Gute liegt, ist es eine Schande, wie viele Muslime darauf keinen großen Wert legen. In den meisten Fällen streben sie nur danach, das absolute Minimum an islamischem Wissen zu erlangen, um ihre Pflichten zu erfüllen, und versäumen es, mehr zu erwerben und danach zu handeln, wie etwa die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Stattdessen widmen sie ihre Bemühungen weltlichen Dingen und glauben, dass dort wahres Gutes zu finden ist. Viele Muslime verstehen nicht, dass die rechtschaffenen Vorgänger wochenlang reisen mussten, nur um einen einzigen Vers oder Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lernen, während man heute die Lehren des Islam studieren kann, ohne sein Zuhause zu verlassen. Dennoch machen viele keinen Gebrauch von diesem Segen, der den modernen Muslimen zuteil wird. In seiner unendlichen Gnade hat Allah, der Erhabene, durch seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nur gezeigt, wo das wahre Gute liegt, sondern er hat dieses Gute auch an die Fingerspitzen gelegt. Allah, der Erhabene, hat die Menschheit darüber informiert, wo ein ewig vergrabener Schatz liegt, der alle Probleme lösen kann, denen sie in beiden Welten begegnen können. Aber Muslime werden dieses Gute nur erlangen, wenn sie sich bemühen, es zu erwerben und danach zu handeln.

Ratschläge für Führungskräfte

Während der Expedition nach Syrien schrieben Abu Ubaidah Bin Jarrah und Mu'adh Bin Jabal einen Brief an Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 270 aufgezeichnet wurde.

Sie rieten Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er nun, da er Kalif geworden sei, mit Feinden und Freunden, Edelleuten und Unedlen, Starken und Schwachen konfrontiert werde. Sie alle hätten gewisse Rechte ihm gegenüber und er müsse darauf achten, diese zu erfüllen.

Dies wird erreicht, indem man anderen gegenüber aufrichtig ist.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit

gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...”

Sie rieten Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auch, sich ständig an den Tag des Gerichts zu erinnern und sich daher darauf vorzubereiten. Der Tag, an dem alle Geheimnisse in den Herzen der Menschen enthüllt werden und alle verborgenen Dinge ans Licht kommen und alle Menschen dem Herrscher, dem Bezwinger, unterworfen sein werden, der sie mit seiner Macht unterwerfen wird. Die Menschen werden sich unterwerfen, sein Urteil erwarten, seine Strafe fürchten und auf seine Gnade hoffen.

Der Posaunenstoß wird zum Tod der Schöpfung führen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 7381, zu finden ist. Wichtig zu lernen ist, dass dies ein Ruf ist, dessen Antwort niemand ablehnen kann oder wird. Er wird zur Auferstehung und zum Jüngsten Gericht führen. Daher sollten Muslime dem Ruf Allahs, des Erhabenen, durch den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, durch aufrichtigen Gehorsam folgen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, seine Verbote meiden und dem Schicksal

gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten. Kapitel 8 An Anfal, Vers 24:

„Ihr Gläubigen, antwortet Allah und dem Gesandten, wenn er euch zu dem aufruft, was euch Leben gibt ...“

Wer in dieser Welt auf diesen Ruf antwortet, wird den letzten Ruf leicht ertragen und beantworten können. Wer dagegen in dieser Welt achtlos dem Ruf Allahs, des Erhabenen, gegenüber lebt, wird darin keinen Frieden finden und wird gezwungen sein, dem Ruf der Posaune zu folgen, was für ihn eine große Belastung sein wird, die er ertragen und beantworten muss. Ein Mensch kann den Ruf Allahs, des Erhabenen, nur so lange ignorieren, wie der letzte Ruf früher oder später erklingen wird, und niemand wird in der Lage sein, ihn zu vermeiden oder zu ignorieren. Wenn dies unvermeidlich ist, macht es Sinn, jetzt, heute, darauf zu reagieren, anstatt in Achtlosigkeit zu leben. Wenn man die Posaune hört, während man achtlos ist, wird ihm weder eine Tat noch ein Bedauern nützen, und was danach für diese Person kommt, wird noch schrecklicher sein.

Bedeutung der Wahrnehmung

Während der Expedition nach Syrien wurde Abu Ubaidah Bin Jarrah von Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zum Leiter ernannt. Als ihn diese Nachricht erreichte, bemerkte Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), dass er nicht nach Macht in dieser Welt strebe und nicht nach weltlichem Gewinn. Er fügte hinzu, dass das, was die Menschen in dieser Welt sehen, bald zu Ende gehen und aufhören wird zu existieren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 271, erörtert.

Abu Ubaidah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, handelte immer, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und die schöne Heimat des Jenseits zu erlangen. Diese Geisteshaltung erlangt man, wenn man das richtige Verständnis und die richtige Wahrnehmung in Bezug auf diese materielle Welt und das Jenseits entwickelt.

Für Muslime ist es wichtig, die richtige Wahrnehmung zu entwickeln, damit sie ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, steigern können. Dazu gehört, dass man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote nicht beachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies war es, was die rechtschaffenen Vorgänger besaßen, und es ermutigte sie, den übermäßigen Luxus der materiellen Welt zu meiden und sich stattdessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die man besitzen sollte, und sie kann mit einem weltlichen Beispiel erklärt werden. Zwei Menschen sind extrem durstig und stoßen auf eine Tasse trübes Wasser. Sie wollen beide daraus trinken, obwohl es nicht rein ist und selbst wenn dies bedeutet, dass sie darüber streiten müssen. Je größer ihr Durst wird, desto mehr konzentrieren sie sich auf

die Tasse trübes Wasser, bis zu dem Punkt, an dem sie den Fokus auf alles andere verlieren. Aber wenn einer von ihnen seinen Fokus änderte und einen Fluss mit reinem Wasser betrachtete, der nur eine kurze Strecke vor ihnen war, würden sie sofort den Fokus auf die Tasse Wasser verlieren, bis zu dem Punkt, an dem sie sich nicht mehr darum kümmern und nicht mehr darüber streiten würden. Und stattdessen ertragen sie ihren Durst geduldig, im Wissen, dass ein Fluss mit reinem Wasser in der Nähe ist. Die Person, die den Fluss nicht kennt, würde die andere Person wahrscheinlich für verrückt halten, nachdem sie die veränderte Einstellung der anderen Person bemerkt hat. Das ist bei den beiden Arten von Menschen auf dieser Welt der Fall. Die eine Gruppe konzentriert sich gierig auf die materielle Welt. Die andere Gruppe hat ihren Fokus auf das Jenseits und die reinen und ewigen Segnungen darin verlagert. Wenn man seinen Fokus auf die Glückseligkeit des Jenseits richtet, scheinen weltliche Probleme keine so große Sache zu sein. Daher fällt es leichter, Geduld zu entwickeln. Aber wenn man seinen Fokus auf diese Welt richtet, wird sie einem alles bedeuten. Man wird streiten, kämpfen, sie lieben und hassen. Genau wie die Person im zuvor erwähnten Beispiel, die sich nur auf den Becher mit trübem Wasser konzentriert.

Diese richtige Wahrnehmung kann nur durch den Erwerb und die Anwendung islamischen Wissens aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreicht werden. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist ...“

Neid beseitigen

Während der Expedition nach Syrien wurde Abu Ubaidah Bin Jarrah von Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zum Leiter ernannt und ersetzte somit Khalid Bin Waleed (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Khalid (möge Allah mit ihm zufrieden sein) hatte keine Probleme damit, ersetzt zu werden, aber als Erinnerung für die Zuhörer bemerkte Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), dass sie alle Brüder seien, die den Befehl Allahs, des Erhabenen, ausführten. Und wenn der Bruder eines Muslims über ihn ernannt wird, wird dies seinen spirituellen oder weltlichen Angelegenheiten nicht schaden, sondern es ist wahrscheinlicher, dass derjenige, der das Sagen hat, der Versuchung näher kommt oder eher in Sünde fällt, aufgrund dessen, was er ausgesetzt ist, mit Ausnahme derjenigen, die von Allah, dem Erhabenen, geschützt werden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 271, erörtert.

Generell ist es offensichtlich, dass Neid viele Muslime befällt. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2510, zu finden ist, davor, dass dies passieren würde. Neid führt zu vielen anderen negativen Eigenschaften und Problemen. Beispielsweise hindert er Muslime daran, die wichtige Pflicht zu erfüllen, Gutes zu tun, unabhängig davon, wer es tut, da der Neidische nicht den Wunsch hat, anderen zu helfen, da er glaubt, dass der Rang des anderen in der Gesellschaft höher wird als der eigene.

Ein Muslim muss Schritte unternehmen, um Neid aus seinem Charakter zu verbannen. Eine Sache, die dabei helfen kann, ist, mit dem zufrieden zu sein, was man besitzt. Allah, der Erhabene, gibt den Menschen nicht nach ihren Wünschen, da dies zu ihrer Zerstörung führen könnte. Er gibt stattdessen das, was für den Glauben eines jeden Menschen am besten ist. Das zu verstehen, kann Neid auf den Besitz anderer beseitigen. Wie viele Muslime haben Reichtum erlangt, der ihren Glauben zerstört hat? Und wie vielen Muslimen wird am Tag des Jüngsten Gerichts vergeben, weil sie Prüfungen geduldig ertragen haben? Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Außerdem muss man verstehen, dass man aufgrund der Begrenztheit dieser materiellen Welt leicht neidisch auf die Dinge darin wird. Wenn ein Muslim jedoch nach dem Jenseits strebt und es den Exzessen dieser materiellen Welt vorzieht, wird er neidisch. Denn die Segnungen des Jenseits sind unbegrenzt, daher besteht kein Grund, neidisch zu sein, denn es gibt genug Segnungen für alle, und sie werden tatsächlich niemals enden. Aber je mehr man nach den begrenzten Dingen strebt und sie sich wünscht, die man in dieser Welt findet, desto neidischer wird man.

Ehre und Demütigung

Während des Feldzugs nach Syrien belagerte eine muslimische Armee Jerusalem, bis die Bevölkerung einwilligte, die Kontrolle über die Stadt den Muslimen zu überlassen, unter der Bedingung, dass der Kalif Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, persönlich zu ihnen käme. Er willigte ein und erreichte nach einer langen Reise Jerusalem. Als er sich Jerusalem näherte, traf er seine Generäle und wurde von Abu Ubaidah Bin Jarrah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, angewiesen, feine Kleidung zu tragen und ein zeremonielles Pferd zu reiten. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, tadelte ihn und erinnerte sie daran, dass sie das am meisten gedemütigte Volk auf Erden seien und Allah, der Erhabene, sie mit seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, geehrt habe. Und wenn sie Ehre in irgendetwas anderem suchten, würde Allah, der Erhabene, sie erniedrigen. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummern 69-70, erörtert.

In einem Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4297, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass bald ein Tag kommen würde, an dem andere Nationen die muslimische Nation angreifen würden, und obwohl sie zahlenmäßig groß wären, würden sie von der Welt als unbedeutend angesehen werden. Allah, der Erhabene, würde die Angst vor Muslimen aus den Herzen der anderen Nationen entfernen. Dies würde aufgrund der Liebe der muslimischen Nation zur materiellen Welt und ihres Hasses auf den Tod geschehen.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren nur wenige und besiegten dennoch ganze Nationen, wohingegen die heutigen Muslime zwar zahlreicher sind , aber dennoch keinerlei gesellschaftlichen oder politischen Einfluss auf die Welt haben. Das liegt daran, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Leben gemäß den Lehren des Islam lebten und somit das Jenseits bevorzugten und sich darauf vorbereiteten, anstatt die erlaubten Freuden dieser Welt zu genießen. Die meisten heutigen Muslime hingegen haben die gegenteilige Denkweise angenommen. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Wurzel aller Sünden die Liebe zur materiellen Welt ist. Denn jede Sünde wird aus Liebe und Verlangen danach begangen. Die materielle Welt lässt sich in vier Aspekte unterteilen: Ruhm, Reichtum, Autorität und das eigene soziale Leben, beispielsweise Verwandte und Freunde. Das übermäßige Streben nach diesen Dingen führt zu Sünden, wie beispielsweise das Anhäufen von unrechtmäßigem Reichtum aus Liebe zum Reichtum. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, dass die Liebe zu Reichtum und Autorität den Glauben eines Menschen mehr zerstört als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten würden, wenn man sie auf eine Schafherde loslässt. Wenn Menschen diese Aspekte der materiellen Welt im Übermaß genießen wollen, führt dies immer zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Wenn dies geschieht, wird die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufgehoben, was nur zu Ärger führt.

Obwohl einige Muslime glauben, dass das Streben nach den Exzessen der materiellen Welt harmlos ist, warnt der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in vielen Hadithen, wie beispielsweise in Sahih Bukhari, Nummer 3158, davor. Er warnte, dass er keine Armut für Muslime befürchte. Was er befürchtete, war, dass Muslime nach den Exzessen dieser materiellen Welt streben würden, wie etwa nach übermäßigem Reichtum, und dies dazu führen würde, dass sie miteinander darum

konkurrieren würden, und dies würde zu ihrer Zerstörung führen. Wie in diesem Hadith gewarnt, war dies das Verhalten der vergangenen Nationen.

Da die materielle Welt begrenzt ist, ist es offensichtlich, dass die Menschen darum konkurrieren müssten, wenn sie mehr wollen, als sie brauchen. Dieser Wettbewerb würde sie dazu bringen, Eigenschaften anzunehmen, die dem Charakter eines wahren Muslims widersprechen, wie Neid und Feindseligkeit gegenüber anderen. Sie würden aufhören, sich umeinander zu kümmern, da sie zu sehr damit beschäftigt sind, im Wettbewerb um das Anhäufen und Horten von materieller Welt zu stehen. Und sie würden dem Rat eines Hadith widersprechen, der in Sahih Bukhari, Nummer 6011, zu finden ist, der rät, dass Muslime wie ein Körper handeln sollten, denn wenn ein Körperteil an einer Krankheit leidet, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieser Wettbewerb würde einen Muslim dazu bringen, für andere nicht mehr das zu lieben, was er für sich selbst liebt, was laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, ein Merkmal eines wahren Gläubigen ist, da sie ihre Mitmuslime in weltlichen Dingen übertreffen wollen. Das Beharren auf diesem Wettstreit führt dazu, dass ein Muslim alles um der materiellen Welt willen liebt, hasst, gibt und zurückhält, statt um Allahs, des Erhabenen willen, was gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens ist. Dieser Wettstreit macht den Unterschied zwischen den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und vielen der heutigen Muslime aus.

Wenn Muslime die Stärke und den Einfluss des Islams wiedererlangen möchten, die er einst hatte, müssen sie sich bemühen und der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang einräumen gegenüber dem Streben nach Besitz und Anhäufung von Überfluss in dieser materiellen Welt. Dies

muss auf der Ebene des Einzelnen geschehen, bis es die ganze Nation betrifft.

Überlegenheit und Erfolg

Während des Feldzugs nach Syrien belagerte eine muslimische Armee Jerusalem, bis die Bevölkerung einwilligte, die Kontrolle über die Stadt den Muslimen zu überlassen, unter der Bedingung, dass der Kalif Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, persönlich zu ihnen käme. Er willigte ein und erreichte nach einer langen Reise Jerusalem, wo er mit der Bevölkerung Jerusalems einen Friedensvertrag aushandelte, der der Bevölkerung ihre körperliche und religiöse Freiheit garantierte, solange sie die Steuer (Jizya) zahlten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 295-296, erörtert.

Auch wenn die Zahl der Muslime im Laufe der Zeit zugenommen hat, ist es offensichtlich, dass ihre Stärke nur abgenommen hat. Jeder Muslim glaubt, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, an die Echtheit des Heiligen Koran, denn Zweifel daran würden ihn seinen Glauben verlieren lassen. Im folgenden Vers hat Allah, der Erhabene, den Schlüssel zur Erlangung von Überlegenheit und Erfolg gegeben, der die Schwäche und das Leid beseitigen würde, die Muslime auf der ganzen Welt erfahren. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 139:

„ Werdet also nicht schwach und seid nicht traurig, und ihr werdet überlegen sein, wenn ihr [wahre] Gläubige seid.“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass Muslime nur wahre Gläubige werden müssen, um diese Überlegenheit und diesen Erfolg in beiden Welten zu erreichen. Wahrer Glaube beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, sich von seinen Verboten fernzuhalten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies umfasst die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und jene gegenüber den Menschen, wie zum Beispiel für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, empfohlen wird. Dies erfordert, dass man die islamischen Lehren lernt und danach handelt. Durch diese Haltung wurden den Gefährten Erfolg und Überlegenheit gewährt, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Und wenn Muslime dies erreichen wollen, müssen sie zu dieser rechtgeleiteten Haltung zurückkehren. Da Muslime an den Heiligen Koran glauben, sollten sie diese einfache Lehre verstehen und danach handeln.

Ein Reisender

Während des Feldzuges nach Syrien belagerte eine muslimische Armee Jerusalem, bis die Bevölkerung einwilligte, die Kontrolle über die Stadt den Muslimen zu übergeben, unter der Bedingung, dass der Kalif Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) persönlich zu ihnen käme. Er willigte ein und erreichte nach einer langen Reise Jerusalem. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bestand darauf, im Haus seines Statthalters, Abu Ubaidah Bin Jarrah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), zu bleiben. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) hatte die Angewohnheit, immer nach seinen Statthaltern zu schauen, um zu sehen, wie sie lebten und sich als Führer der Gesellschaft verhielten. Als er sein Haus betrat, sah er nichts außer einem Schwert, einem Schild und einem Sattel. Als er seinen Lebensstil in Frage stellte, antwortete Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), dass alles, was er besaß, ausreichen würde, um ihn an sein Ziel, nämlich das Jenseits, zu bringen. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) weinte und meinte, die Welt habe sie alle verändert, außer ihm. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 302–303, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 6416, zu finden ist, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seinem Gefährten Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, in dieser Welt als Fremder oder Reisender zu leben. Und Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, pflegte zu raten, dass eine Person, wenn sie den Abend erreicht, nicht erwarten sollte, am Morgen noch am Leben zu sein. Und wenn sie den Morgen erreicht, sollte sie nicht erwarten, am Abend noch am Leben zu sein. Und dass ein Muslim seine

gute Gesundheit nutzen sollte, bevor er krank wird, und sein Leben vor seinem Tod gut nutzen sollte.

Dieser Hadith lehrt Muslime, ihre Hoffnung auf ein langes Leben zu begrenzen, was der Hauptgrund dafür ist, dass sie sich nicht auf das Jenseits vorbereiten, während sie ihre ganze Anstrengung der materiellen Welt widmen, da er Muslime davon überzeugt, dass sie viel Zeit haben, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Darüber hinaus sollte ein Muslim diese temporäre Welt nicht als sein dauerhaftes Zuhause betrachten. Stattdessen sollten sie sich wie jemand verhalten, der sie bald verlässt und nie wieder zurückkehrt. Dies würde einen dazu inspirieren, den Großteil seiner Anstrengungen der Vorbereitung auf sein endgültiges Ziel, nämlich das Jenseits, zu widmen und seine Anstrengungen auf die Erlangung der materiellen Welt zu beschränken, die jenseits seiner Bedürfnisse und Verantwortung liegt. Dieses Konzept wurde im gesamten Heiligen Quran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diskutiert, beispielsweise in Kapitel 40 Ghafir, Vers 39:

„...dieses weltliche Leben ist nur ein [vorübergehender] Genuss, und das Jenseits ist die Heimat der [dauerhaften] Niederlassung.“

In einem ähnlichen Hadith wie dem hier besprochenen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2377, zu finden ist, beschrieb sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in dieser Welt als ein Reiter, der eine kurze Rast im Schatten eines Baumes einlegt und dann rasch weiterzieht. Um die vergängliche Natur dieser Welt zu verdeutlichen,

verglichen der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sie mit Schatten, der, wie jeder weiß, nicht lange währt, auch wenn er beständig zu sein scheint. So kann die materielle Welt auf manche wirken. Sie verhalten sich, als würde die Welt ewig währen, während sie in Wirklichkeit schnell vergehen wird.

Außerdem wird in diesem Hadith ein Reiter erwähnt und nicht jemand, der zu Fuß unterwegs ist. Dies liegt daran, dass ein Reiter deutlich weniger ruht als jemand, der zu Fuß unterwegs ist. Dies zeigt weiter, dass der Aufenthalt eines Menschen in dieser Welt sehr kurz ist. Das ist für alle ganz offensichtlich. Selbst diejenigen, die ein hohes Alter erreichen, geben zu, dass das Leben wie im Flug vergangen ist. In Wirklichkeit ist das Leben also nur ein Augenblick, egal, ob man ein hohes Alter erreicht oder nicht. Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie es sehen, wird es sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon [in der Welt] verweilt.“

In Wirklichkeit ist die materielle Welt wie eine Brücke, die überquert werden muss und nicht als dauerhaftes Zuhause betrachtet werden darf. So wie ein Mensch eine Bushaltestelle nicht als Zuhause betrachtet, weil er weiß, dass er dort nur für kurze Zeit bleiben wird, so ist auch die Welt nur ein kurzer Zwischenstopp, bevor man das ewige Jenseits erreicht.

Wenn jemand einmal im Leben Urlaub macht, beschränkt er in den meisten Fällen seine Ausgaben für luxuriöse Haushaltsgegenstände, wie z. B. einen Breitbildfernseher, und begnügt sich stattdessen mit den Dienstleistungen, die das Hotel anbietet. Sie verhalten sich so, weil sie wissen, dass ihr Aufenthalt im Hotel nur von kurzer Dauer sein wird und sie bald abreisen und nie wieder zurückkehren werden. Diese Mentalität hält sie davon ab, den Urlaubsort zu ihrem dauerhaften Zuhause zu machen. Ebenso wurden Menschen zu einem Zweck auf die Erde geschickt, der definitiv nicht darin besteht, sie zu ihrem dauerhaften Zuhause zu machen. Stattdessen wurden sie geschickt, um von dort Vorräte mitzunehmen, damit sie sicher ihr dauerhaftes Zuhause, das Jenseits, erreichen können.

Wenn jemand eine Reise plant, besorgt er sich zuerst die nötige Ausrüstung, damit die Reise angenehm und erfolgreich verläuft. Wie im Heiligen Quran beschrieben, ist Frömmigkeit die beste Vorsorge für das Jenseits. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 197:

„...wahrlich, die beste Versorgung ist die Furcht vor Allah...“

Dies ist der Fall, wenn ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegensieht, im Glauben daran, dass Er nur das Beste für Seine Diener auswählt. Andere Vorräte, wie Nahrung, sind erforderlich, um die Reise von dieser Welt ins Jenseits zu vollenden. Aber der Vorrat, der Priorität haben sollte, ist Frömmigkeit, da dies der einzige ist, der jemandem sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt nützt. Alle anderen Arten von Vorräten, wie Nahrung, Wohlstand und Unterkunft,

nützen jemandem nur in dieser Welt, es sei denn, sie sind dem Jenseits gewidmet, wie etwa Almosenspenden, aber dies ist in der Tat ein Teil der Frömmigkeit.

Da die materielle Welt nicht die dauerhafte Heimat eines Menschen ist, sollte dieser gemäß dem hier besprochenen Haupt-Hadith handeln und entweder so leben, als wäre er ein Fremder oder ein Reisender.

Der erste Zustand des Fremdseins ist, wenn jemand sein Herz und seinen Verstand nicht an sein vorübergehendes Zuhause bindet. Sein einziges Ziel ist es, genügend Vorräte zu sammeln, damit er sicher in sein dauerhaftes Zuhause, nämlich das Jenseits, zurückkehren kann. Das ist wie bei jemandem, der mit einem Arbeitsvisum in einem fremden Land lebt. Sein Arbeitsplatz ist nicht sein Zuhause; nur ein Ort, um Geld zu verdienen, damit er damit in sein Heimatland zurückkehren kann. Diese Person wird das fremde Land nie als ihr Zuhause betrachten. Stattdessen gibt sie nur für notwendige Dinge aus und konzentriert sich darauf, ihr Vermögen zu sparen, damit sie so viel Vermögen wie möglich in ihr wirkliches und dauerhaftes Zuhause mitnehmen kann. Wenn diese Person ihr gesamtes oder den Großteil ihres Vermögens im Ausland ausgeben und mit leeren Händen in ihr Heimatland zurückkehren würde, würden ihre Verwandten sie zweifellos als tadelnswert betrachten. Dies liegt daran, dass sie ihrer Mission und ihrem Zweck, mit einem Arbeitsvisum in einem anderen Land zu leben, nicht gerecht geworden ist. Ebenso sollte ein Muslim den Großteil seiner Anstrengungen darauf verwenden, Vorräte für das Jenseits anzuschaffen. Er sollte nicht mit anderen um den Luxus der materiellen Welt konkurrieren. Stattdessen müssen sie sich auf ihre Mission konzentrieren, Vorräte für das ewige Jenseits zu erwerben. Wenn sie zu viel Aufwand in die Verschönerung ihres vorübergehenden Heims stecken,

werden sie das Jenseits unvorbereitet und mit leeren Händen betreten und somit ihre Mission, die Allah, der Erhabene, ihnen anvertraut hat, nicht erfüllen. Ein Muslim sollte ehrlich zu sich selbst sein und darüber nachdenken, wie viele Stunden des Tages er jeweils der materiellen Welt und der Vorbereitung auf das Jenseits widmet. Diese Selbstreflexion wird ihnen zeigen, ob sie die richtige Einstellung haben oder nicht und wie stark ihr Glaube an das Jenseits wirklich ist. Kapitel 87 Al A'la, Verse 16-17:

„Aber ihr zieht das weltliche Leben vor. Das Jenseits ist besser und dauerhafter.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde zu den Menschen gesandt, als sie noch die niedrigsten unter den Menschen waren und die überwiegende Mehrheit von ihnen ein sündiges Leben führte, das sie in die Hölle gebracht hätte. Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, rief sie mit klaren Beweisen auf den Weg der Wahrheit. Viele dieser Menschen akzeptierten seine klare Botschaft und folgten ihm. Er versprach ihnen, dass der Islam viele Nationen erobern und die Muslime viel Reichtum erlangen würden. Aber er warnte sie davor, sich vom Luxus der materiellen Welt ablenken zu lassen. Ein Beispiel für diese Warnung findet sich in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3997. Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, warnte, dass der Wettbewerb um den unnötigen Luxus der materiellen Welt die Menschen zerstören würde. Daher riet er den Muslimen, sich mit den Grundbedürfnissen zufrieden zu geben, um ihre Pflichten und Bedürfnisse zu erfüllen, und sich stattdessen auf die Vorbereitung auf das Jenseits zu konzentrieren. Alles, was der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen versprach, ist wahr geworden. Als die Welt den Muslimen offen stand, beschäftigte sich die Mehrheit von ihnen mit

Wettstreiten, Sammeln, Horten und dem Genuss der Exzesse der materiellen Welt. So gaben sie es auf, sich richtig auf das Jenseits vorzubereiten, wie es ihnen der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, aufgetragen hatte. Nur wenige befolgten seinen Rat und nahmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchten, um ihre Bedürfnisse und Pflichten zu erfüllen, und widmeten den Großteil ihrer Anstrengungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits. Diese kleine Gruppe, nämlich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger, holten den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, im Jenseits ein, indem sie seinem Rat und seinen Schritten praktisch folgten. Die Mehrheit hingegen fuhr in ihrer Achtlosigkeit fort und jagte der materiellen Welt nach, bis der Tod sie unvorbereitet traf.

Die zweite Mentalität, die Muslime annehmen sollten, wie im Haupthadith empfohlen wird, ist die eines Reisenden. Diese Person betrachtet diese materielle Welt nicht als ihr Zuhause, sondern reist stattdessen in Richtung ihres wahren Zuhauses, also des Jenseits. Diese Mentalität ist ähnlich der eines Rucksacktouristen, der zwar in verschiedenen Städten übernachten kann, diese aber nie als sein Zuhause betrachtet. Der einzige Proviant, den sie mitnehmen, ist das, was sie tragen können, das Wesentliche. Dazu gehören die Dinge, die sie zum Überleben brauchen und die ihnen helfen, ihr Ziel sicher zu erreichen. Ein Rucksacktourist würde niemals unnötige Dinge einpacken, da er weiß, dass diese Dinge ihm nur zur Last fallen. Ebenso wird er es nicht versäumen, das Wesentliche einzupacken, das er braucht, um seine Reise sicher zu beenden. Ebenso sammelt ein intelligenter Muslim nur die Taten dieser materiellen Welt in Bezug auf Handlungen und Worte, die ihm helfen, das Jenseits sicher zu erreichen. Er wird sich von allen Handlungen und Worten abwenden, die ihm sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt zur Last werden. Dies ist die Haltung, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4104, empfahl. Kapitel 18 Al Kahf, Verse 7-8:

„Wir haben das, was auf der Erde ist, zu einer Zierde für sie gemacht, um sie zu prüfen, wer von ihnen die besten Taten vollbringt. Und wir machen das, was auf ihr ist, wahrlich zu unfruchtbarem Boden.“

Ein Muslim muss verstehen, dass Tag und Nacht nur kurze Etappen sind, die die Menschen Etappe für Etappe durchlaufen, bis sie das Jenseits erreichen. Daher sollten sie jede Etappe nutzen, indem sie in Form rechtschaffener Taten Vorsorge für das Jenseits treffen. Sie müssen sich ständig bewusst sein, dass die Reise sehr bald zu Ende sein wird und sie das Jenseits erreichen werden. Auch wenn die Reise lang erscheint, wird sie sich letztendlich wie ein Augenblick anfühlen, also sollte man sie zu einem Moment des Gehorsams machen, bevor sie endet, während man unvorbereitet ist. Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie es sehen, wird es sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon [in der Welt] verweilt.“

Mit jedem Atemzug bewegt man sich dem Jenseits entgegen und lässt die Welt hinter sich. Auch wenn es so aussieht, als würde man sich nicht bewegen, dienen Tag und Nacht in Wirklichkeit als Transportmittel, das einen schnell und ohne Pause in die nächste Welt bringt.

Muslime müssen sich darüber im Klaren sein, dass sie als Diener Allahs, des Erhabenen, bald der Tag kommen wird, an dem sie zu Ihm zurückkehren werden. Wenn sie zurückkehren, werden sie angehalten und verhört. Deshalb sollten sie für dieses Verhör etwas Gutes vorbereiten. Sie sollten die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegensehen. Wenn sie jedoch weiterhin unachtsam sind und es versäumen, sich vorzubereiten, werden sie für das, was bereits geschehen ist und für das, was noch kommen wird, zur Rechenschaft gezogen.

Kommen wir nun zum Rat des Gefährten Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der im Haupthadith erwähnt wird. Der erste Teil davon betont, wie wichtig es ist, die Hoffnung auf ein langes Leben in dieser Welt zu verkürzen. Ein Muslim sollte nicht glauben, dass er lange in dieser Welt bleibt, da er jeden Moment sterben könnte. Selbst wenn man viele Jahre lebt, scheint das Leben doch wie im Flug vergangen zu sein. Dies ist es, was Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, andeutete, indem er den Muslimen riet, nicht zu glauben, dass sie am Morgen noch am Leben sein werden, wenn sie den Abend erleben. Diese Mentalität ist die Grundursache dafür, dass man aus der materiellen Welt nur das nimmt, was man braucht, um seine weltlichen Pflichten zu erfüllen und sich auf das Jenseits vorzubereiten. Die Hoffnung auf ein langes Leben ist hingegen die Grundursache für die gegenteilige Bedeutung. Sie führt dazu, dass man die Vorbereitung auf das Jenseits durch rechtschaffene Taten und das Unterlassen von Sünden hinauszögert, und sie ermutigt einen, die materielle Welt zu sammeln und zu horten, weil man glaubt, dass man dort extrem lange bleiben wird.

Darüber hinaus riet Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Muslimen, ihre Gesundheit zu nutzen, bevor sie krank werden. Leider erkennen die meisten Menschen den Wert einer guten Gesundheit erst, wenn sie sie verloren haben, wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6412, gewarnt wird. Die Gesundheit zu nutzen bedeutet, dass ein Muslim seine körperliche und geistige Kraft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, einsetzen sollte, indem er rechtschaffene Taten verrichtet und sich von Sünden fernhält, bevor er in eine Zeit kommt, in der er zwar gute Taten verrichten möchte, diese aber aufgrund schlechter Gesundheit nicht mehr verrichten kann. Derjenige, der seine Gesundheit nutzt, wird für die rechtschaffenen Taten belohnt, die er während seiner guten Gesundheit verrichtet hat, selbst wenn er krank wird und sie nicht mehr verrichten kann. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2996, bestätigt. Derjenige hingegen, der seine Gesundheit nicht nutzt, wird diese potenzielle Belohnung verlieren, wenn er krank wird. Tatsächlich bleibt ihnen nichts außer Bedauern.

Der letzte Teil des Ratschlags von Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, besteht darin, dass man sein Leben vor dem Tod gut nutzen sollte. Dazu gehört, alle Dinge zu nutzen, die zu rechtschaffenen Taten führen, wie Reichtum, und alle Dinge zu vermeiden, die einen davon abhalten, gute Taten zu vollbringen, wie unnötige Beschäftigungen. Es ist wichtig, dass Muslime ihre Zeit gut nutzen, bevor sie von Verpflichtungen abgelenkt werden, die im Laufe der Zeit natürlicherweise hinzukommen, wie etwa einer Heirat. Und dass sie ihren Reichtum gut nutzen, bevor ihre finanziellen Verpflichtungen zunehmen.

Wie der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2403, warnte, werden alle

Menschen zum Zeitpunkt ihres Todes Reue empfinden. Der Gutes tunde Mensch wird bedauern, dass er vor seinem Tod nicht mehr gute Taten vollbracht hat. Der Sünder wird bedauern, dass er vor seinem Tod nicht aufrichtig bereut hat. In dieser Welt bekommen die Menschen oft eine zweite Chance, zum Beispiel indem sie eine Fahrprüfung wiederholen, aber wenn eine Person einmal gestorben ist, gibt es keine zweite Chance. Reue wird ihnen überhaupt nicht helfen. Stattdessen wird sie nur ihren Schmerz und ihr Leiden vergrößern. Daher müssen Muslime die Zeit, die ihnen gegeben wird, nutzen, um sich im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bemühen, bevor ihr Moment endet, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, sich von seinen Verboten fernhalten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Man sollte die Mentalität aufgeben, Dinge auf morgen zu verschieben, da dieses Morgen in den meisten Fällen nie kommt. Ein Muslim sollte sich auf das Heute konzentrieren und daher die Dinge tun, die Allah, dem Erhabenen, gefallen, denn es mag in dieser Welt ein Morgen geben, doch er selbst könnte nicht mehr am Leben sein, um es mitzuerleben.

Die aufrichtigen Soldaten

Während seiner Expedition nach Syrien zog sich der römische König Heraklius nach Konstantinopel zurück. Dort befragte er einen Mann, der Gefangener einer der muslimischen Armeen gewesen war, über die Eigenschaften der Muslime. Diese Diskussion wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 301, aufgezeichnet.

Der Mann beschrieb die muslimischen Soldaten als Ritter bei Tag.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4168, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der starke Gläubige bei Allah, dem Erhabenen, beliebter sei als ein schwächerer Gläubiger.

Dies bezieht sich nicht unbedingt auf die körperliche Stärke, die man einsetzt, um rechtschaffene Taten zu vollbringen. Es bezieht sich aber auch auf Wissen und darauf, danach zu handeln. Wenn man nach seinem Wissen handelt, führt dies zu Glaubensgewissheit. Derjenige, der starken Glauben besitzt, wird seine Pflichten gemäß seinem Wissen erfüllen und nicht blind nachahmen wie der schwache Gläubige. Ein schwacher Gläubiger glaubt etwas aufgrund von Hörensagen, beispielsweise wenn ihm gesagt wird, dass sich eine Person in seinem Haus befindet,

wohingegen der starke Gläubige aufgrund von Wissen glaubt und handelt, beispielsweise wenn er die Person durch ein Fenster in seinem Haus gesehen hat. Je stärker der Glaube eines Menschen ist, desto größer ist sein Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, in Form der Erfüllung seiner Gebote, des Verzichts auf seine Verbote und der geduldigen Begegnung mit dem Schicksal. Dies wiederum erhöht seinen Erfolg in beiden Welten. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist ...“

Der Mann beschrieb die muslimischen Soldaten auch als Mönche bei Nacht.

In einem göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 1145, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, gemäß seiner unendlichen Majestät jede Nacht in den nächstgelegenen Himmel herabsteigt und die Menschen auffordert, ihn zu bitten, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, damit er sie erfüllen kann.

Freiwilliges nächtliches Gebet beweist die Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, da niemand zusieht. Es zu verrichten ist ein Mittel, um ein vertrauliches Gespräch mit Allah, dem Erhabenen, zu führen. Und es ist ein

Zeichen der Dienerschaft gegenüber Ihm. Es hat unzählige Vorteile, zum Beispiel erklärt ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 1614, dass es das beste freiwillige Gebet ist.

Niemand wird am Tag des Jüngsten Gerichts oder im Paradies einen höheren Rang haben als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und dieser Rang ist direkt mit dem freiwilligen Nachtgebet verbunden. Dies zeigt, dass diejenigen, die das freiwillige Nachtgebet verrichten, in beiden Welten mit den höchsten Rängen gesegnet werden. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„Und verrichte während der Nacht das Gebet damit [d. h. die Rezitation des Korans] als zusätzliche [Gottesdienstleistung] für dich. Es wird erwartet, dass dein Herr dich zu einer gelobten Stellung wiedererweckt.“

Ein Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 3579, besagt, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, in der letzten Nachthälfte am nächsten ist. Daher kann man unzählige Segnungen erlangen, wenn man sich zu dieser Zeit an Allah, den Erhabenen, erinnert.

Alle Muslime wünschen sich, dass ihre Bittgebete erhört und ihre Bedürfnisse erfüllt werden. Daher sollten sie sich bemühen, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten, wie es ein Hadith in Sahih Muslim, Nr. 1770,

besagt, dass es in jeder Nacht eine besondere Stunde gibt, in der gute Bittgebete immer erhört werden.

Das freiwillige Verrichten des Nachtgebets ist eine hervorragende Methode, um Sünden zu vermeiden. Es hilft einer Person, sinnlose gesellschaftliche Zusammenkünfte zu meiden und schützt sie vor vielen körperlichen Erkrankungen. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3549, zu finden ist.

Man sollte sich auf das freiwillige Nachtgebet vorbereiten, indem man nicht zu viel isst oder trinkt, insbesondere vor dem Schlafengehen, da dies zu Faulheit führt. Man sollte sich tagsüber nicht unnötig anstrengen. Ein kurzes Nickerchen während des Tages kann dabei helfen. Schließlich sollte man Sünden vermeiden und danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, da es den Gehorsamen leichter fällt, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten.

Der Mann beschrieb die muslimischen Soldaten auch als Menschen, die niemals etwas unrechtmäßig nehmen würden.

Es ist eine schwere Sünde, das Unerlaubte zu verwenden. Dazu gehört die Verwendung von unerlaubtem Vermögen, die Verwendung von unerlaubten Gegenständen und der Verzehr von unerlaubten

Lebensmitteln. Es ist wichtig zu beachten, dass die spezifischen Dinge, die im Islam als unerlaubt bezeichnet werden, wie z. B. Alkohol, nicht die einzigen Dinge sind, die unerlaubt sind. Tatsächlich können sogar erlaubte Dinge unerlaubt werden, wenn sie durch unerlaubte Dinge erworben wurden. Zum Beispiel kann ein erlaubtes Lebensmittel unerlaubt werden, wenn es mit unerlaubtem Vermögen gekauft wurde. Daher ist es für Muslime wichtig, sicherzustellen, dass sie nur mit erlaubten Dingen handeln, da nur ein Element des Unerlaubten ausreicht, um jemanden zu ruinieren.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 2346, zu finden ist, dass alle Bittgebete desjenigen, der Unrechtmäßiges tut, abgelehnt werden. Wenn Allah, der Erhabene, seine Bittgebete ablehnt, kann man dann erwarten, dass irgendeine seiner guten Taten angenommen wird? Dies wurde tatsächlich in einem anderen Hadith beantwortet, der in Sahih Bukhari, Nummer 1410, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte eindeutig, dass Allah, der Erhabene, nur das Erlaubte akzeptiert. Daher wird jede Tat, die auf Unrechtmäßigem beruht, wie die Durchführung der Heiligen Pilgerfahrt mit unrechtmäßigem Besitz, abgelehnt.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3118, dass diese Art von Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geschickt wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 188:

„ Und verzehrt nicht das Vermögen der anderen auf unrechtmäßige Weise, und schickt es nicht [als Bestechung] an die Herrscher, damit [sie euch helfen], einen Teil des Vermögens der Menschen in Sünde zu verzehren, obwohl ihr wisst, dass [es verboten ist].“

Der Mann beschrieb die muslimischen Soldaten auch als Menschen, die den islamischen Friedensgruß an andere weitergeben würden.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 12, empfiehlt der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) eine gute Eigenschaft des Islam. Nämlich, den islamischen Friedensgruß an Menschen weiterzugeben, die man kennt und an diejenigen, die man nicht kennt.

Es ist wichtig, diese gute Eigenschaft zu nutzen, da Muslime heutzutage den islamischen Friedensgruß oft nur an diejenigen weitergeben, die sie kennen. Es ist wichtig, ihn an alle weiterzugeben, da dies zu Liebe zwischen den Menschen führt und den Islam stärkt. Tatsächlich führt diese Eigenschaft laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 194, ins Paradies.

Ein Muslim sollte nie vergessen, dass er für jeden Friedensgruß, den er anderen sendet, mindestens zehn Belohnungen erhält, selbst wenn diese nicht darauf antworten. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5195, empfohlen.

Schließlich sollte ein Muslim den islamischen Friedensgruß richtig ausführen, indem er diesen Frieden in seiner sonstigen Sprache und seinen Handlungen gegenüber anderen demonstriert, indem er verbalen und körperlichen Schaden von sich selbst und dem Besitz anderer fernhält. Dies ist tatsächlich die Definition eines wahren Muslims und Gläubigen gemäß einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998.

Der Mann beschrieb die muslimischen Soldaten auch als Menschen, die jeden vernichteten, der sich ihnen widersetzte.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was beinhaltet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man islamisches Wissen erlangt und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, indem man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu

rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen ...“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Nachdem Heraklius ihre Beschreibung gehört hatte, meinte er, wenn die muslimischen Soldaten so wären, wie der Mann sie beschrieb, würden sie das Land unter seinen Füßen erobern.

Finanztransaktionen

Abu Ubaida Bin Jarrah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte zunächst die Kontrolle über Homs, eine Stadt in Syrien. Als jedoch die Nachricht kam, dass die Römer versuchten, Homs zurückzuerobern, beschloss er, sich aus taktischen Gründen aus der Stadt zurückzuziehen. Er ordnete an, dass die von den Bürgern eingezogene Steuer (Jizya) an sie zurückerstattet werden sollte, da diese Steuer nur erhoben wird, wenn die muslimische Herrschaft in einem Land anhält. Die Menschen waren schockiert über ihr Verhalten, da sie es gewohnt waren, dass die Römer ihnen all ihren Besitz wegnahmen. Die Menschen beteten für den Sieg der Muslime, damit sie zurückkehren und Homs wieder kontrollieren könnten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 305-306, erörtert.

Generell zeigt dieser Vorfall, wie wichtig es ist, seine Vereinbarungen, insbesondere finanzieller Art, einzuhalten.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 2146, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Kaufleute am Tag des Jüngsten Gerichts als unmoralische Menschen erzogen würden, mit Ausnahme derer, die Allah, den Erhabenen, fürchten, rechtschaffen handeln und die Wahrheit sprechen.

Dieser Hadith gilt für alle, die an Geschäftstransaktionen teilnehmen. Es ist äußerst wichtig, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dazu gehört auch, andere gemäß den Lehren des Islam freundlich zu behandeln. In Bezug auf Geschäftsbeziehungen sollte ein Muslim in seiner Rede ehrlich sein, indem er allen Beteiligten alle Einzelheiten der Transaktion offenlegt. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2079, warnt davor, dass Muslime, wenn sie bei Finanztransaktionen Dinge wie Mängel an ihren Waren verheimlichen, zu einem Verlust an Segen führen.

Rechtschaffen zu handeln bedeutet, andere nicht zu betrügen, indem man sie zu viel für Waren bezahlen lässt. Ein Muslim sollte andere einfach so behandeln, wie er selbst behandelt werden möchte, das heißt ehrlich und offen. Genauso wie ein Muslim in finanziellen Angelegenheiten nicht schlecht behandelt werden möchte, sollte er andere nicht schlecht behandeln.

Wer Geschäfte macht, sollte es immer vermeiden zu lügen, da es zur Unmoral führt und Unsterblichkeit zur Hölle führt. Tatsächlich wird eine Person so lange lügen und danach handeln, bis sie von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner gebrandmarkt wird. Dies wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist.

Expedition nach Ägypten

Reparieren, nicht beschädigen

Umar ibn Khattab beschloss, Amr ibn Al Aas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Ägypten zu schicken, das von den Römern kontrolliert wurde. Als er eine seiner Städte, Al Farma, eroberte, erinnerte er seine Soldaten daran, dass die Menschen in Ägypten wissen sollten, dass sie Truppen des Friedens sind und keine Korruption im Land verursachen sollten. Stattdessen sollten sie die Angelegenheiten des Landes in Ordnung bringen und ein gutes Beispiel aus den Lehren des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, geben. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 312-313, erörtert.

Korruption liegt vor, wenn eine Person die ihr zustehenden Güter, insbesondere ihren sozialen Einfluss, missbraucht, um weltliche Dinge wie Macht und Reichtum zu erlangen. Dies beeinträchtigt die Pflichten eines Muslims gegenüber Allah, dem Erhabenen, und führt zu vielen Sünden gegen Menschen, wie etwa Unterdrückung.

Ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4019, warnt, dass Allah, der Erhabene, die Menschen bestraft, indem er sie unterdrückerische Führer

einsetzt, wenn sie sich gegenseitig finanziell betrügt. Ein Aspekt dieser Unterdrückung ist Korruption, die der Bevölkerung großes Leid zufügt. Derselbe Hadith warnt, dass die Bevölkerung, wenn sie ihren Bund der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bricht, von ihren Feinden überwältigt wird, die ihr ihren Reichtum und ihr Eigentum illegal wegnehmen. Auch dies ist ein Aspekt der Korruption, bei dem einflussreiche Menschen, wie etwa Regierungsbeamte, sich ohne Angst vor den Konsequenzen den Besitz anderer aneignen. Wenn die Bevölkerung korrupt wird, werden ihre Führer und andere Menschen in einflussreichen sozialen Positionen dazu inspiriert, auf die gleiche Weise zu handeln, weil sie glauben, dass dieses Verhalten von der Bevölkerung akzeptiert wird. Dies führt zu Korruption auf nationaler Ebene. Wenn die breite Öffentlichkeit jedoch Allah, dem Erhabenen, gehorcht und es vermied, andere durch Korruption zu misshandeln, würden ihre Führer und diejenigen in einflussreichen sozialen Positionen es nicht wagen, korrupt zu handeln, wohl wissend, dass die breite Öffentlichkeit dies nicht dulden würde. Und gemäß dem zuvor zitierten Hadith würde Allah, der Erhabene, die breite Öffentlichkeit vor korrupten Beamten schützen, indem er einflussreiche Positionen mit Menschen besetzt, die in ihren Angelegenheiten gerecht sind, wenn die breite Öffentlichkeit Allah, dem Erhabenen, gehorcht.

Anstatt den unreifen Weg einzuschlagen, andere für die weit verbreitete Korruption in der Welt verantwortlich zu machen, sollten Muslime wirklich über ihr eigenes Verhalten nachdenken und, wenn nötig, ihre Haltung anpassen. Andernfalls wird die Korruption in der Gesellschaft mit der Zeit nur zunehmen. Niemand sollte glauben, dass er, da er keine einflussreiche soziale Position innehat, keinen Einfluss auf die Korruption in der Gesellschaft hat. Wie diese Diskussion beweist, entsteht Korruption aufgrund des negativen Verhaltens der Allgemeinheit und kann daher nur durch das gute Verhalten der Allgemeinheit beseitigt werden. Kapitel 13 Ar Ra'd, Vers 11:

„...Wahrlich, Allah wird den Zustand eines Volkes nicht ändern, bis sie das ändern, was in ihnen selbst ist...“

Ein Akt der Dankbarkeit

Während der Expedition nach Ägypten führte die Eroberung von Balbees zur Gefangennahme der Tochter des ägyptischen Herrschers. Der muslimische General Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte seine Soldaten an das islamische Prinzip, Gutes mit Gutem zu vergelten: Kapitel 55 Ar Rahman, Vers 60:

„Ist die Belohnung für das Gute alles andere als gut?“

Dann erinnerte er sie daran, dass der Herrscher Ägyptens dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor vielen Jahren ein Geschenk geschickt hatte und sie diesen Gefallen erwidern sollten, indem sie ihm seine Tochter und alle, die mit ihr gefangen genommen wurden, sowie den mit ihr erbeuteten Reichtum schickten. Sie stimmten dem zu und ihr Vater war mit dem Verhalten der Muslime zufrieden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 314-316, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1954, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder, der den Menschen gegenüber nicht dankbar ist, Allah, dem Erhabenen, nicht dankbar sein kann.

Obwohl es keinen Zweifel daran gibt, dass die Quelle aller Segnungen niemand anderes als Allah, der Erhabene, ist es dennoch ein wichtiger Aspekt des Islam, den Menschen Dankbarkeit zu zeigen. Dies liegt daran, dass Allah, der Erhabene, manchmal eine Person als Mittel benutzt, um anderen zu helfen, wie zum Beispiel den eigenen Eltern. Da die Mittel von Allah, dem Erhabenen, geschaffen und genutzt wurden, ist Dankbarkeit ihnen gegenüber tatsächlich Dankbarkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen. Daher müssen Muslime einen guten Charakter zeigen und immer Wertschätzung für jede Hilfe oder Unterstützung zeigen, die sie von anderen erhalten, unabhängig von ihrer Größe. Sie sollten Allah, dem Erhabenen, Dankbarkeit zeigen, indem sie den Segen gemäß seinen Geboten verwenden, da Er die Quelle des Segens ist, und den Menschen Dankbarkeit zeigen, da sie das Mittel sind, das von Allah, dem Erhabenen, geschaffen und ausgewählt wurde. Ein Muslim sollte den Menschen gegenüber verbal und praktisch Dankbarkeit zeigen, indem er ihre gute Tat entsprechend ihren Möglichkeiten erwidert, selbst wenn es sich nur um ein Bittgebet in ihrem Namen handelt. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der sich in Imam Bukhari's Adab Al Mufrad, Nummer 216, befindet.

Eine Person, die den Menschen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt, kann Allah, dem Erhabenen, keine wahre Dankbarkeit zeigen und wird daher auch nicht mehr Segen erhalten. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren...‘“

Wenn ein Muslim vermehrt Segnungen wünscht, muss er beiden Aspekten der Dankbarkeit gerecht werden, nämlich der Dankbarkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Dankbarkeit gegenüber den Menschen.

Haltung der Muslime

Während der Expedition nach Ägypten wurde die Festung Babliyon von den Muslimen belagert. Der Herrscher Ägyptens, Al Muqawqis, schickte mit einigen seiner Gesandten einen Brief an den Führer der Muslime, Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Die Gesandten blieben zwei Tage bei den Muslimen und nach ihrer Rückkehr bat Al Muqawqis sie, ihm die Muslime zu beschreiben. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 325-327, besprochen.

Die Gesandten beschrieben die Muslime als ein Volk, dem der Tod lieber sei als das Leben.

Dies liegt daran, dass sie das Jenseits der materiellen Welt vorzogen. Diese Haltung kann man einnehmen, wenn man die richtige Wahrnehmung und das richtige Verständnis in Bezug auf diese materielle Welt und das Jenseits entwickelt.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim dieser materiellen Welt nur so viel entnehmen, wie er braucht, um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu befriedigen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner

Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islam mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Die Gesandten beschrieben die Muslime auch als ein Volk, dem Demut wichtiger sei als ein hoher Status.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Mensch im Rang aufsteigt, wenn er um Allahs, des Erhabenen, willen in Demut lebt. Dies geschieht, weil Demut ein wichtiger Aspekt der Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Das Gegenteil von Demut, nämlich Stolz, gehört nur dem Meister, nämlich Allah, dem Erhabenen, da alles, was die Menschen besitzen, von Ihm erschaffen und gewährt wurde. Das Verständnis dieser Realität stellt sicher, dass man Stolz vermeidet und stattdessen Demut zeigt, indem man Allah, dem Erhabenen, gehorcht, Seine Gebote erfüllt, Seine Verbote ignoriert und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies ist wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, und führt zu wahrer Größe in beiden Welten.

Die Gesandten beschrieben die Muslime auch als ein Volk, das kein Verlangen oder keine Liebe für die materielle Welt habe.

Wenn Menschen, unabhängig von ihrem Glauben, in den Urlaub fahren, packen sie nur die Dinge ein, die sie brauchen, und vielleicht ein bisschen mehr, aber sie versuchen, zu viel Gepäck zu vermeiden. Sogar die Menge an Geld, die sie mitnehmen, beschränken sie im Hinblick auf ihren Auslandsaufenthalt. Bei ihrer Ankunft übernachten sie oft in einem Hotel, das in der Regel über die wichtigsten Lebensbedürfnisse und ein paar Extras verfügt. Wenn sie glauben, dass sie nie wieder an denselben Ort zurückkehren werden, werden sie nie ein Haus kaufen, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie würden nicht zurückkehren. Sie suchen sich während ihres Urlaubs keine Arbeit, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie deshalb nicht mehr Geld verdienen müssten. Sie heiraten nicht und bekommen keine Kinder, da das Urlaubsland nicht ihre Heimat sei, in der sie heiraten und Kinder bekommen würden. Im Allgemeinen ist dies die Einstellung und Geisteshaltung von Urlaubern.

Es ist seltsam, dass Muslime wirklich glauben, sie würden diese Welt bald verlassen, was bedeutet, dass ihr Aufenthalt in dieser Welt nur vorübergehend ist, wie im Urlaub, und dass sie glauben, ihr Aufenthalt im Jenseits sei dauerhaft, und sich dennoch nicht ausreichend darauf vorbereiten. Wenn ihnen wirklich bewusst wäre, wie kurz ihre Zeit ist, ähnlich wie bei einem Urlaub, würden sie nicht zu viel Aufwand in ihr Zuhause stecken und sich stattdessen mit einem einfachen Zuhause zufrieden geben, so wie der Reisende, der sich mit einem einfachen Hotel zufrieden gibt. In Wirklichkeit ist diese Welt also wie das Urlaubsziel im

Beispiel, aber Muslime behandeln sie nicht wie eines. Stattdessen widmen sie den Großteil ihrer Bemühungen der Verschönerung ihrer Welt und vernachlässigen dabei das ewige Jenseits. Es ist manchmal schwer zu glauben, dass einige Muslime tatsächlich an ein dauerhaftes Jenseits glauben, wenn man bedenkt, wie viel Aufwand sie in die vergängliche Welt stecken. Muslime sollten sich daher bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, sich von seinen Verboten fernhalten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegentreten, während sie mit dem Erlangen und Nutzen der Notwendigkeiten dieser Welt zufrieden sind. Aus diesem Grund riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Muslimen in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6416, in dieser Welt wie Reisende zu leben. Sie sollten diese Welt nicht als dauerhaftes Zuhause betrachten, sondern sie wie ein Urlaubsziel behandeln.

Die Gesandten beschrieben die Muslime auch als ein Volk, dessen Führer wie einer von ihnen sei und in dem die Hochgestellten nicht von den Niedriggestellten und die Herren nicht von den Sklaven zu unterscheiden seien.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass einige unwissende Muslime zwar die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind. Aufgrund dieser Gruppen hat der Islam jedoch ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass ihre rechtschaffenen Vorfahren sich genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Die Gesandten beschrieben die Muslime auch als ein Volk, das demütig zum Gebet aufsteht und von dem keiner vom Gebet fernbleibt.

Obwohl es für Muslime viele Pflichten gibt, ist die größte davon die Verrichtung der Pflichtgebete. Dabei befolgt man alle Bedingungen und Etikette, wie z. B. die pünktliche Verrichtung der Gebete. Denn das Versäumnis der Pflichtgebete ist in den meisten Fällen der erste Schritt, der zu schweren Sünden und Irreführung führt. Darauf wird im Heiligen Quran hingewiesen. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 45:

„...Tatsächlich verbietet das Gebet Unmoral und Fehlverhalten...“

Die obligatorischen Gebete wirken wie eine Barriere, die einen vor dieser Irreführung schützt. Sobald man diese Barriere jedoch zerstört, ist es nur eine Frage der Zeit, bis man wieder in die Irre geht. Hiervor wird in Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 36 gewarnt:

„Und wer blind ist für die Erinnerung an den Allerbarmer, dem geben Wir einen Teufel, und er ist sein Gefährte.“

Man muss nur über die Menschen nachdenken, die man kennt und die in die Irre gegangen sind, und man wird erkennen, dass der erste Schritt in die Irreführung in den meisten Fällen darin bestand, die obligatorischen Gebete aufzugeben.

Daher ist es für Muslime von entscheidender Bedeutung, ihre Pflichtgebete richtig zu verrichten und sicherzustellen, dass ihre Angehörigen, wie etwa ihre Kinder, dies ebenfalls tun. Eltern müssen proaktiv sein, indem sie ihre Kinder ermutigen, ihre Gebete zu verrichten, noch bevor sie das Alter erreichen, in dem es für sie verpflichtend wird. Dies wurde vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 495, empfohlen. Diese wichtige Lehre zu verzögern, wird sowohl für die Eltern als auch für das Kind zu einem großen Bedauern führen, da es äußerst schwierig ist, ein älteres Kind zu ermutigen, seine Pflichtgebete zu verrichten, wenn es nicht daran gewöhnt ist. Eltern sollten bedenken, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts für ihr Versäumnis, ihre Kinder richtig zu erziehen, zur Rechenschaft gezogen werden, da dies ihre Pflicht war. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, bestätigt. Kapitel 66 At Tahrim, Vers 6:

„Ihr Gläubigen, schützt euch und eure Familien vor dem Feuer ...“

Alle sind gleich

Während des Feldzuges nach Ägypten wurde die Festung Babylon von den Muslimen belagert. Der Herrscher Ägyptens, Al Muqawqis, schickte mit einigen seiner Gesandten einen Brief an den Anführer der Muslime, Amr ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Die Gesandten blieben zwei Tage bei den Muslimen und nach ihrer Rückkehr bat Al Muqawqis sie, ihm die Muslime zu beschreiben. Als er von ihnen hörte, beschloss er, dass es das Beste wäre, mit ihnen einen Friedensvertrag auszuhandeln, und bat Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihm einige Männer zu schicken, mit denen er die Bedingungen aushandeln könnte. Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandte eine Gruppe und ernannte Ubadah ibn As Samit, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu ihrem Anführer. Als sie den Hof des Herrschers erreichten, trat Ubadah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vor, um Al Muqawqis anzusprechen, doch dieser wies ihn ab, da er eine dunkle Hautfarbe hatte. Al Muqawqis verlangte, dass jemand anders ihn anspricht, aber die Gruppe der Muslime antwortete, dass Ubadah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihr Anführer, der beste von ihnen, der bedeutendste unter ihnen und der weiseste von ihnen sei. Sie fügten hinzu, dass die Hautfarbe im Islam keine Rolle spielt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 325-328, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Wie man lebt

Während der Expedition nach Ägypten wurde die Festung Babliyon von den Muslimen belagert. Der Herrscher Ägyptens, Al Muqawqis, schickte mit einigen seiner Gesandten einen Brief an den Führer der Muslime, Amr ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Die Gesandten blieben zwei Tage bei den Muslimen und nach ihrer Rückkehr bat Al Muqawqis sie, ihm die Muslime zu beschreiben. Nachdem er von ihnen gehört hatte, beschloss er, dass es das Beste wäre, einen Friedensvertrag mit ihnen auszuhandeln, also bat er Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihm einige Männer zu schicken, mit denen er Bedingungen aushandeln könnte. Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandte eine Gruppe und ernannte Ubadah ibn As Samit, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu ihrem Anführer. Als Ubadah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich an Al Muqawqis wandte, sagte er ihm, dass der Grund für ihren Feldzug gegen ihre Feinde, die gegen Allah, den Erhabenen, Krieg führen, nicht die Hoffnung auf weltliche Gewinne oder die Anhäufung von Reichtum sei, da es keinem von ihnen etwas ausmacht, ob sie durch den Krieg einen Berg Gold oder nur eine Silbermünze verdienen, denn alles, was sie von dieser Welt wollen, ist etwas zu essen und den Hunger zu stillen und ein Tuch, in das sie sich hüllen können. Wenn einer von ihnen nichts weiter als das besäße, wäre er zufrieden. Wenn einer von ihnen einen Berg Gold verdiente, würde er es auf eine Weise ausgeben, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, und sich mit dem Wenigen zufrieden geben, das ihnen noch bleibt. Dies liegt daran, dass die Freuden dieser materiellen Welt keine wahren Freuden sind und ihr Luxus kein wahrer Luxus: Vielmehr kommen wahre Freuden und Luxus im Jenseits. So hat Allah, der Erhabene, sie geleitet und das hat ihnen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beigebracht. Er riet ihnen, dass ihr Ehrgeiz in dieser Welt nur darin bestehen sollte, genug zu haben, um den Hunger zu stillen und ihren Körper zu bedecken. Ihr Hauptanliegen sollte es sein, Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und gegen seine Feinde

zu kämpfen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 325-328, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2377, zu finden ist, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er sich über die Exzesse dieser materiellen Welt keine Sorgen mache und dass sein Beispiel in dieser Welt das eines Reiters sei, der eine kurze Rast im Schatten eines Baumes einlegt und ihn dann hinter sich lässt, indem er weiterzieht.

In Wirklichkeit ist jeder Mensch ein Reisender, der im Vergleich zu seiner Herkunft, also der Welt der Seelen, und seinem Ziel, dem ewigen Jenseits, nur eine sehr begrenzte Zeit in dieser Welt verweilt. Tatsächlich ist diese Welt im Vergleich dazu wie das Warten an einer Bushaltestelle. In diesem Hadith wird diese Welt mit einem Schatten verglichen. Dies liegt daran, dass ein Schatten nicht lange währt und schnell verschwindet, ohne dass die Menschen es überhaupt bemerken, und genau so vergehen die Tage und Nächte eines Menschen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnte kein Gasthaus oder Hotel für Reisende, da dies solide Strukturen sind, die auf Beständigkeit hinweisen. Ein verblassender Schatten beschreibt diese materielle Welt besser. Dies liegt daran, dass Menschen, egal wie alt sie sind, immer zugeben, dass ihr Leben wie im Flug vergangen ist und sich wie ein Augenblick angefühlt hat. Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie ihn (den Tag des Jüngsten Gerichts) sehen, wird es sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon verweilt.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnete einen Reiter und nicht einen Fußgänger, da der Fußgänger sich eher im Schatten eines Baumes ausruhte als ein Reiter. Dies zeigt weiter, wie begrenzt die Zeit ist, die die Menschen in dieser Welt verbringen.

Eine Pause im Schatten zeigt, wie wichtig es ist, die materielle Welt richtig zu nutzen, um die benötigten Vorräte zu erhalten, genau wie der Reiter die benötigte Versorgung erhält, nämlich Ruhe. Ein Muslim sollte sich daher auf seinen unmittelbaren Abschied von dieser Welt vorbereiten, indem er sich auf das Jenseits vorbereitet, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote ignoriert und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt.

Dies bedeutet nicht, dass man diese Welt verlassen sollte, da dieser Hadith klar darauf hinweist, dass man die materielle Welt nutzen sollte, um sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der Reiter macht eine Pause und Muslime müssen Dinge sammeln, die ihnen im Jenseits von Nutzen sein werden, anstatt ihre Zeit unnötigen Dingen zu widmen, die sie am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen zurücklassen werden. Kapitel 89 Al Fajar, Verse 23-24:

„Und an jenem Tag ist die Hölle gekommen. An jenem Tag wird der Mensch sich erinnern. Doch was wird ihm die Erinnerung nützen? Er wird sagen: „Oh, hätte ich doch etwas Gutes vorausgeschickt, um mein Leben zu retten.“

Stärke der Muslime

Während des Feldzugs nach Ägypten, das unter römischer Kontrolle stand, wurde die Hauptstadt Alexandria von den Muslimen belagert, doch es fiel ihnen schwer, die Stadt einzunehmen. Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war besorgt über die Zeit, die die Eroberung in Anspruch nahm, und schrieb einen Brief an seinen Befehlshaber Amr ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Er erinnerte ihn daran, dass diese Verzögerung vielleicht auf einige Sünden zurückzuführen sei, die seine Armee beging, oder vielleicht darauf, dass sie begonnen hatten, diese materielle Welt zu lieben. Er fügte hinzu, dass Allah, der Erhabene, nur denen den Sieg gewährt, die aufrichtig zu Ihm sind. Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und seine Männer beteten zwei Gebetsrunden und flehten Ihn um Vergebung und Gnade an, und dann wurde ihnen der Sieg gewährt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 321-322, erörtert.

Es ist erstaunlich, dass Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht glaubte, dass die Verzögerung des Sieges auf einen taktischen Fehler zurückzuführen war. Stattdessen verstand er, dass der Sieg von Allah, dem Erhabenen, kommt und denen gewährt wird, die Ihm aufrichtig gehorchen.

Obwohl ein Großteil der natürlichen Ressourcen der Welt, wie etwa Öl, in den Händen der Muslime liegt, haben die Muslime als Nation nur sehr wenig Einfluss auf die Gesellschaft und andere Nationen. Muslime geben oft anderen die Schuld für diese soziale Schwäche, wie etwa den Ländern

im Westen. Sie machen ihre Propaganda gegen Muslime für diese weit verbreitete soziale Schwäche und ihren Einfluss verantwortlich. Leider verstehen viele nicht, dass dies nicht die Gewohnheit der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, war. Sie waren nur wenige und haben dennoch ganze Nationen besiegt. Das liegt daran, dass sie, anstatt mit dem Finger auf andere zu zeigen, in den Spiegel schauten, ihren eigenen Charakter beurteilten und sich gemäß den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zum Besseren veränderten. Es war dieser aufrichtige Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, der zu ihrer Stärke führte, auch wenn sie nur wenige waren. Viele Muslime sind heute dagegen so sehr damit beschäftigt, mit dem Finger auf andere zu zeigen, dass sie nicht über ihre Fehler und ihren Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nachdenken. Dies führte dazu, dass sie mit sich selbst zufrieden wurden, was nach Ansicht einiger Gelehrter die Wurzel aller schlechten Eigenschaften ist. Denn wer mit sich selbst zufrieden ist, sucht nicht nach seinen eigenen Fehlern und korrigiert sie auch nicht gemäß den Lehren des Islam. Dies führt immer zu schlechten Eigenschaften und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah , Nummer 4019, gewarnt, dass, wenn Muslime ihren Gehorsamsbund gegenüber Allah, dem Erhabenen, brechen, ihren Feinden Macht über sie verliehen wird und sie den Muslimen willkürlich ihren Besitz wegnehmen werden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte sogar in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4297, dass eine Zeit kommen wird, in der die Muslime zwar zahlenmäßig groß sein werden, aber in den Augen der Welt immer noch wertlos sind. Das liegt an ihrer Liebe zur materiellen Welt und ihrer Abneigung gegen den Tod. Die Liebe zur materiellen Welt wird einen immer davon abhalten, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Dies wird zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, führen und somit wird der Einfluss der muslimischen Nation unbedeutend werden.

Muslime sollten aufhören, anderen die Schuld zu geben, und stattdessen über ihren eigenen Charakter nachdenken und ihn gemäß den Lehren des Islam korrigieren. Dies wird sie dazu bringen, nach dem Jenseits zu streben und es zu lieben. Allah, der Erhabene, wird dann ihre Ehrfurcht und ihren Respekt in die Herzen der übrigen Gesellschaft legen, so wie er es für die Gefährten getan hat, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wird es der islamischen Nation ermöglichen, erneut Stärke und Einfluss in der Gesellschaft zu erlangen. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 139:

„Werdet also nicht schwach und seid nicht traurig, und ihr werdet überlegen sein, wenn ihr [wahre] Gläubige seid.“

Liebe für andere

Während der Expedition nach Ägypten bot der Herrscher von Alexandria den Muslimen einen Friedensvertrag an, wonach sie die Steuer (Jizya) zahlen würden, wenn ihnen ihr Land und ihre Gefangenen zurückgegeben würden. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, akzeptierte diesen Vertrag, sagte aber seinem General Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, er solle zunächst jedem einzelnen Gefangenen den Islam anbieten, und wenn sie den Islam ablehnten, würde ihnen die Steuer (Jizya) abgenommen. Als die Gefangenen versammelt waren, wurde ihnen nacheinander die Wahl gelassen, und jeder Gefangene, der den Islam annahm, wurde von den Muslimen mit einer donnernden Lobpreisung Allahs, des Erhabenen, begrüßt (Takbir), während jeder, der ihn ablehnte, von den Muslimen mit Zeichen der Reue und des Bedauerns empfangen wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 336-337, erörtert.

Auch wenn die Ablehnung des Islam den Muslimen finanziell zugute kam, da sie die Steuer (Jizya) von den Nichtmuslimen einzogen, zeigt ihr Verhalten doch, dass sie mehr daran interessiert waren, dass die Menschen den Islam annehmen, als daran, finanzielle Vorteile zu erlangen. Dies ist ein Aspekt davon, für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt.

Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wies einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 13, darauf hin, dass ein

Mensch kein wahrer Gläubiger werden könne, solange er für andere nicht das liebt, was er für sich selbst liebt.

Das bedeutet nicht, dass ein Muslim seinen Glauben verliert, wenn er diese Eigenschaft nicht annimmt. Es bedeutet, dass der Glaube eines Muslims nicht vollständig ist, bis er diesen Rat befolgt. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass ein Muslim seinen Glauben nicht vervollkommen wird, bis er auch anderen das verabscheut, was er selbst verabscheut. Dies wird durch einen anderen Hadith unterstützt, der in Sahih Muslim, Nummer 6586, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass die muslimische Nation wie ein Körper ist. Wenn ein Teil des Körpers schmerzt, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieses gegenseitige Gefühl umfasst, dass man für andere das liebt und hasst, was man für sich selbst liebt und hasst.

Ein Muslim kann diesen Status nur erreichen, wenn sein Herz frei von schlechten Eigenschaften wie Neid ist. Diese schlechten Eigenschaften führen immer dazu, dass man sich etwas Besseres wünscht. In Wirklichkeit ist dieser Hadith also ein Hinweis darauf, dass man sein Herz reinigen sollte, indem man gute Eigenschaften wie Vergebung annimmt und schlechte Eigenschaften wie Neid eliminiert. Dies ist nur möglich, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lernt und danach handelt.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie Gutes verpassen, wenn sie Gutes für andere wollen. Der Schatz Allahs, des Erhabenen, ist

unbegrenzt, daher besteht kein Grund, eine selbstsüchtige und gierige Mentalität anzunehmen.

Das Gute für andere zu wollen, bedeutet, dass man danach strebt, anderen auf jede erdenkliche Weise zu helfen, beispielsweise durch finanzielle oder emotionale Unterstützung, so wie man sich in Momenten der Not Hilfe von anderen wünscht. Daher muss diese Liebe durch Taten und nicht nur durch Worte zum Ausdruck gebracht werden. Selbst wenn ein Muslim das Böse verbietet und Ratschläge erteilt, die den Wünschen anderer widersprechen, sollte er dies sanft tun, so wie er von anderen freundlich beraten werden möchte.

Wie bereits erwähnt, weist der wichtigste Hadith, um den es hier geht, darauf hin, wie wichtig es ist, alle schlechten Eigenschaften zu beseitigen, die der gegenseitigen Liebe und Fürsorge entgegenstehen, wie etwa Neid. Neid liegt vor, wenn eine Person den Wunsch hat, einen bestimmten Segen zu besitzen, den sie nur erlangen kann, wenn sie ihn einer anderen Person wegnimmt. Diese Haltung stellt eine direkte Herausforderung für die Verteilung der Segnungen dar, die von Allah, dem Erhabenen, bestimmt wurde. Deshalb ist Neid eine schwere Sünde und führt zur Zerstörung der guten Taten des Neiders. Davor wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, gewarnt. Wenn ein Muslim die rechtmäßigen Dinge begehren muss, die andere besitzen, sollte er Allah, den Erhabenen, bitten, ihm dasselbe oder etwas Ähnliches zu gewähren, ohne dass die andere Person den Segen verliert. Diese Art von Eifersucht ist rechtmäßig und in religiösen Aspekten lobenswert. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1896, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet Muslimen, nur auf eine reiche Person eifersüchtig zu sein, die ihren Reichtum richtig einsetzt. Und

seien Sie neidisch auf eine kenntnisreiche Person, die ihr Wissen zum eigenen und zum Nutzen anderer einsetzt.

Ein Muslim sollte anderen nicht nur rechtmäßige weltliche Segnungen wünschen, sondern ihnen auch religiöse Segnungen in beiden Welten. Wenn man dies für andere wünscht, ermutigt es sie tatsächlich, sich mehr darum zu bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Diese Art von gesundem Wettbewerb wird im Islam begrüßt. Kapitel 83 Al Mutaaffin, Vers 26:

„... Also lasst die Wettbewerber darum konkurrieren.“

Diese Ermutigung wird einen Muslim auch dazu inspirieren, sich selbst zu beurteilen, um etwaige Fehler in seinem Charakter zu finden und zu beseitigen. Wenn diese beiden Elemente Sinn ergeben, nämlich das Streben nach aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und die Läuterung des eigenen Charakters, führt dies in beiden Welten zum Erfolg.

Ein Muslim muss daher nicht nur verbal behaupten, dass er anderen das gibt, was er sich selbst wünscht, sondern dies auch durch seine Taten zeigen. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der sich auf diese Weise um andere sorgt, die Fürsorge Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten

erfährt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1930, angedeutet.

Streben nach Allah (SWT)

Umar Ibn Khattab erzählte einst einem von Amr Ibn Al Aas (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gesandten Boten die frohe Botschaft der Eroberung Ägyptens, dass seine Sorge um die Menschen ihn tagsüber nicht schlafen ließ und seine Sorge um sich selbst ihn nachts nicht schlafen ließ. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 335, besprochen.

Die Sorge um die Menschen zeugt von seiner großen Aufrichtigkeit gegenüber anderen.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses

Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...“

Die Sorge um sich selbst hinderte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, daran, nachts zu schlafen.

In einem göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 1145, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, gemäß seiner unendlichen Majestät jede Nacht in den nächstgelegenen Himmel herabsteigt und die Menschen auffordert, ihn zu bitten, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, damit er sie erfüllen kann.

Freiwilliges nächtliches Gebet beweist die Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, da niemand zusieht. Es zu verrichten ist ein Mittel, um ein

vertrauliches Gespräch mit Allah, dem Erhabenen, zu führen. Und es ist ein Zeichen der Dienerschaft gegenüber Ihm. Es hat unzählige Vorteile, zum Beispiel erklärt ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 1614, dass es das beste freiwillige Gebet ist.

Niemand wird am Tag des Jüngsten Gerichts oder im Paradies einen höheren Rang haben als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und dieser Rang ist direkt mit dem freiwilligen Nachtgebet verbunden. Dies zeigt, dass diejenigen, die das freiwillige Nachtgebet verrichten, in beiden Welten mit den höchsten Rängen gesegnet werden. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„Und verrichte während der Nacht das Gebet damit [d. h. die Rezitation des Korans] als zusätzliche [Gottesdienstleistung] für dich. Es wird erwartet, dass dein Herr dich zu einer gelobten Stellung wiedererweckt.“

Ein Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 3579, besagt, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, in der letzten Nachthälfte am nächsten ist. Daher kann man unzählige Segnungen erlangen, wenn man sich zu dieser Zeit an Allah, den Erhabenen, erinnert.

Alle Muslime wünschen sich, dass ihre Bittgebete erhört und ihre Bedürfnisse erfüllt werden. Daher sollten sie sich bemühen, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten, wie es ein Hadith in Sahih Muslim, Nr. 1770,

besagt, dass es in jeder Nacht eine besondere Stunde gibt, in der gute Bittgebete immer erhört werden.

Das freiwillige Verrichten des Nachtgebets ist eine hervorragende Methode, um Sünden zu vermeiden. Es hilft einer Person, sinnlose gesellschaftliche Zusammenkünfte zu meiden und schützt sie vor vielen körperlichen Erkrankungen. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3549, zu finden ist.

Man sollte sich auf das freiwillige Nachtgebet vorbereiten, indem man nicht zu viel isst oder trinkt, insbesondere vor dem Schlafengehen, da dies zu Faulheit führt. Man sollte sich tagsüber nicht unnötig anstrengen. Ein kurzes Nickerchen während des Tages kann dabei helfen. Schließlich sollte man Sünden vermeiden und danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, da es den Gehorsamen leichter fällt, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten.

Freundliche Behandlung

Nach der Eroberung Ägyptens und während der ersten Freitagspredigt in Al Fustat riet Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Muslimen, die Einheimischen gut zu behandeln, da sie einen Friedensvertrag mit ihnen hätten und durch Heirat mit ihnen verbunden seien (durch ihre Vorfahrin, die Frau des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm, Hajarah, möge Allah mit ihr zufrieden sein, die Ägypterin war). Er befahl den Muslimen, ihnen kein Leid zuzufügen und ihren Frauen besonderen Respekt zu erweisen, indem sie ihre Blicke senken. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 342, erörtert.

In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, ungeachtet ihres Glaubens. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann beinhalten, anderen nicht den besten Rat zu geben, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt ein, anderen zu raten, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu sein und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die seinem schlechten Rat folgt. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung. Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder, der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Häuser Allahs (SWT)

Wann immer eine muslimische Armee einen befestigten Posten baute oder eine neue Stadt gründete, war das erste, was sie taten, der Bau einer Moschee, da dies für die Verbreitung des islamischen Wissens und die Verrichtung der Gebete von wesentlicher Bedeutung war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 367, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht,

um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichnete Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Religionsfreiheit

Es ist wichtig anzumerken, dass, obwohl Teile des islamischen Reiches durch Kämpfe wuchsen, das Ziel nie darin bestand, Land oder Macht zu gewinnen, im Gegensatz zu allen anderen Reichen in der Geschichte. Das Ziel war, den Menschen in fremden Ländern die Möglichkeit zu geben, die Lehren des Islam zu hören, was von ausländischen Mächten verhindert wurde, damit sie den Islam freiwillig annehmen oder ablehnen konnten. Da der Islam ein Glaube ist, der mit dem Herzen angenommen werden muss, ist es einfach nicht möglich, Menschen durch das Schwert zur Annahme des Islam zu zwingen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 256:

„Es soll keinen Zwang zur [Annahme] der Religion geben. Der richtige Weg ist vom falschen unterscheidbar geworden ...“

Wie seine Vorgänger vor ihm stellte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sicher, dass alle Menschen unter seiner Herrschaft die Freiheit hatten, zu entscheiden, ob sie den Islam annehmen oder ablehnen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befahl seinen Führern und Soldaten, die Rechte der Bürger der neu eroberten Länder, die den Islam ablehnten, zu respektieren und zu erfüllen. Sie gaben denen, die den Islam annahmen, dieselben Rechte, die allen Muslimen zustehen, selbst wenn sie kurz zuvor gegen die Muslime gekämpft hatten. Durch die Umsetzung der Lehren des Islam entstanden gerechte und friedliche

Gesellschaften, und dadurch nahmen viele Menschen den Islam an, nachdem sie dessen weitverbreitete Vorteile und Wahrheiten erlebt hatten. Ob die Menschen den Islam annahmen oder nicht, die Muslime gewannen die Loyalität der Bürger, da sie gerecht handelten.

Einmal lud Umar, Allahs Wohlwollen, seinen christlichen Diener ein, den Islam anzunehmen, doch dieser lehnte ab. Umar, Allahs Wohlwollen, meinte, es gebe keinen Zwang im Glauben und verfolgte die Angelegenheit nicht weiter. Als Umar, Allahs Wohlwollen, im Sterben lag, ließ er seinen Diener frei.

Sogar nach der Eroberung Jerusalems schloss Umar, Allahs Wohlwollen, einen Vertrag mit den dort lebenden Nichtmuslimen, deren Leben, Besitz, Kreuze und Kirchen schützte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 203, erörtert.

Aus der Geschichte geht klar hervor, dass keine andere Religion, die ein Land beherrschte, den anderen Religionen unter ihrer Autorität jemals eine solche Freiheit gewährte, ihren Glauben offen und ohne Angst vor Verfolgung auszuüben.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ging noch viel weiter und organisierte stattdessen Hilfsprogramme für alte und behinderte Nichtmuslime, die in islamischen Ländern lebten. So sah er beispielsweise einmal einen alten blinden Juden betteln. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm ihn mit nach Hause und gab ihm

einige Dinge. Dann rief er den Treuhänder der Staatskasse herbei und befahl ihm, von da an dem blinden Mann zu helfen und nach anderen wie ihm zu suchen und ihnen ebenfalls zu helfen. Er schaffte auch die Verpflichtung für Arme und Behinderte ab, die Steuer (Jizyah) zu zahlen, die die in islamischen Ländern lebenden Nichtmuslime an die Regierung zu entrichten hatten. Diese Steuer wurde ebenfalls nicht erhoben, als der Staat es versäumte, die in islamischen Gebieten lebenden Nichtmuslime zu schützen und ihnen die grundlegenden öffentlichen Dienste bereitzustellen. Tatsächlich wurde während des Feldzugs nach Syrien, während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als die muslimischen Armeen gezwungen waren, sich an die Grenzen des römischen Reichs zurückzuziehen, was schließlich zur Schlacht am Yarmuk führte, die Steuer, die den Nichtmuslimen in den ursprünglich von den Muslimen kontrollierten Gebieten Syriens abgenommen worden war, den Menschen zurückgegeben. Als die Menschen ihren Reichtum zurückerhielten, äußerten sie ihre Hoffnung, dass die Muslime die Römer besiegen und zu ihnen zurückkehren würden, da die Muslime sie besser behandelten als die Römer. Die Römer nahmen ihnen alles und ließen sie mit nichts zurück, wohingegen die Muslime ihnen ihren Reichtum zurückgaben, sogar in Kriegszeiten. Die Steuer wurde auch nicht erhoben, als die Nichtmuslime dabei mitwirkten, ihr Land vor ausländischen Feinden zu schützen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 204-205 und 444-446, erörtert.

Das Jenseits bevorzugen

Während seiner letzten heiligen Pilgerfahrt (Hadsch), im 23. ^{Jahr} nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, machte Umar ibn Khattab, Allahs Wohlgefallen auf ihm, auf dem Weg nach Mina in Abtah Halt. Er machte einen Sandhaufen, legte sich darauf und flehte Allah, den Erhabenen, an, dass er alt geworden sei und die Menschen, die unter seiner Obhut standen, sich über die Länder verstreut hätten. Deshalb wünsche er, zu Allah, dem Erhabenen, (im Tod) gebracht zu werden, während er Ihm ergeben sei und seine Bemühungen nicht umsonst gewesen seien. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 102, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat nicht um den Tod, sondern darum, genommen zu werden, solange Allah, der Erhabene, mit ihm zufrieden war. Auf diese Weise zu beten ist im Islam zulässig. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5671, erwähnt.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, flehte ebenfalls zu Allah, dem Erhabenen, um den Märtyrertod und darum, in der Stadt des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sterben zu dürfen. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 101, besprochen.

Das Jenseits zu bevorzugen ist nur möglich, wenn man das richtige Verständnis und die richtige Wahrnehmung in Bezug auf diese Welt und das Jenseits entwickelt.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man

vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim dieser materiellen Welt nur so viel entnehmen, wie er braucht, um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu befriedigen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islam mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Eine Erinnerung

Die Gravur auf dem Siegelring von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lautete: „Der Tod ist Mahner genug, oh Umar.“ Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seite 139, besprochen.

Dies zeigt, wie oft Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über den Tod nachdachte und sich darauf vorbereitete.

Der Tod ist etwas, das mit Sicherheit eintritt, dessen Zeitpunkt jedoch unbekannt ist. Daher ist es verständlich, dass ein Muslim, der an das Jenseits glaubt, der Vorbereitung darauf Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die vielleicht nie eintreten werden, wie etwa Heirat, Kinder oder Ruhestand. Es ist seltsam, wie viele Muslime die entgegengesetzte Einstellung angenommen haben, obwohl sie bezeugen, dass die Welt vergänglich und unsicher ist, wohingegen das Jenseits ewig ist und sie es mit Sicherheit erreichen werden. Egal, wie man sich verhält, man wird für seine Taten beurteilt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass er sich in Zukunft auf das Jenseits vorbereiten kann und wird, denn diese Einstellung führt nur dazu, dass er weiter hinauszögert, bis sein Tod eintritt, und er diese Welt mit Bedauern verlässt, die ihm nicht weiterhelfen.

Das Wichtige ist also nicht, dass Menschen sterben, denn das ist unvermeidlich, sondern der Schlüssel liegt darin, so zu handeln, dass man vollständig darauf vorbereitet ist. Die einzige Möglichkeit, sich richtig darauf vorzubereiten, besteht darin, nach den Lehren des Islam zu handeln, nämlich die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies ist nur möglich, wenn man der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die möglicherweise nicht eintreten.

Adel liegt im Glauben

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, sagte einmal, wenn Salim, der freigelassene Sklave von Abu Hudhayfah, Allahs Wohlwollen, damals noch am Leben gewesen wäre, hätte er ihn zum nächsten Kalifen ernannt. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 141, besprochen.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, zu verstehen, dass wahre Würde in der Stärke des eigenen Glaubens liegt.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass einige unwissende Muslime zwar die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind. Aufgrund dieser Gruppen hat der Islam jedoch ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld

entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass ihre rechtschaffenen Vorfahren sich genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie

sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Führungsqualitäten

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, wenn er Salim, den freigelassenen Sklaven von Abu Hudhayfah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zum nächsten Kalifen ernannte und von Allah, dem Erhabenen, dazu befragt würde, würde er antworten, dass er dies tat, weil er den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, über Salim, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagen hörte, dass er Allah, den Erhabenen, von ganzem Herzen liebte. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 398, besprochen.

Die Wurzel dieser Liebe ist Aufrichtigkeit.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird

denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein ...“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt ...“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen

tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, wenn Abu Ubaidah Bin Jarrah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn überleben würde, würde er ihn zum nächsten Kalifen ernennen. Und als Allah, der Erhabene, ihn danach fragte, antwortete er, er habe den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagen hören, dass der Treuhänder seines Volkes Abu Ubaidah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sei. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seiten 140-141, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren...‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, wenn Mu'adh Bin Jabbal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn überleben würde, würde er ihn zum nächsten Kalifen ernennen. Und wenn Allah, der Erhabene, ihn danach fragte, antwortete er, er habe den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagen hören, wenn Mu'adh, möge Allah mit ihm zufrieden sein, am Tag des Jüngsten Gerichts auferstehen wird, wird er die Gelehrten und Gnostiker anführen und ihnen nur einen Steinwurf voraus sein. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 573, besprochen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2645, zu finden ist, dass Allah, der Erhabene, jemandem, wenn er ihm Gutes tun möchte, islamisches Wissen vermittelt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, in beiden Welten Gutes wünscht. Obwohl viele Muslime fälschlicherweise glauben, dass dieses Gute, das sie sich wünschen, in Ruhm, Reichtum, Autorität, Kameradschaft und ihrer Karriere liegt, macht dieser Hadith kristallklar, dass wahres, dauerhaftes Gutes darin liegt, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Zweig des religiösen Wissens nützliches weltliches Wissen ist, mit dem man rechtmäßigen Unterhalt verdient, um seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen. Obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen hat, wo das Gute liegt, ist es eine Schande, wie viele Muslime darauf keinen großen Wert legen. In den meisten Fällen streben sie nur danach, das absolute Minimum an islamischem Wissen zu erlangen, um ihre Pflichten zu erfüllen, und versäumen es, mehr zu erwerben und danach zu handeln, wie etwa die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Stattdessen widmen sie ihre Bemühungen weltlichen Dingen und glauben, dass dort wahres Gutes zu finden ist. Viele Muslime verstehen nicht, dass die rechtschaffenen Vorgänger wochenlang reisen mussten, nur um einen einzigen Vers oder Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lernen, während man heute die Lehren des Islam studieren kann, ohne sein Zuhause zu verlassen. Dennoch machen viele keinen Gebrauch von diesem Segen, der den modernen Muslimen zuteil wird. In seiner unendlichen Gnade hat Allah, der Erhabene, durch seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nur gezeigt, wo das wahre Gute liegt, sondern er hat dieses Gute auch an die Fingerspitzen gelegt. Allah, der Erhabene, hat die Menschheit darüber informiert, wo ein ewig vergrabener Schatz liegt, der alle Probleme lösen kann, denen sie in beiden Welten begegnen können. Aber Muslime werden dieses Gute nur erlangen, wenn sie sich bemühen, es zu erwerben und danach zu handeln.

Ermordung von Umar Ibn Khattab (RA)

Sklave der Welt

Al Mugheerah Ibn Shu'bath, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte einen nichtmuslimischen Sklaven namens Abu Luluah, der Schleifsteine herstellte. Al Mugheerah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm ihm jeden Tag vier Silbermünzen ab. Abu Lulu beschwerte sich bei Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und bat ihn, Al Mugheerah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu befehlen, die Menge, die er ihm abnahm, zu reduzieren. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermahnte ihn, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und gut zu seinem Besitzer zu sein, aber er hatte die feste Absicht, mit Al Mugheerah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu sprechen. Aber als diese Antwort Abu Luluah nicht gut genug war, wurde er wütend und plante, Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu töten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 383-384, erörtert.

Es war klar, dass Abu Luluah nicht nur der Sklave einer Person, sondern auch der Sklave seiner eigenen Wünsche war, da die Antwort von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht ungerecht war.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2886, zu finden ist, kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Sklaven des Reichtums und der feinen Kleidung. Diese Menschen sind erfreut, wenn sie diese Dinge erhalten, und sind unzufrieden, wenn sie sie nicht erhalten.

In Wirklichkeit gilt dies für alle nicht lebensnotwendigen weltlichen Dinge. Diese Kritik richtet sich nicht gegen diejenigen, die in der materiellen Welt danach streben, ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Sie richtet sich jedoch gegen diejenigen, die entweder das Ungesetzliche verfolgen, um Reichtum und andere weltliche Dinge zu erlangen, um ihre Wünsche und die Wünsche anderer zu erfüllen. Und sie richtet sich gegen diejenigen, die nicht lebensnotwendige rechtmäßige Dinge auf eine Weise verfolgen, die dazu führt, dass sie den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vernachlässigen. Dieser Gehorsam beinhaltet das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies hindert sie daran, sich angemessen auf das Jenseits und ihr Jüngstes Gericht vorzubereiten.

Darüber hinaus gilt diese Kritik denjenigen, die ungeduldig werden, wenn ihre unnötigen Wünsche in dieser Welt nicht erfüllt werden. Diese Haltung kann dazu führen, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, bis an die Grenzen seines Gehorsams gehorcht. Das heißt, sie gehorchen Ihm, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, aber wenn dies nicht der Fall ist, wenden sie sich zornig von Seinem Gehorsam ab. Der Heilige Quran warnt vor einem schweren Verlust in beiden Welten für denjenigen, der diese Haltung einnimmt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Muslime sollten stattdessen lernen, geduldig und zufrieden mit dem zu sein, was sie besitzen, denn dies ist wahrer Reichtum gemäß einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2420. In Wirklichkeit ist eine Person voller Wünsche bedürftig, das heißt arm, selbst wenn sie viel Reichtum besitzt. Ein Muslim sollte wissen, dass Allah, der Erhabene, den Menschen das gewährt, was für sie am besten ist, und nicht nach ihren Wünschen, da dies in den meisten Fällen zu ihrer Zerstörung führen würde. Kapitel 42 Ash Shuraa, Vers 27:

„Und wenn Allah seinen Dienern die Versorgung übermäßig gewährt hätte, hätten sie auf der ganzen Erde Gewaltherrschaft verübt. Doch Er sendet sie herab in der Menge, die Er will. Wahrlich, Er ist seiner Diener kundig und allsehend.“

Aufrichtigkeit im Gebet

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begonnen hatte, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann stach ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer auf ihn ein. Der Mann versuchte zu fliehen und stach auf dreizehn Menschen ein, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, im Sterben lag, ließ er das Gemeinschaftsgebet nicht abbrechen. Dies zeigt, wie sehr er das Gebet liebte.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2618, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Unterschied zwischen Glauben und Unglauben die Unterlassung der obligatorischen Gebete sei.

In der heutigen Zeit ist dies viel zu üblich geworden. Viele verzichten aus trivialen Gründen auf ihr Pflichtgebet, die alle zweifellos abgelehnt werden. Wenn die Pflicht zum Gebet für denjenigen, der in den Kampf zieht, nicht aufgehoben wurde, wie kann sie dann für jemand anderen aufgehoben werden? Kapitel 4 An Nisa, Vers 102:

„Und wenn du [also der Befehlshaber einer Armee] unter ihnen bist und sie im Gebet führst, dann lass eine Gruppe von ihnen bei dir [im Gebet] stehen und lass sie ihre Waffen tragen. Und wenn sie sich niedergeworfen haben, lass sie hinter dir [in Position] sein und lass die andere Gruppe, die [noch] nicht gebetet hat, nach vorne kommen und lass sie mit dir beten, wobei sie Vorsicht walten lassen und ihre Waffen tragen ...“

Weder der Reisende noch der Kranke sind von der Verrichtung der Pflichtgebete befreit. Dem Reisenden wurde zwar geraten, die Anzahl der Zyklen einiger Pflichtgebete zu reduzieren, um die Belastung für ihn zu verringern, aber er ist nicht von der Verrichtung der Gebete befreit. Kapitel 4 An Nisa, Vers 101:

„Und wenn ihr durch das Land reist, ist es keine Sünde für euch, das Gebet zu verkürzen ...“

Den Kranken wird geraten, eine trockene Waschung vorzunehmen, wenn der Kontakt mit Wasser ihnen schaden würde. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 6:

„...Wenn ihr aber krank seid oder auf einer Reise oder wenn einer von euch von der Toilette kommt oder ihr Kontakt zu Frauen hattet und kein Wasser findet, dann sucht euch saubere Erde und reibt euch damit Gesicht und Hände ab...“

Darüber hinaus können Kranke das Pflichtgebet auf eine für sie einfachere Weise verrichten. Das heißt, wenn sie nicht stehen können, dürfen sie sich hinsetzen, und wenn sie nicht sitzen können, können sie sich hinlegen und das Pflichtgebet verrichten. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 372, zu finden ist. Aber auch hier gilt, dass Kranken keine vollständige Befreiung von der Pflicht gewährt wird, es sei denn, sie sind psychisch krank, was sie daran hindert, die Pflicht des Gebets zu verstehen.

Das andere große Problem ist, dass manche Muslime ihre Pflichtgebete verzögern und sie nach der vorgeschriebenen Zeit verrichten. Dies widerspricht eindeutig dem Heiligen Koran, da Gläubige als diejenigen

beschrieben werden, die ihre Pflichtgebete pünktlich verrichten. Kapitel 4 An Nisa, Vers 103:

„...In der Tat ist den Gläubigen das Gebet in festgelegten Zeiten vorgeschrieben.“

Viele glauben, dass sich der folgende Vers des Heiligen Quran auf diejenigen bezieht, die ihre Pflichtgebete unnötig verzögern. Dies wurde in Tafseer Ibn Kathir, Band 10, Seiten 603-604, erörtert. Kapitel 107 Al Ma'un, Verse 4-5:

„Wehe also denen, die beten. Die aber ihres Gebets nicht nachkommen.“

Hier hat Allah, der Erhabene, diejenigen, die diese böse Eigenschaft angenommen haben, eindeutig verflucht. Wie kann man in dieser oder der nächsten Welt Erfolg haben, wenn man von der Gnade Allahs, des Erhabenen, ausgeschlossen ist?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 512, dass das unnötige Aufschieben der Pflichtgebete ein Zeichen der Heuchelei sei. Der Heilige Koran hat deutlich gemacht, dass einer der Hauptgründe, warum

Menschen in die Hölle kommen, das Versäumnis ist, die Pflichtgebete zu verrichten. Kapitel 74 Al Muddaththir, Verse 42-43:

„[Und wenn man sie fragt:] „Was hat euch nach Saqar geführt?“, werden sie sagen: „Wir gehörten nicht zu denen, die gebetet haben.“

Das Unterlassen der obligatorischen Gebete ist eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2621, erklärte, dass jeder, der diese Sünde begeht, nicht an den Islam glaubt.

Darüber hinaus wird einem Muslim keine andere gute Tat nützen, solange er nicht seine Pflichtgebete verrichtet. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 553, warnt deutlich, dass die guten Taten zerstört werden, wenn man das Pflichtgebet am Nachmittag versäumt. Wenn dies schon für das Versäumen eines Pflichtgebets gilt, kann man sich dann die Strafe vorstellen, wenn man sie alle versäumt?

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 252, wird darauf hingewiesen, dass die Verrichtung der Pflichtgebete zur richtigen Zeit eine der von Allah dem Erhabenen am meisten geliebten Taten ist. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass das Verschieben der Pflichtgebete über ihre Zeit hinaus oder das vollständige Versäumen derselben eine von Allah dem Erhabenen am meisten gehasste Tat ist.

Es ist eine wichtige Pflicht aller Älteren, die ihnen anvertrauten Kinder schon in jungen Jahren zum Verrichten der Pflichtgebete zu ermutigen, damit sie diese einführen, bevor sie gesetzlich bindend werden. Erwachsene, die dies hinauszögern und warten, bis ihre Kinder älter sind, haben diese äußerst wichtige Pflicht versäumt. Kinder, die erst zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigt wurden, als diese zur Pflicht wurden, haben dies nur sehr selten schnell getan. In den meisten Fällen dauert es Jahre, bis sie diese wichtige Pflicht richtig erfüllen. Und die Schuld dafür tragen insbesondere die Älteren der Familie, die Eltern. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 495, empfohlen, dass Familien ihre Kinder am besten zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigen sollten, wenn diese sieben Jahre alt werden.

Ein weiteres großes Problem, mit dem viele Muslime konfrontiert sind, ist, dass sie zwar die Pflichtgebete verrichten, dies aber nicht richtig tun. Viele führen beispielsweise die einzelnen Gebetsphasen nicht richtig aus und überstürzen sie stattdessen. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 757, eindeutig, dass jemand, der auf diese Weise betet, überhaupt nicht gebetet hat. Das heißt, er wird nicht als jemand registriert, der sein Gebet verrichtet hat, und daher ist seine Verpflichtung nicht erfüllt. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 265, warnt eindeutig, dass das Gebet desjenigen, der nicht jede Gebetsposition einnimmt, nicht angenommen wird.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnete denjenigen, der sich beim Gebet nicht richtig verbeugt oder niederwirft, als den schlimmsten Dieb. Dies wird in einem Hadith in Muwatta Malik, Buch Nr. 9, Hadith Nr. 75, gewarnt. Leider werden viele Muslime, die Jahrzehnte damit verbracht haben, ihre obligatorischen und viele freiwillige Gebete auf diese Weise zu verrichten, feststellen, dass keines davon zählte und sie daher als jemand behandelt werden, der seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist. Dies wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nr. 1313, bestätigt.

Der Heilige Qur'an betont die Wichtigkeit des Verrichtens der obligatorischen Gebete in der Regel in einer Moschee. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 43:

„... und verneige dich mit denen, die sich verneigen [in Anbetung und Gehorsam].“

Tatsächlich haben einige vertrauenswürdige Gelehrte dies aufgrund dieses Verses und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, für muslimische Männer zur Pflicht erklärt. Zum Beispiel warnt ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 550, eindeutig davor, dass Muslime, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee nicht verrichteten, von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als Heuchler angesehen wurden. Tatsächlich drohte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar damit, die Häuser der Männer niederzubrennen, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee ohne gültigen Grund nicht

verrichteten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1482, bestätigt. Diejenigen Muslime, die in der Lage sind, diese wichtige Tat zu verrichten, sollten dies tun. Sie sollten sich nicht vormachen, dass sie andere rechtschaffene Taten verrichten, wie etwa ihrer Familie bei der Hausarbeit zu helfen. Obwohl dies eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ist, wie aus einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 676, hervorgeht, ist es wichtig, die Bedeutung seiner Traditionen nicht nach den eigenen Wünschen zu verändern. Wer dies tut, befolgt nicht seine Traditionen, sondern folgt nur seinen eigenen Wünschen, selbst wenn er eine rechtschaffene Tat vollbringt. Tatsächlich endet dieser Hadith mit dem Hinweis, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zur Moschee gehen sollte, wenn es Zeit für das Pflichtgebet war.

Angst vor Rechenschaftspflicht

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann stach ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer auf ihn ein. Der Mann versuchte zu fliehen und stach auf dreizehn Menschen ein, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er zu seinem Haus getragen, wo ein junger Mann zu ihm trat und ihn dafür lobte, dass er ein Gefährte sei, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und für sein Kalifat, das voller Gerechtigkeit sei. Umar, Allahs Wohlwollen, antwortete, er wünsche sich, dass all seine Privilegien seine Mängel ausgleichen, sodass er weder etwas verliere noch gewinne. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Dies deutet auf die Angst Umars vor der Verantwortung hin, die dieser empfand.

Es ist wichtig, dass Muslime regelmäßig ihre eigenen Taten beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalzalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Demut

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann erstach ihn ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer. Der Mann versuchte zu fliehen und erstach dreizehn Menschen, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo Ibn Abbas (Allahs Wohlgefallen auf ihm) zu ihm trat und ihn dafür lobte, dass er ein Gefährte (Allahs Wohlgefallen auf ihm) gewesen sei und einer von denen, mit denen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) zufrieden war, als er starb. Und er lobte ihn dafür, dass er Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) während seines Kalifats unterstützt hatte und einer von denen war, mit denen Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) zufrieden war, als er starb. Umar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) antwortete, dass dies alles Gaben gewesen seien, die ihm niemand anderes als Allah, der Erhabene, erwiesen habe. Dies wird in Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 3700 und 3692, besprochen.

Dies zeigt die große Demut, die Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, besaß. Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63:

„Und die Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die problemlos auf der Erde wandeln ...“

Die Diener Allahs, des Erhabenen, haben verstanden, dass sie alles Gute, was sie besitzen, nur deshalb besitzen, weil Allah, der Erhabene, es ihnen gewährt hat. Und alles Böse, vor dem sie verschont bleiben, verdanken sie dem Schutz Allahs, des Erhabenen. Ist es nicht dumm, auf etwas stolz zu sein, das niemandem gehört? So wie man nicht mit einem Sportwagen prahlt, der gehört ihnen nicht. Muslime müssen erkennen, dass ihnen in Wirklichkeit nichts gehört. Diese Haltung stellt sicher, dass man jederzeit demütig bleibt. Die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen, glauben voll und ganz an den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist und besagt, dass die rechtschaffenen Taten eines Menschen ihn nicht ins Paradies bringen. Nur die Gnade Allahs, des Erhabenen, kann dies bewirken. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur möglich ist, wenn Allah, der Erhabene, einem das Wissen, die Kraft, die Gelegenheit und die Inspiration gibt, sie auszuführen. Sogar die Annahme der Tat hängt davon ab auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn man sich das vor Augen hält, bewahrt es einen vor Stolz und inspiriert einen, Demut anzunehmen. Man sollte immer daran denken, dass Demut kein Zeichen von Schwäche ist, da der Islam einen ermutigt, sich bei Bedarf zu verteidigen. Mit anderen Worten, der Islam lehrt Muslime, demütig zu sein,

ohne Schwäche zu zeigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, bestätigt, dass jeder, der sich vor Allah, dem Erhabenen, demütigt, von Ihm erhoben wird. In Wirklichkeit führt Demut also in beiden Welten zu Ehre. Man muss nur über den Demütigsten der Schöpfung nachdenken, um diese Tatsache zu verstehen, nämlich den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Allah, der Erhabene, hat den Menschen eindeutig befohlen, diese wichtige Eigenschaft anzunehmen, indem er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen hat. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 215:

„Und senke deine Flügel gegenüber denen von den Gläubigen, die dir folgen.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte ein bescheidenes Leben. So erledigte er beispielsweise gerne die häuslichen Pflichten zu Hause und bewies damit, dass diese Pflichten geschlechtsneutral sind. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 538, bestätigt.

Demut ist eine innere Eigenschaft, die sich äußerlich zeigt, beispielsweise in der Art, wie man geht. Dies wird in einem anderen Vers, Kapitel 31 Luqman, Vers 18, besprochen:

„Und wende den Menschen nicht verächtlich deine Wange zu, und schreite nicht triumphierend auf der Erde umher...“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass das Paradies den demütigen Dienern vorbehalten ist, die keine Spur von Stolz besitzen. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 83:

„Diese Wohnstätte des Jenseits bestimmen Wir für jene, die weder nach Ruhm auf Erden noch nach Verderben streben. Und den Rechtschaffenen gebührt das [beste] Ende.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1998, bestätigt, dass jeder, der auch nur ein Atom Stolz besitzt, nicht ins Paradies kommt. Nur Allah, der Erhabene, hat das Recht, stolz zu sein, da Er der Schöpfer, Erhalter und Eigentümer des gesamten Universums ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Stolz dann entsteht, wenn jemand glaubt, anderen überlegen zu sein und die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, da er die Wahrheit nicht gerne akzeptiert, wenn sie von jemand anderem kommt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4092, zu finden ist.

Reue

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann erstach ihn ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer. Der Mann versuchte zu fliehen und erstach dreizehn Menschen, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo Ibn Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu ihm kam und ihn dafür lobte, dass er ein Gefährte war, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und einer von denen, mit denen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zufrieden war, als er starb. Und er lobte ihn dafür, dass er Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, während seines Kalifats unterstützt hatte und einer von denen war, mit denen Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zufrieden war, als er starb. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass dies alles Gunstbeweise gewesen seien, die ihm niemand anderes als Allah, der Erhabene, erwiesen hätte. Er schloss daraus, dass er sich von der Strafe Allahs, des Erhabenen,

freikaufen könnte, bevor er Ihm begegnete, wenn er so viel Gold besäße wie Erde. Dies wird in Hadithen erörtert, die in Sahih Bukhari, Nummer 3700 und 3692, zu finden sind.

Obwohl Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sein ganzes Leben der Vorbereitung auf den Tag des Jüngsten Gerichts gewidmet hat, zeigen diese Worte, wie wichtig es ist, ein Leben zu vermeiden, in dem man es versäumt, sich praktisch auf den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten und in den letzten Augenblicken nichts als Bedauern übrig bleibt. Bedauern, das einem in Zeiten der Not nicht hilft.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie sich immer, wenn sie in der Welt einen Misserfolg oder etwas Bedauern verspüren, an die Reue erinnern sollten, die manche Menschen im Jenseits empfinden werden, wie zum Beispiel in Kapitel 89, Al Fajr, Vers 24:

„Er wird sagen: „Oh, ich wünschte, ich hätte [etwas Gutes] für mein Leben vorausgeschickt.““

In dieser Welt wird auf das Bedauern immer eine neue Chance oder andere Möglichkeiten folgen, die man verfolgen kann, um wieder erfolgreich zu sein. Aber das Bedauern und Versagen im Jenseits kann nicht wieder gutgemacht werden, das heißt, es gibt keine zweite Chance in

der nächsten Welt. Niemand wird die Möglichkeit haben, auf die Erde zurückzukehren, um anders zu handeln.

Daher sollte sich jeder Muslim mehr Gedanken über die Misserfolge machen, die er im Jenseits erleben könnte, als über die Misserfolge und Reue in dieser Welt. Das bedeutet nicht, dass man nicht danach streben sollte, in dieser Welt rechtmäßigen Erfolg zu erzielen. Es bedeutet, dass man dem Erfolg im Jenseits immer Vorrang vor dem Erfolg in dieser Welt geben sollte. Dies ist eine wichtige Mentalität, die Muslime annehmen sollten, bevor sie an den Tag kommen, an dem ihnen das Nachdenken über ihre Misserfolge und Reue nicht im Geringsten hilft. Kapitel 89 Al Fajr, Vers 23:

„Und an jenem Tag ist die Hölle gekommen. An jenem Tag wird der Mensch sich erinnern, doch was wird ihm die Erinnerung nützen?“

Die beste Kameradschaft

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann erstach ihn ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer. Der Mann versuchte zu fliehen und erstach dreizehn Menschen, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo er seinem Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, er solle dafür sorgen, dass seine Schulden beglichen würden. Er solle die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, um Erlaubnis bitten, in ihrem Haus neben seinen beiden Gefährten begraben zu werden, also neben dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Er betonte gegenüber seinem Sohn, er solle sie nicht um Erlaubnis fragen, während er ihn als Kalif bezeichnete, da er nicht länger der Kalif sei. Sie sagte, sie wolle selbst dort begraben werden, ziehe aber Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein,

vor. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon in Kenntnis gesetzt wurde, antwortete er, dass ihm nichts wichtiger sei als dies. Er sagte seinem Sohn, er solle sie nach seinem Tod erneut um Erlaubnis bitten und ihn, wenn sie ihm die Erlaubnis gebe, mit seinen beiden Gefährten begraben, andernfalls auf dem Friedhof der Muslime. Dies wurde in einem Hadith erörtert, der in Sahih Bukhari, Nummer 3700, zu finden ist.

Er bezeichnete sich selbst nicht als Kalif, da er Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, nicht dazu bringen wollte, widerwillig zuzustimmen, da er der Führer der Muslime war. Indem er nach seinem Tod ein zweites Mal um Erlaubnis bat, gab er Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, eine Chance, ihre Meinung zu ändern, da sie zunächst vielleicht widerwillig zugestimmt hätte, da er zu dieser Zeit im Sterben lag.

Jeder Muslim erklärt offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und ihrer Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren häufig den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe für diese rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, dass sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, ihn jedoch kaum kennen, da sie zu beschäftigt sind, sein Leben, seinen Charakter und seine Lehren zu studieren. Das ist dumm, denn wie kann man jemanden wirklich lieben, den man nicht einmal kennt?

Wenn diese Leute außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis für diese Erklärung ist das Studium des Lebens, des Charakters und der Lehren des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das Handeln danach. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Abschließend ist es wichtig anzumerken, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Da sie jedoch nicht in ihre Fußstapfen traten und nicht nach ihren Lehren handelten, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Trauer um andere

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann erstach ihn ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer. Der Mann versuchte zu fliehen und erstach dreizehn Menschen, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo er seinem Sohn, Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, er solle dafür sorgen, dass seine Schulden beglichen würden. Er solle die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, um Erlaubnis bitten, in ihrem Haus neben seinen beiden Gefährten, d. h. dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, begraben zu werden, und sie willigte ein. Dann besuchten die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Tochter Umars, Hafsah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein,

ihren Vater und weinten um ihn. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3127, warnt, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Menschen das Wehklagen verboten habe.

Leider glauben manche, dass es in schwierigen Zeiten, wie zum Beispiel beim Verlust eines geliebten Menschen, nicht erlaubt sei zu weinen. Das ist falsch, denn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weinte oft, wenn jemand starb. Zum Beispiel weinte er, als sein Sohn Ibrahim, möge Allah mit ihm zufrieden sein, starb. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 3126, zu finden ist.

Tatsächlich ist das Weinen über den Tod eines Menschen ein Zeichen der Barmherzigkeit, die Allah, der Erhabene, in die Herzen seiner Diener gelegt hat. Und nur diejenigen, die anderen gegenüber Barmherzigkeit zeigen, werden von Allah, dem Erhabenen, Barmherzigkeit erfahren. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1284, empfohlen. In demselben Hadith wird deutlich erwähnt, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, über seinen verstorbenen Enkel geweint hat.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nummer 2137, besagt, dass eine Person nicht bestraft wird, wenn sie über den Tod einer Person oder über die

Trauer, die sie in ihrem Herzen empfindet, weint. Sie kann jedoch bestraft werden, wenn sie Worte äußert, die ihre Ungeduld gegenüber der Wahl Allahs, des Erhabenen, zeigen.

Es ist klar, dass es im Islam nicht verboten ist, Kummer im Herzen zu empfinden oder Tränen zu vergießen. Verboten sind jedoch Wehklagen und das Zeigen der eigenen Ungeduld durch Worte oder Taten, wie das Zerreißen der Kleidung oder das Rasieren des Kopfes vor Kummer. Dies sind strenge Warnungen an diejenigen, die so handeln. Daher sollte man diese Handlungen um jeden Preis vermeiden. Eine Person kann nicht nur für ein solches Verhalten bestraft werden, sondern wenn der Verstorbene nach seinem Tod andere dazu aufgefordert und aufgefordert hat, so zu handeln, wird auch er dafür zur Verantwortung gezogen. Wenn der Verstorbene dies jedoch nicht gewollt hat, ist er von jeglicher Verantwortung befreit. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1006, zu finden ist. Es ist allgemein bekannt, dass Allah, der Erhabene, niemanden für die Taten eines anderen bestrafen würde, wenn dieser ihm nicht geraten hat, so zu handeln. Kapitel 35 Fatir, Vers 18:

„Und kein Lastenträger wird die Last eines anderen tragen ...“

Der Rat des Kalifats

Herrschaft

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann erstach ihn ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer. Der Mann versuchte zu fliehen und erstach dreizehn Menschen, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo er seinem Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, er solle dafür sorgen, dass seine Schulden beglichen würden. Er solle die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, um Erlaubnis bitten, in ihrem Haus neben seinen beiden Gefährten, nämlich dem Heiligen Propheten Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, und Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, begraben zu werden, und sie willigte ein. Als er gedrängt wurde, den nächsten Kalifen zu ernennen, teilte er ihnen mit, dass der nächste Kalif aus den folgenden sechs Personen ernannt werden würde, mit denen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor seinem Tod zufrieden gewesen war: Ali Ibn Abu Talib, Uthman Ibn Affan, Az Zubair Bin Awwam, Talha Ibn Ubaydullah, Sa'd Ibn Abi Waqas und Abdur Rahman Bin Auf, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Umar betonte, dass sein Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht zum Kalifen ernannt würde, aber er könne bei der Wahl des nächsten mithelfen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte auch Shoaib Ar Rumi, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Leiter der Gemeinschaftsgebete, bis der nächste Kalif ernannt wurde. Er vermied es, einen der sechs von ihm ausgewählten nächsten Kalifen zum Leiter der Gebete zu ernennen, da dies eine Art Bestätigung von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gewesen wäre, wer der nächste Kalif sein sollte. Er wollte die Auswahl in keiner Weise beeinflussen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 398, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vermied die Tradition der Könige, indem er seinen Sohn daran hinderte, der nächste Kalif zu werden, obwohl er es verdient hätte. Er wollte nur den besten Mann für den Job und wählte daher die sechs aus, die am besten für die Rolle des Kalifen geeignet waren. Dies zeigt die große Aufrichtigkeit, die Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Volk gegenüber hatte.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„...Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen...“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„...Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat...“

Letzte Befehle

Als Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, im Sterben lag, befahl er seinem Sohn Folgendes, was in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“ auf Seite 154 aufgezeichnet ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte ihm, er solle nicht zu viel für sein Leichentuch ausgeben, denn wenn Allah, der Erhabene, mit ihm zufrieden wäre, würde er es für ihn gegen etwas Besseres eintauschen. Aber wenn er wütend auf ihn wäre, würde er ihm sein Leichentuch abnehmen.

Sogar in seinem Leichentuch vermied Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Extravaganz.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2886, zu finden ist, kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Sklaven des Reichtums und der feinen Kleidung. Diese Menschen sind erfreut, wenn sie diese Dinge erhalten, und sind unzufrieden, wenn sie sie nicht erhalten.

In Wirklichkeit gilt dies für alle nicht lebensnotwendigen weltlichen Dinge. Diese Kritik richtet sich nicht gegen diejenigen, die in der materiellen Welt danach streben, ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Sie richtet sich jedoch gegen diejenigen, die entweder das Ungesetzliche verfolgen, um Reichtum und andere weltliche Dinge zu erlangen, um ihre Wünsche und die Wünsche anderer zu erfüllen. Und sie richtet sich gegen diejenigen, die nicht lebensnotwendige rechtmäßige Dinge auf eine Weise verfolgen, die dazu führt, dass sie den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vernachlässigen. Dieser Gehorsam beinhaltet das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies hindert sie daran, sich angemessen auf das Jenseits und ihr Jüngstes Gericht vorzubereiten.

Darüber hinaus gilt diese Kritik denjenigen, die ungeduldig werden, wenn ihre unnötigen Wünsche in dieser Welt nicht erfüllt werden. Diese Haltung kann dazu führen, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, bis an die Grenzen seines Gehorsams gehorcht. Das heißt, sie gehorchen Ihm, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, aber wenn dies nicht der Fall ist, wenden sie sich zornig von Seinem Gehorsam ab. Der Heilige Quran warnt vor einem schweren Verlust in beiden Welten für denjenigen, der diese Haltung einnimmt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Muslime sollten stattdessen lernen, geduldig und zufrieden mit dem zu sein, was sie besitzen, denn dies ist wahrer Reichtum gemäß einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2420. In Wirklichkeit ist eine Person voller Wünsche bedürftig, das heißt arm, selbst wenn sie viel Reichtum besitzt. Ein Muslim sollte wissen, dass Allah, der Erhabene, den Menschen das gewährt, was für sie am besten ist, und nicht nach ihren Wünschen, da dies in den meisten Fällen zu ihrer Zerstörung führen würde. Kapitel 42 Ash Shuraa, Vers 27:

„Und wenn Allah seinen Dienern die Versorgung übermäßig gewährt hätte, hätten sie auf der ganzen Erde Gewaltherrschaft verübt. Doch Er sendet sie herab in der Menge, die Er will. Wahrlich, Er ist seiner Diener kundig und allsehend.“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte ihm auch, er solle beim Graben seines Grabes sparsam sein, denn wenn Allah, der Erhabene, mit ihm zufrieden wäre, würde es sich so weit ausdehnen, wie das Auge reicht. Aber wenn Er wütend auf ihn wäre, würde sich das Grab um ihn zusammenziehen, bis seine Rippen ineinander verschränkt wären. Er sagte ihm auch, er solle ihn schnell begraben, denn wenn Gutes in ihm wäre, würde er sich dem Besseren zuwenden. Aber wenn Schlechtes in ihm wäre, würden sie durch ihre Schnelligkeit das Böse von ihren Schultern nehmen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2460, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Grab entweder ein Garten des Paradieses oder eine Höllengrube sei. Dieser Hadith erklärt weiter, dass das Grab eines erfolgreichen Gläubigen breiter und bequemer wird, wenn er in sein Grab gelegt wird, wohingegen das Grab eines sündigen Menschen extrem eng und schädlich für ihn wird.

Es ist wichtig zu beachten, dass in Wirklichkeit jeder Mensch den Garten des Paradieses oder die Hölle mitnimmt, wenn er diese Welt verlässt, nämlich seine Taten. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, gehorcht, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt, dann wird er sicherstellen, dass er die erforderlichen Taten erbringt, um sein Grab in einen Garten des Paradieses zu verwandeln. Aber wenn er Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, dann werden seine Sünden die Hölle erschaffen, in der er bis zum Tag des Jüngsten Gerichts ruhen wird.

Daher müssen Muslime heute handeln und dürfen diese Vorbereitungen nicht verzögern, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist und oft plötzlich eintritt. Auf einen Morgen zu warten, den man vielleicht nicht mehr erlebt, ist dumm und führt nur zu Bedauern. So wie eine Person viel Energie und Zeit darauf verwendet, ihr Zuhause in dieser Welt zu verschönern, muss sie sich noch mehr anstrengen, ihr Grab zu verschönern, da die Reise dorthin unvermeidlich ist und der Aufenthalt dort lange dauert. Und wenn man in seinem Grab leidet, wird das, was folgt, nur noch schlimmer sein. Dies wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 4267, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte ihm auch, dass niemand ihm eine Reinheit zuschreiben sollte, die er nicht besitze, denn Allah, der Erhabene, wisse mehr über ihn.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2662, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, davor, andere übermäßig zu loben.

Dies ist eine verpönte Tat, da sie erstens sündhaft sein kann, wenn das Lob auf Lügen beruht. Selbst wenn es wahr ist, kann übermäßiges Loben insbesondere bei Unwissenden dazu führen, dass sie stolz werden. Dies ist eine böse Eigenschaft, da ein Atom davon ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist. Übermäßiges Loben kann sogar dazu führen, dass die gelobte Person glaubt, sie habe ihr Potenzial im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ausgeschöpft und müsse sich daher nicht mehr anstrengen, ihm zu gehorchen.

Ein Muslim sollte sich nicht vom Lob anderer täuschen lassen, da er seine Taten und seinen verborgenen inneren Charakter besser kennt als jeder andere Mensch. Wenn er darüber nachdenkt und darüber, wie oft Allah, der Erhabene, seine Fehler vor den Menschen verborgen hat, sollte er nicht stolz werden. Darüber hinaus sollte er sich daran erinnern, dass die gelobte Eigenschaft, die er besitzt, ihm von niemand anderem als Allah,

dem Erhabenen, verliehen wurde, und daher gebührt ihm alles Lob. Schließlich sollte ein Muslim Allah, dem Erhabenen, dankbarer sein, indem er die Segnungen, die er besitzt, auf eine Weise nutzt, die ihm gefällt. Stattdessen sollte er andere auf diesen Hadith aufmerksam machen und sie warnen, andere nicht zu sehr zu loben.

Nur in bestimmten Fällen ist es akzeptabel, andere zu loben. Dabei sollte man nicht übertreiben, bei der Wahrheit bleiben und andere dazu ermutigen, mehr Gutes zu tun. Dies gilt insbesondere für Kinder, beispielsweise für ihre schulischen Leistungen, ihr gutes Benehmen und die Erfüllung der Pflichten des Islam.

Abschließender Rat

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann erstach ihn ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer. Der Mann versuchte zu fliehen und erstach dreizehn Menschen, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo er seinem Sohn, Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, er solle dafür sorgen, dass seine Schulden beglichen würden. Er solle die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, um Erlaubnis bitten, in ihrem Haus neben seinen beiden Gefährten, d. h. dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, begraben zu werden, und sie stimmte zu. Vor seinem Tod gab er folgenden Rat, der in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seiten 389-390, besprochen wird.

Er riet dem nächsten Kalifen, sich gut um die ersten Einwanderer aus Mekka nach Medina zu kümmern, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihre Rechte zu kennen und ihre Ehre und ihren Besitz zu schützen. Er solle sich auch gut um die Gefährten von Medina (Helfer) kümmern, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Er drängte den nächsten Kalifen, nachsichtig mit ihnen zu sein, indem er ihr Gutes annimmt und ihr Fehlverhalten verzeiht. Er solle auch die Menschen in den Städten gut behandeln. Er solle die arabischen Beduinen gut behandeln, da sie der Ursprung der Araber und das Material des Islam sind. Er solle ihre minderwertigen Besitztümer nehmen und sie an die Armen unter ihnen verteilen (obligatorische Almosen). Schließlich solle der Kalif die Rechte der Nichtmuslime unter der islamischen Herrschaft erfüllen, indem er sie bekämpft und verteidigt und sie nicht mit Dingen überlastet, die ihre Fähigkeiten übersteigen.

Generell fordert dieser Rat Umars (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zur Sanftmut auf.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich von dir entfernt ...“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie

schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, Allah, den Erhabenen, in Bezug auf die Menschen zu fürchten, jedoch nicht die Menschen in Bezug auf Allah, den Erhabenen, zu fürchten.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist ...“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang

standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, den Reichen gegenüber den Armen keine Bevorzugung zu zeigen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„...In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch...“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, die Gebote Allahs des Erhabenen strikt einzuhalten, seine heiligen Grenzen einzuhalten und die Menschen gut zu behandeln.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„...Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg

einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„...also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung...“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen außerdem, bei der Durchsetzung der gesetzlichen Strafen nicht nachsichtig zu sein.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, die Vorwürfe der Kritiker nicht zu fürchten.

Ein Muslim sollte immer daran denken, dass es zwei Arten von Menschen gibt. Die ersten sind richtig geleitet, da ihre Kritik an anderen auf der Kritik und den Ratschlägen des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruht. Diese Art von Menschen wird immer konstruktiv sein und einen zu Segen und der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten führen. Diese Menschen werden auch davon absehen, andere zu über- oder unterschätzen. Übermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie stolz und arrogant werden. Untermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie faul werden und davon abhalten, Gutes zu tun. Diese Reaktion kann oft bei Kindern beobachtet werden. Loben gemäß den Lehren des Islam wird andere dazu inspirieren, sich sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten mehr anzustrengen, und es wird sie davon abhalten, arrogant zu werden. Daher sollte das Lob und die konstruktive Kritik dieser Person angenommen und entsprechend gehandelt werden, auch wenn sie von einem Fremden kommen.

Der zweite Typ kritisiert aufgrund seiner eigenen Wünsche. Diese Kritik ist meist unkonstruktiv und zeigt nur die schlechte Laune und Einstellung des Menschen. Diese Menschen loben andere oft zu sehr oder zu wenig, da sie aufgrund ihrer eigenen Wünsche handeln. Die negativen Auswirkungen dieser beiden Arten wurden bereits erwähnt. Daher sollte die Kritik und das Lob dieser Person in den meisten Fällen ignoriert werden, selbst wenn sie von einer geliebten Person kommen, da sie im Falle von Kritik nur dazu führt, dass man unnötig traurig und im Falle von Lob arrogant wird.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass eine Person, die andere übermäßig lobt, sie oft auch übermäßig kritisiert. Die Regel, die man immer

befolgen sollte, ist, dass man nur Kritik und Lob annehmen sollte, die auf den Lehren des Islam basieren. Alles andere sollte ignoriert und nicht persönlich genommen werden.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, der Wahrheit treu zu bleiben und sich nach Kräften darum zu bemühen, sie zu erreichen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen,

besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, sich selbst stets zu ermahnen.

Es ist wichtig, dass Muslime regelmäßig ihre eigenen Taten beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein

Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalzalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen außerdem, den Muslimen gegenüber barmherzig zu sein, die Älteren zu ehren, den Jungen Mitgefühl zu zeigen und die Wissenden zu respektieren.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1921, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person kein wahrer Muslim sei, wenn sie der Jugend gegenüber keine Gnade zeige, die Älteren nicht achtet und das Gute gebietet und das Böse verbiete.

Alle Menschen müssen unabhängig von ihrem Glauben, Alter oder sozialen Status mit Respekt und Freundlichkeit behandelt werden. Tatsächlich kann eine Person kein wahrer Gläubiger sein, bis sie für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt, wie es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, empfohlen wird. Und dazu gehört zweifellos, von anderen freundlich behandelt zu werden.

Barmherzigkeit gegenüber jungen Menschen zu zeigen, bedeutet, sie zur Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, anzuleiten, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies muss durch Vorbildfunktion geschehen, da dies der wirksamste Weg ist, andere anzuleiten, insbesondere die Jugend. Sie sollten ermutigt werden, sich nur mit guten Menschen zu umgeben, da man die negativen oder positiven Eigenschaften seiner Gefährten annimmt. Darauf geht aus einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, hervor. Schließlich sollte ihnen gezeigt werden, dass der Islam eine einfache und unkomplizierte Religion ist, die ihnen jede Menge erlaubten Spaß erlaubt. Darauf geht aus einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4835, hervor.

Ältere zu respektieren bedeutet, geduldig mit ihnen zu sein und nicht mit ihnen zu streiten. Ein Muslim kann mit Älteren anderer Meinung sein, aber gute Manieren und Respekt müssen jederzeit gewahrt bleiben. Sie müssen jederzeit unterstützt werden, was physische, emotionale und finanzielle Unterstützung einschließt. Einfach ausgedrückt: Wie man Ältere behandelt, so werden sie von anderen behandelt, wenn sie alt werden.

Schließlich muss ein Muslim gemäß islamischem Wissen sanft das Gute gebieten und das Böse verbieten. Härte treibt die Menschen oft von der Wahrheit weg. Ein Muslim sollte dieser Pflicht nachkommen, unabhängig davon, ob sie Menschen betrifft oder nicht, da dies nicht in seiner Hand liegt. Er wird für seine aufrichtigen Absichten und Bemühungen belohnt.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, nicht zuzulassen, dass Reichtum nur unter den Reichen zirkuliert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6444, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die Reichen dieser Welt im Jenseits arm sein werden, wenn sie ihren Reichtum nicht richtig ausgeben. Doch diese Menschen sind nicht viele.

Dies bedeutet, dass die Mehrheit der reichen Leute ihr Vermögen falsch ausgibt, d. h. für Dinge, die entweder nutzlos sind und ihnen deshalb im Jenseits keinen Nutzen bringen, oder sie geben es für sündige Dinge aus,

die ihnen in beiden Welten zur Last werden, oder sie geben es für erlaubte Dinge auf eine Weise aus, die im Islam missbilligt wird, wie z. B. Verschwendung oder Extravaganz. Aus diesen Gründen werden die Reichen am Tag des Jüngsten Gerichts arm, da sie dafür zur Rechenschaft gezogen und sogar bestraft werden.

Darüber hinaus werden diejenigen, die ihren Reichtum nicht richtig ausgeben, feststellen, dass dieser sie mit dem Grab verlässt und sie im Jenseits mit leeren Händen dastehen, also arm sind. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, gewarnt. Der Verstorbene hinterlässt den Reichtum, damit andere ihn genießen können, während er selbst dafür zur Rechenschaft gezogen wird.

Und schließlich werden die Reichen durch das Anhäufen, Horten, Sichern und Mehren ihres Reichtums abgelenkt, was sie davon abhält, rechtschaffene Taten zu vollbringen, die jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts reich machen. In Wirklichkeit werden sie arm, wenn sie darauf verzichten.

Es ist wichtig zu beachten, dass das richtige Ausgeben von Vermögen nicht nur das Spenden für wohltätige Zwecke umfasst, sondern auch das Ausgeben für die eigenen Lebensbedürfnisse und die Lebensbedürfnisse der Angehörigen, ohne dabei verschwenderisch oder extravagant zu sein.

Der wirklich reiche Mensch ist derjenige, der seinen Reichtum richtig einsetzt, wie es der Islam vorschreibt. Diese Person wird in dieser Welt und in der nächsten reich sein. Und diese Einstellung hängt nicht davon ab, ob man viel Reichtum besitzt. Jeder Reichtum, der richtig eingesetzt wird, macht einen reich, selbst wenn man nur wenig besitzt. Tatsächlich nimmt diese Person ihren Reichtum mit ins Jenseits und diese Einstellung verschafft ihr freie Zeit, die es ihr ermöglicht, rechtschaffene Taten zu vollbringen, die ihren Reichtum im Jenseits nur vergrößern.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, seine Tür vor dem Volk nicht zu verschließen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Körperteil Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe

hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe wie gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet dem nächsten Kalifen auch, nicht zuzulassen, dass die Starken die Schwachen unterdrücken.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4340, auf die Wichtigkeit hingewiesen, sich gegen böse Dinge zu stellen. Dieser Hadith zeigt deutlich, dass es die Pflicht aller Muslime ist, sich gegen alle Formen des

Bösen entsprechend ihrer Kraft und Mittel zu stellen. Die niedrigste Stufe, wie in diesem Hadith erwähnt, ist die Ablehnung des Bösen mit dem Herzen.

Dies zeigt, dass die innere Billigung böser Taten zu den schlimmsten verbotenen Dingen gehört. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4345, dass derjenige, der bei der Begehung einer bösen Tat anwesend ist und sie verurteilt, wie derjenige ist, der nicht anwesend war. Aber derjenige, der abwesend war und die böse Tat billigte, ist wie derjenige, der bei ihrer Begehung anwesend war.

Die ersten beiden Aspekte des Einspruchs gegen das Böse, die im Haupthadith erwähnt werden, betreffen die physischen Handlungen und die Sprache. Dies ist nur die Pflicht eines Muslims, der die Kraft dazu hat, denn er wird durch seine Taten oder Worte nicht verletzt.

Es ist wichtig zu beachten, dass das Einwenden gegen das Böse mit der eigenen Hand nicht das Kämpfen meint. Es bezieht sich auf die Korrektur der bösen Taten anderer, wie zum Beispiel die Wiederherstellung der Rechte einer Person, die unrechtmäßig verletzt wurde. Derjenige, der in der Lage wäre, dies zu tun, es aber unterlässt, wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4338, vor einer Strafe gewarnt.

Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, hat Muslimen in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2191, geraten, die Schöpfung nicht zu fürchten, wenn es darum geht, die Wahrheit zu sagen. Tatsächlich wird derjenige, der sich aus Furcht vor der Schöpfung davon abhalten lässt, Einwände gegen böse Dinge zu erheben, als derjenige beschrieben, der sich selbst hasst und am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, kritisiert wird. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4008, bestätigt. Es ist wichtig zu beachten, dass sich dies nicht auf denjenigen bezieht, der aus Angst vor Schaden schweigt, da dies eine akzeptable Entschuldigung ist, sondern auf die Person, die schweigt, weil die Menschen in ihren Augen einen hohen Stellenwert haben.

Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4341, weist darauf hin, dass eine Person aufhören kann, durch ihre Taten und Worte Einwände gegen schlechte Dinge zu erheben, wenn andere ihrer Gier nachgeben, ihren falschen Meinungen und Wünschen folgen und wenn sie die materielle Welt dem Jenseits vorziehen. Man muss kein Gelehrter sein, um zu dem Schluss zu kommen, dass diese Zeit gekommen ist. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 105.

„Ihr Gläubigen! Ihr tragt die Verantwortung für euch selbst. Diejenigen, die vom rechten Weg abgekommen sind, werden euch nichts anhaben, wenn ihr rechtgeleitet seid ...“

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass ein Muslim diese wichtige Pflicht gegenüber seinen Angehörigen weiterhin erfüllen sollte, da dies gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht gegenüber

ihm ist, und gegenüber jenen, vor denen er sich körperlich und verbal sicher fühlt, da dies die überlegene Haltung ist.

Der Haupthadith, auf den es hier ankommt, ist das Einwenden gegen offensichtliche böse Dinge. Das heißt, er gibt Muslimen nicht die Erlaubnis, andere auszuspionieren, um böse Dinge zu finden, gegen die sie Einwände erheben können. Spionieren und alles, was damit in Verbindung steht, ist verboten. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„Ihr Gläubigen ... spioniert nicht ...“

Es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim das Böse gemäß den Lehren des Islam ablehnen muss und nicht seinen eigenen Wünschen folgen darf. Ein Muslim kann glauben, er handele im Namen Allahs, des Erhabenen, obwohl dies nicht der Fall ist. Dies wird dadurch bewiesen, dass er das Böse auf eine Weise ablehnt, die den Lehren des Islam widerspricht. Tatsächlich kann eine als gute Tat angesehene Tat aufgrund dieser negativen Einstellung durchaus zur Sünde werden.

Ein Muslim muss dem Bösen auf sanfte und faire Weise entgegentreten, vorzugsweise im Privaten, und zwar in Übereinstimmung mit den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Das Gegenteil dieser

Eigenschaften wird die Menschen nur von aufrichtiger Reue abhalten und kann sie zu weiteren Sünden verleiten, weil sie dadurch wütend werden.

Ein gutes Vorbild

Nach dem Martyrium von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde er auf sein Bett gelegt und die Menschen umringten ihn und flehten für ihn. Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betete für ihn und sagte, dass es niemanden gäbe, dem er lieber wäre, Allah, dem Erhabenen, mit Taten wie den ihren zu begegnen, als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3685, zu finden ist.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, ein gutes Vorbild zu wählen.

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man viele Menschen sehen, die großen weltlichen Erfolg hatten und in einigen Fällen der Menschheit zugute kamen, aber man wird auch mindestens eine Sache sehen, die ihre Errungenschaften trübt. Aber wenn man das Leben des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrachtet, wird man nichts außer Erfolg und unzählige Dinge sehen, die der Menschheit zugute kommen. Obwohl es Menschen gibt, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fälschlicherweise kritisieren, ist es aus seiner äußerst genauen und detaillierten Biografie, die von zuverlässigen muslimischen und nichtmuslimischen Historikern bestätigt wurde, ganz klar ersichtlich, dass diese Kritik auf nichts als Unwahrheiten beruht. Deshalb müssen Muslime alle Vorbilder beiseite legen und stattdessen den makellosen Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm,

studieren und annehmen, da dies der einzige Weg ist, um sowohl im weltlichen als auch im religiösen Leben wirklich unbefleckten Erfolg zu erzielen. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben ...“

Es gibt kein größeres Ziel auf dieser Welt als dieses. Tatsächlich ist es das, wonach die Menschen unabhängig von ihrem Glauben streben. Und Allah, der Erhabene, hat all dies in die Fußstapfen seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gelegt. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 21:

„Wahrlich, im Gesandten Allahs hat es für euch ein hervorragendes Vorbild gegeben für jeden, der seine Hoffnung auf Allah und den Jüngsten Tag setzt und Allahs oft gedenkt.“

Es ist ganz einfach: Wenn jemand weltlichen und religiösen Erfolg anstrebt, sollte er in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad treten, Friede und Segen seien auf ihm. Wenn er jedoch einen anderen Weg als seinen wählt, wird der befleckte Erfolg, den er damit erzielt, letztendlich zu einer Last für ihn und kann an einem großen Tag zu einer Bestrafung führen.

Gute Kameradschaft

Nach dem Martyrium von Umar ibn al-Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wurde er auf sein Bett gelegt und die Leute umringten ihn und flehten für ihn. Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) betete für ihn und kommentierte, dass er immer gedacht habe, dass Allah, der Erhabene, ihn bei seinen beiden Gefährten beschützen würde, womit er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) meinte, da er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) oft hörte, wie er sich selbst, Abu Bakkar und Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zusammen erwähnte. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3685, zu finden ist.

Seine gute Kameradschaft in dieser Welt führte zu guter Kameradschaft im Jenseits.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Ernennung von Uthman Ibn Affan (RA) zum Kalifen

Der nächste Kalif

Nach dem Martyrium von Umar ibn al-Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und auf seinen Rat hin trafen sich die sechs von ihm ernannten Personen: Ali ibn Abu Talib, Uthman ibn Affan, Az Zubair bin Awwam, Talha ibn Ubaydullah, Sa'd ibn Abi Waqas und Abdur Rahman bin Auf (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Abdur Rahman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) forderte die anderen auf, die Zahl der Regierungskandidaten auf drei zu reduzieren. Az Zubair gab sein Recht zugunsten von Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Talha gab sein Recht zugunsten von Uthman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Sa'd gab sein Recht zugunsten von Abdur Rahman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab sein Recht auf und drängte die beiden Verbliebenen, also Ali und Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Recht zugunsten ihres Gefährten aufzugeben. Beide schwiegen und überlegten, was sie tun sollten. Dann bat Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie um Erlaubnis, andere zu konsultieren, damit er schließlich entscheiden könne, wer der nächste Kalif werden solle. Sie stimmten beide seinem Vorschlag zu. Schließlich schwor Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Treue, und der erste, der nach ihm Treue schwor, war Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Danach schworen ihm auch die übrigen Leute Treue. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Es ist klar, dass jeder von ihnen in völliger Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, handelte und nicht von weltlichen Motiven motiviert war. Und sie waren mit Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - als dem nächsten Kalifen vollkommen zufrieden.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein ...“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt ...“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Eine wahrheitsgetreue Lobrede

Der Rang von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde im Himmel bestimmt und dann auf Erden als Vorbote des wahrhaftigen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, etabliert. Er war die Stimme der Wahrheit und beurteilte alles nach dem Maßstab des Heiligen Koran und der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Seine Weisheit und Nachsicht sind für immer seine Banner und durch ihn bekräftigte Allah, der Erhabene, seine Botschaft und unterstützte den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Islam annahm, erhoben sich seine Banner hoch, denn er war die Antwort auf die Bitte des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3681, zu finden ist. Seit diesem Tag wurde der Islam allgemein verbreitet und seine Grundlagen schlugen feste Wurzeln. Durch seine von Gott gegebene Großzügigkeit wurde die Wende des Glücks der Muslime offensichtlich. Die Stimme der Gläubigen wurde gehört, nachdem sie im Verborgenen gewesen war. Der Geist der Gläubigen wurde erhoben und er brachte eine neue Klarheit und Entschlossenheit hervor, die göttliche Offenbarung zu verteidigen. Von diesem Tag an wurden die Täuschung der Ungläubigen und ihre Listen schwer erschüttert. Das Gewicht ihrer Zahl hatte keinen Einfluss mehr auf das Kräfteverhältnis und ihre schurkische List wurde öffentlich in Frage gestellt und war zum Scheitern verurteilt. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte einen bemerkenswert starken Glauben. Seine Entschlossenheit, den Plänen derjenigen ein Ende zu setzen, die den Islam herausforderten, zwang die Ungläubigen, ihre Methoden zu überdenken. Er forderte sie öffentlich heraus durch sein bedingungsloses Vertrauen und seinen tadellosen Glauben an die höchste Macht und Hilfe Allahs, des Erhabenen. Er teilte auch die Nöte und Leiden der Gläubigen in der Erwartung, das Versprechen Allahs, des Erhabenen, erfüllt zu sehen, seine

Religion zu etablieren und seinem höchsten Willen auf Erden zu dienen. Seine Gelassenheit sprach sogar, wenn er schwieg, seine Immanenz übertraf seine Kraft, seine asketische Distanz verdeutlichte seine Absicht, seine wohlüberlegten Worte waren beinahe prophetisch und tatsächlich wurden sie mehrfach durch göttliche Offenbarungen unterstützt. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 402, besprochen. Allah, der Erhabene, und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, liebten Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und Allah, der Erhabene, ließ seine Worte mit Wahrheit und Gerechtigkeit widerhallen. Umar wiederum, möge Allah mit ihm zufrieden sein, liebte Allah, den Erhabenen, und seinen heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und fürchtete niemanden außer seinem Herrn.

Abschluss

Wenn man das gesegnete Leben von Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, studiert, wird deutlich, dass er all seine Bemühungen darauf konzentrierte, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Er untermauerte sein mündliches Glaubensbekenntnis, indem er dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, praktisch gehorchte und folgte. Er suchte sich nicht die Gebote heraus, die seinen Wünschen entsprachen, sondern unterwarf sich Allah, dem Erhabenen, vollständig und setzte jeden Befehl Allahs, des Erhabenen, gewissenhaft um und verzichtete auf jedes Verbot. Sein einziges Ziel war es, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, und all seine Worte und Taten waren auf dieses edle Ziel ausgerichtet. Diese Haltung ermutigte ihn, sich geistig von der materiellen Welt zu lösen, was bedeutet, die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, anstatt nach den eigenen Wünschen. Und er verband sich geistig mit dem Jenseits, indem er seine Bemühungen darauf konzentrierte, sich praktisch darauf vorzubereiten. Es war diese Eigenschaft, die ihn und die anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zur besten Gruppe nach den Heiligen Propheten machte, Friede sei mit ihnen. Diese Wahrheit wurde in Imam Abu Na'im Al-Asfahanis Hilyat Ul Awliya Wa Tabaqat Al Asfiya, Erzählung 278, erörtert. Daher müssen Muslime in seine Fußstapfen treten, indem sie den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, lernen und danach handeln, damit auch sie in beiden Welten Frieden und Erfolg erreichen.

Außerdem wird beim Studium seines Lebens deutlich, dass der Heilige Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, die zukünftigen Generationen nicht ohne weiteres erreichten. Sie erreichten sie durch das Blut, die Tränen, den Schweiß und die Opfer der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Leider wird diese Tatsache von den heutigen Muslimen oft übersehen, da die Lehren des Islam heutzutage so leicht zugänglich sind. Man kann sich vorstellen, wie enttäuschend Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wäre, wenn er sehen könnte, wie die Mehrheit der Muslime die Lehren des Islam ablehnt, obwohl er und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alles geopfert haben, damit der Islam die zukünftigen Generationen erreichen kann. Zweifellos werden die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihre Belohnung für ihre Opfer erhalten, aber die Muslime müssen die Tatsache anerkennen, dass sie ihnen etwas zu verdanken haben. Diese Anerkennung muss in Taten und nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen. Dies beinhaltet das aufrichtige Lernen und Handeln nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Nur so erkennt man die Gefährten an, ehrt sie und liebt sie, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Worte ohne Taten sind eher Heuchelei als Liebe.

Und schließlich erklärt jeder Muslim offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren oft den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe zu diesen rechtschaffenen Dienern Allahs, des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, wie sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu lieben, doch sie kennen sie kaum, da sie zu beschäftigt sind, um ihr Leben, ihren Charakter und ihre Lehren zu

studieren. Wie kann man Menschen wahrhaftig lieben, die man nicht einmal kennt?

Wenn diese Menschen außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis dieser Erklärung ist das Studium und Handeln nach ihrem Leben, Charakter und ihren Lehren. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Abschließend ist es wichtig anzumerken, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Da sie jedoch nicht in ihre Fußstapfen traten und nicht nach ihren Lehren handelten, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten, und Friede und Segen seien auf seinem letzten Gesandten Muhammad, seiner edlen Familie und seinen Gefährten.

Komplette Hörbücher – Leben der Gefährten (RA) des Propheten Muhammad (PBUH):

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLt1Vizm7rRKaK5Vk9IdVBnpLLolh0dhYG>

Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“

English Books / کتب عربیة / اردو کتب / Buku Melayu / বাংলা বই / Libros En Español / Livres En Français / Libri Italiani / Deutsche Bücher / Livros Portugueses:

<https://shaykhpod.com/books/>

Backup Sites for eBooks: <https://shaykhpodbooks.wordpress.com/books/>

<https://shaykhpodbooks.wixsite.com/books>

<https://shaykhpod.weebly.com>

<https://archive.org/details/@shaykhpod>

Andere ShaykhPod-Medien

Hörbücher: <https://shaykhpod.com/books/#audio>

Tägliche Blogs: <https://shaykhpod.com/blogs/>

Bilder: <https://shaykhpod.com/pics/>

Allgemeine Podcasts: <https://shaykhpod.com/general-podcasts/>

PodWoman: <https://shaykhpod.com/podwoman/>

PodKid: <https://shaykhpod.com/podkid/>

Urdu-Podcasts: <https://shaykhpod.com/urdu-podcasts/>

Live-Podcasts: <https://shaykhpod.com/live/>

Folgen Sie dem WhatsApp-Kanal anonym für tägliche Blogs, eBooks, Bilder und Podcasts:

<https://whatsapp.com/channel/0029VaDDhdwJ93wYa8dgJY1t>

Abonnieren Sie, um täglich Blogs und Updates per E-Mail zu erhalten:

<http://shaykhpod.com/subscribe>



